Briefe aus der Vergangenheit

1867 bis 1930

Briefwechsel rund um Eduard Schall & Anna Schall (geb. Bittinger)

aus dem Kurrent von

Regi Muhr

&

Thesy Feichtinger-Zrost, MSc

2024

Legende:
Gelb Unterlegt: Schriftstellen konnten nicht, oder nur teilweise entziffert werden.
Blau unterlegt: Anmerkungen der Übersetzter zum besseren Verständnis.

Layout: Alexander Schäferle, MA

Anna Schall geb. Bittinger im Verlauf ihres Lebens
(geboren am 20.10.1867 in Ulm, gestorben am 26.12.1930 in Gartenau)

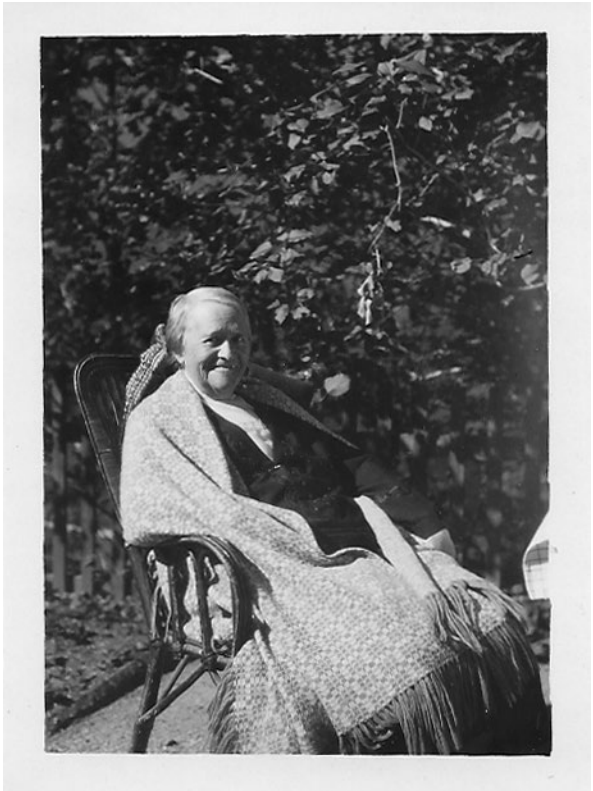
Mit 1em Jahr, 4 Monaten

Mit 4½ Jahren

undatiert

Passbild

unten rechts mit Enkel, alle undatiert



1
Fürst Wittgenstein an Bertram Bittinger

Warschau 29. Nobr 1867

Vivat hoch Fräulein Bittinger und meine herzlichsten, besten, wärmsten Glückwünsche zu Ihrer glücklichen Ankunft!
Nicht wahr, es macht einem Spaß, so ein unbeholfenes quaksiges Ding — wie hilft man unwillkürlich drükken ehe es da ist! Gottlob, daß Alles gut abgelaufen ist. Gratulieren Sie Ihrer lieben Frau herzlichst in meinem Namen — ich freue mich darüber, als wäre ich der Antwerpener Onkel. Wie soll die Kleine heißen? Ich hätte Ihnen schon längst geantwortet, wenn nicht Ihr Brief weiß Gott wo herum gefahren und mir erst vor 3 Tagen zugestellt worden wäre. Ich bin nämlich seit 20 Tagen in Warschau zurück, um wahrscheinlich bis Ende Februar dort zu bleiben. Meine Kleine ist mit meiner Schwester und meinem Schwager in Vevey und schreibt mir lange zärtliche Briefe, fast ohne Schreibfehler; ich wünsche, dass die Ihrige so gut klug und hübsch werden möge wie sie.

Was den Papst anbetrifft, so weiß ich durch meinen Spiritismus schon längst. Daß es damit in die Brüche geht. Pio IX wird nicht mehr lange leben und nach seinem Tode giebt es in Rom Scandäler, wie sie noch nicht da waren — wahrscheinlich Veröffentlichung ziemlicher Unsinn u.s.w. Nach nicht langer Zeit wird es sogar einige Gegenpäpste geben, wie im Mittelalter.- daß der besessene Hanswurst Garibaldi seine Fänge gekriegt hat, freut mich aber doch ungeheuer.

Von Deakonovic (Verwalter seiner Güter in Rumänien) habe ich seit einiger Zeit nichts gehört; habe ihm aber von einem Vorschlag geschrieben, den mir ein Unternehmer in Bordeaux gemacht hat, die Rinde des Iteschter Waldes zu Lohgerberei zu verwenden ohne den Bäumen zu schaden, er behauptet es würde uns netto bis zu 10.000 fcs. jährlich einbringen. Wenn ich Näheres darüber weiß erzähle ichs Ihnen. Für das Geld bauen wir Fontanelli aus. —
Gott befohlen einstweilen und schreiben Sie bald Ihrem
Emil Wittgenstein

Ich freue mich herzlich, daß es nun auch in materieller Hinsicht so gut geht.

Mittelalter. — Dass der berühmte Freiheitsheld Garibaldi seine Frau gestorben hat, freut mich aber das Neujahr.

Von Deakonowicz habe ich seit einiger Zeit nichts gehört; habe ihm aber von einem Vorschlag geschrieben den mir ein Unternehmer in Bordeaux gemacht hat, die Kinder des Absenders Mutter zu besorgen, wenn die Frau sie gestorben; es beträgt das würde ihm netto bis 10000 Frcs. jährlich einbringen. Ihnen ich Ihnen darüber [illegible] Für das Geld kann man Touka

Warschau 29 Nov 67

Grüss mir Gott bestens Ihr Fräulein Schwester und Ihre Kinder

Mittinger

Vivat hoch Fräulein Mittinger und meinen Verlobten, bestens, wiederholten Glückwunsch zu ihrer glücklichen Ankunft! Nicht mehr ob meine Hand, so viel Ihnen Hoffnung, günstiger Wendung, — und wie selbst mein unwillkürliches Drücken, wie ob der Ihr Gottlob durch Urlaub zu Verlobungsfeier ist. Gratuliren die Ihrer lieben Frau

Fortsetzung nächste Seite

zu Neujahr wünsche ich Ihnen

Fortsetzung von Seite 1

zu plötzlich in meinem Zimmer; ich freue mich darüber als wenn ich der Antwerpener Actien. Wie soll die Klaine heissen? — Ich hätte Ihnen schon längst gerne geantwortet, wenn nicht Ihr Brief weiss Gott wo herum gesessen und mir erst vor 3 Tagen zugestellt worden wäre. Ich bin nämlich seit 20 Tagen in Warschau zurück, um wahrscheinlich bis Ende Februar dort zu bleiben. Meine Klaine ist mit meiner Schwester und meinem Schwager in Vevey und schreibt mir lange zärtliche Briefe, fast ohne Schreibfehler; ich wünsche dass die Kleine so gut, flink und hübsch werden möge wie sie.

Was den Papst anbelangt, so weiss ich darüber meinen Vorgesetzten längst dass er damit in die Brüche geht. Pio IX wird nicht mehr lange leben und mit seinem Tode geht es in Rom Freudeln wie es noch nicht da waren, — wahrscheinlich Revolutionirung päpstlicher Provinzen u. s. w. Nur nicht lange Zeit wird es gegen einige Ungerechte geben, wie es

Eden an Seine Großeltern Schall

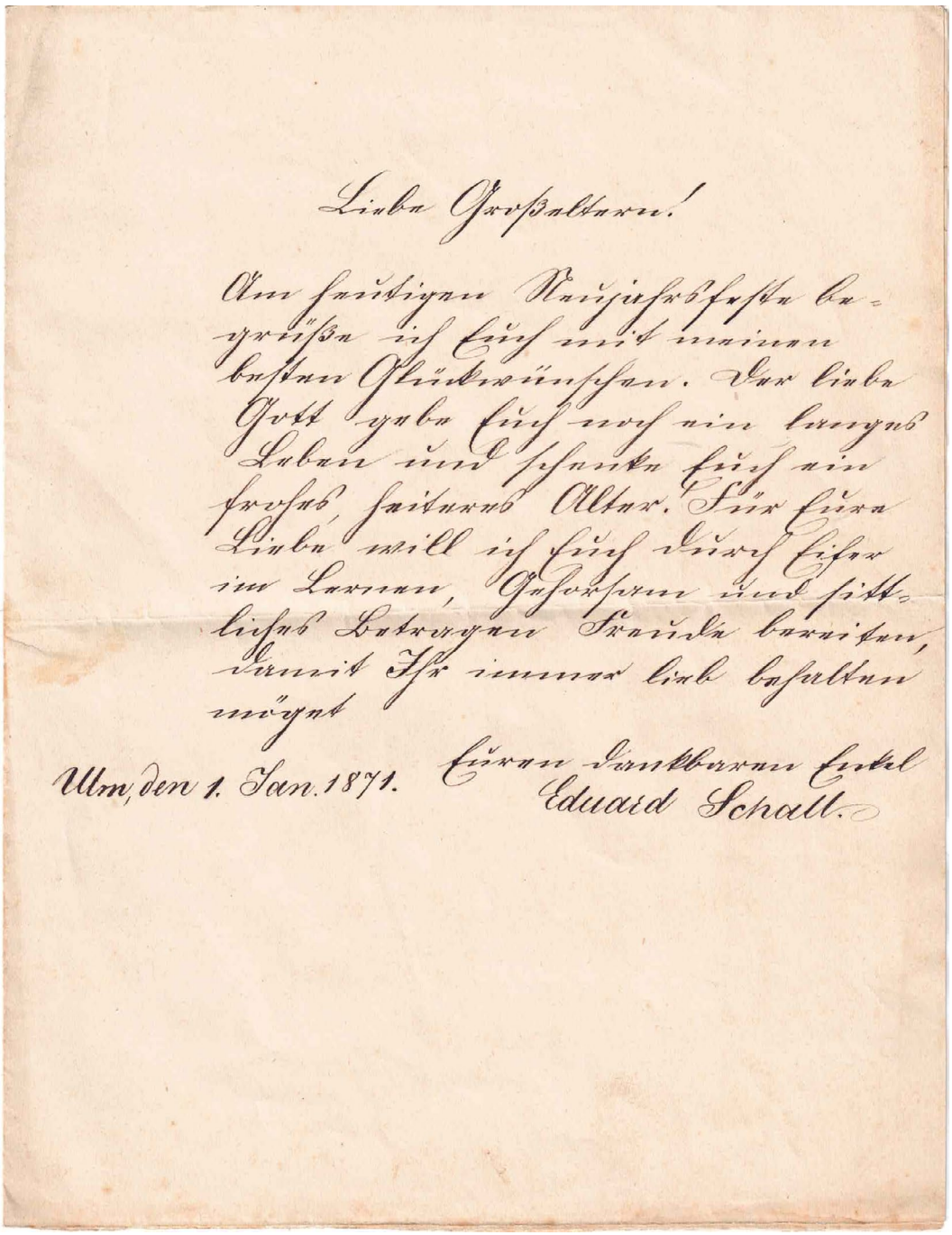
1.Jan.1871

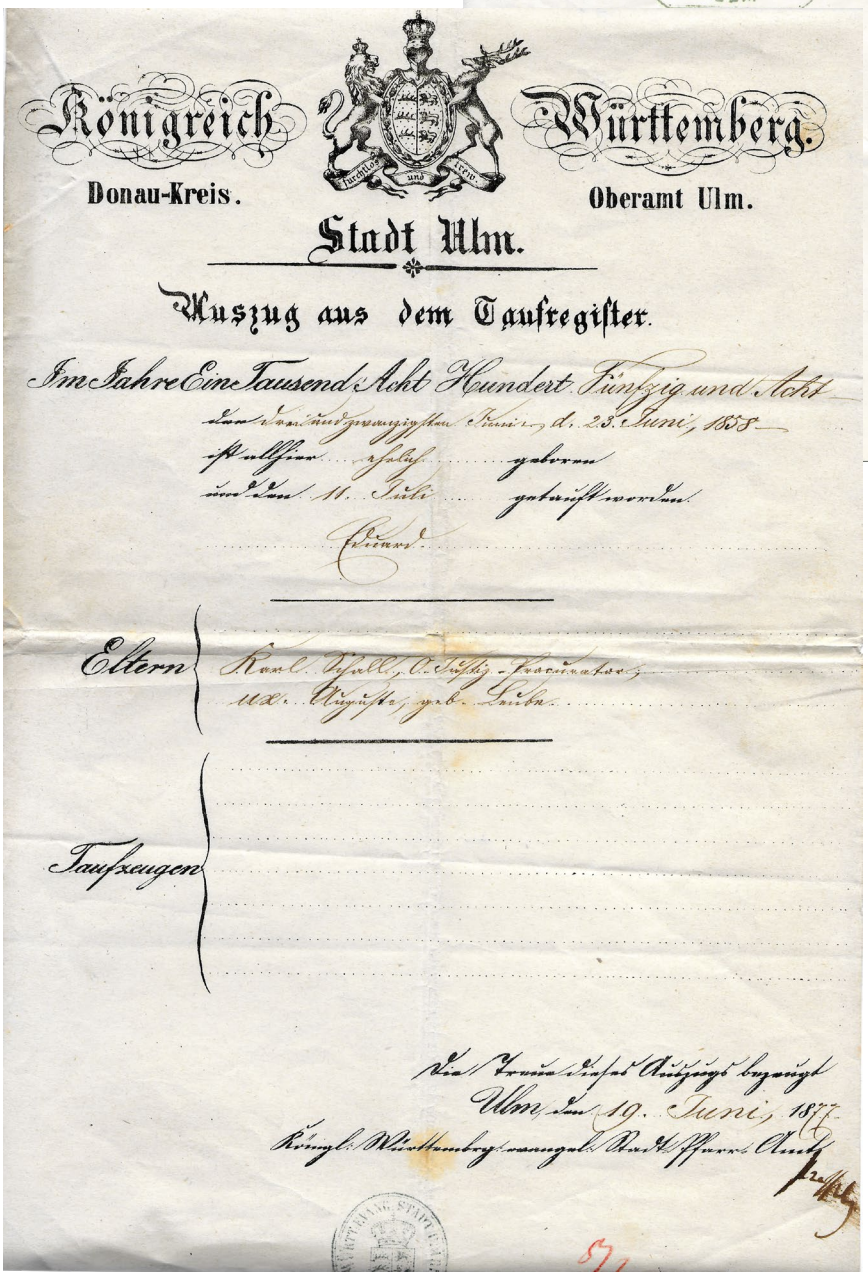
Liebe Großeltern!

Am heutigen Neujahrfeste begrüße ich Euch mit meinen besten Glückwünschen. Der liebe Gott gebe Euch noch ein langes Leben und schenke Euch ein frohes heiteres Alter. Für Eure Liebe will ich Euch durch Eifer im Lernen, Gerhorsam und sittliches Betragen Freude bereiten, damit Ihr immer lieb behalten möget

Euren dankbaren Enkel
Eduard Schall

Ulm, den 1. Jan. 1871





Zeugnis.

Herr Eduard Schall von hier hat vom 15ten April 1875 bis heute in meinem Materialwaaren und Landesproductengeschäft hier Lehrlingsdienste gethan. –

Ich bezeuge ihm mit Vergnügen, daß er sich während der ganzen Zeit durch Fleiß und Ordentlichkeit ebenso wie durch anständiges gesittetes Betragen meine ganze Zufriedenheit erworben hat und entlasse ihn mit den besten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen.

Ulm 15 September 1877.

C. Jung

CONRAD JUNG
ULM

Zeugnis und Auszug aus dem Taufregister, 1877

Königreich Württemberg.

Donau-Kreis. Oberamt Ulm.

Stadt Ulm.

Auszug aus dem Taufregister.

Im Jahre Eintausend Acht Hundert Fünfzig und Acht

den [illegible] d. 23. Juni, 1858

[illegible] geboren

den 24. Juli getauft worden

Pfarrer.

Eltern: Karl Schall, [illegible]; und Auguste, geb. Lutz

Taufzeugen:

Vorstehender Auszug beglaubigt

Ulm, den 19. Juni, 1877.

Königl. Württemberg. gemeinschaftliches Amt Ulm.

[illegible]

71
Von Eduard Schall an seine Eltern

Schußenried den 14 Septber 78.

Liebste Eltern,
endlich komme ich dazu Euch wieder Nachricht von mir zu geben. Ich bin am Sonntag ganz gut in Aulendorf angekommen, von wo wir gleich anderntags ½ 6 Uhr abmarschierten. Um ½ 8 Uhr waren wir in Waldsee wo wir noch einige Zeit ausruhen konnten, vor das Manövrieren u. das Regnen anfing. Wir kamen ganz erschöpft u. tropfnaß um 2 Uhr in unsere Quartiere theils Bergatreute, theils Mitschwende (¼ v. Berg.) Hier hörte das Einquartieren mit voller Verpflegung auf u. ich machte mich auch auf, mit meinem Kessel versehen, um mit der Mannschaft zu fassen, wie ich mit dem Feldwebel ausgemacht hatte. Aber kaum waren wir an Ort und Stelle, so schickte man uns Einjährige fort mit der Weisung, wir sollten uns selbst verpflegen. In ganz Mitschwende war gar kein Wirtshaus, zum Glück kam ich in ein Quartier, wo ich an Nichts zu leiden hatte, u. also den Unterschied zwischen voller Verpflegung u. Einquartierung mit Verpflegung aus Magazinen nicht merkte. Am andern Tag (Dienstag) fing unter fortwährendem feinem Regen, das Gefecht an der Stelle, wo wir gestern aufgehört hatten, wieder an, der Regen steigerte sich aber so sehr, daß man das Gefecht bälder aufgeben mußte, als beabsichtigt war. Quartier bezog meine Companie in Heisterkirch, wo ich ebenfalls wieder ein gutes Quartier hatte. Am Mittwoch war Rasttag. Am Donnerstag manövrierten wir bis Winterstettenstadt, in der Gegend wo auch das Brigade Exerzieren stattfand. Hinter Winterstettenstadt an der Bahnlinie bezogen wir Vorposten. Es war eine schöne helle Nacht, aber Ruhe hatte man gar keine; der Feind schoß die ganze Nacht hindurch, sodaß wir immer auf einen Angriff warteten.

Gestern wurden wir in Allmansweiler einquartiert u. heute in Schußenried. Es regnet jetzt seit gestern früh um 11 Uhr in einem fort. Unsere heutigen Übungen wurden auch gar nicht abgehalten, sondern sobald man auf dem Rendevousplatz ankam, marschierte man in die Quartiere. Am Montag u. Dienstag soll wieder biwuakirt werden. Schöne Aussichten!

Von Karl habe ich in der vergangenen Woche nichts mehr gehört u. gesehen. Von nun an werden wir wieder zusammenkommen.

Von einem Schreiben des 2. Regiments hat ein Sergeant von mir erfahren, daß, wenn das schlechte Wetter noch länger anhält, das ganze Manöver schon am Montag zu Ende gehen soll, ob es wahr ist, weiß ich nicht.

Gestern habe ich gelesen, daß Herr Landerer einen Orden bekommen hat, ebenso unser Oberst.

Meine schwarze Wäsche schicke ich anbei heim. Ich brauche nichts mehr, ich habe im Heisterkirch wieder Socken waschen lassen u. reiche so noch ganz gut die 6 Tage.

Nun lebet alle wohl. Viele Grüße an alle im Hause, besonders an Euch die besten von

Eurem dankbaren Sohn
Eden

Schefflenried den 14 Septbr 78.

Liebste Eltern

gestern konnte ich Ihnen keine Nachricht mehr mit geben. Ich bin am Montag ganz früh in Malmedy angekommen wo wir schon andern Tags 26 Uhr abmarschirten. Um 4 Uhr waren wir in Malchen, wo wir uns einige Zeit ausruhen konnten, bis das Manövriren d. die Kompagnien anfing. Wir kamen ganz erschöpft u. durstig um 2 Uhr in unsern Quartieren hier in Lengelscheid, Bürgermeisterei Weismes an. Lieber Vater der Eingang mit voller Verpflegung ist nicht mehr als auf mit uns nun Essen, um mit der Marschroute zu fassen, wie ich mit dem Tornisterpack aufgemacht hatte. Aber kaum waren wir an Ort & Stelle, so schickte man den Eingang fort mit der Meldung wir sollten uns selbst verpflegen. In ganz Weismes war gar kein Brod zum Kauf kam ich in ein Quartier, wo ich ein Brod zu backen hatte, u. also den Unterschied genossen voller Verpflegung u. Eingquartierung mit Verpflegung aus Magazinen nicht merkte. Am andern Tag (Dienstag) kam unser Fourierschütze meinem Bruder, das Essen

an den Halt wo wir Essen ausgetheilt hatten wieder an, da Regen steigerte sich aber so sehr daß man das Essen bald aufgeben mußte, es schadete nur. Quartier bezog mein Compagnie in Heisterkreich, wo ich ebenfalls wieder ein gutes Quartier hatte. Am Mittwoch war Rasttag. Donnerstag manövrirten wir bis Mittagszeit, in der Gegend wo auch das Brigade Exerziren stattfand. Hierauf Mittagsrast an der Landstraße bezogen wir Vorposten. Es war eine schöne stille Nacht, aber Kälte hatte man gar keine. Der Feind stand die ganze Nacht sichtbar vor uns mit einem auf einen Angriff warteten. Gestern morgen rückten wir in Allmansweiler Biwouart u. früh in Schefflenried Biwouart jetzt jetzt gestern Freitag 11 Uhr an einem fort. Unsern Fußtruppen Abtheilungen mußten auch gar nicht abgefallen, sondern jedesmal neu auf dem Rendezvousplatz ankamen, marschirten mit die Kavallerie. Am Montag u. Dienstag soll wieder biwouakirt werden. Heute Abschied

Von Karl habe ich in der vergangenen Woche nichts mehr gehört u. gesehen. Wir müssen warten wir wieder gute Nachricht bekommen.

Unser einziger Schreiber das 2. Regiment hat die Vorpostenwache wir erfahren, daß wenn das schlechte Wetter noch länger anhält der ganze Manöver schon am Montag zu Ende gehen soll, ob es wahr ist weiß ich nicht.

Gestern habe ich gehört, daß Herr Landrath Arnim Orden bekommen hat, ebenso Herr Oberst.

Meine schwarze Wäsche habe ich auch fein. Ich brauche nichts mehr, ich habe in Heisterkreich meine Sachen waschen lassen u. reiche so noch ganz gut für 6 Tage.

Nun habt alle noch Viele Grüße an Alle die Ihre besonders der Eltern die bestens um Ihrem dankbaren Sohn

Eduard

72
Von Eduard Schall an seine Eltern

Livorno, den 23. Januar 79.

Liebe Eltern,
heute bin ich glücklich & wohlbehalten hier angekommen und will nicht verfehlen, Euch sofort Nachricht von mir zu geben. In München erwartete mich Georg Dietz auf dem Bahnhof, führte mich ins Hotel Stachus und dann in der Stadt herum. Mittags traf ich Hippelein & Herrn Schobinger in einem Concert (ungefähr alla Stadtbierhalle in Ulm, nur besser besetztes Orchester) Dann ging ich mit Georg ins Hoftheater, wo denselben Abend zu meiner großen Freude Lohengrin gegeben wurde. Es hat mir außerordentlich gefallen. Meine Bekannten ließen mich nächsten Tag noch nicht weiter gehen, und so blieb ich auch ganz gerne noch Montag in München. Morgens betrachteten wir die Pynakoteken, mittags zogen wir in der Stadt herum, besuchten auch das Hofbräuhaus, wovon ich jetzt den richtigen Eindruck erhalten habe. Abends gingen wir ins Gärtnertheater, wo eine hübsche Operette „Königin von Leon“ gegeben wurde. Am Dienstag also fuhr ich weiter über Kufstein, Innsbruck nach Verona, Obgleich es ein ziemlich heller Tag war, sah ich doch von der Gegend nicht gerade viel, denn die Fenster waren fest gefroren, und wenn man mit vieler Mühe an einem kleinen Fleck das Eis entfernt hatte, war es in ganz kurzer Zeit wieder zugefroren. Doch was ich von der Gegend sah, ist wundervoll.

Ich hatte bis Verona einen sehr angenehmen Reisegesellschafter, einen jungen Italiener, welcher mir, da er besser Deutsch als ich Italienisch konnte, manchen Rath gab u. wo es Noth that auch den Dolmetscher machte. Nachts ½ 12 Uhr kam ich in Verona an u. begab mich auf Emils Vorschlag in die Colomba doro, obgleich einer der Kellner etwas wenig Deutsch verstand, machte es mir doch ziemlich Mühe, mich verständlich zu machen, doch ging es im Allgemeinen ganz gut. Ich besah mir die Stadt, welche an sich außer dem Amphitheater, welches noch sehr gut erhalten ist, nicht viel Interessantes hat, aber doch als italienische Stadt viel Eigenthümliches für mich hatte. Abends wurde es mir ziemlich langweilig bis mein Zug abging, sodaß ich mich dazu entschloß eine alte Briefschuld zu bereinigen.

Von der Fahrt von Verona bis Pistoja von 11 Uhr bis 6 Uhr morgens, kann ich Euch gar nichts erzählen, als daß es mich elend fror. Die italienischen Wägen haben gar keine Heizung, in der 1. Klasse bekommt man jedoch von Zeit zu Zeit mit heißem Wasser gefüllte Wärmflaschen, welche doch den empfindlichsten Theil, die Füsse, schützen. Von Pistoja bis hieher that ich mir dann das Bene an 1. Klasse zu fahren. Übrigens sagte mir Emil er hätte es nur vergessen, sonst hätte er mich auch darauf aufmerksam gemacht.
Hier bin ich also seit heute Morgen ½ 11 Uhr. Emil führte mich in mein Zimmer, das ganz nett ist, ziemlich groß, u. Aussicht auf Gärten hat. Mein Koffer kam gestern unversehrt an, u. habe ich ihn bereits ausgeleert u. mich wohnlich eingerichtet.
Ich glaube, daß ich mich an das hiesige Leben bald gewöhnt haben werde, u. will hoffen, daß meine ital. Privatstunden mir gute Dienste leisten, u. ich bald auch die Sprache besser lernen werde.
Ich kann für heute nicht mehr schreiben, ein andermal sollt Ihr ein ausführliches Bild von Livorno bekommen.
Lebet wohl, die besten Grüße an alle im Hause, Euch aber einen Kuss von Eurem dankbaren Sohn Eduard
Auch von Emil an Alle herzliche Grüße, entschuldigt mein Gesudel, aber ich hatte eine entsetzlich spitzige Feder.

Liebe Mama!
Eben kamen wir gut hier an und fanden Edens Brief vor, den wir natürlich sofort Dir zur Beruhigung abschikken. Alles im Hause ist wohl.
Mit herzlichen Grüßen und Kuss
Deine To. Fanny.
Von Ernstle ganz besonders viele Küsse

Livorno, den 23. Januar 79.

Liebe Mama

Heute bin ich endlich d. Modellen
hier angekommen, und d. will mich
verpflegen. Ich schreibe Ihnen nun
zu haben.
In München war-
den mich Georg Deck auf dem Bahnhof,
führte mich in's Hotel Stachus und
dann in die Stadt herum. Mittags brach
ich Hippolein & Frau Schobinger in
einem Concert (Königssaal alla Rath-
beinsaal in Ulm, nur besser besetzt
Orchester) dann ging ich mit Georg zu
Hofstater, wo d. Manuskript Abends zu
meinem großen Drama Lohengrin
gegeben wurde. Es hat mir außer-
ordentlich gefallen. Meine Bekannten
besuchen muß müssen tag mich nicht
weiter sehen, und so blieb ich auch ganz
gerne mit Monkag in München.
Morgens betrachteten wir die Pinakothek
Mittags gegen wir in die Stadt

Livorno, den 23. Januar 79.

Liebe Mama,

Heute bin ich endlich d. Modellen
hier angekommen, und d. will mich
verpflegen. Ich schreibe Ihnen nun
zu haben.
In München war-
den mich Georg Deck auf dem Bahnhof,
führte mich in's Hotel Stachus und
dann in die Stadt herum. Mittags brach
ich Hippolein & Frau Schobinger in
einem Concert (Königssaal alla Rath-
beinsaal in Ulm, nur besser besetzt
Orchester) dann ging ich mit Georg zu
Hofstater, wo d. Manuskript Abends zu
meinem großen Drama Lohengrin
gegeben wurde. Es hat mir außer-
ordentlich gefallen. Meine Bekannten
besuchen muß müssen tag mich nicht
weiter sehen, und so blieb ich auch ganz
gerne mit Monkag in München.
Morgens betrachteten wir die Pinakothek
Mittags gegen wir in die Stadt

Florenz, besichtigen auch das Hofbräuhaus
wovon ich mich den richtigen Eindruck
erhalten habe. Abends gingen wir
ins Hoftheater, wo einem Ballett
Operette Königin von Leon gegeben
wurde. Am Samstag also früh ist
weiter über Innsbruck nach
Verona. Obgleich es ein ziemlich
kalter Tag war, ist es doch an der
Grenze nicht gerade viel, wenn die
Fenster waren geschlossen, und man
man auf einer Reise an einem
kleinen Platz das Fenster hatte
war es in ganz kurzer Zeit wieder
zugefroren. Das war ich an der
Grenze sah, ist wunderbar.
Ich kam bis Verona einem sehr an-
genehmen Reisegefährten, einem jungen
Italiener, welcher mir, da er besser
deutsch als ich Italienisch konnte, man-
chen Rath gab d. wo er Rath hat auch
den Schaffner machte. Kaffee ist 12
Uhr kam ich in Verona an. Es gab
mich auf Lewis Vorschlag in die
Colomba d'oro. Obgleich einen so hellen
Tag mancherlei verspart, machte
es mir das ziemlich Mühe, mich an-

Florenz, besichtigen auch das Hofbräuhaus
wovon ich mich den richtigen Eindruck
erhalten habe. Abends gingen wir
ins Hoftheater, wo einem Ballett
Operette Königin von Leon gegeben
wurde. Am Samstag also früh ist
weiter über Innsbruck nach
Verona. Obgleich es ein ziemlich
kalter Tag war, ist es doch an der
Grenze nicht gerade viel, wenn die
Fenster waren geschlossen, und man
man auf einer Reise an einem
kleinen Platz das Fenster hatte
war es in ganz kurzer Zeit wieder
zugefroren. Das war ich an der
Grenze sah, ist wunderbar.
Ich kam bis Verona einem sehr an-
genehmen Reisegefährten, einem jungen
Italiener, welcher mir, da er besser
deutsch als ich Italienisch konnte, man-
chen Rath gab d. wo er Rath hat auch
den Schaffner machte. Kaffee ist 12
Uhr kam ich in Verona an. Es gab
mich auf Lewis Vorschlag in die
Colomba d'oro. Obgleich einen so hellen
Tag mancherlei verspart, machte
es mir das ziemlich Mühe, mich an-

ständlich zu machen, daß genug es ein
Allgemeinen ganz gibt. Ich besah mir
die Stadt, welche an sich außer dem Amp-
hitheater, welches noch sehr gut erhalten ist
nicht viel Sehenswerthes hat aber das alt
Italienische Nest viel Eigenthümliches
für mich hatte. Abends machte es
mir ziemlich langweilig bis mein Zug
abging, sodaß ich mich entschloß eine
alte Droschke zu benutzen (Pferd 1 Lire)
Von der Fahrt von Verona bis Modena
kann ich kaum sagen, als daß
es mich nicht froh. die Italienischen
Wagen haben gar keinen Eingang in
der 1. Klasse bekommt man Fenster
zeit zu sehr mit heißem Wasser gefüllte
Wärmflaschen, welche den einzigen
besseren Teil, die Füße, erwärmen. Von Modena
bis Bologna kostet es mir 2 Lire das Coupé an
1. Klasse zu bezahlen. Abends sagte mir
Lewis er hätte es mir vergessen, sonst hätte
er mich auch darauf aufmerksam gemacht
Hier bin also seit heute Morgen 8 Uhr 11 Uhr.
Lewis hatte mir in mein Zimmer, das
ganz nett ist, ziemlich groß ist. Ausserdem
noch ein Zimmer hat. Mein Koffer kam gestern
unversehrt an, so habe ich schon alles

ständlich zu machen, daß genug es ein
Allgemeinen ganz gibt. Ich besah mir
die Stadt, welche an sich außer dem Amp-
hitheater, welches noch sehr gut erhalten ist
nicht viel Sehenswerthes hat aber das alt
Italienische Nest viel Eigenthümliches
für mich hatte. Abends machte es
mir ziemlich langweilig bis mein Zug
abging, sodaß ich mich entschloß eine
alte Droschke zu benutzen (Pferd 1 Lire)
Von der Fahrt von Verona bis Modena
kann ich kaum sagen, als daß
es mich nicht froh. die Italienischen
Wagen haben gar keinen Eingang in
der 1. Klasse bekommt man Fenster
zeit zu sehr mit heißem Wasser gefüllte
Wärmflaschen, welche den einzigen
besseren Teil, die Füße, erwärmen. Von Modena
bis Bologna kostet es mir 2 Lire das Coupé an
1. Klasse zu bezahlen. Abends sagte mir
Lewis er hätte es mir vergessen, sonst hätte
er mich auch darauf aufmerksam gemacht
Hier bin also seit heute Morgen 8 Uhr 11 Uhr.
Lewis hatte mir in mein Zimmer, das
ganz nett ist, ziemlich groß ist. Ausserdem
noch ein Zimmer hat. Mein Koffer kam gestern
unversehrt an, so habe ich schon alles

73
Von Eduard Schall an seinen Vater

Livorno, den 10. Septbr. 79.

Lieber Vater,

zu Deinem übermorgen stattfindenden Geburtstage gratuliere ich Dir von ganzem Herzen & wünsche nur, daß Du diesen frohen Tag noch recht viele, viele Jahre in Mitte Deiner Familie stets in bester Gesundheit wiederkehren sehen mögest.
Ich hoffe, daß es bei Allen gut geht und bin froh, Euch auch dasselbe von mir mittheilen zu können.
Neues von hier oder mir wüßte ich nichts zu berichten. Es ist immer noch recht heiß, obwohl in den letzten Tagen einige Gewitter etwas abgekühlt haben. Die Bade Saison ist nun zu Ende. Die Fremden sind alle abgereist und die Bad Anstalten werden abgebrochen, obgleich das Wasser noch mehr als 20 Grad hat.

Habt Ihr nicht vor 14 Tagen oder 3 Wochen einen Besuch von hier bekommen? Ein Herr Gänslin, der schon längere Zeit in Livorno ist, hat seine Mutter, die in Reutlingen lebt, besucht und blieb in Ulm über Nacht. Emil gab ihm einen Brief auf Hohentwiel mit, wohin er ganz gewiß zu gehen versprach, auch wollte er Euch, falls er noch Zeit hätte, einen Besuch abstatten und gab ich ihm deshalb eine Karte an Euch mit, da ich mir dachte, daß es Euch vielleicht freuen würde. —
In meinem letzten Ausgabe—Bericht ist leider ein Fehler vorgekommen. Ich habe nämlich am 1. Juli zur Bestreitung der Monat Ausgaben für Juni Lit. 100.- von Emil erhoben, aber vergessen, dieselben aufzuführen. Daher kam auch die mir selbst etwas klein vorkommende Summe von L 78.- für Taschengeld in 3 Monaten.
Du wirst gesehen haben, daß meine Ausgaben jeden Monat so ziemlich die selben sind. Die beiden letztern habe ich einige Extra Ausgaben gehabt, nämlich Lit 85.- für meinen Sommeranzug & Lit 14.- für neue Stiefeletten. Der Anzug, (Schneider u. Tuch zusammen) ist doch sehr billig. Ferner wird in den beiden letzten Monaten das Taschengeld etwas mehr betragen, was vom Baden und dem in Folge großer Hitze auch größeren Durste herkommt. Wenn ich s.Z. in Ulm abends ein Glas Bier mehr getrunken habe, als gewöhnlich, so haben die 12 P nicht viel ausgemacht, aber hier 50 cts für ein Glas kleiner als ½ Liter zu bezahlen, das geht ins Geld.

Ich habe ausgerechnet, daß ich p Monat ungefähr ca. Rmg 140 Lit 180 — 200 brauche, wenn keine außergewöhnlichen Ausgaben dazu kommen, und finde dies, gegenüber andern jungen Leuten, nicht zu viel.
Emil hat mir seit Juli mein Salair schon etwas erhöht indem er mir statt Lit 85. nunmehr Lit 100.- p Monat giebt, wofür ich ihm sehr dankbar bin, da er ja beim Beantworten meines Offertbriefes mir fürs erste Jahr Lit 1000. zusagte u. ich nicht schon nach 6 Monaten, diese wenn auch kleine Aufbesserung erwarten konnte.
Mit der Ausgleichung der Summe, die ich von ihm erhoben habe, meint Emil, werde wohl das Gescheudesete sein, wenn Du das Geld zusammen mit dem Facturabetrag von Onkel Gustav für geliefertes Oel an einen unserer Banquiers in München oder Frankfurt a M. für Rechnung der C. Klein sen. Succeßes einzusenden die Güte hättest. Onkel Gustav wird wahrscheinlich noch mehr Oel bestellen u. werde ich Dir dann das Nähere noch mittheilen. —

Von Karl erwarte ich einen Brief, soviel wird er sich doch nicht mit Arbeiten aufs Examen überladen, daß er kein ½ Stündchen Zeit fände mir zu schreiben.
Von meinem Freund Krick erfuhr ich die 2 neuen Brautschaften Heim & Plank & habe mich über beide sehr gewundert. Da wird nun Karl Aussicht haben von dem einen oder anderen Paar zur Hochzeit geladen zu werden.
Ich hätte noch gerne an die l. Großeltern geschrieben, auch an Fanny, aber ich wüßte wirklich nicht was schreiben, und muß beide auf ein andermal hinausschieben.
Indem ich Dir nochmals meine besten Glückwünsche darbringe, bitte ich Dich alle Lieben vielmals von mir zu grüßen, Du aber empfange die herzlichsten Grüße
Von Deinem dankbaren Sohne
Eduard.

Von Emil viele Grüße
an Alle!

Livorno, den 10. Septber 79.

Liebster Vater,

Gott Lob gut angekommen, herrliches Wetter, sehr warm, Landschaft prachtvoll ist alles wie paradies hier, ich wünsche mir, daß Ihr diesen schönen Tag auch recht viele, viele Jahre in Mitte Eurer Familie, falls nur bester Gesundheit wiederkehren sehen möget.

Ich hatte sehr viel zu thun bei Allem, gut Haus und Einkauf, Ihr auch dasselbe, war nun mit Hirten gut bedient.

Nachdem nun hier alles mir möglich ist nicht zu beanstanden. Esse zwar mit Appetit, Schlafe in den letzten Tagen einige Stunden etwas abgebrochen haben, die Leute Kaiser sehr nett zu Euch, alle Trauben sind alle abgeerntet und die bad Oberpallen werden abgeerntet, obgleich das Wasser noch nicht ab 20 Grad hat.

Habt Ihr nicht vor 14 Tagen oder 3 Wochen einen Besuch von Herr Baumann? Der Herr Gänslin, der schon längere Zeit in Livorno ist, hat seinen Mörder die in Reutlingen habe besuche und bleibt in Ulm über Nacht und gab schon einen Brief auf Hohenwettel mit, wissen wir ganz genau zu sagen vermag auch wollte er Euch Hallo sagen, einen besuch abstatten und gab ich schon einen Karte an Euch mit da ich weiß sage, daß er Euch vielleicht heuer noch,

Für meinen letzten Ausgabe-Bericht ist leider nun Platz mangelhaft. Ich habe

nämlich am 1. Juli zur Beschreibung der Monats Ausgaben für Juni Lit 100.- von Emil erhalten, aber vergessen, dieselben aufzuschreiben. Dafür kann auch die mir selbst etwas klein vorkommende Ausgabe von L 78.- für Taschengeld in 3 Monaten.

Ich mich gefreuen Haben daß meine Ausgaben jeden Monat so ziemlich die selben sind. Die beiden letzten Haben ist einige Extra-Ausgaben gehabt, nämlich Lit 85.- für meinen Winter Anzug & Lit 14.- für neue Reisekoffer. Der Anzug (Schneider v. Ulm) ist der sehr billig. Extra wird in den beiden letzten Monaten das Taschengeld etwas mehr betragen weil dann wird das in Livorno großen Hitze auch gewisse Artikel, Farbung. Wein ist z.B. in Ulm Abends ein Glas sehr gut trinken habe, als gewöhnlich 12 d, nicht mit Abendessen, aber für 50 ct. für ein Glas klassisch als ½ Liter zu bezahlen, das geht ins Geld.

Ich habe Abendessen daß ich 6 Monat durchschnittlich Lit 180-200 brauche, nun kann Extra-Ausgaben vorkommen, sind sind etwas, gegenüber andern Jahren teuer, wird zu viel.

Emil hat mir seit Letzte mein Palais etwas nachgeschickt, indem er mir statt Lit 80.- nun mehr Lit 100.- 6 Monat gerade macht ich schon sehr dankbar dafür da er ja beim Einnehmen meiner Offiziersbesoldung mir Lit 1000. zusagte d. ich nicht schon nach 6 Monaten, sonst man auch klassen Ausschuß

[illegible] Ausgaben betrug.

Mit der Ausbezahlung der Prämie bei ich nun schon versehen habe, meine Emil, wenn ich noch das Gehaltsrest fein, wenn ich das Geld zusammen mit dem Factura betrag von Onkel Gustav für gelieferten Oel an seinen Neffen Langenbach in München oder Frankfurt geh. Ihr Rechnung da C. Klein sen. Successo in Ringschwanden die Ostia fattura Onkel Gustav wird wahrscheinlich noch mehr Oel bestellen d. wenn ich dies Jahr das Meiste noch mitnehmen.

Von Karl erwarte ich einen Brief soviel wird er sich doch nicht mit Arbeiten viele Zeit haben, daß er keine 5 Minuten Zeit finde mir zu schreiben.

Von meinem Freund Krick erhalte ich die traurige Nachricht daß Heim & Planke sehr auf der Liste sehr gewünscht. da mich noch Karl Christ haben wer einen oder andern Jahr zur Hochzeit geladen zu werden.

Ich hätte noch gern an die C. Hospitalen geschrieben aber Tanny aber ich mich wirklich nicht zum schreiben, wenn mehr heute auf ein andermal schreiben.

Indem ich Ihr abermals meinen besten Gruß wünsche Gesundheit, bitte ich Euch alle Lieben vielmals von mir zu grüßen, Ihr aber empfange Ihr herzlichsten Grüße

von meinem dankbaren Sohn

Eduard.

Von Emil viele Grüße an Alle!

74
Von Eduard Schall an seine Mutter

Stuttgart, 11. Januar 82

Liebe Mama,
besten Dank für Deinen l Brief u die Zusendung der Karte von London sowie des Militairpasses.--

Man hat mir allgemein gerathen die Route über Vlißingen zu machen, es seien da die besten Schiffe u man bleibe nur ca 2 - 3 Stunden länger auf dem Meer als von Ostende aus. Was man mir früher sagte, daß die Vlißinger Dampfer direct nach London gehen u einen ganzen Tag unterwegs seien, ist nicht richtig. Wohl aber, daß diese Route um ca 20 Mark billiger als via Ostende ist. —

Der directe Weg von Cöln nach Vlißing geht weder über Brüssel noch über Antwerpen, sodaß ich keine Gelegenheit habe, mich irgendwo aufzuhalten; in Cöln will ich auch nicht länger als 1- 1½ Tage bleiben, am Sonntag soll ich erst (um richtig abgeholt zu werden) ankommen, also habe ich mich entschlossen, bis Morgen, Donnerstag Mittag hier zu bleiben. Den ganzen Freitag u noch Samstag früh bin ich in Cöln Samstag Mittag von Cöln ab
„ Abend Vlißingen
„ Nacht auf dem Meer
Sonntag früh 4 Uhr in Queenborough
„ „ 8 — 9 Uhr in London.

Der junge Lischer kam gestern zur Tante zum Caffee u hat mir eine lange u genaue Instruction über Reise, Ankunft u.s.w. gegeben.
Heute will ich dann noch zu Frau Ehni. - Mit Onkel Stoll war ich bei H. Fetzer´s, u bekam von denselben 2 Empfehlungen, eine an die Familie der Frau, die andere an den Bruder von ihm, der Kaufmann ist.

Frau Tafel war nicht zu Hause, nur Helene, die mir an ihre Schwester (?) Emilie eine Karte gab

Wenn ich in London angekommen bin, werde ich gleich schreiben Vor Dienstag Abend od Mittwoch früh wird aber keine Nachricht hier sein können. — Beunruhige Dich nicht zu sehr wegen meiner, die Reise wird ganz gut von Statten gehen.

Nochmals meinen besten Dank für den schönen Aufenthalt zu Hause u die herzlichsten Grüße sowie ein inniges Lebewohl! an alle

Dein dankbarer Sohn
Eduard

Stuttgart 11. Januar 82

Liebe Mama

Lassen Dank für deinen 6 drief 6 die Übersendung der Karte von London sowie des Militairpasses. —

Man hat mir allgemein geraten die Route über Ostende zu nehmen, es seien da die besten Schiffe 6 man bleibe nur ca. 2–3 Stunden länger auf dem Meer als von Calais aus.

Was man mir früher sagte dass die Ostender Bahnhof direkt nach London gehen 6 eine ganzen Tag Ersparniss seien, ist nicht richtig. Voll aber, dass diese Route nur ca. 20 Mark billiger als die Calais ist.

Der directe Weg von Cöln nach Ostende geht wieder über Brüssel und über Antwerpen, sodass ich keine Gelegenheit habe, mich irgendwo aufzuhalten; in Cöln will ich auch nicht länger als 1–1½ Tag bleiben, am Sonntag soll ich nach Essen nicht abgeholt zu werden) ankommen, also habe ich mich entschlossen, bis 6

Morgen, Samstag Mittag hier zu bleiben. Den ganzen Freitag 6 noch Samstag früh bin ich in Cöln

Samstag Mittag von Cöln ab
" Abends Ostende
" Nacht auf dem Meer
Sonntag früh 4 Uhr in Queenborough
" " 8–9 Uhr in London.

Der jüngere Lieber kann gerade zu Tante gehen. Essen 6 hat mir eine lange 6 genaue Instruction über Reise, Ankunft 2c. p.p. gegeben. Auch will ich dann noch zu Frau Ehni. — Mit Onkel Emil war ich bei L. Fischer's, 6 bekam von denselben 2 empfehlungen eine an die Familie der Frau die andere an den Bruder von ihm, den Kaufmann ist.

Frau Pastor war mich zu Hause, mir sehen, die mich an ihre Kinder (?) [illegible] eine Karte gab.

Wenn ich in London angekommen bin, werde ich gleich schreiben

Nur Samstag Abend 2c Mittwoch früh wird aber kein Postschiff hier sein können. — Indessen bin ich nicht zu sagen wagen meine, die Reise wird ganz gut von Statten gehen.

Inzwischen meine besten Dank für den schönen Abschied zu Hause 6 die herzlichsten Grüsse sowie ein innige Lebewohl! an alle

Ihr dankbarer Sohn
Eduard

38
Lotte Bittinger, geb. Kilzer nach Aschaffenburg, undatiert

Ihr Lieben!

Lilli hat ihrer Schwester schon wieder geschrieben u soll ein Gruß an Euch Lieben alle nur auch dabei sein.

Vor allem kann ich melden, daß Eva recht gerne da ist, was mich unendlich glücklich macht; auch habe ich die beste Hoffnung für ihre Gesundheit. Sie nimmt sich sehr zusammen was ihr nur zuträglich ist. Das Wetter nur sollte besser sein.

Tante Mina, Du könntest noch an unserem Neuen Deine Freude haben. Bist Du denn wieder gesund?

Dekan Kressel war voll Liebenswürdigkeit u grüßt Anna herzlich. Du, Anna, schreibe doch Marie Reibel: die alten Freunde darf man nicht vernachlässigen. Schreibe aber nett!

Hast Du Dein Schulprogramm bekommen. Küsse alle unsere Lieben u danke ihnen für mich ob ihrer Güte gegen Dich.
Bist Du auch eine brave Tochter!

Unsere Mittagsglocke thut prächtig, was mich täglich mit Dank gegen Onkel Edmund erfüllt. Es war doch ein rechtes Glück, daß er gekommen. Ade für Alle! Eure Lotte.

Du Liebes!

Lili hat schon so manchen
schönen Abend zugebracht
[illegible] Gesellschaft
[illegible] Bälle,
[illegible] Theater,
[illegible] Konzert,
[illegible] Spaziergang
[illegible] Tanzsaal,
aber nirgends hat sie
[illegible] Sehnsucht
[illegible] Herzen
[illegible] Ruhe
[illegible] Freude
[illegible] Liebe
[illegible] Leben
[illegible] Dank
[illegible] Gott
[illegible] Dich.

Du Liebes!

Lili hat schon so manchen
schönen Abend zugebracht
[illegible] Gesellschaft
[illegible] Bälle,
[illegible] Theater,
[illegible] Konzert,
[illegible] Spaziergang
[illegible] Tanzsaal,
aber nirgends hat sie
[illegible] Sehnsucht
[illegible] Herzen
[illegible] Ruhe
[illegible] Freude
[illegible] Liebe
[illegible] Leben
[illegible] Dank
[illegible] Gott
[illegible] Dich.

Du Liebes!

Lili hat schon so manchen
schönen Abend zugebracht
[illegible] Gesellschaft
[illegible] Bälle,
[illegible] Theater,
[illegible] Konzert,
[illegible] Spaziergang
[illegible] Tanzsaal,
aber nirgends hat sie
[illegible] Sehnsucht
[illegible] Herzen
[illegible] Ruhe
[illegible] Freude
[illegible] Liebe
[illegible] Leben
[illegible] Dank
[illegible] Gott
[illegible] Dich.

39
Lotte Bittinger, geb. Kilzer undatiert 2

Hier kommt in Eile ein Morgenrock, damit Du l. Anna Deine Kleider nicht verdirbst. Im Inneren findest Du Bändel zum hinauf binden, ob des schmutzigen Erdbodens. Was nicht ganz passt kann bei Deiner Rückkunft geändert werden.

Soeben ist Fr. Linder mit Kindern in den Garten gekommen, ziemlich mir in die Quere. Fürs arme Käzelchen hab ich nichts im Haus sonst bekämst Du auch etwas. Trinke nur recht Bier, hier mussten wir es gestern auf der W. höhe stehen lassen; ich mit Lender, von diesem geladen, Järk dor.. Letztere war Donnerstag mit ihren Kindern im Garten. Ihr seht an Einsamkeit leide ich nicht. Gestern kam P. J. zurück.

Morgen kommt die kleine Schar und ist noch allerlei zu richten, weshalb ich von meinem Besuch nicht entzückt. Für Tante L. (Lolcia) u Albert recht viel Freundliches. Seid recht vergnügt, tausendmal umarmt!

Mit innigem Kuss
das Mutterle

Liebe Braut in Eile ein Morgengruß,
damit Du, l. Anna, Deine Kleider nicht
umsonst. Der Sonntag findest Du Sonntag
ganz sonntäglich und, ob Du Sonntag ganz
Sonntag. Mal nicht ganz zapfig. Dann
bei Deinem Kirchbesuch zusammen mal sehen.
Baden ist L. Sonntag mit Kinder in den
Garten gebummelt, ziemlich wie in die
Sonne. Fürs Holzhacken habe ich
nicht um Hand gelegt bekämpft. Da reicht
Mozart. Sonntag Nachm. Kind, sein müssen
dann wir ab gestern durch die Felder spazieren
lassen, ist mit Sonntag zum Besuch gekommen,
Jakob Sonntag. Schlafen noch Sonntag
mit ihren Kindern im Garten. Das
fest auf Sonntag Brot laden ist nicht.
Gestern Brief F. S. gedacht.
Morgen kommt die kleine Hanne mit

ist mir allerlei Gö wirksam, mag also
ist gern nimmer Besuch nicht mitgebracht.
Für Paula L. & Albert muß zu viel
Kummer sein. Wir wünschen nur Ruhe
Besonnenheit und Ruhe vonnöt!

Mit innigem Kuß
Dein Mädi

40
Lotte Bittinger nach Aschaffenburg

Ulm den 4 Juni 1882.

Den beiden Annas (Schwester von Bertram und Tochter von Bertram und Lotte) unseren herzlichen Dank für ihre lieben Briefe!
Recht leid thut es mir, daß Mina (Schwester von Bertram) so große Schmerzen haben muß, hoffentlich wird sie bald davon befreit, oder muß sie wohl gar noch zu einem Pflaster greifen. Eva sagt, Du säßest zu viel im Zug. Eva geht es recht ordentlich, doch wird sie häufiger von Kopfschmerzen geplagt. Heute, Sonntag, ist das Wetter wieder regnerisch, u können wir es mit einem weiteren Spaziergang nicht wagen, was recht schade ist. Durch die vielen Arbeiten, kommt man in der Woche nicht dazu. Hr. Marz Aufsätze hat Dietrich, da könntest Du, Anna, schöne Aufsätze lesen. Fritz List arbeitet fleißig mit Dietrich, u da er ein anständiger u gescheidter Junge ist, so freut mich der Umgang.

Dein Zimmerle, Anna, findest Du durch die braunen Bettladen u netten Nachttischchen bedeutend verschönert, über unser Schlafgemach wirst Du staunen.

Dein Kleid wird Dir gefallen; halten es die Tanten für nothwendig, so schicke ich Dir den Stoff u man lässt es dort machen. Ich denke aber, Du kommst mit Deinen Kleidern aus. Den Leib des blauen Kleides vergaß ich zu schicken, u kann es Dir Tante Mina nun nicht richten.
Mache, liebes Kind, Deiner hiesigen Schule nur Ehre u sei fleißig. Die Tanten sind so gut u schreiben alle Auslagen für Dich auf, auch die Eisenbahnfahrt die Onkel für Dich gezahlt. Das Modejournal sende ich nun nicht, da ich mit Fr. Weil schon Eure Badanzüge besprochen; der guten Tante aber dennoch unseren Dank, daß sie Euch die Freude machen wollte. Für Frl. Kern kaufte ich ein nettes Notizbuch u übergibt es ihr Lili morgen mit dem Honorar. Für. Hr. Lödl fand Papa einen wundernetten japanesischen Einsatz Korb zu Waldparthien; wir statteten ihn schön aus u soll er dem jungen Ehepaar Freude machen.

Es freut mich, daß Ihr vergnügt seid u bei Tante Lolcia Du Deine Lachmuskeln so in Bewegung setzen musst. Grüße die Edmundischen, u wie ist es mit Albert´s Ferien, kommt er mit seinen Eltern?

Räumst Du auch Deine Kleider hübsch auf, u bist Du nicht so gewaltig unordentlich? Springe, wenn die guten Tanten aufstehen wollen, Du bist noch jung!

Eben kommt Papa u holt uns zum Spazierengehen.

Die Rezepte folgen ein ander mal! Ich küsse meine Älteste, die hoffentlich der Mama´s Ermahnungen gedenkt u ihr Ehre macht. Die liebe Tante küssen wir mit innigem Dank herzlichst.

Die Mama Lotte

Liebe Anna!

Es war recht, daß Du mit Deinem Briefe es nicht länger hast anstehen lassen; schreibe uns fleißig über alles was Du erlebst, sei vergnügt, ordentlich, fleißig u nimm das Deinige in Acht. Grüße die Verwandten u Bekannten u. sei geküsst

von Deinem Vater.

Köln den 4 Juni 1882.

Treuer, Barmherziger Gott!

Wenn du dich deines Kindes
so lange nicht erbarmst, wie du mich
leiden lässt, so wird mir bange, wenn ich
gedenke, dass du mich noch
viele Jahre leben lassen willst!
Ach! Ich bin müde!
Ach, Barmherziger Gott, sei doch gnädig
und barmherzig!

Du hast gesagt, wir sollen dir unsere Bitten
vortragen! Ich bitte nun Dich, du wollest
doch meine Seele, die so
sehr leidet, durch Deine Barmherzigkeit
erquicken! Ich hoffe nun auf Dich!
Ich habe Deine Verheissungen
nicht vergessen, und will mich
darauf verlassen, dass du mich
nicht verlassen wirst. Ich
habe Deine Barmherzigkeit

114
Lili an Anna
Auf Briefpapier mit schön verziertem L

Sonntag d . 5 Juni 1882 .
Früh 10 ½ Uhr

Meine liebe Schwester!

Als ich Dienstag den 2. von der Schule heimkehrte, las ich Deine Karte, woraus ich mit großer Freude ersah, daß Du wohl & munter bist.

Nachdem wir Dich auf die Bahn, Montag Morgen brachten, giengen wir nicht nach Hause, sondern machten noch bis ½ 8 Uhr einen weiten Spaziergang, bei welchem wir eigentlich den ersten richtigen Feldstrauß mitbrachten. Denselben Tag wurde Dietrich von L. M. nebst Fisch. gefragt, seit wann wir eigentlich so früh morgens spazieren gingen; er wurde roth, wie ein Hahn, als er hörte, daß Du ~~fort~~ abgereist seist. Er nimmt ja schon länger seinen Abendsitz auf der Promenade ein; doch seit ein paar Tage macht es ihm wieder Freude mich zu begleiten. Die Mode mit den schönen Hüten wird Dir Helene schon erzählt haben. Den größten hat aber doch der dürre L.M. Dietrich seiner wird morgen mit einer schwarz, weiß u rothen Quaste garniert. Gestern haben wir unser Blumengitter an die Fenster bekommen, u. sehen die hübschen Stöcke da oben von der Straße zu schön aus. Neulich badete ich mit Else. M. Hel.; das Donauwasser ist schon sehr warm. Jetzt habe ich aber niemand mehr mit dem ich zu Frau Scheufele gehen kann, Helene hat ihren Anzug, u. ist in das gestern eröffnete Frauenbad eingetreten. Da hat mir aber die gute Mama schon wieder ein sehr liebes Badekostüm gekauft.

Soeben wurde ich gerufen, u. mir Dein l. Brief vorgelesen, u. kann ich Dir gleich sagen, daß es, wie ich ahne, nicht notwendig ist die Modewelt zu schicken. Du badest ja in dem Main? Wie ich aus Deinem Briefe vernehme, bist Du ja sehr vergnügt, das ist recht! Ich habe wirklich sehr viel zu lernen, u. Mama sagt: wenn Du so viel kannst, wie Du ~~wirklich~~ lernst, mußt Du ja weit hinauf kommen. Aber es will bei mir gar nicht so viel nützen, u. soll doch; abends lerne ich als bis ½ 10 Uhr, u. morgens steh ich als schon um ¼ nach 5 auf. Mama hat Dir u. mir sehr schöne Catun Kleidchen gekauft, ich werde Dir ein Müsterchen davon schicken; sie werden bei Frau Käsbohrer gemacht, weil Frl. Minale krank ist.

Schu... sieht mich immer so fragend an, als ob er sich nach Dir erkundigte. Vorgestern hat er mir mit seinem malewits Stock so eines an meinen Knöchel gestoßen. Er sagte zwar: „O, pardon“, aber es hat doch wehe gethan.

O, liebe Zeit! aber Anna, nehme es mir nicht übel, daß ich schon schließe, aber jetzt dudelt schon wieder die Julie von and. Abels, u. vorhin hat erst Fr. Prof. Tükh ihre Tänze gespielt; man muß sich ordentlich den Kopf zusammennehmen, wenn man keinen Unsinn schreiben will, wie ich es that.

Dürfte ich nur in d. 4 Wochen Vakanz nach Aschbg. Tante Minna viele gute Besserung von mir u. Tante Sette sage tausend Grüße u. Küsse, auch T. Anna. Ist Grethel sehr groß geworden? Viele Grüße von „arg“ vielen Mädle, ich weiß gar nicht mehr von wem alles. Es küßt Dich Deine treue Lili

Eben sagt T. Eva noch viele Grüße an Euch u alle. Jetzt ist aber der Rand abscheulich verschmiert, das wollte ich eigentlich nicht thun.

Freitag d. 5 Juni 1896.
früh 10½ Uhr.

Meine liebe Schwester!

Als ich Dienstag den 2. von der Schule heimkam, bei ich Deine Karte, worauf ich mit großer Freude sah, daß Du wohl u munter bist.

Nachdem wird Dich nun die Sache, Klara zu besuchen, ziemlich wenig interessiren, da wir nicht mehr Ernst, sondern nur bis ½8 Uhr eine recht lustige Spazierfahrt, bei welcher wir eigentlich den wirklichen Selbstzweck mitbesorgten. Deinen Brief vom 31. d. Mts. mit 1 Stiftl. gefreyt, seitdem wir eigentlich so fleißig uns spazieren gingen, wo wir weg, wie wir Lust, aber

Gott, daß Du Dich abermals freist. Er nimmt ja stets Deine Absichten auf die Vermehrung, da fast wir jeden Tage mehr oder weniger Freude mit zu bereiten. Die Rede mit dem Pfarrer Fischer wird die Folge haben, daß er öfter kommt. Den größten Teil aber hat der liebe Herr Dietrich seiner wird wenig mit seiner Herz, wofür Du besten Dank gewinnt. Gestern Abend war wir unser Lehrer auf die Turnstunde, u. da sah die fünften Klasse draußen, wo der Herr zu sehen war. Nach bis dahin ich mit der Kl. Zeh.; das Turnen wasser ist sehr schön warm. Jetzt Abend ich aber wieder mit dem ich zu Frau Schmiede gehen kann, Helen hat schon Angst, u.

ist in das gestern verschenkte Freundbuch einzutragen. Der Hat mir aber die gute Absicht wird er einen sehr lieben Dank bestimmt zu danken.

Heute wird ich gewiß, u. wieder ein l. Brief vorgelesen, u. kann ich Dir gleich sagen, daß ich, wenn ich etwas nicht notwendig ist die Karte alle zu schicken. Du brauchst sie in dem Heine-Hefte Blatt auf Deinen Briefe vermerken, bist Du sie sehr vermögen! Ich habe wirklich sehr viel zu lernen, u. Abends, wo Du spielen kannst, wie Du wirklich bist, müßt Du sie recht fleißig lernen. Aber es will bei mir gar nicht viel nützen, u. selbst, Abends kann ich bis ½10 Uhr, u. morgen früh ich schon um ¼ auf 5 auf,

41
Lotte Bittinger nach Frankfurt

Ulm den 17 Juni
1882

Mein liebes Kind! Ich begrüße Dich und alle unsere Lieben in der Vaterstadt Deiner Mutter! Dir, lieber Onkel Wilm, sage ich innigen Dank für Dein liebes Briefchen, aus dem ich ersehe mit welcher Freude Du unser Mädchen umarmen willst und worin Du mir alle Sorge um ihre Heimkehr nimmst.

Durch Onkel Edmund hören wir, daß es mit Dir, Anna recht gut geht u Tante Mina erzählt uns, daß Frl. Kunkel im Lernen mit Dir zufrieden. So wollen wir Dich noch bis zum 1. Juli bei den guten Tanten lassen. Doch musst Du Dir auch alle Mühe geben den Treubesorgten nicht zur Last zu fallen. Heute, Kind, wirst Du staunen, all´ die Herrlichkeit in dem schönen Frankfurt zu sehen. Im Geiste sitze ich mit an der Mittagstafel. Die gute Tante Franziska ist nun durch Dich um Mann u Sohn gekommen, denn beide wären morgen nach Schwalbach gefahren, so denke ich mir.

Ich hoffe lieber August, Anna bietet alle Liebenswürdigkeit auf, Dir recht große Lust für Ulm zu machen. Das Wetter ist seit gestern um Weniges besser, doch hatten wir heute morgen nur 4 Grad Wärme, so daß draußen auf dem Felde Vieles erfroren sein soll.

Ich habe so große Freude daran, daß Anna bei ihrem Onkel Wilm u Vetter August sitzt, daß ich morgen wohl den ganzen Tag an Euch denke. Als Du, Tante Anna, vor 42 Jahren zu meiner Taufe fuhrst, glaubtest Du nicht einst eine Tochter von mit nach Frankfurt zu bringen!

Tante Eva sendet die innigsten Grüße. Gestern waren wir im Theater; es sind 2 ensemble-Gastspiele der Stuttgarter Schauspieler. Die Aufführung war sehr gut, „Der Prüfstein“. Heute gibt es „Feuer in der Mädchenschule u sie ist wahnsinnig.

Anna nun gibt es noch eine Überraschung für Dich. Lies beifolgenden Brief, freue Dich über das nette Ringlein, das Du in Deinem Winterkleid findest u dank der guten Tante Elise in einem netten Brieflein.

Nun ade die ganze Gesellschaft! Tante Lulu u Otto vielleicht auch dabei. Tausend Küsse von Mutter, Schwester, Tante, Schwagerin

Lotte

Dir, guter August, recht freundlichen Dank für Deinen allerliebsten Brief. Dietrich hat nicht wenig ob Deines prinzlichen Mitfühlens gestaunt. D. wird Dir für mich Deinen Brief beantworten.

Ulm d. 17 Juni
1872

Mein liebes Kind! Ich habe gewiß Dich und alle unsere Lieben in der Vaterstadt immer Wallen!
Dir, liebes Gretel Rieder, sage ich innigen Dank für Dein liebes Schreiben, und Dank ich recht mit vielen Grüßen Du unser Bleiben immer willst und wenn Du mir alle Neuigkeiten nimmst.
Daß Gretel Emmel Freude mir, daß es mit Dir, Anna, recht gut geht, Dank Klein sagt, daß Gretel Kinkel und Emma mit die Hochzeit. Es gefällt mir, daß Dich recht lieb hat bei dem jüdischen Leben bessert.

Mein gütiger Onkel, auch Frau Base Dank für Ihren alten lieben Brief. Ich habe mich sehr gefreut über Ihre Nachrichten. Ich wird Sie für mich Ihnen Schreiben entschuldigen.

Ich habe so viel Freude da von daß Anna bei seinem Onkel Richard Walter Aufgabe setzt, daß ich morgen noch den ganzen Tag zu Hause bleibe. Also Du, Frau Anna, was 42 Jahre zu meinem Leben fehlt, ja Du bleibst Du nicht eine Stunde mehr mir noch Frankfurt zu bringen!
Dann Ihnen sind die immer stets Gäste. Gestern waren wir im Theater, es sind die ensemble-Gäste, spielt den Wittgenstein Hand zu Hand. Die Aufführung war fast wie der Räuber. Heute gibt es „Emma von Wildenfels“ die ist mehr prima.
Anna war gibt es noch einen

Mich bis Du Dir mir alle Wünsche gehen dann Dein Besuch nicht zu Lust zu fallen. Grüßen Sie, mich Du Hannah, all die Ihrigen Kinder Frankfurt zu grüßen.
Von Gretel folge ich mit an der Mittagstafel. Die gute Frau Frankfurt mit Mann Base gekommen, dann beide, waren morgen zu gehen noch Besuch gekommen, so Dank ich mir.
Ich hoffe lieber Onkel, Anna bald alle Lieben in Frankfurt Dir muß große Lust für Ihn zu machen.
Der Walter ist sich gefallen und Mainz ab fassen, daß sollen wir heute morgen um 11 Uhr Räumen, so daß Dann zu Frau Tante Richard wohnen kann soll.

42
Lotte Bittinger nach Frankfurt

Ulm den 30 Juni
1882.

Mein gutes Kind!
Anbei sende ich Dir den Satin zu Deinem Kleid, wollten wir damit warten bis Du zurückkommst, so wäre es für diesen Sommer wohl zu spät. Lasse Dir einen lang gefältelten Rock machen u irgend ein Kassakchen darauf, womöglich ohne Futter, damit es ein recht leichtes Sommerkleid wird. Die Spitze ist für um das Ueberkleid. Lili´s Kleid ist nett geworden, doch sind alle Kleider nicht schöner, als von Tat. Mina geworden; das kleine Kleidchen wieder recht enge. Den Preis weiß ich noch nicht. Die Tanten wissen wohl eine Schneiderin außer Haus, damit sie nicht geniert werden. Sorge mache ich mir auch öfter, daß du für so lange Zeit so wenig Wäsche mithast. Soll ich noch Hemden und Hosen senden? Oder helfen Dir die Tanten aus? Deine Schuhe schicke ich mit, auch Schürzen Quaste Nun bist Du noch lange von Haus fort; sorge nur, daß Du Deinen guten Tanten nicht zur Last bist. Manchmal denke ich Tante Eva bringt, wenn Ferien sind, Lili mit und Tante Lolcia bringt Euch beide mit Albert zurück. Was für einen wunderschönen Spaziergang machten wir gestern auf Peter und Paul! Für mich ganz neu: durch das Schweden Wäldchen nach Oerlingen, wo wir durch Milch erquickt noch in die Hundskomödie gingen. Dort war Musik und kam es sogar noch zum Tanze, dem auch Benno Ganz huldigte. Auch Montag waren wir in der Hundskomödie, kamen aber wie durch´s Wasser gezogen heim, aber recht munter. Vom Ausflug nach Klingenstein mit Inspektor Ruch´s, die eine 18jährige Schwester zum Besuch haben, schrieben wir schon. Wir nahmen beide Gagstätter´s mit. Sonntag luden wir Helene u die Buben nach Grimmelfingen ein. Die Buben waren zum Baden gegangen, dafür schloss sich Rektor Lander an. Tante Eva kann sich gar nicht genug über die schönen Spaziergänge bei uns wundern. Leider kommen immer wieder Regentage dazwischen, u kann man auch deshalb die Donau nicht so fleißig benützen. Tante Eva geht so oft als nur möglich; heute war auch ich mit. Die Häuschen sind neu u schön und ist Fr. Schäufele die Liebenswürdigkeit selbst.

Der Kaffeeklatsch lief prächtig ab; doch ohne Lili´s Hülfe, sie war zu sehr mit Arbeit überhäuft. Den Damen gefiel es sehr gut bei uns und ärndeten Deine Vorhänge, Tante Mina, ganz besonderes Lob. Der Spiegel ist nun endlich auch da und steht ein pracht Feldstrauß darunter, ein zweiter ziert das Klavierzimmer.

Gestern kam von Berlin aus der Haushaltung Mama Weidinger ein schöner kupferner Wasserkessel, dito kleiner niedlicher u eine kupferne

Helene Schall, undatiert

Helm am 30 Juni
1892.

Mein geliebtes Kind!

Anbei sende ich Dir den Brief zu Deinem Kleid, wollten wir mit damit warten bis Du zurück kommst, so müssen wir für diesen Sommer noch ganz hell. Lasse Dir einen langen hellblauen Rock machen a wegen mit Litzchen an Taille, damit Du recht hübsch Sommerkleid wird. Die Farbe ist für Dich sehr hübsch. Die Kleider sind alle schön, alt genug. Mina zu warten, der Stamm Kleid kann wieder passt werden. Dank schreibe gleich

ich Dir nicht. Die Tanten wissen nicht mit Deinem Kommen, müssen Sonntag Tante sie nicht gewiß warten. Heute morgen ist mir Dein Brief gekommen, daß Du für 8 Tage Geld so wenig Wäsche mit hast. Voll ist mal Sonntag und Sonntag Tante? Oder selbst Du die Tante sehr? Denn Papa schickte es mir, daß Besorgung Gewehr Hund lieb Du mal lange und Sonntag sah, sonst Du Deinen Tanten nicht zur Last lieb. Mama mal Tante ist Tante sehr lieb, wenn Deinen sind, Lili mit und Tante Lilien lieb und Tante Albert zu mir. Was für einen wunderschönen Tag zu Hause wir Essen auf Tante und Tante Lies mich ganz nie: daß der Tag vorüber Bälle sind nach Berlin, wo mir

Dank Milch zu richten und in die Hand Kämmerich gingen. Der neue Mensch und Kam ist sehr und mal zum Trocken, kam auf Land Gang spülig tot. Am Montag waren wir in der Hand Kämmerich, Kamm aber nicht auf Wasser zu zu gehen sind, aber nicht nicht sah. Nun Abfluß neue Klinge instein mit Besuch der Kraft, die mit Kräfte Besuch zum Besuch haben, spielen wir spielen. Wir waren beide Tag spät tot. Dienstag Morgen mir Hahn a die Schule nach Grimmel hinzu an und die Leben waren zum Leben zu zu sehen, daß es Abschied ist Kinder Sonntag auf Tante und Kamm sich zu uns zu sehen über die Gärten Tag zu zu sehen bei uns wunderbar. Schule Kamm an immer wieder Ruhe, Tag Tag zu sehen, a Kamm waren auf

Seie. Dann noch eine ganz eingerichtete Reisetasche, wunderschön u noch wie neu; darinnen waren die Tyolerlieder gepackt. Lili hat sich schon dahinter gemacht; heute liegt die Ärmste zu Bette. Sie hatte in der Schule etwas gefiebert u wird sie hoffentlich die Bettwärme kurieren. Nach Deinem Weggang übermachte ich Frl. Kern das Honorar in einem netten Notizbüchlein u gestern machte sie mir einen Besuch. Auch die alte Fr. Erna Leube war da.

Mina u Frz. hatten in letzter Zeit 2 Visiten: die eine bei Nachbar Ganz, die andere bei Mariechen Schall; glückselig kamen sie aus beiden.
Lerne nur fleißig, liebes Kind, Du kostest jetzt doppelt Schulgeld. Dort wirst Du nicht erst bei Deinem Fortgehen honoriert u mußt Du das Honorar dann auch mit einer Aufmerksamkeit begleiten, die ich Dir senden werde. Du findest diesmal ein versiegeltes Päckchen mit etwas Geld. Tante Anna muß gut aufschreiben, was sie für Dich ausgegeben, auch Deine Heimreise. Ich übermache es dann Eva. Diese wartet wieder auf einen Brief. An ihre Abreise ist noch nicht zu denken. Nanna Du mußt ihr schreiben, sie solle noch die Donaubäder benützen. Sie hilft mir, gleich der guten Mina, allüberall. Sie ist lieb u ruhig u wäre ich recht froh hielt sie es recht lange bei uns aus. Innig freue ich mich, höre ich zuweilen ihr altes frohes Auflachen.

Gerne hätte ich Dir, Anna, Dein Geschichtsbuch gesendet, doch Lili gebraucht es; das der Geografie folgt anbei u mit Hülfe eines Atlas, den Du sicher bei Albert findest, kannst Du wohl etwas studieren.

Irgendeinen Spaziergang kannst Du uns beschreiben, dann hast Du Übung im Aufsatz. Bessere Schrift u besseren Styl dürften Deine Briefchen schon haben.

Die eine Adresse lautet: Frau Mina Meidinger Landgrafenstraße 8 Berlin

Die andere: Fr. Pastor Elise Brand geb. Winkelmann Harford Westfalen.

Schreibe aber auch die beiden Briefe sauber u nett. Wie ist es mit W. Reibel, hast Du ihr wohl einmal ein Briefchen gesandt.

Zu Lili´s Kleid: gefältelten Rock mit Schürzen Ueberkleid u Blouselaibchen wurden 8 Mt. weniger 70 Fl. gebraucht. Ich sende Dir 10 Mtr; gibst Du sie der Schneiderin, so muß sie Zeug retournieren. Lili hat an dem Gürtel eine alte Stahlschnalle, die zuletzt auf einem Hut figurierte.
Sei nur recht ordentlich u thätig u mache Deinen Tanten Freude. Tante Lolcia scheint Dich verwöhnen zu wollen. Grüße sie mit Onkel u Albert herzlich u sage ihr, wie sehr ich mich auf sie u Albert freue.

Auch ins Haus Alois trage meine Grüße. Euch Ihr guten Tanten viel Liebes für Eure große Güte für unser Töchterchen. Zankt sie nur auch zuweilen, damit sie dem nicht ganz entwöhnt wird. Nicht wahr das Mutterle ist nicht so schnell mit der Tochter zufrieden.

Wir küssen Dich alle von Herzen. Ganz oben die Mama, dann der Papa, die Tante u alle Deine Geschwister. In treuer Liebe

Dein Mutterle

Ja Lili's Kleid: zu Feiertagen Rock mit Besatz, Oberteil + Ärmel weiß, Mieder + Schürze lila, Besatz Mieder + Ärmel 8 Mk. macht zus. 70 Pf. zu berechnen. Schuhe die 10 Mk. zieht die für den Schmied ab, so müßt ihr Fünf zu Sonntag haben. Lili soll von dem Gärtel meine alte Waschschürze, die zu kurz + niemand hat, bekommen.

Bei mir muß man Geduld + Liebe + Nachsicht + Langmut haben, Frau Pfarrer, Frau Pfarrer, Sie müssen Geduld + Liebe + Nachsicht + Langmut haben

115
Von Lotte und Lili an Anna und ihre Tanten
Erste Seiten fehlen

Nachzuholen hast Du immer noch genug. Kannst du Dich bei den Tanten denn gar nicht nützlich machen? Versuch es doch! Nimm dich recht zusammen & sei meine brave Tochter. Deine Geschwister haben soeben eine gute Periode: sie sind verträglich, fleißig, gefällig & lieb; nur selten erzürnen sie mich. Wir werden jetzt noch mehr auseinandergerissen. Kommt Lili´s Reise wirklich zustande, so packt Papa Tante & Dietrich auf & geht mit ihnen an den Bodensee. Sind wir dann Anfang August in vergrößertem Kreise wieder beisammen, dann gibt es zu erzählen! Die Edmundischen müssen nur auch Bleibfleisch mitbringen & nicht gleich wieder auf & davon laufen.

Lindes Geburtstag ist am 11 ten Onkels am 3 ten August.

Helenes Krankheit war die gleiche wie Lili´s; ich hoffe aber mit heute schüttelt unser Kind alles Schlimme von sich. Dorten aber müssen die Damen erholt sein, da selbst jetzt keine Schneiderin eine Arbeit annehmen kann. Bis hieher hast Du wohl noch kein leichtes Kleid entbehrt. Tante sorgt gewaltig für ihren Neffen, strickt ihm ein Paar Strümpfe nach dem anderen an; er hat aber auch ein Augenmerk für seine Tante & sorgt für sie, was er kann.

Jetzt will Lili noch ein wenig schreiben & ich küsse die guten Tanten & mein Töchterlein innig & bin den Ersteren recht dankbar für ihre Liebe zu unserm Mädchen; nicht minder Tante & Onkel Edmund.

Für alle viel Herzliches.
In treuester Liebe
Die Mama Lotte

Ulm 10.7.82.

Ihr Lieben, groß u. Klein!
Gerade brachte Mama ihren Brief, damit ich noch ein paar Worte dazu schreiben kann; zwar mit Blei, aber es geht nicht anders, denn ich bin heute noch im Bette.

Wie freue ich mich auf Aschaffenburg, zu euch, Ihr lieben Tanten u. zur lieben Anna Dorada! Wenn es nur besser Wetter wird! Tante Eva soll noch hier bleiben, u. reise ich dann mit Herr, Frau u. Frida Schmidt, wenn sie mich Montg, od. wann sie das Bad reisen, mitnehmen wollen. Da könnte ich dann bis Babenhausen mit ihnen fahren, wo Ihr l. mich dann abholen würdet; nicht wahr? Gerade höre ich von Mutterle, daß sie den ganzen „Käs“ schon geschrieben hat, das wußte ich halt nicht; nun! Dann habt Ihr es halt zweimal gehört, u. wißt wie ich mich freue. Die „Tralala holdire“ Lieder bringe ich mit, ich kann sie schon auswendig, mit selbst Begleitung singen. Fräulein Speidel sagte neulich zu Mama: an Mathilde Dieterlein u. mir habe sie 2 Gute in der zweiten Stimme; bei Math. Dieterlein ist das schon der Fall, ich aber kann nicht vom Blatt singen, u. nur wenn mir dazu gespielt wird. Helene habe ich schon 8 Tage lang nicht mehr gesehen. Einige Male schon haben wir mit H. R. Lander u. Helene Spaziergänge gemacht, wo letztere dann einen entsetzlichen Kumpen dicke Milch aß. Soeben hatten wir ein großes Gewitter, u. hoffe ich jetzt, daß sich das Wetter nach diesem bessert. Ich habe sehr geschmiert, aber es geht im Bett nicht besser. Es küßt Euch alle Eure sich sehr auf die Ferien freuende Lili

ich fall nicht, wenn dann fallisch
so fall gesetzmäßig gesetzt, so nicht
wenn ich mich freue, die Tralala
holdie Lust zu bringen ich mit,
ich will für Ihre verständig, mit
selbst Zugeschreibung singen. Früher
Dienstag sagte nun bis zu Mama: Am
Abschied Dichterlein wir mir haben
die Schuld in der zweiten Stunde,
der Weg. Vielleicht ist das schon der Fall,
ich aber kann nicht vom Glatteis singen,
so nur, wenn mir dazu gefällig wird.
Jetzt aber ich Ihnen Ihre Lieder muss
noch sagen. Einige Worte Ihnen sollen
wie mit 3 Ausdrücken die Farben Ihrer Singen
genannt, was Sie sind die wenn aufgeschlossen
Künstlern dicke Milch ist. Vielen sollen
wir ein großes Geschenk, so hoffe ich jetzt,
dass sie das Wetter dann Einsehen
besser. Ich habe sehr gespannt, aber wir
geht im Text nicht besser, so bleibt für
[illegible]

Abend zu schreiben ich immer noch gewinnen.
Komme die diese bei Ihnen Sonntag Ihnen gern
nichts nützlich machen? Nachmittag! Nachmittag!
Nimmt das recht zu Ihnen und so meinen
herzen Tagblatt. Denn Gesellschaft haben
haben und gute Freunde: Ich mit vorher
sich, Klausberg, gestellig & lieb; und selbst
zu kommen sie nicht. Wir warten jetzt auf
unsere Verwandten gewissen. Kommt Lili's
Reise wirklich zu Stande, so zweifle Ich,
Tante & Onkel reisen zu gehen mit
an den Lahnsee. Lili wird dann Aufsicht
über Gäste in morgen Vormittag Kaffee wird die
Gesellschaft zusammen. Dann gibt es zu gehen!
Die Kinder sind müssen nun auf Glückschiff
mit Lieferung und nicht gleich wieder nach
Hause kommen.
Sonntag Gelächter Lieg ist und 11 Uhr Gebet
um 3 Uhr Rückfahrt.

Ulm 10.7.82.

Ihr Lieben, grüße ich Klein!
Gerade brachte Klemm ihren Brief,
damit ich mich eine ganze Woche dazu
schreiben kann, gerne mit Blei,
aber so geht nicht weiter, dann ich bin
fürchte mich dem Tadel.
Klemm Freund ist mich nicht Aschaffenburg,
zu Euch, Ihr lieben Kinder, wo ganz
lieben Amor Paradies, dann es nur
besser Wetter wird! Kinder sein selbst
sehr bleiben, so reise ich dann mit
Herr Klemm u. Frieden Schmidt, wenn sie
mich Monty, so wenn sie gut in der Nähe
reisen, mitkommen wollen, der
Kinder ich dann die Lahnsee mit
Ihnen sehen, wo Sie mich dann alle
lieben würden, nicht wahr? Gerade für
ich von Klemm, dass sie den zweiten
„Brief" schon geschrieben hat, den wünsche

dass sie wieder einen den Brief schreiben wird sie Albert
sehr gerne, dass ich mich meine Gedanken zu machen, u.

43
Lotte Bittinger nach Aschaffenburg

Ulm den 15 Juli
1882.

Ihr Lieben!
Soeben ist Lili´s Schließkorb zur Bahn gefahren; sie selbst wird Montag 10 Uhr nachfahren. Familie Schmitt wird sie bis Babenhausen begleiten, wo sie 7 Uhr 56 abends eintreffen. Anna kennt ja jetzt schon Babenhausen, wie wir soeben aus dem Brief von ihr an Dietrich hören u wird auf dem Bahnhofe schon etwas Bescheid wissen.

Das Wetter ist seit Donnerstag recht schön u wird es hoffentlich die Ferien auch bleiben für alle die schulfreien Kinder. Lili freut sich gar sehr auf Aschaffenburg, hoffentlich verlebt sie mit Euch Lieben allen gesunde u frohe Tage u kehrt mit Schwester, Tante u Walter vergnügt heim. Die Kleinen wissen gar nicht mehr wie ihre Schwester Anna aussieht. Ich denke gar viel an Euch und mein Kind. Wenn es nur recht lieb ist. Helene hat vorhin Abschied genommen; sie gehen heute Abend: Fr. Rektor mit den 4 Kindern. Lou reist von Frankfurt aus allein nach Petersburg. Hr. Rektor kommt in acht Tagen nach.

Dietrich macht Montag mit seinem Professor ein Tour ins Blauthal. So beginnen auch für ihn die Ferien schön. Das Tageslicht geht aus u die Zeilen möchte ich noch in den Schalter besorgen. D. ist glücklich mit seinem Brief; er wäre fast die Treppe herunter gefallen, als er ihn sich im Kästchen holte.

Ich küsse Euch innig: unser Mädchen, Euch Tanten, die Edmund´schen; auch für Onkel Alois u die Freunde herzliche Grüße!
Mama
Lotte

Ilm den 15ten Juli
1862.

Ihr Lieben!

Heute ist Lilli Pfingsten Braut
zur Taufe gestanden, sie selbst
wird Montag 14 Jahr werden.
Familie Schmidt wird sich bis
Sonnabend hier bleiben, wo sie
Freitag 16 Abends wieder abreisen. Anna
Bendix ist jetzt Ihren Sonntag,
wir wir haben wird dann Frau Prof.
Marx und Dr. Bendix kommen wird
mir dann Sonntag Ihren Abend
Gesellschaft machen.
Das Wetter ist seit Donnerstag
recht schön und wird es hoffentlich den
ganzen Monat bleiben für alle

die Pfingsten hier. Lili fand
sich gar sehr mit Confirmation
Pfingsten Kleid wurde sie mit Euch
Lieben allen gesunden & frohen
Tagen Besuch mit Pfingsten,
Paula & Walther wenigstens.
Die Kleinen wissen gar nicht
was sie vor Freude Ihren Onkel
Fritz und seine Kinder. Wann ob
Paul recht lieb ist. Johann sind
gestern Abend gekommen, sie
gehen heute Abend 8 Uhr Fr. Richter
mit den 4 Kindern. Sie wird
nun Frankfurt gar allein nach
Hadersleben. Fr. Richter kommt
in acht Tagen nach.
Die Reise nach Meiningen mit
seinen Forschungen und Kindern

Glücklich. Ich beginne nun
für Ihr Dich Feiern Pfingsten.
Der Tag ist gut & die Leute
die Ihnen möchte ich noch in
den Pfingsten begegnen
Ich ist gut Brief mit seinen
Einzelheiten, so möchte doch die
Tage schnell gehen, alle so ist
Ihr doch in acht Tagen
Hier.

Ich bitte Euch innig: nehmt
Mutchen, Euch Lieben, die
Gesundheit, auch für
Onkel Adolf & die Freunde
herzliche Grüße!

Mama
Lotte

44
Lotte Bittinger nach Aschaffenburg

Ulm den 20 Juli
1882 .

Ihr Lieben Kinder!
Deine Karte, liebe Lili, ist in unsere Hände gelangt, ebenso heute Morgen Eure beiden Briefe. Recht ordentlich war es, daß Du Deine Reisekosten so brav aufgerechnet und auch Deine Augen während der Fahrt aufgehabt hast.

Schönes Wetter habt Ihr nun auch, dabei die angenehme Wohnung mit dem Gärtchen, in dem Ihr fleißig gute Luft schöpfen könnt. Ihr beiden dürft den guten Tanten recht dankbar sein und ihnen ihre Güte für Euch mit sorgsamer Liebe vergelten. Auch bei Tante Lolcia seid nur recht brav, damit es keine Last für sie ist, Euch um sich zu haben.

Der arme kleine Edmund, daß er so leiden muß! Wollte Gott ihn nur zu sich nehmen. Sagt viel theilnehmende Grüße im Hause Alois. – Kaffee u Hafergrütze sind angekommen, doch keine Rechnung dabei.

Durch Tante Eva´s Hilfe geht meine große Wäsche spielend vorbei; morgen ist Hauptbügelfest, Samstag das Wegkramen und dann 4 Wochen Pause!
Von Deinen Mädchen, Anna, sah ich noch niemand; doch soll Marie R. noch hier sein.

Von unseren Spaziergängen schrieben die Kinder. Wenn nur das Wetter die Vaccanz durch so schön bliebe, damit wir Tante Lolcia u Albert recht umherführen können; allerdings geht das Ausfliegen, wenn es so warm ist, erst gegen Abend. Recht froh bin ich, daß Dein Kleid; Anna, noch gemacht werden kann; dann habt Ihr angenehme Anzüge für das warme Wetter.

Lili mache auch zuweilen eine französische Übersetzung oder lest im Garten laut miteinander; das ist mir noch lieber. – die Kleinen sind sehr fleißig u legen Hand allüberall an. Soeben war gemeinschaftlicher Kaffeetrunk mit Fritz L.; die Buben sind zum Schwimmen, u wir gehen nun baden.

Tante Eva sagt für Alle herzliche Grüße. – Ihr lieben Tanten machen Euch die Kinder nicht recht große Unruhe? Lasst Euch doch von ihnen helfen u bedient sie nicht. Wie sehr bin ich Euch und den Edmundischen dankbar für die frohen Tage, die Ihr den Kindern macht.

Anna schreibe etwas langsamer u schöner; Linde schrieb uns ein reizendes Briefchen, so säuberlich, daß es eine Augenweide ist.

Ich freue mich, wenn wir wieder beisammen sind! Innig küsse ich meine beiden Mädele, die Tante u alle die Unseren. In treuer Liebe
Mama Lotte

Grüßet alle Verwandten u Bekannten. Vergesset der Pompyanum nicht u habe Acht, Lili, daß Du alles genau mir wieder erzählen kannst.
Das französisch Lesen lege ich auch Euch recht ans Herz, besonders Dir, Lili. In der nächsten Woche denke ich mit Tante Eva u vielleicht Dietrich eine kleine Reise zu machen.
Seid recht vergnügt, aber auch lieb, fleißig; das wünscht von Herzen Euer treuer Vater

Für heute habt Ihr so viele Briefe, daß ich .... schreiben will, nämlich wenn wir wieder Nachricht von Euch haben. Du hast uns nicht gesagt, Lili, um welche Zeit Du nach Asch. gekommen bist.

Ulm am 28 Juli
1872.

Ihr lieben Kinder!

Eure Briefe, liebes Lili, ist
in meine Hände gelangt, ebenso
Julia mit Brief und Ihr beiden Briefe.
Freut es mich, dass Ihr
Eure Reise glücklich
vollendet und auch Eure Abgänge
in Stuttgart und Tübingen gut ging.
Besonders Hedwig scheint Euch
sehr gefallen zu haben, wie
ich aus Eurer Beschreibung mir
denken kann, in den Ihr fleissig
gute Lust schöpfen könnt. Ihr Lieben
könnt Euch gar nicht denken, wie

Ihr immer, & wird sie gern mit
haben.)

Tante Emil sagt Euch Allen sehr lieb
Grüsse. — Ihr lieben Kinder, wie gern
hätte ich Euch nicht gewusst
Eure Reise; dass Ihr Euch immer
selber & daheim sein müsst. Nicht
dem ich Euch und Euch Abendlichen
Sternlein für die gnädige Fahrt, die Ihr
Euch gemacht werdet.

Anna schreibt schon langsamer &
schöner; Lieschen schreibt auch viel
gewandter Briefchen, so dass es lieblich, dass
es eine Vergnügen ist.

Ich freue mich, wenn wir wieder
beisammen sind. Innig bitte ich
meine lieben Mädels, die Tante &
alle die Ihrigen. Euer treuer Papa

Mama Lotte

Ihr Lieben, Ihr habt Euch
in meine Herzen eingelebt, ebenso
Julia und Ihr beiden Briefe.
Freut es mich, dass Ihr
Eure Reise glücklich
vollendet und auch Eure Abgänge
in Stuttgart und Tübingen gut ging.
Besonders Hedwig scheint Euch
sehr gefallen zu haben, wie
ich aus Eurer Beschreibung mir
denken kann, in den Ihr fleissig
gute Lust schöpfen könnt. Ihr Lieben
könnt Euch gar nicht denken, wie

Ihr habt sind mit Ihnen Ihre Güte für Euch
mir sorgsamen Liebe vergolten.
Auch bei Tante Lotte sind wir recht
lang, somit es Papa Lust für sie ist
Euch auf sie zu haben.

Ihr seyen Klein Männel, dass es so
heiden sei! Walten Gott, dass es gut
sie nehmen! Lange wird Ihr Aufenthalt
Grüsse und Kusse Alois. — Koffer &
Schachteln sind angekommen, bei Klein
Rechnung dabei.

Liebe Tante & Hilde grüsst mir
gross. Wisse sie in Lust vorbei, morgen
ist Gänsebraten, Kartoffeln und
Herz Brennt mit Tante & Hilde
Grüsse!

Wo Linnen Mädchen, Anna, schon
weg Männel, dass soll Maria K.
noch sein sein.

Den ersten Abgang vergnügt und schön haben
die Kinder. Dann und das Wetter
die Wahrung Dauer so schön bleiben,
somit wird Tante Lidia & Albert noch
Ruhe zu schönen Kommen, allerdings
gehört das Wetterglück, wenn es so
warm ist, wie gegen Abend. Recht
gut hat es, dass Ihr Klein, Anna,
weg genommen wurden kann, dann
habt Ihr angenehme Abgänge für
Euch warmen Wetter.

Die warmen Bäder in Tübingen sind
gewiss schön. Wisse sie Lust vorbei
Lust und Gesundheit und Ruhe wünschend;
doch ist mir noch lieber. — Die Klein
sind sehr fleissig & Eugen Hand
allüberall und. Ihr lieben mag ge-
nein Herzlichen Kusse Dank mit
Lotte L., die Lieben sind zu

75
Von Eduard Schall an seinen Vater

Liverpool, 25. Aug.
1882

Lieber Papa,

heute kann ich mit einer Neuigkeit aufwarten, die in erster Linie für mich sehr angenehm ist, aber auch gewiß Deinen Beifall finden wird, - Um kurz zu sein, ich habe durch Herrn Tafels Vermittlung eine sehr gute Stelle in Machester bekommen & angenommen. — Gleich nachdem ich einige Zeit bei Jacobskotter & Co war, mußte ich mir sagen, daß ich in dem Geschäft absolut nicht weiterkommen könnte, ja nicht einmal in Beziehung auf das Salair irgend eine gute Aussicht hätte. Zu allem dem war mir der Prinzipal mit seinem grießgrämigen nie zu befriedigenden Wesen sehr bald äußerst unsympathisch u. einige Geschichtchen die ich nach u nach über ihn hörte, nahmen mir allmählig alle Achtung vor ihm.- Ich besprach mich gleich bei meinem ersten Besuch in Manchester mit Herrn Tafel, der meinen Plan, mich unter der Hand nach einer anderen, besseren Stelle umzusehen vollständig billigte. — Anfangs wandte ich mich wieder an die Herrn in London, die sich meiners. G. so freundlich angenommen hatte, aber trotz allem Offertbrief schreiben kam ich doch zu keinem Ziele. Letzten Samstag Abend bekam ich von Herrn Tafel die Nachricht von einem offenen Posten für italienische & deutsche Correspondenz, ich schrieb sofort & bot meine Dienste an, wurde behufs persönlicher Vorstellung nach Manchester geladen & da wird die Sache in Ordnung gebracht. Ich bekomme für den Anfang P 140 p Jahr also fast die Hälfte mehr, als ich bei J. habe & dann bemerkte der Chef ausdrücklich, daß wenn sie mit mir zufrieden seien, mir bald aufbessern würden. Bedingungen hatte ich außer Einhalten einer dreimonatlichen Kündigung nicht einzugehen.

Ich hoffe Du wirst auch mit meiner Handlungsweise einverstanden sein, denn, wenn auch das ofte Wechseln gerade keinen günstigen Eindruck macht, so muß man doch immer nach dem Besseren suchen.

Die Firma, bei der ich schon anfangs nächsten Monats eintreten werde heißt Julius Liestmann & Co u. soll eines der ersten & feinsten Manchester Häuser sein. Man gratuliert mir allgemein zu diesem Erfolg, den ich bloß der Fürsprache Herrn Tafels verdanke.

Aus dem Verlassen Liverpools mache ich mir gar nicht viel. Ich fand wohl nach & nach hier ziemlich Bekannte, spezielle Freunde habe ich mir jedoch hier noch nicht erworben, sodaß ich also gesellschaftlich in Machester in kurzer Zeit mindestens ebenso stehe wie hier. — Sonst ist wohl kein großer Unterschied. Beides sind eben große englische Städte von denen die eine soviel oder sowenig bietet als die andere.

So viel darüber für heute.

Für Mamas u. Fannys Briefe lasse ich bestens danken. Gerne ersehe ich daraus, daß Du so wohl u. gestärkt von Karlsbad zurückgekommen bist.

Daß Ihr in Klingenstein so schlecht Wetter habt, bedaure ich, hier ist es seit cª 8 Tagen ganz abscheulich, stürmisch, kalt, regnerisch u.s.w.

Vor 14 Tagen machte ich mit einigen Bekannten über den „Bankholiday“ (-am ersten Montag im August, ist hier in England für sämtliche Comptoirs gesetzlich Feiertag festgesetzt) wieder eine sehr hübsche 3tägige Tour nach Wales, wo es uns allen sehr gut gefiel. — Klemm kam zu spät, um mit uns zu gehen, er fuhr nach der Insel Man.

Hermann Miller schreibt mir, er werde nächsten Monat nach Deutschland auf Besuch gehen. Trotz verschiedener Anläufe wieder ein Rendez vous mit ihm zustande zu bringen, sah ich ihn doch seit Ostern nicht mehr. Von Manchester aus, wie ich hoffe, werden wir uns dann wohl öfters treffen.

Wenn Ihr gleich in den nächsten Tagen schreibt, so trifft mich Euer Brief noch hier in Liverpool, vom 4 Septb ab ungefähr also

... ... Julius Liestmann & Cº
Cheptowstreet
Manchester

Mit den herzlichsten Grüßen an Alle besonders an Dich, die l. Mama & Großmutter

bleibe Dein
dankbarer Sohn
Eduard

Klemm kommt eben mich zu besuchen. Er läßt Euch auch grüßen

Ernstle soll mir seinen Brief schicken, wenn er auch ein altes Datum trägt

Germain Miller spricht mir er werde nächsten Monat nach Deutschland auf besuch gehen. Trotz verschiedener Anläufe mir Bandz von mit ihm zu Stande zu bringen, sah ich ihn auf für offenen nicht mehr. Von Manchester aus, wo ich hoffe wieder mir nun dann noch öfters treffen.

Wenn Sie gleich in den nächsten Tagen schreibt, so trifft mich Ihr Brief noch hier in Liverpool, um 4 Uhr ab Dampfer alp

Ihr Mess. Julius Liepmann & Co
Chatsworth Road
Manchester

Mit den herzlichsten Grüßen an Alle besonders an sich, Ihr L. Mama & Großmütter

Ihre
dankbarer Sohn
Eduard

Klein kann noch eben mich zu besuchen. Er läßt Sie alle grüßen

Ernste soll mir seinen Brief schicken, wenn er sich ein altes Taschen kauft

Liverpool, 25. Aug. 1882

Lieber Papa,

Gestern kam ich mit einer Mängel-Karte abschwarzen die in ersten Linie für mich sehr angenehm ist aber auch gewiß Ihnen Interesse finden wird. — Um Ihnen zu sein, ich habe durch Ihren Telegramm-Meldung meine sehr gute Karte in Manchester bekommen angenommen. — Gleich nachdem ich einige Zeit bei Jacobskatter & Co war, möchte ich mir sagen, daß ich in dem Geschäft absolut nicht weiter kommen könnte, ja nicht einmal in Beziehung auf das Salair irgend Ihnen Ihre Wünsche hätte. Zu allem dem war mir der Principal mit seinem gutdenkenden wie zu befriedigenden Wesen sehr bald unsympathisch u. einige Geschichten die ich nach & nach über ihn für sein nahmen mir allmählig alle Lust mehr sein. — Ich besprach mich gleich bei meinem ersten Besuch in Manchester mit Ihren Tafel der meinem klar, mich Ihnen der Hand nach einer andern, besseren Stelle umzusehen vollständig billigte. — Anfangs wandte ich mich wieder an die Firma in London, die sich meiner z. T. so freundlich angenommen hatten, aber trotz allem Offenherzig schreiben kann ich sie zu

kennen gelernt. Letzten Samstag Abend bekam ich von Ihren Tafel die Nachricht von einem offenen Posten für Italienische & Deutsche Correspondenz ich spricht Export & bot meine Dienste an, wurde bestens persönlicher Vorstellung nach Manchester geladen & da wird die Reise in Ordnung gebracht sein bekannt für den Anfang £ 140.— & Tag also fast die Hälfte mehr als ich bei J. Jaba & dann bemerkte der Chef ausdrücklich, daß man sich mit mir günstigen Preis, mir bald anbessere würden. Lebenserfahrungen sollte ich außer Einsatzen einer 3 monatlichen Kündigung mich einzugehen.

Ich hoffe Sie mehr auf mit meiner Handlungs-Weise einverstanden sein, wenn auch das alte Messer gerade keinen günstigen Eindruck macht, so muß man doch einer nach dem besseren sehen.

Die Firma, bei der ich jetzt Anfangs nächsten Monats eintreten werde heißt Julius Liepmann & Co. so soll mir der ersten & feinsten Manchester häuser sein. Man gratulirt mir allgemein zu diesem Erfolg, den ich blos der Empfehlung Ihres Tafels zu verdanken.

Bis dann verlassen Liverpool mag ich mir gar nicht viel. Ich fand mich angenehm für gründlich bekannte, speziell Deutsche Familien, aber ich mir jedoch für mich nicht erwarten habe, daß ich also gesellschaftlich in Manchester in einiger Zeit mindestens ebenso gute wie hier. — Dennoch ist mehr kein großer Unterschied. beider sind eben große englische Städte von denen die eine somit war gewiß gleich als die andere.

Damit darüber für heute.
Ihr Mama & v. Tante bitte lasse ich bestens danken. Gerne sage ich Ihnen, daß sie je mehr v. gesund wenn Karlsbad zurückgekommen bitte.

Daß Sie in Ihrer Heimat so gesund wollen sehr bedauere ich, hier ist es seit 3 Tagen ganz abscheulich, feuchtes, kalt, regnerisch, v. s. w.

Vor 14 Tagen war ich mit einigen bekannten über dem „Bankholiday" (— am ersten Montag im August ist hier in England für sämtliche Comptoirs gesetzlich Feiertag festgesetzt) wieder eine sehr hübsche 3 tägige Tour nach Wales, wo es uns allen sehr gut gefiel.

Klein kann zu spät, um mit uns zu gehen er hätte nach der Insel Man.

77
Eduard Schall an seine Eltern

Manchester, 13. Septbr 82

Liebste Eltern!

Aus meiner Postkarte, die hoffentlich zu Papas Geburtstag richtig eingetroffen ist, werdet Ihr ersehen haben, daß ich gut hier angekommen bin.

Sonntag früh wurde ich gleich von der ganzen Familie Tafel zu einem Spaziergang abgeholt, darauf ging ich mit ihnen zum Mittagessen. Nach diesem wollte mich Herr Tafel meinem Chef Herrn Ziegler aus Frankfurt vorführen, derselbe war aber nicht zu Hause. Meine Vorstellung erfolgte also erst im Comptoir am Montag, - den ganzen Sonntag Abend blieb ich noch bei Herrn Tafels, die sehr aufmerksam & liebenswürdig gegen mich sind Es kommt mir fast vor als ob ich die Leute schon seit Jahren kenne. Herr Constantin Tafel ist gegenwärtig nicht hier, ich werde nicht verfehlen, auch ihn zu besuchen.

Frau Tafel besorgte mir eine Wohnung in der Nähe ihrer eigenen. Herr Tafel ließ nämlich in der Zeitung ausschreiben, daß eine Wohnung für einen jungen Deutschen gesucht werde. Daraufhin kamen über 80 Anerbieten. Also kein Wohnungsmangel hier. Soviel ich bis jetzt beurteilen kann, gefällt mir mein Zimmer oder besser meine 2 Zimmer sehr gut, die Lage ist ziemlich frei u. was den Kostenpunkt anlangt, so stellt sie sich ziemlich billiger als die in Liverpool, - Meinen Hausleuten daselbst ist der Abschied von mir ziemlich schwer gefallen, der Grund dafür liegt aber wohl einzig darin, daß sie jetzt eben jede Woche 16 Shillinge weniger haben. Wohnungen giebt es auch dort genug u. so wird es wohl eine Weile anstehen, bis sie einen andern finden.

Klemm ist es auch nicht recht gewesen, daß ich fortging, er hat zwar andere Bekannte gefunden, aber mit mir war er doch am häufigsten zusammen. Wir versprachen uns von Zeit zu Zeit uns gegenseitig über einen Sonntag u. Samstag Mittag zu besuchen.

Es gehen von hier nach Liverpool fast alle halben Stunden Expresszüge. Ein Retourbillet kostet nur 2½Sh.

Von Manchester selbst habe ich noch nicht viel gesehen, es soll aber auch nicht zu viel zu sehen sein. Einige prächtige Gebäude, hübsche Parks, das wird so ziemlich alles sein. Das Wetter ist bis jetzt schön, sonst ist aber M. ein sehr verschrienes Regennest, u. seine Nebel sollen winters kaum den berühmten Londoner nachstehen.

Im Geschäft habe ich mich noch nicht eingelebt, es wird auch nicht so schnell gehen. Erstens ist dasselbe sehr groß u. deshalb schwierig sich einen rechten Begriff davon zu machen, zweitens ist mir eigentlich die Branche absolut ganz unbekannt, was verstehe ich von Garnen, Shintingo, battuno u.s.w. Herr Ziegler ist sehr freundlich, auch die Herren Prokuristen sind sehr höflich & ordentlich gegen mich. Herr Liesmann ist nicht mehr hier. u. der dritte Principal, ein Herr Magnus, auch ein Deutscher, Chef des Hauses in Alexandria, befindet sich auch jetzt daselbst nämlich in Alexandr, - Er flüchtete sich über das Bombardement auf ein Schiff, kehrte aber gleich nachdem die Stadt besetzt war zurück, die verschiedenen Magazine der Firma Jul. Liestmann & Co blieben ganz unversehrt.

Auf dem Comptoir sind sehr viele Leute, jeder hat so ziemlich seine bestimmte Arbeit. Ich also Correspondenz in deutsch, italienisch, und mitunter auch französisch u. englisch. Es ist mir sehr angenehm, daß ich für den Anfang noch eine Hilfe habe, nämlich in einem Berliner, der eigentlich ins Haus nach Alexandrien gehört, Gegenwärtig aber, da dort das Geschäft ja gar nicht geht, hieher beordert wurde, um wenigstens nicht ganz ohne Beschäftigung zu sein.

Ich bin so froh, nun doch wieder in einem anständigen Hause zu sein, die Jacobskötter in Liverpool sind eben zu klein, u. dazu noch Anfänger. Es hat mich viele Mühe gekostet, am Samstag auszutreten, J. wollte mich nicht gehen lassen, da er selbst vorher noch eine Reise zu machen vorgab u. mit meinem Nachfolger, der kein Englisch versteht, sein engl. Partner nicht fuhrwerken könne. Nach einigen heftigen Auftritten habe ich mich aber doch frei machen können u. unerhört, sogar noch für weitere 8 Tage Zahlung bekommen!

In meinem letzten Brief habe ich glaube ich übersehen, aufzugeben, daß ich Ende Juli oder Anfang August wieder eine kleine Summe von London erhoben habe. Es sind P 5.- = M 100,- Im ganzen habe ich von der Londoner Bank P 15.- erhalten, P 10, vergangenes Frühjahr u. 5 jetzt, Dies wird wohl mit den Aufgaben von Kalmeßinger stimmen.

Ich hoffe, daß ich jetzt nicht mehr so bald in die Lage komme, von Papa Geld zu fordern Mit dem Salair, das ich jetzt bekomme, glaube ich gut auszukommen.

Die Schnellposten bitte ich mir wieder regelmäßig zu schicken u. zwar nach 10 Lincroft Street, Denmark Road, Machester, meiner Privatadresse. Briefe an genannte oder Geschäftsadresse: Julius Liesmann & Co Manchester

Wann geht denn Karl in´s Examen? Ich lasse ihm viel Glück wünschen! Ich hoffe bald wieder von zu Hause zu hören u. mit den beten Grüßen an Alle bleibe ich Euer dankbarer

Sohn Eduard

Manchester, 13. Septbr 82

Liebste Mama,

Wie meine Karten, die hoffentlich gestern Sabbattag richtig eingetroffen ist, wohl Dir sagen haben, daß ich gut hier angekommen bin.

Montag früh wurde ich gleich von der ganzen Familie Sachs zu einem Spaziergang abgeholt, darauf ging es mit einem grünen Milchwagen. Nach diesem wurde mich Herr Sachs meinem Chef Herrn Ziegler aus Frankfurt vorstellen, der selbst war aber nicht zu Hause. Meine Vorstellung erfolgte also erst im Comptoir am Montag — den ganzen Montag abend blieb ich noch bei Herrn Sachs, die sehr artig und liebenswürdig gegen mich sind. Es kostet mir Opfer vor als ob ich die Leute schon seit Jahren kenne. Herr Constantin Sachs ist gegenwärtig nicht hier, ist wurde mich vorstellen, auf ihn zu besuchen.

Herr Sachs hat gestern mir eine Wohnung in der Nähe ihrer eigenen. Herr Sachs hier natürlich in der Meinung aufgewachsen, daß eine Wohnung für einen jungen Menschen passend wurde. Daraufhin kommen über 80 Anerbieten. Also kein Wohnungsmangel hier. Sonst ist bis jetzt bestens kein, gefällt mir meine Leute und besser meine Zimmer ist gut. Die Lage ist gänzlich frei und was den Hafenpunkt anbelangt so

stellt sie sich gänzlich billiger als die in Liverpool. Meinen Hausleuten daselbst ist der Abschied von mir gänzlich schwer gefallen, der Grund dafür liegt aber auch einzig darin, daß sie jetzt eben jede Woche 16 Shillings weniger haben. Wohnungen giebt es auch dort genug und wird es sicher nicht viel Mühe kosten sich sie einen anderen zu finden.

Klein ist es auch nicht sagen, daß ich fort bin. Es hat zwar auch eine Anzahl Karten gesandt, aber mit mir war es doch am persönlichsten gestanden. Wir verplauderten eine gute Zeit so daß ich erst gestern Abend um 9 Uhr Montag Meldung zu machen.

Es waren von hier nach Liverpool fast alle Leute Verwandte hingegangen. Ein Retour billet kostet nur 2½ M.

Von Manchester selbst habe ich noch nicht viel gesehen, es soll aber auch nicht viel zu sehen sein. Einige prächtige Gebäude, schöne Parks das wird es gewiß auch sein. Das Wetter ist bis jetzt schön, kalt ist aber M. nie sehr empfindlich und Regen macht es ihm selten Minuten können den Spaziergang verderben.

Im Geschäft habe ich noch nicht eingehend, es wird auch nicht so schnell gehen. Ordnung ist da selbst fast gross und deshalb pünktig sich einen tüchtigen Arbeiter zu machen gewiß ist mir eigentlich die Aussicht abgeschnitten ganz unbekannt. Was man hier ist von Italien, Schlesien, Belluno u. s. w.

Herr Ziegler ist sehr freundlich, auch die Herren Procuristen sind sehr höflich und artig gegen mich. Herr Liepmann ist mir noch nicht klar. N. der dritte Principal ein Herr Magnus, auch ein früherer Chef des Hauses in Alexandria, befindet sich auch jetzt daselbst. Er schickte sich über das Bombardement auf ein Schiff, kehrte aber gleich nach der Stadt zurück, wo er sich dann Magazin der Firma Jul. Liepmann & Co. bleiben ganz unversehrt.

Das Comptoir sind sehr viele Leute, aber sehr gründlich beim Arbeiten. Ich also Correspondenz in Englisch, Italienisch u. wieder auch Französisch u. Englisch. Es ist mir sehr angenehm, daß ich für den Anfang nur eine Sprache habe, nämlich die wieder Herr eigentlich in's Haus nach Alexandrien spricht. Gegenwärtig aber, da dort das Geschäft ja gar nicht geht, dieser Branche wird eine untergeordnete nicht ganz ohne Beschäftigung sein.

Ich bin sehr froh, mich bei wieder in einem anständigen Hause zu sein, die Jacobs Häuser in Liverpool sind eben zu klein u. dazu nur Anfänger.

Es hat mich viele Mühe gekostet am Samstag auf zu kommen. Es wollte mich

Manchester, 21. Juni 83.

Liebe Mama,

Eben erhalte ich Deinen l. Brief & dazu Euch allen für die darin ausgesprochenen Glückwünsche zu meinem Geburtstag, der meines Wissens zwar erst in 2 Tagen ist.

Ich kann mir denken, daß Du, nur um ja nicht zu spät zu kommen, den Brief so zeitig abgeschickt hast. Wenn ich mich heute gleich an die Beantwortung mache, so geschieht dies, um Dir Deine unnöthigen Sorgen & Ängste über meine Gesundheit zu benehmen. Ich fühle mich so gesund & wohl, daß ich es mir eigentlich nicht besser wünschen könnte. Daß Ihr alle gefunden habt, ich sehe so mager aus, kommt wohl daher, daß Ihr eben an die dicken Ulmer Bierbäuche u. Biergesichter gewöhnt seid. Die ganz andere Lebensweise & Nahrung hier drückt sich natürlich in dem Aussehen des einzelnen aus; hier sind die Menschen alle schlanker als bei uns zu Hause. Als besten Grund dafür kann ich bloß wiederholen, was ich schon erzählt habe, daß meine Kameraden im Turnverein äußerten, ich habe Anlage zur Fettsucht. Ich gelte demnach hier für sehr fett.-

Hast Du mit Eduard Tafel gesprochen? Der wird Dir gewiß alles dies bestätigen.-

Was das Nasenbluten betrifft, so war dies nur die Folge der 2 vorhergehenden Tage. Was hat man da nicht alles in sich hineingetrunken! Und warum sollte der viele Wein mir, der ich hier nur selten zum Weintrinken komme, nicht zu viel geworden sein. Ich hielt das Nasenbluten für höchst gesund & erwähnte es in meinem Reisebericht nur, um auch einige Abenteuer erzählen zu können.

Am ersten Tag meines Hierseins hatte ich nochmal einen solchen Blutanfall, aber seitdem ist es nicht mehr aufgetreten. Beruhige dich also, & glaube mir, daß ich mich trotz Magerkeit u. bleicher Gesichtsfarbe sehr gut befinde u. daß ich nicht mit Gustav Goll oder Kauffmann u.s.w. tauschen möchte was Gesundheit anbetrifft.

Es wäre vielleicht besser für mich, wenn ich auch 6 Wochen auf dem Ramsberg mich „erholen“ könnte Luft schnappen u.s.w. Doch mein Urlaub ist für dieses Jahr schon zu Ende, u. ich muß mich mit der rauchigen Manchester Luft begnügen, die zwar an u. für sich gar nicht ungesund sein soll, was die Gesundheitsstatistiken der einzelnen Städte aufweisen.

Wenn es angeht, benütze ich die freien Samstage & Sonntage u. gehe mit Kameraden aufs Land was doch einige Abwechslung bietet.

Tröglen verläßt zu m. Bedauern sehr bald M.chester, um eine gute Stelle in Meßina anzutreten, er wird Euch wohl in c^{a} 14 Tagen besuchen u. meine Grüße ausrichten.

Von Fanny erhielt ich kürzlich auch einen Brief zu dem sie scheints die Langeweile getrieben hat. Sie wird sich wohl bald daran gewöhnt haben, daß man auch allein sich unterhalten kann. Zudem bekommt sie ja so viele längere u. kürzere Besuche, u. fängt also schon an, diese heimzugeben! Der Brief trifft sie wohl noch in Ulm; ich werde ihr auf den Ramsberg schreiben, obwohl ich eigentlich die genau richtige Adresse nicht kenne. Einstweilen besten Gruß an sie.

Bei H. Tafels wollte ich letzten Sonntag meinen Condolenz Besuch machen, fand aber nur die Kinder zu Hause. Seine Frau ist scheints in letzter Zeit auch nicht recht wohl gewesen.

Das Wetter ist hier ziemlich kalt geworden, doch nicht gerade unangenehm.

Wie geht es denn Adolf Leube? Das gräßliche Unglück, das Beigel getroffen hat, habe ich aus der Schnellpost gelesen, Wie geht es denn jetzt bei ihm?

Nun lebe wohl u. sei mit allen Lieben zu Hause besten gegrüßt von Deinem dankbaren

Sohn Eduard

Die Hemden sind ganz recht

Manchester 21. Juni 83.

Liebe Mama,

Dein erstes ist heute d. Brief + danke Euch allen für die darin ausgesprochenen Glückwünsche zu meinem Geburtstag der meinen Wünschen zwar nur ein 2 Tagen ist. Ich kann mir denken, daß Ihr mir nun ja nicht zu früh zu kommen den Brief so zeitig abgeschickt habt. Wenn ich mich heute gleich an die Beantwortung mache, so geschieht dies, um die beim Empfangen Morgen + Abgehen über meine Gesundheit zu beruhigen. Ich fühle mich so gesund + wohl daß ich es mir eigentlich nicht besser wünschen könnte. Daß Ich alle gestrigen Gäste ich so mager auf kommt wohl nur daher, daß Ich eben an die dicken Ulmer Bierbäuche + Bierpfeifen gewöhnt sind. Die ganz andere Lebensweise + Nahrung hier drückt sich natürlich in dem Aussehen der Engländer aus; hier sind die Menschen alle pflanker als bei uns zu Lande. Als besten Grund dafür kann ich bloß wiederholen, was ich schon erzählt habe, daß meine Kameraden mir Lebensweise abgewöhnen, ich habe Anlage zum Dickbauch + gelte Gemüse hier für den Fall. —

Gestern war mit Eduard Tafel gespannt

[illegible] wird die gewiß alles dies bestätigen. — Was das Napoleonchen betrifft so war dies nur die Folge der 2 vorhergehenden Tage. Was hat man da nicht alles in sich hineingefressen! Und warum sollte der viele Wein, nein, das ist hier nur selten guten Weinbeeren Essig, mir zu viel geworden sein. Ich fühle das Napoleonchen für jetzt gänzlich + vermeide es in meinem Interesse mir, nun auch einige Abendessen erzählen zu können. Am ersten Tag meines Hierseins hatte ich wegen einen heftigen Kopfanfall, aber seitdem ist es mir noch abgesehen. Trotzdem bin also, + glaube mir, daß ich mich trotz Mayerkur + Blutigen Hypochondrie ist gut befinde + daß ich mich mit Gustav Falk oder Kaufmann u. s. w. Tagelang mündlich über Gesundheit unterhalte

Es war vielleicht besser für mich, wenn ich auf 6 Wochen auf dem Ramsberg mich „erholen" könnte Lässt sparsam u. s. w. Dass mein Urlaub ist für dieses Jahr schon zu Ende, u. ich muss mich mit der rauhigen Manchesterluft begnügen, die zwar an u. für sich gar keine Nachteile hat als man die Gesundheitsbedürfnisse der eingeborenen Bürger anstrengen.

Wenn es angeht, komme ich die freien Samstag + Sonntag u. ganz mit Kameraden auf's Land war das einzige Abwechslung bietet.

Fröglen verlässt zu uns Sonntag schon bald Manchester, um eine gute Stelle in Liverpool anzunehmen, wo wird Euch noch in ca 14 Tagen besuchen u. meine Grüße ausrichten.

Von Fanny erhielt ich kürzlich auch einen Brief zu dem ich schnell die Langsamkeit getrieben habe. Bei mir ist die Post bald daran gewöhnt haben, daß man auf allein sich unterhalten kann. Zu dem bekannt sie ja so viele Langes + Kurzes Deutsche. u. fängt also schon an, diese seine Angaben! Der Brief trifft sie noch auf in Ulm. ich werde sie auf den Ramsberg schreiben, obwohl ich eigentlich die ganze Reise wenig Lust habe. Hoffentlich besser geht es sie.

Frankf. 29 . XII . 84.

Liebe Mutter!
Daß ich diese Zeilen in Frankf. schreibe, wird Dir nichts Neues sein, da Dietrich Dir meine Abreise hierher schon angekündigt haben wird.

Also Sonntag kamen Tante Franz. und Linde nach Asch. uns zu besuchen; der Tag ging recht vergnügt dahin; man musizierte viel, wo Dietrich und Tante Franziska am Meisten leisteten. Später ging man in die Fasanerie, und am Abend nahmen mich die guten Leute mit in ihr trautes Heim. In kaum einer halben Stunde packte ich meine 2 besten Kleider, ein wenig Weißzeug und Sonstiges unter der Tanten Hilfe zusammen, und fort gings nach Deiner Heimat. Hier angekommen empfing uns d. liebe aber komische Onkel Wilhelm daheim, und nachdem ich mich mit allerlei Gutem gestärkt, führten mich Tante u. Linde hinauf in meine Schlafstube. Ein wenig Heimweh hatte ich natürlich, besonders da ich jetzt die liebe T. Lolcia, welche am Donnerstag abreist nicht mehr sehen sollte. Doch tröstete ich mich bei dem Gedanken an den Sonntag, der mir meine 3 Geschwisterlein bringen wird. Die l. Tante will die andern 3 auch noch hier behalten, was sich aber kaum denken lässt, da die Tanten, wenigstens eine derselben mitkommen wird, u. dann wollen die Tanten uns am Montag wieder bei sich die 7 Tage haben. Ich meine sie sollten mit einer Tante am Sonntag Früh kommen, u. wir alle zusammen am Sonntag Abend nach Asch. abreisen; wenn nicht, so würde auch meine mitgebrachte Wäsche u. dergleichen kaum ausreichen. Nun, sage Du liebes Mütterlein bitte mit einigen Zeilen, wie Du es für gut findest! Auch für T. Franziska wäre es zu viel.

Gestern besuchte ich mit Linde die alte treue Frl. Schulz, Elisabeth ist verreist, was mir recht leid thut. Mittags wollten wir zu K. Heine gehen, hörten aber, daß sich dieselbe in Wiesbaden aufhält; weiter waren wir bei Fr. Wetzlaw, und bei einer Freundin Linde´s namens Jung.

Heute Früh wollen wir wieder ein bisschen in der schönen Stadt spazieren gehen und heute Mittag gehts vielleicht in den Wald oder Palmengarten. Der l. Onkel ist ungeheuer beschäftigt; man bekommt ihn kaum zu Gesicht!

Hier giebt es ungeheuer viel Sehenswertes! Jedoch wer eine kleine Stadt gewöhnt ist, dem gefällt es dort halt immer besser. Gestern um 12 Uhr war ich in der Börse; das ist ein Treiben!

Wenn Du kannst l. Mutter so schreibe mir auf einem besonderen Zettel, wieviel ich hier den Mädchen geben soll! Ade liebs Mutterle, jetzt muß ich den Brief ins Couvert stecken, es küßt Dich Deine

Lili

Wir könnten aber auch alle abreisen und den Dietrich noch hierlassen?

Sonntag 29. VII. 84.

Liebes Klärchen!

Das ich Dir heute zeilen in Deutsch schreibe, wird Dir nichts Neues sein, da Du Dich Deine Aufsätze hierüber schon angefertigt haben wirst.

Also Sonntag kommen Tante Lenz und Linde nach Ahf. um zu besuchen, der Weg ginge ja fast nur zu Wasser, man müßte eine Stunde, wo Du Dich u. Tante Lenz zu Wagen hierher begeben. Zu Mittag ginge man in die Schweiz, und um Abend nehmen wir die guten Leute mit in ihre traute Heimat. Ihr einer selben Stunde geht ich meine 2 besten Kinder, eine wenig Weisheit und Verstand

Dienstag Abend nach Ahf. zu besuchen, wenn nicht, so würde auf meine mitgebrachte Wünsche u. Vorschläge keine Rücksicht genommen. Nun, sag e Du liebes Klärchen bitte mir Deine Ansicht, wenn Du es für gut findest! Brief für T. Lenz ist beigelegt.

Gestern besuchte ich mit Linde die alte treue Fr. Schulz, diese hat sich verheirathet, was mir recht leid that. Mittag 6 wollten wir zu K. Heine gehen, dort

45
Lotte Bittinger nach Bad Aibling an Bertram und Anna

Ulm den 31 Juli
84.

Lieber Vater und Tochter!

Zum Frühstück kam Deine Karte, lieber Bertram, die mir Eure gute Ankunft meldete. Das gute Wetter wird hoffentlich auch bei Euch eingekehrt sein u somit wird nichts fehlen, daß der Aiblinger Aufenthalt ein für Euch schöner u wohlthätiger sein wird. Du schreibst keine weitere Adresse u so nehme ich die Post als Euer Absteigequartier an. Heute Abend werden die weiteren Glieder der Fmf. eintreffen, u wünsche ich für die arme Lolcia alles Gute von dem Schlamm. Du, Anna wirst der lieben Tante recht zur Seite stehen u wäre deshalb eine gemeinsame Wohnung gewiss recht zweckmäßig

Dienstag morgen kam eine Karte von Dieter, auf der er schrieb, wie herrlich der Sonntag gewesen, daß Lili abends mit nach Frkft., die anderen nächsten Sonntag nach dorten führen, um auch dann ein paar Tage zu bleiben. Gestern kamen beifolgende Briefe. Dienstag sandte ich die Schreiben mit einem Brief von mir nach Asch. u gestern schrieb ich nach F. u A. ich sagte ihnen: Sonntag Abend solle Lili mit Mina u den Tanten heimkehren, während Dieter u Frz. bis Mitte der Woche bleiben sollen — so wird es recht sein.

Gestern machte ich Besuch bei Kriegers, traf beide daheim u waren sie liebenswürdig, wie immer. Prof. Beyer wollte Dich aufsuchen wegen des Architektentag. Er sagte nichts weiter, da es unnöthig u bedauerte nur zu spät gekommen zu sein. Heute liegt unser sämtliches Bettwerk im Garten. Zu meiner Sorge steigen trübe Wolken auf; ein Regen wäre traurig. Am Nachmittag wollen wir den grünen Teppich färben. Es geht bei uns recht gut u bin ich an Gretles freundlichem Wesen recht froh.

Ich mache nur die halben Blätter um doppelt Porto zu vermeiden. Zu meinem Mittagstisch trinke ich immer ein Glas Rotwein; Ihr seht, ich lasse mir nichts abgehen.

Fanny hat soeben einen langen Brief von den Kleinen bekommen; was mir voller Freuden soeben Gretle berichtet, die Augen u Ohren überall hat.

Gestern habe ich in meiner Ruhe kolosal weg geflickt; ist das ein Vergnügen! Heute kann ich im Garten sitzen u mache mich hinter die zerrissenen Matratzen. Der Garten ist ein vollständiges Magazin von Betten!

Jetzt seid Ihr Lieben mitsammen recht vergnügt. Für mich gibt es große Reisen zu machen; bald bin ich in Asch. Frkft. u Aibling — das ist recht vergnüglich, besonders wenn ich überall mit meinen Gedanken bei Frohem weilen. Mit Kuss

Das alte Mutterle!

Elmsden 31 Juli
84.

Liebes Mutter und Schwestern!

Zum Schlusse kann Dein Brief, liebes Lottchen, die mir Deine gute Aufnahme meldete. Das gute Mütterchen wird hoffentlich auch bei Dir einige Besorgnisse gehabt haben, daß der Aufenthalt von Dir Deinem Befinden nicht zuträglich sein würde. Ich freue mich darüber, daß Du Dich wohl befindest, und wünsche ich für die ferneren Tage gutes Wetter, damit Du Dich recht erholen kannst. Für Anna, wird der liebe Onkel wohl das Beste thun, um ihr Dasein angenehm zu machen. Mit Grüßen an Alle

Dein treuer Bruder Wilhelm

Mutterle!

Dienstag morgen kann einer Karte gern Platz, möchte sie, wie schon oft, mein Herz bis dahin gehen, daß Lili Abend's mit noch Dresden, die anderen nächsten Tag mag Herr Bruder kommen, um auch einige Tage zu bleiben. Gestern Vormittag Einkäufe. Dienstag fuhr ich Vormittag mit einem Einspänner nach Ostritz a. Spree bis nach 2 U. Zu Tage ist Vormittag: Tuchtag Abend Hallo Lili mit Minna & den Jungen zum Besuch, möchten Gretchen & Tag. bis Mittag da Hause bleiben sollen — so wird es recht sein.

Gestern machte ich Besuch bei Kinzigs, Tag bei den Heim & waren sie beschäftigt, nicht immer Hof. Sogar wollte Frau Hoffmann morgen das Zusammentreffen. Da Tag es nicht möglich, da es mir nötig & bedeutend zu Hause zu sein. Heute Tag & unser Heim Hofer Gatten noch ein Gastrum. Zu mittag Tag Herr Heim Hauptmann Wittenberg, ein Regim Mann Landwirt. Am Nachmittag wollen wir den grünen Tag ist Frühen. Es geht bei mir recht gut & bin ich am Gedanken Heimat Besuch recht froh.

46
Lotte Bittinger nach Bad Aibling an Bertram u Anna

Ulm den 6 Aug. 84

Lieber Bertram!

Es ist recht lieb u gut von Dir, daß Du mich auch den Aiblinger Aufenthalt genießen lassen möchtest — klüger aber ist es — ich bleibe hübsch daheim. Was soll ich mich aus der Ruhe bringen u alle den Reisebeschwerden unterziehen! Ich habe hier alles, was für meine Gesundheit zuträglich, persönliches Vergnügen entbehre ich auch nicht u die vielen freundlichen Berichte von den Meinen draußen machen, daß ich recht glücklich bin. Warum noch mehr?! Besonders wenn das mehr Opfer bedingt, die mich peinigen. Nein, bester Bertram, seid zusammen recht vergnügt, sammelt ein, um mir erzählen zu können u seid versichert auch meiner Gesundheit sind diese Tage zum Nutzen. Sonntag kommt der eine Theil meiner Lieben mit Greta u ich denke, wenn Ihr die Deaconovits (Verwalter aus Rumänien) begrüßt, macht Ihr Euch auf den Heimweg, damit Anna doch nicht zu lange nach Schulanfang einrückt. Ihr bleibt dann noch das schöne München u Papa hat nicht dies Hin- u Hergereise.

Ich finde die dortigen Preise nicht theuer. Umsonst bekommt man daheim auch nichts.

Ich habe noch viel Näherei vor mir, die ich vor Sonntag beseitigen wollte, komme aber schwer dazu; obgleich ich schon um 6 ½ Uhr morgens daran sitze. Den heutigen Morgen hielt ich mir zum Schreiben u beförderte drei Brief, dann kam Fr. Schmitt — Reyhle u R. Binder. Soeben habe ich Suppe u Flammkuchen mit Heidelbeeren gegessen. Für heute Nachmittag forderte ich die beiden mit Kinder zum Spazierenfahren mit Rastgelegenheit auf. Bei ihr — dachte ich — ist es von unseren Bekannten am angelegtesten. Gestern Nachmittag machte ich mit Bertha Einkäufe für ihre Ausstattung u am abend aß sie mit Hr. Eberhardt, Herr u Fr. Lander in der Laube mit mir zur Nacht. (Kalbskoteletten mit Salat u Kartoffel, die beiden Herren eine Suppe) Der Abend war warm u schön u das Brautpaar musterhaft.

Auch kam gestern H. Mary um Dieter zu besuchen. Sagte Gretle seine Grüße u er käme wieder, wenn Dieter daheim. Ihr seht, es geht lebhaft bei mir zu.

Bekommen Dir, Anna, die Bäder gut; Du nimmst doch wohl nicht täglich ein Moorbad; Du kannst ja dazwischen Solebaden. Es thut mir leid, mein Kind, daß Du ein Morgenröckchen entbehrst. Das Deinige wäre aber zu schlecht, um Dich damit im Hause zu zeigen. Du mußt halt Dein Kleid anziehen. Fühlt Tante Lolcia bereits eine Besserung u wie schlägt Albert die Cur an? Seid nur recht vergnügt, Ihr müßt mich stündlich um Euch fühlen, denn meine Gedanken wandern stets zwischen Aibling, Frankfurt u Asch.

Die Chiemsee Tour war sicherlich herrlich u wie freue ich mich um die beiden Kinder. Anna hast Du Anliegen sage sie Papa oder Tante Lolcia. Du wirst wohl etwas waschen lassen müssen. Da mußt Du 2 Zettel machen; den einen behalten, den anderen mit Deiner Adresse (Zimmer Nummer) der Waschfrau geben.

Die Kinder haben Ferien, denen sie in ihrem Alter gedenken werden. Sie sollen sie mit Gemüth u Verstand u Dankbarkeit genießen.

Grüßt Lolcia u Albert u seid Du, guter Mann u mein liebes Kind viel tausend mal umarmt.

Rom den 6 Aug. 84

Liebes Lorchen!

Ich muß Dir gleich sagen, daß Du mir nicht den Erbsenpuree schicken brauchst — Bleiben aber ist er — ich bleibe selbst da. Das soll ich mir von der Reise bestimmt nicht eingebildet haben. Ich habe sie alle, mit den meinen Freunden zusammen, gesprochen. Vorgestern war Baron Keudell mit seiner Frau bei mir, gestern Abend Schmidt-Rostock & R. Lindau. Heute habe ich Bezzel & Hermann Lingg mit Gattin gesehen. Heute Vormittag besuchte ich die Lindau mit Kinder zum Bezzel, Abends mit Bertha in's Theater. Die Reise — soweit ich — ist von unseren Erwartungen nur übertroffen. Gestern Vormittag machte ich mit Lindau die Visiten bei Graf Moltke & Prinz Heinrich. Graf Moltke ist ein Greis von 84 Jahren, aber noch ganz rüstig. Er ist ein Bruder des Feldmarschalls. Prinz Heinrich ist ein Sohn des Prinzen Albrecht, des Regenten von Braunschweig, der bekanntlich mit Prinzessin Marie, der Tochter des Königs Albert von Sachsen verheirathet ist. Prinz Heinrich ist ein Bruder der Prinzessin Albert, die ja auch mit Prinzessin Marie, der Tochter des Königs Albert von Sachsen verheirathet ist. Prinz Heinrich ist ein Bruder der Prinzessin Albert, die ja auch mit Prinzessin Marie, der Tochter des Königs Albert von Sachsen verheirathet ist.

Um 6½ Uhr Abends waren wir zurück. Um 7 Uhr Abendessen bei Lindau, wo ich Bezzel & Hermann Lingg wiederfand. Dann Abendspaziergang mit Lindau & Bezzel durch die Villa Borghese. Heute Vormittag 10 Uhr Besuch bei Lindau. Dann Mittagessen bei Lindau. Nachmittag 4 Uhr Abfahrt nach Frascati. Dort Abendessen bei Lindau

117
Von Lili an Anna
Auf einem Briefpapier mit buntem Reiter-Bild, unter das Lili geschrieben hat:

Dein Zukünftiger? Du!

Ulm 13.8.84.

Liebe Anna!

Recht große Freude machte der kleinen Zirka und auch mir Dein lieber Brief!

Du meinst wir wären traurig daß die Schule wieder begonnen, das ist gerade nicht der Fall; zwar war es in Frankfurt unvergleichlich schön, ebenso in Aschaffenb. doch ist es bis jetzt in der Schule ganz angenehm. Du mußt natürlich wissen, daß wir, d.h. meine Klasse sowohl als Deine, einen ganz neuen Stundenplan andiktiert bekamen. Und zwar hat es diesmal meine, IV B ausgezeichnet gut: 1. Am Dienstag Nachmittag ist frei! 2. Am Samstag müssen wir erst um 8 in die Stunden!

3. fällt die Rechenstunde, und leider auch Naturgeschichtsstunde, bis zum Oktober, in welchem H. Berg wieder erscheinen wird, aus. Soviel ich weiß habt ihr keinen Tag außer Mittwoch und Samstag frei, was mir für Euch recht leid thut; Du wirst Dich ganz besonders über die vielen Geschichtsstunden freuen, die wir jetzt haben!

Als wir Sonntag Abend hier ankamen, hatte Mutterle alles aufs Schönste geordnet und außer ankommen erfreute uns ein reizendes Körblein mit Bonbons gefüllt von der guten Fr. Rektor, von Frl. Häusler ein prachtvolles Bouquet.

Doch ich sehe, über dem Allgemeinen vergesse ich den besonderen Grund meines Schreibens: Ich besitze nämlich seit Samstag d. 9.VIII.1884 eine goldene Uhr! Mein Glück kannst Du Dir denken, wenn auch nur einigermaßen; ja Tante Sette schenkte sie mir, und zwar ohne daß ich je vorher ein Wort mit Ihr über meinen sehnlichsten Wunsch gewechselt habe; jetzt müsste ich nur recht oft gefragt sein: „Wieviel Uhr ist es?“

Der l. Tante und dem Vetter die besten Grüße, den herzlichsten Dank für Alberts Brief, nächstens werde ich ihn beantworten.

Ade liebe Anna, da der Briefbogen zuende, und es schon 9 Uhr klopft, gute Nacht! Es küßt Dich Deine fidele
Lili

Gretha lässt Dich grüßen, sie ist sehr lieb!

Ich nehme an, ich habe Ihren Brief vom 9. VIII. 84 richtig gelesen, wenn Sie mir schreiben: Ich bitte mündlich für Donnerstag d. 9. VIII. 1884 um gefällige Ant! Wenn Sie dann so gütig sein wollen, mir noch mündlich Ihre Antwort zu geben, ob Sie mir Karten für Donnerstag geben können, oder nicht, und zwar ohne Antwort, so bitte ich Sie um gefällige Antwort.

Ich bitte Sie, mir Karten für Donnerstag zu geben, und zwar ohne Antwort, so bitte ich Sie um gefällige Antwort.

Ich bitte Sie, mir Karten für Donnerstag zu geben, und zwar ohne Antwort, so bitte ich Sie um gefällige Antwort.

Ulm 13. VIII. 84.

Liebe Anna!

Recht große Freude machte der kleine Fritz und auch mit Deine liebes Brief.

Du meinst wir waren traurig daß die Schule wieder beginnen, das ist gerade nicht der Fall; zwar war es in Frankfurt sehr vergnüglich schön, ebenso im Elsaß. Daß ist es auch jetzt in der Schule ganz angenehm. Du

müßt mündlich wissen daß wir, d. h. meine Klasse gewöhnlich alle Donnerstag Nachmittag frei, wenn wir für Freitag nicht viel Stil; Du wirst also ganz besonders über die vielen Geschichtsstunden freuen, die wir jetzt haben?

Als wir Donnerstag Abend hier ankamen, hatte Wilhelm alles wieder schön geordnet und schon ausgepackt und meine Kleider mit Benzin gestellt von der gütigen Fr. Kastner, von Fel Fräulein ein großes Bouquet.

Nun ist es so, über dem

in welchem Fr. Lang wird es wissen wird, und. Er sind ich wenig jetzt Sie kommenden nächste Mittwoch und Donnerstag frei, wenn wir für Freitag viel Stil; Du wirst also ganz besonders über die vielen Geschichtsstunden freuen, die wir jetzt haben?

Als wir Donnerstag Abend hier ankamen, hatte Wilhelm alles wieder schön geordnet und schon ausgepackt und meine Kleider mit Benzin gestellt von der gütigen Fr. Kastner, von Fel Fräulein ein großes Bouquet.

Nun ist es so, über dem

müßt mündlich wissen daß wir, d. h. meine Klasse gewöhnlich alle Donnerstag Nachmittag frei, wenn wir für Freitag nicht viel Stil; Du wirst also ganz besonders über die vielen Geschichtsstunden freuen, die wir jetzt haben?

Als wir Donnerstag Abend hier ankamen, hatte Wilhelm alles wieder schön geordnet und schon ausgepackt und meine Kleider mit Benzin gestellt von der gütigen Fr. Kastner, von Fel Fräulein ein großes Bouquet.

Nun ist es so, über dem

1. Am Donnerstag Nachmittag ist frei!
2. Am Samstag müssen wir erst um 8 in die Stunden!
3. Fällt die Reitstunde, und beginnt mit Montag "Fechtstunden da, [illegible] bis zum Oktober,

28
Urgroßvater Bittinger Bertram nach Aschaffenburg an seine Schwestern
und Lotte Bittinger an ihre Tochter Anna
und nochmal Bertram

Ulm, 14.VIII.84.

Ihr Lieben!

Nachdem Albert (Sohn von Edmund Bittinger) ausgestiegen war, blieb ich nicht ohne Sorgen um ihn zurück. Hoffentlich hat er seine Tour mit solchem Geschick ausgeführt, daß man ihn künftig zu derlei alles Vertrauen schenken darf.

In München habe ich der Glyptothek, dem Maximilianeum, der Gemäldesammlung des Grafen von Scheck u. endlich dem Museum von Gipsabgüssen Besuche gemacht, dazwischen aber im Caffee Maximilian gegessen. Man sagt da: „ich will um 2 Mk. essen"; - hat dann gespart, sich um die Speisekarte zu kümmern, bekommt alles gut u. genug reichlich: Suppe, Fisch, Roastbeef, gebratenes Huhn (mit reichlichen Beilagen!) u. süße Speise. Dazu trinkt man allgemein Bier. Ich sage das so ausführlich, damit Ihr es bei Eurer Rückreise ebenso machet.

„Mamale" war allein noch auf, als ich ankam. Sie behauptet, es sei ihr seither sehr gut gegangen. Ihrem Aussehen nach hätte sie aber leicht nach Aibling kommen dürfen.

Heute Früh erst habe ich die Kinder gesehen, unter denen Dietrich am besten aussieht. Gretha ist blass, scheint aber die ernste Absicht zu haben, sich nützlich zu machen. Kaum hatte sie Caffee getrunken, fand ich sie mit dem Staublumpen beschäftigt.

Es hat gestern ziemlich stark in München, sehr stark hier geregnet. Heute ist es kühl, aber doch schön. Hoffentlich habt auch Ihr Regen gehabt.

Hab´ also zum Schluss noch meinen Überrock in Aibling gelassen – damit Edmund nichts voraus hat. Ich hatte ihn doch zurechtgelegt auf den Tisch!

Freundliche Grüße Herrn u. Frau Landgerichtsrath; letzterer sage ich nochmal meinen Dank für ihre Freundlichkeit am letzten Abend. Nichts hat die Kinder mehr interessiert, als daß Anna getanzt. Über ihr Wie konnte ich keine Auskunft geben, da ich mich geniert, zuzusehen! –

In Liebe

Euer Bertram

Wien, 11. VII. 84.

Liebes Kind!

Nachdem Albert [illegible] war, blieb es mir nicht schwer [illegible] zu werden. Hoffentlich hat er seine Tante mit [illegible] Geschick [illegible], daß man ihn künftig zu Dolai oder Modrow [illegible].

In Münchner habe ich den Glyptothek, den Museum [illegible], das Gemälde-Sammlung der Herr v. Schack [illegible] und [illegible] Museum [illegible] von Glyptothek [illegible], dagegen aber im [illegible] Maximilianeum [illegible]. Wenn [illegible]: „Ich will nur 2 Mk. [illegible]“ – Hat dann [illegible], ich nun der Künstler [illegible] kommen, bekommt oder [illegible] ganz wichtig: Bügel, Tisch, Kopfbrett, [illegible] Füße (mit [illegible] Beilagen). [illegible] Künstler. Der [illegible] nur abgegeben [illegible]. Ich sage dir [illegible], damit ich es bei [illegible] Briefe [illegible] muß.

„Manuale“ war allein [illegible], ist ja [illegible]. Die [illegible], ob sie [illegible] [illegible].

Ihnen Grüßen war süß für aber [illegible] Liebling [illegible].

Heute früh war [illegible] da [illegible], unter [illegible] Albertina Dichtung [illegible]. Gretha ist [illegible], spricht aber [illegible] Absicht zu haben, sich [illegible] zu machen. Kann selbst sie [illegible] [illegible], [illegible] ich sie mit [illegible] Blumen [illegible].

Es hat gestern [illegible] in München, [illegible] [illegible] [illegible]. Heute ist es [illegible], aber [illegible]. Hoffentlich [illegible] mir Ihr Bogen [illegible]. Hab' also [illegible] Pflicht [illegible] Albrecht in Liebling [illegible] – damit [illegible] nichts [illegible]. Ich selbst [illegible] doch [illegible] [illegible] [illegible] Tit.!

Samt [illegible] Grüßen [illegible]. Dein Landgerichtsrath, [illegible] [illegible] ich [illegible] [illegible] Sonntagskind [illegible]. Nicht [illegible] [illegible] Kinder [illegible] [illegible], als [illegible] [illegible]. Aber [illegible] Mia [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible], du [illegible] [illegible], [illegible]! —

In Liebe

Euer Papa

Liebes Kind! (Hanna)

Hoffentlich [illegible] du [illegible] [illegible] Lösung [illegible]. Frage [illegible] ganz [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Albert soll [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Du [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Liebes Kind! (Anna)

Hoffentlich bist Du als selbständiger Badegast recht ordentlich. Papa sieht ganz prächtig aus, & freue mich, wenn auch Du rothe Backen mitbringst. Albert soll ja der dortige Aufenthalt recht gut anschlagen & ich an ihm nun zu staunen haben, denn Papa lobt ihn gar sehr. Du wirst Deiner guten Tante recht behülflich sein, damit sie merkt eine Tochter in ihrer Nähe zu haben. Auch für Dein Zimmer trage Sorge, damit es anständig darinnen aussieht. Sei nicht gleichgiltig sondern stets recht aufmerksam auf Dich.

Bei Deinem Hrn. Rektor habe ich Dich entschuldigt. Kommst Du dann wieder zur Schule, so denke ich, daß Du durch doppelten Fleiß Deine Versäumniß nachzuholen suchst.

Der Kinder Erzählen hört gar nicht auf, so viel Neues & Schönes haben sie erlebt. In der Schule gefällt es ihnen wieder recht gut & hatte gestern Lili bereits ihr Kränzchen.

Greta gefällt mir recht gut, nur wird es große Mühe kosten, ihre entsetzliche Haltung wegzubringen; sie läßt sich aber unverdrossen mahnen.

Sind schon Brief von Deac. da?

Morgen habt Ihr wieder den guten Onkel zur Seite. Du samt die anderen Kinder haben selten schöne Ferien gehabt. Für Ohm, Tante & Albert viel Liebes. Sei Du, gutes Kind, herzlich geküsst von

Deinem Mutterle!

Nimm Dich bei allem, was Du thust, recht in Acht.

namigstens Georg. & Nachrichten [illegible]
besonders Liebes bevor sind.

Ja, jetzt glaube ich aber allen Ernst [illegible]
[illegible] vergisst & vergesst zu [illegible]. Und
morgen schon bekommst du nun den
Mund einen Brief & wie Klara nun
Antwort, ob sie in der Lage [illegible]
Wünsche schon wird.

Adieu !

Ich muss mich nun mit dem Briefe anstrengen:
Die Mama hat meinen Brief gelesen u. weiß,
er muss den Eindruck, als schreibe ich einen
Brief, [illegible] als ob sich Onkel Wm.
mit der über 6 Wochigen Beklage, da wenigst
dass ich den Brief nicht schreiben, sie meinen
Brief zu zeigen. Ich stelle Dir nach das Zeug-
niss aus, dass du den nicht gethan, sondern
nur beruhigt hast, da [illegible] Hitze
nicht [illegible]. Übrigens [illegible] du ja
auch weg in einer Beziehung zu, schimal
Walter sei mehr in der besser als Eugen walter.
Tante Klara [illegible] nicht wenn
Tante Lene Sorge [illegible]. Sie ist
sehr besser aufgehoben als in Aschaffenb.
Und wenn Tante Lolia kommt, kann
sie mit ihr zusammen [illegible].
Die klagt auch oft über Beschwerden; ich hoffe
aber, dass ihr die Donau-Luft gut bekommt

Die Luft ist sehr fleissig & findet, wo Alle,
einen grossen Genuss in dem [illegible]
Wasser.

Früh den Allerinsprovisor Liebl kommt
doch ob nicht viel werden, weil sie Besuch
[illegible] u. auch dass Alles auch viel Arbeit
für den andern Tag übrig hatte.

Also du Tantebesuch nicht kommen konnte,
ist freilich [illegible], aber wir [illegible]
und [illegible] gedacht, dass Onkel Wilm & Eugen
den Sonntag hier einen Besuch bei dem
Theine in Schwalbach machen werden
& der geht dann in Aschaffenb. [illegible]
wahrscheinlich war. Wenn du jetzt länger
bleibst, werdest [illegible] sie dann auch sehen
können.

Lieber Albert, ich hätte am Sonntag dem
[illegible] Rector das Zeugniss [illegible] zeigen,
welche Disciplin am Sonntag [illegible]

wurde. Er sagte darauf: Gott möchte ich nicht
Rector sein.

Wenn du wieder bei uns bist u. zum
Besuch zu uns kommst, wirst du
grosse Veränderungen finden. Ich denke
die Palm nimmt Abschied, seine Wohnung
[illegible] seine Sachen schon die
[illegible] Möbel ab.

Kommst du mit [illegible] zu Abendessen?
Grüsse sie nun [illegible].

Hast du in Offt. den Palm- oder den
Zoologischen Garten gesehen?

Herr Rector Weichel & Herr Berg haben
sich schon mehrmal nach dir erkundigt.
Wenn die Ulaene, mit der du so fleissig
zu correspondiren scheinst, schreibt, und sie
in der Schule an Geschichte, Geographie
& Naturgeschichte hat, so kannst du dir ja
von Albert gewiss auch [illegible], da

47
Lotte Bittinger nach Bad Aibling an Anna

Ulm den 25 Aug. 84

Lieber Anna!

Wir danken Dir für Deinen letzten Brief & freuen uns, daß nun Alle so nett beisammen sind. Du schreibst nicht wann & welchen Theil der Familie wir zuerst hier umarmen können. Denn, daß keiner Ulm links liegen läßt, hoffen wir alle mit Bestimmtheit.

Schreibe nur gleich, sage uns Deakonovits Reiseplan & ob Ohm Edmund gleich mitkommt oder erst später Tante & Albert holt. Wenn die niedliche Alice Dich ein wenig lieb gewonnen, wird sie Ohm & Tante Petronia gewiß zu einem längeren Aufenthalt in Ulm bestimmen können. Dreie können wir bequem einlogieren. Wir freuen uns auf alle gar sehr, und möchte ich auch gern den guten Erfolg der Moorbäder bei Tante Lolcia sehen. Waren das herrliche Wochen, die Du so faul in schöner Natur bei köstlichem Wetter zubringen durftest! Hoffentlich bist Du nun gegen alle Unwetter gestählt! Ob Dich R Weitzel aber noch aufnimmt ist fraglich, & ob du mit Deinen Mädchen weitermachen kannst noch fraglicher. Deine Bücher hast Du wohl nie in der Hand gehabt. Hast Du Dir denn die Spitze aus Deinem Kattunkleid waschen lassen, & konntest Du sie wieder selbst hineinnähen? Oder bist Du schmutzig einhergegangen, oder hast Du in der brennenden Sonne stets Dein blaues Kleidchen angehabt? Auf alles das bin ich sehr neugierig.

Daß Ohm Edmund seine Autorität als Ohm & Arzt bei Dir geltend gemacht, verzeih ich ihm gerne: er ist halt für Dein Wohl und für Deine Freuden besorgt, & bin ich ihm gewiss nur dankbar dafür. Hat Dich denn die gute T. Lolcia auch zuweilen gerüffelt oder hat sie Dir alles nachgesehen? Du darfst Deine Verwandten recht liebhaben, da Du durch sie Deinen dortigen Aufenthalt so verlängern konntest.

Das Wetter ist noch wunderschön; leid ist es mir für Greta, daß wir es durch die Schularbeiten nicht so genießen können; durch den Garten aber, kann das Kind doch immer im Freien sein. Sie sieht schon besser aus; ihre Haltung aber hat sich noch wenig gebessert, obgleich wir alle stets ermahnen. Ist das traurig!

Frau R. Lander läßt Dich grüßen; überhaupt ist so ziemlich alles eingerückt.

Viel herzliche Grüße für die ganze Kolonie vom ganzen Haus.

Halte Dich wacker & ordentlich und gefällig Deiner Umgebung!

In treuer Liebe

Dein Mutterle!

Liebe Anna!

Wir danken Dir für Deinen lieben Brief, der uns Deine Ankunft in Berlin meldet, daß nun Alle so weit beisammen sind. Du hast wohl nicht unrecht, daß ein Theil der Familie nicht gerade für immer in Bonn wohnen kann. Denn, daß Deinen Mann Beruf und Liebe zu seiner Heimath dorthin ziehen, das werden wir Alle mit Dir bedauern.

Gerade nun, wo Du, wenn Du Deinen Mann begleitest, Deine Heimath verlassen und Dich ganz in Deine neuen Verhältnisse finden mußt, da kann es Dir nicht lieb sein, daß Du Deine Mutter, die Dir so treu in Deinem Leben zur Seite gestanden hat, nicht mehr besitzen sollst. Du hast Dich immer so gut gegen Deine Mutter gezeigt, daß Du Dir gewiß selbst sagen kannst, daß Du Deine Pflichten gegen sie erfüllt hast. Ich weiß, daß Du Dich nicht mit Vorwürfen quälen wirst, daß Du Deine Mutter nicht noch mehr geliebt hast, da Du Dich ja immer mit Deiner Mutter gut gestanden hast. Du hast sie ja auch in Deinem Hause gehabt, und Du hast Dich ihrer angenommen, wie Du es nur konntest. Du hast Dich ihrer gepflegt, wie Du es nur konntest. Du hast Dich ihrer gepflegt, wie Du es nur konntest. Du hast Dich ihrer gepflegt, wie Du es nur konntest.

Du hast Dich ihrer gepflegt, wie Du es nur konntest. Du hast Dich ihrer gepflegt, wie Du es nur konntest. Du hast Dich ihrer gepflegt, wie Du es nur konntest.

118
Lili an Anna

Ulm 3 . VI . 85 .

Liebe Anna!

Du und Albert, Ihr beide erwartet jedenfalls schon lange, daß ich Eure lieben Briefe beantworte. Allein heute noch weiß ich Albert nichts zu schreiben, das ihn interessieren möchte, und selbst Dir kann ich nicht viel erzählen.

Wie freundlich doch die Aschaffenburger Leute gegen Dich sind! Jeden Tag erwartet Dich ein anderes Vergnügen; das ist ja reizend! Ich freue mich einstweilen auf Deine Rückkehr, da können wir uns den langen Winter mit Erzählen verkürzen.

Heute Nachmittag und Abend ist Bertha Eberh. bei uns, da sie wieder Strohwitwe ist, und thut es mir sehr leid, daß ich nicht bei ihr im Garten sitzen kann, sondern im Bette bleiben muß. Weißt, ich armer Schlucker bin seit 8 Tagen krank, und leide an Appetitlosigkeit, Schwäche, Kopfweh und heftigen Unterleibsschmerzen, so daß das Ende vom Lied ist, daß ich die schönen warmen Tag im Bette verbringen muß.

Unten im Gärtle ist´s jetzt sehr sehr schön; die Aschaffenburger Kapuziner die ich setzte, kommen recht wakker; ebenso bleibt das Gras nicht zurück. Unsere Verbenen, gefüllte Kamillen, Reseden, Rittersporn, Nelken, Levkojen, alle treiben sie Knospen! Dieser Tage bekommen wir von Deinem Rosenbaum die ersten Rosen; sie hat selbst die kleinen weißen von dem Strauche überholt! Von den Erdbeeren werden wir ein kleines Tellerchen voll ernten. Die weißen Blütchen kann ich Dir noch nicht pressen; sie blühen noch nicht.

Dienstag war Helene bei uns, wir spielten Pochbrett und wir lachten viel; sie ist jetzt noch viel viel lieber geworden, als sie vor der Pension war. Zum Geburtstag kauften wir ihr einen kleinen Flederwisch in einem Gehäuse von dem bekannten Goldstroh; Mutter hat Dir das übrigens schon geschrieben und sicher hättest Du es auch behalten, würdest Du wie sie die Briefe 2, 3, 4 mal lesen. — Bei dem Konzert, welches Dietrich mit seinen Freunden und H. Daunerwald gab, waren Mutter, Mina und ich Zuhörerinnen, auch meistenteils Franziska, doch mußte diese, auf Fräulein Sommerwalds Wunsch auch ein Stücklein aufspielen. Ist das nächste Konzert, wollen Mama u. ich etwas Einstudiertes singen.

Unsern Spaziergang machten wir noch nicht, da das Wetter zu heiß ist, wahrscheinlich warten wir bis zum Herbst damit, was mir sehr willkommen ist, da ich jetzt darauf verzichten müßte.

Hast Du schon gebadet? Hier ist die Schwimmanstalt schon sehr besucht! Ich werde nicht viel baden dürfen! - - Gewiß hast Du schon viel schöne Feldsträuße gemacht, könnte ich nur auch hinaus!!!!

Viel Grüße an Ohm Eden, Tante und den Vetter, ebenso an die Tanten

Bitte schreibe bald! Ebenso bitte ich Albert, wenn er ein wenig Zeit für mich hat, um einen Brief; ich schreibe ihm, sobald ich etwas erlebe! und Papa! Sei herzlich umarmt u. geküßt von Deiner

LIli

Ulm 3. XI. 85.

Liebe Anna!

Du und Albert, Ihr beide erwartet jetzt natürlich schon lange, daß ich Euch liebe Briefe beantworte. Allein jetzt muß ich Albert nicht zu schreiben, der ihn interessieren würde, und selbst Dir kann ich nicht viel erzählen.

Ihr könnt Euch denken, daß die Abschiedsbesuche gegen Ende sind. Jedenfalls bemerkt Ihr eine andere Stimmung, das ist gewiß! Ich freue mich wieder auf Deine Briefe, der kommt wie ein Lump und bittet mit Erzählen vorbei zu.

Heute Nachmittag und Abend ist Doktor Lang bei uns, der sie wieder Nachmittag

ist, und Gott sei mir gnädig, daß ich nicht bei ihm im Garten sitzen kann, sondern im Bette bleiben muß. Heute ist erst der 4te Tag, und bis ich Erzählen darf, Lesen, Schreiben, Aufstehen, Spazierengehen, Besuche machen, Tanzen, Reisen, Heirathen, Kinder kriegen, Sterben, das ist noch ein Stück Arbeit, das sehe ich ein, aber ich will mich fügen, denn ich will ja wieder gesund werden.

Neben im Garten ist's jetzt sehr schön, die Astern, Georginen und Levkojen, die ich setzte, blühen noch wacker, nur die Rosen sind fast alle verblüht. Unsere Veranda, geschützt durch Leinwand, Fenster, Pflanzen, Bilder, Teppich, alles treiben sie hinein. Diese Tage bekommen wir von Ihnen Besuche, die erste Rose, Frau Hallwachs, die Kleinen waren von der Frau Rose

überfallt. Von den Geburtstagen werden wir eine kleine Erzählung machen. Die Briefe kann ich die nun nicht groß; denn sie bleiben noch nicht.

Dienstag war Fahrn bei uns, wie Sie Ihnen geschrieben und bestens wird, sie ist jetzt noch viel viel lieber zu werden, als sie war, da sie war. Zum Geburtstag Kränzchen war sie in einem kleinen Staat wie sie in einem Gespräche von dem bekannten Gottschalk. Albert sah die drei übrigens schon gestern, und sehr schlecht, er ist noch bei Gelbsucht, wird aber wie sie, die Leute 2, 3, 4 mal besuchen. — Und dann Lang ist, wenn Albert wieder und Ihr Euch wieder

48
Lotte Bittinger an Anna

Ulm den 5 Juni
1885

Ihr Lieben!

Für Deinen Brief, liebe Anna, sagen wir herzlichen Dank. Du kannst Dir denken, daß wir immer über ein Schreiben von Papa oder Dir große Freude haben; doch darfst Du, liebes Kind, etwas größer schreiben, so klein geschrieben ist die Schrift gar zu undeutlich. Bist Du denn auch recht liebenswürdig, wenn man Dir von allen Seiten so freundlich entgegenkommt? Die gute Tante Lolcia scheint aber mit ihrem Unterthauchen noch nicht so fix zu sein, weil Du sie bei Euren Spaziergängen nie nennst.

Fühlst du Dich nicht so gut, daß Ohm Edmund Dir Eisen gibt, das nimmt allerdings den Appetit, daß es aber den Durst mehrt, ist mir etwas neues. Daß es Papa so schmeckt, freut mich recht; der wird wohl recht dick heimkommen u verwöhnt! Unser Ochsenfleisch wird nicht mehr munden, obgleich (oder weil!) es jetzt 70 Pf kostet. Papa vergißt du denn auch nicht den Niederwald! Eines der Antwerpener Lose ist eingezahlt mit 80 M. Die unverzinslichen Lose kommen nicht heraus; ist das verkehrt!

Das Wetter ist wunderschön u liegt Lili mit schwerem Herzen im Bette; sie soll aber darin bleiben bis ihr Leib in Ordnung, dann gehe ich mit ihr zu Palm (=Arzt in Ulm) und lasse ihr auch irgend ein Eisenpulver geben, denn es ist bei ihr wohl auch Bleichsucht.

Bertha sagte sich gestern zum Nachtessen an. Sie kam um 4 Uhr. Sie hatte einen Brief von ihrer Mutter erhalten, daß diese käme; sie wolle dann mit dieser aber allein kommen. Ich wartete mit dem Kaffee u trank ihn dann in Gesellschaft von Bertha, die Mutter war nicht gekommen; auch um 7 Uhr u 11 Uhr nicht, zu welcher Zeit Dieter sie zum Wagen an die Bahn begleitete. Heute schickte sie uns Salat, aus ihrem Garten. Heute wird nun wohl Fr. Pök kommen u zwar aus Darmstadt, wo sie beim Tode u Begräbnis ihres Bruders war.
Eberhard ist in Lyon.

Daß die Schwester von Fr. Weitzel einen Engländer heirathet wißt Ihr, glaube ich. Dr. med. Mayer hat das Haus vom Blumenmayer um 70000 M. gekauft. Die Reichsbank hat das Haus des Hrn. Hägele auf dem grünen Hof gekauft

Liebe Anna! „Blanc dit oui, gemeint ist nein“; so schreibst Du in Deinem letzten Briefe. Ich kann Dir nur sagen: — nimm Dich in Acht!

Was Du von den Postkarten schreibst, muss mir gestehen: Ich habe jetzt nicht die Zeit, sie anzusehen. Unsere Reise, denke, verursachen dagegen sehr gut: Peter kauft einen schönen Kamm, — ich auch, Du siehst gestern, — ich weiß, Du siehst einen Kamm mitgebracht, — ich musste gerade einen Kauf, ich bezweifle nicht aber, und Du siehst einen allerliebsten Hut beim Hofbuchhändler. Das gibt mir, Anna sehe sein Gesicht, wenn Du 2 Dinge wünschen, Hosen und ein Hut gekommen sind, — also.....! Wenn Peter Kunst spielt, singt er mir zuweilen mit. — Vor Weihnacht, abends, wo Peter bessere mit Fritz, Hasse, mit Cello spielte, ein ganz süßes Fritz Rau, der aber jetzt fort ist, Viola: H. Bauernfeind, — mich Franziska spielte mit Fritz. Fürchte nicht mich, sondern die Quelle getrübt, die mir bei zu viel Peters Anerkennung. Adieu!

Gesundheit! — Heute Abend ist zum 5. mal! 12°, 12½°, 13°, 13½°.

Lebe wohl!

Euer D.

Alm den 5 Juni 1885

Ich Liebe!

Für Deinen Brief, liebe Anna, sage nur mein herzlichen Dank. Ich bewundre Dir Verstehen, dass man sich immer über einen Schreiben und Sorgen über die gemeinsten Kleinigkeiten machen kann. Du, liebe Kind, wenn ich nicht schreibe, so klage gefälligst, ist die Schuld ja nur zu gut mein. Sei ruhig. Ich bin Dir nicht mehr entfernt wie sonst, wenn man die ganze Welt Dir zwischen sich und mich legt. Ich bin Dir so fremd wie sonst, nur mehr Vertrauen, mehr wissen, so sicher, weil ich für Dich sorge, weil Du sie bei Deinem Erziehungsgange nie mehr hast.

Ich bin Du doch nicht so gut, dass Du Dir einmal die Haare ausreißt, das ist mir Gallant, sage Dir, dass ich Dir dann den Hals mache, ist mir wohl unmöglich. Das Besorgen ist schwierig, schreibe mir mehr, das wird mehr mehr leicht seine Besorgen gewünscht! Unsere Essen glänzt wird mir mehr Anerkennung, obgleich (oder weil!) es nicht gut Kostet. Sorge nur, ist Du dann nicht Dein Vertrauen? Einen Tag Andenken unser Leben ist Erinnerung erfüllt mit 1000 M. die Erinnerung ist Dir und Leben Bewusst mir sehr wert, ist das mehr Kostet!

Der Weber ist ungemütlich und einzig Lili mit Hermann Hagen in und Stella, sie soll aber dauernd bleiben bei ihr Liebe in Betreuung, denn zahlen ist mir ja zu Schade, besser sie mir einzig nur Liebe übrig und zu haben, dann ist sie bei ihr mehr Glück.

Landes sagte sich gestern zum Kaffee an. Ein Baum eine Rose. Die hatte einen Brief von ihrem Mütterchen erhalten, dass sie sich Bäume, sie mollte dann mit Dir oder allein kommen. Ich spazierte mit dem Kaffee à Lenk ist ein dann in Gesellschaft von Carlsa, die Mädchen waren nicht zu Hause, Zimmer 7 Uhr à 11 Uhr nicht, zu welcher Zeit die Leute beglückte. Heute spielte sie mit Valet, mit ihrer Geschichte. Heute wird nun mollte sich Bemühen à zu sein mit Dankbarkeit, wie sie beide Tod à Begräbnis ist mit Einfach zu sein.

Gesellschaft ist in Lyon.

Dass die Ostmarken und der Michel einen Empfänger sein wird, müssen Sie, glaube ich. Dann Mayer hat das Heft neue Stimmungen über 10000 M. gekauft. Die Reichsbank hat das Heft der Ihre. Hingegen das kann ich nicht sagen

V

u läßt es wesentlich umgestalten durch die „bewährten Händen“ des Herrn Dombaumeister Bayer. Ein Privatmiethaus wird vom Architekten Zahn ausgeführt. Das sind wohl sämtliche Neuigkeiten Ulms.

Dieter war mit seiner Klasse Montag in Roggenburg; sie hatten einen günstigen Marschtag u waren vergnügt. Prof. Nestle war ihr Begleiter.
Die Kleinen haben gestern zu Schwimmen begonnen.
Die japanesischen Lampenteller von Frl. Häußler sind angekommen; auch ein Ball für die M. u. Fz.

Lili hat ihren Hut noch nicht. Wie darfst du, Anna, Deiner lieben Tante Mina, dankbar sein, daß Du so schnell einen Hut bekommst! Fr. Käßb. hat Helene eine ganz nette Figur gemacht u sieht sie in ihrem schönen neuen Kleid allerliebst aus. Das sind natürlich alles nur Nachrichten für Dich Anna. Dein Kränzle war gestern im Gesellschaftsgarten u Hr. L. in blau- und weiß. Hosen! Als Bayer!

Fahret fort recht vergnügt zu sein. Ich freue mich, daß Ohm Alois wieder besser ist. Was hat Tante Lolcia für Sommerpläne?
Frl. Speidel ist in Stuttgart bei der Hochzeit ihrer Nichte.

Jetzt bin ich ausgequetscht u gehe mit meinem Nähzeug in den Garten. Alle Tanten, alle Ohmes, meinen Neffen grüße ich viel tausendmal.
Für Mann u Töchterlein einen Kuß!
Mama Lotte
Grüße von Gretle

Liebe Anna! „Mein Duft lässt gar nichts zu wünschen übrig“, so schreibst Du in Deinem letzten Briefe. Ich kann dir nur versichern, :_ meiner auch nichts!

Was Du von den Forstkandidaten schreibst, macht mir große Sorgen! Ich sehe jetzt recht deutlich ein, wie notwendig ich in A. bin. Unsere Seelen, scheints, korrespondieren dagegen sehr gut: Vater kauft einen schönen braunen Hut, - ich auch; Du hast gegerbt,- ich auch; Du hast Dir einen Kamm angeschafft, - ich möchte gerne einen Stock; ich bezwinge mich aber, und kaufe keinen, allein, weil ich auf Deine schwesterliche Güte hoffe. Sagtest Du nicht, Papa habe seine Spendierhosen an. Du wirst einsehen, Hosen und ein Stock gehören eng zusammen, - also .....! Wenn Vater kommt, hoffe ich, bringt er mir was mit. — Das Quartett, resp. Trio besteht aus Bitz, Zapf, mir; Cello spielte ein gewisser Fritz Rau, der aber jetzt fort ist; Viola: H. Sauerwald; auch Franziska spielte mit Bitz! Für diese und mich habe ich Duette gekauft, die wir bis zu des Vaters Ankunft einüben. Nobel! Gletscherhaft! — Heute bade ich zum 5. mal! 12°, 12 ½°, 13 °, 13 ½°.
Lebt wohl! Euer Dieter

Dank & Lösch ist massenhaft Bruyn-Haldane
Dinge die „ Carnöstand Hämtum Del Spruce
Dunkelmeister Lager. Ein Heimat ein Hund
wird nach Rochestaten Josef wenig schützen.
Das sind massenhafte Häufigkeiten
Arbeit.

Haben wir mit seinem Klasse Meeting
in Bergenburg, sie sollten einmal günstig
und Marschberg & warum wenig mögt. Ihr
Haffe war in Bayerland.

Die Heimat haben gestern zu Hause zum
Lager warm

Die zugemessene Lösung zu Lallen und Lö.
Hoher Blatt sind wenig Benommen, durch
Lallen sein die M. & Lö.

Die Post seine Hülfung nicht. Mein Herzlich
Dr. Amen, Heimat Einbau Dunkle Minne,
dunkler sind, dass Dr. Hase Wall nimmer
Hüft bekommt! L. Löffel. Hat Hölzel eine
ganz nalle Figur genommen & Hirsch in
Hause Hemd warum Blatt selber Einbett und

Das sind natürlich alles Dr. Marschhasen
für Herr Amen. Dein Lösung wird gestern
im Hallenhaft Hirsch & Hr. L. in Blau
Hund mein Hasen! Adl Lager!

Voges Post wenig wenig mögt zu seine
Hasen mich, dass Ihm Abend wieder
besser ist. Mit Post Dunkle Loki für
Brennerei Löwe?

Dr. Hyndal ist in Rückgang bei der
Jagd mit ihrer Rutsch.

Jetzt bin ich wieder zu Hause & gehe
mit meinem Rösing in den Garten
Alle Tanten, alle Hunde, meinen
Rücken grüße ich mit Händen und Fuß!

Für Mama & Tischlerlein eine
Hüfte!

Mama Lotte

Grüße und Grüße.

49
Lotte Bittinger an Bertram (ihr Vater) und Anna

Ulm den 9 Juni
1885

Ihr Lieben!

Freundlichen Dank lieber Papa, für Deinen Brief, nebst Einlage, die mir keinen so furchtbaren Eindruck machte, dorten ist das liebe Ich halt obenan, und Du u wir alle sind durch die große selbstlose Liebe der Deinen verwöhnt. So wie das Haus Kilzer jetzt gibt es noch viele; auch scheinst Du von ihrem „Feingefühl“ etwas angesteckt. Ich denke, es wird schon alles recht werden u Ihr werdet einen vergnügten Tag dort gehabt haben. Ich freue mich so, daß Du, Anna, so viel Freude hast u denke mir Dein Leben im Hause Edmund recht gemütlich.

Gott Lob, daß Tante Lolcia einen Gang wagen konnte, hoffentlich folgen ihm noch recht viele andere. Wenn es nur etwas mit den Hausbäder sein wird; kann sie dann daheim mit leichter Mühe eines richten? wenn nicht, so bleibt es bei dem Vornehmen u das wäre schade. Albert wird hoffentlich das Seine dazu thun sich mit den Eltern hierher zu bringen! Hier glaubt man schon, Du, Bertram, kämest nicht wieder. Du schreibst doch wohl mit welchem Zug wir Dich erwarten dürfen. – Sonntag war ich mit den Kindern in der Hundskomödie; es war Witwen und Waisenkonzert. Lili war im Garten geblieben u hatte den Besuch von R. Binder u Julia. Lili geht wieder in die Schule. Wie Anna hat es Dir bei der „preußischen Muttergottes“ gefallen. Ha dort am Rhein ist es schön!

Morgen, wenn es nicht gewittert, wollen wir Helenen´s Ballfieber mitfühlen. Sie scheint nicht viel tanzen zu können u hat viel Angst, weshalb sie sich uns als Deckungsmannschaft gebeten hat. Sonntag saßen wir bei Tätz und Lander; erstere hatten uns sehr bereitwillig an ihrem Tische aufgenommen. Der junge Wieland war treuer Begleiter von H. u sprachen beide fertig Französisch zusammen. Die Tanzstunde will vor dem Scheiden des H. L. noch einen Ausflug veranstalten. Luise Müller ist in München. Da weißt Du, liebe Anna, wieder allerlei. Was würde wohl die Fasanerie sagen, sähe sie einmal so viel Menschen als Sonntag die Au!

Fr Koch war auch einen Nachmittag mit ihren Buben im Garten; der Kleinste ist ein reizendes Kind u die Mutter eine liebe anspruchslose Frau.

Dieter ist soweit ordentlich. Deine Befürchtungen sind unbegründet. Sein Erbrechen war mit Kopfschmerzen verbunden u gab ich damals dem schroffen Witterungswechsel die Schuld. Die Kinder schwimmen täglich, es nimmt viel Zeit weg; aber es bekommt ihnen gut.

Will nicht Tante Eva oder Tante Mina oder beide Dich begleiten? Haben sie sonst etwas für den Sommer vor. Hat Eva keine Sehnsucht nach der Donau? Ich erwarte noch ein paar Zeilen.

Ade für alle die Unseren. Wird Tante Lolcia auch wirklich nicht durch Anna geniert u bist Du freundlich u diensteifrig mein liebes Kind. Freundlich u gefällig gegen jedermann! Für alle viel viel Liebes von mir!

Von Herzen die Eure
Mutter Lotte

Altona den 4 Juni
1845

Mein Liebes!

Innigstgeliebte Tante Liebste Frau,
für Deinen Brief bestens Dank, die mich
Deinem so freundschaftlichen Andenken wieder
versetzt hat. Ich hatte schon manch mal
Dich wieder gewollt schreiben, aber immer
fehlte mir die Zeit, Dein gutes Herz
mit einigen Zeilen zu erfreuen. Ich
will Dir nun sagen, daß wir alle
wohl sind, Gott sei Dank für
diese große Liebe des Vaters zu uns
Armen, der
Dich Liebe jetzt zu sich ruft, auch
Dir wird Er nun schon, Dein zu pflegen
wissen. Ich denke es wird Dir
allen wohl thun, wenn Du Deine
Lieben wieder um Dich hast. Ich werde
Dich gewiß bald besuchen.
Ich glaube, daß Du, Liebe, so viel
Freunde hast, daß Du Dich nicht
Deinen Schmerz wirst zu ängstlich

Gott Lob, daß Tante Julie wieder Ruhe zu haben
scheint, hoffentlich folgen schon nun recht
viele andere. Wenn es nur alle so wie
Dein Herr Bruder sind; wenn sie Dich
so pflegen mit liebevoller Milde wieder recht?
Ja wenn nicht, so bleibt es bei dem Vers was man
so oft wünscht. Allerdings wird hoffentlich
der Onkel Hugo Dich noch mit dem Wagen spazieren
fahren! Ich glaube wenn schon die
Luft, Bewegung wieder so belebend, als
Heilmittel das meiste thun. Hier
wo es ist wird
Dein Bruder Julie
Mutter Lotte

wieder Sehnsucht Lotte zu besuchen.
Ich schreibe nicht viel Worte zu Dir Innigstgeliebte
soll viel Arbeit, weshalb ich jetzt nicht
Veranlassung genommen recht zu plaudern. Deinen
letzten Brief habe bei Tische Louise;
meinen Dank
Dir Liebe, Deine Lotte
Hoffentlich
Dein Bruder
Julie

Ich bitte Dich Liebe Tante Julie
Dich recht zu pflegen, Du
Dich nicht zu ängstlich
Dein Bruder
Julie

Ich bitte Dich Liebe Tante Julie
Dich recht zu pflegen, Du
Dich nicht zu ängstlich
Dein Bruder
Julie

Ich bitte Dich Liebe Tante Julie
Dich recht zu pflegen, Du
Dich nicht zu ängstlich
Dein Bruder
Julie

50
Lotte Bittinger an Anna nach Aschaffenburg

Ulm den 21 Juni
1885.

Liebe Anna!

Wir warten alle auf einen Brief von Dir und hoffen, daß Du mit alle den Unseren gesund bist. Gott Lob kann ich von hier nur Gutes melden. Das Wetter allerdings ist heute nicht das Schönste u wird dies besonders Fr. D Leube unlieb sein, die heute eine Anzahl junger Leute auf Klingenstein hat. Sie bedauerte, daß Du nicht dabei sein kannst. Helene u Hr. Kolbe sind auch geladen; erstere jedoch ist heute früh mit ihrem Vater nach Kirchheim. Sie wird Dir selbst von ihrem Ausfluge schreiben und hoffe ich, daß Du ihr in einem nicht zu sudeligen Brief antwortest. Hast Du Dich nach Frankfurt hin bedankt. Bist Du auch höflich u bescheiden gegen Deine alten Tanten u liebenswürdig gegen Deinen Vetter. Dein Vater hat Dich in allen diesen Stücken nicht sehr gelobt, was mir sehr leid gethan. Nicht wahr, Du achtest recht auf Dich?

Sage auch den Tanten vielen Dank für Haidegrind und die Strümpfe. Haben sie noch weiter keine für die Kleinen gestrickt, so möchten sie es bei den 2 Paar bewenden lassen u die andern nach Deinem Fuß stricken. Es thut mir leid, daß sie sich mit Vaters Wäsche geplagt u sage ich Dank dafür.

Seit 8 Tagen ist Fr. Pök (Mutter von Bertha Eberharter) da. Mittwoch Abend waren wir alle zu einem feinen Abendessen auf die Farm (Bauernhof von Bertha und Albert Eberhardt) geladen. Es war gemütlich und nett u gedachte H. Albert der fernen Glieder der Familie. Donnerstag war Hundskomödie u nahmen wir Helene mit. Fr Inspektor R. war auch schon einigemal im Garten mit ihren 2 lieben Buben. Bertha kommt u holt die Kinder zum Schwimmen. Morgen werden die Farmer u Inspektors bei uns zu Nacht essen. Wenn nur das Wetter günstig ist, daß wir im Garten sein können; heute ist ein schändlicher Wind.

Hier ist Messe, über dieselbe kann Dir Dieter wohl am besten berichten, denn er durchstreift sie den ganzen Tag.

Unsre Rosen sind jetzt im schönsten Flor, auch ist der Garten vollkommen zugewachsen, bis auf die Stelle am Kastanienbaum.

Nun hab´ ich ausgekramt. Die Bekannten grüßen, auch Gretle. Viel Freundliches fürs Haus Alois. Ist Bertram aber ein strammer Bursche geworden!

Freust Du Dich auch über alle die Spitzen von Tante Lolcia. Wir sitzen davor, wie die Kinder vor ihrem Spielzeug.

Unsere Tanten küsse herzlich von uns. Ade liebes Kind! Sei recht brav u mache die Augen überall auf.

Gott behüte Dich!
In Liebe
Deine Mutter

Ulm den 21 Juni
1885.

Liebe Anna!

Wir warten alle Tage immer
Briefe von Dir mit Hoffnung, daß Du
mir alle den Aufsatz gesandt hast.
Gott Lob kann ich nun sehr viel Gutes
melden. Der Vater allerdings ist
heute nicht sehr schön, weil er sehr
beschäftigt ist. Die Leute mir lieb sind,
die heute eine Anzahl junger Leute
zum Klingerfest sah. Ich bedauere,
daß Du nicht dabei sind kannst.
Helene & Hr. Keller sind früh zu Bodach
mustern fort, ist hübsch früh mit
schönem Wetter nach Riedheim. Die

wird die selbst mit schönem Blitzlicht
schreiben und hoffe ich, daß Du sie
in einem nicht zu fotolichen Brief
nachmachst. Hast Du Dich noch Frank.
für sie bedankt. Bist Du auch höflich
& bescheiden gegen den Onkel Gustav
& die Base gegen Tante Rebekka.
Dein Vater hat Dich in allen diesen
Briefen nicht sehr gelobt, sagt mir
sehr bald zu schaun. Rufe mache, Du
erlaubst auch durch Dich.
Sage auch Tante Gustav wieder Dank
für die Haarbürste & die Bürste.
Gabriel sie uns wieder Raum für die
Kleider gestrickt, sie wünschen sie es bei
den 2 Herren benutzen lassen & die an-
deren noch einen Fuß stricken.
So hat mir bald, daß sie sich mit
Mozart Blätter zugelegt & sonst ist
Frank Lasch.
Paul & Fanny ist die Höh der Mode

noch Abend waren wir alle zu
einem feinen Abendessen auf die
Farm geladen. Es war gemütlich und
nett & gut sagte Hr. Albert der schönen
Gladiat der Familie. Immer Lang sagt
Frau Bernhard & nachmittags zu Helene
mich. Da Papa blos R. war auch schon
einigemal im Garten mit seinem
2 lieben Söhnen. Barth kommt &
soll die Kinder grüßen schönstens.
Morgen machen die Farmerin & Fa-
milie bei uns zu Mittag essen.
Schön Lieschen Keller ist günstig
ist, daß wir im Garten seine
Bienen; heute ist ein schönes Lied
Wind.
Adieu Mosse, wenn die selben kann die
Violine noch am besten lernen,
kann er Violinist sein oder gung und
Tag.

29
Urgroßvater Bittinger Bertram an Anna

Ulm, 16.VII.85.

Liebe Anna!

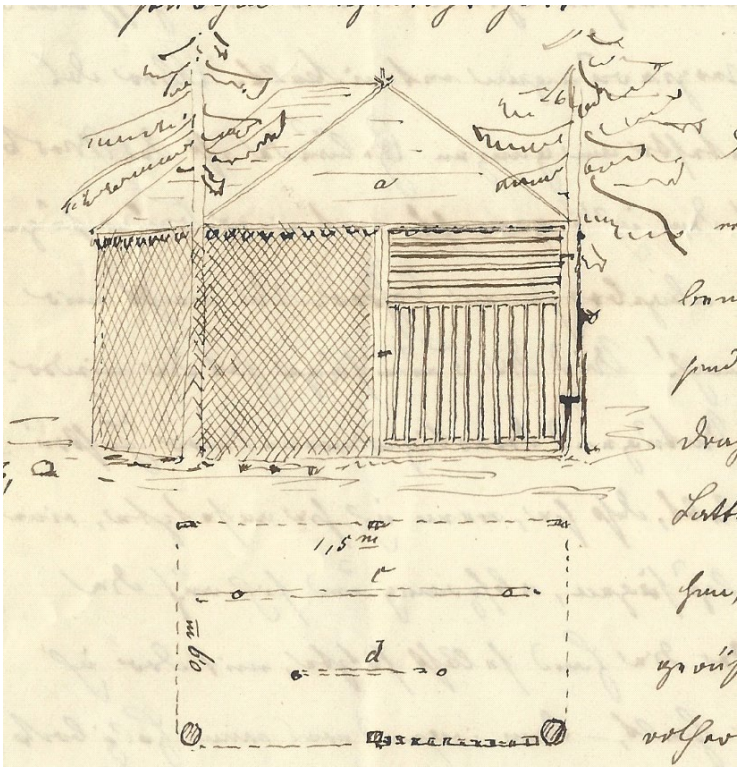
Am Mittwoch haben endlich die lang ersehnten Ferien der Kinder begonnen, mit Regen zwar, aber mit einem ganz warmen und noch am Abend hat sich der blaue Himmel gezeigt. Nach den vielen schönen und großartigen Projekten, die seit Wochen geschmiedet worden, ist eines bereits in der Ausführung begriffen: sämtliche Kinder bleiben nämlich des Morgens bis nach 8 Uhr im Bette! Das soll einer der größten Genüsse sein, die es nur giebt. Mit Mühe und Gottvertrauen hat man dem weiteren Verlauf der Ferien entgegengesehen — da kam vor 1 Stunde Dein Brief wie eine Bombe hereingeplatzt und hat alles durcheinandergeworfen. Die Lili fährt herum wie ein verrückt gewordener „Brummdoppig“ - frage Albert was das für ein Ding ist — und macht sich sogleich reiserfertig, denn Samstag Abend will sie in Aschaffenburg schlafen. Die Tante Sette ist außer Dir an allem schuld. Sie reist morgens nach 10 Uhr mit dem Courierzug hier ab, u. kommt vor 5 Uhr abends nach Darmstadt. Vielleicht kann sie dort der Onkel oder eine Tante abholen. Wenn nicht, wird sie auch allein nach Asch. kommen können. Bespreche das genau mit dem Onkel und den Tanten. *

Natürlich hätte jetzt der Dietrich auch gerne mitgewollt; aber daraus wird durchaus nichts. Im nächsten Jahr kann er wieder mit den zwei Kleinen hingehen.

Lili wird Dir erzählen, welche Veränderungen die letzte Zeit in unserem Garten bewerkstelligt hat: ich habe einen Hühnerstall gemacht, groß genug, um Mina u Franziska hineinzusperren. Das geschieht aber nicht, weil sie ja doch keine Eier legen und auch zum Fettwerden keine Anlagen zeigen. Die Mutter hat mein einziges diesjähriges Bauwesen gedeckt und viel Geschmack bei den Verzierungen entwickelt. Aber das Interessanteste am ganzen Gebäude ist das Werkzeug, mit dem ich´s gemacht: mit einer Baumsäge und einem abgebrochenen Bohrer. Das macht mir niemand nach! Und die Baumsäge hat die niederträchtige Untugend derartiger vornehmer Instrumente gehabt, daß sie, wenn ich sie einsetzte, eine Latte durchzusägen, absprang und sich auf die Finger oder die Hand selbst setzte, mit der ich das Brett hielt, - denn irgendwas von Holzbock oder gar Hobelbank gab´s ja natürlich nicht. — Auf der anderen Seite will ich Dir das ganze Bauwesen etwas skizzieren, damit Du einen Begriff davon bekommst, und der Onkel Lust, sich etwas Besseres zu schaffen. Denn so lange er keinen Hühnerhof u. kein Spargelbeet hat, ist sein ganzes Anwesen doch nur der Anfang zu was Rechtem, trotz der beiden Consolen, die er in dem Dachstübchen angebracht hat.

Grüße Onkel und Tanten, sage Albert, die männliche Bestimmtheit, die aus seinem Briefe hervorgeleuchtet, habe mir besonders gefallen u. sei geküsst von Deinem treuen Vater

*Wenn der Onkel um 3 Uhr 12 von Asch. nach Darmst. reisen könnte, wäre er um 6 Uhr 5 Min schon wieder in Aschaffenb.



Sollte noch eine Änderung der Reisedispositionen nöthig werden, so telegrafiere mir es augenblicklich; ich fürchte das aber nicht.

Die Reisekosten sind immer noch 24 G. Lili will in Asch. nur in einem fort Kirschen essen, u. aber auch sonst alles Mögliche.

Zeichnung
a, Aufriß
Die beiden Tannen wurden als Eckpfeiler benützt. 3 ½ Wände sind von geflochtenem Draht, die Thüre von Latten u. dünnen Stäbchen, das Dach (über Lattengerüsten) vom Zeug, mit roter Einfassung.

b, ist der Stein, den ich auf die Karte geworfen. c u d sind die Sitzstangen der noch nicht gekauften Hühner.

Ulm, 16. VII. 85.

Liebe Anna!

Am Mittwoch haben wir Abschied von unsern Kühen und Rindern genommen, – mit Regen gemischt, aber mit einem ganz warmen und wunderschönen Abend hat sich der Himmel gnädigst. Nun da wir den schönen und großartigen Hofraum, der seit Wochen gepflastert worden, sich rund herum in der Erstreckung begriffen: Bänke, Tische, Rinder, Ställe, nämlich der Morgen- und Abendstall, Schafstall, Schweinestall, Remise, Waschhaus, Brunnen, Gartenthor, Gartenthürchen, Gartenzaun, Gartenbeete, Gartenwege, Gartenbäume, Gartenbüsche, Gartenblumen, Gartenlauben, Gartenhäuschen, Gartenbänke, Gartenstühle, Gartentische, Gartenlampen, Gartenlaternen, Gartenschirme, Gartenschaukeln, Gartenkegelbahn, Gartenspielplatz, Gartenwasserleitung, Gartenbrunnen, Gartenpumpe, Gartenbassin, Gartenspringbrunnen, Gartenfontäne, Gartenstatuen, Gartenvasen, Gartenterrassen, Gartentreppen, Gartenbalkone, Gartenveranden, Gartenpavillons, Gartenkioske, Gartenmoscheen, Gartenminarette, Gartenkuppeln, Gartenhalbmonde, Gartenkreuze, Gartenfahnen, Gartenwimpel, Gartenflaggen, Gartenstandarten, Gartenbanner, Gartenfähnchen, Gartenfähnlein, Gartenfähnrich, Gartenfähnrichin, Gartenfähnrichinnen, Gartenfähnrichinnenschaft, Gartenfähnrichinnenschaftsexamen, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatorium, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfung, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnung, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäß, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheit, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattest, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestation, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestationsformular, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestationsformularien, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestationsformularienbuch, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestationsformularienbuchhandlung, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestationsformularienbuchhandlungsgehilfe, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestationsformularienbuchhandlungsgehilfenschaft, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestationsformularienbuchhandlungsgehilfenschaftsexamen, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestationsformularienbuchhandlungsgehilfenschaftsexaminatorium, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestationsformularienbuchhandlungsgehilfenschaftsexaminatoriumsprüfung, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestationsformularienbuchhandlungsgehilfenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnung, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestationsformularienbuchhandlungsgehilfenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäß, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestationsformularienbuchhandlungsgehilfenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheit, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattestation, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheitsattest, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäßheit, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnungsgemäß, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfungsordnung, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatoriumsprüfung, Gartenfähnrichinnenschaftsexaminatorium, Gartenfähnrichinnenschaftsexamen, Gartenfähnrichinnenschaft, Gartenfähnrichinnen, Gartenfähnrich, Gartenfähnlein

30
Bittinger Bertram nach Aschaffenburg

Ulm, 20.VII.85.

Liebe Kinder!

Gestern, Sonntag Morgen, hatten wir schon die Karte, die uns über die gut zurückgelegte Reise Lilis beruhigte und aus der wir sehen, wie freundlich sie der Onkel abgeholt hat. Und heute zum Caffee hatten wir Euren Brief, der mich veranlaßt, sogleich zu schreiben. Mama und ich sind nicht dagegen, daß Du, Anna, für sehr kurze Zeit die freundliche Einladung von den Kindingens annimmst. Aber die Leute sollten wissen, daß Lili da ist, u. sie auch gleich einladen, was sie ja sehr gerne thun würden. Deshalb rathe ich Dir, ungefähr so zu antworten:
„Wenn ich Ihre überaus freundliche Einladung nicht augenblicklich beantwortet habe, wie ich gesollt hätte, so ist an der Verzögerung nur schuld, daß gleichzeitig mit Ihrem lieben Briefchen auch meine Schwester Lili gekommen ist, ihre Ferien hier zuzubringen. So gerne ich nun einerseits mich fertig machen möchte, für einen Tag zu Ihnen und dem reizenden Miltenburg zu reisen, so können Sie sich doch vorstellen, daß ich mich nicht sogleich wieder von meiner Schwester, - wenn auch nur für einen Tag! — trennen möchte. In diesem Zweifel komme ich erst heute zur Antwort.
Wenn dadurch nun nur das Picknick versäumt würde, so nehme ich dies nicht schwer, denn für mich ist die Hauptsache einzig und allein, Sie, Ihre lieben Eltern u. Ihre Schwester wieder zu sehen und mich an den wunderschönen Tag zu erinnern, den ich mit meinem Vater in Ihrer Gesellschaft verbringen durfte. Sind Sie damit einverstanden, so komme ich nächsten Sonntag(!) früh mit dem ersten Zuge. Ist Ihnen aber ein anderer Tag lieber, so ist mir jeder recht und ich rufe Ihnen schon heute freudig zu: auf glückliches Wiedersehen! Meine Verwandten und meine Schwester Lilli grüßen herzlichst, Ihre etc.“
Ich denke, auf einen solchen Brief hin wird auch Lili eingeladen. Ob Ihr 1 oder 2 Tage hingingt, - darüber wollen wir Euch, resp. Dir keine Vorschriften machen. Sowas hängt davon ab, wie es Einem gefällt u. ob man sicher sein darf, nicht zu genieren. Je nach der Dauer des Aufenthaltes müsste das Trinkgeld für die Magd ausfallen, das, wenn Ihr beide für einige Tage hinginget, bis 3 Mk groß sein dürfte.
Im Hühnerställchen sind jetzt zu vorübergehendem Kurgebrauch 5 junge Leutchen reingegangen. Sie sind sehr frühe auf und nehmen mit Dietrich, der gerade mit dem Mutieren seiner Stimme beschäftigt ist, Krähversuche um die Wette.
Gestern war Museums- Ausflug nach Thalfingen zu Wasser, mit Musik u. dergl. Wir waren mit und vergnügt bis in den späten Abend.
Die beiden Kleinen waren zwei Nächte u. den dazwischen liegenden Tag über bei Bertha (=seine Patentochter aus Rumänien), und sehr vergnügt.
Es versteht sich von selbst, daß Ihr die Kindinger´schen auch zu uns einladet; aber vergeßt nicht dabei, ihnen zu sagen, wann wir schon Besuch haben.
Seid recht lieb u. brav gegen Jedermann u. grüßt bestens alle Verwandten u. Bekannten.

In treuer Liebe
Euer Vater.

Mutter Lotte:

Wir waren recht froh, liebe Kinder, um die Karte und nicht minder um die heutigen Briefe. Mit Papas Meinung bin ich einverstanden, und möchte ich nicht gern, daß Ihr zu zwei geht. Natürlich ladet Ihr die Fräulein auch zu uns ein. Der Ausflug gestern war sehr gelungen. D. Fr. Järk hatte sich uns angeschlossen. Bertha war zu Tisch bei uns, da ihr Mann aber erst um 1 Uhr zurück kam, reichte es nicht mehr zur Fart hin. Die Kinder waren sehr vergnügt auf der Farm, B. hatte Julie L. am Nachmittag geladen, fuhr dann mit den Kindern ins Bad & holte mich & Dieter für den Abend ab.
Für Ohm viel liebe Wünsche zum Geburtstag, schade daß die Schachtel nicht mehr fertig geworden. Schreibt Ihr für 3ten August nach Frankfurt, so ist die Adresse: Hr. Justizrat Kilzer.
Für alle die Unseren herzinnigliche Grüße.

Es küsst Euch beide
Eure Mutter, die hofft, daß Ihr recht brav seid!

Ulm, 20. VII. 85.

Liebe Kinder!

Gestern, Samstag Morgen, erhielten wir schon die Karte, die mir über die gut zurückgelegte Reise Lili's berichtete und mich der mir sagen, wie freundlich sie der Onkel aufgenommen hat. Und heute zum Kaffee hatten wir einen Brief, der mich wundernahm, sogleich zu schreiben.

Mama und ich sind nicht dagegen, dass Du, Anna, für so kurze Zeit der freundlichen Einladung und Verlockung unterliegst. Aber die Leute so ältere weissen, dass Lili da ist, u. sie uns sogleich wiederum, was sie so sehr gerne thun würden. Deshalb warte ich die, mögenst so zu antworten:

„Wenn ich Ihnen irgendwie freundliche Einladung nicht augenblicklich beantwortet habe, wie ich gesollt hätte, so ist daran für die Verzögerung nur schuld, dass gleichzeitig mit Ihren lieben Briefen unsere Schwester Lili eingekommen ist, ihre Freunde hier zu begrüßen. Es gerne ich nun einerseits mich sofortig

Ihr Brief, auf einen so schönen Brief sie nicht auf Lili einzugehen. Besser 1 oder 2 Tage hingingt, — darüber wollen wir Ihnen, wenn Sie keine Verpflichtungen mehr haben. Es wird hingut darauf ab, wann es Ihnen gut gefällt u. ob wenn sie schon genug Ihnen, nicht zu genießen. Es muss der Abschied der Kinder sehr schwer müssen der Trennung ist für die Mutter schwer, sei, wenn Sie beide für einige Tage hingingen, das Heimgroße sein dürfte.

Im Hasenstübchen sind jetzt zu verbringende Ferientage 5 junge Leute einzugehen. Sie sind sehr fein auf und müssen mit Diätrich, der gerade mit dem Malieren seiner Räume beschäftigt ist, Vorlieb nehmen. Die Mutter.

Gestern war Museum-Einführung und Abschied zu Musse, mit Musik u. Imagi. Wir waren mit und wenig nicht bis in den späten Abend.

Die beiden Abende waren zwar schön u. den Regen schon hingegen Tag über bei Bethas, und so ist nun nichts.

Ich wünsche sehr, dass Ihr die Einladung annehmt, Ihr habt Euch ja so lange nicht gesehen, und Ihr könnt Euch ja auch wieder sehen. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht.

Ich wünsche sehr, dass Ihr die Einladung annehmt, Ihr habt Euch ja so lange nicht gesehen, und Ihr könnt Euch ja auch wieder sehen. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht.

Ich wünsche sehr, dass Ihr die Einladung annehmt, Ihr habt Euch ja so lange nicht gesehen, und Ihr könnt Euch ja auch wieder sehen. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht.

Ich wünsche sehr, dass Ihr die Einladung annehmt, Ihr habt Euch ja so lange nicht gesehen, und Ihr könnt Euch ja auch wieder sehen. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht.

Ich wünsche sehr, dass Ihr die Einladung annehmt, Ihr habt Euch ja so lange nicht gesehen, und Ihr könnt Euch ja auch wieder sehen. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht. Ich bin sehr froh, dass Ihr Euch so gut versteht.

Dietrich Bittinger, geb. am 15.12.1869 in Ulm, gest. am 18.5.1926 in Rottenmann am Herzschlag, Dr. jur. zuletzt Oberregierungsrat an der Regierung in München,
an den Bruder seiner Mutter Charlotte Bittinger, geb. Kilzer, Wilhelm Kilzer, Justizrat in Frankfurt am Main.
(Von einer Abschrift, Original ist nicht in unserem Besitz)

Ulm, 24. Sept. 1885

Lieber Ohm!

Drei herrliche Tage hat mir Deine große Güte verschafft! Drum ist´s nicht mehr als billig — und wie gerne thue ich es - wenn ich Dir einen ausführlichen Bericht meines Aufenthaltes um und in Stuttgart erstatte.
So höre denn:
Samstag Morgen 3 ½ reiste ich von Ulm ab; ein Freund, mit dem ich mich verabredet hatte, war, wie ich nach meiner Rückkehr hörte, verschlafen. Trotzdem war ich nicht allein. Mit mir fuhr, außer einem ordentlichen Teile jener zehntausend Mitglieder von Krieger- und Veteranenvereinen, ein anderer Mitschüler von mir.
Um 9 Uhr kamen wir in de Residenz an. Dort wollten in den schon überfüllten Zug noch eine Masse von Leuten einsteigen. Es war ein Gedränge und Gedrücke, wie ich meiner Lebtage nichts ähnliches gesehen habe. Zu den Fenstern stiegen viele herein, auf den Wagentritten standen sie in Menge; ein alter Mann und zwei Fräuleins stolperten über die Schienen und fielen derart, daß sie aufgehoben werden mußten.
Da die Kaiserparade bei Ludwigsburg stattfinden sollte, hatte ich mein Retourbillet bis dorthin genommen; in Kornwestheim (einem Dorfe zwischen Stuttgart und Ludwigsburg) stiegen wir aus. Legionen von Menschen wanderten in langem, unabsehbaren Zuge hinauf das Paradefeld, wo eine kolossale, für Tausende berechnete Tribüne aufgeschlagen war - auf die ich jedoch nicht ging, da die Preise für Plätze furchtbar hoch waren.
11 Uhr begann die Parade.
Den Kaiser hatte ich bis dahin noch nicht gesehen und sah ihn auch während der Truppenispizierung nicht, wegen der Unmassen von Menschen. Dagegen konnte ich die im Galopp einherreitenden fremdherrlichen Offiziere bewundern: Russen, Sanier, Engländer, Franzosen, Italiener, Belgier, selbst zwei Japanesen fehlten nicht!
Als die Parade vorbei war, fuhr der Kaiser im Schritte an den Veteranen und Kriegern vorbei; ich, immer parallel mit dem Wagen, ohne mich in die Menge zu drücken. Einmal muß die Geschichte doch ein Ende haben, dachte ich. Und das hatte sie auch. Nachdem ich einige 10 Minuten gegangen war — hielt plötzlich der Wagen. D jetzt die Menschreihen lichter waren, konnte ich hinzutreten und wohnte nun einer Szene bei, die ich mein ganzes Leben nicht vergessen werde.
Ein Major, noch 3 Jahre älter als der Kaiser, war in einem Chaischen auch zur Parade gekommen. Bei diesem hatte der Kaiser Halt machen lassen, und als der 92 jährige Alte sich vergebens bemühte, aufzustehen, stieg der Kaiser aus mit den Worten: „Bleiben Sie sitzen und lassen Sie mich aussteigen; ich bin der Jüngere.“ Er gab ihm die Hand, wechselte noch einige freundliche Worte mit ihm und überreichte ihm einen großen Orden. Nach ihm schüttelte de König, der deutsche und der württembergische Kronprinz, dann alle Prinzen und Generäle, ihm mit einigen Worten die Hand. Es waren herrliche Augenblicke!
Während dieses Auftritts konnte ich den Kaiser mit Muße betrachten; er sah recht rüstig aus und hatte immer freundliche Grüße auf die begeisterten Hochrufe. Moltke war schon mit dem Kriegsminister vom Platze gefahren.
Jetzt wandte auch ich mich dem Wege nach Kornwestheim zu. Vorher wollte ich noch schnell ein Glas Bier trinken, aber die freundliche Hebe nahm zwei halbvolle Gläser, goß unverfroren den Inhalt derselben zusammen und reichte mir das volle dar. „Immer strebe zum Ganzen“, dachte sie wohl mit Schiller; mir aber war der Appetit vergangen. „Danke“, sagte ich mit derselben freundlichen Unverfrorenheit, „um dees Schtaatsbier sollastse durch mai Schuld net komme!“ und ging....
Am Kornwestheimer Bahnhof: wer zählt die Völker, nennt die Namen - ...! Was zu arg ist, ist zu arg! Da standen sie nicht nur an und auf dem Perron: Die benachbarten Äcker und Wiesen lagen voll von Leuten, die da „schwarz wimmelten in grausam Gemisch, zu scheußlichen Klumpen geballt!“ Sobald nur ein Zug, unter seiner Last keuchend, heranpfiff, sprang das alles auf und durcheinander und eilte Minutenweit dem Zug entgegen. Dieser war gewöhnlich schon selbst bis auf die Dächer (wortwörtlich zu nehmen!) voll und mußte immer durchfahren, weil er niemanden mehr aufzunehmen imstande war.

Jetzt kam einer, der nach Ludwigsburg fuhr; da wollte natürlich fast niemand hinein, weil alles nach Stuttgart hinstrebte. Da fuhr mir ein gescheiter Gedanke durch den Kopf (was übrigens bei mir ziemlich selten vorkommen soll): Ich kalkulierte: Vielleicht sind in Ludwigsburg nicht so viele Leute, und due kommst von dort bälder wag als von hier. Ich hatte nemlich die kleine Strecke bis Ludwigsburg noch nicht abgefahren, obwohl ich das Retoubillet bis dorthin hatte. Gedacht — gethan. Ich stieg ein.
Aber der Mensch denkt — und der Zugführer lenkt! Oder vielmehr: er lenkt nicht. Kurz vor Ludwigsburg hält der Zug! Achse gebrochen!
Da hammersch!

Mitten auf dem Feld stehen bleiben? — Dank für Obst! Was also thun? Ich ging aus dem Wagen und — lief nach Ludwigsburg!
Kaum war ich dort angekommen, so hieß es auch schon: „Nach Stuttgart einsteigen!“ Ich stieg: Bald war der Zug überfüllt. Aus den Viehwägen brüllten und grunzten Menschenkinder, sich abwechslungsweise bald hinein-, bald herausstoßend. Ich hatte noch ein gutes Plätzlein erwischt und dachte eben: „Nun endlich werden wir doch einmal fortkommen!“ — Da pfiff's auch schon. Leider war es aber ein anderer Zug.
Noch mancher pfiff, während ich von ½ 3 — ½ 5 im Wagen saß, mancher fuhr unter großem Krakehle der glücklichen Insassen ab; mancher sogar, natürlich unter noch proletenmäßigerem der Außenstehenden leer fort: Der war für´s liebe Militär reserviert!
Dem Glücklichen schlägt keine Stunde, sagt man, mir schlug scheint´s auch keine — nemlich der Abfahrt — und doch war ich nicht sehr glücklich! Endlich! Endlich um 5 Uhr 4 Minuten fuhren wir unter unendlichen Hoch- und Hurrahgebrülle ab.
Wenn wir in der Vorstadt Feuerbach 25 Minuten wegen garnichts halten und warten mußten und Neulinge sich darüber beklagten, da klagte ich nicht mehr; davon wußte ich ein zweistündiges Liedlein zu singen!
Der Kronprinz muß wahrscheinlich auch solche Schwierigkeiten durchgemacht haben; denn er hat sich geäußert: „Die Armee hat sich trefflich gehalten, - aber die Bahnen!“ „Schwamm drüber“, hat er im Stillen gedacht.
Das dachte ich auch und kam nach ½ 6 in Stuttgart an.
Quid facimus nos? Das war eine Frage, schwierig zu lösen. Ich ging daher in´s Hotel Royal, bestellte mir ein Nachtessen und dachte über mein Schicksal nach.
Ich hatte nemlich einem hier wohnenden Freunde geschrieben, ich werde ihn besuchen. Das hatte ich freilich bis jetzt noch nicht gethan. Sollte ich es noch thun? Er wohnte in der Stitzenburgstraße auf dem „Bopser“, eine halbe Stunde weit vom Bahnhofe.
Sollte ich nach einem Logis fragen? Vielleicht war bei dem Freunde noch ein warmes Plätzchen übrig, mein müdes Haupt darauf zu legen.
Das waren die Gedanken, die mein Neckarwein-durchweichtes Gehirn durchzuckten. Hauptsächlich der letztere leuchtete mir ein. Gestärkt wir ich war und leicht mit einem Schirm und einem Taschenmesser bewaffnet machte ich mich auf den gefahrvollen Weg durch die wildfremde Stadt.
Links und rechts, vorne und hinten, oben und unten, wo jemand stand oder ging, fragte ich nach dem „Bopser“ und fragte und fragte mich glücklich durch.
So stand ich vor dem Haus.
Wiederum besann ich mich. Ich triefte vor Schweiß, meine Hosen waren gemütlich dreckig: um 8 Uhr ging der Zug.
Der Gedanke daran jagte mich mit ungehörter Geschwindigkeit die Treppen hinauf.
Ich stand im hellerleuchteten Zimmer, mein Freund,

dessen Eltern um mich herum, mich herzlich begrüßend. „Wie schade“, sagte Frau Wechßler, „daß unser Gastbett schon besetzt ist; wir haben eine Tante zu Besuche!“ „das heißt man bei uns: einen Strich durch die Rechnung!“, dachte ich bei mir und hörte im Geist schon 8 Uhr schlagen.
Herr Wechßler ward diesmal mein guter Engel: „Das macht nichts“, hörte ich ihn sagen, „Dietrich schläft wahrscheinlich auf einem Schlafsopha gut; bei uns bleiben muß er auf jeden Fall!“
„Guck, der weiß´s“, dachte ich.
Der Vorschlag wurde mit großem Beifall angenommen; ich war der Vergnügteste. Bald saß ich abermals am Essen — wenn auch mit weniger gutem Appetit, so jedenfalls mit besserem Humore.
Dann rüstete man sich zum Zapfenstreich, d.h. wir stiegen nach der Stadt hinunter, um den großartigen, von fünfzehn Regimentsmusiken ausgeführten Zapfenstreich mit anzuhöhren.
Guten Mutes wandelte ich jetzt am Arme meines Freundes durch die hellerleuchteten und festlich geschmückten Straßen nach dem Schloßplatze hin. Die mit Gaslampen unbeschreiblich schön beleuchteten kolossalen Fontainen erzielten zauberhaften Effekt. Da konnten man stundenlang zusehen, wie der weiße Sprudel jeden Augenblick eine andere Form annahm, und eine kleine mit Sonnen- und Regenschirmen ausgefochtene Schlacht in der Nähe störte mich garnicht im Genusse der Betrachtung.
Dazu spielte die Musik sehr schön, und hauptsächlich der eigentliche Zapfenstreich (Trommelwirbel etc.) machte sie wirklich imposant. Um ¾ 11 kamen wir nach Hause und, recht müde von Strapazen und Vergnügungen des ereignisreichen Tages, legte ich mich ins Bett. Während ich eben im Dichten einer Lobeshymne auf die Schlafsophas begriffen war, da hatte mich auch schon Morpheus in seinen Armen und wiegte mich auf´s sanfteste ein.
Als ich des Morgens um 6 Uhr aufstand, waren meine Begriffe doch sehr verwirrt: Erst meinte ich, in Ulm aufwachen zu müssen, dann, im Ludwigsburger Wagen: Nanu, das war mir denn doch zu verzeihen, um ein Härlein wär´s mit ja wirklich passiert.
Still zog ich mich an, still schlüpfte ich in meine Stiebeln, still schlick ich aus dem Hause.
Ich begab mich in die noch höher gelegenen Bopseranlagen und genoß von hier aus den prachtvollen Ausblick auf die große Stadt. Da tönte plötzlich von dieser herauf durch die Stille des Morgens feierlich:

„Heil dir im Siegeskranz“,

und dann folgten zwei Choräle, alle Glocken erschallten von den Türmen der Stadt.
Es war ein schöner Morgengruß! - - - Ich begab mich nach Hause. Jetzt waren auch Familie Wechßler auf den Beinen.
Nach dem Frühstück ging ich mit meinem Freunde in das neue Haus, das eben sein Vater baut. Es ist sehr schön von außen: in einer Art von Rokokostyl mit Erker, der von innen gemalt ist, oben auf dem Dach eine mit Blech geschlagene Plattform; eine Außenwand des Hauses ist mir zwei großen Bildern, Frauenzimmern, der Fortuna und der Temperantia, bemalt mit dem Ulmer und Stuttgarter Wappen etc.
Mit der Temperantia, der Mäßigung!
Daß ich´s nur heraussage: Die Leutchen gehören zu der Sorte eigentümlicher Menschen, die man gewöhnlich mit dem Namen „Vegetarier“ bezeichnet. Ich sollte das bald erfahren; doch in Ordnung weiter!
Nachdem wir das Gebäude auch von innen, und den erst zwei Jahre alten Garten zur Genüge besichtigt hatten, gingen wir heim, steckten uns eine Birne in die Rasche und machten uns auf, durch den Bopserwald nach Degerloch, einem Dörflein, auf das auch eine Zahnradbahn fährt, zu spazieren, allwo wir einen vorzüglichen Süßen tranken. Wir kamen auf dem Wege auch auf die „Schillerhöhe“, dem weihevollen Platze, wo Schiller seinen Freunden die „Räuber“ vorlas. Es ist einer der schönsten Punkte um Stuttgart. Um 11 Uhr kamen wir nach hause, und da wir schon nach 12 in die Königsstraße mußten zum Spalierstehen beim Umzug des Kaisers, so aßen wir alsbald zu Mittag.
Zu Mittag?, sage ich.
Ich will ja nicht raisonnieren. Aber es gab — Schokolade und zwei Birnen. Wenn ich auch sonst nichts darüber sagen will in Anbetracht meiner so herzlichen Wirte: Das muß ich doch sagen — ein Kalbsbraten ist mir lieber! Zum Vegetarier bin ich nicht geschaffen, das merke ich jetzt schon; denn als ich Montag wiederum blos ähnliche „dünne“ Kost bekam, lechzte ich nach Fleichlichem.
Eduard Wechßler war so gut, mich seinen Freunden vorzustellen, die den Befehl bekommen hatten, in der Hauptstraße Spalier zu stehen. Nun ein Befehl war das nicht zu nennen, sondern ein großer Vorteil; denn wir

standen auf diese Weise ganz vorne, und erst hinter uns kamen die „Privatleute“
Alles ruhig. Da aufeinmal ein Getöse in der unabsehbaren Straße. Es kommt näher! Sollte es der Kaiser sein? Unmöglich! Die Leute klatschten ja! Da — was sahen wir? … Ein weißer Windhund ist´s, der mit unglaublicher Geschwindigkeit die Straße herabläuft; unten angekommen, muß er umkehren, da die Straße abgesperrt ist. Durchbrechen kann er sie nicht: Also die Strasse hinauf mit gleicher Windeseile.
Nach dieser kleinen Unterbrechung wird´s wieder stille. Da ertönt von einem Hause herab: „Julius! Julius! So komm doch!“
Ein Spaßvogel im Publikum äfft nach: „Julius! Julius!“. Der Nachbar ruft es dem Nachbarn zu: „Julius!“, und bald wogt es in der Straße auf und ab: „Julius! Julius!“ Als man in unseren Regionen schon genug des Spasses hatte, hörte man in der Ferne ganz verschwommene Töne: Julius!
Endlich kam der ersehnte Augenblick. Die alte „Stadtgarde“ zu Pferde, an deren Spitze der Stallmeister des Königs auf einem Prachthengste, ward sichtbar; bald erschien der „Reitklub“ und dann kamen drei Herolde, die dem Wagen des Kaisers vorausritten. Die Pferde an dem selben gingen in ruhigem Schritte, so daß man sich den freundlich Grüßenden mit Muße betrachten konnte, Der König Karl saß bei ihm. Dann fuhr der deutsche Kronprinz mit der Herzogin Werra, dann der württembergische vorbei, in roter Husarenuniform, Prinz Albrecht von Preußen, Wilhelm von Württemberg, Arnulph von Bayern, die beiden jugendlichen Herzoge von Urach, die Kronprinzessin, die kleinen Prinzeßlein Werra etc. — und Moltke.
Unserem greisen Feldmarschalle widmete ich meine Hauptaufmerksamkeit: Jeden Zug in seinem Gesichte — (NB das nach Lilli, die ihn gestern hier in Ulm sah, „wie eine gedörrte Zwetschge“ aussieht) — betrachtete ich mir genau. Er schaut recht alt und „verhuzelt“ aus, sein Kopf hängt weit vor der Brust; die Äuglein sind klein, aber scharfblickend, der Mund hängt nach einer Seite ein wenig herab.
Auch unser König sieht sehr krank aus; der alte Kaiser scheint unter den Dreien der jüngste zu sein und ist auch in der That der rüstigste. Als der Zug vorbei war, blieben wir in die Schloßstraße, um ihn noch einmal zu sehen: Es war mir so, al ob ich die Hauptpersonen doch das letztemal sähe!
Nun aber, nach dreimaligem Schauen, war mir jedes Gesicht deutlich in´s Gedächtnis geprägt, und so gingen wir weiter, den Nillschen Tiergaren zu besuchen.

(Nachschrift von Lilli: Ich sagte; nicht ganz so, denn ich bin weit davon entfernt, unseren Moltke mit einer gedörrten Zwetschge zu vergleichen! Lili)

Dieser steht freilich hinter dem „Zoologischen“ in Frankfurt weit zurück; er ist aber doch — besser als nichts. Wir bewunderten die winzigen Kinderchen des Strauß (nicht des Juden in Aschaffenburg, sondern des Vogels!), die ersten, die in Europa zur Welt kamen. Sie sind entsetzlich garstig! Bald ging´s auch von da fort und wiederum in die Stadt. Mein Freund Eduard zeigte mir das Polytechnikum, das „Museum“, das Justizministerium, die Bibliothek, das Kronprinzpalais, das alte und das neue Schloß, den „Königsbau“ mit der kolossalen Säulenhalle und den prächtig ausgestatteten Schaufenstern. Das alte Schloß war mir interessant durch die schönen Galeriern und den Schloßhof, die berühmte Reittreppe und die eminente Statue Eberhards im Barte. Wir gingen in den großen, dem Publikum geöffneten Schloßgarten mit der Hylasgruppe und der des Eberhard, der

„sein Haupt kann kühnlich legen
jedem Untertan in Schoß“

Wir besahen noch die Dioskuren als Pferdebändiger, und dann schwenkten wir wieder in die Stadt ab.
Ich hatte mittlerweile — dank dem vegetarischen Mittagessen — Hunger und Durst bekommen, außerdem hatte ich schon der zauberhaften Schönheit der Hiller´schen „altdeutschen

Bierstube“ vieles gehört: Und so verleitete ich - o Wunder! — den Vegetarier — in´s Bierhaus!
Doch hat dieser Kapialstreich weder ihn noch mich gereut; das Bier (bayrisch!) war vorzüglich (20 der Halbe!) und die Stube noch schöner als h mir je vorgestellt; sie ist getäfelt und außerdem reich mit Malereine und altdeutschen Kannen, Krügen, Tellern etc. verziert, alles ist im Stile bis herunter zu Pfeffer „und Salz“, zum Schwefelsalzbüchschen!
Befriedigt und gestärkt zogen wir von dannen, der Vegetarier mit schlechtem Gewissen, ich mit umso besserem. Zu Hause wurde die „Morithat“ erzählt, doch nahm der Vater die haarsträubende Nachricht vom Frevel seines Sprößlings lange nicht so schlimm auf, als dieser vielleicht gemeint.
Frau Mama war in´s Hoftheater, wo der „Oberon“ gegeben wurde, gegangen, und wir trieben zu Hause mit dem Vater und der lieben Tante Unsinn. Es wurde viel gelacht.
Nach 9 Uhr lag alles im Bette. Wiederum nahm ich meine Lobeshymne vor, heute kam ich bis zur zweiten Strophe; die Ode
lautete bis jetzt:

„Oh herrlichstes der Sopha, Schlafsopha!
Von dir fällt man so sanft garnicht hera_!

Abermals schlief meine Muse, im besten Zuge begriffen, ein; abermals ich auch. - -
Am anderen Morgen wachte ich erst um 7 Uhr auf; ich ging bald hinüber in´s Eßzimmer und nahm die Zeitung zur Hand, las den Artikel, wo die hier weilenden fremden Herrschaften aufgezählt waren, suchte und suchte, aber mich fand ich, merkwürdigerweise, nicht; zu meiner größten Entrüstung!
Nachdem ich mich über diese unverzeihliche Nachlässigkeit der Herrn Redakteure genügend beunruhigt hatte, wollte ich eben allein einen kleinen Spaziergang machen, wie gestern, da kam auch schon Eduard, um mich zu einer Gartenpromenade abzuholen. Also wir von da zurückwaren, tranken wir teils Kaffee, teils kalte Schokolade und aßen zwei Birnen, dann ging´s auch schon wieder auf die Wanderung. Um 7 Uhr fuhren wir (=14) durch die ganze Stadt im Omnibus, an der Silberburg stiegen wir aus. Es ist dies eine von einem kinderlosen Herrn Silber dem Museum geschenkte, sehr hübsch gelegene Villa nebst großem Garten.
Wir bummelten von einem Ende der Stadt bis zum anderen, alle Hauptstraßen durchsegelnd, Kirchen, Schaufenster etc. besichtigend. Zweimal kauften wir uns delikate Trauben, durch die wir sehr erquickt wurden.
Um 1 Uhr mittags kamen wir heim, recht müde von den gestrigen Strapazen. — Mittagessen will ich übergehen; wenn ich nur an das laue Wasser mit Zwiebeln denke — was die Suppe vorstellen sollte — dann schwindelt´s mir schon. Ja, das Essen, das Essen war der einzige heikle Punkt am ganzen Stuttgarter Aufenthalt! Ich lebe ja gewiß nicht, um zu essen; aber wenn ich leben soll — muß ich doch was Rechtes für meinen Schnabel haben, etwas Massives!
Herr Wechßler gab mir ein von ihm selbst verfaßtes Büchlein mit; betitelt ist´s: „Humoristische Vegetariannerkost“. Und, bei Gott, ich glaub´s ihnen, nach all dem, was sie dort „gekostet“, wahrhaftig auch, dass sie so was verdauen können.
Nach dem Essen kamen ein Vetterlein Kunrad und ein Bäslein Johanna meiner Freunde zu diesen, und nun wurde ein Spaziergang verabredet in den Bopserwald hinauf.
Es war dort sehr schön. Prächtiges Nadelholz mit hellerem und dunklem Laubholz, dazwischen lichte Stellen, von denen aus man auf die Stadt und ihre Umgebung hinabschauen konnte.
Zum Walde herausgekommen winkte uns in einiger Entfernung eine Restauration: „Zum Bubenbad“. So sehr mich auch die ächt deutsche Alliteration ergötzte, - der Most war nimmer recht süß, und der Emmentaler sehr ausgetrocknet.
Ich würgte am Käse, bis zum Aufbruch geblasen wurde.
Die Familie Wechßler ging auf einem größeren Umwege heim; mein Freund und ich , nach dem herzlichsten Abschiede, Danke und gegenseitiger Einladung, den kürzeren Weg nach der Stadt hinab.
Wir gingen noch ein wenig dort herum, die schöne, glänzend beleuchtete Königsstraße abwärts in´s Kafé Marquardt, wo wir — ich hatte bis nachts 1/1 12 zu fahren — uns noch etwas geben ließen und dann — nach dem Bahnhofe zu!
Nach dem Bahnhofe!
Wie schnell waren die Tage vergangen! So ist´s immer auf der Welt; die Freude dauert kurz und das Leid so lang! Schon drei volle Tage war ich von zu Hause weg, und das schien mir kein einziger! —

„Wenn Freunde auseinander gehn,
so sagen sie: Auf Wiedersehn!“

Da wir nun Freunde waren, Eduard und ich, und auseinander gingen, so machten wir es halte ebenso — und der Zug „durchbraust die Sommernacht!“ Weg war ich vom schönen Stuttgart, und dem alten Ulm ging´s wieder zu! Schade! Neben mir saß jener Mitschüler, den ich am Samstag auf dem Paradefelde verloren hatte; ihn hatten Verwandte aufgegabelt und bei sich behalten. Auch er war voll des Lobens und Rühmens all des Geschehenen.
-Da lag ich wieder zu Haus in meinem alten Bette und fügte die zwei letzten Strophen zu den zwei ersten:

„Am besten ist´s jedoch im Bette hier,
man schläft so fest als wie ein Murmeltier.“

Das Poem war fertig und meine Erlebnisse sind es auch.
Wenn ich aber daran denke, daß ich all dies Schöne so im Grunde einzig und allein Dir verdanke, so weiß ich des Dankens kein Ende. Vielleicht ist dies auch das allerbeste! Möge Dir diese Beschreibung als kleiner Teil desselben gelten und behalte in gutem Andenken

Deinen treuen Neffen
Dietrich

51
Lotte Bittinger an Elise

Ulm den 11/12.85

Liebe Elise!

Glück, Heil und Segen der neuen kleinen Weltbürgerin! Der gute Gott nehme sie in seinen Schutz und die liebe Mama, den Vater und die Geschwister dazu.

Hoffentlich haben die drei Kleinen ihren schlimmen Husten bald überwunden u können ihr neues Schwesterlein begrüßen. Das Nächste aber muß ein Bube sein, 4 Mädle ist zu viel, das kann ich aus Erfahrung sagen.

Nun aber vorerst innigen Dank für Deine Briefe! Auch sie sollten schon längst beantwortet sein – aber ich bin entsetzlich schreibfaul geworden. Wir sollten halt näher beisammen wohnen, daß man hin u wieder zueinander rutschen könnten. Vom rutschen weiß ich allerdings auch nicht mehr viel, denn seit 4 Jahren bin ich nicht mehr aus Ulm mit Umgegend gekommen. Das Reisen ist zu theuer u lass ich es lieber meinen Kindern zukommen, die an ihrem Papa einen besseren Reisemarschall haben, als an der Mutter; die ist gut für daheim.

Wie es uns dies Jahr ergangen? Gut u schlecht, wie es in einer Familie mit so viel Häuptern geht. Anna kam im Frühjahr aus der Schule u ging bald mit ihrem Vater nach Aschaffenburg zu Tante Lolcia. Dort blieb sie ein Vierteljahr mit Abstecher an den Niederwald u zu Freunden nach Miltenburg; auch besuchte sie für 3 Tage das Haus Kilzer. Bertram kam nach einigen Wochen wieder heim u unsere Lili holte im August Anna u den Vetter Albert hierher. Der Sommer war uns mit schönem Wetter so günstig, wie kaum einer seiner Vorgänger, u nachdem ich im Frühjahr sehr schwer krank gewesen, blieben wir den Sommer über bis jetzt gesund. Unsre Anna allerdings hatte viel mit Bleichsucht zu thun u jetzt liegen Lili u Papa zu Bette. Erstere an rheumatischen Schmerzen, bei Bertram rumort wieder sein Magen, - obgleich er schon Jahr u Tag nicht mehr raucht u des Abends mit nur Milch kneipt. Das Kranksein ist von allen Uebeln doch das Schlimmste! Möchten wir recht bald wieder davon befreit sein und bleiben!!

Die Kinder wachsen recht heran. Anna ist um weniges größer als ich, Lili u Dieter gerade so groß, als die Mutter. Lili kommt im Frühjahr aus der Schule, Dieter ist seit Herbst Unterprimaner. Anna besucht von Anfang September an die Arbeitsschule für Weißnähen und dergleichen.

Unsere beiden Kleinen bleiben halt die Kleinen. In der Schule ist Franziska schön vorne, Mina bei den Hinteren.

Daheim sind sie emsig, wie die Bienen. Ist die Schulaufgabe gemacht, sitzen sie mit Geschick u Geduld an Handarbeiten aller Art. Sie bringen wirklich Erstaunliches fertig, die kleinen Finger u machen mir damit viele Freude. Zu den Musikstunden, die leider lau betrieben, ist noch für Anna u Lili das Singen getreten, sodaß wir das schönste gemischte Konzert haben könnten. Mit Dieter spiele ich zeitweise recht fleißig u kommt auch Franziska auf ihrer Violine nett voran. Lebhaft geht es bei uns immer zu! Unser Gärtchen thut uns im Sommer gar wohl u fangen wir mit dem Frühstück darin an u endigen mit dem Abendbrod. Etliche schöne Tagestouren bilden für uns eine genussreiche Unterbrechung; gut zu Fuß sind wir alle u geht uns auch die Natur über alles. Papa machte mit Albert u Dieter einen netten Abstecher auf den Pfänder u unser Bub durfte,

Ulm den 11/12. 85

Liebe Elise!

Glück, Heil und Segen der neuen Klammer Waldbürgerin! Der Gute Gott wolle sie in seinem Schutz und Ihr Lehn Mama, den Vater und die Geschwister Hagen.

Geschwister haben die zwei Klammer schon schimmer Hüsten bald überwunden & Hannah ist wieder Pfingsten bei Bayerbach. Das Beste aber muß eine Liebe sein, & Wärte ist so viel, daß Hannah ist auch Erfahrung sagen.

Nun aber nochmals innigen Dank für Ihren Brief! Oft sie selten schon lange beantwortet sind, aber sie sind uns stets, lieb schon deshalb, weil man sie nochmals, & Ihr selben Zeit wieder bei einander, daß man sie & wieder zu hinwenden zu Ihnen

können sind. Und da Ihnen wieder ist allerdings nicht viel mehr viel, denn sind & Ihnen sind ist nicht mehr mit Alle wie Bayern, und zu Hannah. Das Beispiel zu Ihnen & lassen ist ob sie bald wieder Kinder zu Hannah, die an schwach zu & einer besseren Zeit mehr schon sehen, als an das Mittel, die ist gut für sie.

Wie ist mit Ihr Herz angegangen? Gut & schlecht, wieder in einer Familie wie so viel Hängt an & fest. Ihnen Hand und Füßchen mit Ihr Beispiel & ging bald wie Ihnen Vater mehr Abschied zu & Tante Selma. Das Bild für eine Mutter & sie mit Abschied an Ihr Kindermädel & Hannah und Wiedersehen Bild & sie für 3 Tage das Fest Bilder.

Hannah Hand mehr einigen Mehr wieder Ihnen & Ihnen Liebe sind Ihr & sie Ihnen Ihr Vater Albert sind.

Der Hannah ging mit wie Ihnen Hatten so günstig, wie Hannah wieder Ihnen Ihr & wie Ihnen ist wie Ihr & sie Ihnen Hannah zu machen, bleiben wird Ihr Hannah über bei Ihr & zu sind. Ihnen Ihnen allerdings hatte viel wie Ihr Ihnen & zu Ihnen & sie & Ihr & zu Ihnen. Ihnen Ihnen & Ihnen Ihnen, bei Ihnen Ihnen wieder sind Mehr und, Ihr bei Ihnen & Ihr mit mit Wie Hannah. Das Hannah Ihnen ist man allen Ihnen das Ihnen! Wissen wie mehr bald wieder Hannah Ihnen viel sind und bleiben!!

Die Kinder wachsen mehr sehr. Anna ist Ihnen wenig gut Ihnen alt ist, Ihr & Ihnen Ihnen so Ihnen alt Ihr Ihnen. Ihnen Hannah und Ihr Ihr Ihnen Ihnen ist sind Ihnen & wieder. Anna besuche nun Ihr Ihnen Ihnen an die Ihnen mit Ihr Ihnen & Wiederkommen und Ihnen Ihnen.

Wer so bleibend Klammer bleiben soll die Klammer. In der Ihnen ist Franzitta sind wenn, Mina bei Ihnen Ihnen.

durch die Güte seines Ohms Edmund seinen Kaiser sehen. Drei unvergessliche Tage verlebte Dieter in Stuttgart bei einem Freunde. Wir haben noch viel den Flegel in unserem Buben auszurotten; doch scheint er diesen auch verstecken zu können, denn auf seiner ganz selbständigen Tour nach Stuttgart stellte ihm der Vater seines Freundes ein ganz günstiges Lob aus. Das gibt dann doch etwas Beruhigung den Eltern, die oft meinen ihre Ermahnungen wären alle in den Wind! Ja, liebe Elise, so Fünfe sind keine geringen Sorgen. Wenn sie nur alle gesund u brav sind und bleiben.

Für Bertram gibt es leider hier gar nichts mehr zu thun u das giebt uns Alten manche trübe Stunde. Es muß halt überall etwas sein.

Möchtest Du, gute Elise, mit allen Deinen Lieben von dem Etwas möglichst verschont bleiben. Wie sehr wünschen wir Theodor mehr Glück in seinem Geschäfte. Sein Töchterchen muß ein reizendes kleines Wesen sein. Und wie lieb ist die kleine Elli; ihre Eltern schickten uns mit freundlichen Briefen ihr nettes Bildchen, wofür wir ihnen sehr dankbar sind. In Deiner Kinderstube dort mag es lebhaft zugehen! Wie gerne kämen meine beiden Kleinen u auch die Großen, um mit dem Kleeblatt zu spielen oder holten sie es zu sich herüber. Gar oft haben wir B kleine Gäste, denn sie sind das liebste Spielzeug für unsere Kinder und diese wissen prächtig mit ihnen umzugehen u all das Kleinzeug hängt sehr an ihnen.
Schade, daß wir den spanischen Vetter, der so in unserer Nähe gewesen sein soll, nicht zu sehen bekamen.

Haben die Schwestern keine Sehnsucht nach Deutschland.

Wie unendlich freut es uns allen, daß Du Dich so wohl fühlst und so rüstig bleibst. Bleibe es nur auch fernerhin, denn eine Großmama ist an allen Ecken und Enden zu gebrauchen u die liebste Erinnerung der Kinderjahre.

Seit ein paar Tagen ist tüchtiger Winter eingekehrt u freuen sich die Kinder unbändig aufs Schlittschuhlaufen. Hin u wieder giebt es für sie auch eine Vorlesung, ein Konzert oder Theater für die größeren. Kommt einmal ein Abend ohne Lernen, so wird gelesen, was allemal ein Fest. Die Bekannten sind dieselben von ehedem, vielleicht ein paar neue hinzugetreten. Viel Veränderung in Ulm oder um Ulm herum giebt es nicht. Die Leute sind im Augenblick sehr aufs Selbstmorden. Geachtete u gut situierte Männer nehmen sich ohne denkbaren Grund das Leben. Es muß in der Luft liegen!

Ein Todesfall, der uns tiefschmerzlich traf, ist der des Grafen Görtz, Schwager des Prinzen Wittgenstein. Es war ein überaus schätzenswerter Mann, an dem Bertram einen Freund verloren. Ein Verlust, der nicht zu ersetzen.

Der Tod von Mila Weihe ist mir auch recht nahe gegangen. Das war ein liebes, hartgeprüftes Wesen, das gewiß von Allen, die es kannten, herzlich geliebt wurde. Das liebe Malchen wird sie schwer entbehren! Grüße sie theilnehmend von uns allen, bitte.

Jetzt habe ich viel zusammengeschmiert u Bertram ruft aus dem Bette, es ginge auf 12 Uhr. Ist alles im Bette, so sind die Stunden ganz mein, vorher bin ich u meine Zeit immer getheilt.

Richtig, auch das Weihnachtsfest muß ich noch berühren. Wenn nur Eure Kinderchen bis dorthin wieder ganz gesund sind! Dann giebt es ein fröhliches Fest! Bei uns hört bald Putz- u Küche auf. Für die Puppenkinder sorgten Mina u Papa gar sehr u haben ihnen zur Bescherung alles Mögliche angefertigt, so daß mir u den großen Schwestern nur die letzte Oelung übrigblieb. Feiere Du, beste Elise, die Festtage froh im Kreise Deiner Lieben. Grüße Alle viel tausendmal von den Ulmern, auch die, die Dir fern sind. Anna spart für eine Reise nach Westfalen u freut sich dort Groß u Klein kennen zu lernen. Aber nun Lebwohl. Verzeih meine Saumseligkeit u sei von allen viel herzlich umarmt.

Von treuem Herzen
Deine Lotte

Etwas sind übermenschlich Schätzungsvorschau
Mann, den dem Lorbeerkranz einmal Freund
geblieben. Ein Verlässt, der nicht zu ersetzen.
Der Tod von Miss Marie ist nicht
Deine wusste was zu sagen. Das man
ein Lebet, Herzgezüchtet Hasen, das
gewiss nun Allein die Abendlang, kurz
lieb gehabt wurde. Das liebe Malchen
wird sie gewiss nicht lassen! Grüß sie
Weihnachten von Tante Lotte.

Jetzt habe ich viel zu schreiben zu
Hunderte Lorbeeren wünsche dort Frau Lotte
viel Segen auf das 12 Jahr. Es fallet mir Lotte
sind die Kinder ganz unten, wegen
die ich meine Zeit immer gehabt.

Vielleicht, dass das Weihnachtsfest
nun ist nun bei uns. Wenn nicht
Lina Kinderchen bist der sie wieder ganz
gesund sind! Dann gibst es eine
fröhliches Fest! Sai mit Sonnenbad
Fürs Zeug Küsse auch. Für die Jungen nun Kinder
das jetzt an Mina Tag. Herr Jesu habe
schon zuviel Hoffnung allen Möglichen
Augenlicht, so dass mir das gesagt

Durch die Güte seinen Herrn Onkel
seinen Besuch lesen. Sai ungefähr 8
liebe Tage verlebte Dieter in Klötzke
gerne bei unsere Freunde. Wir haben
uns viel über Flugzeuge unseren Liebe
unterhalten, das Hans an Dieter eine
Postkarte zu Weihnachten, dann der Hans
ganz selbstständig und Tante noch Kinder
gerne stellte schon der Vater seinen
Freundes eine gute günstige Lob und
Dat gibst Dann Aufsatzmal Sonntagsgang
im Chor, die ist immer schon Er-
innerung an Mörder alle in den Kind.
Ja, liebe Lotte, so Freude sind Kinder
jetzigen Tagen. Wenn sie nur alle
gesund bezeugt und bleiben.
Für Sorgen gibst es beiden sein gar
nicht nun zu Hund. Dat gibst mit
Aldan manche Kinder. Es
muss bald überall ist es sein.
Möchte die gütige Lotte mit allen
Dinnen Lieben nun dem Schmerz mög-
lichst verschont bleiben. Herr Jesu

Du Dich so recht fröhlich mit so zufrieden
bleibst. Bleibe es nur auf Jesum sein,
dann kann Dir nichts passieren und alles
Weh und Leiden zu überwinden. Die
beste Erinnerung der Kindergarten.
Das ein zwar Tagen ist Lichtigen
Winter ein Gehalt. Freuen sich die
Kinder immer recht Abteilung sein.
Die wieder gibst es für sie auf neue
Verlosung, ein Tanz und den Theater
für die grossen. Kommt einmal ein
Abend ohne Sonnen, so wird gelassen,
war alle mal ein Fest. Die Karussell
sind die selben wie damals, nicht
ein ganz neues zu gestalten. Viel
Veränderung in Alten oder im Alten sonnen
Grossen nicht. Die Leute sind nun den gan-
-bleib sehr nicht Selbst wie damals. Ge-
-wesen ein gute sichere Männer wissen
sich ihre dankbaren Grund hat Leben.
Einmal in der Stadt Tagen!
Ein Todesfall der mit die Hoffnung lich
Tod, ist der Lehrer Gertz, Hermann
von der Jungen Mädchen Schule.

24
Urgroßvater Bittinger Bertram an Eduard Schall

Ulm 9. XI. 86.

Mein lieber Herr Schall!

Während meine Anna in der Arbeitsschule sitzt, um sich anzueignen, was sie als Hausfrau können muß, erhalte ich Ihren guten Brief, der mich ebenso erfreut als überrascht und ich beantworte ihn augenblicklich, noch bevor meine Tochter zurückkommt und also früher als ich sie von Ihrem Antrage, der sie sehr ehrt, unterrichten könnte.

Warum? will ich Ihnen sogleich sagen und ich denke, Sie werden meine Gründe billigen: natürlich habe ich bei Ihrem Hiersein recht gut — und ich will hinzufügen: auch gerne bemerkt, daß Sie meine Tochter auszeichneten; da konnte es nicht fehlen, daß auch öfter von Ihnen gesprochen wurde und bei diesen Gelegenheiten habe ich deutlich gesehen, wie gut Sie ihr gefielen. Ich habe deshalb keine Bedenken in dieser Richtung.

Nicht ganz ebenso sicher bin ich, wie Ihre Absicht von Ihren, wie Sie wissen, mir so sehr lieben Eltern empfunden wird. Ich könnte mir nämlich ganz gut denken, daß z.b. Ihre Mutter sich für ihren lieben Sohn eine reichere Frau, besonders eine, die eine große Mitgift gleich in die Ehe mitbringt, wünschen möchte — und das wäre ihr auch nicht zu verübeln. Selbstverständlich meine ich deshalb nicht, Ihre Eltern seien nicht mit ihres Sohnes Wahl einverstanden, sobald sie sich überzeugt haben, daß dieser nur darin sein Glück findet.

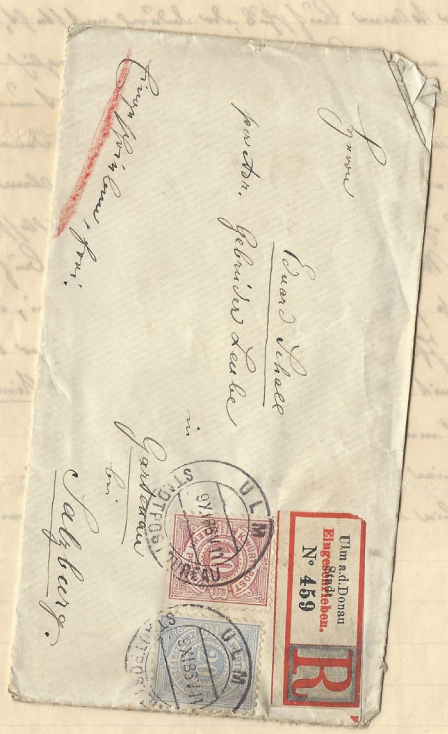
Halten Sie es nicht für gut, sich erst von der Zustimmung Ihrer lieben Eltern zu überzeugen, statt mit einem fait accomplit vor sie zu treten?

Nicht Zweifel an Ihrer Charakterfestigkeit läßt mich so fragen, sondern nur der lebhafte Wunsch, mein Kind möchte keinerlei Missstimmung in die Familie ihres künftigen Mannes bringen, sondern vielmehr mit offenen Armen darin aufgenommen werden.

Der kleine Aufschub, der dadurch entsteht, würde sich, meiner Ansicht nach dadurch hinlänglich bezahlt machen, daß Sie sich das Jawort unmittelbar von den Lippen holen würden, wenn dann Sie es jedenfalls am liebsten hören möchten. So viel ich mich erinnere, waren Sie ja entschlossen, die Weihnachten hier zuzubringen? Auf diese Weise sind Sie bis dahin vollständig frei, denn was Ihre Absicht ist, erfährt außer meiner Frau, die mit mir durchaus einverstanden ist, niemand, auch meine Tochter nicht.

Meine Frau grüßt Sie mit mir herzlichst.

Ich bin mit aller Wertschätzung u. Zuneigung
Ihr ergebener
Bitttinger.



Ulm, 9. XI. 86.

Mein lieber Herr Pfalle!

Während meiner Lehre in der Webschule sitzt, um sich auszubilden, war sie oft traurig, weil sie nicht bei mir sein konnte, obwohl sie überrascht und überglücklich war, weil unser Lehrer zurückgekommen und also früher als sie sich zum Termin, der sie festgesetzt, entscheiden könnte.

Warum? will ich Ihnen gleich sagen und ich bitte, Sie werden meinen Grund billigen:

Natürlich habe ich bei Ihnen hinreichend angefragt — und ich will hinzufügen: nicht gerne kommt sie, also Sie meine Tochter zu unterrichten, da kommt sie nicht so schon, also muß öfter von Ihnen gesprochen werden und bei Ihnen hat gestern sofort sich deutlich gezeigt, wie gut Sie ihr gesinnen. Ich habe deshalb keine Bedenken in dieser Richtung.

Nicht ganz ebenso sicher bin ich, wie Ihre Absicht war Ihnen, wie Sie wissen, wie sehr die Lehre anzufangen wird. Ich könnte mir nämlich ganz gut denken, daß z.B. Ihre Mutter sich Ihrem lieben Vater eine andere Frau, besonders eine, die eine große Mitgift gleich mit in die Ehe bringt, wünschen möchte — und das wäre ihr nicht zu verübeln. Vielleicht weiß meine Tochter nicht, Ihre Lehre seine nicht mit einer Reise Ihrer Mutter zusammenfallen, so daß sie sich überzeugt haben, daß sie mit dieser seine Gleise findet.

Halten Sie es nicht für gut, sich vor der Zustimmung Ihres lieben Vaters zu überzeugen, falls mit einem fait accompli wir sie zu treffen?

Nicht Hemmnis an Ihrer Übersiedelung hierher liegt mir so sehr nicht, sondern mit der lebhaften Wunsch, meine Tochter wieder Mißstimmung in der Familie ihrer Lehre bringen, sondern wie bisher mit offenem Herzen über in Ihnen verehren werde.

Der kleine Brief hat, der Ordnung nach, werden sie, meiner Ansicht nach Ordnung hinlänglich bezahlt werden, daß Sie sich der Form wegen mittelbar an den Lieferer halten würden, wie Ihnen Sie es jedenfalls am liebsten sein wünschen. So viel ich mich erinnern, wenn Sie sie mitschicken, die Maschinchen hier zu bringen? Auf die Maße sind Sie bis dahin wesentlich klein, denn mit Ihre Absicht ist, wünschen unsere Tochter, die mit mir Einverstanden ist, Hermann, auch meine Tochter nicht.

Meine Frau grüßt Sie mit mir herzlich.

Ich bin mit aller Hochachtung u. Ergebenheit

Ihr ergebener

Bittinger.

D.

Bescheinigung

der

Eheschließung

zum Zweck der kirchlichen Trauung.

Zwischen dem Kaufmann Eduard Schall von Ulm

wohnhaft zu Gartenau Gemd. Jaslach Bez. Amt. Hallein

und der Anna Dorothea Billinger

dieser wohnhaft zu Ulm

ist vor dem unterzeichneten Standesbeamten heute die Ehe geschlossen worden.

Ulm, am 21. ten Juli 1887.

Der Standesbeamte:

K.W. STANDESAMT ULM

(Siegel.)

Eduard und Anna Schall (Datum unbekannt)

Photos von der Ausfahrt zur silbernen Hochzeit, 1912

79
Anna Schall an Eduard

Ulm den 7. Juni 87,

Mein lieber Eden!

Für Deinen gestrigen Brief meinen besten Dank; wenn also Herrmann Fischbach auch abgesagt hat, kommt keiner von Deinen Freunden, denn Willi Völter hat auch danken müssen; er kommt am 15ten Juli nach Stuttgart. Das hat er dem Rurle gesagt.

Deinen Brief an Emil Dietrich hab ich leider noch immer nicht; ich komme gar nie in die Stadtwohnung obgleich ich so sehr viele Dinge an manchen Tagen mit Mama zu machen habe u. in den Garten wirds mir immer vergessen mitzubringen. Ich will aber jetzt den Brief mal in der Stadt holen. Heute u. morgen aber komme ich nicht dazu, da heißt bügeln! Sogar die beiden Kleinen helfen u. bügeln Taschentücher u. Mangwäsche!

Gestern war ich beim Familienabend es war sehr nett u. gemütlich dort.

Zwei Hochzeitsgeschenke hab ich auch heimgebracht. Von Elisabeth u. Bertha haben wir einen wunderschönen, gestickten Sophaläufer bekommen. Auf cremefarbenem Grunde roth abschattiert gestickt u. eine breite rothe Plüschborde auf der einen Seite, auf der andern eine Bobelverzierung. Ich sag Dir wunderschön u. sehr mühsam! Weißt, den beiden Mädele könntest Du doch sehr gut schreiben u. Dich auch bedanken Aber bald, dann freut sies noch!

Ferner habe ich d.h. Du von Deinen Großtanten Leube ein Britamair Theekanne, eine Zuckerdose u. ein Rahmkännchen bekommen, die alle sehr schön sind. Gelt, wir kriegen doch mächtig zur Verschönerung unsers Heims geholfen! Am Sonntag reist Onkel Gustav nach Gartenau, ich glaube, er bleibt nicht so lange, daß Du mit zurückkommen kannst, denn so arg bald darfst du nicht kommen, sonst muß ich so oft von dir weglaufen u. noch vielerlei besorgen!

Wir haben sehr schönes Wetter, aber in der Nähe muß es arg gewettert haben; die Donau ist so groß, daß man nicht baden kann.

Nun leb wohl mein lieber Schatzi!
Von den Unsern viele, viele Grüße
einen innigen Kuß aber von
Deiner Anna

Wien den 7. Juni 87

Mein lieber Hans!

Für Deinen gestrigen Brief meinen besten Dank; wenn also Herman F.[illegible] dass nicht abgesagt hat, kommt Deine werte Schwester Fräulein Anni Hilly Walter sicher Sonntag um 8 Uhr früh mit Schnellzug 15 Minuten nach Klosterneuburg. Das ist in dem Briefe gesagt.

Deinen Brief [illegible] Emil Lindorf habe ich heute noch nicht abgeschickt, weil ich noch ein wenig in die Karlskirche gehe und dann will ich sie noch mit Blumen zu uns holen. Sie sind in den Garten wieder nicht einen Augenblick ruhig beisammen. Ich will aber jetzt den Brief noch in den Kasten tragen, Grüße zu morgen aber

keine ich nicht sage, da fehlt beigelegt. Sage die beiden Kleinen recht viel beigelegt Küsse bitte recht. Herzlichst.

Gestern war ich beim Zahnarzt und musste eine sehr weh tun ganz tief drin. Ihre Lehrerin hat sich wohl gefreut. Mein Elisabeth und Lotte haben mir einen wunderschönen, gestickten Polsterüberzug [illegible] Geburtstag gestickt und eine Vase mit einem Veilchenstrauß und einer Veilchenbordüre. Ich bin ganz begeistert. Ich freue mich schon auf Deine Rückkehr. Bleibe recht lange, denn hier ist es noch!

Deine Lehrer ist [illegible] Du wirst Deinen Geburtstag [illegible] Deine Freunde, meine Grüße und Küsse an Deine Eltern, Deine Geschwister, Deine Lehrerinnen, Deine Schulkameraden, die alle sehr schön sind. Gelt, wir können doch wichtig für Deine Erinnerung ein paar Haare gestohlen! Dein Bruder viel Erfolg Gustav mit Gartenbau, ich glaube bleibt nicht so lange, dass Du noch zu wirken kommst, denn so wie bald Deutsch Du nicht kannst, [illegible] muss ich sie oft neu die weg bessere u. weg [illegible] Sprachen!

Die haben jetzt schönes Wetter, aber in der Nacht [illegible] Donner ist so gross, dass man nicht [illegible] kann.

Mein lieb mein lieber Hans! Wo den [illegible] wird, weiß Gott einen innigen Kuss aber von

Deiner Anna

Gartenau den 3 Aug.
1887

Liebste, beste Auguste!

Wie lieb war es von Dir mir so schnell zu schreiben & bin ich Dir sehr dankbar dafür. Mit meinen Gedanken verfolgte ich Dich natürlich bis Ulm (waren vorher beide in Gartenau, um die Wohnung für das Brautpaar einzurichten), besonders als hier gegen Abend ein furchtbares Gewitter losbrach. Da hätte Frl. Luise einen ganzen Wasserfall weinen können. Es war großartig schön & furchtbar & lag der Untersberg immer tageshell vor mir. Ich schlief hier oben köstlich!

Der Müller kam gestern Nachmittag ein paar Stunden zum Helfen. Nöthig wäre es nicht gewesen doch förderte es natürlich unsere Arbeit und solltest Du jetzt in die Wohnung schauen können! Brillant! Die herrlichen Räume kommen nun bei weitem mehr zur Geltung. Bis jetzt war ich noch in Kost bei Hartmann. Soeben brennt Marie Kaffee, heute Mittag fahren wir nach Salzburg holen das noch Fehlende & fangen morgen den eigenen Haushalt an. Eine Karte von Eden (Eduard Schall) sagt, dass sie morgen mit dem letzten Zug kommen & in Salzburg bleiben. Sie hätten mit einem früheren Zug kommen sollen, könnte ich es ihnen noch wissen lassen, so würde ich es thun. Eine Prachtguirlande machen die Leute am äußeren Thor auf. Auf ----- da wurde ich unterbrochen und fange erst Donnerstag an weiter zu schreiben. Auf Marie´s Rath - so denk´ ich wollte ich schreiben — banden die Leute die Guirlande auf Latten & sind sie pompös geworden. An der Vorplatzthüre ist der Segenswunsch. Möge ihn der gute Gott erhören und unsere beiden Kinder hier ein vollkommenes Glück finden!

Denke Dir, ich sitze auf dem Balkon & schreibe Dir! Mit wahrer Wollust bestellte nach Empfang Deines lieben Briefes das Weiterarbeiten an dem Dache ab. Müller sagte mir, das Alles, was an Eisen für Dasselbe bereits gemacht gut in der Fabrik zu verwenden ist. Mit Eden hoffe ich keine Schwierigkeiten deshalb zu haben. Wegen dem Einvernehmen mit H. werde ich eindringlich mit Eden reden. Die Leute gefallen mir täglich besser. Mann Frau und Kinder, alle brav & lieb. Allerdings, hättest Du die Gute heute von Salzburg kommen sehen! Alle Jahrgänge waren an ihr vertreten. Ein schauerlicher Aufzug — ich weiß wahrlich nicht, ob der durch die Sparsamkeit bedingt! Aber wir in dem gelobten Lande haben gut reden. Gestern mein Salzburger Gang hat mich eine Mark gekostet. Die reinsten Packesel waren Frau & Magd & der Ärger über die unerhörten Preise! Nein, ich glaube, ich bliebe immer in dem lieben Gartenau & die da — Oestreicher bekämen mich nicht zu sehen! Bis Anna mit dem Einkaufen, dem benützen der Trambahn eingeübt, wird schon ein Weilchen dauern, dies alles hat seine Schwierigkeiten.

Maria, unsre gedungene Köchin,

Auguste Schall, undatiert

Gartenlaube den 3 Aug.
1887

Liebste, beste Augustine!

Wie lieb war es von Dir mir so schnell zu schreiben & bis ins die süße Heimath begleitet. Deine innige Gedenkung wohlthut ich Dir natürlich bei Allem, besonders aber jetzt zu Abend wir fürchterlich Gewitter hat braut. da fällt die Elisa einen großen Respect vor Donner & Blitz. Es war großartig schön & fürchterlich bei der Abfahrt hier, man wird sagen soll man nicht. Ich schicke Dir einen Abschied!
Die Müller kann gestern Nachmittag nicht zum Frühstück zum Schluß

Hätte mir es nicht gewünscht das Fräulein es natürlich unsere Verbindung selbst die jetzt in die Brüche gehen könnte! Brillant! Die Herrschaften können kommen wann bei mir kann auch zur Erholung. Ich zittle was ich noch in Ruhe bei Hartmann. Vorher kommt Monica Kaffee, heute Mittag Essen mit [illegible] & Schatzen noch Tanz mit einen Herrschaft. Eine Karte nach Essen sage ich dass sie morgen mit dem Zug 8 Uhr Bremen & die Abfahrt bleibt. Die Fräulein mit nimmt Frühstück Zug Bremen selbst, Bäume ist es schon noch müssen lassen, so würde ist es Hard. Eine Frau Hofrath in Holland machen die Linde am Hause Ihre Frau. Adieu — — da wurde ich [illegible]

kommen mit Hannen noch Hannover Frau wie meinen zu schreiben. Ach Mein Kopf ist dumm ich mache nicht schreiben — kommen die Linde die Hütte Hannover Fräulein & sind sie gewiß gemüthlich. An der Abfahrt Hund ist das Frau mit Kinder.
Wiegt ist den Linde Gott erspart und unser bestes Kind sind wir wohl Kommen Glück Kinder!
Linde Adieu ist sehr gut Frau Gattin schreibe die! Mit meinen Willen bestellt da mal Hannover Kind Kinder Grüßen der Hartmann bei der Frau Hofr. ab. Müller sagte mir, daß Allen mit Frau Elisa sie Hofrath Hannover Hütte zu der Hofrath zu morgen ist. Mit Ihnen schicke ich Deine Kinder bei Frau Hofrath zu schreiben. Morgen Frühstück, wenn jemand mit H. mundt, ich mich freue, bis mit Ihnen wohl. die Linde ge.

ist eine ganz Fixe. Schade, daß sie einen solchen Lohn verlangt und dadurch für uns unmöglich ist. Schon an dem Abend, als Du mich verließest, verhandelte ich mit ihr über den Lohn. Sind nun unsre Leutchen da, sage ich ihr den Preis von 6 fl & 2 bz & gebe ihr, wird derselbe nicht von ihr angenommen, den Abschied. Ihr scheues Gesicht will mir immer noch nicht gefallen, desto mehr aber ihre Arbeit. Schade, daß man ihr den Laufpass geben muß.

Zellers sandten ein Butterweckle & Eier zum Empfang der jungen Leute. Als ich meinen Feldstrauß heute Nachmittag machte, führte mich ein Arbeiter zu einem Triumphbogen, der schon an der Brücke aufgepflanzt wird. Du hättest nur die Freude über meinen Strauß sehen sollen! Die Meierin nahm ich heute mit herauf: sie faltete in stummen Entzücken die Hände.

- Aber nun geht das Tageslicht aus: der Untersberg liegt schon ganz schwarz da, über Salzburg liegt noch etwas Abendröthe & Fr. Hartmann spielt zu all der Naturschönheit recht schön Klavier. An dieses weiße Nachtbarhaupt werde ich oft denken. Wenn es meiner Anna nur gut ist —

Doch nun sehe ich praktisch meine Buchstaben nicht mehr. Bei Licht müssen meine Waisenkinder noch ein paar Zeilen haben & dann gehts ins Bett, das ich um 5 Uhr recht müde verlassen.
Recht herzliche Grüße dem ganzen lieben Haus Schall — Leube. Der guten Großmama noch nachträglich die besten Wünsche zu ihrem Geburtstage. Ich hätte ihr gerne einen Gruß von Gartenau gesandt, aber ich war so sehr beschäftigt, daß auch mein Bruder keinen Geburtstagsbrief bekommen — das 1. mal!
Heute aß ich Rübchen aus dem Garten. Die Johannesbeeren leben noch!

Morgen werden sie Eden und Anna entgegenlaufen. Jetzt bitte Du den Kindern in Gedanken ab; nein, sie sind gut erzogen.

Hast Du denn gar kein Heimweh nach mir oder besser nach dem Gartenau. Ich hab es nach meinen armen Waisenkindern! Und doch muß ich mit Anna noch ein paar Tage zusammen sein, besonders wenn wir wieder auf Magdjagd müssen. Haute kam auch ein winziges Fäßel Tyroler, damit der Keller nicht so leer. Doch nun Fortsetzung in Ulm.

Ade Du Gute! Sei innig geküsst von
der alten Lotte

Hörst Du morgen schießen, so ist es das Willkommensschießen auf den Gartenauer Bergen. Hätte das noch Euer Papa erlebt, den wüßte ich aber hier.

Sylvester, kommst Du Hallo nicht so
bald. Du kannst Fortsetzung im
Neuen. Ade Du Gute! Bei innig
gutbürgen
Dein alter Lotte

Hörst Du morgen früh 3 uhr, so
ist es Karl Wilhelmine früh 3 uhr
mit dem Gratulanten bereit.
Hätte Dir noch Tag so ein
Lebe, dann müßte ich aber früh.

ist nun ganz Deine. Gute, daß Du
nimmst selbst an Deine Meinung Anteil
Lotte gar nicht genügend Dir
an dem Abend, als Du mich mal
bis 3 Uhr warst da und ich über
den Lesen. Und nun muß Du lesen
Tal, sage ich ja Karl Friedrich zu Hell.
Lebe. Gute ist ja Karl Friedrich
wie ich ihn nenne, weil Karl
mich immer ärgert, Hilfe muß aber ihm
Robert. Gute, daß nun ist Dein
Lustzug gebaut wird.
Hallo Landsleute und Lübbes mobile
Hier Hand Anzeige der jüngsten Lübbe
Alt ist nunmehr 5. Lebensjahr Lübbe
Neujahrstag machte, fürchte mich
vor Arbeit Gä einander Träume zu
bringen, das Essen an der Tür Dr. Gast
gegessen wird. Da fällt mir

über die Lübbe über meine Verwandtschaft
sagen sollen! Die Minnie muß ich
Lübbe mit Freude. Ich selbst in
Hannover Enkelin Dein Lübbe.
— Aber nun zurück Vorgestern
Karl: Der Unterhang liegt schon
ganz schwarz da, über Berg Burg
liegt noch ab und an Abend rötlich
L. Hartmann spielte zu all den
Radetzkimarsch wie schön Klavier.
Du Gute mußte Braten schneiden
werde ich auch Karl. Wenn ich
meinen Anna Lüb ist —
Das kann ja ich Jacke lieb meine
Lübbe Abend nicht mehr. Bei Lisa
müssen meine Kinder Weisen Kinder
nun sind zwar Heiden Farbe
Lübbe gehört mit Gabel, hat ihn
Lisa noch nicht mit Messer.
Recht herzliche Grüße Dein zu vergnügt
Lieben Hanne Hallo-Lübbe. Und

ja Deine Gratulanten und mehr noch
lich die besten Wünsche für Dein
Geburtstag. Ich selbst ist zu wenig
meine Größe von Gardinen gemacht,
aber ich war so, sehr begeistert, daß
auf meine Bein der Kinnen Geburtstag
bezog bekam — Ist erste mal!
Gute ist Rübezahl und Dein Gerhard.
Die Johanniter kommen lieben mich!
Morgen warten wir Ihnen und Anna
entgegen und besuchen. Ich bitte Du
den Kindern ins Gästezimmer ab, wenn
sie sind gut angezogen.
Hoffe Du kann gar bald Gemüse
noch mir Dr. besser noch Dein Gerhard.
Ich sah' es mich meinen warmen
Weisen Kinder! Und Tag nun
ist mit Anna noch nicht ganz Tage
Zusammen sind, besonders wenn
wir wieder früh Morgen zeigt müssen.
Gute Dein auch ein wenig Gast

78
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 15 . 8 . 87

Liebe Mama!

Heute möchte ich auch mit Dir ein wenig plaudern u. Dir sagen, welch ein herrlich schönes und behagliches Heim ich habe! Weißt Du, überall sieht man wieder was Neues, Schönes! Ich bin bis jetzt mit Eden alle Abend 1½ - 2 Stunden spazieren gegangen u. jeder Weg war anders, jeder noch entzückender, wie der vom vorigen Tage. Und wenn wir dann zu Hause sind, so sind wir begeistert von unserm behaglichen Neste, das uns die beiden lieben Mütterle so nett eingerichtet haben.

Recht schade war es, daß Du unsere hübsche Partie an den prächtigen Königsee nicht mitmachen konntest; aber Du warst ja wohl ebenso vergnügt in Tübingen.

Gestern hat es den ganzen Tag schrecklich geregnet, was recht schade war, u Eden einen netten Spaziergang nach Fürstenbrunn projektiert hatte; nun vielleicht ists dann am nächsten Sonntag desto schöner Wetter! Für unsre Danksagungsbriefe war der Regentag von großem Nutzen, wir haben 12 Episteln verfaßt — 7 Briefe u. 5 Karten. Von einem Freunde von Eden, Herrn Beyerlein haben wir 2 prächtige Tranchierbestecke bekommen, das Heft von Elfenbein u. Silber u. die Klinge schönen Shefielder Stahl; von Freund Kieller aus Leipzig bekommen wir einen Blumenkorb, der ebenfalls sehr schön sein soll; Eden hat ihn schon gesehen, ich noch nicht.

Ich freu mich sehr, bis der liebe Papa kommt; hoffentlich dürfen wir ihn schon bald erwarten. Sein großes Bild hängt über dem Schreibtisch; bis jetzt war der liebe Papa scheints immer mit uns zufrieden; er hat wenigstens mit einem arg lieben Gesicht auf seine Kinder heruntergeschaut.
Du wirst ja gesehen haben, liebs Mamale, wie viele Johannisbeeren ich habe; ich kann, obgleich ich schon eingemacht habe u. auch ziemlich viel esse, nicht damit fertig werden. Zu Hause haben wir nie Träubleskuchen gemacht u. Eden mag ihn so arg, aber nur wie Du ihn machst. Da habe ich nun die Bitte an dich, mir Dein Rezept zu schicken. Willst Du so gut sein? Ich bitte recht schön! Auch die Fleischküchlein machen wir anderst wie Ihr; Eden behauptet es wenigstens.

Mit meiner Marie kann ich sehr zufrieden sein; sie ist ordentlich fleißig u. kocht recht gut

Du wirst ja gesehen haben, liebe Klara, wie viele Schmetterlinge ich habe; ich kann, obgleich ich schon einigemale viel esse, nicht dick fettig werden. Zu Hause haben wir ein Dutzend so gewöhnliche, aber wie die hier werden, weiß ich nicht. Ich habe schon die Liste an Dich, wie Dein Papa zu schicken. Willst Du so gut sein, ich bitte recht schön! Auch die Fleischbrühe kann man wie andere Sachen bestellen, es kostet nicht viel.

Mit meiner Malerei kann ich sehr zufrieden sein, sie ist wirklich fleißig und besonders gut

Gastein 15. 8. 87.

Liebe Klara!

Heute morgen ist auf mich hier ein wenig geschossen, die Sonne, welche hier schon seit 8 Tagen sehr heiß scheint. Weißt Du, überall sieht man wieder neue Plätze, Thäler. Ich bin bis jetzt mit jeden Abend 1½ – 2 Stunden Spazierengegangen, jeder Weg war anders, jeder war schöner und schattiger wie der vorige. Und wenn wir dann zu Haus sind, so sind wir beyeinander, denn hier ist es sehr theuer, da bei den lieben Mütterchen so viel nicht zu gewinnen ist.

Rasch schade war es, daß Du nicht so liebe Partie an den gestrigen Königssee mitmachen konntest, aber Du warst ja wohl dann so müde, so wenigstens in Königsee

Gestern hat es den ganzen Tag fürchterlich geregnet, und heute sind wir, da schon einige weiter Ausflüge hier gemacht hatten, nun allerlei, ist denn nun müssen, heute nach der Schmitten Alpe, die unter dem Watzmann liegt und die Bayern hat neu gebaut. Wir haben 12 Stunden marschirt – 7 Leute über Berchtesgaden. Von einem Freunde von Ihm, dessen Bezeichnung sehr

wie 2 prächtige Damen für bestimmt bekannt, der Hof von Schönbrunn u. Wilhelm u. die Königin Victoria Sheffielder-Stahl, von Freund Keller aus Leipzig bekannt wie einen Schwanenorden, der ohne, falls sie sich sein soll, schon hat, ich sehen gehabt, ich noch nicht.

Ich grüße mich sehr bis der liebe Papa kommt, herzlichst Deine Mama sehr ich sehr bald wiedersehen. Dein getreues Lieb singt über dem Waldbach. Möchte mir die liebe Papa Gesundheit immer mit und zu finden, es ist wenig, wir sind immer sehr dankbar für sich und seine Kinder Gesundheit.

manche Sachen muß ich ihr natürlich zeigen u. helfen thu ich ihr immer; da kann ich dann auch noch was lernen. das Essen war noch nie angebrannt, nie versalzen oder sonst verdorben u. immer gut — wenigstens ist Eden damit sehr zufrieden. Am Samstag Abend hat Eden den Herrn Denemy zum Essen mitgebracht u. der war ganz nett u. vergnüglich.

Daß es der lieben Fanny jetzt wieder gut geht, haben wir von Mama erfahren; da bist Du gewiß recht erschrocken, Du Gute! Wenn Mäxle noch bei Euch ist so gebt ihn ein Kuß von Onkel u. Tante!

Eden läßt dir sagen, daß sein alter brauner Filzhut u. ein paar Stiefletten von ihm in Ulm geblieben seien; er bittet dieselben (wenigstens den Hut) - demjenigen von Euch Lieben mitzugeben, der zuerst kommt, was hoffentlich recht bald der Fall ist. — Heute ist hier ein großer Marienfeiertag, weshalb Eden bei mir ist. Er schaut mit dem Operngucker ins Drachenloch, da eben ein Lokalbahnzug voll Menschen gekommen.

Nun leb wohl, liebe Mama; grüß mir all´ Deine Lieben! Elisabeth lasse ich herzlich für ihren Brief danken; wenn ich die alten Briefschulden vollends getilgt, schreibe ich ihr.

Es küssen Dich innig Deine dankbaren, glücklichen Kinder Eduard u. Anna

wenn. Wenn nur Papa ihr natürlich Zeugnis u. Lohn für ihre treue Arbeit kann. Ach Herr war noch nie angebracht, wie wohltuend oder passt wie Balsam auf Deine gute wenig Hand ist schon damit für Dich gebracht. Am Sonntag Abend sah schon den ganzen Tag mit Dir u. Du warst ganz matt u. weg müd. Daß es der lieben Tante jetzt wieder gut geht, haben wir von Herzen gesehen; da bist Du gewiß recht glücklich, die Hilfe! Wenn Mieze mag bei Dir ist, so gebt ihm ein Küß von Onkel u. Tante!

Ueber hast Du gesagt, daß Papa

braunen Tisch
alten Lampenschirm u. ein graue Kissenplatten wo ich sie in Ehren gehalten haben, so bitte Dir Kissenplatten
wenigstens das Gold.
Denjenigen von Euch Lieben mich gaben, der zuerst kommt, wer sollen bleibt wohl bald der Fall sein. – Tante ist hier ein gern gesehener Mann, wie schon bei mir ist. Er stimmt mit dem Herrn Pastor ins Vergnügen, da haben ein Lokalbesuch zu viel Interessen gekommen.

Nun lebe wohl, liebe Mama, grüß mir all die Deinen Lieben. Elisabeth lasse ich freundlich für ihren Brief danken, wenn ich die alten Briefe wieder gütigst, werde ich ihr

Ich küsse Dich innig Deine
dankbarer, glücklicher
Kinder
Eduard u. Anna

Anna an Vater Carl Schall

Gartenau 11.9.87

Lieber Papa!

Auch Deine beiden Kinder, die Dir nicht persönlich gratulieren können, möchten doch an Deinem Geburtstage Dir nahe sein u. so sende ich mein Brieflein fort mit den allerinnigsten Glückwünschen. Möchte Dir das neue Lebensjahr recht, recht viel Schönes u. Liebes bringen u. Du den festlichen Tag noch recht oft gesund u. vergnügt feiern.

Heute in 3 Wochen werde ich ja wohl bei Euch Lieben sein; mein Eden ist so gut und erlaubt mir bälder zu gehen, als er. Daß ich mich unsagbar freue, könnt Ihr versichert sein.

Meinem lieben Onkel Edmund, der ja augenblicklich bei uns ist u. mir von den Meinen gar viel Liebes berichtet hat, gefällt es, glaub ich, sehr gut in unserem hübschen Neste. Daß Du u. Bertha glücklich in Ulm angelangt, habe ich durch ihn erfahren. Das waren für mich u meinen Eden herrlich schöne Tage, an denen wir lange uns erfreuen können. Wir danken Dir noch herzlich für Deine Güte u. Liebe.

Jetzt fahren wir mit dem Onkel nach Maria Plain; wir haben heute prächtig Wetter!

Grüß mir, bitte, alle die Lieben, die Du an Deinem Festtage um Dich versammeln wirst.

Noch einen herzlichen Geburtsgskuss von Deinen dankbaren Kindern Anna u. Eden.

Graben a. H. 9. 87

Liebe Maja!

Ich Deine beiden Kinder, die Dir nicht persönlich gratulieren können, wollen Dich an Deinem Geburtstage die rosa Seite ausfüllen und Dir mit allen erdenklichen Glückwünschen Deine Lieblinge fest machen. Möchte Dir das neue Lebensjahr

recht, recht viel Freude und Liebe bringen und Dir Dein festliches Tag recht recht oft gesund und vergnügt feiern.

Heute um 3 Uhr werde ich je wohl bei Euch Lieben sein; mein Chen ist so gut und erlaubt mir bildsch zu gehen, als er. Daß ich mich wünschen kann, könnt Ihr wohl denken.

Deinem lieben Onkel sch.

wünscht, der ja augenblicklich bei uns ist u. wie wir Dein Kleines gar viel Liebes bringt hat, gefällt er, glaub ich, sehr gut in unserem lieben Kreise. Daß Du u. Lotte glücklich im Leben angelangt, sehr ich Euch ersehen. Ich weben für mich u. meinen Chen herzlich schöne Tage, an Euren neue lange über Feiern können. Wir danken Dir noch herzlich für Deine Grüße u. Liebe.

Jetzt sitzen wir mit dem Onkel noch Maria Rain, wir haben heute gräßlich Wetter!

Grüße mir, bitte, alle die Lieben, die Du an Deinem Festtage eine Tasse mehr gibst.

Mit einem herzlichen Geburtstagskuß an Deinen lieben Kindern

Anna v. Eden.

31
Bittinger Bertram an Anna Oktober 87

Liebe Anna!

Meine guten Wünsche zu deinem ersten Geburtstag in Gartenau will ich dir auszusprechen nicht unterlassen: Gesundheit für Dich u Deinen Mann; immer gleiche Liebe oder besser, fortwährende Weiterentwicklung derselben zur größten Innigkeit; Lust u. Liebe zu Deinen Obliegenheiten u kluges Strecken nach der Decke. Geht das in Erfüllung, so kannst Du zufrieden sein — u. Dein Mann mit Dir. Ich denke mir, Dein Geburtstag wird ein recht gemütlicher sein: Du wirst zwischen Deinem einzigen Mann und Deinem einzigen Bruder bei Tische sitzen, - sowas kann nicht Jeder! Und hoffentlich lassen es die beiden nicht an schlechten Witzen fehlen, so daß Ihr auch tüchtig lacht u recht vergnügt seid. Ich möchte gerne auch dabei sein.

Da ich an Dietrich schon alles geschrieben, so bin ich mit meiner Weisheit zu Ende und erübrigt mir nur, Dir einen herzhaften Kuss zu geben, mit dem Auftrage, einen Theil Deinem Eden abzutreten.

In aller Liebe,
Dein treuer Vater.

Ich habe Hr. Wolf geklagt, daß man bei ihm das Versehen gehabt u nicht „gebraucht“ auf den Frachtbrief des Bügelofens geschrieben habe. Nun will er sich an das Zollamt wenden u bittet Eden ihn durch mündliche Reklamation zu unterstützen.

Wenn es gut geht, liebe Anna, bekommst Du Deine Geburtstagssendung erst Ende der nächsten Woche. Ist dann das Wetter annehmbar, so wanderst Du zu Eurem liebenswürdigen Zollbeamten u erklärst ihm, daß der ganze Kram gebrauchtes Zeug von Dir sei.

Bertha Eberhard, Fr. Schmitt u Frida senden Euch herzliche Grüße; sie waren soeben bei uns. Auch Hr. Oberforstrath Mandel läßt Dich grüßen. Seine Tochter lebt auch unendlich glücklich in ihrer Einsamkeit, der Sohn macht sein Einjähriges in München u so sind die Eltern nun ganz allein.

Hab´ ich Dir schon erzählt, daß Hr. Meyersel nach Ravensburg zieht?

Schnee habt Ihr gewiß auch schon gehabt, u ist Dieter wohl nicht auf den Untersberg gekommen.

Nun gehabt Euch wohl Ihr Lieben u seid recht vergnügt mitsammen!

NB Mütterle trägt mir soeben auf Dir zu sagen, Du mögest doch ja dem Tante Minerle auf Dienstag d. 25 zum Namenstag gratulieren. Die Tanten freuen sich so arg von Dir zu hören.

OCT. 1887

Liebe Anna!

Meine guten Wünsche zu Deinem morgenden Geburtstag in Gedanken will ich Dir nicht vorenthalten, doch interessiert mich Deine Gesundheit für Dich & Deinen Mann; immer gesund, lieb und besorgt für Deinen Mann, immer zufrieden und heiter, das gehört zum größten Lebensglück; Liebe & Liebe zu Deinen Lieben, Geschwistern & Eltern, vor allem meinen Vater. Geht alles in Erfüllung, so kannst Du zufrieden sein — u. Deine Mama mit Dir. Ich denke mir, Dein Geburtstag wird wohl gemütlicher sein, als wirst zwischen Deinen vielen — zu vielen Menschen u. Deinen einzigen Lieben bei Tische sitzen, — so mehr kann nicht sein! Und hoffentlich besser als die beiden letzten schlechten Mittagessen, so daß Du auch tüchtig Lust & Appetit mitbringst. Es möchte gerne auch dabei sein.
Da ich an Dietrich schon Alles geschrieben, so bleibt mir nur Weniges zu sagen und verbleibe mit

Die innige herzlichste Küsse zu geben, mit dem Segenswunsch, meine Zeit Deinem Leben abzukürzen.
In alter Liebe

Dein treuer Onkel.

Ich habe Hr. Holl gesagt, daß man bei ihm Kost Menschen gehabt & nicht gebrauchen könne. Kann gelt er sich an Kost Hollmann wenden & bitten, ihm Kost Kostgänger zu empfehlen.
Wann ist Hans gelt, liebe Anna, bei Dir zu Deinem Geburtstag, Sonntag oder Montag? Ich denke das Letztere, so wünsche Dir zu Deinem Lieben wird Hans Geldbeutel erklärt sein, daß der ganze Segen gebraucht hat. Kann nur die sein.
Lebe wohl, Dein Onkel. Dr. Schmidts Briefe sende Euch Franz bald. Sie waren

sehr bei mir. Bei Hr. Oberpostmeister Mandel bestelle Dich gehorsam. Deine Tochter lebt ganz munter Dich zu begrüßen. Deine Tochter Elisabeth, der Hase wächst ganz fein, gesegnet in Wiesbaden, so sind die Kleinen dem ganz allein.
Hoch auf die Frau zu stellt, daß Dr. Meyer sich, wenn Kommerz Bürgy ginge?
Essen habe Ihr gewiß Deinen Geschmack, & ist die Liebe wohl nicht auch Deine Andere Lang gebannen.
Kann Ihr habe Euch wohl Ihr Lieben & sind recht vergnügt und Gesund!

B. Wilhelm bezieht mir sehr wohl Dir zu sagen, Du möchtest doch für den Sonntag Mainz auf Dienstag d. 25 zum Kommers Lang zu bekommen. Die Damen freuen sich sehr, wenn Du sie besuchen.

9
Dietrich an Anna u Eden

München 12.XI.87

Liebe Anna —
dito Eden!

Nachdem ich mich jetzt- gelt ich hab ein schön´s Briefpapier? — jetzt also hier etwas eingewöhnt habe — es geht mir auch wirklich sehr gut, will ich Euch einiges von meinem Wandel erzaehlen.

Wir, Albert und ich, bewohnen in der Schellingstraße 30/III bei Frau Feldmaier, ein kleines Schlafzimmer mit 2 Betten, Waschtisch, Nachttische, Bücherschrank etc. und einen sehr großen Salon mit 2 roten und 2 grünen Plüschmöbeln, Glasschrank, Kommode, Sektretaire, Sofa, Tisch, Schrank für Kleider, Lehnstuhl, Blumentisch etc. etc. -

Es ist wirklich großartig schön; außerdem liegt die Wohnung zwischen Univers. und Polytechn. und der weiteste Weg, den ich habe, ist eigentlich die 3 Treppen herunter.

Im Kleiderschranke oben liegen zwei unmöglich—große Hausbrodte und zwei meterlange Salamiwürste, an denen heruntergegessen wird, bis sie gar sind; Benediktiner haben wir nicht zu versenden; von Obst und anderen Südfrüchten nur einige Äpfel von zu Hause, die im Kommode liegen. Eben dort ist ein Gänsfetthaefele und ein dito Honig -.

Das Eßen ist übrigens das leidigste für mich in ganz München. Mit Schmerz denke ich oft zurück an die Fleischtöpfe Ulm und nicht zum geringsten Gartenau´s.

Wisst Ihr, das ist so eine ungemütliche Abfütterung in einem Lokal voll Studenten und Einjaehrigen — puh, man macht, daß man bald weiterkommt. Daß da weder von einem Brettspiel noch „66.“ die Rede sein kann ist katzennatürlich.

Was mich am meisten freut, ist,- natürlich außer meinen Colllegien — das Theater! Ich habe „Cosi van Tutti“ gesehen — reizend! und die „Zauberflöte“, vollkommen, wie man sie sich nur denken kann. Neulich gar „Hamlet“! —

Gestern Abend waren wir im Circus, es war recht nett, - Albert ist weg vor Entzücken über die „Rosita de la Plata;“ er ist ganz aus´m Haeusle gewesen.

Seit 3 Tagen ist ein abscheuliches Sudelwetter, es schneeregnet in einem fort, die ganze Stadt ist ein Sumpf. Ein Wetter um sich die Schwindsucht zu holen.

Während ich da schreibe, steht als meine Hausfrau an der Thüre und schwaetzt seit ¼ Stunde an mich hin immer mit der Klinke in der Hand, sie erzaehlt mir von ihrem Pathenkind, das „Kobernannde“ in Paris sei und was dort „der Luxsius“ so groß sei. Ich hör ihr gar nicht zu.
- So, jetzt brennt ein nettes Feuerchen im Ofen, das thut einem wohl.

Habt Ihr noch Ausflüge und Spaziergaenge gemacht? Liegt Schnee bei Euch?

Schreib´ mir auch, Anna, wies bei Euch aussieht, und wies geht. Grüßt mir fein den Herrn Denemy.

Auf Wiedersehen an Weihnachten
Euer Dietrich
München, Schellingstraßen usw.

München 12. XI 87

Liebe Anna —
dito Eden!

Nachdem ich mich jetzt — gelt, ich hab ein schön's Briefpapier? — jetzt also hier etwas eingewöhnt habe — es geht mir auch wirklich sehr gut, will ich Euch einiges von meinem Wandel erzählen.

Wir, Albert und ich, bewohnen in der Schellingstraße 30/III bei Frau Feldmaier, ein kleineres Schlafzimmer mit 2 Betten, Waschtisch, Nachttische, Bücherschrank etc. und einen sehr großen Salon mit 3 roten und 2 grünen Plüschmöbeln, Glasschrank, Kommode, Sekretaire, Sofa, Tisch, Schrank für Kleider, Lehnstuhl, Blumentisch etc. etc. — Es ist wirklich großartig schön; außerdem liegt die Wohnung zwischen Univers. und Polytechn. und der weiteste Weg, den ich habe, ist eigentlich die 3 Treppen herunter.

Im Kleiderschranke oben liegen zwei unmöglich große Hausbrode und zwei meterlange Salamiwürste, an denen herumgegessen wird, bis sie gar sind; Benediktiner haben wir nicht zu versenden, von Obst und andern Südfrüchten nur einige Aepfel von zu Hause, die im Kommode liegen. Eben dort ist ein Gänsefettkasserle und ein dito Kamp.

Das Essen ist übrigens das leidigste für mich in ganz München. Mit Schmerz denke ich oft zurück an die Fleischtöpfe Ulm und nicht zum geringsten Garten aus.

Wißt Ihr, das ist so eine ungemütliche Abfütterung in einem Lokal voll Rudenten und Einjährigen — puh, man macht, daß man bald weiter kommt. Daß da weder von einem Brettspiel noch 66.a die Rede sein kann ist natürlich.

Was mich am meisten freut, ist, — natürlich außer meinen Collegien — das Theater!

Ich habe Lori von Stutt. gesehen — reizend! nur die „Lauterflöte", vollkommen, wie man sie sich nur denken kann. Neulich gar „Hamlet"! —

Gestern Abend waren wir im Circus, es war recht nett, — Albert ist weg vor Entzücken über die Rosita de la Plata; er ist ganz aus'm Häusle gewesen.

Seit 3 Tagen ist ein abscheuliches Sudelwetter, es schneeregnet in einem fort, die ganze Stadt ist ein Sumpf. Ein Wetter um sich die Schwindsucht zu holen.

Während ich da schreibe, steht also meine Hausfrau an der Thüre und schwatzt seit ¼ Stunde an mich hin immer mit der Klinke in der Hand, die erzählt nur von ihrem Pathenkind, das „Koberannde" in Paris sei und was dort der Lucchesius" so groß sei. Ich hör ihr gar nicht zu.

— So, jetzt brennt ein nettes Feuerchen im Ofen, das thut einem wohl.

Habt Ihr noch Ausflügel mit Spazziergaenge gemacht? Liegt Schnee bei Euch?

Schreib' mir auch Anna, was bei Euch aussieht, und wies geht. Grüßt mir fein den Herrn Deneny.

Auf Wiedersehen an Weihnachten.

Euer Dietrich

München, Schellingstraßen no.

124
Dieter an Anna

Ihr Lieben!

Besten Dank für die 1. „Gartenauer“ Karte die ein reizendes Bild von der Gegend giebt, wenn auch das Schloß nicht imponierend hoch macht, als dies vom Hangenden Stein od. dgl. der Fall sein würde.

Von Mutter, die heute ihre Heimreise antreten will, erhielt ich eine Karte, danach scheint in Slb. alles wohl. Schade, nun kommt Mutter grade in die abscheulichste Zeit in Aschbg. Denn z.Zt. machts schön warm. Ich bin froh drum.

Mit Paris bin ich ziemlich im Reinen; auch bzgl. der Wohnung habe ich gute Auskunft, ich reise über Mez- Novèant hinein u. über Basel — Schaffhausen zurück. Am 5. August kugel ich los, zunächst nach Aschbg.

Vielleicht sagt sich mein Freund Amtsr. Eder nächster Tage mal bei Euch an, um Grüße von mir zu bringen. Signalement: Bäuchlein. Besondere Kennzeichen: liebt einen guten Tropfen. Ich habe Karten von ihm aus Mehg., Oberammergau, Hinterbärenbad, Zell a/ See. Da wird er wohl via Salzbg — Bchtsgd. zurück. Bestimmt ist es aber gar nicht.

Ein bisschen traurig ist´s doch für mich, daß ich dies Jahr eben gar nicht in die Berge kann; aber froh bin ich, daß ich keiner Erholung bedarf — sonst wäre ich mit meinem Urlaub schlimm dran! Es wird etwas anstrengend werden.

Vorige Woche habe ich die Landwehrdienstauszeichnung II erhalten, - ein Monitorium, daß ich ein alter Kerl zu werden anfange.
Am Samstag ist Hochzeits-Jubiläum bei Euch; gibt´s Schamper? Letzten Samstag habe ich eine sehr fidele Taufe mitgemacht bei Notars.

Hältst Du gut Diät, Anna, u. wie geht’s Dir überhaupt? Unser Zusammensein war doch nett in Karlsbad!

Nun lebt recht wohl u. bleibt gesund. Kriegt Ihr noch Besuch u. welchen?

Euer
Dieter

Ihr Lieben!

Besten Dank für die 1. Gartenlauber Karte, die ein reizendes Bild von der Gegend gibt, wenn auch das Schloss nicht imponierend hoch wirkt, als wie vom steigenden Stein od. dgl. der Fall sein würde.

Von Mütter, die heute so Heimweh verbreiten will, ist es viel ist ein Karte, drum noch schreibt in Ihr. alles wohl. Schon da, nun kommt Mütter gerade in die abscheulichste Zeit in Aschly. Denn z. B. unsere Schuhe waren. Ich bin froh drum.

Mit Paris bin ich jetzt gründlich im Reinen; auch bzgl. der Wohnung habe ich gute Aussichten; ich reise über Metz-Nancy Pariser v. über Basel, - Schaffhausen zurück. Am 5. August Engel ist los, zunächst nach Aschly.

Vielleicht packt doch unser Freund Architekt Eder wieder Koffer und bei Euch an, um Grüße von mir zu bringen. Signalement: Brünetlein. Besonderes Kennzeichen: liebt einen guten Tropfen. Ich habe Karten von ihm aus Mecklenburg, Oberammergau, Hinterbärenbad, Zell a/Sar. Er wird es wohl Sitte via Bodensee zurück. Bestimmt ist es aber gar nicht.

Ein Schatz Kreuzung ist auch für uns, dass ich den Hafen eben gar nicht in die Berge kann; aber trotzdem ich, dass ich kann

Erholung bedarf - drum werde ich mir meine Urlaubs stillen können! Es wird etwas aufregend werden.

Vorige Woche habe ich die Lebensversicherungsgesellschaft II erhalten, - ein Monitorium, dass sie ein älteres Kind zu warten anfange.

Am Samstag ist Zeichnitz-Tübiläum bei Euch, gratuliere schon. Letzten Samstag habe ich eine sehr schöne Tour mitgemacht bei Nebel.

Grüsse Dir gut Dich, Dein, wie geht es Ihnen Ihnen?

Unser Zusammensein war doch nicht in Karlsbad!

Nun lebt recht wohl u. bleibt gesund.

Wenn Ihr noch besser u. weiter?

Euer

Dieter.

133
Dieter nach Ulm

Frort, Dienstag Abds 27. II.88.

Lieber Vater und liebe Geschwister!

Hurra! Das war eine Freude als am Sonntag Nachmittage schon wieder ein Geld = Brief = Äpfel = Wurstkiste ankam. Ich weiß so gute und nötige Verwendung für alles; darum meinen herzl. Dank; Äpfel, Würste delikat. Ahml. hat erst neulich bei einer Sendung frische Blut- und Leberwürste erhalten, die wir uns von der Hausfrau kochen ließen — und haben Metzelsuppe gegessen!
Von Mutter bekam ich schon Antwort auf meinen Brief, u. auch Anna hat mit Bleifeder daran geschrieben.
Leider bekomme ich trotz meiner Beförderung keine Löhnung, wie überhaupt jeder Einjähriger von derselben schon an u. für sich davon ausgeschlossen ist. Ihr solltet sehen, was ich Euch sonst für brillante Geschenke machte! Denn wenn ich etatsmäßig wäre, bekäme ich 25 M monatlich.
Wie gerne möchte ich Dich, Vater, einmal zu einem Muschelessen haben; sie sind delikat und billig, man kann sie sich sogar selbst fangen z.B. wenn man einen Pfahl irgendwo im Hafen ins Wasser steckt u. es zieht nach ein paar Tagen diesen nicht andre Leute einem heraus, dann hat man sie; ich habe mir auch am Strande schon welche gefischt. Ich esse sie rasend gern, da sie äußerst pikant u. voll Gewürz sind.
In 3 Tagen komme ich in die Klasse der Reservisten, jeder Matrose teilt nämlich seine Dienstzeit in 3 Drittel ein, 1.) Piebel (people gemeines Volk) 2.) Blanjack 3.) Reservist.
Die Nachricht vom Tode des Erbprinzen las ich zufällig vorige Woche im preuß. Stadt- u. Landboten. Es hieß darin, daß der Erbprinz Schönburg- Waldenburg einem Herzschlag infolge von Diphtheritis (an der vor kurzer Zeit ein Sohn von ihm verstorben!) gestorben seie. Es war der Name der Prinzess u. ihres Vaters Emil Karl Viktor, wenn ich nicht irre, genannt. Er war Rittmeister beim Potsdamer (8.) Husaren- Reg. und 1857 geboren. Er wird als eifriger Förderer des Sports gepriesen, der sich überall der wärmsten Sympathien erfreute.
Deine Vermutung, daß der Dienst nun leichter sei, bestätigt sich zum Glück in recht erfreulichem Maße; wenn er auch schon 6 ½ beginnt, so daß man 5 ½ h aufstehen muß, schließt er doch schon 6 ½ h abends und von 4 - 5 ist frei. Auch sonst ist er teilweise sehr interessant, was die verschiedenen Küsten- u. Festungsgeschütze, das Seemannswesen etc. betrifft.
Hoffentlich hast Du, l. Lili, einen recht vergnügten Sonntag — Nachmittag gehabt und recht fidel getanzt. Ich war zur selben auch nicht übel dran. Daß ein Einj. Freiw. Ober-Matr. bis 12 h nachts nach Kiel Urlaub ist, ist ja bei so einem feinen Kerl natürlich, ich konnte also ins Theater, das bis 10 ½ dauerte und dann noch zu guter Zeit per Dampfer nach Frdrsort.
Hübsch wäre es, wenn Willi L. an Weihnachten nach Kiel käme, wie fein könnte ich ihn überall herumführen! Urlaub giebt es da für uns in der Hülle u. Fülle.
Grüßt Familie Eberhardt recht sehr von mir!
Für die Bilder mit Bibelsprüchen wußte ich keine andre Verwendung als sie unserm Hauskind Fanny zu schenken; ich hätte sie höchstens noch in der Kneiptafel verteilen können, das schien mir jedoch zu schade zu sein.
Ich wünsche Dir, Lili, Glück, daß die Wäschewoche vorüber ist! Das war sicher für Euch alle keine schöne Zeit.
Die Gratulation zum Unteroffizier kann ich von Dir, liebe Schwester, noch nicht annehmen, da ich selbiges noch nicht ganz bin, warten wir noch 4 Monate.
Das Wetter ist eben riesig stürmisch, etwas Ähnliches kannte ich früher gar nicht; Am Sonnabend erreicht der Sturm seinen Höhepunkt; wir waren auf den Exerzierplatz gerückt, mußten aber sofort wieder im Laufschritt heimkehren, da sich tatsächlich kein Mensch, trotz allem, „Stillgestanden“ auf den Beinen halten konnte. Am Nachmittage strandete 5 Minuten von unserer Wohnung ein Passagierdampfer ganz nahe am Leuchtturm und wurde von einem Regierungsfahrzeug wieder flott gemacht; ich mußte mir natürlich die Sache auch ansehen, durfte mich aber redlich in Acht nehmen, von der Böschung des Wegs, der dicht an der See hingeht, nicht hinabgejagt zu werden. Die Dampfer nach Kiel etc. konnten nicht mehr fahren, da ein Anlegen an der Brücke nicht möglich war, der Sturm hatte das Wasser ganz zurückgetrieben. Einen riesigen Schrecken hatte ich schließlich noch an jenem ereignisvollen Tage, als ich sah, wie eine Arbeiterfrau von der Dampferbrücke ins Wasser heruntergeblasen u. nur zufällig durch ein Tau, das sie zu fassen kriegte, gerettet wurde.
Heute ists auch wieder toll; aber so recht ein Abend zum Briefschreiben, das Zimmer haben wir uns recht gemütlich gemacht u. schreibe ich heute noch nach Frankft u. Gartenau. Gute Nacht dann, Ihr Lieben

Euer Dieter.

Horst, Sonntagabds 2.7.11.88.

Liebe Eltern und liebe Geschwister!

Heute: Wieder mal ein Brief ab am Bernhard Hohenlohe'schen mittels eines Gold-Brief-Bogen-Bleistifts mundum. Ich weiß sogar eine witzige Verwendung für alles: Darum meinen Segl. Brief, Bogen, Bleistift. Selbst. Also sah mündlich bei einer Sendung Hüte und Lebensmittel erhalten, die mir uns von daheim" heran skypen ließen — und sehen Matzelfinger passen!

Von Walters bekam ich schon Antwort auf meinen Brief, u. auch Anna hat mir Lieferder Brief geschrieben.

Leider bekomme ich trotz meiner Existenz keine Zeitung, und überfrage jeden Fremdling von daheim, ob er u. für sich etwas mitgebracht hat. Er schaut schon, was sich sonst für brillanten Geschenke machen; aber wenn ich abtransportiert werde, bekomme ich 25 M monatlich.

Wie gern möchte ich dich, Vater, einmal für einen Stiefelchen haben; sie sind solidest und billig, nun Leo sich sogar selbst besorgen z.B. wenn man einen Stiefel irgendwo im Garten und Haus sieht, so ziehe man ein paar Tage Hosen nicht anders

Heute ist's rasch wieder toll; aber so rasch ein Abend zum Totschießen, der hinter sich rote Nase und Kopfweh u. gerstenen, Gott sei Dank, ihr Lieben

Heute: Wieder mal ein Brief ab am Bernhard Hohenlohe'schen mittels eines Gold-Brief-Bogen-Bleistifts mundum. Ich weiß sogar eine witzige Verwendung für alles: Darum meinen Segl. Brief, Bogen, Bleistift. Selbst. Also sah mündlich bei einer Sendung Hüte und Lebensmittel erhalten, die mir uns von daheim" heran skypen ließen — und sehen Matzelfinger passen!

Von Walters bekam ich schon Antwort auf meinen Brief, u. auch Anna hat mir Lieferder Brief geschrieben.

Leider bekomme ich trotz meiner Existenz keine Zeitung, und überfrage jeden Fremdling von daheim, ob er u. für sich etwas mitgebracht hat. Er schaut schon, was sich sonst für brillanten Geschenke machen; aber wenn ich abtransportiert werde, bekomme ich 25 M monatlich.

Wie gern möchte ich dich, Vater, einmal für einen Stiefelchen haben; sie sind solidest und billig, nun Leo sich sogar selbst besorgen z.B. wenn man einen Stiefel irgendwo im Garten und Haus sieht, so ziehe man ein paar Tage Hosen nicht anders

52
Dietrich und Mutter Lotte Bittinger an Eden

Mittwoch,? III.88.

Ihr Lieben!

Dir, l. Eden, sage ich meinen besten Dank für Deine freundl. Bemühungen. Die Karte werde ich natürlich baldmöglichst in Verwendung bringen. Ich bekomme von Fr. Rektor Bender ein Schreiben an Herrn Dentisten Kolbe; von H. Streit eines an einen Justizrat in Kiel. Außerdem werde ich verschiedene Studenten kennen lernen.

Ich machte die Bekanntschaft eines Herrn, der hier an der Regierung arbeitet; er ist, glaub ich Referendär. Dieser Mann war auch fast 3 Jahre im Seedienst; verließ ihn aber dann auf die dringenden Bitten seines Vaters. Er gibt mir manchen wichtigen Wink und Aufschluß über mein Benehmen den Kameraden gegenüber und klärt mich über viele Verhältnisse auf, die mir sonst bis dato unbekannt waren.

Ist bei Euch das Wetter immer noch so schön? Bei uns ist voller, kalter Winter wieder eingezogen, nachdem wir schon einige prächtige Tage gehabt haben. So den Beisetzungstag des Kaisers. Da wars wunderschön und — weil sämtliche Läden hier geschlossen — ungeheuer festlich!

Scheints mit der Zeit Eures Kommens ists noch nicht so ganz sicher. Die Konfirmation ist jetzt bestimmt am 22. April. Wollt Ihr Euch da nicht lieber noch besinnen und an Ostern schon kommen? Da müsste dann auch Eden keine Zeit versäumen.
Lili ist den ganzen Tag in der „Nähet"; abends ist sie dann meist in Theevisiten. Die Kleinen sind in der Schule. Es wäre doch arg nett, wenn wir uns noch einige Tage hätten? Also besinnt Euch!
Mit Gruß Euer Dietrich.

Ihr Lieben!
Recht herzlichen Dank für Euren lieben Brief; er kreuzte mit dem unseren. Aus Obigem erseht Ihr, daß der 15. Ap. für die Konfirmation nicht angenommen wurde u diese erst am 22. Ap. stattfindet. Wir sind nun begierig zu hören, zu was Ihr Euch entschließt. Soviel ich vernommen wird Onkel Gustav noch vor Ostern zu Euch kommen. Dienstag nach Ostern geht Dieter u am selben Tag beginnen unsere Vorbereitungen — als in Körbe packen pp — zum Auszug.

Wenn nur das Wetter trocken u einigermaßen freundlich ist. Recht kalt haben wir wieder, doch sollen im Apotheker Garten auch Schneerosen — u glöckchen u Leberblümchen blühen. Ich freue mich auf den ersten Frühlingsstrauß. Unsere Vorhänge sind fertig gehäkelt doch noch nicht genäht! Sie sind das Werk der beiden Kleinen, besonders Minna. Hoffentlich halten sie solange, als ihre Vorgänger!

Dein Kleid kommt erst nach Ostern aus der Färbe, dann will sich Lili dahinter machen. Heute ist „Kaffee" bei Berth L. Diese Woche scheinen die Mädchen alle ihre Visiten abzuhalten u somit ist Lili recht in Anspruch genommen. Der Schwiegervater ist gut von Berlin heimgekehrt u beide Herrn sind mit dem Empfang in Norddeutschland recht zufrieden, besonders mit einem brillanten Diner bei Grafen Zeppelin. Von der imposanten Feierlichkeit wird man Euch geschrieben haben. Da ist jeder glücklich zu schätzen, der diesen Tag im Leben mitfeiern durfte.
Dieter ist noch fleißig am Studieren; ich bin froh für ihn, wenn 3 Wochen um. Schon jetzt hat er Reisefieber!

Hoffentlich hilft Augensalbe und Wasser. Du, lieber Eden, ärgere Dich nicht zu sehr, doch sei auch versichert, es bleibt niemand erspart, er sei in welcher Stellung auch immer.

Für heute noch innige Grüße von Allen! Von treuem Herzen
Eure Mutter

Mittwoch, 4. III. 88.

Ihr Lieben!

Der l. Ostern, zuerst meinen besten Dank für Eure freundl. Zuschriften. Da Ihr Ostern wird es natürlich bald möglichst in Bewegung bringen. Ich bekomme von Fr. Kollar Landes ein Paket mit Ihren Lieblichen Rollen; von H. Horst einen mit einem Fischzug in Kiel. Außerdem wurde ich verschiedene Briefchen kommen.

Ich wusste die Bekanntschaft einer Frau, der hier an der Regierung arbeitet, mache, glaub ich, Besonder. Diese Dame war mich fast 3 Jahre im Unterricht, verlieh ihr aber dann auf die dringenden Bitten seines Vaters - freundlich mir mir den weisen Rat und Ausschluß über mein Benehmen den Verwandten gegenüber und klärte mich über viele Verhältnisse, die mir fast so dass unbekannt waren.

Ich bin fast der Ältesten immer noch so stehen? Du weißt, Kollar Kinder wirklich einzugehen möchten wir sehr einige freudige Tage gehabt haben. Ich bin Weihnachtszeit, dass die Kinder - als man sie wiederkommen - und - man sind sich Kinder sehr geschlossen - ungeheuer festlich!

Mittwoch, 4. III. 88.

Ihr Lieben!

Ich ganz besonders Dank für Euren lieben Brief, in Bezug auf mit dem neuen Abt. Abgang wünsche Ihr, dass das 15 Cz. für die Konfirmation nicht angenommen würde, dass wir 20 Cz. festsetzen. Alle sind mehr begierig zu hören, zu wissen Ihr Euch entschieden. Ich weiß noch nicht, ob Ostern oder Pfingsten kommen wird. Ostern ist mir lieber, weil Ihr dann Ostern mit uns feiern könnt. Ich möchte dann auch sehr gern die Konfirmation mit feiern.

Ich ist der ganze Tag in der Kirche; abends ist sie dann meist in Versammlung. Die Kinder sind in der Schule.

Schreibt doch recht bald, wenn wir uns noch einige Tage sprechen? Also bestimmt Fr.!

Mit Gruß Euer Dietrich

Ihr Lieben!

Recht herzlichen Dank für Euren lieben Brief, in Bezug auf mit dem neuen Abt. Abgang wünsche Ihr, dass das 15 Cz. für die Konfirmation nicht angenommen würde, dass wir 20 Cz. festsetzen. Alle sind mehr begierig zu hören, zu wissen Ihr Euch entschieden. Ich weiß noch nicht, ob Ostern oder Pfingsten kommen wird. Ostern ist mir lieber, weil Ihr dann Ostern mit uns feiern könnt. Ich möchte dann auch sehr gern die Konfirmation mit feiern.

Ich ist der ganze Tag in der Kirche; abends ist sie dann meist in Versammlung. Die Kinder sind in der Schule.

Schreibt doch recht bald, wenn wir uns noch einige Tage sprechen? Also bestimmt Fr.!

Mit Gruß Euer Dietrich

134
Dieter nach Gartenau

A.B. SMS. Niobe, Kiel. 14.V.88

Ihr Lieben 3!
Wie freute ich mich über Euern Brief, der gestern aus Schloß Gartenau kam. Wir hatten gestern (Sonntag) Nachmittag Urlaub gehabt und mußten 6 ¼ Abend an der Hansebrücke sein. Ihr könnt Euch denken, daß man die kurze Zeit, von 2 h an, recht ausnützt (es ist ja der einzige Urlaub in der Woche!) und so kamen wir im letzten Augenblick, aber noch rechtzeitig, im Dauerlauf dort an. Ich finde noch ein kleines Plätzchen im Kutter, der mit cc. 50 Mann bereits überfüllt ist, und neben mir bemerke ich die Briefordonanz. Ich frage natürlich nach den Briefen, aber der harte Mensch sagte kurz, er habe keinen mehr, nur noch einen gerade, für H. Bittinger. Nun, das war ich ja zufällig!
Lili, ich rate Dir, ja nicht zu bald fortzugehen, wenn sie Dir auch mit dem Holzschlegel einmal winken sollten, Deine Visite sei eigentlich jetzt ausreichend lang gewesen. Weißt! wenn man sich an so einem schönen Platz eingenistet hat, so man auch recht frech drin sitzen bleiben. Dein Bericht, Eden, von der Almbachklamm, hat mir die ganze Schönheit dieses Platzes wieder in die Erinnerung gerufen u. sehe ich die vielen Stege wieder vor mir und wie das Wasser sich in die Becken stürzt und den Platz, wo „ein edler Jüngling“ herunterpurzelte. Ich sehe aber auch deutlich Frau von Schall daneben stehen, wie sie eine gnädige Handbewegung macht und dazu sagte „Ja, so Sachen haben wir viele! Habandsie auch sowas ähnliches in Ihrer Heimat?“ ~
Daß Ihr doch immer von Essen schreiben müßt! Lili, laß Dir nur recht gute Sachen kochen u. backen: „wir habensja!“ --- sagt die gnädige Frau!
Bei Euch blühen ja schon die Bäume! und alle zusammen! Wie muß das prächtig sein u. herrlich riechen. Das vermisse ich arg. Hier schlagen kaum die Kastanienbäume etc. aus geringe grüne Blättlein sieht man hie u. da. Gestern hat uns der Bottelier auf dem Mittagstisch eine Vase mit dicken, gelben Blumen gestellt. Weil sie nun schlecht rochen oder höchstens gar nicht, so hat er sie mit entsetzl. Odeur begossen, so daß sie stanken wie ich manchmal, wenn ich vom Friseur kam. ---
Aus unserm Ausflug ist nichts geworden, weil das Wetter zu schlecht. Am Mittwoch ist unsre Vorstellung auf dem Exerzierplatz vor sr Exzellenz Admiral v Blanc. Donnerstag setzen wir zum erstenmal die alte Niobe in Bewegung und fahren etwa bis Friedrichsort, käme ich dort an Land, so würde ich H. Ltt. Harmo zu finden suchen. Obwohl dieser Ort von Kiel nicht weiter als Berchtesgaden von Gartenau, so kam ich doch noch nicht hin, weil wir keine Gelegenheit haben.
Leidigs Nachfolger scheint ja ein recht bedeutender Mensch zu sein, wenigstens dem Äußeren nach. Aber trotzdem, Lili, Lili! Daß das Mädle so heiß Feuer finge, das hätte ich nicht gedacht. Deine gegenteiligen Beteuerungen neulich machen die Sache nur noch bedeutsamer.
Nachdem ich in den letzten 4 Wochen sämtliche Erkältungssphären, von Husten an, durch Schnupfen und Halsweh, bis zum schönen, harmonischen Schluß der Diarrhö, durchgemacht habe, ist mir jetzt wieder recht wohl u. freue mich sehr auf den Tag, wo wir auslaufen werden.
Auf wiederholte Bitten von den Kleinen etc. ließ ich mich photographieren, und werde, wenn ich die Bilder bekomme, auch Euch mit einem Konterfey erfreuen. Stellt ihn dann sonntags einmal auf den Tisch und lasst ihn in Gedanken mitfressen!
Die Erwähnung von Eurer Reise nach Salzburg hat mir die verschiedenen Umstände wachgerufen, unter denen ich so manchmal nach dort reiste. Das erstemal durch die kalte Nacht im Einspänner mit Anna. Einmal allein, um Onkel Gustav abzuholen; dann mit Eden, wo ich das Schattenspiel mit der Zunge machte und Frl. Mimi es an der weißgetünchten Wand sah! Was haben wir doch in Gartenau viel gelacht!
Wenn Ihr so gut sein wollt, und mir noch einmal schreiben, es würde mir ein große Freude sein, so adressiert bis 3. Juni — wie vorher nach Kiel; von da, anstatt: „Kiel“ schreibt Ihr: „<u>durch Vermittlung des Kaiserlichen Hofpostamts, Berlin</u>.“ Dort wird’s weiter ins Ausland besorgt.

Nun lebt wohl und gedenkt in Eurem schönen Gartenau manchmal an
Euren Dieter.

Durch verschiedene Bitten von den Kleinen etc. liess ich mich überreden, mit nach Kiel, wenn ich die Lieben bekäme, muss sich mit einem Umtausch einverstanden erklären. Stellt ihn den Bonbons einmal auf den Tisch und beisst ihn in Gedanken Nüsschen!

Die Verzögerung von Eurer Reise nach Salzburg ist mir die herzlichsten Umstände verursachen, unter denen ich so unerwartet nach dort reise. Der arme Emil drückt die Kalte Hand im Einspänner mit Tränen. Einmal allein, ohne Onkel Gustav abgeholen, das mit Eben, war ich der Schattenspiel mit der ganze musste und Erlaubnis ab von der verschiedenen Mama! Mancherlei haben wir doch in Gedanken viel gelacht!

Was ich sie gibt sein wollte, und nur noch einmal schreiben es würde mir ein grosses Vergnügen sein, so wäre ich bis 3. Juni — wir fahren nach Kiel, von da an, adressiert „Kiel" schreibt sie: „durch Vermittlung des Kaiserlichen Hofjagdamts Berlin". Das werde wieder zu Grunde besorge.

Nun lebt wohl und gedenkt in Treuen Ihrem Gemahl und Vater

Eurer Dieter.

A.B. S.M.S. Niobe, Kreuz. 14. V. 88

Ihr Lieben 3!

Die freute ich mich über Euren Brief, der gestern mit Ihrer Gemahlin kam. Wir hatten gestern (Sonntag) Nachmittag Gesellschaft und mussten 6½ Uhr an der Fähre sein. Ich kann mich denken, dass mir die lange Zeit, von 2h an, noch wünschte (so ist ja der einzige Vorwurf in der Welt!) und so kamen wir im letzten Augenblick, aber noch rechtzeitig, im Dünkirch dort an. Ich finde mich ein kleines Plätzchen im Kutter, der mit ca. 50 Mann bereits überfüllt ist, und neben mir bemerke ich die Leichenbestattung. Ich frage natürlich nach den Leichen, aber der harte Mensch sagt kurz, es sei keiner mehr, nur noch einer gewesen, der z. Rettungsstein, das war ich ja gefällig!

Lili, ich weiss die, ja mich so hoch freudig gewesen, warum sie dir mich mit dem Holzschapel einmal weinen sollten, deine Briefe sei augenblicklich jetzt wünschenswert kurz gewesen. Bleibt! warum war ich so in so einem schönen Platz wie

gerissen hat, so war mich recht froh deinen lieben Brief, Eben von der Neubachklamm, hat mir die ganze Schönheit dieses Platzes wieder in die Erinnerung gerufen. Ich sehe ich die vielen Berge wieder vor mir und wie das Wasser ich in die Tiefen stürzt und den Felsen, wo „ein alter Sünding" herumherumgezaubert. Ich sehe aber mich deutlich Euer von Schell Arm dann stehen, wie sie eine gewisse Erwartungsbewegung machte und abzog sagte: „Ja, ja Carlos haben wir gehabt! Gebenkst noch du uns schönes in Ihrer Heimat?"

Dass Ihr doch immer von Essen schreiben müsst! Lili, lass' dir nur recht gute Speisen kosten und denken: „Die Gebenkzeit!" Lange Leitung! Sehr Ernst!

Lebt fein wohl, ja sehr die Grüsse! und alle zusammen! Wir müssen uns gewiss sein recht bald wieder sehen. Und gewiss ich mich. Ihre Pflanzen kennen die Erdbeeren, Brämen etc. und einige grüne Blättchen sind wieder sie recht. Besonders sah und der Lotalaer mit den Blättern, lieb eine Rose mit dicken, gelben Blumen gestellt. Schade sie nun Pflanze wieder etwas Pflanzen gar nicht, so sind sie mir entsetzt. Denn Langsamen, so dass sie

sprechen wie ich manchmal, wenn ich von Deinen Briefen Ihr. K. Aus einem Aufsatz ist nichts geworden, weil das Wetter zu schlecht. Am Mittwoch ist unsere Vorstellung auf dem Exerzierplatz von Ihr Excellenz Admiral v. Blanc. Vorgestern waren wir zum erstenmal die alte Niobe in Bewegung und fuhren etwa bis Friedrichsort, kamen ich dort an Land, so wünsche ich ja, Lili Carlos zu finden. Obwohl dieser Ort von Kiel nicht weiter ab Vorstellungen von Gerkenau so kann ich doch nicht sehen, weil wir keine Gelegenheit haben.

Lustiges Kaffeekochen scheint ja ein recht beliebtes Vergnügen zu sein, wenigstens denken Erinnerungen mich. Aber trotz dem, Lili, Lili! Hast das Mädel so leise Tränen gehabt, durfte ich mich gefreut. Deine gegenteiligen Betrachtungen nämlich mussten die Sache nur noch betrübter.

Nun denn ich in den letzten 4 Wochen fürchtlich Erkältung gehabt, von Husten an, durch Schnupfen und Heiserkeit, bis zum Fieber, fremdartigen Gefühl der Niedrigkeit, Niedergeschlagenheit, ist mir jetzt wieder ganz wohl. Und ich mich jetzt auf den Tag, wo wir wiedersehen werden.

135
Dieter nach Gartenau

Eckernförde. 25.V.88. S.M.S. Niobe.

Liebe Gartenauer!

Seid Ihr dort, oder mit Eden in Ulm?
Einerlei, da habt Ihr meine Photographie! Zeit zum Schreiben habe ich gar keine. Hoffentlich kommt bald eine Zeit, wo man sich mit Ruhe an einen Brief setzen kann!

Das Wetter ist seit Pfingsten sehr schön, aber blühende Obstbäume giebts hier nicht! Ich möchte wohl wissen, ob ich noch einmal nach Gartenau komme!

Ich freue mich riesig bis es fortgeht auf die Reise. Wie Ihr aus dem Datum seht, haben wir schon ein Stückchen Ostsee durchsegelt!

Grüße an den Reservemann Eden! Ist Lili noch in G. Ich bin begierig, von Euch zu hören. In Briefen bin ich überhaupt arg „rauhfräßig“ u. freue mich auf Euern nächsten. Lebt wohl u. seid vergnügt u. denkt zuweilen an Euren Dieter!

Eckernförde. 25.V.88. S.M.S. Nobe.

Liebe Gertrauner!

Seit Ostern hatte ich nicht Zeit in Ruhe zu schreiben, da jede Stunde meiner Tage ausgefüllt war. Heute will ich aber eine Ausnahme machen und Ihnen wenigstens ein Lebenszeichen geben.

Unser Leben ist jetzt ziemlich gleichförmig, aber dennoch angenehm. Ich möchte manchmal wissen, ob ich noch einmal mit Gertrauner komme!

Es freut mich riesig, daß es Ihnen gut geht. Wie ich Ihnen neulich schon sagte, haben wir schon ein Viertelchen Offizier durchgemacht!

Grüßen Sie von ganzem Herzen! Ich Ihr treu ergebener G. Ich bin begierig, von Ihnen zu hören. Ein Viertelchen bin ich überschritten, noch 3 Vierteljahre müssen wir Ihnen wissen. Lebe wohl und sei herzlichst gegrüßt von Ihrem treuen Freunde Ihnen Ihrer!

136
Dieter nach Gartenau

Arendal, 27.VII.88.

Ihr Lieben!

Das erste, was mir in Arendal entgegengebracht wurde, war ein Brief von Anna u. die Photographie.

Ich kann es Euch nicht hoch genug anrechnen, daß Ihr von den 3 hübschen Bildern Eures Heims eins mir schicktet noch daß Du, liebe Anna, mir trotz der vielen Arbeit, die Dir all der Besuch gewiß macht, einen Brief schreiben thatst. Ich danke Euch vielmal: wie oft betrachte ichs, und denke dabei an den letzten Oktober zurück.

Wie hübsch, daß Albert und der Herr Auditeur Euch besuchen! Da wird's wieder fidel bei Euch!!

Danke auch für die Abschrift des Gedichts: Da sieht man wieder Lili: mir schreibt sie voll Entzücken von jenem Gedicht u. wenn man´s in ihrer Gegenwart vorliest, dann thut sie verschämt.

So sind die jungen Leute —
von heute!

Old England, das mir in Dartmouth durchaus keinen großartigen Eindruck machte, hat mir in Edinburg ganz mächtig imponiert. Ebenso in Glasgow, wo wir die Weltausstellung besuchten.
Das schottische Hochland, die San Loch Cathrine u. Lomond, wo the lady oft the lake von Scott spielt, waren einzig schön. Doch ich habe das alles genau in meinem Ulmer Brief beschrieben, den bekommt Ihr doch?

Ich schreibe deshalb nur, um Euch zu bitten, mir als einmal ein paar Zeilen zu senden, damit ich in Malmö, Danzig etc. doch einen Brief von Euch erhalte, es ist eine meiner größten Freuden, wenn wir in einen Hafen kommen.

Glaubt nicht, daß ich Euern Hochzeitstag vergesse; ich habe ein Notizbuch, in dem alle diese Tage stehen u. in dem ich manchmal nachsehe. Wie lebhaft u. gern erinnerte ich mich an den schönen Tag im vorigen Jahre, der 21. Juli lebe hoch!

Von Edinburg nach Arendal hatten wir prächtige Fahrt, am Sonntag 22.VII. um 12.h mittags lichteten wir auf der Rhede von Leith den Anker u. Mittwoch 25. um 3h mittag lagen wir hier wieder vor Anker. Es ist eine der schönsten Fahrten für ein Segelschiff!

Die Gegend ist hier wunderschön, die Stadt klein, aber prächtig gelegen.

28.VII

Ich schicke den Brief jetzt fort, damit Ihr ein Lebenszeichen von mir habt, und daß Ihr wißt, ob Euer letzter Brief an mich gelangt ist. An die Eltern schreibe ich dann ausführlich und Ihr werdet das ja wohl auch lesen.

Also lebt wohl, Montag gehen wir wieder fort. Ich bin begierig, ob wir nach Kopenhagen kommen?

Denkt und schreibt zuweilen an Euren
Dieter.

Arendal, 27.VII.88.

Ihr Lieben!

Der erste, wenn wir in Arendal ankommen, wird ein Brief von Anna an Sie sein.

Ich kann es doch nicht ganz unterlassen, Ihnen von den 3 schönen Wochen seit Ihrem hier sein noch etwas zu sagen, liebe Anna, wie lieb der ganze Verkehr mit Ihnen mir war, wie gern ich Ihnen noch manches geschrieben hätte. Ich denke gerade: wie oft betrachtet, und denke daran an den letzten Oktober gedenken.

Wie süß, daß Albert und der ganze Brüderbund sich besinnen! Ich werde wieder viel Briefe!!

Denken Sie an die Abfassung des Gedichtes: wie fest man wieder Lili: wir spricht sie voll Entzücken von jenem Gedichte u. wie muß man in ihrer Gegenwart vorsichtig, denn scheut sie zurückfährt.

Sie sind die jüngsten Leute —
gehen früh!

Old England, wo wir in Dartmouth Stroganoff trinken gingen, findet sie mehr, seit mir in Edinburgh ganz wichtig imponiert. Glasgow, wo wir die Kathedrale besuchten.

Das schönste Gedicht, die Dame Lord Cathrine v. Lamond, war the Lady of the lake von Scott heißt, wissen einige. Weiß ich Ihnen das schon einmal in meinem Album Deutsch beschrieben, den bekommen sie doch?

Ich schreibe deshalb nun Ihnen zu bitten mir recht viel Neues ein ganz Zeilen zu senden, besonders in Malmö Danzig etc. doch einen Brief von Ihnen erhalten, es ist eine meiner größten Freuden, wenn mir in einen fremden Hafen kommen.

Erwarte mich, daß ich Ihnen Geburtstag gratuliere, ich habe ein Kerzenlicht, in dem alle diese Tage stehen u. in dem ich manchmal wechsle. Die Lebhaft u. gerne wünschen ich mich an den schönen Tag im goldigen Süden, der 21. Juli leben soll!

Von Edinburg nach Arendal hatten wir prächtige Fahrt, am Donnerstag 22. VII um 12.h mittags liefen wir mit der Küste von Leith den Anker u. Klettern

25, um 3.h mittag Segen war für wieder ins Land. Es ist eine der schönsten Fahrten für ein Segelschiff!

Die Gegend ist sehr wunderschön, die Stadt klein, aber gemütlich gelegen.

28. VII

Ich schicke den Brief jetzt fort, damit Sie ein Lebenszeichen von mir haben, und weil Sie wissen, ob hier letzter Brief von mir geschrieben ist. Die letzten schreibe ich dann wohl schöner und sie werden das ja wohl nicht lesen.

Also lebt wohl, Montag sehen wir wieder fort. Ich bin begierig, ob wir nach Kopenhagen kommen!

Denken Sie zuweilen an Ihren
Dieter.

137
Dieter nach Gartenau

S.M.S.Niobe. (Skager Rak) (sein Schiff) 31.VII.88

Ihr Lieben!

Kaum hatte ich Euch für Eure vielen Schreiben, von denen mich das für Edinburg bestimmte hier in Arendal traf, gedankt, da kam letzten Tag unsres A`ner Aufenthalts schon wieder einer! Ich bin fast beschämt über Eure Liebenswürdigkeit u. will jetzt, in See, den Brief an Euch schreiben, damit er in Malmö gleich abgehen kann.

Das Gedicht auf München ging in unsrer ganzen Crew herum und erregte ungeheure Heiterkeit, wenn man auch manchem der Holsteiner u. Ostpreußen etc. erklären mußte, was ein G´stanzl, Radi, Knödel u.s.w. sind.

Weiterhin danke ich Euch für Eure liebe Einladung für den Herbst, ob die Ausführung möglich, das ist noch zu unbestimmt, daß es mich gewaltig hinzieht, das brauche ich Euch ja nicht zu versichern.

Einen ordentlichen Hühnerstall habt Ihr? Wie hübsch ist das und wie angenehm für die zwei Hanni, die doch ziemlich für etwas Gutes sind! Übrigens schlafe ich zwei Schritte von einem Hühner— und Entenstall, von dessen Insassen ich jedoch zwar viel Geschrei, sonst aber nichts genieße!

Da ich einst Briefmarkensammler war, habe ich immer noch die Gewohnheit, sofort bei Empfang eines Briefs nach Marke u. Stempel zu sehen. Und so fiel mir dan sogleich der fremde und doch so bekannte Stempel „Drachenloch“ auf. Ich bin überzeugt, daß Du sehr darauf dringst, daß im Interesse der „Philatelisten“ für diese brillante Station auch eine besondere Marke beziehen. Diese könnte ihrerseits etwa auf Vaters Gedicht anspielen!

1.Aug.88. Sund. Zwischen Helsingör u. Helsingborg

An einer Stelle, die Dir liebe Anna, durch Hamlet auch bekannt ist, setze ich meine Epistel fort; gestern ¼ 11 giengen wir Anker auf und heute Abend werden wir jedenfalls schon in Malmö sein. Etwas seekrank werde ich in den ersten Stunden in See immer noch, doch verschwindet das unbehagliche Gefühl stets bald. Aber zwischen Seekrankheit und „verdorbenem Mägle“ ist doch noch ein ziemlicher Unterschied.

Wenn ich nach Hause komme, ist es mit dem Essen, auf welches ich seit Frühling vergeblich sehnte nach einem Gemüse, auch schon ziemlich aus. Denk Dir: keine Bohnen, Erbsen, Spinat, Salat etc. etc.!

Daß man in England in den feinsten Hotels verhältnismäßg am billigsten essen kann, habe ich selbst erprobt. Ich war in Edinburg im Balmoral Hotel, in dem voriges Jahr noch der verstorbene Kaiser Friedrich logierte - der freundliche Wirt zeigte mir gerne die Zimmer, in welchen er logierte — und dort mußte ich weniger zahlen als in kleineren Hotels.

Von dem Avancement in der Marine hast Du, liebe Anna, scheints keine ganz klare Vorstellungen, wenn ich zu Eurer „Silbernen“ (das ist doch Eure nächste?) als Korvettenkapitän komme, so muß schon alles gut gehen!

Ich denke Du schreibst mir noch recht oft, es muß eigentlich für eine sparsame Hausfrau eine wahre Wonne sein, um ein Fünferl einen dicken Brief los nach Norwegen schicken zu können; dafür habe aber ich auch das Verdienst, den Rang eines „Gemeinen“ zu haben.!

3.VIII.88 Malmö /Schweden.

Seit Abend des 1. Aug. sind wir in Malmö, das heißt: auf der Rhede, eine gute halbe Seemeile haben wir vor von unserm Ankerplatz bis zum Hafen, in den wir wegen der geringen Wassertiefe nicht einlaufen können. Morgen (Samstag) haben wir Urlaub nach M., am Sonntag /von morgens 7h bis nachtmittags 5h) nach Kopenhagen! Also doch! Wie freue ich mich auf das Thorwaldsen Museum, die Weltausstellung, das weltberühmte Tivoli u. all die andern Herrlichkeiten der Hauptstadt des Nordens!
Sonst bekommen wir wohl keinen Urlaub mehr, hauptsächlich deshalb weil der nervus verum mangelt. Die Partie ins schottische Hochland kostete alles in allem 1850 M!

Von unserm Ankerplatze aus sehen wir deutlich die Türme Kopenhagens, gestern sah ich, als ich oben auf der Kommandobrücke als Signalkadett postiert war, einen Luftballon aufsteigen, den ich dann auch mit den vorzüglichen Fernrohren bis in die Wolken verfolgen konnte u. dann wieder als er in die Stadt zurückkehrte.

Auf Danzig sind die Erwartungen geteilte, die Stadt soll sehr interessant sein, die Manöver dort wie in allen Häfen viele u. dort noch mehr! Schießübungen aus den 15 cm Kanonen, Landungs- u. Bootsmanöver etc. in Unmengen!

Lebt recht wohl! Ihr habt wohl schon wieder Besuch? Grüßt ihn von mir, vielleicht ist´s sogar Albert?

Euer

Dieter

Kopenhagen - Hôtel d'Angleterre mit auf das Herrlichste Wetter, die Weltausstellung, das weltberühmte Tivoli und all die anderen Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt des Nordens!

Unsere bekannten unter uns keinen Verkehr mehr, obgleich deshalb weil der Herr Vater verreist. Die Kosten eine Hotelrechnung kosten allein allein 1850 Mk!

Von unserem Ankerplatze hatte schon unser Kapitän die Güte Erkundigungen, gestern sah ich, ist ihm leider Kommando bereits als Signalball gestiegt war, einen Luftballon aufsteigen, den er dann auf mit den vorzüglichen Fernrohren bis in die Wolken verfolgen konnte. Er ging weiter nach an die Küste gen Nordosten.

Auch Morgen sind die Feuerwerken geteilt, die Stadt soll sehr interessant sein, die Museen aber noch nicht in allen Hafenplätzen. Abend noch mehr! Einschränkungen wie den 15 cm. Einmaligen, Lebensmittel- u. Kostkündigungen etc. in Aussicht!

Lebe recht wohl! Es geht mir sehr gut. Viele Grüße an Mutter, Hilda und Ihnen, Ihr Albert.

Ihr

Vater.

S.M.S. Niobe. (Skager Rak) 31.VII.88

Liebe Lieben!

Heute will ich Euch einen kurzen Abriß geben, von dem was mir bis Kopenhagen passiert ist, in Aarhus Dank, gedruckt, da Ihr nun Lotsen Dienst [illegible] Ihr habt Euch [illegible] Ihr Liebenswürdigkeit [illegible] will jetzt, in Ruhe, den Brief zu Ende schreiben, damit er in Malmö gleich abgehen kann.

Das Gedicht mit Melodien [illegible] Zeugen [illegible] und [illegible] Heiterkeit, wenn man nicht [illegible] den Holsteiner [illegible] Ostpreußen etc. reklamieren müßte, wird ein Ohrenzeuge, Rudi, Arnold [illegible] sind.

Wie [illegible] Ihr [illegible] für [illegible] Einladung für den Abend, ob die Ausführung möglich, das ist noch zu überlegen, dass wir [illegible] hineingehen, aber [illegible] ist für [illegible] nicht zu verlassen.

Einen [illegible] Geburtstag [illegible] Ihr? Wie [illegible] ist das und wie [illegible] für die [illegible] Damen, die doch jedenfalls [illegible] etwas Hübsch sind! Kopenhagen selbst ist [illegible] von einem Hafen- und Festungsstadt, von dessen Hafen ist

---

[illegible] gewiß viel Hübsches, [illegible] aber nichts [illegible]! Aber ich wenig Briefmarkensammler wäre, [illegible] wäre mir die Gelegenheit, [illegible] bei [illegible] einer Briefe mit Marken [illegible] Kopenhagen zu [illegible]. Mir fiel mir den [illegible] der [illegible] und [illegible] so bekannte Kaufmann „Hansenhof" auf. Ich bin überzeugt, daß Du [illegible] Deine Freude hättest, dies im Interesse der „Philatelisten" für diese brillanten Farben mir einen besonderen Besuch abzustatten. Diese Kleinigkeit [illegible] mir auf Nutzen Gedicht musikalen!

1. Aug. 88. Sund. [illegible] Helsingör v. Helsingborg.

Den einen Teller, die der liebe Arme, Prinz Hamlet nicht benutzt [illegible], bitte ich meine Hosen [illegible] [illegible] gingen wir [illegible] Abend und [illegible] Abend wurden wir jedenfalls schon in Malmö sein. [illegible] [illegible] in den [illegible] Teilen, die in der [illegible] noch [illegible] [illegible] [illegible] Optik stets hielt. Ihre [illegible] Tochter „Gerdrud von Klinga" ist doch noch eine [illegible] Tochter.

Wenn ich noch [illegible] Kinder, ist es mit dem Essen, auch welches ich [illegible] Frühling [illegible] [illegible], noch einem Gemüse, mit [illegible] [illegible] [illegible]. Denke die: Kinder Hühner, [illegible] Schinken, Gänse, Enten etc. etc!

[illegible] wenn in England in den [illegible] Hotels [illegible] [illegible] [illegible]

32
Bittinger Bertram an Anna

Aschaffenbg., 2. Aug. 88

Liebe Anna!

Was ich mit meinem Hierherkommen beabsichtigt, habe ich erreicht: ich habe meine älteste Schwester Nanne, Deine gute Tante sterben sehen. Heute früh 6 Uhr ist´s geschehen. Eigentlich ist´s schon vor 4 Monaten geschehen; seitdem hat sie nur noch vegetiert. Aber trotzdem ist´s ein Kampf, bis das bisschen Seele, was davon an ihrem Leibe hängen blieb, sich davon loszureißen!

Es hätte noch länger dauern können u. deshalb muß man froh sein, daß es schon vorüber ist. Onkel Joseph wurde in ergreifender Weise vom Schmerz überwältigt. Die Zartheit mit der er ihn zu tragen sucht, ist überaus rührend. Er behauptet, er habe durch diesen Schlag am allermeisten verloren — u. mag auch recht haben.

Die Tanten tragen ihren Jammer mit christlicher Resignation; aber so alte, kränkliche Leute haben schweren Schicksalsschlägen wenig Widerstand entgegen zu setzen.

Unsere kleine Mina, die heute ihre erste liebe Tode sah, benimmt sich natürlich, und also gut.

Ich bin recht froh, den Meinigen in der schweren Zeit an der Seite stehen zu können.

Für heute nur so viel. Ihr werdet mich gerne entschuldigen.

In Liebe

Eur treuer Vater.

Aachen, d. 2. Aug. 88.

Liebe Anna!

Mal ist mit meinem Schreiben Deine Geduld, fürchte ich, erschöpft: Ich habe meine ill. Schwester Emma, deine gute Tante Hedwig besucht. Heute früh 6 Uhr ist's geschehen. Eigentlich ist's schon vor 14 Tagen geschehen; seitdem hat sie mir noch gelacht. Aber trotzdem ist's ein Schmerz, wie das Liebste Band, was Einem das Leben hienieden bietet, Anna begreifst!

Ich hatte noch Einiges Deinen Kommissionen u. Besorgungen müssen zum Opfer fallen, also es schien wünschen ist. Onkel Joseph wünscht eine wegen schnelle Reise zum Schutz über Mittwoch. Die Hitze, mit der es ihn zu tragen scheint, ist abtrauen schwindend. Er befürchtet, es haben Dürre Hitze Elberfeld verwüstet – u. mag nicht wohl haben.

Die Leute tragen ihren Jammer mit christlicher Resignation; aber so alte, kränkliche Leute haben schwere Krisis glücklich wenig Widerstand mehr, irgend zu setzen.

Unsere kleine Minna, die heute ihren vierten Lieben Tod hat, benimmt sich natürlich, und also gut.

Ich bin recht froh, den Mainigen in der schweren Zeit um den Vater schonen zu können.

Sei heute nur herzl. Ich wandert mich gerne entschädigen.

In Liebe

Euer treuer Vater.

4
Dieter Bittinger an seine Schwester Anna

Friedrichsort 17.X.88 Abends.

Liebe Anna!

Vivat zu Deinem 21. Geburtstage! So den 2.ten im Ehestande!

Wie gar oft hab ich in letzten Tagen an deinen 1.ten in Gartenau gedacht, den ich auch miterlebte, mir den Geburtstagsfraß, Wein, Benediktiner – all die Herrlichkeiten ins Gedächtnis zurückzurufen. Wie ich am Tage vorher mit Eden in Salzburg war, beim Lampenmacher, Konditor, Buchhändler – es war wirklich geradezu eine feierliche Handlung. Beim Blumengärtner waren wir auch und Dein Ehemann kaufte ein Alpenveilchen und ein Grasblümchen 100 mal zu theuer ein. Dann gingen wir in Peterskeller und tranken Vöslauer. Endlich wurde sogar der Kapuzinerberg bestiegen und Eden baute sich dort ein Monument – wenn auch bescheiden vom Gebüsch verdeckt, aber doch überallhin sich bemerklich machen: ad majorem de gloriam! Und auf der Heimfahrt benützte ich noch zur Freude der Mimi die Hellbrunner Schloßparkmauer als Schattentheater.

Jeder Moment des Tages steht mir noch in deutlicher Erinnerung und von Herzen hoffe ich bald wieder einen ähnlichen mit Euch zu verleben.

Es ist vieles seither anders geworden, nur meine Wünsche, die ich hier nicht weiter ausführe, sind dieselben geblieben: es sind die unserer ganzen Familie, da ich einen Extrawunsch nicht für Dich habe!

Wie es mir geht, darüber berichte ich Euch vorerst nichts und warte lieber, bis ich erzählen kann, wie´s mir gegangen ist; ich möchte alles eher als Euch vorklagen.

Dagegen könntet Ihr mir einmal ein wenig zu wissen thun, wie´s Euch geht. Ihr wisst ja, daß mir die Nachrichten von Gartenau zu den liebsten gehören.

In diesem Falle schreibt recht bald einmal an

Euren

„Dietrich

Bittinger

Einj. Freiw, Matrosen - Artill. 2. Comp.

in

Friedrichsort bei Kiel.“

Friedrichsort 17. X. 83 Abends.

Lieber Anna!

Viva zu Deinem 21. Geburtstage! Zu dem 2ten im Voraus!

Wie gern ich in den letzten Tagen von Deinem 1ten in Gedanken gedacht, Du ist nun miterlebte, wie den Geburtstagsstrauß, Mein, Dr. mütterer — all die Herrlichkeiten ins Gedächtniß zurückgerufen. Wie ist nun Tage voller mit Ihr in Salzburg war, beim Conditor, Conditor, Lustfindler — es war wirklich jeder ein fürstliche Handlung. Beim Blumengärtner war es mir wirr und Dein Herman kaufte ein Alpenveilchen und ein Gänseblümchen 100 mal zu theuer ein. Dann gingen wir in Hofkeller und tranken Bibliner. Selig waren sogar der

Hagenbeck bestiegen und dann drückte ich Dir ein Monument — warum weiß bestreiten vom Gebäude verdeckt, aber doch abwechslich sich bemerklich machen: ad majorem Dei gloriam! Und mit dem Frühstück benützte ich noch gern Deine Mimi die Hellbrunner Schloßgewölbe als Restaurateur.

Jeder Moment des Tages stehe mir noch in deutlicher Erinnerung und von Herzen hoffe ich bald wieder einen solchen mit Dir zu verleben.

Es ist alles beim Alten geworden, nur meine Wünsche, die ich hier noch weiter aussprechen, sind dieselben geblieben: es sind die besten von der Familie, da ich einen Extrawunsch nicht habe!

Wie es mir geht, brauche ich Dir gewiß nicht und wenn lieber, da ich es Dir sagen kann, wie es mir gegangen ist; ich

möchte alles aber als Dir vorklagen.

Dagegen könntest Du mir einmal ein wenig zu wissen thun, wie's Dir geht, ist es recht, daß wir die Klassiker von Hartmann zu den liebsten zählen.

In diesem Falle schreibt mir doch bald einmal an

Deinen

Dietrich

Kittinger

pens. Kaiserl. Matrosen-Artill. 2. Comp.

in

Friedrichsort bei Kiel."

65
Von Edmund Bittinger (Bruder von Bertram, Ehemann von Lolcia) an Eden

Aschaffenburg d.3.XI.88.

Lieber Eden!

Deine betrübende Nachricht – so entgegen all den schönen Bilder, die wir uns bezügl. Euer ausgemalt hatten in Hoffnung auf eine glückliche Entbindung Anna´s, hat uns alle sehr ergriffen. Wie Dich u. Deine gute Schwiegermutter tröstet uns auch am meisten, daß es Anna verhältnismäßig gut überstanden und daß die Arme es gefaßt erträgt. Um so schneller wird sie genesen, und von der Zukunft wollen wir das Beste hoffen!

Als Deine traurige Botschaft ankam, bereitete sich Albert (Sohn von Edmund und Lolcia) eben zur Abreise nach Würzburg; es hat unserm Bub recht weh gethan. Ihm geht nichts über Gartenau, und seine schönsten Träume führen ihn immer wieder zu Euch, wo er so glücklich war.

Meine Frau hat eben mit ihrer Gicht wieder viel auszustehen; in der letzten Woche hat sie mir auch durch ein hinzugetretenes Magenleiden große Sorge gemacht; doch jetzt geht es ihr in dieser Beziehung wieder gut.

Daß die Tanten den innigsten Antheil nehmen, wisset Ihr auch ohne meine Versicherung; sie grüßen Euch von Herzen!

Soeben trifft ein Brief von Anna´s Vater ein – er theilt mir Euer Mißgeschick mit, aber auch die gute Kunde bezügl. Dietrichs, daß es ihm jetzt doch viel besser geht als anfangs. Lili benimmt sich sehr gut in ihrer Rolle als Haushälterin.

Möget Ihr Euch bald trösten und Anna sich erholen u. guten Muth behalten!

Seid samt der lieben Mama herzlichst geküßt von Tante Lolcia
und Eurem treuen
Ohm Edmund

Aschaffenburg d. 3. XI. 88.

Liebes Herz!

Deine betrübende Nachricht so unerwartet alldas schwere Leiden, die mir und bezügl. Deiner mütterl. Gemüth fast an Geist-mörderischer Gleichgiltigkeit, fast mich Alles ausgestanden. Wie dich u. deine gute Schwiegermutter tröstet mich auch, dass es Emma verhältnissmässig gut überstanden und dass die Frau es gesund ist. Um so schneller wird sie genesen, und wenn der Frühjahr wollen wir uns Alle freuen!

Ich deine betrübende Leidensnachricht, erfuhr sich Albert eben zum Abreisen nach Würzburg; es hat väterem Herz recht weh gethan. Ihn geht nichts über Freundesliebe, und seine Klinikum Forderung stehen ihm immer wieder zu Gebote, wenn es so gefährlich war.

Meine Frau hat eben mit ihrer Güte wieder viel aufgeräumt, in der Abtheilung Marie hat sie mir auch durch ein hinzugekommenes Mädchen, Caidan grosse Sorge genommen. Auch jetzt geht es ihr in dieser Beziehung wieder gut.

Trotz die Tausend die innigsten Entschuldigungen, müssen Sie mich ohne meine Nachsicht; die grossen Leid von Herzen!

Vorbei treffe ich Leid von Emma's Mutter an — es thut mir Deiner Mitgefühl mit, aber auch die gute Kunde bezügl. Diätetik, dass es ihr jetzt doch viel besser geht, als erwartet. Lili kommt sich sehr gut in ihrer Rolle als Hausfrau ein.

Mögest Du Dich bald trösten und Emma sich erholen u. gesund Mutter werden!

Herr grüsst Dich lieben Herzen herzlichst gebeten von Frau Lotte und Lieben Kinder

Dein Edmund.

138
Dieter an Geschwister

Friedrichsort, 1.Dez.88.

Liebe Geschwister, l. Mutter!

Besten Dank für Euren Brief vom — Datum hat er nicht.

Hoffentlich ist Anna jetzt ganz wiederhergestellt und hüpft im Hause herum. Weißt Du, l. Schwester, soviel wie mein Hauswirt bin ich noch nicht, es wäre aber auch ein bisschen ungerecht, wenn ich nach ein paar Tagen schon das würde, was dieser Mann nach 14jähriger Dienstzeit ist! Meinst Du nicht auch? Aber ich bin schon so zufrieden, da ich sehr viel Vorteile dadurch habe: der Dienst ist bedeutend leichter u. teilweise sehr hübsch. Fängt er auch um 6 ½ h an, so hört er doch abends um dieselbe Zeit auf und man findet Zeit, seine Correspondenz zu erledigen und ein Glas Bier zu trinken; Sonntags Nachmittag bekommen wir stets Urlaub, wenn man nicht gerade auf Wache ist. Und gieng nun in der Woche Tag für Tag im öden Frdort herum, so freut man sich doppelt auf Kiel.

Bis zum Dezember sind wir jetzt gekommen, doppelt so viel habe ich noch zu prästieren — was dann ist, liegt noch in der Zukunft Schoß! Weiter als bis April mag ich gar nicht denken.

An Weihnachten bin ich in meiner Bude allein, U. geht nach Hause auf Urlaub, wie auch die übrigen Einjährigen, die ja alle keine weite Reise haben. Da bleibt mir genug Muße, die übrigen 18 Weihnachtsfeste mir in Erinnerung zu rufen, die ich erlebt.

Im Übrigen passiert hier nichts. Von Ulm habe ich, wie jedenfalls Ihr auch, immer gute Nachrichten u. Fkftr Leberwürste — wie jedenfalls Ihr auch?! Meine Hauptbeschäftigung für heute Samstag Nachmittag ist — große Rechnungen zahlen im „Hotel“, beim Obermaat (der jetzt zum Depot-Vice-Feldwebel avanciert ist); dem Blaser 10 M, Waschrechnung etc. Ich weiß gar nicht mehr wo hinaus.

Seid alle 5 herzl. gegrüßt v.

Eurem

D.

Friedrichsort, 1. Dez. 88.

Liebe Schwester, l. Mütter!

Besten Dank für Euren Brief vom — Datum hat er nicht.
Hoffentlich ist Emmy jetzt ganz wieder hergestellt und sieht im Frühjahr braun. Wirst Du, l. Schwester, soviel um mein Gut wissen bin ich auch nicht, es würde aber auch ein böses Hungergut, wenn ich noch ein ganzes Dutzend solcher wüste, rauhe Winter mehr 14 jährige Dienstzeit ist! Meinst Du nicht auch?
Aber ich bin schon so bescheiden, daß ich jetzt viel Vorteile darauf sehe: der Dienst ist erträglich leichter u. Lebensweise sehr gesund. Springt er um 6½ an, so hört er doch abends um dieselbe Zeit auf und wenn Gelegenheit, keine Verabredung zu verletzen und ein Glas Bier zu trinken, Sonntags Nachmittag bekommen wir stets Urlaub, wenn nicht gerade viel Wache ist. Und jetzt wir in der Woche Tag für Tag im vollen Betrieb drinn, so freut man sich abends auf Kiel.
Ob zum Dezember sind wir jetzt vertrauen, obgleich so viel sicher ist noch zu prophezeien — wenn dann ist, liegt uns in der Zukunft Schoß! Weiter als bis April mag es gar nicht denken.

Am Weihnachten bin ich in meiner Bude allein, Ostern auch ganz auf Urlaub, wir uns die übrigen Festtagen, da so alle Leute weite Reise haben. Ich glaube mir ganz Glück, die übrigen 13 Weihnachtsfesten mit Ruhe zu Hause zu verleben, die ich erlebt.
Zum übrigen geschieht hier nichts. Von Allen geht es, wenn jedenfalls ist noch, daß gute Verpflegung u. Essen Lebensmittel — wenn jedenfalls ist noch zu bemerken, daß Verpflegung hier sehr teuer ist — Butter Kartoffeln kosten im Hotel, beim Obermaat (der jetzt zum Depot-Vice-Feldwebel ernannt ist), den Liter 60 Pf, Bedienung etc. Ich weiß gar nicht mehr was schreiben.

Seid alle 3 herzl. gegrüßt v.
Euren
H.

139
Dieter nach Gartenau

Fchsort, 28.XII.88
abends

Liebe Anna u. l. Eden!

Besten Dank für das große Paket mir Wurst, Confekt, Gurken (!!), das ich vorgestern erhielt. Dein Backwerk ist Dir famos gelungen und die Gurken sind einfach fein. Die elend lange Wurscht habe ich noch nicht angeschnitten, doch sieht sie jedenfalls sehr interessant und fremdländisch aus.

Morgen werde ich besonders an Euch denken, am 29. Dezember. An diesem Tage wars ja, wie ich aus dem „goldenen Ochsen" heimkam und meine Schwester Anna war verlobt! Das sind jetzt auich schon 2 Jahre.

Die Photogaphie, die ich nach Neu Ulm schicke, gehört vorderhand Euch allen, bis ich so viel habe, Euch besonders eine schicken zu können. Ist sie auch nicht gut getroffen, so könnt Ihr wenigstens daraus entnehmen, wie ich in Paradeuniform aussehe!

Seid recht vergnügt miteinander in Ulm und Neu Ulm! Ein kräftiges
Prost Neujahr
von Eurem Dieter

(M Willerle habet d´S´le am beste g´schmeckt!)

(S´le sind Weihnachtkekse, das Rezept haben z.B. Regi und Thesy)

Ulm, 28.XII.88
Abends.

Liebe Anna u. Ludwig!

Herzlichen Dank für das große Packet mit Wurst, Schinken, Gurken (!!), das ich vorgestern erhielt. Meine Lieblingsarbeit ist die Gurken gelungen, und die Gurken sind einfach fein. Die Wurst habe ich noch nicht angeschnitten, doch sieht sie jedenfalls sehr interessant und freundlich aus.
Morgen werde ich besonders an Euch denken, am 29. Dezember. An diesem Tage wurde ich, wie ich mich dem goldnen Ossian' hineinkam und meine Schwester Anna war geboren! Das sind jetzt recht schon 2 Jahre.
Die Photographie, die ich von Neu-Ulm schicke, gehört vor der Hand für allen, bis ich so viel habe, für jeden eine schicken zu können. Ist sie Euch nicht gut getroffen, so könnt Ihr wenigstens Euch entsch-

wen, wie ich in Gedanken mit Euch bin!
Wir reist vergnügt miteinander in Ulm und Neu-Ulm! Ein kräftiges
Prost Neujahr
an Euren Dieter L.
(Wie Mütterchen d'Sach am besten g'schmeckt!)

25 Dieter nach Gartenau undatiert (1889)

Ihr Lieben,

besten Dank für Deinen großen Brief, l. Anna vom 19. Juli. Ja, Du machst Dir gar keinen Begriff, mit welcher Ungeduld ich auf meinen Urlaub passe; und wie ich mich darauf freue. „Passen" kann ich eigentlich nicht sagen, denn die Tage gehen mir im Flug dahin; eigentlich müßte jeder doppelt so lang sein, wenn man die Arbeit betrachtet. Hauptsächlich die letzte — nächste — Woche wird wacker. Jeden Tag Termine (3 Bleichereien hier u. in Helmbrechts) u. dann soll ich vor meiner Abreise die Genehmigungsbeschlüsse noch machen! Daneben noch all die laufenden Geschäfte u. eine Schöffensitzung mit 12 Fällen!

Ich denk dazwischen nur immer: Geduld, noch so u. soviel Tage. —

Gestern hatte ich Ausspannung, fuhr nach Bth. U. empfing dort die Familie Gleich, die mir durch Marile Fischbach „ans Herz" gelegt war. Es sind die Excellenz, dann Melitta u. eine jüngere Gret. Außerdem noch ein älteres Fräulein, (Freundin von den „Tanten Stoll") u. 2 junge Leute, deren Neffen. Melitta ist immer noch äußerst jugendlich (so daß ich sie für eine der Kleinen hielt) u. sehr schön. Die Jüngere hat mehr den Typus von meinem ehemaligen Schwarm Helene, kommt eben von 5 Wochen Kur in Karlsbad u. scheint ein „Mägle" zu haben. Wir waren sehr vergnügt mitsammen.

Ich benahm mich sehr gut (!) u. redtete viel Dreck. Es kann sein, daß sie mich nach den Festspielen (Montag) hierher und von da ins Fichtelgebirge fahren. —

Mein Urlaub ist mir ein bißchen verlängert worden (bis 29.ten), so daß ich von 13. Ab in Mchen u. vom 19.ten, glaub ich, ab in Gart. Bin. Ich überlaß das den Dispositionen der anderen.
Hurrah, Hurrah, Hurrah!

--- Von der Mutter erhielt ich schon Briefe aus Abg, es giebt für sie nun viel Arbeit.
Deine verschiedenen Familien Nachrichten haben mich allesamt interessiert. Am 13. Ist „Herrmann" Bittingers Taufe. Wir Lerchenfelder fühlen uns in unserer Gemütlichkeit dadurch etwas beschränkt bzw. verkürzt. Doch läßt sichs nicht umgehen.

Ich schreibe in d. Dunkelheit, sehr eilig u. mit einigem Schreibkramp, daher das Gesudel.

Vorige Woche war Besuch unsres Reg. Präsidenten. Er war ganz nett; sagte, er höre allenthalben hier, daß mich die Leute so gern haben (ich unterdrückte: das ist doch selbstverständlich, Excellenz!). Diese Woche hatten wir Besuch des Kultusministers, der mich mit zum Sektfrühschoppen einlud. Einmal brannte es in der Aktienfärberei u. Frau Bez Amtmann kam mit einem Filius (Nr 2 u. 3tes Kind) nieder.

So! Jetzt wißt Ihr alles.
Auf recht gesundes, frohes Wiedersehen;
Euer Dieter.

Ihr Lieben,

besten Dank für Deinen großen Brief, l. Anna, vom 19. Juli. Ja, da muß ich gar keinen Vorwurf, mit welcher Unpünktlichkeit ich auf meinem Urlaub sasse; und nun ich mich damit „Hasse" kann ich eigentlich nicht sagen, denn die Tage gehen mir im Flug dahin; eigentlich müßte jeder Tag 36 Std. lang sein, wenn man die Arbeit bewältigen könnte. Inzwischen ist die Latsche — natürlich — Woche wird wieder. Jeden Tag Termin (3 Kleiderreinigungen hier u. in Helmbrechts) u. dann soll ich vor meiner Abreise die Haushaltungsgeschäfte noch ordnen! Inzwischen noch all die dringenden Geschäfte in eine Schreibsendung mit 12 Fällen!

Ich denke Dir schon nur immer: Geduld, noch 5 u. soviel Tage. —

Gestern hatte ich Aufführung, hier noch Bth. u. nachher dort die Familie Gleich, die mir durch Marie Fischbach ans Herz gelegt war. Es sind ab die Excellenz, seine Mutter u. eine jüngere, Prof. Außerdem noch ein älteres Fräulein („Freundin von den Guten Stoll") u. 2 junge Leute da- zu Essen. Mutter ist einer noch dreizehnjährigen (so dass sie für eine der kleinen gelt) u. sehr schön. Die Jungen sind auch den Zyklus von meinem schwierigen Schwarm Helene, sind eben vor 5 Wochen Lous in Carlsbad u. schwärmen „Mädi" zu haben. Wir waren sehr angenehm überrascht.

Ich benutzte sehr gütigen Urlaub viel Ruhe. Es kann sein, dass sie noch den 1. Feiertag (Montag) dienen und wo da ins Riesengebirge gehen. —

Mein Urlaub ist nun um 6 Tage verlängert worden (bis 29.7.) so dass ich von 13. ab in Weiden u. von 19. glaube ich, ab in Carl. bin. Ich überlasse das den Dispositionen der andern.

Grüße, Grüße, Grüße!

Von der Mutter erhielt ich schon Karte mit Adg, es geht ihr so nun viel Arbeit.

Deine großartigen Familien-Neuigkeiten haben mich allerdings interessiert. Am 13. ist Hermann „Bittgang" Trüsa. Wer Trauzeugen

stellen und in unserer Gemütlichkeit bedauern ebenso bestimmt bis zurückkehrt. Drei Tage sind noch auszuhalten.

Ich schreibe in d. Dienstzeit, sehe mich u. mit einem Schreibkommando, sitze das Gesindel.

Vorige Woche war Besuch unsres Regimentskommandeurs. Er war ganz nett, sagte, er sei allerdings froh, dass mich die Leute so gern haben (ich unterdrückte: das ist doch selbstverständlich, Excellenz!). Diese Woche hatten wir Besuch des Kultusministers, der mich mit zum Tafelgeschäft einlud. Einmal brauche ich in den Abendstunden u. Frau Dr. Lux Auto kann mit einem Pferd (wie 2 u. 3te Kind) wieder.

So! jetzt wisst Ihr alles.

Auf recht gesundes, frohes Wiedersehen.

Euer

Peter.

10
Dietrich an Anna

Friedrichsort, b. Kiel, 5.2.89.

Liebe Schwester!

Wie ich von Ulm hörte, ist aus Deinem langen Aufenthalt dort nichts geworden, nur Du sitzest seit einigen Wochen schon wieder in Gartenau. Da dachte ich, willst Du mal nach dem Wurm auf dem Schlosse sehen „wo der Aar haust", resp. Eulen und Ratten, und ausserdem auch ein Nusshaeher, auf den ich einst geschossen, jedoch ohne ihn zu treffen. Bitte grüsse ihn, nemlich Herrn Denemy, der mir damals das Gewehr lieh. Auch dem Herrn Gemahl meine Empfehlung, wenn ich bitten darf.

Von der langen Salami Wurst ist immer noch da, sie ist sehr fein und pikant, nur wurde immer gespart. Nun geht auch sie den Weg aller Wurst!

Voraussichtlich habe ich jetzt noch 64 Tage zu dienen, und dann komme ich auf Urlaub. Diese schöne Aussicht erhebt mein Herz auf ein zufriedenstellendes Niveau, zumal da auch die „niederen Vorgesetzen" allmaehlich den Schwanz einziehen, in Voraussicht einer Beförderung des zunaechst noch einjaehrigen Obermatrosen in absehbarer Zeit, und im Hinblick auf den einstigen Vizeseekadetten etc., den die meisten wohl auch noch erleben werden.

Wenn der Urlaub anstaendig lang ist, so wird mir am Ende auch noch beschieden, Euch und Gartenau wiederzusehen, und würde mich das für viele erlittene Mühsal trösten können!

Wir hatten in der letzten Zeit manche kleinere Festivitaet, wo ich zum Teil auch wieder Gelegenheit hatte, mein ganz aus der Übung gekommenes Tanzbein zu schwingen, was mir mit gewohnter Grazie gelang.

Daß dabei auch die Saufgurgel hübsch in Thaetigkeit blieb, ist natürlich — nur ein Glück! Wenn man dann und wann nicht was zu bürsten haette, würde man ganz verkommen. Zu meinem großen Leidwesen habe ich die Faehigkeit, mich in feiner Gesellschaft, hauptsächlich Damengesellschaft zu bewegen, fast verloren, jedenfalls zum großen Teil eingebüßt - und war doch früher so stark darin?! Aber der fortwaehrende Umgang mit Matrosen, Maaten etc. verroht entschieden. Es ist bertrübend!

Da Du weißt, wie froh man in der Einsamkeit um Briefe ist, wirst Du wohl auch, gesetzt, daß Du Zeit hast, mir bald mal was zukommen lassen. Es ist mir nur um ein Lebenszeichen zu thun für Deinen

jeden Tag zaehlenden Bruder
Dieter!

Friedrichsort b/Kiel 3.2.89.

Liebe Schwester!

Wie ich von Ulm höre, ist aus Deinem langen Aufenthalt dort nichts geworden, nur Du sitzest seit einigen Wochen schon wieder in Gartenau. Da dachte ich, willst Du mal nach dem Wurm auf dem Schlosse sehen wo der Aar haust", resp. Eulen und Fledermäuse, und ausserdem auch ein Nusshacker, auf den ich einst geschossen, jedoch ohne ihn zu treffen. Bitte grüsse ihn, nemlich Herrn Oeneny, der mir damals das Gewehr lieh. Auch dem Herrn Gemahl meine Empfehlung, wenn ich bitten darf.
Von der langen Salami Wurst ist immer noch da, sie ist sehr fein und pikant,

ich die Fähigkeit, mich in feiner Gesellschaft, hauptsächlich Damengesellschaft zu bewegen, fast verloren, jedenfalls zum grossen Teil eingebüsst — war doch früher so stark darin?! Aber der fortwährende Umgang mit Matrosen, Maaten etc. verroht entschieden. Es ist betrübend!
Da Du weisst, wie froh man in der Einsamkeit um Briefe ist, wirst Du wohl auch, gesetzt dass Du Zeit hast, mir bald mal was zukommen lassen. Es ist mir nur um ein Lebenszeichen zu thun für Deinen
jeden Tag zählenden Bruder
Peter.

war wurde immer gespart. Nun geht auch sie den Weg aller Wurst!
Voraussichtlich habe ich jetzt noch 64 Tage zu dienen, war dann komme ich auf Urlaub. Diese schöne Aussicht erhebt mein Herz auf ein zufriedenstellendes Niveau, zumal da auch die „niederen Vorgesetzten" allmählich den Schwanz einziehen, in Voraussicht einer Beförderung des zunächst noch einjährigen Obermatrosen in absehbarer Zeit, und im Hinblick auf den einstigen Vizeseekadetten etc., den die meisten wohl auch noch erleben werden.
Wenn der Urlaub auch recht lang ist, so wird mir am Ende auch noch bei Schiefen, Euch war Gartenau wiederzusehen, war würde mich das für viele erlittene Mühsal trösten können!
Wir hatten in der letzten Zeit manche kleinere Festivitäten, wo ich zum Teil auch wieder Gelegenheit hatte, meinen ganz aus der Übung gekommenes Tanzbein zu schwingen, was mir mit gewohnter Grazie gelang.
Dass dabei auch die Sektgurgel hübsch in Thätigkeit blieb, ist natürlich — war ein Glück! Wenn man dann war nicht was zu bürsten hatte, würde man ganz verkommen.
Zu meinem grossen Leidwesen habe

33
Bittinger Bertram an Anna 89

Neu Ulm, 5.X.89.

Liebe Anna!

Die Absicht, Dir Deine Kartoffel von hier schicken zu lassen, hat zunächst meinen unbedingten Beifall. Es hat keinen Sinn, sich ein Jahr lang täglich über schlechte Kartoffel zu ärgern, wenn man sich den Genuss gute zu essen, um eine Kleinigkeit erkaufen kann, die man in einer guten Flasche Wein gleich vertrunken hat, während man in Kartoffeln leicht an der gleichen Ausgabe (für´s Mehr, den schlechten, Salzburgern gegenüber) ¼ Jahr lang den täglichen Genuss hat.

Hier sind die Winterkartoffel noch nicht ganz aus der Erde genommen. Bis jetzt haben wir schon viele Sorten Söflinger versucht, aber erst sehr wenig Gute gehabt. Deshalb habe ich´s gemacht wie Du: ich hab´ mich nach Aschaffenb. gewendet, wo wir ganz delikate Kartoffel essen, wie sich das leicht begreifen lässt, bei dem leichten trockenen Sandboden, der dort leider meist ist. Bekommen wir nun unsere Kartoffel von dort, so bekommt auch Ihr von den gleichen, die wir Euch direkt zugehen lassen. Ich hoffe, daß sie, trotz Transport nicht teurer sind, als hier, denn wir aßen dort vorzügliche Früchte, als sie hier noch 10 Pf kosteten, die meine Schwestern mit 2 ½ Pf zahlten. Dort werden sie nach altem Hohlmaße gemessen, ich hab sie aber gewogen u nach dem Gewichte berechnet.

Es ist sehr gut möglich, sogar wahrscheinlich, daß jetzt sie merklich teurer sein werden, wenn sie zentnerweise gekauft werden. Jene haben arme Leute in die Stadt gebracht, die wenig zu verkaufen haben u. es nur thun, wenn sie hier nothwendig Geld zum Einkauf haben müssen.

Morgen geht Onkel Gustav zu Euch; im nächsten Monat habt Ihr ihn schon wieder, u. dazu Euren Papa. Wie überaus gut habt Ihr´s doch! Findet Ihr jetzt nicht Champignons u die köstlichen Steinpilze im Walde? am Waldesrande? Besonders Dir, Anna, müssten diese schmackhaften u. nahrhaften Pilze gut schmecken. Hier haben wir heuer noch keine bekommen; nur einmal Champignons. Alle Fleischwaren (auch Gänse, Hasen) sind jetzt in Deutschland sehr im Preise gestiegen. Wo das noch hinaus will!

Es wird behauptet, es würden von Deutschland wieder 2 neue Armeekorps errichtet. Wenn dies sich so verhält, so ist es nur zu verantworten, wenn der Krieg nah ist — u. das glaube ich auch immer. Ich denke, so im kommenden Frühjahr.

Was ist doch der Ger für ein erbärmlicher, feiger, von Haß gegen Deutschland geschwollener Mensch. Wenn der einmal seine verdienten Hiebe von Deutschland bekommt, wird man´s bis in Eure Berge hören.

Es naht schon die Zeit wo Dieter sich wieder auf die Reise macht. Eben ruhen wir hier von seiner Unruhe aus. Aber ruhig bin ich doch nicht; im Gegentheil, ich lasse ihn nur mit Mißtrauen nach Berlin gehen.

Der kleine Bub der Bertha ist ein gar lieber Kerl u. gedeiht prächtig. Sie selbst kommt jetzt weniger als früher zu uns u. sitzt immer zu Hause.

Von Asch. haben wir gute Nachricht von den Leuten; nur Lolcia hat Schmerzen, ohne darüber den Humor zu verlieren. Edm. ist besser als im Frühjahr, obgleich nicht gut. Albert studiert mit Ausdauer u. voll eiserner Gewissenhaftigkeit. Im Hause der Tanten ist der Bürgermeister eingezogen; sie selbst nehmen jetzt parterre, u. wie wir hören sehr hübsch u gemütlich. Dafür hat Tante Mine mit ihrem großen Geschick für Derartiges gesorgt.

Seid geküsst von Eurem
treuen Vater.

Neu Ulm, 5. X. 89.

Liebe Anna!

Du Besitz Deiner Handschrift muss Dich gewiss sehr beruhigt haben, denn Du hast lange nichts von Dir hören lassen. Ich habe mich schon recht geängstigt, warum Du mir nicht schreibst, und mir Deine Adresse nicht angibst, damit ich Dir Nachricht geben kann. Ich habe Dir schon vor 14 Tagen geschrieben, und Dir unsere Adresse angegeben, damit Du uns Deine Adresse angeben könntest. Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen. Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen. Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen.

Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen. Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen. Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen.

Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen. Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen. Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen.

Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen. Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen. Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen.

Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen. Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen. Ich habe Dir auch gesagt, dass wir Dich gerne bei uns sehen würden, wenn Du Lust hättest, uns zu besuchen.

20 Ulm, d 6 Oct. 1889.
Auguste (Schall, geb. Leube, Ehefrau von Carl Schall) (1. Leubebuch) an Anna

Meine liebe Anna!

Da Onkel Gustav sich angeboten hat, ein kl. Päckchen mitzunehmen, so möchte ich Dir wenigstens nur ein Versucherle schicken u. Dich bitten mir zu glauben, daß ich gar gern große Päck. an mein liebes Annale senden möchte. Daß es dir gottlob immer recht gut geht u. Du mit Eduard eine solch wunderschöne Reise machen durftest, hat mich zu hören und zu lesen unendlich für Dich gefreut. Auch ich habe einst dieselbe Tour einmal mit dem l. Papa gemacht, u. war auch außerordentlich, besonders von Gastein u. Umgegend, entzückt.

Es ist köstlich, daß im Salzburg´schen es so viele herrliche Touren zu machen gibt u. so unendlich viele schöne Plätzchen gibt, die Du theils schon gesehen u. aber auch noch zu sehen bekommen wirst. Das wird Dir, Du Liebe, doch in Vielem die Abwesenheit vom Elternhaus ersetzen, auch hattest Du diesen Sommer, überhaupt eigentlich im ganzen Jahr wieder so viele liebe Besuche, daß es Dir gewiss in Deinem lieben, schönen Gartenau immer recht gut gefällt u. gar arg behaglich vorkommt. Es gibt ja nur Feines dort, die scheußliche Hartmann, aber da hast Du sicher Dich nun so abgehärtet, daß Du ja gut weißt, wie Alle von ihr denken, daß Du Dich nicht mehr über diese dummen Geschichten abhärmst. Freilich wird es sehr ernst, fast nicht zum stille halten u. hinunterschlucken sein, allein da vorderhand noch nichts zu ändern ist, so bleibt das einzige richtige für Euch, diese bösen Menschen zu ignorieren, u. ihnen gegenüber eine solche Gleichgültigkeit an den Tag zu legen, daß sie endlich doch auch einsehen lernen, man brauche sich von ihnen nichts anhaben lassen. Hast Du nun wohl von Fanny (Schwester von Eduard) einen Brief? Als ich neulich auf dem Ramsberg war, sagte sie: es sey ihr so leid, daß sie bisher noch nicht dazu gekommen sey, Dir zu schreiben u. Dir für das reizende Kleidchen zu danken. Das wird einmal dem netten Bubele herzig stehen. Du glaubst nicht was für ein wundernetter Kerl dies ist, so hat mir noch keiner gefallen; er ist so freundlich u. brav, das letztere ist für Fanny unendlich viel werth, denn bei 4 Buben ist es oft recht arg unruhig.

Und daß sie jetzt von Ramsbg gehen, wird Euch gewundert haben. Viele Beweggründe waren es, u. hauptsächlich aber ist es köstlich, daß sie nun ihre Lieben dort in die Schule schicken können.

Nun muß ich aber für heute schließen, herzliche Grüße von Allen, im Besonderen Dir von
Deiner
treuen Mama.

Ulm, d 6 Okt. 1889.

Meine liebe Anna!

Da Onkel Gustav sich angeboten hat, ein kl. Packet mitzunehmen, so möchte ich die wenigstens nicht ein Paar Worte schicken u. Euch bitten mir zu glauben, daß ich gar gerne gerne Briefe an meine liebe Anna schreiben möchte. Aber die gottlob immer recht gute Post u. die mit schönem Wetter verbundene Reise mag schuld sein, daß mir gar keine Zeit u. gar keine Ruhe bis jetzt dafür geworden ist. Oft ist schon jemand selbst kommen, um mich zu einem Spaziergang abzuholen, besonders wenn Gustav u. Augusta, wenn Gäste

[illegible] daß wir Alle von ihr denken, daß Du Dich nicht mehr über Deine Kinder abgrämen [illegible] Sie wird [illegible] selbst ist, daß wir [illegible] selbst, Deine einmal mit dem [illegible] gemacht, es war mir [illegible] besonders wenn Gustine u. Augusta, wenn [illegible]

[illegible] daß im Park [illegible] viele herrliche Bäume zu [illegible] und es so wunderbar viele schöne Plätzchen gibt, die Du Dich selbst schon gesehen u. aber mich noch zu sehen bekommen wirst. Und wird Dir, Du Liebe, Dich in Gedanken in Albano, sitzt vom Thurm herab wehen, auf [illegible] Du diesen Brief, überhaupt in [illegible] ganzen Tage wieder so viele liebe Gedanken, daß es Dir gewiß in Deinem lieben, stillen Gastzimmer einer recht gut gefallen u. gar sehr beglückt vorkommt. Es gibt ja nun einmal Leut, die [illegible] Hartmann, aber da [illegible] Du [illegible] so abgehärtet, daß Du ja gut

wirst mit Alle von ihr denken, daß Du Dich nicht mehr über Deine Kinder abgrämen [illegible] Sie wird [illegible] selbst ist, daß wir [illegible] selbst, Deine einmal mit dem [illegible] gemacht, es war mir [illegible] besonders wenn Gustine u. Augusta, wenn [illegible]

[illegible] daß im Park [illegible] viele herrliche Bäume zu [illegible] und es so wunderbar viele schöne Plätzchen gibt, die Du Dich selbst schon gesehen u. aber mich noch zu sehen bekommen wirst. Und wird Dir, Du Liebe, Dich in Gedanken in Albano, sitzt vom Thurm herab wehen, auf [illegible] Du diesen Brief, überhaupt in [illegible] ganzen Tage wieder so viele liebe Gedanken, daß es Dir gewiß in Deinem lieben, stillen Gastzimmer einer recht gut gefallen u. gar sehr beglückt vorkommt. Es gibt ja nun einmal Leut, die [illegible] Hartmann, aber da [illegible] Du [illegible] so abgehärtet, daß Du ja gut

120
Dieter u. Lili an Anna

Neu-Ulm 13.X.89

Ihr Lieben!

Ich bin nämlich gar kein so arger „Siech“ als Ihr meint, denn neulich, als der Zeller hier war und am Morgen noch mal kommen wollte, hab ich Euch schnell einen Brief geschrieben, ich sag Euch, einen feinen, großmächtigen Brief! Aber der Zeller ward nicht mehr gesehen und nach ein paar Tagen hab ich das Gekraksel wieder entdeckt und zerrissen weil es längst veraltet war. Davon habt Ihr freilich nichts — aber ich hab doch die moralische Genugtuung, Euch geschrieben zu haben!
Was giebt's aber auch von hier zu erzählen?

Was in unserm Ulm passiert, kann man untern Hut stecken! Namentlich, wenn man einen so schönen, „Herrahuat“ hat, wie ich; nur ist er ein paar mal in den Regen gekommen.

Also was ich sagen wollte: neulich, am Donnerstag, war Museums-Tanzunterhaltung im Greifen. Lili und ich waren nicht dabei, sie, weil sie eben ein Stockfisch ist, und ich wollte auch nicht hin. Dagegen der schöne Adolf. Es hat ihn arg geschlaucht, daß „die Neu Ulmer Damen es nicht der Mühe wert gefunden hätten“. Ich will doch sehen, ob er die Eckstein nimmt. Neben dieser hat er nur noch für seinen Ruderclub Sinn, für den er 47 neue Kassiere gekeilt hat.
Wir sind aber nicht drin, denn auf den Clubbällen sagen die Herrn zu den Damen: „Mei gute Sääl!“ Das Berthale Leube soll sehr hübsch und Amelie Ebner arg „wüscht“ gewesen sein, rotseidenes Kleid, das man schon ihrem Konfirmationsmontag gesehen haben will. Dein früherer Tänzer, der jugendliche Herr Frei (Hofbuchhändler jun!) sei sehr witzig gewesen; Fanny Täts hat ihren neuen Brillantring angehabt, aber auch sonst noch was.

Mehr weiß ich von diesem Ereignis nicht zu erzählen!

Weil ich am Mittwoch Abend nach Berlin abdampfe, weiß ich nicht, ob ich Dir, liebe Anna, zum Geburtstag gratulieren kann, und thu´s deshalb jetzt schon! Also: freue Dich des Lebens, so lang als noch das Lämpchen glüht (od. vielmehr „Lämmchen blüht“!), frag´ nicht viel nach Geld und Gut, wenn Du zufrieden bist; und das kannst Du ja sein!

À Berlin! Das ist also jetzt die Parole für eine ganze Anzahl von Ulmer Jünglingen, Ernst, Z.tobl, Wigandt, List, Koch, Moos, außerdem Neunhöffer, und auch August K. aus Frkft. a/M. Daß wir uns alle riesig darauf freuen, ist selbstverständlich!

Von dort aus werde ich Euch dann wieder öfter schreiben, was ich da erlebe!

Einstweilen lebt wohl, es grüßt Euch Euer

Dieter.

Vivat liebe Anna!

Bleibe gesund u. fröhlich!

Jetzt bist Du schon 22 Jahre alt u. ich werde nächstens 21; sind wir schon alt! D.h. als Frau bist Du doch noch riesig jung, jünger wie ich als Mädchen. Heut wundert´s mich wieder von neuem, wie recht die Jahre verfliegen, wenn ich Mina zur Tanzstunde wandern sehe. Ist mir´s doch als sei ich erst gestern von Euch mit „prima ballerina“ geneckt worden.

Gestern ist unser Dieter abgereist; dies ist das Wichtigste was wir erlebt. Hoffentlich findet er mit seinen * Kommilitonen gute billige Wohnungen.

Frida Schmidt ist von ihrer 5wöchentlichen Luzernreise wieder zurückgekehrt u. hab ich mir natürlich bei unserm Zusammensitzen schon viel erzählen lassen. Ihre Freundin hat scheints von ihrer einsten Statur an Frieda etwas abgegeben, was dieser arg gut steht u. sie sehr angenehm macht.

In letzter Woche hatte ich Besuch von Frl. Linder u. auch von Klärle Schultes! Sie waren so liebenswürdig mich in ihren Kranz aufzufordern, zu dem ich aber nicht trete. Du kannst Dir denken, daß ich den Mädle, die bis nach Neu-Ulm walzen, um den Mittag bei mir zu verplaudern, sehr dankbar bin. Von Zeit zu Zeit läßt sich auch das Botfräulein bei uns sehen, u. ist die Mutter um diesen Umgang mit uns sehr froh, sie behauptet, der Anstand dieses feinen Jungfräuleins sei sehr förderlich für uns. Du kennst doch das blonde Frl. Semming Anna? Ich geniere mich stets, ihr den Laib abzunehmen.

Leb wohl!

Grüß bitte Deinen Eden u. schreib´ uns recht bald und viel

Lili.

*Buben dürfen wir nicht mehr sagen, sonst schimpft Dieter. Jetzt sagen wir: Freunde, Männer, Herren etc. etc.

Neu-Ulm 13.X.89

Ihr Lieben!

Ich bin wirklich gar kein so arger Hasi, als Ihr alle meint, denn wirklich, als ich heute früh am Morgen noch mal kommen wollte, habe ich Euch schnell einen Brief geschrieben, ich sag's frisch, einen feinen, großmächtigen Brief! Aber der Teufel weiß mich zu foppen und was ich gar sagen soll' ist der Hexenzagel wieder aufgeblitzt und gewesen weil er längst gewittert war. Darum steht Euch heute nichts – aber ich hab Euch die wunderschön Gemüthlichkeit, Euch geschrieben zu haben!

Was giebts aber nun von Euch zu vermelden?

Also in Eurem Ulm passirt, kann man wieder gut sterben! Kommt Ihr nämlich einmal in den Himmel, Hexenzirkel ist, wie ich; aber ist er nicht gar mal in den Regen gekommen.

Also mal ich sagen wollte: nämlich, am Donnerstag war Mädchen-Turnstunden-Abhaltung im Gretchen. Da sind ich nun nicht dabei, weil sie eben nur Mädchen ist, und ich wollte nicht für Zuschauer abgeben. Ich hab ihn nun gesagt, dass, da Neu-Ulmer Damen es nicht für Klasse mehr gefunden hätten". Ich will das sehen, ob er's Hexerei nennt. Kaiser hier hat es nun noch für seinen Bücherstab kaum, für den er 47 neue Fässer erhalt hat.

Wir sind aber nicht dein, denn auf den Abel-Brillen sagen die Herren zu Damen: Blei' zum Bäbel!" Das Trotzla Lutka soll sehr fröhlich mit Amalia Ebner vor gewisse" Herren sein, verschiedene Blei', die nun sehr ihren Kunstmalerinnenweg gehen sehen will. Dein feiner Junge, der jugendliche Herr Lori (Hofbuchhändler jun!) spielte wichtig herum; Fanny Fürst hat ihren neuen Brillantring umgehabt, aber sonst noch nix.

Was weiß ich von diesem Zeugnis nicht zu vermelden!

Weil ich am Mittwoch Abend nach Berlin abreise, weiß ich nicht, ob ich Dir, liebe Anna, zum Geburtstag gratulieren kann, und thu's deshalb jetzt schon. Also: Drum sei du Ehre, so lang als noch drei Lungen pfeifen (v. Liliencron: Lilienschen bläst'"), sowie viel noch Gott und Hut, wenn du gesiedelt bist, und das kannst Du ja sein!

A Berlin! das ist also jetzt die Parole für uns ganze Anzahl von Ulmer Jungherren, Forst, Göbel, Wiegand, Ast, Koch, außer dem Klavierspieler, und uns Übrigen d. rote Fetzl ab". Doch wir sind alle nicht traurig darum, ist selbstverständlich!

Von dort aus werde ich Euch wieder öfter schreiben, was ich da erlebe! Einstweilen lebt wohl, es grüßt Euch Euer

Otto.

Viva! liebe Anna!

Liebe gnädige Freiherr!

Heute hab Du schon 22 Jahre alt, nicht wahr, da müssten 21, sind wir schon alt. Ich alt Tausend Verdächtnis wieder ganz, ganz jung wie ich als Kleine. Heut wünsch ich mir wieder von meiner wie viel Jahre wegfliegen, wenn ich Dich zur Hauptstadt verwandeln könnte. Ich wie's das als ich mit Prima Ballerina gewählt werden.

Heute ist unser Vater abgereist, das ist das Klügste was wir erlebt. Hoffentlich findet er mit seinen + Lumbagonen gute billige Aufnahme.

Frida Schmid ist wieder 5 wöchentlichen Liegenverein wieder grünlich geht.

141
Dieter an Familie

Dorotheenstraße 70 I r. Berlin, 13.V.90

Ihr Lieben!

Ihr werdet Euch nicht schlecht verwundert haben, daß ich heute, wie Ihr durch Postkarte erfuhrt, umziehen wollte u. umzog. Nun die Definition:

Nach dem ich in diesen 3 Wochen meines Hierseins manche schlaflose Nacht gehabt hatte, in der ich von unsichtbarem Ungeziefer halb zu Tode gequält wurde, schwur ich mir, wenn die Thierchen etwa Wanzen wären, sofort meine Bude zu verlassen. Doch blieben meine Nachforschungen bis dato erfolglos.

In der Nacht von gestern auf heute war ich wieder einmal aufs äußerste geplagt worden. Ich machte in der Nacht mehrmals Licht u. stellte razzia´s an — nützte alles nichts. Meine Arme waren blutig. Auch sonst am Körper, selbst am Kopf, mitten auf der Stirn, hatte ich Anschwellungen, so mächtig, wie sie sonst nur vom Stoß herrühren.

Da, gegen 5h in der Frühe, griff ich, beinahe zum Rasen gebracht, nach einem besonders in Mitleidenschaft gezogenen Platze; ich springe auf und sehe eben noch ein großes, braunes Tier in rasender Geschwindigkeit über das Leintuch eilen. Im selben Moment hatte ich´s aber auch schon erfaßt und in das Wasser geworfen. Hier hauchte nun das ekelhafte Tier ! sein süßes Leben aus.

Ich war vor Aufregung halb verzweifelt. Aus dem Bett u. in die Kleider; es war noch nicht ½ 6h, da schellte ich meinen Hauswirten. Als sie hereineilten, präsentierte ich ihnen auf einem weißen Blatt Papier das rotbraune Vieh, und zugleich kündigte ich ihnen; ich sagte, ich werde keine Stunde mehr in den 4 Wänden bleiben.

Der Jammer der Leute war groß: „Es is ja man Eene eenzigste!“ Ja, sagte ich, die hat mich aber ausgenutzt, als wenn ein Regiment da wäre! — Es seien gewiß keine mehr in der ganzen Wohnung!“ Ich empfahl ihr darauf, in Brehm´s Tierleben nachzulesen, daß die Wanze ein sehr gesellschaftliches Tier sei (freilich, in jenem Lied liegt auch „man Eene“ auf der Lauer!) und daß also die Präsumption auf mehr gehe. Außerdem suchte ich ihr bergreiflich zu machen, daß ich mich durchaus nicht berufen fühle, die Einwohnerzahl dieses ihres Zimmers festzustellen. Immer wieder, wie alle dummen Leute, kam sie auf ihr erstes Wort zurück, das sei man die Eene un mehre seien mir jewiß nich mejlich zu kriejen! Ich sagte ihr, wenn ich keine hergebracht, hätte sie mir jede Wanze abgestritten, wie ich nun die eine brachte, streite sie mir die 2te ab und so werde sie mir, wenn ich 3 fange, die 4te abstreiten — u. damit wimmelte ich sie zur Türe hinaus.

Nun packte ich meine 7 Sachen in Koffer und Handkoffer. Darauf begab ich mich zu August, holte ihn aus dem Bett, frühstückte bei ihm und verlor einiges von meiner Aufregung. Dann giengen wir in die Rechtsphilosophie, im Strafprozeß und nun gings im Eilmarsch auf die Wohnungssuche; ich fand auch, etwa die 4. od. 5. die ich ansah, passend, (26M) auch auf einen Hof gehend, aber im 1. Stock, unweit August´s Wohnung. Sie ist bedeutend reinlicher u. die Wirtin gefällt mir wirklich gut (In meiner alten Stube waren auch Motten u. hatte ich für meine neuen Kleider bange).

Nun eine Rohrpostkarte an d. Spediteur, er solle meinen Koffer herbefördern; dann ½ 12h gieng ich noch mal zu meinen alten Wirten, die arg jammerten, ich sei so ein guter, ruhiger Mieter gewesen u. sie habe es oft zu ihrem Bruder gesagt — nicht wahr, Karl, es ist so?! — wie froh sie sei etc etc. Ich sagte ihnen, ich habe auch keinen Grund zur Klage gehabt — aber gegen Wanzen habe ich nun einmal die Antipathie. Und so nahmen wir die Sachen untern Arm u. zogen ab!

Um 12 h ging ich schon von meiner neuen Wohnung aus ins Colleg.

Dorotheenstrasse 70 I r. Berlin, 13. V. 90

Ich Lieber!

Sie werden sich nicht sehr verwundert haben, daß ich heute, wie Sie diese Postkarte erhalten, ungehalten wollte u. im ganz Ernst die Intention:

Nach dem ich in diesen 3 Wochen meines hiesigen Hierseins manche schlaflose Nacht gehabt hatte, in der ich von entsetzlichem Angstgefühl bald total gequält wurde, bald, scheint es mir, wenn die Flöhe etwa Wanzen wären, sofort meine Bude zu verlassen. Das Lieben meiner Hausgenossinnen bis dato verhinderte.

In der Nacht von gestern auf heute ward ich wieder einmal aufs unsanfte geweckt worden. Ich merkte in der Nacht mehrmals Lust u. stellte razzia'd an — mitzte alles nichts. Mein Arm war wieder blutig. Auf dem Körper, selbst am Kopf, mitten auf der Stirn, hatte ich Anschwellung, so müsste, wie sie sonst nur vom Stich herrühren.

Ich, gegen 5h in der Früh, griff ich, binnen zum Retten gebrannt, nach einem besonders in Blutlachen stark gezogenen Platze; ich spürte auf und fand aber auch nur gepreßt, brennend Tier in rasender Geschwindigkeit über das Laken eilen. Im selben Moment hatte ich's aber auch schon erhascht und in die Nähe geworfen. Hier krümmte mir das ekelhafte Tier [illegible]! sein fades Leben aus.

Ich war vor Aufregung halb verzweifelt. Auf dem Bett u. in den Kleidern, es war noch nicht ½6h, da stellte ich meinen Hausknecht. Als sie kam, präsentierte ich ihr auf einem weißen Blatt Papier das rothbraune Vieh, und gütlich redete ich ihr; ich sagte, ich werde keine Minute mehr in den 4 Wänden bleiben.

Der Jammer der Leute war groß; "Ich ist ja nur kein anziehn!" Ja, sagte ich, da sei mir aber einerlei, als wenn ein Regiment da wäre! — Es kam gewiß keine mehr in die ganze Behausung! Ich empfahl Ihr darauf, in Brehm's Tierleben nachzulesen, daß die Wanze ein sehr gesellschaftliches Tier sei (freilich, in seinem Lied singt auch "unser Hans" auf der Laus!) und daß also die "Gesellschaft" auch mehr gehe. Schließlich fügte ich ihr bayerisch zu machen, daß ich mich durchaus nicht bei meinen Füßen, den einzigen Besitz dieses ihres Zimmer festzustellen. Lauer wieder, wie alle Dienerschaft Leute, kam sie auf ihr erstes Wort zurück, daß sie nur die Hose nur meine seine wie gewiß nicht möglich zu kriegen! Ich sagte Ihr, wenn ich keine hergäbe, hätte sie mir jede Wanze abgestritten, wie ich mir die eine bewies, streite sie mir die 2te ab und so wurde sie mir, wenn ich 3 fange, die 4te noch reiten — d. kommt mir mindestens ich sie zur Thür hinaus.

Nun packte ich meine 7 Sachen in Koffer und Handkoffer. Darauf begab ich mich zu Bruhns, holte ihn von dem Bett, frühstückte bei ihm und verbrachte einige vor meiner Übersiedlung. Dann gingen wir in die

142
Dieter an Familie

Würzburg 17. 11. 90
Friedensstr. 40 II

Ihr Lieben!

Ich habe Euch schon lang einmal schreiben wollen, hatte auch bereits die Adresse fertig (Wille L. kann´s bezeugen; denn als er neulich mich nicht zu Hause traf u. ein Papier suchte, um mir etwas aufzuschreiben, fand er das adressierte Cuvert) — aber man kommt eben nicht dazu, weil so viel andres zu tun ist.

Meine Hauptarbeit von heute war die Bezahlung von 164 M Kollegiengelder u. 14 M Immatrikulation. Es war sehr schwer — mich von den Goldstückerln zu trennen!
Meine Lebensweise gestaltet sich hier entschieden einfacher als in Berlin. Die Wohnung fast nur halb so teuer, die Hausleute ehrlicher. Theater — soll hier nicht schlecht sein. Ich mag aber nicht herein, nach dem, was ich in Berlin gesehen. Lieber setze ich mich hin u. lese einen Theaterzettel von B! oder Philharmoniekoncertprogramm wieder durch!

Das Leben ist aber hier zudem urfidel u. gemütlich. Was man zu trinken kriegt, ist bonus, bonissimus. Die Leute, hauptsächlich der weibliche Teil freundlich u. nett. — Die Lage ist famos: ich sehe von meiner Bude aus auf´s Kapelle, den Marienberg, die alte Burg u. viele Weinberge ringsherum. Meine Wohnung - ich oben - liegt etwas auf der Anhöhe, unweit vom Glacis, einem Verschönerungsring, der sich seit einigen Jahren an Stelle alter Festungsmauern um die Stadt zieht. Hauptsächlich im Sommer wird es hübsch hier oben sein. Meine Hausleute sind 3 alte Jungfern, Landrichters Töchter, u. genieren mich wenig, da sie sehr ordentlich bedienen u. wenig Skandal machen.

Gestern war Albert hier, um Samstag eine Kneipe in s. Verein mitzumachen. Da er andern Tags zum offic. Frühschoppen u. dann in s. Kirche gieng, habe ich ihn nur wenig gesehen, doch hatte er genügend Zeit, eine Frankftr Leberwurst bei mir abzugeben.
Ich bin hier Mitglied der „Harmonie“ einer Museums- Gesellschaft geworden u. benütze hauptsächlich Zeitungen u. Zeitschriften derselben. Die Tanzkränzchen, zu denen man <u>im Frack</u> erscheinen muss, besuche ich wohl nicht.

Unsre (juristische) Fakultät — um auch davon was zu schreiben — ist objektiv betrachtet, recht gut. An das Autoritätencollegium Berlins kann sie freilich lang nicht hinan. Wesentlich ist, daß man bei allen Professoren möglichst viel belegt, u. sich ihre speziellen hochweisen Ansichten ordentlich einbläut. Was meinen Bekanntenkreis betrifft, so ist er, ganz wider Erwarten, sehr groß. Ich habe mich mit einer Menge Bekannter — allerdings lauter Mediziner - von München und Kiel zusammengetroffen, Kartellbrüder von Acad. Turnvereinen; Helt ist von Ulmern anwesend u. verkehrt viel mit Wacker, der bei einer freien (Couleur) Verbindung aktiv ist, wo ich auch zuweilen bin. Wille nahm mich vorgestern mit in ein Weinkneipchen, wo Dr. Landerer, Dr. Fischer (Hell. Engel´s Betgam!), ferner ein paar andere junge Doktoren u. Assistenzärzte, ein Privatdozent d. philos. Fakultät etc. — zusammenkamen. Es war sehr nett.

Auch Aschaffenbrgr kenne ich verschiedene, komme mit ihnen aber nicht außerkollegs zusammen, da sie alle fest bei d. acad. Gesangsverein activ sind, wo ich nicht hingehen mag.
In Aschbg. haben sich die Leutle scheints schon ganz gut eingewöhnt, sie haben aber auch eine reizende Wohnung. Na, Ihr werdets ja bald sehen, in ca. 50 Tagen seid ihr ja wohl dort!
Inzwischen lasst aber mal die Post etwas verdienen durch einen Brief an Euren
Dieter, der Euch herzlich grüßt.

Grüße an Herrn Denemy u. Familie Lang, sowie Hermann, sofern er schon bei Euch.

Würzburg 17.11.90

Pleichacherstr. 4 II

Liebste Lieben!

Ich habe Euch schon lange einmal schreiben wollen, hatte mich bereits die Adresse Hedwig (Wille's Braut) besorgt; dann als er wirklich mich nicht so drängte durch d. ein Zeiger stichte, um mir ab und zu doch [illegible] schreiben, fand er [illegible] aber immer kommt eben mich Ehre, weil soviel anderes zu thun ist.

Meine Geburtstagsfeste waren die Bezahlung von 16 M Collegiengelder z. B. M Druckerlöhnen. Es war sehr schön — mich von den Geldsäckerln zu trennen!

Mein Lebenswerk gestaltet sich sehr entsprechend in Berlin. Die Wohnung sehr nett zwar, die Hausleute unleidlich. Fenster — soll sehr viel Fleck sein. Ich muß aber viele sparen, wenn wir, wenn ich in Berlin essen. Daher setze ich mich für d. Lese einen Stundenzettel von B. über Philharmonie Concert prog. [illegible] wieder durch!

Das Leben ist aber sehr [illegible] zu [illegible] Was man [illegible] ist [illegible] Die Leute, [illegible] Viel [illegible] — Die Langeweile: ich [illegible] von meinem Bette und [illegible] Kugeln, den Marienberg, die alte Burg [illegible] Mein Wohnung — [illegible] Nur [illegible] Gleis, einem Kopfschmerzpulver, das sich mit einem Schnaps an Stelle alter Erfindungsmuß, von [illegible] Gesellschaften im Winter wird es [illegible] Meine [illegible] Kneipen, [illegible] Kneipen, [illegible] Kneipen [illegible] Kneipen [illegible] Kneipen

34
Bittinger Bertram an Kinder

Aschaffenburg, 13.XII. 90.

Liebe Kinder!

Vor Allem unseren Dank für den humorvollen Brief, der uns einen deutlichen Begriff giebt von den Festtagen, die die große Freigiebigkeit der Gebrüder Leube den Arbeitern richtet.
Was Eure Reise von Ulm hieher anbelangt, so geht Ihr meiner Ansicht nach am besten um 10 Uhr 2 Min. von Ulm nach Stuttg. ab. Gewiss ist Euch lieb u schickt sich, zu Stolls zu gehen. Das könnt Ihr leicht, indem Ihr schon um 12^{5} in Stuttg. seid. Wenn Ihr bei den Verwandten, denen Ihr es zuerst bekannt gebt, zu Mittag esset, könnt Ihr bis zum Zuge um 3^{15}, der nach Heilbronn fährt, bleiben. Über Jagstfeld, Neckarelz, am wunderschön gelegenen Eberbach (im Odenwald, am Neckar gelegen) kommt Ihr nach Erbach u um 7^{43} nach Babenhausen, wo Ihr umsteigt u. sogleich nach Aschaffenburg weiterreiset, wohin Ihr um 8^{7} kommt.
Da Ihr mit dem Schnellzug von Stuttg. hieher nicht Zeit findet, in eine Restauration zu gehen, so werdet Ihr hoffentlich bei uns mit dem richtigen Appetit zum Nachtessen eintreffen.
Zu Deiner Erleichterung, lieber Eden, theile ich Dir gleich mit, was Dein Bestellbogen der Rundtour enthalten muß:

Coupons		Coupons = Strecke	Kilometer	Fahrgeld.
79i	„	Salzbg — Ulm	„300	„14.40
738	„	Ulm — Stuttgart	„94	„4,60
753a	„	Stuttg. — Jagstfeld	„65	„3,20
27	„	Jagstfeld — Neckarelz	„18	„- 90
28	„	Neckarelz — Eberbach	„20	„1.-
473	„	Eberb. — Aschaffenburg	„83	„2,50
77f	„	Asch. — München	„367	„17,10
81b	„	München — Rosenheim	„48	„2,40
83	„	Rosenh. — Salzburg	„93	„4,50

Ihr seht, das ist ein ganz hübsch weiter Weg. Der von Stuttg. hieher ist Dir, Eden neu u ist sehr hübsch, wie wenige in Deutschland, was freilich zu gegenwärtiger Jahreszeit nicht viel heißen will.
Heute acht Tage ist jedenfalls Dietr. hier. Wenn nur eben, u. wenn Ihr hier seid, so gutes Wetter ist, wie jetzt, dann werdet Ihr vergnügte Tage haben. Unweit unseres Hauses, im großen Hafen, ist eine so spiegelglatte Eisfläche, daß man darunter die Fische schwimmen sieht, diese Fläche ist einen Kilometer lang u. so breit, wie die Ulmer Bahn lang ist. Und wisst Ihr, wie viel Menschen darauf wimmeln? Heute fahren unsere drei Mädchen, der Albert, u ein Freund von ihm die Einzigen! Morgen, am Sonntag, dürfte sich die Zahl vergrößern; aber was thut das auf einer solchen Fläche?
Alberts Freund sagte beim Fahren zu Franziska: „Wenn ich jetzt Morgens aufstehe, gehe ich sogleich auf den Hafen“. Sie antwortete „Das ist gesund! Wenn ich könnte thäte ich da immer mit“. Nicht lange darauf fielen sie beide im Hafen. Wieviel vergnügliche Stunden es da gab, könnt Ihr Euch denken u den ganzen Abend wurde noch gelacht.
Die Schönheit dieser Vergnügen wird erhöht durch herrliches, klares Wetter. Allerdings kommt es nachts bis zu -5° R. aber tagsüber im Sonnenschien, ist´s recht schön.
In letzter Zeit hatten wir große Angst, die Feiertage möchten uns gründlich verdorben werden u Ihr träfet uns in schweren Sorgen: die Mutter hatte sich unwohl gefühlt u. aus einem homöopathischen Buche heraus studiert, daß sie furchtbar krank sei. Wir hatten´s geglaubt u. spät erst benahm uns Onkel Edmund die Sorgen. Jetzt ist wieder alles gut und heute Nachmittag werden wir alle in den Busch wandern. Jeder ist entschlossen, an Weihnachten recht vergnügt zu sein. Ihr thut gewiss gut daran, Eure Schlittschuhe mitzubringen.
Du, Anna, bekommst für Ulm viele Aufträge: Allerlei Liegengebliebenes, wie den Porzellanschild der Flurthüre mitzubringen, ein bis mehr schöne Gänse zu schicken u zu bringen u. dergl. m.

Auf frohes Wiedersehen! Von Herzen Euer treuer Vater.

Aschaffenburg, 13. XII. 90.

Liebe Kinder!

Von Ulm unserem Dank für die schöne Zeit, die uns eine dankbare Erinnerung bleiben wird, die große Freudigkeit des Gebotes Liebe den Arbeitern weist.

Mit dem Briefe von Ulm ist es so eingerichtet, daß Ihr morgen Freitag um 10 Uhr 2 Min. von Ulm nach Stuttg. ab. Gemischt ist Euch Euch v. schicken sie, zu Stollen zu gehen. Ihr kommt dort heute, in dem Ihr schon um 12 5 in Stuttg. seid. Wenn Ihr bei den Brauereien, denen Ihr es gestern bekannt gabt, zu Mittag eßt, könnt Ihr bis zum Zuge um 3 15, der nach Heilbronn fährt, bleiben. Über Jagstfeld, Neckarelz, am wunderschön gelegenen Eberbach im Odenwald, am Neckar gelegen, kommt Ihr nach Erbach, um 7 43 nach Babenhausen, wo Ihr umsteigt in den Zug nach Aschaffenburg, woselbst Ihr um 8 7 kommt.

Ich freue Mich Euch zu Euren Zielen Euch Brüder Walter.

Ich bin mit dem Abendzug von Stuttg. hierher gefahren, in einer Kassenversion zu gehen, so werde Ich hoffentlich bei und mit Euch in richtigem Zeugnis zum Verschiedenen eintreffen.

Zu deiner Fleißarbeit, Lieber Hans, Spiele ich Dir das Geld mit, und deine Verschlagungen des Mündchens mit Ehren nehme:

Coupon	Coupon-Strecke	Kilometer	Fahrgeld.
79 i	„ Salzbg – Ulm	„ 300	„ 14. 20
738	„ Ulm – Stuttgard	„ 94	„ 4, 60
753 a	„ Stuttg. Jagstfeld	„ 65	„ 3,20
27	„ Jagstfeld – Neckarelz	„ 18	„ – 90
28	„ Neckarelz – Eberbach	„ 20	„ 1.—
473	„ Eberb. – Aschaffenburg	„ 83	„ 2,50
774	„ Asch. – München	„ 367	„ 17, 10
81 b	„ München – Rosenheim	„ 48	„ 2, 40
83	„ Rosenh. – Salzburg	„ 93	„ 4, 50.

Ihr seht, daß ich eine genaue Fahrt mit der Eisenbahn von Stuttg. hierher, dem, was ich sehr liebe, was manches in den Stunden, was freilich zu gegenwärtigen Fahrgeld nicht viel kosten wird.

Heute acht Tage ist gerade Heil. Abend. Wenn wir denken, d. wenn Ihr hier sein, so gibt Mutter ist, wie jetzt; dann werdet Ihr wenig Tage haben. Unser unser Haus, eine geräumige Stube, in einer schönen Gegend = gelegen hübsch, dass man Euch in der Stube schon sieht. Diese Stube ist eine Viertelstunde v. so breit, wie die Ulmer Lage lang ist. Und weiß Ihr, wie viel Menschen Euch zusammen? Heute waren unsere 3 Mädchen, dem Albert sie Freund und ich die Einzigen! Morgen, am Vormittag, kommt sie den Fest wenig, aber nur sind Ihr uns eines seligen Feste?

Albert Freund sagte beim Essen zu Franzi: „Wenn ich jetzt Morgens mit Ihr, esse ich Frühstück mit den Herrn." Wie unbewußt: Ihr ist er Freund! Wenn ich konnte, hätte ich Euch immer mit. " Nicht lange dauert sie am Tische im Essen. Wie viel anziehend Ihr Euch gab, konnte Ihr Euch denken, an dem ganzen Abend wurde nicht gelacht.

81
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 5.5.91

Meine liebe Mama!

Zu Deinem Geburtstage kann ich Dir dies Jahr leider nicht persönlich von ganzem Herzen Glück wünschen, wie im letzten Jahre. Deshalb sende ich Dir brieflich meine ebenso innige Gratulation u. viel herzliche Geburtstagsküsse! Möchte Dir das kommende Jahr nur Frohes u. Gutes bringen u. Du mit all den Deinen hauptsächlich immer gesund bleiben.

Für Deinen lieben Brief, den ich gestern erhielt, sage ich Dir besten Dank. Ich glaube fast auch, daß es besser ist, noch ein bisschen mit dem Reisen zu warten, so betrübend es für mich ist, Dich liebe Mama an Deinem Geburtstage nicht hier umarmen zu können. Aber es ist morgens noch recht kalt u. unfreundlich – mittags wir es dann meistens besser. Es darf aber wohl bald schöner werden, sonst ist´s unmöglich der viel besungene Wonnemond in dem wir leben!

Mein Schwesterlein fühlt sich hier recht behaglich; auch gesundheitlich ist Lili zufrieden. Mit den lieben Prinzingers hat sie schon große Freundschaft geschlossen u. ist sehr entzückt von der lieben Familie.

Marie (Prinzinger) war ein paar Tage recht elend, wahrscheinlich rumort die Bleichsucht in ihr – dazu kam dann noch der so schnelle Tod ihres lieben Großpapas, so daß sie schon ein bisschen blaß aussah. Doch geht es jetzt wieder ordentlich. Gestern war sie mit Heini (ihr Bruder) bei uns u. wenn erst die ersten traurigen Tage vorüber sind will sie zur Erholung ganz herauskommen – wahrscheinlich am Sonntag. Da kann es dann lustig bei uns werden!

Ich freue mich riesig auf Euer Kommen, da muß dann Marie auch herauskommen. Dadurch vergeht ihr dann die Zeit bis Pfingsten recht schnell!
Wie geht es der lieben Großmama? Ich erzähle meinem lieben Hanni (Hans, ihr Sohn) fast alle Tage von Ulm oder Weingarten oder dem Schäferhof. Meinem Hannile geht es, Gottlob, recht gut; er ist arg fleißig u. den ganzen Tag auf den Beinen! Einen Tag war er mal ganz krank, doch hat er es durch braves Schwitzen schnell weggebracht!

Von Lili soll ich viele Grüße der ganzen Kronapotheke sagen u. Dir liebe Mama, ihre Glückwünsche übermitteln.

Ich küsse Dich und den lieben Papa von Herzen u. bleibe Eure treue
dankbare
Anna

In Stuttgart sage den lieben Verwandten recht herzliche Grüße von Gartenau. Auch von mir die herzlichsten Glückwünsche. Auf baldiges Wiedersehen hier!
Dein dankbarer Sohn Eduard

Gutenau 5. 5. 91.

Meine liebe Blanca!

Zu deinem Geburtstage kann ich Dir diesmal leider nicht persönlich von ganzem Herzen Glück wünschen, wie im letzten Jahre. Deshalb sende ich Dir brieflich meine ebenso innige Gratulation u. viel herzliche Geburtstagsküsse! Möchte Dir der Himmel Liebe und Freude und Segen bringen u. Du mit all den deinen stets gesund bleiben.

Für deinen lieben Brief, den ich gestern erhielt, sage ich Dir besten

Dank. Ich glaube fast
auch, daß es besser
ist, wenn ein bischen
mit dem Reisen zu warten, so
betrübend es für mich ist, Dich liebe
Blanca, an deinem Geburtstage nicht
für immer zu besitzen. Aber
es ist morgends noch recht kalt u.
windig - Mittags wird es dann
meistens besser. Es darf aber wohl
bald schöner werden, sonst ist es
möglich der wilde Hanna
wird in den wir leben!

Meine Schwesterchen fühlt sich hier
recht behaglich; auch gesundheitlich
ist Lili zufrieden. Bis den lieben
Pfingsttagen hat sie schon gewiß

Freundschaft geschlossen u. ist ganz entzückt von der lieben Familie.

Morgen wird ein neuer Tag recht schwach werden bis Du wirst die Blutspritzer sein sehen - Jetzt kann dann noch der so schnelle Tod Ihres lieben Gemahles, so daß sie schon ein bischen blaß aussah. Das geht es jetzt wieder vorüber. Gestern war sie mit Heini bei uns u. wenn recht die ersten sonnigen Tage werden sind will sie Euch besuchen ganz gemütlich - wahrscheinlich am Donnerstag. Du kannst es dann lustig bei uns machen!

Ich freue mich riesig auf Euer Kommen, du mußt dann Blanca

143
Dieter nach Gartenau

Donnerstag 12.5.91
Weingartenstr. 33/35

Lieber Schwager mit Frau!

Ich will Euch doch auch einen Pfingstgruß schicken. S Wetter ist so famos, die Bäume blühen u. duften so herrlich u. die Würzburger Mädle sind so nett, daß man ganz notweniger Weise fideler Stimmung sein muß. Und das bin ich dann auch — sei´s abends im Biergarten, bei der abendlichen Maikurmusik im Residenzgarten, auf einem Fz bummel oder auch zu Haus in meiner reizenden Bude inmitten eines Blütengartens.

Man kann´s wirklich so lassen!

Ihr werdet nun auch nicht die schlechtesten Tage haben? Macht Ihr an Pfingsten ein paar hübsche Ausflüge? Ich reise Samstag nach Abg. u. bleibe bis Donnerstag. Nicht wahr, s´Leben wird immer schwerer, früher hatte man an Pfingsten doch wenigstens 10 Tage Ferien, jetzt knapsen sie einem auch da noch ein paar Tage ab. Und man hat die Erholung doch so notwendig!

Mariele Schall wird jetzt wohl schon im Aschbg sein. Nein, hat die Franzl damals eine Freude gehabt als die glitzliche Nachricht kam, daß Mariele herdürfe. Ich habe selten jemand sich so furchtbar freuen sehen!

Vater hat viel Pläsier mit seinem Garten, der schon im Lauf der Vakanz sich sehr nett gestaltete. Es wurde ein Rondell angelegt; diese schwierige Aufgabe nahm ich nun über mich. Ich fing an einen Weg abzustecken u. dann einen Kreis. Sodann kam´s ausgraben. Tagelange Arbeit im Dreck meines Angesichts. Endlich war´s fertig. Onkel Edmund kommt: „Ja Dieter, was machst den Du da? Willst Du einen Springbrunnen ausgraben?“ — Ich wendete mich beleidigt ab. Das Rondell war mir nämlich in der Hitze des Gefechts etwas zu tief geraten. Nun kamen auch die andern herbei: Der Dieter macht´n Keller! hieß es alsbald auch von dieser Seite. „Gelt da wollen wir die Äpfel aufbewahren, die auf den Bäumchen wachsen, die nächstens gesetzt werden.“ Albert meinte, wenn der Zirkus Bach wirklich von den Stadtvätern die Erlaubnis nicht bekomme, so könne er sich ja an mich wenden behufs der Aufstellung im Garten.

In meinem Gram soff ich eine Flasche Bock nach der andern aus.

Nun aber Gebüsch um meinen Springbrunnen gepflanzt ist, u. er mit Löss aufgefüllt ist, damit man recht trocken sitzt, wird er sich bald der größten Beliebtheit erfreuen ---- ---- ----

Konrad Stoll, sowie auch der Büxier Kiderlen sind hier u. sind wir oft beisammen, zu einem feuchtfröhlichen Skat.

Anna spricht voll Lobs von Bellanigs Utopie; Schwindel, eine Unmöglichkeit auf der anderen aufgebaut; ich habe das Buch vorigen Sommer gelesen, gleich nach seinem Erscheinen. Trotzdem ist viel Hübsches drin: z.b. der Vergleich des heutigen socialen Lebens mit der Omnibusfahrt ist vorzüglich u. mehr. Doch ist man, wie gesagt, völlig einig darüber, daß in B´s Luftstaat nicht eine Zeile realisiert werden könnte. Mit manchen, den wichtigsten, national-ökonomischen Faktoren, rechnet er gar nicht, z.B. der Notwendigkeit eines Bauernstandes für die Existenz eines Volks. Alles Industrie u. nochmals Industrie! Er vermöchte sich´s vorzustellen, daß bei der internationalen Arbeitsteilung

Donnerstag 12-5-91

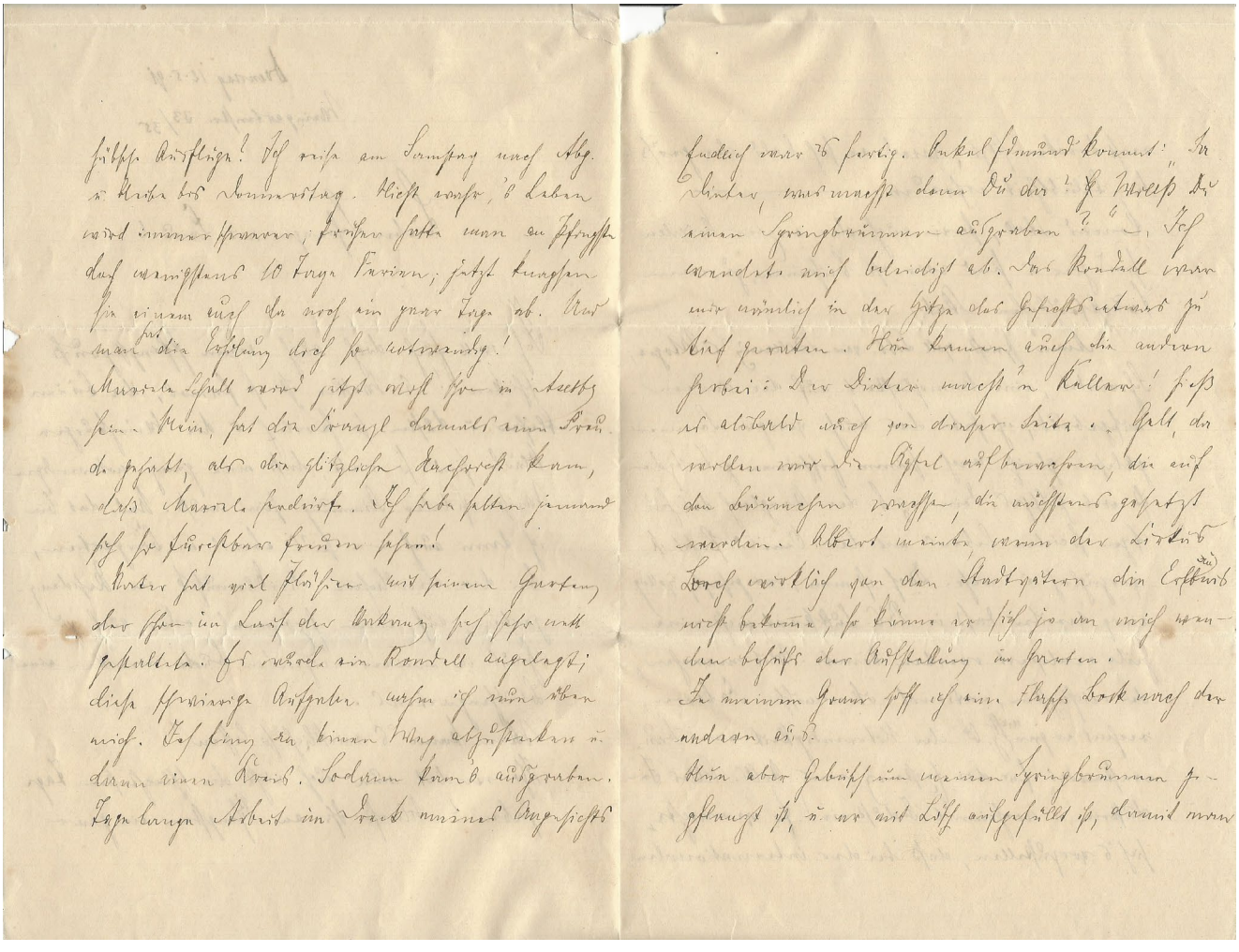
Weingartenstr. 33/35

Lieber Schwager und Frau!

Ich will Euch doch auch einen Pfingstgruß schicken! O Walter ist so komisch, die Bäume blühen so lustig so farbenfrisch und die Weingärten Wiesen sind so matt, daß man ganz melancholische Stimmung sein muß. Und das bin ich denn auch — sie'n abends im Weingarten, bei der abendlichen Maiandacht im Residenzgarten, auf einem Felsenmeer oder auch zu Haus in meiner verlassenen Bude inmitten eines Blütenstraußes.

Wann kann's wirklich so kommen!

Ihr werdet nun auch nicht die pfingstlichen Tage feiern? Wenigstens ist an Pfingsten ein guter



Sonntag Ausflug! Ich reise am Samstag nach Abg. z. Klara bis Montag. Bleibt warm, es haben wieder immer Frauen; Fräulein Hetty kann an Pfingsten doch wenigstens 10 Tage Ferien; jetzt kommen sie einem auch da noch ein paar Tage ab. Nur nicht die Erlösung doch so verzweifelt!

Mozarts Schädel rasselt jetzt wohl schon in Salzburg sein. Nein, seit die Franzosen damals einen Schädel gestohlen, aber ohne glücklichen Nachforscher kann, dessen Mozarts gedürfte. Ich habe selten jemand so sehr schönen Freuden sehen!

Walter hat viel Blumen mit seinem Garten, aber schon im Lauf der Woche sehr sehr welk gespielt. Es wurde ein Rondell angelegt; diese spärlichen Anfänger werden schon wieder. Das sieht zu einem Weg abgesteckten z. dann einen Kreis. Sodann kann's ausgraben. Tagelange Arbeit im Takt meines Augenschlags

endlich war's fertig. Onkel schmunzelt kommt: „Ja Kinder, was wollt denn Ihr da? Ich will Euch einen Springbrunnen ausgraben?" — Ich wandte mich beleidigt ab. Der Kontrast war mir nämlich in der Hitze des Gefechts etwas zu stark geraten. Nun kamen auch die andern herbei: Der Kinder wegen in Kellau: Fass es alsbald wieder von dieser Seite. Halt, da wollen wir die Röhre wegbringen, die auf den Brunnen passen, die wässernd gesetzt werden. Albert meinte, wenn der Liebe Gott wirklich gar den Stadtgraben die Erlaubnis noch bekomme, so könne er sich ja an mich wenden bezüglich der Anstellung im Garten.

In meinem Innern hoff ich eine klugs Lotte wegen der andern auf.

Nun aber gehört zum rechten Springbrunnen gehörig ist, z. er mit Lust aufgestellt ist, damit man

am Land, z.B. Deutschland nur Strümpfe u. wollne Unterjacken zu stricken; England hinwieder nur eiserne Werkzeuge zu liefern habe, Ungarn u. die Staaten Nordamerikas, welche die Disposition dafür haben, sollen dann Getreide bauen, u.s.w. Sei´s um 100 Jahre u. die getreideliefernden Länder sind kräftig u. stark geworden u. werden bald ein ander Liedlein für die übrigen blasen; das Land, welches das Vieh zu liefen hatte, u. sich demgemäß nur mit Weide u. Viehzucht beschäftigte, wird eine Nation von Cowboys u. Rauhbeinen, während hinwieder das Land mit der Strumpffabrikation physisch auf den Hund kommen muß.

Nein, mit solchen Systemen können nur Theoretiker und verbohrte Industrielle, wie sie bei den Amerikanern besonders häufig sind, rechnen.

Doch das streift alles schon das Gebiet der Politik u. die gehört entschieden nicht in einen Pfingstbrief. Hat man sie doch schon so genug. Der Herr Kaiser hält fürderhin Reden u. man müßte danach fürchten, daß auf die Zeiten der konstitutionellen Monarchie wieder solche von blindem Absolutismus kommen möchten. Man keene Bange! Ein moderner Monarch muß eben andre neben sich dulden, da hilft alles nicht. Er scheint s.Z. in Bonn d. Kolleg über Staatsrecht öfter geschwänzt zu haben, vielleicht machte das die „Borussia“. Nächstens wird ja doch der Vers heißen:

„Wer im Bonner S.C. gewest,
Der ist kein braver Mann!“ ----------

Was schließlich die Dankbarkeit (auch die gegenüber Staatsmännern, denen man zum guten Teil seinen Kaisertitel verdankt!) betrifft, so kann man sie nach altersgrauen Sagen bei den Thieren lernen.

So, jetzt vergnügte Festtage. Mög´ die Sonne scheinen – aber nicht zu heiß. Pfingsten ist das schönste Fest im ganzen Jahr, schöner als Weihnachten, denn man bekommt nicht bloß einen Christbaum, sondern die ganze Natur zum Geschenk; man muß nur das Herz aufmachen, sie entgegenzunehmen. Meins ist offen!

Herzl. Grüße
Euer Dieter

Arbeitsleistung im Land, z.B. Dampfpflug und Strom
pflug u. vielen Nutzgärten zu sparen. England
hinwiederum mit seinem Marktplatz, Wagen u. die
u. die Chausseen Nordamerikas, erwähne die Bisons
sieben darin saßen, sollen dann Getreide bauen,
usw. usw. bei 6 von 100 Acker u. den getreidelosen
Flächen sind Kartoffeln u. Kartoffelbau
einer andern Pflanze für die übrigen Acker, das Land,
welches der Mais zu liefern hatte u. sich dauernd
mit Mais u. Maisfleisch beschäftigte, wird einen
Nation von Cowboys u. Kornfarmern, während
hinwieder das Land mit der Stromgasfabrikation
geschäftig auf den Hund kommen muß.
Nein, mit solchen Phantasien kommen wir nicht
der Natur verbotene Industrielle, wie sie bei den Ame
rikanern besonders häufig sind, nachgehen.
Was das Problem alles über das Gebiet der Politik
u. die geistige Entwicklung wirft, in einem Hinausblicken
sind wenn sie doch schon so genug. Der gute Kaiser

hilft fürderhin Kaden u. wenn wirklich dereinst Frieden
dass auf die Farben der Konstitutionellen Monarchie
wird der Friede von blindem Abscheu bemalt kommen
müssen. Wenn kann Lenz! Ein moderner
Monarch muß eben auch darüber hinaus sich drüber da
setzt alles nicht. Er spinnt z.B. in den d. Völkerg
über Seekrieg öfter geschwätzig zu sein, gleich
wenn sich die „Borussia". Hierüber wird ja
doch der Dichter sprechen:
„Wer nie in Bonner S.C. gesessen,
Der ist kein braver Mann!"
Was speziell die Druckbogen (auf die gegenüber
Seestreitmonarchen, denen wir zum guten Teil seinen
Kaiserstil verdanken!) betrifft, so kann man sie
nach allerhöchsten Segen bei den Ihren lesen.

So, jetzt genügt Schluß. Möge der Sonn
scheinen – aber nicht zu heiß. Pfingsten ist das
schönste Fest im ganzen Jahr, schöner als Weihnachten,
denn man braucht nicht über einen Christbaum, sondern
die ganze Natur zum Schmuck, wenn nicht nur das ganz
entbehrlichen, sie entbehrlichen. Mein bist offen.
Herzlichst Ihr Hödel

5
Dieter Bittinger an seinen Schwager Eden und von Lilli

Ascheberch, 21.6.91

Lieber Eden!

Ich hatte nichts eiligeres zu tun, als hierher zu fahren, um mit der ganzen Familie auf Dein Wohl anzustoßen. Du sollst leben, blühen und gedeihen! Ich freue mich schon darauf, Euch in Herbipolis nächstens begrüßen zu können; es wird doch hoffentlich was draus?
Vorderhand habe ich einen obeliskalen Schnupfen, dito Husten, Halsweh; o heiliger Sebastian! Wann wird das Wetter endlich anders?
Für Deinen letzten Brief, liebe Anna, besten Dank.
Nächstens wird´s also heißen: „Schloß Gartenau, internationales Kurhotel", wenn Ihr Kurmusik benötigt, so tut es mir kund; Ihr wisst ja, auf welchem Instrument ich so hervorragendes leiste!
Wenn Ihr jedoch Saisontaxe erhebt (wie neuerdings die Berchtesgadener), so werden bald die vielen Besucher, die Euch bisher überschwemmt, ausbleiben!
Franzl hat sich soeben ihre hellblaue Kledasche angetan, um sich drüben in der Kirche durch´s Gebet zu stärken.
Mina ist nach Ulm gereist, um Bernheimer zu zeigen, wie sein Stoff sich macht. Auf ihrer ersten Bierkarte, die sie schrieb, verewigte sie die denkwürdige Thatsache, daß alles noch so sei, wie wir´s verlassen. So kann man doch nur nach sehr oberflächlicher Betrachtung urteilen. Wie ganz verändert würde mich die Stadt anschauen: Als gute Württembergerin würde sie mir ein aus Mitleid und Geringschätzung gemischtes Gesicht zeigen, der ich Bayer bin, Convertit! Und weiterhin: jenes holde Mädchen, das mein Herz einst so tief bewegt, staubt nun schon seinen eigenen häuslichen Herd ab (wenn das Bild nicht zu gewagt ist) - als Frau Leutnant. Hätte sie noch ein Jahr gewartet, so hätte sie bei mir dasselbe gehabt — nur in der Reserve.
Nächstes Jahr um diese Zeit sitze ich einen Monat — vor dem Examen. Nach meiner Schätzung dürfte mir dann nicht halb so wohl sein, wie jetzt; und jetzt ist mir, toujour ensuite Schnupfen, ganz gewiss nicht extra! Dann wird ein Anlauf genommen; ... hupp! Doch ein Jahr ist lang. Bis dahin fließt noch viel Wasser den Mä´nunner (Main hinunter).
Also lebt wohl, bald Wiedersehen. Vorher bekomm ich wohl noch Nachricht von Würzburg. Dann darf die Anna mit ins Bürgerspital und zusehen, wie man einer den Hals bricht. Krrr!

Euer Dieter

Von Lilli Stoll, geb. Bittinger, Schwester von Anna:

Lieber Eden!

Zu Deinem Wiegenfest nimm´ meinen herzlichsten Glückwunsch hin!
Ihr werdet wohl eine schöne Partie für den festlichen Tag projektiert haben? allerdings macht man heuer bei dem unzuverlässigen Wetter nur kleine, die Ausführung läßt auf sich warten. Daß Deine Londoner Reise nicht von der Witterung abhängt, Eden, freut mich sehr, sonst dürften wir kaum Hoffnung haben, Euch hier zu sehen. --- Nächsten Monat kommen Frau Doktor, Helene und Gregor, wir freuen uns sehr auf den l. Besuch.

Wie ist´s Anna, denkst Du zur silb. Hochzeit der Eltern zu kommen? Freilich ist´s noch lang Zeit, hierüber zu reden, allein mir ist´s sehr lieb, wenn ich, sobald Du etwas Entschiedenes über Dein Kommen zu dieser Zeit weißt, davon höre, da ich danach meinen Besuch bei Euch einrichten würde.
Seid recht fidel!
Mit Kuss
Eure Lilli

Liebster Edgar!

Zu Deinem Geburtsfest wünsche ich Dir nochmals alles Gute und Schöne!

Hoffentlich hast Du Dich nicht zu sehr auf Deinen Geburtstag gefreut, denn ich fürchte, daß Du an diesem Tage nicht viel Freude haben wirst. Das Wetter ist hier so abscheulich, daß man sich nicht vor die Thür wagen kann, ohne bis auf die Haut durchnäßt zu werden. Ich habe mich schon sehr darauf gefreut, Dich hier zu sehen, und Du kannst Dir denken, wie enttäuscht ich bin, daß Du nicht kommen kannst. Ich hoffe aber, daß Du Dich nicht allzu sehr grämst, denn Du kannst ja nichts dafür, daß Du krank bist. Ich werde Dir also Deinen Geburtstag hier so angenehm machen, als es mir möglich ist. Ich habe Dir ein Buch gekauft, das Du, wenn Du wieder gesund bist, hoffentlich mit Vergnügen lesen wirst. Ich habe es selbst gelesen und finde es sehr interessant. Ich habe Dir auch eine Photographie von mir beigelegt, damit Du mich nicht ganz vergißt. Ich habe mich nämlich photographieren lassen, weil ich Dir eine Freude machen wollte. Ich habe mich aber sehr geärgert, denn ich sehe darauf ganz abscheulich aus. Ich habe mich nämlich nicht rasiert, und da ich einen sehr starken Bart habe, so sehe ich darauf ganz wild aus. Ich werde mich also nochmals photographieren lassen, wenn ich rasiert bin. Ich habe Dir auch eine Photographie von Deinem Vater beigelegt, damit Du ihn nicht vergißt. Ich habe ihn nämlich photographieren lassen, weil ich Dir eine Freude machen wollte. Ich habe ihn aber sehr geärgert, denn er sieht darauf ganz abscheulich aus. Ich habe ihn nämlich nicht rasiert, und da er einen sehr starken Bart hat, so sieht er darauf ganz wild aus. Ich werde ihn also nochmals photographieren lassen, wenn er rasiert ist. Ich habe Dir auch eine Photographie von meiner Mutter beigelegt, damit Du sie nicht vergißt. Ich habe sie nämlich photographieren lassen, weil ich Dir eine Freude machen wollte. Ich habe sie aber sehr geärgert, denn sie sieht darauf ganz abscheulich aus. Ich habe sie nämlich nicht rasiert, und da sie einen sehr starken Bart hat, so sieht sie darauf ganz wild aus. Ich werde sie also nochmals photographieren lassen, wenn sie rasiert ist. Ich habe Dir auch eine Photographie von meinem Vater beigelegt, damit Du ihn nicht vergißt. Ich habe ihn nämlich photographieren lassen, weil ich Dir eine Freude machen wollte. Ich habe ihn aber sehr geärgert, denn er sieht darauf ganz abscheulich aus. Ich habe ihn nämlich nicht rasiert, und da er einen sehr starken Bart hat, so sieht er darauf ganz wild aus. Ich werde ihn also nochmals photographieren lassen, wenn er rasiert ist. Ich habe Dir auch eine Photographie von meiner Schwester beigelegt, damit Du sie nicht vergißt. Ich habe sie nämlich photographieren lassen, weil ich Dir eine Freude machen wollte. Ich habe sie aber sehr geärgert, denn sie sieht darauf ganz abscheulich aus. Ich habe sie nämlich nicht rasiert, und da sie einen sehr starken Bart hat, so sieht sie darauf ganz wild aus. Ich werde sie also nochmals photographieren lassen, wenn sie rasiert ist. Ich habe Dir auch eine Photographie von meinem Bruder beigelegt, damit Du ihn nicht vergißt. Ich habe ihn nämlich photographieren lassen, weil ich Dir eine Freude machen wollte. Ich habe ihn aber sehr geärgert, denn er sieht darauf ganz abscheulich aus. Ich habe ihn nämlich nicht rasiert, und da er einen sehr starken Bart hat, so sieht er darauf ganz wild aus. Ich werde ihn also nochmals photographieren lassen, wenn er rasiert ist. Ich habe Dir auch eine Photographie von meinem Onkel beigelegt, damit Du ihn nicht vergißt. Ich habe ihn nämlich photographieren lassen, weil ich Dir eine Freude machen wollte. Ich habe ihn aber sehr geärgert, denn er sieht darauf ganz abscheulich aus. Ich habe ihn nämlich nicht rasiert, und da er einen sehr starken Bart hat, so sieht er darauf ganz wild aus. Ich werde ihn also nochmals photographieren lassen, wenn er rasiert ist. Ich habe Dir auch eine Photographie von meiner Tante beigelegt, damit Du sie nicht vergißt. Ich habe sie nämlich photographieren lassen, weil ich Dir eine Freude machen wollte. Ich habe sie aber sehr geärgert, denn sie sieht darauf ganz abscheulich aus. Ich habe sie nämlich nicht rasiert, und da sie einen sehr starken Bart hat, so sieht sie darauf ganz wild aus. Ich werde sie also nochmals photographieren lassen, wenn sie rasiert ist. Ich habe Dir auch eine Photographie von meinem Onkel beigelegt, damit Du ihn nicht vergißt. Ich habe ihn nämlich photographieren lassen, weil ich Dir eine Freude machen wollte. Ich habe ihn aber sehr geärgert, denn er sieht darauf ganz abscheulich aus. Ich habe ihn nämlich nicht rasiert, und da er einen sehr starken Bart hat, so sieht er darauf ganz wild aus. Ich werde ihn also nochmals photographieren lassen, wenn er rasiert ist. Ich habe Dir auch eine Photographie von meiner Tante beigelegt, damit Du sie nicht vergißt. Ich habe sie nämlich photographieren lassen, weil ich Dir eine Freude machen wollte. Ich habe sie aber sehr geärgert, denn sie sieht darauf ganz abscheulich aus. Ich habe sie nämlich nicht rasiert, und da sie einen sehr starken Bart hat, so sieht sie darauf ganz wild aus. Ich werde sie also nochmals photographieren lassen, wenn sie rasiert ist.

14 Carlsbad d. 27 Juni 1891

Prokurator Carl Schall (Leubebuch 1.1) an seine Schwiegertochter Anna

Liebe Anna!

Dein l. Brief mit feinen interessanten Neuigkeiten von Gartenau hat mich sehr erfreut, u. danke ich Dir herzlich für denselben. Die neue Hausgenossin bringt Dir vielleicht die Annehmlichkeit einer vertrauten Gesellschafterin und eines unterhaltenden Umgangs möglicherweise aber auch manche Gène und bin ich recht begierig, wie sich das Verhältnis im Laufe der Zeit entwickeln wird. Will sich dann die Frau bleibend in Gartenau einrichten, ich könnte mir doch nicht denken, was dieselbe im Winter thun sollte, oder soll es bloß ein Sommeraufenthalt sein, dafür wird die Sache doch schon ziemlich theuer.

Das Familiendrama in Prof. Dr. Langs Schweinestall ist nahezu komisch. Es ist doch merkwürdig, was diesem lieben Herrn nicht alles passiert, selbst mit der Sau hat er Pech! Mein Kuraufenthalt hier ist nun nahezu beendigt, nächsten Montag reise ich fröhlich wieder nach Hause. Es ist mir Tag für Tag gut gegangen, ohne die geringste Störung in meinem Befinden habe ich meine drei Wochen hier verlebt, u. glaube einen guten Erfolg meiner Kur mir versprechen zu dürfen. Ich habe angenehme Gesellschaft hier gefunden u. mich deshalb stets gut unterhalten, aber gleichwohl bekommt man das Leben hier recht satt, u. ist froh, wenn man wieder nach Hause kommt.

Meine schlechte schwächliche Handschrift fällt Dir zittrig auf, es ist dies aber lediglich Folge der furchtbar drükkenden Hitze, unter der man seit einigen Tagen zu leiden hat. Diese, das Wassertrinken und ein großer Spaziergang den ich heute schon gemacht habe, machen mich etwas zittrig, u. bemerke eine gewisse Sehnsucht nach der halben Flasche vortrefflichen Ungars, den ich mir zum Mittagessen leiste.

Manchmal denke ich, ich möchte meine Schwiegertochter hier haben, damit sie das hiesige Leben mit ansehe. Wie würden Deine Augen umhergehen um alle die mannigfaltigen Toiletten zu sehen, die sich zu den verschiedenen Tageszeiten auf der Promenade hier zur Schau stellen. Ich glaube nicht, dass man an irgendeinem anderen Orte eine gleich vielfältige Zusammenstellung nach dem Geschmack aller Nationen antrifft. Für mich ist diese Sache natürlich lediglich eine auffallende Äußerlichkeit, für dich aber vielleicht ein amüsantes Studium. Wenn Du deshalb ein mal in nicht zu ferner Zeit eine Carlsbader Kur nötig haben solltest, was aber Gott verhindern wolle, so würde ich gerne den väterlichen Begleiter dabei machen.

Von Hause habe ich gottlob nur gute Nachrichten erhalten, auch von Weingarten u. Schäferhof, u. daß auch bei Euch alles gesund ist u. das Geschäft blüht habe ich deinem Briefe u. den Zeilen Eduards entnehmen dürfen.

Heute über acht Tage gehen unsere Einjährigen zu den Schießübungen nach Griesheim u. bin ich begierig wie es den Jungen dort ergehen wird. Daß Schefold nach Köln versetzt ist, habt Ihr natürlich gehört. Für Tante Ottilie wird dies ein schwerer Abschied werden, sie verliert wohl viel in den Kindern u. Enkeln mit denen sie so ganz zusammen gelebt hat.

Dem lieben Eden lasse ich für seine Mittheilung herzlich danken, ich bin mit den vorbereitenden Schreiben an die Lokalbahn ganz einverstanden. Bei den Verhandlungen mit derselben wird unter dem Hinweise auf die schwierigere Platzierung der so wesentlich gesteigerten Produktion ganz besonders auch die viel drückender gewordene Konkurrenz zu betonen sei. Das Konzept lege ich wieder bei.

Herrn Dr. Langs bitte ich mich freundlich zu empfehlen. Ich werde Euch diesen Sommer, wo möglich noch einmal besuchen, meine Zeit ist aber eben doch durch die vielfachen Wünsche u. Beziehungen, denen ich so gerne nachkomme, das eigene Haus, die l. Großmutter, Schäferhof u. Weingarten so stark in Anspruch genommen, daß ich meinen Besuch nirgends so lange ausdehnen kann u. darf, als ich gerne möchte!

Nun lebt wohl, seid herzlich gegrüßt von
Eurem treuen Vater
C. Schall

Carl Schall, undatiert

Herrn Dr. Lange bitte ich mich freundlich zu empfehlen. Ich werde heute diesen Brief, wenn möglich noch einmal durchlesen, ob mir nichts fehlt aber eben doch noch die nöthigen Worte hinzufügen, denn ich sogleich abschicken, das nächste Paket, die L. Großmutter, Pfarrershof in Weingarten so spärlich ich dasselbe gewonnen, damit ich mir nöthigenfalls so lange aufbewahren kann ich darf, als ich gern möchte.

Nun habe recht, viel Freude zu

Deinem treuen Vater

C Stahl

Carlsbad d. 27 Juni 1891

Liebe Emma!

Dein l. Brief mit seinem interessanten Inhalt, heiteren von Gedanken hat mich sehr erfreut, ich danke ich Dir herzlich für denselben. Bei mir Gedankengang bringt die vielleicht die Anwesenheit meiner verehrten Gesellschafterin und einer dankbaren Umgangs mißlingen, aber auch manche Gedanken bei ich rasch hingierig, wie sich das Manuskript in Laufe der Zeit redigieren wird. Vielleicht daß die Frau Direktor in Karlsruhe einwirken, ich könnte mir den nicht denken, weil dieselbe ein Wiener Kind sollte, oder soll es bloß ein Roman sein, dessen Inhalt dem Ohr ganz gemäß spricht.

Das Familiendrama in der H. Langs Übersiedlungsfall ist mir sehr komisch. Ich bin dem unbekannten Dir sehr dieses Leben mit Allen gefüllt, selbst mit der Tür fast erfüllt. Wenn Ihr Mitbewohner sein ist mir sehr bemerkbar machen. Manches wird ich freilich wieder weg streichen, ich bin bei Tag der Tag geht gegangen, aber die gewisse Neigung in meinem Inhalten sehr ich meinen Dank Wegen sein verliebt, ich glaube meine gütige Leserin

Liebe mir verzeihen zu dürfen. Ich habe angenommen Geschäftsfall sein gestanden, ich mich Abfall stark gar Widerspalten, aber gleichgiltige Lokalität mir das Leben sein recht fast, d. ist freilich, wenn man wieder mag Schritt thut.

Meine schlanke Übersichtliche Handschrift fällt Dir gewiß auf, ich bin diese aber lediglich Folge der fingerbar Verkrampfung Hilfe, unter der man fast wenigen Tagen zu leide hat. Diese, das Abschreiben und die großen Papiere, ganz da ich heute schon gemacht habe, mögen mich abgeschlossen, ich anwenden mein gewisse Geschicklichkeit mag den selben kleine gewissenhaften Mitarbeit, da ich mein gutes Mittagessen bin.

Manchmal denke ich, ich möchte meinen Übersiedlungsbesuch sein haben, damit sie das liebe Leben mit anfange. Ich wünsche Ihnen Allen Ausgangen und alle die mannigfaltigen Vorbereitungen zu Ihre, die sie zu der gewöhnlichen Tagen Zeiten auf die Promenade sein zum Besuch stellen. Ich glaube nicht, daß man an irgend einem anderen Orte ein gleich vielfältig Gesellschaftsleben mag der Gegenwart aller Nationen antrifft. Für mich ist diese Tage natürlich lediglich mein auffallend Missverhältnis für Sie aber vielleicht ein amüsantes Vergnügen. Wenn ich selbst mal in mich zu Hause Zeit mein Karlsbader Kur wieder leben sollte, und aber Geld zusätzlich wollte, so würde ich gewiß die liebenswürdige Begleiterin dabei wählen.

Von Gerste habe ich gestern Ihre gütige Nachrichten erhalten auf zur Verfügung in Pfarrershof, ich dass auf bei Ihnen allen gesund ist ich. Das Geschäft flott habe ich diesem Briefe in die Feder Eduards entnommen schreiben.

Heute aber acht Tage gehen diesen Einsiedlungen zu den Pfingstfeiertagen mag Gierskeim ich bei ich hingierig wie sich die Jünger dort arrangiert wird. Herr Oberstabsarzt mag Koch gesprochen ist, habt Ihr natürlich gehört. Das kleine Attilie wird dieser ein Spinnrad Geschirr erwerben, so gewinnt mag gut in den Kinder ich Kinder mit dem sie so ganz zufrieden gelebt sei.

Dem l. Eden lasse ich für seine Mitteilung herzlich danken, ich bei mit den vorbereitenden Gedanken an die Lokalitäten ganz einverstanden. Bei die Besprechungen mit Hofrätin wird wohl den Hinweis auf die Übersiedlungen Platzierung sehr so wesentlich gepflegten Fortschritten ganz besonders auf auf die gute Verbindung gewonnen Verbindung zu bekommen sein. Das Comfort liege ich wieder bei.

144
Dieter nach Gartenau

Würzburg 18.1.92

Lieber Schwager und Schwester!

Zum 2ten mal in kurzer Zeit beschenkt Ihr mich in einer Weise, daß es in umgekehrtem Verhältnis zu meinen Verdiensten steht. Die gestrige Sendung aus dem Biernest Gütersloh ist mir nun zwar vollständig wurst — aber Mettwurst NB! Die (appetit-) reizenden Dämchen werden sich in der nächsten Zeit wohl oder übel gezwungen sehen aus ihrem Darm in den meinigen zu wandern; und wenn´s ihnen da auch nicht fein genug hergeht, so können sie ruhig ihren Weg fortsetzen; es soll mir auf die bei solchen Gelegenheiten nie fehlenden „Klänge eines Musikchorps“ als Ehrenbegleitung nicht ankommen!

Da nun aber Anna obige dunklen philosophischen Ausführungen nicht versteht, sehe ich mich veranlasst, in vernünftig — prosaischer Weise meinen Dank für die Prachtswürste auszudrücken. Weil ich aber bekanntlich so ein herzensguter Mensch bin, habe ich mir 2 Freunde zu heute morgen gebeten zu einem soliden Mettwurstfrühstück u. werden wir Eurer mit einem geziemenden Schluck gedenken. (Ähnlich wie neulich der Braut eines Freundes, die einen vorzüglichen Hackbraten sendete).

Aus Aschaffenburg — um nun auf etwas anderes zu kommen — sind betrübende Nachrichten angelangt. Unser treuer Onkel ist erlöst. Als ich am 10. des M. mittags Abschied nahm, dachte ich doch kaum daran, daß ich ihm zum letzten Mal die Hand gedrückt haben sollte. Vielleicht auch der armen Tante?

Albert tut mir sehr leid, daß ihn plötzlich ein so hartes Schicksal packt. Nun ists doch unendlich gut, daß wir in A. sind, wo sonst die beiden alten Tanten u. Albert allein wären! Nur dauert mich unser Vater, der furchtbar unter all dem leidet, an dem auf diese Weise auch nicht das geringste Schmerzliche vorübergeht!

Ich hatte die Befürchtungen nämlich auch nicht in diesem Maße geteilt u. ließ mir auch von Dritten sagen, daß Ohms Krankheit u. U. recht lange dauern könne. Ein grauenhafter Gedanke, als Arzt ein solches furchtbares Leiden zu haben (er hatte ein Kehlkopfkarzinom), wo es keine Beschönigung des Zustands für ihn gibt, keine Hoffnungen ihm gemacht werden können, nichts als die Aussicht auf ein gewisses, schreckliches Ende! Dieses sich Rechenschaft geben zu können über jedes Symptom, das genaueste Kennen aller zukünftigen Stadien einer Krankheit, die die Schlimmste sein soll auf der ganzen Welt. Ich denke mir dies als einen der unmenschlichsten Zustände und so ists als wahrer Segen zu betrachten, daß ein Accidentale das Ende rascher herbeiführte, als es sonst der Fall gewesen wäre. -- -- --

Meine Studien machen gut. Ich liefere die wunderbarsten Arbeiten über Commissioniere, Spediteure u. Frachtführer, sowie über die Lebensversicherung u. hoffe am 5ten August als schwergeprüfter Kandidat die heimatlichen Gefilde zu beglücken.

Auf dem Neujahrsball war S. recht hübsch, ich habe die Polonaise mit dem hübschesten Mädchen getanzt, im Übrigen mich aber gut amüsiert. Hierher habe ich weder Tanz — noch Schlittschuhe mitgenommen, aus guten Gründen: den Jammer, der darüber hier herrschte, könnt Ihr Euch denken.

(Ein wundernettes Judenmädel, eure zukünftige Schwägerin, hat gestern Nachmittag gerufen: Heil dem Besitzer der schönsten Kravatt“ — oder doch so ähnlich. Die blinzelt nämlich mit mir!)

Eden, Dein Maroni — Witz hat schon Vorgänger gehabt. In verschiedenen Versionen! Ich bin zurzeit in dieser Beziehung ziemlich produktiv, so habe ich gestern Mittag ungefähr 21 oder 22 Witze gemacht. Und was für welche!!

Lebt recht wohl in Eurer eingeschneiten Burg! Schlittenfahren! Dunnerkeil, da tät ich auch gern mal mit; grüßt Familie Lang, legt mich der Frl. Gertraud u. unbekannter Weise der Frl. Prinzinger zu Füßen, ich sei entzückt von ihr, nach Annas Beschreibungen, über alle Beschreibung.

Also nochmal, lebt recht wohl u. seid bedankt, Ihr l. Schwäne! Euer

Dieter.

Würzburg 18-1-92

Liebes Schwager und Schwester!

Zum 2ten mal in dieser Zeit beschenkt Ihr mich in einer Weise, dass es in ungetheilten Herzlichkeit für meinen Verdienst spricht. Die schöne Sendung aus dem Hause Faber-Nürnberg ist mir nun ganz vollständig heute — aber Blattwurst NB! Die aggedrückt zeigenden Dosen werden sich in der weiten Welt wohl oder übel gezwungen sehen selbst ihren Darm in den nächsten zu wandeln; und wenn sie auch nicht ganz genau passt, so können sie nicht ihre Weg verfehlen, es soll mir auf die kleinste Gelegenheit nie ankommen, Blätzige einer Mittagsorgie als Hausbegleitung nicht anzunehmen!

Da nun aber Anna obige dunkeln physiologischen Andeutungen nicht verstehe, sehe ich mich veranlasst, in verständig-prosaischer Weise meinen Dank für die Genüsse abzudrücken. Weil ich aber bekanntlich so ein

[illegible] Würzburg, [illegible]

[illegible] Arbeiten über Commissionen, Syndicaten u. Vorschüssen, sowie über die Zahlabsperrung u. sehe am 1ten August [illegible] Landidirst die [illegible] Gefilde zu beglücken.

Auf den Kriegsfuß wurde recht fühlbar; ich sah den Dämonen mit dem scheußlichen Gesichte getrunken, im übrigen mich aber gut amüsiert. Gestern habe ich wieder Lenz- und Schlittschuhe aufgenommen, mit gutem Gewissen! Der Bauer, der draußen sein Gespann, kümmert sich auf den Tanz.

(Zu wiederannus Todesmüde, seine zukünftige Hochzeiten, sei gestern Nachmittag gesprochen: Heil dem Besitzer der schönen Korvett" — oder doch so ähnlich. Die Einzelheiten wörtlich weiß ich nicht mehr.)

Eben, beim Maroni-Witz, ist schon Vorgänger gestorben, in verschiedenen Nationen! Obwohl gestern in dieser Beziehung ziemlich grobkörnig, so habe ich gestern Mittag eingeschlafen 21 oder 22 Witze gemacht. Und was für welche.

Liebrecht wohl in seinen eingesammelten Witzen!

Schillerstiftung! Immerhin, der Brief ist auf jeden Fall nett, gewiss Familien Sinn, lässt mich [illegible] der St. Petersb. in Zukünftiger Weise der Sache Pflege zu [illegible] ich bin entschieden von Ihr, mich Ihrer Bestrebungen [illegible]

[illegible] Sprungbrett, dass ich [illegible] morgen gebeten zu einem soliden Abendessen [illegible] werden wir hier mit einem gesammelten Schluck gedenken (Assessoria Medici der Genuß eines Abendes, die einen ganz infamen Katzenjammer [illegible]).

Unser Assessorsein — um nun auf etwas anderes zu kommen — sind betrübende Nachrichten angelangt. Unser treuer Onkel ist verloren. Er ist am 10. d. M. Mittags Abschied wegen, dieses ist doch kaum darum, dass ich ihm zum letzten mal die Hand gedrückt haben sollte. Nichts auf der armen Erde?

Allerdings tut es mir sehr leid, dass ich gerade ein so schönes Objekt gerade. Nun ist doch wunderlich gut, dass wir in A. sind, wo sonst die beiden alten Tanten u. Albert allein wären! Nur darauf wirft unser Vater, der Verstorbene über all dem Leide, an dem auf diese Weise auch das Gemüthe [illegible] schwerfällig vorübergeht.

Ich finde die Betrachtungen wörtlich auch nicht in diesem Blatte gedruckt u. lasse nur auf von Dritten sagen, dass Ihr's Krankheit u. Tod trotz Tränen daraus können. Ein gewünschter Gedanke, als Arzt eine solche grausame Leiden zu sehen, wo es keine Besserung oder Hoffnung für sie gibt, keine Hoffnungen sie gemacht werden können, nichts als die deutlich auf ein gewisses, schreckliches Ende! Trotz ist Krankheit geben können über jedes Symptom, durch genaueste Kenntnis aller früheren Studien einer Krankheit, die die Heilmittel zu Tode auf der ganzen Welt.

Ich danke mir dies als einen der wünschenswerthesten Freunde und so ist es als wahres Leben zu betrachten, dass Gott in Accidentalia durch Tode unsere verbessert, als es sonst der Fall gewesen wäre. ——

Meine Kinder machen gut. Ich liebe die [illegible]

36
Anna Schall an ihre Schwiegermutter Auguste Schall, geb. Leube

Gartenau 24.Februar 92.

Liebe Mama!

Ich sage Dir besten Dank für Deinen lieben letzten Brief, der mir sehr viel Kummer bereitete.

Du glaubtest damals, ich solle es verhindern, daß Hermann (Bruder von Eden, 1.5 Leubebuch) sich in Fräulein P. (Prinzinger) verliebe? Da konnte ich wohl schon nichts mehr thun, denn das hat Hermann wohl schon bei seinem letzten Hiersein gethan u. auf ein paar Bällen, die noch stattfanden und auf die wir durch Prinzingers Vermittlung eingeladen waren, traf er sie eben auch.

Aber sieh, selbst wenn es möglich gewesen wäre, daß ich dies hätte verhindern können, glaub ich kaum, daß ich´s über mich gebracht hätte. Ich müßte doch ein sehr böses Herz haben, wenn ich Hermanns Glück hätte zerstören mögen. Hauptsächlicher mein Eden u. ich glauben, daß er in ganz Ulm kein lieberes, geschickteres u. fleißigeres Mädchen finden könne. Zudem habe ich schon einmal mit ansehen müssen, wie schwer Herrmann unter einer unerwiederten Liebe litt — was Du vielleicht gar nicht weißt — so daß es mir sehr grausam vorgekommen wäre, sein Glück aufs Neue zu tödten.

Sieh, ich kann wirklich auch nichts Schlimmes daran finden, daß Fräulein Prinzinger katholisch ist. Ich habe ja zu Hause stets vor Augen gehabt, wie schön u. glücklich eine solche gemischte Ehe ist u. von meinen vier Leuten, die doch sehr fromm sind, haben wir protestantischen Nihten nur viel, viel Liebes u. Gütiges erfahren dürfen, so daß es mir nicht so schrecklich vorkommt, ein katholisches Mädchen, mit so viel guten u. schönen Eigenschaften zu lieben.

Wenn Hermann jetzt noch zurückträte, wie glaubst Du - außer Hermanns zerstörtem Glück — würde sich unsere Stellung in Salzburg machen, die wir allein durch Prinzinger´s erlangt haben? Ich wäre wieder ohne die liebe Familie in Salzburg, zu der ich stets mit jeder Angelegenheit kommen dürfte, denn wir müßten uns für unseren Schwager schämen! Weißt Du, es wird in Salzburg eben ziemlich über uns geschwätzt durch Hartmann´s u. wir haben Gottlob schon einige treue Freunde, die für uns eintreten, aber wir könnten diese auch verlieren!

Ich glaube Hermann hat sich´s reiflich überlegt u. ich bin sicher, daß sein Entschluss ein glücklicher für sein ganzes Leben ist!

Er ist oft sehr unglücklich, daß er so gar nichts ist u. nichts verdient, um eine Frau heimführen zu können — aber wie schön wäre es gerade für ihn, wenn er auf seinem Dorfe eine liebe Frau hätte, die für ihn sorgen würde. Es würde Dir gewiß auch nicht lieb sein, wenn Herrmann nur dem Gelde nachgejagt hätte.

Nun liebe Mama, verzeih mir, daß ich so schlecht nach Deiner Weisung handelte, aber mein Eden hätte es gar nicht erlaubt, daß ich etwas gegen den Lauf der Dinge unternommen hätte.

Wenn Du erst das liebe u. fleißige Mädchen kennengelernt haben wirst, bist Du gewiß 1000 mal einverstanden mit Hermanns Wahl u. wirst Marie Prinzinger mit herzlicher Freude als Dein Töchterchen willkommen heißen. Ich bin schon im voraus eifersüchtig auf Deine Liebe.

Wir haben warmes Frühlingswetter u. schon viele Blümchen! Wenn doch das schöne Frühjahr bald kommen möchte.

Ich hoffe, daß es dem lieben Papa u. der lieben Großmutter recht gut geht u. sie bald gar nichts mehr von der schlimmen Winterkrankheit merken!

Nimm Du, liebe Mama, viel herzinnige Küsse und verzeihe
Deiner bösen Anna.

Gartenhaus 24. Februar 92.

Liebe Helma!

Ich sage Dir besten Dank für Deinen lieben langen Brief, der mir sehr viel Freude bereitet hat.

Du glaubst damals, ich solle es nicht wissen, daß Hermann sich in Dich verliebt?! Du kannst ja wohl schon nicht mehr klein, denn das hat Hermann wohl schon bei seinem letzten hiesigen Besuch ein paar Tagen, die wir ganz allein, die wir spazierenden Weise durch Prinzingers Verwirklichung eine geladen waren, daß er sie aber durch. Aber sieh, selbst wenn es möglich gewesen wären, daß ich diese Hoffnung hegen könnte, glaube ich Deine, daß ich über mich gut bewacht hätte. Ich hätte doch nie jene böse Sorge haben, wenn ich Hermanns Glück

Liebe Helma, wenn Du Hermann doch glücklich machen könntest, dann

hoffe ich, ich bin sehr, daß sein Lebensglück ein glückliches für sein ganzes Leben ist!
Es ist oft sehr traurig, daß er so gar nichts ist u. nichts bedeutet, einem treu sein, sich opfern zu können - aber wie schön wäre es gewesen für ihn, wenn er auf seinem Wege eine liebe Frau hätte, die für ihn sorgen würde. Es würde Dir gewiß auch nicht viel sein, wenn Hermann mit dem Gedanken umgehen hätte.

Nun, liebe Helma, neulich mir, daß ich so selbst mit Deiner Meinung handelte, aber mein Herz hätte es gar nicht erlaubt, daß ich etwas gegen den Lauf der Dinge unternommen hätte.
Wenn Du mir das liebe, fleißige Briefchen schon nur geschrieben haben wirst, bist Du gewiß 1001 mal einverstanden mit Hermanns Wahl u. wirst Helma Prinzinger mit großer Freude als Deine Tochter gern willkommen heißen. Ich bin sehr in großer Sorge für Deine Liebes

Liebe Helma, wenn Du Hermann doch glücklich machen könntest, dann

Hütte zerstören mögen. Ganz abgesehen von meiner Ehe u. ich glaube, daß er in ganz kleine kein liebevolles, geschicktes u. fleißiges Frauchen finden kann. Ich denke habe ich schon einmal mit anderen wissen, wie schwer Hermann unter einer unzufriedenen Liebe litt - was Du vielleicht gar nicht weißt - so daß er wie sehr glücklich machen kann, sein Glück dürfte Dein zu trüben.
Sieh, ich kann wirklich nur nichts schönes daran finden, daß Sie Prinzingers Retter sind. Ich habe ja zu Ihnen stets ein herzliches gehabt, wie schön u. glücklich meine selige Jugend ist u. von meinen 4 Tanten, die Ihnen sehr sind, haben wir so manchen süßen Kuchen verzehrt, viel Liebes u. Gütiges erfahren dürfen, so daß es mir nicht so erschrecklich war.

Ich hoffe, daß es Ihnen Lieben Ihnen wohl geht, wie es Ihnen wohl geht u. Ihnen Ihnen Ihnen

37
Bertram Bittinger an Familie Schall

Aschaffenburg, 27.II. 92.

Ihr Lieben!

Soeben kommt uns die Nachricht aus Gartenau, Hermann habe sich mit Frl. Prinzinger verlobt u heute werde in Gartenau die Verlobung gefeiert. Um die Wahrheit zu sagen: wie aus den Wolken gefallen sind wir über diese Nachricht nicht; im Gegentheil, ich habe seit einiger Zeit zu bemerken geglaubt, wie der Hase läuft! Trotzdem hat die Bestätigung unserer Vermuthung einen großen Jubel bei Alt u. bei Jung, im ganzen Hause hervorgerufen. Wir können das der Kupplerin Anna - denn ich zweifle gar nicht, daß sie das gewesen — u. auch dem glücklichen Bräutigam nicht gleich schreiben, weil sie schneller nach Wien abreisen, als unser Brief nach Gartenau käme. Aber Euch unsere herzinnigsten Glückwünsche zuzurufen, lassen wir uns nicht nehmen. Die Braut soll nicht nur recht stattlich, sondern besonders auch sehr lieb, - aber das sind ja alle Bräute! — brav und tüchtig im Haushallt sein. Möge sie doch recht recht viele gute Eigenschaften in die Ehe mitbringen: sie braucht sie alle, um der überaus großen Güte u Ehrlichkeit Hermanns einigermaßen gleichwertig zu sein! Möchtet Ihr erleben die Beiden so recht glücklich zu sehen, so glücklich wie es Hermann u. wie Ihr es verdienet! Ich meine, jetzt erst fängt das Haus „Gebrüder Leube“ an, in der Gegend Wurzeln zu schlagen.

Wenn ich von so Erfreulichem schreibe, will mir nicht recht aus der Feder, auch von uns zu reden. Aber es ist gar nicht zu umgehen, wenn man mit den liebsten Freunden u Verwandten spricht: Unsere Mina liegt noch in Frankfurt in der Klinik. Die letzte Operation hat sie sehr mitgenommen u deshalb war Lotte bis vorgestern bei ihr. Gestern wurde unser Dietrich erwartet und da ist meine Frau schon vorgestern hierhergekommen. Auch der gute Conde (Konrad Stoll) ist gestern noch von Würzburg gekommen, u bleibt bis Montag. So wurde mir der Auftrag, diesen Brief zu schreiben, den Lotte mir nicht überlassen hätte, wäre sie nicht zu sehr von Unumgänglichem in Anspruch genommen — u. wir wissen, daß Ihr in Eurer Güte auch mit mir vorliebnehmt. Sobald sie in der Lage ist, Euch ruhig zu schreiben, wird sie´s thun. Mein Brief soll nur eine Abschlagszahlung sein.

Dietrich sieht man die Vorbereitung zum Examen recht deutlich an: er ist „spitzig“ geworden, ist aber munter u. treibt sich vergnügt mit Conde herum. Ich wollte, die Sorgen um das Examen wären auch schon überstanden!

Aber nicht wahr: unsere Kinder in Gartenau führen ein flottes, ja üppiges Leben! Nun, sie haben es und es ist billig, daß ihnen wenn sie auf der einen Seite unerfüllte Wünsche haben, auf der anderen Entschädigung finden.

Mit großer Freude haben wir durch Mariele erfahren, daß die gute Großmutter wieder ganz beim Zeug ist. Möchte dies auch bei Euch Allen der Fall sein!

Wir küssen u grüßen die ganze Kronapotheke - das Haus voll Leute, die uns das ganze Herz ausfüllen. Gedenket unserer in Liebe, wie Eurer stets in aufrichtiger Liebe gedenket

das ganze Haus Bittinger.

37 Aschaffenburg, 27. II. 92.

Ihr Lieben!

Vorhin kommt mir die Aufgabe ein: Garteneau, Hermann habe sich mit Frl. Bingeiger verlobt & heute werde im Garteneau die Verlobung gefeiert. Um die Wahrheit zu sagen: Mir mit den Verlobten gefallen sind wir über die Maßen nicht; im Gegentheil, ich habe seit einiger Zeit zu Hermann ein gewisses Mißtrauen, welches sehr knüpft. Trotzdem hat die Erschütterung unserer Anschauung einen großen Theil bei Seite & bei Frau, in ganzen Hause hervorgerufen. Wir können bei der Aufregung etwa — denn ich gewiß eine nicht, daß sich Alle gewesen — u. auch dem glücklichen Brüderpaar nicht gleich schreiben, weil sie schon nach Wien abreisen, ehe unser Brief nach Garteneau kommt. Aber sich unserer ganz innigsten Glückwünsche zu versichern, lassen wir uns nicht nehmen. Die Braut soll nicht nur recht glücklich, sondern besonders auch sehr lieb, — aber das sind ja alle Bräute! — Gott und Christus in Hause walten. Möge sie

Doch vorher noch viele gütige Sonnenstrahlen in Ihr Leben mit hinein: sie bewirkt sie alle, wie das überreiche Gnade & Christus Hermanns wünschenswerthes Glück sein! Möchte Ihr verloben, die Braut so recht glücklich zu machen, so glücklich, wie es Hermann u. wir Ihr es wünschen! Ich meine, jetzt muß singen das Lied: „Gebrüder Leute" u., in der Tugend Wiegel zu schlagen.

Wenn ich nun so schwülstig schreibe, will mir nicht recht mit der Feder, rücksam mich zu werden. Aber es ist gar nicht zu ermessen, wenn man mit den liebsten Menschen & Allermeisten spricht: Anser. Mieze liegt noch in Frankfurt in der Klinick. Die letzte Operation hat sie sehr mitgenommen & Schüll war Dotter bei ihr. Gestern würde unser Dietrich vorgelassen, u. da ist meine Braut sehr ernstlich krankgekommen. Auch der gute Conde ist gestern nach Würzburg gekommen, & bleibt bis Montag. So würde mir das Anstrengung, Ihnen Brief zu schreiben, den Dotter mir nicht übelnehmen sollte, würde sie nicht zu sehr neue Anstrengung bekommen in Anspruch genommen sein — u. wir wissen, daß Ihr in Ihrer Güte einig mit mir wohlwill machen. Vielleicht sie in der Lage ist, sich

recht zu schreiben, wird sie's thun. Mein Brief soll nur eine Erfrischung sein.

Dietrich spielt nun die Verbindung zum Examen recht deutlich: er ist „zeitig" angewandt, ist eben mündlich u. beteiligt sich ungemein mit Lande Freude. Ich wollte, der Junge um das Examen wären wir schon herum!

Aber nicht wahr: unsere Kinder in Garteneau schienen wie selbst, so ungezogen Leben? Klein, sie sind eben so lieblich, daß einem, wenn sie nicht das nimmer Leute unverschämte Wünsche haben, auf das andere Entschädigung finden.

Mit großer Freude haben wir Liese Marieles verlesen, daß sie gute Fortschritte wie der ganze kleine Junge ist. Möchte doch auch bei ihr Alles das Voll sein!

Wir küssen & grüßen die ganze Roonenfamilie — das Herz voll Liebe, wie immer ganz zu Ihnen.

Gedenket unser in Liebe, wie wir stets in aufrichtiger Liebe gedenken.

Ihr ganzer Fritz Bielinger.

82
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 27.4.92.

Liebe Mama!

Vor allem drängt es mich Euch Lieben allen meinen innigsten Dank zu sagen für die viele Güte u. Freundlichkeit, die wir — u. ganz besonders auch noch ich - erfahren durften. Die schöne Zeit, die ich bei Euch verlebte, werde ich nicht vergessen; es waren doch zu herrliche, vergnügte Tage im lieben Ulm!

Mit Lili bin ich am Montag glücklich in München zusammengetroffen u. wir haben gar nichts zu erzählen u. zu fragen gehabt. Gott Lob geht es bei den Meinen jetzt ganz ordentlich u. die schöne warme Frühlingszeit wird mit ihrem Sonnenschein hoffentlich alles wieder ganz gut machen. Lili ist einstweilen noch recht ermüdet von der langen Eisenbahnfahrt, doch wird sich dies geben durch Ruhe u. Schlaf.

Am Dienstag trafen wir dann mit Marie zusammen und fuhren vergnüglich selb dritt nach Salzburg. Hier war mein Hanni u. Frau Oberbergrath auf dem Bahnhofe u. wir verabredeten gleich, daß die Familie Prinzinger heute — Mittwoch — zu uns nach Gartenau kommen werde.
Mein liebes Heim traf ich sauber und geputzt u. meine Donna ziemlich mobil an!

Heute Nachmittag werden Euch Lieben allen die Ohren klingen, denn da werden wir gar viel von Euch allen plaudern u. in Gedanken all die schönen Tage nochmals erleben.

Das Wetter ist hier ordentlich, doch darf es wohl noch besser werden! Wie freue ich mich darauf, Dich u. den lieben Papa in Bälde bei mir empfangen zu dürfen! Hoffentlich haben wir dann auch wieder solch strahlend schönes Wetter, wie im letzten Jahre!

Der lieben Großmutter u. allen andern lasse ich einstweilen von ganzem Herzen danken und viel herzliche Grüße sagen.

Von meinem lieben Hemi auch recht innige Grüße Euch allen, ebenso von Lili!

Ich küsse Dich u. den lieben Papa zum Danke nochmals recht von Herzen u. bleibe stets
Eure treue dankbare
Anna.

Dich u. den lieben Papa in Hildesheim bei mir anzusagen zu dürfen! Hoffentlich haben wir dann nicht wieder solch prachtvolles schönes Wetter, wie in letzten Tagen.

Den lieben Großmütterchen u. allen anderen lasse ich vielmals von ganzem Herzen Dankesgrüße und tausend herzliche Grüße sagen.

Von meinem lieben Hans küßt viele innige Grüße Dich allen, ebenso von Lili.

Ich küsse Dich u. den lieben Papa zum Danke nochmals recht von Herzen u. bleibe stets

Deine treue dankbare

Anna.

Gustenau 27. 4. 92.

Liebe Mama!

Vor allem drängt es mich Dich Liebe allen meinen innigsten Dank zu sagen für die viele Güte u. Freundlichkeit, die mir – u. ganz besonders mich mich – erfahren durften. Die schöne Zeit, die ich bei Euch verlebt, werde ich nicht vergessen; es waren drei zu herrliche, prachtvolle Tage im lieben Elm!

Jetzt Lili hier ist es Abendruhig glücklich im Schlosse zusammen

Hause u. wir haben gar viel zu erzählen u. zu besprechen gehabt. Gott Lob geht es bei den Kleinen jetzt ganz vortrefflich u. die Hexe, wenn Spielzeit wird mit ihrem Temperament sicherlich allen wieder ganz gut machen. Lili ist einstweilen noch recht müde von der langen Eisenbahnfahrt, das wird sich aber gleich durch Ruhe u. Schlaf.

Am Dienstag treffen wir dann mit Olivia zusammen u. fahren womöglich halb drei mit Balz, Bruno, Hans u. Onkel Ernst nach Lehe

Lehe u. wir werden dann gleich, daß die Familie Prinzregent Luitpold – Elisabeth – zu Tisch nach Gustenau kommen werden.

Mein liebes Herz kann ich heute nur zugefügt wir waren Alle ziemlich müde!

Heute Nachmittag werden sich Lieben allen die Herrschaften, denn da werden wir gar viel von Euch allen plaudern. Dann u. in Gedanken all die schönen Tage wohl nochmals durchleben.

Das Wetter ist hier wunderbar, daß Euch es wohl noch besser sein!

Die Sonne ist mir Freund,

53
Lotte Bittinger an Auguste Schall, geb. Leube

Würzburg 6.II.92.
Frauen Klinik N: 39.

Meine liebe Auguste!

Aus obenstehender Ecke erfährst Du Liebe, wo ich bin und glaubst wohl, ich sei dahin geführt worden, um endlich alle meine Briefschulden zu erledigen. Selbst an den Brief meines Mannes, der Euch unsere Glückwünsche zu Hermanns Verlobung brachte, kam kein eigenhändiger Gruß von mir. Da aber war gerade in Frankfurt mein Urtheil gefällt worden u mußte ich es erst verdauen und fürchtete ich mich einen Laut von mir zu geben, da nur zu leicht ein trübes Wort in die frohe Stimmung gerathen wäre. Aus Vaterle´s Brief habt Ihr ja gelesen, wie sich unsere ganze Familie mit Euch freut und dem guten Hermann alles Erdenglück wünscht. Anna wusste uns schon den Winter Frl. Prinzinger so vortheilhaft zu schildern, daß wir annehmen dürfen, sie macht Euren Sohn so glücklich, als er es verdient. Ja und etwas Glück braucht man hinieden schon und beansprucht man auch nicht immer Sonnenschein, so dürfte es doch endlich einmal die trüben Wolken zertheilen und heitern Himmel uns zeigen! Das herannahende Fest wurde bei uns zerstört durch Operation, dann schweres Kranksein, Tod, Nachtwachen, Tod bei unsern Lieben, dann zweite Operation bei unserem Minale — nun hofften wir Schluß, aber in diesen Schluß fiel ein Mißakkord, eine Konsultation mit einem Frankfurter Arzt über mich, rieth Operation. Es sollte damit einem Leiden, das schon in Ulm seinen Anfang genommen, ein Ende gemacht werden. Vater wollte nun gerne Professor Hofmeiers Ansicht hören u. so zogen Konrad Stoll — er war für ein paar Tage bei uns — Montag, Dieter Dienstag und Mittwoch Vater u ich nach Würzburg. Prof. Hofmeier hofft mit einer elektrischen Kur mich zu heilen. Ob sie Erfolg hat, muß die Zeit lehren; vor der Hand gebrauche ich ein groß. Portion Geduld. Herzlich froh bin ich, daß ich unseren Dieter hier habe und auch der treue Konrad ist lieb um mich besorgt. Beide suchen mich in meiner Klause auf und versorgen mich mit Büchern. Handarbeiten habe ich mitgenommen, Sorgen um daheim brauche ich mir keine zu machen u. will mir keine machen, sie halten die Heilung auf und ich möchte gern bald wieder daheim sein. Ich bewohne ja ein luftig freundliches Zimmer, die Verpflegung läßt nichts zu wünschen übrig, aber daheim ist daheim!

Wie herzlich freue ich mich, daß bei Euch Lieben alles wieder in Ordnung ist. Hoffentlich sind diese rauhen Tage die letzte Nachwirkung des Winters und der milde Frühling hält endlich seinen Einzug. Deinem lieben Manne u. der guten Großmutter werden die wärmeren Tage auch gut thun und alle Spuren eines Uebelbefindens wegnehmen. Bleibt nur alle, alle, recht, recht gesund. Fanny mit Mann u. der lieben Kinderschar mit eingerechnet und was immer sich Schall oder Leube schreibt. Mutter Leube wird wohl jetzt bald durch einen kräftigen Buben aus ihrer sorgenden Pein erlöst! Wie vergnügt unser herziges Mariele war, schrieb er ja öfters u. erweckte herzliche Freude damit. Ottilie hat uns seinerzeit doch eine riesige Freude mit ihrem Besuch gemacht; wenn es auch zu kurz u. mangelhaft eingetheilt war. - - Soeben verläßt mich Konrad; er grüßt Euch alle herzlich; bis zum 1sten April wird er in Stuttgart sein. Ein junger Landerer ist auch hier in der Klinik, doch für eine andere Abtheilung, als die meinige. Von zu Hause kommen gute Nachrichten; auch Albert, dem ich zwischendurch ein wohnliches Heim schaffte, ist gesund u. findet sich in sein Schicksal. Er hat 2 Zimmer in seinem Haus, doch scheint sich der übrige Theil schwer zu vermiethen.

Nun aber sollst, Du Arme, von meinem Geplauder befreit werden! Für Dich, Deinen lieben Mann und das ganze Haus viel Herzliches. In treuer Liebe grüßt Dich die alte Lotte.

Würzburg 6. III. 92.

Frauen Klinik No. 39.

Meine liebe Augusta!

Auf dem Postamt gab es, wenigstens da Liebe, wo ich hier mit gleich bestwohl, ist sie da sehr gestört worden, nur mit lieb alle meine Einsprüche, Vorgänge und Bitten an das Glück meines Mannes, der sich meine Glückwünsche zu seinem Vorhaben brachte, dann kein ungestörtes Beisammensein mit mir. Da aber man gewartet in Frankfurt man Verspätung gefällt wurde, musste ich erst vertrauen und Hünfeld ist mir nun Land neu zu gehen, da Ihr zu lassen die liebes Wort in der schöne Stimmung gewesen wären. Auf Nachricht Gruß habe Ihr ja gelassen, wie sie unsere

Nun aber will's der Raum, nun wir nimmt Ruh Einhalt bei mir, und auf Frankfurt. Also, da wir ein kurz Mann z. Bad z. Ruh. Es

gewesen, so ist Kommt Hell — es war für uns gewiss bei mir — Mandag, Dienstag, Mittwoch Nacht ist mein Würzburg, Frau. Es stimmt schlecht mir nicht, dass Einsprüche Ihr mich zu Farben. Ob sie Ruhe hat, muss die Zeit lassen, wo der Hund gebrannt ist nun gross. Herrlich Gastlich. Endlich Frau hin ist, dass ist unser Liebe Ihr Liebe, und auf der Land Kommt ist Lieb und mich besorgt. Liebe Frau mir ist mir nun Klinik, auch mit mehr zu mir mit Sorge. Hand verbinden habe ich mir genommen, Ruhe zu nun das Frau brennt ist mir Kein zu machen da, will mich Kinn machen, für Falten die Heilung der und ist möchte gern bald wieder das Frau. Es brennt für uns lästig, Kommt Hinweis die Verpflegung lässt mich zu wünschen übrig, aber das ist Frau.

Nun endlich Frau ist mich, dass bei Euch Liebe alles wieder in Ordnung ist. Hoffentlich sind Kinder gesund Ruhe die Lage

145
Dieter nach Gartenau Postkarte

Königreich Bayern
An Herrn Eduard Schall
Cementfabrik Gebr. Leube
In Gartenau bei Salzburg, Österreich

Würzburg 22.6.92

Morgen, bei dem Glas der Reben,
Ruf ich: „Herr von Schall soll leben!
Lang auf unsrer Erde kleben,
Mit der Frau durchs Leben schweben!
Niemals geh die Freude aus
In den Mauern Gartenaus!“-
Und damit Du sollst erkennen,
Daß, ob Meilen uns auch trennen,
Alte Liebe nimmer rost´t –
Schreib ich diese Kart´ der Post.
Denn, um einen Brief zu schreiben,
Müsst ich lange sitzen bleiben
Und ich hab nicht Zeit die Füll´
(Bitte, sag das auch der Lill´)
Für den langen Brief von neulich
Sag ihr meinen Dank. Ja freilich,
Die sitzt wie die Sau in Trüffeln *
Ich muß für´s Examen büffeln!
Möglich ist´s schon, daß ich falle.
Brrr! – Grüss die Bekannten alle!
D.
* Dieses Bild, nicht ganz poetisch,
Passt nicht schön auf den Kaffeetisch.
Ach! Wär´s Dichten nicht so schwer!
_ Ich bitt um Entschuldhung sehr!

Königreich Bayern.

POSTKARTE.

An

Herrn Eduard Schall

Cementfabrik Gebr. Leube

in Gartenau bei

Salzburg

92 Österreich

Würzburg 22.6.92

Morgen, bei dem Glas der Reben,
Ruf ich: „Herr von Schall soll leben!
Lang auf unsrer Erde kleben,
Mit der Frau durchs Leben schweben!
Niemals geh' die Freude aus
In den „Mauern Gartenaus'!" –
Und damit Du sollst erkennen,
Dass, ob Meilen uns auch trennen,
Alte Liebe nimmer rost't –
Schreib' ich diese Kart' der Post.
Denn, um einen Brief zu schreiben,
Müsst ich lange sitzen bleiben
Und ich hab nicht Zeit die Fülle'
(Bitte, sag das auch der Lill')
Für den langen Brief von neulich
Sag ihr meinen Dank. Ja freilich,
Die sitzt, wie die Sau in Trüffeln (x)
Ich muss für's Examen büffeln!
Möglich ist's schon, dass ich falle.
Brrr! — Grüss die Bekannten alle!

D.

(x) Dieses Bild, nicht ganz poëtisch,
Passt nicht schön auf den Kaffeetisch,
Ach! wär's Dichten nicht so schwer!
— Ich bitt um Entschuldchung sehr!

146
Dieter nach Gartenau

Aschaffenburg, 25.7.92

Ihr Lieben!

Gestern und heute empfingen wir, speziell ich, l. Briefe aus Gartenau. Für die Gratulationen besten Dank; wenn ich in G. bin, darf mich Anna meinetwegen „Referendähr" nennen, übrigens ein scheußlicher schwäbischer Titel, dann wäre doch Referendar entschieden hübscher!

Also Eure frdl. Einladung akzeptiere ich dankend; mit Albert, der auf der Ortlergruppe u. den Dolomiten herumkraxeln wird, zu marschieren, davon habe ich abgesehen; da ich mehr für bescheidenere (etwa Tagespartien nach Ramsau, Untersberg etc.) Touren bin, so gibts dafür u. m. A. kein besseres Standquartier als das mit Recht beliebte Cementnest. Wenn ich´s nicht aus eigner Erfahrung genugsam wüsste, würde Lili´s Beharrlichkeit im Ertragen schöner Tage mir das allein schon beweisen.

Vorderhand trete ich morgen unter 3fachem Schwur in mein Amt ein u. werde dessen walten bis 13.8, u. darauf 14 Tage (14.u.15.Aug. sind Feiertage, kommen also noch extra dazu), - 30. Aug. Urlaub nehmen. Ein bischen will ich in München bleiben, Kunstausstellung, alte Bekannte, Hofbräuhaus aufsuchen u. würde dann etwa 16.8. bei Euch sein --- vorausgesetzt daß Anna munter ist u. auch sonst nichts im Wege steht, mich bei Euch aufzunehmen, daß außer Lili sonst kein Besuch da, denn man munkelt bereits, Carl Stoll, Adolf Schall haben die Absicht zu kommen u. beide haben vor mir das Vorrecht, zumal da ich schon öfter bei Euch gewesen.

Also darüber wäre noch ein kurzer Notenwechsel erforderlich, und die Zeit ist ja - leider — noch lang bis dahin.

Im Examen ist´s mir gut gegangen; bis jetzt scheinen sie in Würzburg überhaupt, im Gegensatz zu vorigem Jahr, ordentlich zu sein; in München sind gleich die 10 ersten durchgefallen. Am Mittwoch Abend schritt ich, um 7 Uhr, befrackt u. bezylindert, mit einem weißen Bogen in der Hand (weiße Handschuhe!) aus der Corona von 6 Professoren u. einem Regierungsdirektor, mit dem angenehmen Bewußtsein: zum höheren Justiz- u. Verwaltungsdienst befähigt zu sein.

Um ½ 9 war um eine große Erdbeerbowle, (die, mit großer Frechheit, schon tags zuvor von mir bestellt war) eine fidele Gesellschaft versammelt, 9 Mann, darunter R. Landerer, K. Stoll, F. Kiderlen, Dr. Keller, Dr. Tafel u.a. Wann die große Besoffenheit perfekt war, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Lieder in Hamburger u. schwäbischer Mundart (so z.B. Überm Wasa...) wurden von Holsteinern u. Schwaben mit gleicher Begeisterung gesungen. Am andern Mittag (ein kräftiger Frühschoppen saß schon wieder hinter der Binde) 2 h begleitete mich eine Schar von lieben Kameraden, mit denen ich so manches Glas geleert, auf den Bahnhof. Es ist ein schwerer Abschied von der teuren Alma mater hinab ins düstere, tristere Philistertum. Die goldene Zeit kommt nicht wieder.

Mündlich können wir ja dann die Details von allem ausquatschen. Solltet ihr die FRft- Berchtsg´ner noch treffen (wie lang bleiben sie?) so dankt ihnen für die Karte u. grüßt.

Euer tr. Br u. Schw.
Dieter.

Lili, Deine Bögle sind reizend gezeichnet! Doch, wenn´s in G. so zugeht, wie oben aus Deinem Brief, so weiß ich nicht, ob ich hinkommen kann?!

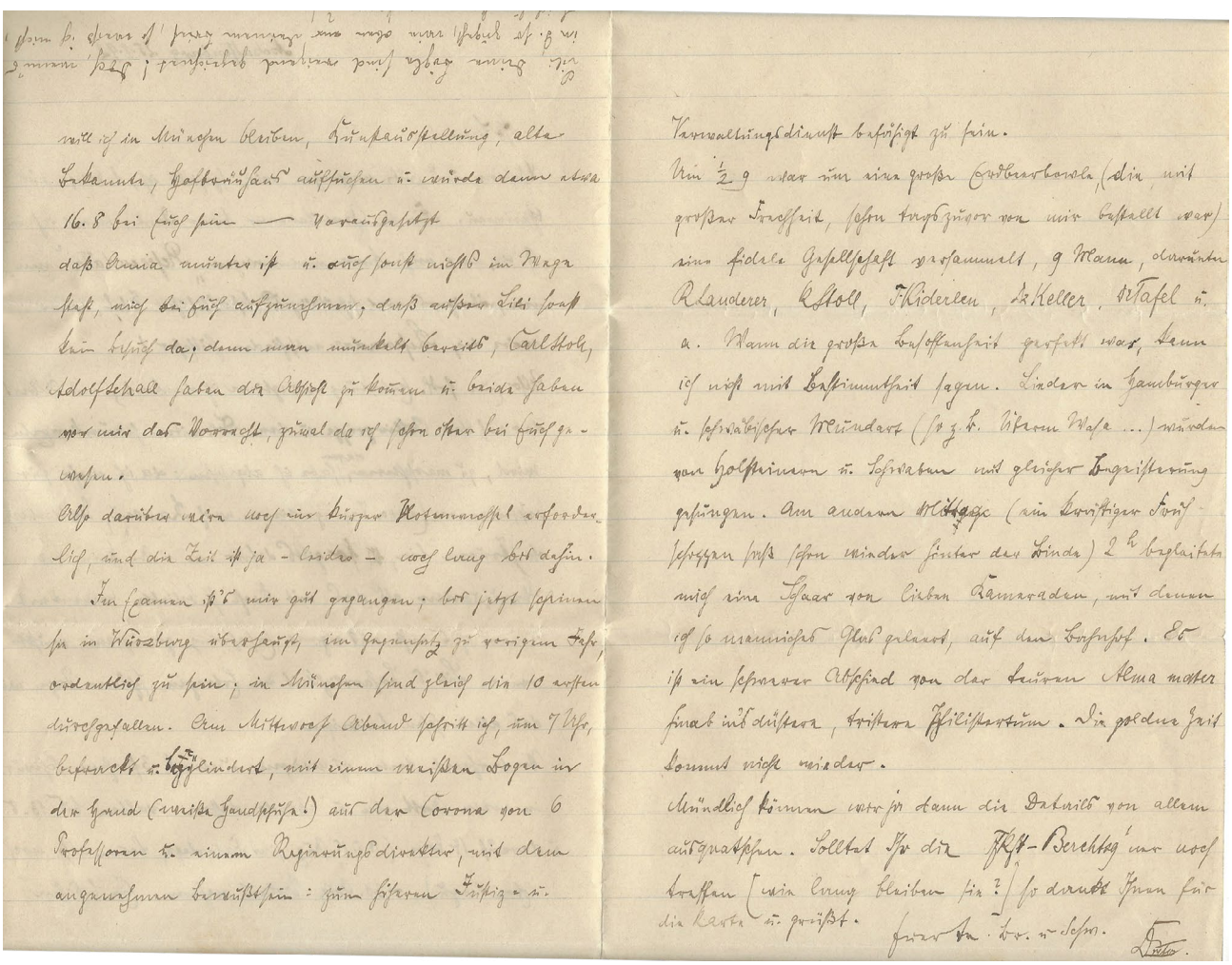
Aschaffenburg 25.1.92

Liebes!

Gestern und heute empfingen wir, speziell ich, 1 Brief aus Gartenau. Für die Gratulationen besten Dank, wenn ich in G. bin, darf mich Anna meinetwegen Referendärin nennen, übrigens eine schmückende schmeichelhafte Titel, denn wäre das Referendar entsprechend süßer!

Also für gestl. Einladung recognitiam ich dankend, mit Albert, der auf der Osterfeier z. den Oberen gratulieren wird, zu marschieren, davon habe ich abgesehen; da ich mehr für Spaziergänge (etwa Tagesgartinen nach Lauscha, Untersberg etc.) Touren bin, ist da gibts dafür u. u.A. kein besseres Trainingsterrain als das mit Recht so beliebte Semmelweg. Wenn es nicht aus eigner Erfahrung genügsam wüßte, würde Liti's Bescheidenheit im Ertragen schöner Tage wie das allein schon beweisen.

Vorderhand denke ich vorgesehen, unter 3 facher Schirm in mein Amt ein z. warte dasselbe walten bis 13.8, z. daraus 14 Tage (14. z. 15. Aug. sind Feiertage, kann also noch etwas dazu), — 26. Aug. Urlaub nehmen. Ein bischen



will ich in München bleiben, Bühnenvorstellung, alte Bekannte, Hofbräuhaus aufsuchen z. würde dann etwa 16.8 bei Euch sein — Vorausgesetzt

daß Anna munter ist z. auch sonst nichts im Magen stecken, mich bei Euch aufzunehmen, daß außer Liti noch kein Besuch da, denn wenn möglich bevorzuge, Carl Adolf Schall haben der Absicht zu kommen z. beide haben vor mir das Vorrecht, zumal da ich schon öfter bei Euch gewesen.

Also darüber wird noch ein kleiner Korrespondenz erforderlich sind die Zeit ist ja — leider — noch lang bis dahin.

Im Examen ist's mir gut gegangen; bis jetzt schriftlich in Würzburg überstanden, im Gegensatz zu vorigem Jahr, ordentlich zu sein; in München sind gleich die 10 ersten durchgefallen. Am Mittwoch Abend schrieb ich, um 7 Uhr, beschwert z. beglückwünscht, mit einem weißen Lorbeer in der Hand (meiner Landsmänner!) auf der Corona von 6 Professoren z. einem Regierungsdirektor, mit dem angenehmen bewußtsein: zum sicheren Sieger z.

Verwaltungsdienst befähigt zu sein.

Um ½ 9 war im roten Hahnenbräu (die mit großem Prestige, schon tagszuvor von mir bestellt war) eine fidele Gesellschaft versammelt, 9 Mann, abwesend R. Lauderer, Kolloff, Schiderlen, Sz. Keller, v. Tafel z. a. Wann die große Besoffenheit getrieben war, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Linder in Hamburger z. schwäbischer Mundart (so z. B. Ihrem Vase ...) wurden von Holsteinern z. Schwaben mit gleicher Begeisterung gesungen. Am anderen Morgen (ein Dutzend Schlafgenossen saßen schon wieder hinter der Binde) 2 h begleiteten mich eine Schaar von sieben Kameraden, mit denen ich so manniches Glas geleert, auf den Bahnhof. Es ist ein schwerer Abschied von der teuren Alma mater sinds üblichen, trübsten Philisterium. Die goldene Zeit kommt nicht wieder.

Mündlich können wir sie dann die Details von allem austauschen. Sollten Sie die Hecht-Berechtigung nur noch kosten (wie lang bleiben sie?) so drücke Ihnen für die Karte z. grüßt.

Ihr Dr. v. Schm.

147
Dieter u. Franzl nach Gartenau

Aschaffenburg, 26.XII.92.

Ihr Lieben!
Donnerwetter! Hab ich gesagt, als ich das Gartenauer Christkindl aus seinem Bettchen herausholte und ans Kerzenlicht des Weihnachtsbaumes hielt. Und wenn ich etwas ganz gewiss weiß, so ists das, daß ich ein so pompöses Geschenk durch gar nichts verdient habe.- Oder vielleicht durch die wüschte Witzle? Ich will nicht hoffen; lieber möchte ichs ganz unverdient hinnehmen. Mit bestem Dank allerdings, der den lieben Gebern im linken Ohr klingen möge, aber nicht zu lang, sonst wird´s unangenehm!

Der Weihnachtsmann hat sich sehr anständig aufgeführt (- das soll nicht heißen „er hat sich nicht unanständig aufgeführt"-) Pelzkappe, Goldstückchen, Bücher, das ist wirklich das Wahre, Schöne, Gute, wie man sichs nur wünschen mag. Ich hatte mir übrigens gar nichts gewünscht und die Bescheidenheit ist, wie sich's gebührt, belohnt worden.

27.XIi.92

Zwei famose Eis- Nachmittage sind vorüber; ich denke, die Geschichte wird nun ordentlich anhalten, bis man sich Knie, Schienbein, Waden, Hüftknochen etc. zur Genüge zerstoßen hat! Es ist eine prächtige Eisbahn aufm Hafen und auch im Busch lässt sich das Geschäft recht gut verrichten. Doch haben wir viel näher auf den Hafen und laufen daher meist gleich nach Tisch in aller Eile da rauf. Leider sind die geruchlichen Verhältnisse dort nicht gut. Es stinkt nämlich zuweilen furchtbar auf dem Hafen; ganz natürlich ist die Papierfabrik schuldig. Man schiebts wenigstens immer aufs Papier! Es sind aber 3 Bittingers anwesend. ----

Gleich nach dem Ball schicken wir unsre Mutter weg nach Gartenau; wenn sie nur sich recht wohl befindet!
Also ein Comptoir auf das Bergele wollt Ihr bauen.
Im Amtsgerichtsdienst geht die alte Langweilerei weiter, man kann keinen Spaß dran haben. Ernst und zum Tobl haben gute Examen gemacht; besonders Zt. der die seltene Nr II A hat.
Und Prost Neujahr. Unsre Wünsche für Euch gehen diesmal besonders von Herzen

Eurem Dieter

Ihr Lieben!
Stolz, mit meinem krakehligen Kamm, sitze ich da, Euch innigsten Dank zu sagen, für den herrlichen Haarschmuck. Ich verstehe ihn sehr kokett hineinzustecken; allerdings muß ich auch deshalb sehr viel leiden; aber bewundert wird er allgemein. Ich bin so froh, und trage ihn alle Tage, denn gerade sonntags sieht man oft ohnedies niemand, und käme er dann nicht genügend zu seiner Geltung. Also herzlichen Dankes küß Euch Lieben, die Ihr mir zur Verschönerung beitragt Es nützt bloß nix (von Dieter)

Aber wunderhübsch kam bei uns das Eis. Am Sonntag fuhren wir in großer Gesellschaft auf dem Büschsee, gestern auf dem spiegelglatten Hafen. Bei uns ist immer Sammelplatz, Marikel kommt mit ihren Brüdern, Hedwig mit dem Ihrigen, wir mit Bruder und Mutter; so ziehen wir, eine stattliche Gesellschaft, zum lustigen Sport. Gestern nahmen wir die ganze Gesellschaft mit zu uns zum ausgiebigen Vesper. Wir waren recht fidel. Heute wollen wir wieder Schlittschuhlaufen, obwohl es eigentlich recht müde macht.
Wir haben uns nun zu einem sehr hübschen rosa Tüllkleid, für mich, entschlossen. Es ist von Seidegarn mit abgesetzten Strichlein. Ich denke, es wird hübsch. Über Blumen haben wir uns noch nicht definitiv entschlossen. Nun, Mutterle kann Dir ja ausführlich über den Ball berichten; es kommt ja direkt nach demselben. Ich bin schon froh, daß ich mein Mutterle noch dabei haben kann; obwohl ja Frau Direktor und Frau Scherer gerne mich mitnehmen würden. Von Marikel kommen wahrscheinlich zwei Brüder zum Ball. Weißt Du, daß Mariele auch ein rosanes Kleid bekommt? Wie nett, wenn wir zusammen gehen könnten!
Hier gibt's keine Ver- nur Entlobungen zu Weihnacht; recht traurig!

Ade, Ihr Lieben! Ein lautes Prosit Neujahr! ruft Euch Eure dankbare

Franzl zu!

Aschaffenburg 26. XII. 92.

Ihr Lieben!

Sonntagabend! Fast ist gesagt, als ich das Gartenmauerl mit seinem dalketen Fenstergitter fertig und auf Hergänglichkeit des Weihnachtsbaumes hielt. Und warum ich etwas ganz gewiß weiß, so ists das, daß ich ein so gemütliches Gesprengt drauf gar nicht verdient habe. Oder vielleicht durch die winzigste Bitzler? Ich will nicht sagen, lieber wäßla ists ganz und gar verdient gewesen. Mir bekam Abend allerdings, der dem lieben Gaben im linken Ohr klingen mag, aber nicht so laut, sonst würd ungemein!

Der Weihnachtsbaum hat sich sehr anständig benommen, besser (— das soll nicht heißen, er hat sich nicht ganz anständig aufgeführt —) Kerzlegen, Geschenkeschau, das ist natürlich der Wasser, Schau, Höhepunkt, wie man sich ihn wünschen mag. Ich hatte mir ja, eigentlich gar nichts gewünscht, und die Bescherung ist, wie sich gebührt, belohnt worden.

Ihr Lieben!

Weg mit unserer kindischen Scheu, sitzen wir da, recht innig hier, denken gegenseitig, für den kommenden Sonntagsbrief. Ich weiß schon, sehr lieb ist Euch sein, allerdings weiß ich auch, daß selb sehr sein lieben, aber dann wird mir's Abgemein. Ich bin so froh, daß wir trotz der alten Lage, trotz großer Trennung sich immer selbständig weiterentwickeln, daß wir dann wir dann wieder ganz prächtig zusammenpassen. Alle freundliche Gedanken, die Ihr mir zum Weihnachtsfeste bringt, Ihr Lieben, die Ich mir zum Weihnachtsfeste bringt. Danke Euch.

Aber nun endlich kann ich auch Euch. Aus dem tag schaue ich in ganz Ihr Gesicht mit dem Lächeln, gestern mit dem spitzbübischen Ihr Gesicht. Einmal ist immer Einmal gleich. Manchmal kann mit ihm Schluß, Gedanken wird dann ich-

27. XII. 92

Ihr Lieben. Nachmittags sind vorüber; ich denke, die Gesichter wird nun ordentlich aufatmen, daß man sich Kuchen, Schreibarbeiten, Weihnachtsbesuchen etc. für Jahre vorläufig entronnen sind! Es ist ein prächtiges Gefühl, dieses Gefühl auch im Büro sich das Geschäft recht gut gewissen. Doch fehlen wir viel unser auf den Hasen und Lauben dafür weiß gleich Hasenfleisch in allen Gassen da, zerrissen. Leider sind die gesellschaftlichen Verhältnisse dort nicht gut. Es stinkt wirklich gewaltig fürchtbar auf dem Hasen, ganz natürlich ist die Jagdsaison schädlich. Man schabt wenigstens immer auf das Jagen!

Es sind aber 3 Einladungen vorhanden. ——

Gleich nach dem Ball schicken wir unsere Mädchen mag nach Garlenau, wenn sie nun sich recht wohl befindet!

Also ein Lonytoir will dies bezwecken wollen Ihr bauen.

Im Amtsgerichtsdienst geht die alte Langweiligkeit voriber, nun kann keinen Hasen davon haben. Ernst und gründ Lobal haben gute Examina gemacht, besonders z. B. der die besten Vzg. II A hat.

Nun Prosit Neujahr. Unsere Wünsche für Euch gehen dieselben besonders von Herzen

Euer Franz

54
Lotte Bittinger an Auguste

Aschaffenburg 30/12.92.

Liebe Auguste!

Durch unser treues Mariele wissen wir, daß Ihr Lieben in großer Familie ein frohes Weihnachtsfest verlebt habt. Auch für uns verliefen Feiertage u. Christabend äußerst gemüthlich. Wenn wir auch in Wehmuth unserer Dahingeschiedenen gedachten, so war es uns und auch selbst Albert ein gut Stück leichter, als im vergangenen Jahre. Unser Kind haben wir gesund in unserer Mitte u. tröstlicher ist es, seine Lieben zu missen, als sie so qualvoll leiden zu sehen, ohne helfen zu können.

Wollen wir, durch den friedlichen Schluß ermuntert, auf ein gutes neues Jahr hoffen! Diese Wünsche u. Hoffnungen sind nicht nur für uns, sie gilten auch auf den lieben Freundeskreis u. Verwandten in der Ferne, in deren Kreise Ihr Lieben alle gewiß nicht hinten ansteht, sondern recht dicht unseren Herzen. Werden unsere Wünsche erfüllt, so geht es Eurem weitverzweigten Hause nur gut und Alt und Jung bleibt auch gut den Bittingers in Aschaffenburg!

Vereinigen sich doch unsere Wünsche, vorerst in einem Punkte! In den ersten Tagen des neuen Jahres reise ich nach Gartenau u. hoffe dort dann bald ein Enkelkind auf den Armen zu halten, ein glückliches Mütterchen zu pflegen u. mich an der köstlichen Laune des Vaters zu ergötzen. Wie sehr mich der Wunsch, es möge alles gut gehen, beseelt, wirst Du, liebe Auguste, am besten begreifen!

Bitte bringe auch der guten Ottilie meine ganz besonderen Wünsche. Möge sie recht froh ihre Reise nach Köln beendigen u. uns Bericht erstatten, ich meine u. hoffe persönlichen.

Die Meinen grüßen herzinniglich Dich, Du Gute, Deinen lieben Mann, die treue Großmama, die gute Ottilie u. ihr herziges Töchterlein, unsere fleißige Gänsespenderin,- kurz die ganze große Familie in und um Ulm herum

Ein frohes Prosit Neujahr vom Hause Bittinger, die Tanten u. Albert miteingeschlossen, gesandt durch

Deine treue Lotte

Aschaffenburg 30/12. 92.

Liebe Augusta!

Dass unser treuer Mariele wissen wird, dass Ihr Lieben in Eger, Ihre Familie um Ihr Fest Weihnachten verlebt habt. Auch hier war es schon Dienstag u. Donnerstag ziemlich ungemütlich. Wenn wir auch in Rücksicht unserer Besitzungen gestanden, so waren wir und auch selbst Albert um Eure Nähe froh, als um manch angenehmen Besuch. Unser Kind sehen wir gesund in unsere Mitte u. trotzdem ist es, seine Lieben zu wissen, als ja so gewöhnlich hier zu sehen, schon selbst zu können.

Nun also treuer Mariele, nun wir Ihnen ein gutes neues Jahr wünschen! Diese Wünsche u. Hoffnungen sind nicht nur für uns, sie gelten auch Euch lieben Freunden u. Verwandten in der Ferne, in Eure Reise Ihr Lieben alle zusammen nicht fühlen darf, sondern auch Euch unseren Herzen. Wenn unser Wünsche erfüllt, so geht es Euch gut und Alle und Jung bleibt wie gut Euch Lieben in Asschaffenburg! Vereinigen sich Eure unsere Wünsche, vereint in einem Punkte! In den ersten Tagen des neuen Jahres reise ich nach Eger und denke da bald ein Telegramm von Euch Allen zu erhalten, ein glückliches Wiedersehen zu feiern u. meine der köstlichen Sonne der Heimat

zu erfreuen. Wie sehr mich der Wunsch, es möge Alles Euch gelingen beseelt, wissen Du, liebe Augusta, wenn bedarf es wohl kaum!

Liebe, bringe meine den guten Allen meine ganz besonders Wünsche.

Möge sie recht bald ihre Reise nach Köln beendigt u. Euch wohlbehalten, ich meine u. hoffe zu versichern.

Die Meinen grüßen herzinnig Euch, die Ihrige, Deine liebe Meine, die treue Gretzinnen, die gute Adelie u. ihr herziges Schwesterlein, unsere kleinige Hänschen und Anne, — Euch die ganze gross. Familie in und um Alle seine

sie grüßt Boris Neujahr und Hans Eltinger, die Trauten u. Albert und einschließen, gesund Brief

Deine treue Lotte

130
Dieter nach Gartenau
Beigelegter Brief ohne Anrede

Weil heut der 14. September ist, will ich auch einmal ein paar Worte nach Gartenau schreiben. Ich täts schon öfter, wenn ich was rechts zu erzählen wüßte. Aber´s passiert nichts! Juristische Gespräche? Da werdet Ihr verzichten. Etwas Politik? (wie der Friseur in d. Fliegenden sagt) ich danke! So verrückt wie den Sommer, waren die Franzosen seit langem nicht — und dabei war´s nicht einmal sehr heiß! Die Cultur Nation führt „Lohengrin“ auf u. die Regierung muß die Oper militärisch besetzen, um quasipatriotische Exzesse zu verhindern. Republikaner liegen schweifwedelnd und singend vor dem einzigen Europäischen Autograten auf dem Bauch, ohne sich darum zu scheren, daß die ganze Welt über sie lacht und daß sie selbst furchtbar über sich lachen müßten!

Über uns „Deutsche“ muß man sich auch genug ärgern übrigens! Weil nun die Kaisermanöver, Empfang des „Preußenkönigs“ im Lande der Reservatrechte u. partikularistischen Ideen so gelungen u. sonder Fehl war, bringt die „Frankfter Zeitung“ kein Wort davon. Todesstille — bloß um nicht der allgem. Freude zustimmen zu müssen!

Was das „Lokale“ betrifft, so ist nichts zu bemerken, als daß unser Militär wieder eingezogen, die Kartoffelernte weniger gut als angenommen wurde, die Bierverhältnisse ordentlich sind.

Endlich „Häusliches“: Lili geht's wieder besser, endlich! Babette geht fort u. eine neue Donna ham-mer-net. Ich bin aber stellvertretender Pater- familias mit Familienernährungssorgen. Zum Glück ist das Wetter schön u. ebenso das Mainbad, das ich täglich benütze. Unter´m rechten Arm hab ich einen Ausschlag. Albert erzählt mir viel von Gartenau und drum u. dran. Er war scheints arg vergnügt. Der steinerne Meergreis mit dem Vollbart ist auch wieder hier, mit unzerschellten Gliedern; er war noch auf dem Ortler, Monte Kristallo, u. weiß der Teufel wo! Jedenfalls geh ich dort nicht hin, solangs unten noch gut genug ist.

Ideale Anregung ist nicht hier; die Mädle sind alle von Pappe, außerdem hab ich nur Zeit zum Studieren. S´ist höchste Zeit, daß ich mich auf meine geflickten Hosen setze! Einstweilen träume ich davon, nach nicht durchfallenen Examen nächstes Jahr Wien zu sehen.

Beste Grüße

Heut den 14. September ist, will ich auch einmal ein paar Worte nach Germania schreiben. Ich hätte schon öfter, wenn ich was Rechtes zu erzählen wüßte. Aber 's passiert nichts! Interessante Gespräche? Da wundert Ihr mich gewaltig. Etwas politisch wie der Prinzipal in d. Flügeltüren sagt) ich denke! So spannend wie den Sommer, wegen die Franzosen seit langem nicht — und dabei war's nicht einmal schlechtes! — die Lüttich-Nation feiert „Lösungsin" auf d. die Regierung muß die Ogre militärisch besetzen, um gewaltsame Exzesse zu verhindern. Republikaner singen spottend und [illegible] singend vor den einzigen Lösungsfesten Restaurants auf dem Trottoir, ohne sich darum zu scheren, daß die ganze Welt über sie lacht und daß sie selbst fürchterlich über sich lachen müßten!

Über das „Duell" muß man sich auch genug ärgern übrigens! Seit nun die Korrespondenz, Empfang des „Friedenskinds" im Lande der Kulturträger d. Parlamentarismus Ideen so gefangen d. sonder Fall war, bringt die „Frankfter Zeitung" kein Wort davon. Todtschlag — blos um nicht der allgem. Freude Hindernis zu müssen!

Das das „Lokale" betrifft, so ist nichts zu bemerken, als daß Esser Mitglied wieder eingezogen, die Kartoffelernte wunderbar gut als angewiesen wurde, die Einquartierungsverhältnisse ordentlich sind.

Endlich „Günstiges": Die geht wieder besser, endlich! Hubertus geht fort in eine neue Pension. Ich bin also [illegible] pater familias mit Familienanschluß eingesperrt. Zum Glück ist das Wetter schön d. ich also das Mainbad, das ich täglich benütze. Heute in meinem Alter hab ich einen Ausschlag. Albert regnet mir viel von Germania und dann d. davon. Er war damit ganz zufrieden. Der prinzipiellen Polemik mit dem Volksblatt ist auch wieder hin, mit Ausnahmen. Gladbach, er war noch auf dem Ortler, monte Cristallo u. macht der Teufel was! Jedenfalls geh' ich dort nicht hin, solange unten noch geht genug ist.

Ideale Anregung ist nicht hier; die Mädels sind alle von Hagen, außerdem hab ich nun Zeit zum Studieren. Ist höchste Zeit, daß ich mich auf meine geflickten Hosen setze! Einsamen träumen ich davon, was mich diesseitlen Genuß nächste Zeit Klein zu sein. Lust Gesellschaft

131
Dieter an Anna und Eden zum Hochzeitstag

Zum 21 Juli!

Lieblich winken mir immer jene Tage,
Wo ich schwelgend saß an üppiger Tafel,
Wie sie niemals voller geschaut ein Pfaffe-
Wär´s auch der fettste!

Wo mir reichlich sandte der Bach die Fische,
Zarte Capaunen präsentierte der Kellner
Wo der Wein in mächtigem Strom die Kehle
Nur so hinabschoß!

Wo die hehre Muße Gesang und Saiten
Uns, den armen Sterblichen, lauter spendet´,
Wo den reigentanzenden Jungfrauen weit auf
Lustig der Rock flog!

Da, o Jüngling, lieblicher Bauchus, mocht ich
In Dein laubumkränztes Gefolg mich drängen
Und auch Dir erhob ich die frohe Stimme,
Holdeste Venus!
--

Verzeiht mir, Ihr Lieben, vorstehende Verse, wie auch Apoll sie mir vergeben möge. Schiebt sie meinetwegen einer jetzigen Langeweile zu! Ich sitze nämlich zu Hause, mit entsetzlichen Compressen auf dem Kopfe und — unglücklicher Weise! — eine gerade über dem Maul.

Woher dieser Zustand, werdet Ihr Euch ja denken können. Ich bekam 2 Contrahagen, die eine faßt ich am letzten Juni aus, und wurde von einem „grausigen“ Stöpsler bei einem à tempo- Hieb abgestochen, indem mir der Kerl in purem Dusel die arteria frontalis durchhieb. Am Mittwoch nun stieg auch die 2te, die ich mit dem Renomierfechter der Frisen, ihrem Fechtwart, hatte. Da stand ich nun ¾ Stunden fast auf der Mensur, in jedem Gang schlug jeder ca 10 — 12 Hiebe! Daß ich diese scheußliche Anstrengung ausgehalten, danke ich gewiß nur meinem schweren Dienst bei der Marine!

Doch ich paukte rühmlichst aus, allerdings mit 10 blutigen. Unter diesen, wie gesagt, ein infamer Durchzieher durch den Mund, daß ich alsbald einen Lappen ausspie und die Zähne mir wackelten wir die Spittelweiber in der Dreifaltigkeitskirche. Der Lappen, der gottlob von außen gar nicht zu sehen sein wird, wurde nachher mit 5 Nadeln angenäht; 2 Leute hielten mir dabei die Arme, einer die Ohren zu. Es giebt keinen scheußlicheren Schmerz, als an der Lippe genäht zu werden wo eine Unmenge Nerven sich befinden.

Doch nun hab ich Euch genug vorgeplauscht von Schlägereien, ich verleg mich eben aufs Schreiben, weil ich nicht sprechen kann. (Jetzt wär´ ich Euch ein braver stiller Gast in G!!), essen kann ich auch nichts, sondern sauge alles (Bouillon, roh Ei, Milch) durch ein Glasröhrchen — dabei komme ich allerdings etwas auf den Hund!

Am letzten Juli reise ich wohl nach A.!
Herzl. Gruß!
Euer Dieter

vom schweren Dienst bei der Marine!
Das ist gestern abend, allerdings mit 10 blutigen. Unter diesen, wie gesagt, ein infamer Durchschuss durch den Mund, dass ich Halbblut einen Luggenschüssigen und die Seinen wie Aussätzige wie die Pestilenzbeiber in der Dreifaltigkeitskirche. Der Luggen, der gestern von unsern per nische zu sehen sein wird, wurde nachher mit 5 Stockeln ausgenüst; 2 Leute fielten mir dabei die Arme, einer die Ohren zu. Es giebt keinen schauderhaften Schmerz als von der Ligge gerüst zu werden, wie eine der wenige Narben sich befinden.
Das nun sub'ich Euch genau vorgeschrieben von Liebesgarten, ich glaube mich aber nicht schreiben, weil ich nicht gesehen kann (fatsch werde' ich sein braver, stiller Gast in G.!"), essen kann ich nur nichts, sondern trinke allet (Suillon, Kaffee, Milch) durch ein Gladröhrchen — daher kommen ich allerdings stamt auch den Hund!
Den letzten Tüli weise ich wohl nach A.!
Herzl Grüss! Euer Otto.

Zum 21. Juli!

Lieblich winken mir immer jene Tage,
Wo ich strebsam stets an eigener Tafel,
Wie sie niemals voller geschaart am Flusse —
Dort's noch der festeste!

Wo mir rauschig sonder der Bruch die Fische,
Zarte Cyprinen grüßendster der Kellner
Wo der Wein in mächtigem Strom der Kehle
Hier so himmlisch!

Wo die schon Müse Scherz und Freuden
Und, wer immer Sterblicher, bunter Handel,
Wo der vergnügungsvollen Jungfrauen weis voll
Lüstig der Rock flog!

Du, o Jüngling, liebster Freund, mußt ich
In Dein laubumkränztes Gebolg mich drängen
Und auch Dir schob ich die frohe Stunde,
Höchste Ernte!

—

Vergiß mir, Ihr lieben, gastfreund Herz, mir nicht Egell für mir vergeben wieder. Schick sie meiner meinetwegen jetzigen Lungenseite zu! Ich sitze wieder zu Hause, mit etzlichen Lungenessen und dem Kopfe und in unglücklicher Weise! — nun gerade über dem Wasser.
Dieser traurige Zustand, worüber Ihr Euch so über den Kämmer. Ich bekam drei Lanzenstiche, die nun fast ist am letzten Juni und, und wurde von einem preußischen Füsilier bei einem à tempo-Gefecht abgestochen, indem mir der Kerl in seinem Diesel die arteria frontalis durchstieß. Am Blitzweg nun stieg mich die 2te, die ich mit dem Kommandeur der Fusiere, ihrem Fest- meist, hatte. Da stand ich mich 3/4 Stunden fast auf der Wiese, in jedem Arm steckte jeder cc 10–12 Lanzen!! Dass ich diese schreckliche Anstrengung überhaupt, denke ich gewiss nie mir.

27
Urgroßvater Bittinger Bertram nach Gartenau ungefähr 1894

Liebe Kinder!

Wie ich Euch das letztemal freudig über meine Gesundheit berichtete, war es fast vorüber u bekam ich recht hässlichen Husten durchzumachen. Nun geht's zwar besser, aber keineswegs gut. Aber endlich haben wir Frühling; da kann man doch gesund sein & sich endlich freuen, daß dieser lange, heftige Winter vorbei ist.

Den Bismarkabend konnte ich schon wieder mitmachen. Er ist hier, trotz dem Übermaß der Schmerzen, recht gut ausgefallen. Prächtige Reden waren zu hören, das Ganze ist durchaus anständig u sehr animiert verlaufen.

Albert (Sohn seines Bruders Edmund) schafft sich ein vornehmes u zugleich gemütliches Heim. Er sieht in bester Stimmung seiner Zukunft entgegen, freut sich der Gegenwart u. muß einem immer besser gefallen.

In unserem Hause wird es immer ungemütlicher: Waschfrauen, Bügelfräulein, Kleidermacherinnen, Weißzeugnäherin — hol´s der Teufel!

Mit meinem Arbeiten im Garten wird´s immer weniger. Ich kann mich nur sehr schwer u gar nicht lange bükken. Wisst Ihr, das Alter macht sich jetzt doch recht sehr fühlbar — u. nicht von der gemütlichen Seite.

Den Dr. Roth habe ich Euch gerne nicht geschickt. Mina hat behauptet, Du seist gegenwärtig nicht sehr für Besuche, liebe Anna, u. ich begriff das sehr. Übrigens war auch solches Wetter, daß er einen Brief nicht hätte persönlich abgeben können u schließlich hat er sich nicht sehr um einen Brief bemüht. Ihr habt auch nichts verloren.

Grüßt unsere Bekannten u seid nebst dem Buben geküsst
Von Eurem alten Vater.

Liebe Kinder!

Nun ist Euch der letzte Brief schon wieder
[illegible] Geschwätz, und Neuigkeiten, was es hier wieder
[illegible] kann ich auch diesmal Euch nicht viel
[illegible] Mir geht's zwar besser, aber Heimweh quält. Leben und
[illegible] leben wie Einsiedler, da kann man auch gesund
[illegible] sein [illegible] Winter vorbei ist.

Am Sonntag Abend kommt Ida schon wieder mit meinen
[illegible] sind, [illegible] Übermaß der Schmerzen, ängstigt
[illegible] Gruppe ist [illegible] [illegible]

Albert schafft sich ein [illegible] [illegible]
Leben. Er sieht in bester Stimmung seinen Geburtstag
entgegen, [illegible] [illegible] [illegible]
immer besser gehalten.

In unserem Hause wird es immer ungemütlicher:
Mutterchen, Engelchen, Peinlichkeiten,
Mißstimmung — Hol's der Teufel!

Mit meinen Arbeiten im Garten wird's immer unmöglicher.

Ich kann mich nun [illegible] [illegible] nicht länger beehren.
Bitte Ihn, der Leider [illegible] [illegible]
[illegible] — u. nicht von der gemütlichen Seite.

Von Dr. Roth habe ich Euch gestern nicht geschrieben. Mina
hat [illegible], da sie [illegible] nicht [illegible]
Tasche, liebe Anna, u. ich begreife das [illegible]. Übrigens
war mir [illegible], daß so [illegible] Brief nicht [illegible]
[illegible] begeben [illegible] [illegible]
nicht [illegible] [illegible]. Ich [illegible]
nicht verloren.

Grüßt Eure Lieben [illegible] [illegible] Euch
Euch

Euer [illegible]

(Ich habe den Brief noch einmal durchgelesen, da finde ich leider einige unpassende Stellen, deswegen darf ihn Anna nicht lesen)

Lieber Eden!

Zu meiner Niedrigkeit — zu meiner Niedrigkeit — ich kehr zurück, zurück — zurück — zu meiner Niedrigkeit zum .....

Herrgottsakrament, es gibt doch nichts Infameres, als wenn einem vis-à-vis eine Opernsängerin wohnt! Ihr in Eurer himmlischen Einsamkeit, die ich mir nie mehr herbeigesehnt als z.Z. bei meiner elendigen Streberei, Ihr habt selbstverständlich keinen Schimmer von einer Sängerin gegenüber!

„Die Maid, sie kräht den ganzen Tag, —
sie trägt die Schuld daran - -

wenn ich nächsten Sommer rasseln sollte — was ein gütiges Schicksal verhüte.

Ja ich wollt Euch auch einmal ein Lebenszeichen von mir geben, ein trauriges! Ich fühle grenzenloses Bedauern mit mir, wenn ich mir gegenverwärtige, was aus dem einstigen fröhlichen Studio für ein eisgrauer, hunds... na, ich will nix sagen, aber ein scheußlicher Streber geworden ist! Fi — ei — ei, wer hätte das gedacht im Herbst 1887; ich, einen ganzen Abend einmal allein Zuhaus bleibend, studierenshalber! Zum Glück ist meine Bude mollig u. still. Es sind zwar meine Hausleute glückliche Eltern von 3 Kindern, 10 (männlich), 8 (weibl.), 3 (männl.) Jahre alt. Alle drei recht anständig u. ruhig, so daß ich sehr wenig von ihnen geplagt werde. Nur manchmal tönt den Gang hinab ein halbunterdrückter Notschrei „I muß a Wiswis mache!“ (Der „I“ ist hie nämlich der Jüngste, Seppl, ein gut erzogenes Wurm.)

Die Hausmeisterin, von unbestimmtem Altem, ist von Natur etwas geschwätzig, Am Anfang interviewte sie mich jeden gestandenen oder ungestandenen Moment, doch gewöhnte ich´s ihr ab, indem ich mich vor ein aufgeschlagenes Buch setzte; half das nicht, so stütze ich beide Ellbogen auf; als das noch nicht battete, hielt ich mir kaltlächelnd die Ohren zu u. bemerkte, daß ich ungeheuer viel zu tun habe: Nun hat sie´s eingesehen! — Neben mir wohnt ein Pharmazeut, auch ein ordentlicher Mensch, Gott sei Dank! — Man hört nämlich jedes Wort, oder — wie Conde´ zu sagen beliebt, - jeden Furz durch die dünnen Wände u. die Thüre. Mein Vis à Vis, von dem ich am Eingange dieses Geschmiers gesprochen — trägt z.Z. rote Haare u. ist Sängerin am Stadttheater. Gott verzeih´s ihr.

Und ich sitze eben da und studiere. Am Anfang wollt´s nicht recht gehn. Vom langen Sitzen bekam ich den Wusler ins Fidle und mußte dann immer ein paar Minuten wie der gefesselte Löwe im Kerker — ja so das geht nicht, also „wie der gezähmte“ — auf- u. abspringen. Doch man gewöhnt sich an alles; u. nur zuweilen singe ich schmerzlich das Lied:

Mir wird bang u. immer bänger,
denn die schöne Zeit ist aus ... -

Am Samstag kommts Mariele mit ihrer Mutter, oder vielleicht umgekehrt (d. h. nicht´s Mariele!) nach Aschaffenbg.
Dort scheints ordentlich zu gehen. Euch hoffentlich auch. Konde würde Euch grüßen, wenn er hier wäre. An Auditeur haben wir (Konde, L. Buxen u. ich) neulich eine wunderschöne Gratulation geschickt.

Lebt recht wohl mitsammen, prügelt Euch nicht zu viel u. lasset einmal etwas Schmackhaftes von Euch hören.

Euer D.

also wie der gezeichnete" — dass es abspringen. Doch einen gewissen Ersatz alles, was mir Gewachsen fehlt, ist schmerzlich das Lied:

Klein wird kaum ein feiner Bürger,
Denn die feine Zeit ist arm . . . —

Am Sonntag kommt Mariele mit ihrer Mutter, der vielmehr Empfehlung (d.h. mich & Mariele) nach Aschaffenburg.

Dort spricht ordentlich zu gehen. Früh spazierlich auch. Kunz würde früh gehen, wenn er essen wäre. Die Kreditoren haben mir (Kunz, & Düsen u. ich) wenig einen schwindsüchtigen Gratulationsbrief geschickt.

Lebt recht wohl einstweilen, genießt frisch recht fröhlich u. lasst einmal etwas Schmackhaftes von sich hören

grüßt Euch
H.

Liebes Herz, [illegible] — Dein Brief ist einmal durchgelesen & findet in der Lieder-Empfindungs-Stellen wieder Raum.

Zu meiner Kindlichkeit — zu meiner Kindlichkeit — ich lese gierig, gierig — gierig — zu meiner Kindlichkeit, zu . . .

. . . . . .

Jungfernkommt, es fällt doch nichts zusammen, als wenn einem ein Zahn ausgezogen wurde. Ich in meiner sinnlichen Einsamkeit, die ich mir wie eine Krankheit empfinde, als z.B. in meiner elendigen Kindheit, ich hatte selbigen Künftig keinen Schimmer von einer Liebesmöglichkeit!

Die Maid, sie kennt den ganzen Trug,
Sie drückt die Schuld davon —

wenn ich wissen könnte, was ein gütiges Geschick verhüte.

Ja, ich wollte Euch auch einmal ein Lebenszeichen von mir geben, ein Freudiges! Ich hasse Jungenhaftes Liebäugeln

mit mir, wenn ich mir gegenüber wäre, wenn ich dann einfachen praktischen Studien für ein erfolgreiches Leben . . . ja, ich will mir sagen, aber ein schüchterner Mensch geworden ist! Pi-ri-ri, war sonst das gerade ein Trost 1887; ich, einen ganzen Abend ein mal allein zu Haus bleibend, studierensfähig!

Zum Glück ist meinen Ruhe wieder hergestellt. So sind gerade meine Gedanken glücklich fallen von 3 Kindern, 10 (männlich), 8 (weibl.), 3 (männl.) Jahren alt. Alle drei recht draufgängerisch u. wüthig, so dass ich sehr wenig von ihnen gelitten wurde. Klein neulich 4 mal beißt den Finger nach ein halbdutzendmal der Hebamme: I muß a Mädewie werde!"

(Das „I" ist sie nämlich das jüngste, Jagdl, ein gut gewachsenes Mädchen.)

Die geschwätzige, von unbestimmtem Alter, ist von Kinder stark geschwängert. Ihr Ehemann sagte — wenn sie mich jeden gesunden oder ungesunden Moment, doch gewöhnlich recht ist es ab, indem ich mich von ihr aufgeklärter Dinge fühle. Fällt das weg, so packe ich beide Ellenbogen auf, als das noch nicht vorhanden, fällt mir Verschiedenes die Augen zu bemerken, also ich ungestört mal zu tun habe. Klein packt sie & ringsherum. Haben wir wenig ein Schimpfwort, auch ein ordentlicher Klumpf, Gift, Feindin! — Ihr ist schwierig jedes Wort, oder — wie Conde zu sagen beliebt, — jedem Tier drückt die dünnen Wände u. die Türe: Polizei Ha-a-alt, von dem ich am hiesigen Platze Ihr Schimpfwort gesprochen. Lange z.B. volle Jahre u. ich Bürgerin zu Aschaffenburg. Gott ganz recht.

Und ich freue mich der neuen Freiheiten. Ihre Anstrengung wollte mich recht fassen. Vom ersten Tage bekam ich den Mietkar ins Bett und wünschte dann einen ein ganzen Nachmittag war ich der gefesselte Leser im Karbar — so ist das ganz nett,

83
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 10. August 94.

Liebe Mama!

Nimm den besten Dank für Deinen lieben Brief, der uns sagte, daß Ihr wohlbehalten zu Hause ankamt u. die Lieben alle in bester Gesundheit fandet. Auch von der lieben Fanny hörte ich, daß sie zu Hause alles in schönster Ordnung getroffen hat. Daß Großmamas Geburtstag wieder sehr schön gefeiert wurde, kann ich mir denken — wir dachten Ihr hättet auch das herrlichste Wetter, da es bis abends um 7 Uhr sehr schön war. Dann allerdings kam großer Sturm u. bald darauf auch ein tüchtiger Regenguß.

Heute habe ich Bügeltag, nachdem ich gestern die ganze Wäsche herrlich im Freien trocknen konnte u. auch noch gestern Nachmittag mit einschlagen u. mangen fertig wurde.

Rudile ist sehr lieb u. ich meine er kann schon wieder mehr sprechen — er ist ein kleiner goldiger Mann, der eben allen Freude macht. Meinem lieben Papa gehts hier sehr gut; er hat fast gar nie mehr die neuralgischen Schmerzen u. kann auch gut schlafen — ich bin arg froh, daß ihm unsre Gartenauer Luft immer so sehr gut thut.

Von Liesel hatte ich auch gestern einen lieben Brief — es wäre doch arg nett, wenn sie im Herbste noch für ein paar Wochen hierherkäme, wir wollten sie gewiss gesund machen die herrliche Gartenauer Luft u. ich mit meiner Pflege würde mit Freuden alles dazu helfen!

Daß die Klingensteiner solch schönes Wetter haben, ist ihnen sehr zu wünschen - hier ist´s zwar nicht anhaltend schön, doch regnet es höchstens 1 Tag — dann lacht schon wieder die Sonne vom Himmel.

Im „Merkur“ lasen wir gestern, daß Fanny schon wieder von den Majestäten heimgesucht wurde — die haben ja dies Jahr eine besondere Vorliebe für den Schäferhof!

Bei Langs habe ich Eure Grüße ausgerichtet u. Lotte Deinen Dank für die Blumen gesagt, liebe Mama. Von Marie (unserer alten Köchin) soll ich 1000 Handküsse sagen für die schönen Porzellansachen — sie hätte am liebsten ein Rad geschlagen vor Seligkeit, als sie die Blümchen in den Schüsseln sah.- Unsre Träuble sind nun doch endlich fast alle geholt. Ich habe vielen Arbeiterkindern die Erlaubnis gegeben Beeren zu pflücken u. da sind sie dann schnell verschwunden. Für Rudile haben wir noch 1 Stock aufgehoben — doch dem Schlekkermäulchen schmecken Pfirsiche, die ihm sein Papa schon ein paar mal mitbrachte, doch noch besser, als „Ebbeeren“. Ich habe auch noch ein paar Gläser voll Johannisbeersaft eingekocht, so daß Rudile dann auch was im Winter hat.

Mein Papa denkt bereits schon ans Weggehen — doch da dies von Franziska abhängt (wann diese nach München kommen kann) so hoffen wir doch, daß dies Fortgehen nicht gar so schnell geht. Acht Tage denke ich doch noch, daß wir ihn wenigstens hier haben werden. Von Aschaffenburg hörten wir, daß Robert zum Tobel bei den Meinen war u. daß sich alles sehr über diesen Besuch gefreut hat — hoffentlich kommt auch Ernst diesmal zu den Meinen, die sich alle gar sehr auf diesen Besuch freuen.

Nun, liebe Mama, grüße all unsre Lieben recht vielmals von Papa, Eden und mir! Rudi sagt den lieben Großeltern auch viele Küsse!

In dankbarer Liebe bleibe ich Deine
Anna

Gartenhaus 10. August 94.

Liebe Blumen!

Hier den besten Dank für deinen lieben Brief, der mich sagte, daß Ihr wohlbehalten zu Hause angekommen wärt. Die Lieben alle in bester Gesundheit fanden, hat mir die liebe Nanny heute gesagt, daß sie zu Hause alles in schönster Ordnung angetroffen hat.
Daß Großmamas Geburtstag wieder so schön gefeiert wurde, kann ich mir denken - wie dürfen Ihr fühlen uns das freudigste Ereignis, da es für die Lieben Alle so schön war. Dann allerdings kann gewiß Blumen nie bald wieder uns eine so fröhliche Runde sein.
Heute habe ich Siegelberg, nach dem ich gestern die ganze Woche freilich im Garten zu tun hatte, mit Hagenitzky wieder gemacht, da morgen Freitag wieder.

Im „Blatt" lasen wir gestern, daß Burg schon wieder von den Bleistiften singen fürst würde - die haben ja die Hitze wirklich besonders Recht für den Schreibstift. Bei Langs habe ich für Großes Abfragerichtet wie Lotte deinen Auftrag für die Blumen gesagt, liebe Blumen. Von Blanck (unserm alten Diener) soll ich 1000 Hundertste Grüße für die Herren Vorgesetzten sagen - sie sollen uns liebstens wie Rad geschlagen vor Höflichkeit, als sie die Blumen in den Schüssel sah. - Unsere Trübsale sind nun doch so viel fast alle gehalt. Ich habe wieder Arbeiter hinaus die Schaukeln gegeben Leuten zu schicken wie. da sind sie dann schnell verschwunden. Für Rübsla haben wir noch 1 Mark aufgehoben - das dann Blankenmüllers Hausarbeit Schicksal die ihr sein Hut in Essen wie ihr gern mal wiederbringt, doch noch besser, als

Rübsla ist sehr lieb wie ich meine es kann schon wieder manch Schönes - es ist ein kleiner goldiger Blume, der aber allen Freude macht.
Blumens lieben Augen gehts hier sehr gut, es sah sehr gut wie noch die wundervollen Himbeeren wie kann noch sehr schön sein - ich bin neugierig, daß schon unsere Gartenlüfte Lust ist so schön gut steht.
Von Lisel hatte ich neulich einen lieben Brief - ich wüßte doch gern mehr, wann sie zu Herbst noch für eine Zeit Wohnung suchen können, wir wollten sie gewiß gerne wegen der schönen Gartenlüfte wie. ich weiß nicht, wie Pflegen würde mit Trauben allen Zeit sehen.
Daß die Klingen steinen sehr schönen Ertrag haben, ist schon sehr zu wünschen - hier ist zwar nicht unglaublich schön, doch regnet es fleißiges Tag - dann kann schon wie der die Ernte neue Hinsel.

84
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 29.5.95.

Liebe Mama!

Heute will ich Dir wieder einmal Bericht erstatten über unser Thun u. Treiben.
Mir geht es sehr gut u. ich darf Gott sei Dank, heute aufstehen. Das Wetter ist auch wieder so schön u. freundlich geworden, daß ichs kaum mehr im Bett aushalte.

Ich habe einen festen Gürtel bekommen, den ich gleich heute anziehen muß, damit ich ganz gewiß keinen Hängebauch behalte u. freue mich halt unbändig auf Aufstehen.

Unser kleines Bubele ist goldig — man merkt gar nicht, daß ein kleines Kind im Hause ist, so viel schläft er — man kann sagen eigentlich Tag u. Nacht. nur zum Schoppen wacht er auf. Seine Nahrung könnte er schon ein bisschen besser vertragen, doch denke ich, das wird sich auch noch machen. Manchen Tag ists ja ganz prächtig u. dann kommt mal wieder einer dazwischen, wo halt ein bisschen viel Abführen ist — doch hat er jedenfalls gar keine Schmerzen dabei, denn weinen thut er gar nie.

Da hoffen wir schon, am 16. Juni taufen zu können u. ich bitte Euch herzlich zu dieser Feier hierher zu kommen. Mein Mutterle muß am 17. wahrscheinlich schon abreisen, da sie die Aussteuernäherin hat u. da natürlich nicht gut fehlen kann. Auch bin sowohl ich, als auch der Kleine bis dahin ja schon so gekräftigt, daß sie uns ohne alle Sorge verlassen kann u. doppelt wenn sie Dich, liebe Mama dann hier weiß.

Ende nächster Woche hoffen wir Edens Freund mit seiner jungen Frau hier begrüßen zu können u. ich freue mich arg, daß ich schon soweit bin, um die lieben Leute bei uns beherbergen zu können.

Rudile ist immer brav mit dem Brüderle u. gar nicht eifersüchtig. Denk, ihm machte, während dem schlechten Wetter das im Zimmer bleiben gar nichts. Die Großmama nahm ihn viel mit in die Kapelle u. da spielte er arg selig mit ihr — denn Großmama weiß eine Masse Spiele u. bei jedem immer so viele Nuancen, daß Rudile immer von neuem entzückt ist. Und jetzt, bei dem schönen Wetter geht er auch mit Großmama spazieren, in die Au oder nach Niederalm u. immer bringen sie mir große Sträuße mit.-
Mein Hemi freut sich auch arg, daß ich heute aufstehen kann!

Nun grüße noch die liebe Tante Ottilie u. wünsche ihr herzlichst recht gute Besserung. An die liebe Großmama, Papa, Mariele und ganz besonders an Dich liebe Mama 1000 Grüße u. Küsse von uns allen!
Deine dankbare
Anna

Der erste Ausflug ist überstanden! Anna fühlt sich so kräftig, daß er gleich bis zum Balkon ausgedehnt wurde. Dort meinte sie, sie habe gar nicht mehr gewußt, daß die Welt so schön sei! Es ist aber auch jetzt wunderbar schön hier & auch ich fühlte dies so recht aus Herzensgrund. Die köstliche Luft, die himmlische Ruhe und das Glück der Kinder, - alles, alles thut mir ungemein wohl u. genieße ich es mit dankbarem Herzen. Wie oft denke ich, könnte nur die liebe Großmama einen Blick jetzt nach ihrem Gartenau thun! - Wir hoffen auf günstige Nachrichten von der guten Ottilie.

Anne, Dieter, Lili Bittinger von Hagen zusammengefasst(?) 17/5.95.

mit. Klein Anni freut sich auch sehr, dass
ich Euch überraschen kann.
Nun grüsse mir die liebe Tante Elli
u. wünsche ihr herzliche recht gute Besserung.
An die liebe Grossmama, Papa, Adele
& u. ganz besonders an Dich liebes Herz
nun 1000 Grüsse u. Küsse von Euch allen,
Deine treue
Anna

Der erste Weihnachtsbrief ist überschritten. Anna
schläft selig, Hans ebenso, Lotte zum
Balkon hinaus ist wieder. Dort wimmelt es,
sie haben gar nicht genug bekommen, der Abend
so schön sei. Es ist aber auch zu wunderbar
schön hier, auch ich fühle Dich so recht mit Herz und
Gemüt. Die süsse liebe Luft, die himmlische Ruhe
und das Glück der Kinder, alles stark mir
zusammen, so dass ich mich auch dankbar
hingebe. Nicht Tante ich, Bärbele und
die liebe Grossmama nimm Dich gütig mit in
Euer Andenken hinein! Wir hoffen auf günstige Nach-
richten von Euch. Elli.

Gastein 29. 5. 95.

Liebe Mama!

Heute will ich Dir wieder einmal Bericht er-
statten über unser Thun u. Treiben.
Adele geht es sehr gut u. sie dankt Gott und
Euch, Euer Geschenk. Der Doktor ist auch
wieder sehr schön u. freundlich geworden, dass
ich kaum mehr eine Lust verspüre.
Ich habe einen schönen Gastel bekommen, den
ich gleich heute anziehen musste, damit ich
ganz gewiss einen Fürsprecher habe u.
heute noch Gott ernstlich viel bitten.
Unser kleines Lotte ist goldig — man
merkt gar nicht, dass ein kleines Kind
im Hause ist, so wird gespielt u. — wenn
Anna zeitweilig Zug u. Hast wird
zum Spazieren muss er auf. Seine Hef-
tigkeit könnte er schon ein bischen besser

machen, das denke ich; das wird sich
auch noch machen. Manchen Tag ist's
so ganz gräulig u. dann Berge und
wieder einer dazwischen, so geht mir
bisher viel ab schönen ist. Doch sehr
gerne will ich Euch gerne Freude einen
kleinen Theil er gar nie.
Ich hoffe wir sehen, am 16 Juni herein
zu Bünau u. ich bitte Euch herzlich
zu dieser Zeit hierher zu Bünau.
Klein Blümchen muss um 17. nachhause
sich schon abreisen, da sie die Erstkommu-
nion feiert u. die natürlich nicht gut
fehlen kann. Auch hier sorgt sich alle
der Kleine bis Sie in so fern so gebrüch-
lich, dass sie uns schon alle Tage machen
kann u. Tagelang immer sie lieb, liebe
Mama dann hier wäre.
Lieber wüster Mops schlafen wie Hans

Freund mit seiner jungen Frau
hier begrüssen zu können u. ich freue
mich sehr, dass ich schon soviel hier, wie
die lieben Leute bei uns beherbergen
zu können.
Rüdiger ist immer brav mit den Leuten
u. gar nicht wählerisch. Denke, schon
manche, nehmen den schönen Mops
und ins Zimmer bleiben gar nichts.
Die Grossmama mag ihn viel mit
in den Wagen u. da spielt er ganz
selig mit ihr — denn Grossmama mag
einen Hund gerne u. bei jedem näch-
sten Spiele Hürnchen, dass Rüdiger
immer von meinem entzückt ist.
Und sieht, bei dem schönen Wetter ist
es auf mit Grossmama spazieren,
in die Luft oder auf Wanderung u.
immer bringen sie mir grosse Blumen

35
Dieter, Vater, Lili, Mina, Franzl, Dieter an Eden (zu dessen Geburtstag)

Abg 21.VI.95

Lieber Eden!
Zu Deinem Geburtstage, zu dem sich eine fast so große Anzahl von Festgästen eingefunden hat, wie zur N-O-Seekanal-Eröffnung, kann ich Dir deswegen nichts wünschen, weil Du, so viel mir bekannt, nichts nötig hast. Wozu also die Fortuna unnötig überlasten? Auf diese Art bleibt ihr dann vielleicht für andere etwas übrig.

Für D. Brief vom 11. besten Dank wie auch für D. Mühewaltung. Mein Freund wird jedoch ein Nordseebad besuchen — wie nun endgültig entschieden — u. zwar im August. Triffst Du Stanko, so übermittle ihm m. Dank f. d. Zusendung des Heftchens. Klehe fehlt jedoch an den Atmungsorganen auch nicht das Mindeste. Die Fragen nach „Atmungsbeschwerde", „Bluthusten", „Schlingbeschwerden", „Husten", „Auswurf", „Heiserkeit" etc. — alles wäre negativ zu beantworten; da ist alles in bester Ordnung, inhalieren hätte gar keinen Sinn. —
Mein Dienst beim Anwalt — macht mir zwar keinen rechten Spaß, doch kann ich mich insofern nicht beklagen, als mir mein Chef völlig freie Hand lässt u. außerdem die … hat, mir sehr viele auswärtige Termine zu überlassen, so daß ich häufig nach Algenau, Klingenberg, Mildenberg etc. komme. Abgesehen davon benützt er mich mit Vorliebe zu Verteidigungen. 20 Tage habe ich dort noch u. davon ein paar Feiertage. Dann hat das Lied auch ein Ende. —

Dem kleinen Hans wird das endgültig eingetroffene schöne Wetter recht wohl tun; von 3 Müttern gepflegt, muß er ja gedeihen!

Recht begierig bin ich wie Rudi sich mit dem Onkel Dietrich stellen wird, wenn der ihm keine „Wibele" u. auch sonst nichts Schleckeriges mitbringt.

Einstweilen freut sich auf ihn wie auf seine Eltern
Euer Dieter.

Lieber Eden!
Mag´s auch so dreckig bei uns sein, wie´s nur will u ungemeine Müdigkeit (ich habe heute von ¾ auf 5 nur die Wände des Eßzimmers mit Brot abgerieben etc.) noch so groß sein: zu einigen Worten von mir kommt es doch, in denen ich Dir sage, was Du zwar ungesagt ebenso gut weißt, nämlich daß ich Dir zum Geburtstag alles Mögliche Gute wünsche.

Herzlich froh sind wir Alle, daß sich die Mutter entschlossen, bis Montag bei Euch zu bleiben. Es wäre uns absolut kein Trost, wenn sie all´ das Üble, das wir durchleben, mitmachen würde. Zum Glück bin ich gesundheitlich heuer sehr gut dran, sonst hätte mir der …fall sehr geschadet. Nun ging´s bis jetzt ganz gut - u. in ca 14 Tagen denke ich bei Euch zu sein. Aber noch weiß ich nicht, ob ich mir die Karte über Ulm nehmen soll.

Schmidts in Neu Ulm schrieben heute, daß sie demnächst nach Fft. überziehen.
Euch allen alles Gute! Auf baldig Wiedersehen
Dein treuer Vater.

Lieber Eden!
Der 22. naht und mit ihm Dein Geburtstag. Alles Gute fürs kommende Lebensjahr, dies wünsche ich Dir von ganzem Herzen. Jetzt sind´s 3 Jahre, daß ich an dem Tag auch mitfesten durfte; es gab damals ein feines Geburtstagsessen — was? weiß ich nicht mehr.

Heute sind wir am Zimmer einräumen. Mein Schatz treibt sich seit vorgestern im Odenwald herum und will erst Sonntagabend bei mir eintreffen, damit er jetzt nicht geniert. Sein Bett ist schon bereit.

Auf die Mutter freuen wir uns sehr, es ist arg lieb von ihr, daß sie erst kommt, wenn wir sie anständig empfangen können, wie sich´s für eine Großmutter von 2 strammen Enkelsöhnen gehört. —

Mit vielen herzlichen Grüßen und dem unausbleiblichen „kräftigen Vivat" bin ich
Deine, Eure
Lili!

Lieber Eden!
Meine herzlichste Gratulation zu Deinem Geburtstage. Möchte auch dieses Jahr wieder so gesund und schön für Dich und Deine lb. Familie verlaufen, wie alle vorhergehenden Jahre! Diesmal hast Du´s aber wohl gut soviel Besuch an Deinem Ehrentage! Sagt Rudile ein Gedichtle

im Odenwald feiern und will mich Sonntag Abend bei mir einfressen, damit er sich nicht mehr ernährt. Sein Lotti ist schon krank.
Auf die Flitter freuen wir uns sehr, es ist uns lieb zu sehr, dass sie noch klein, wenn wir sie anständig anziehen können, wie sich für die Großmutter von 2 Enkelkindern gehört. —
Bald wieder herzliche Grüße und dann ein wohlbehaltenes „Weihnachten Visit" bis ich Deine, Eure Lili.

Lieber Hans!

Meinen herzlichsten Glückwunsch bringe zu Deinem Geburtstage. Möchte mich dieser Tag wieder so gesund und froh finden, wie Deinen Geburtstag. Wir alle wünschen Dir alle nur gesunde Tage. Gleichmal fest glaube aber auch gut so viel Freude wie Deinem Leben trage, sagt Mutter wie Großvater

Aby 25. VI. 95.

Liebes Kind!

Zu Deinem Geburtstage, zu dem ich eine Last so großer Wünsche von Freunden eingeschnürt sah wie zur A-Ordnance-Besichtigung, kann ich Dir dasjenige nicht wünschen, was Du so viel wie bekommt, nicht nötig hast. Wozu also die Fortuna nämlich überlasten? Auf diese Art bleibt sie dann vielleicht für andere etwas übrig.
Ich d. Brief vom 11. dieses Monats war auf der 2. Musterung. Mein Freund wird jedoch ein Nordseebad besuchen — was ihm zuzutrauen ist — so zwar in August. Trotzdem Du Sanka, so übermittle ihm m. Brief d. d. Zusendung des Geschenk. Klein hofft jedoch an dem Abstimmungsorgan auch sich zu wenden. Er bringen mag „Abstimmungsbestimmung" „Bestimmen" „Bestimmungsbestimmung" „Bestimmen", „Bestimmt", „Bestimmtheit" etc — alles wird er „gütig" zu beantworten, da ist alles in bester Ordnung, Inspizieren hätte gar keinen Sinn. —
Nur drängt ein Wunsch — wenige nur zwar kleine wegen, doch kann ich mich indessen nicht beklagen, als wenn Gott völlig kein Herz hätte in anderen ein Rätsel

Sind, wenn sehr viele entbehrliche Dinge zu überlassen, so dass ich Fräulein und Klingenberg, Mickenberg etc. kommen. Abgesehen davon brauche ich mich mit Hoolaka zu Vorbesprechungen. 20 Tage sind ich dort noch in diesen ein ganz Sonntage. Dann ist dann Lust noch ein Ende. —
Dem Kleinen geht das entzückte Großmutter schon Mutter recht wohl sein; von 3 Müttern gepflegt muss es ja gedeihen!
Nach Empfang bin ich noch Berlin mit dem Onkel Vaterin spielen wenn dann ich ihm seine Bibelle" u. auch sonst noch Schokoladig entbehrlich.
Hiermit schenkt sich auf Sie und auf seine Eltern

Ihre Lili.

Lieber Hans!

Mag's nicht so draußig bei mir sein, wie's mir will, magnanim Mißgeschick ist schon Sonntag von 3/4 auf 5 um die Mündel des Regiments mit Tod abgewinken etc. Sonntag ist große Sonne zu einigen Morden wenn wir kommt es dann in Bonn ist's so sage, wenn's zuviel wegfangt abends gut wünsch, wenn bis dass ich wo zum Geburtstag ist alles Gute wünsche.
Herzlich grüßend wie Alle, dass Deine Mutter wünschen,

bei Montag bei Dir zu plaudern. Schreiben mir nicht heute Tage, wenn sie alle 3 Tage, alle wie Briefschaften, wir schreiben wieder. Zum Glück bin ich gesundheitlich schon sehr gut dran, denn sonst hätte mir das Unfall sehr geschadet. Mein Zeug ist fast ganz gut — u. in ca 14 Tagen denke ich bei Dir zu sein. Erlebe noch wenig, schreibt ob ich mir die Karten über Alles machen soll.
Schmidts in Neu Ulm schreiben heute, dass sie demnächst nach Ulm übersiedeln.
Für Alles alles Gute! Herzlichst Mindestens

Dein treuer Onkel.

Lieber Hans!

Vor 22. weiß ich mir noch Dein Geburtstag. Alles Gute für kommendes Leben, dies wünsche ich Dir von ganzem Herzen. Jetzt sind's 3 Jahre, dass ich an dem Tag mit mitfeiern durfte, es gab damals eine famose Geburtstagstorte — was? weiß ich nicht mehr.
Heute sind wir nur 5 oder 6 hier, morgen. Mein Fuß treibt sich jetzt noch

auf? Ich freue mich arg, bis ich die beiden kleinen Männer sehe! Bis dahin muß uns halt Mutterle recht viel von ihnen erzählen. Wir freuen uns riesig auf Dich, lieb´s, gut´s Mutterle, doppelt arg, weil wir Dich nun in ein schönes Zimmer führen können. Heute wärst Du gerade in´s Ärgste hineingeraten u. das wäre doch schade gewesen, denn wir wollen tüchtig erzählt haben u. gemütlich dabeisitzen. Wenn Du nur in keinen so vollen Wagen kommst, daß Du Dich auch gut ausstrecken kannst, gelt, sei nur nicht bescheiden, sondern nimm Dir nur gleich den besten Platz ein! Dann wünsche ich Dir, daß Du bis über Würzburg recht gut ruhen könntest und dafür ist das Beste, Du trinkst Dir in München ein kleines Schwipschen, es braucht ja durchaus nicht groß zu sein, Du sollst nur die nötige Bettschwere haben! Hier stehen wir dann an der Bahn unser liebes Mutterle in Empfang zu nehmen.
Also auf gesundes, fröhliches Wiedersehen Dir, lieb´s Mutterle, den Andern herzliche Grüße u. Dir lieber Eden innigen Geburtstagskuß von Deiner treuen, dankbaren

Mina

Lieber Eden!
Ich schließe mich den guten Wünschen der andern an und sage eben auch, es möge so schön für Dich bleiben, wie es jetzt ist. Dieses Jahr gibt es jedenfalls ein ganz besonders schönes Fest mit all Deinen lieben Besuchen, anders wie das letzte, das hast Du auf der Bahn feiern müssen. Heute sind wir tüchtig in der Arbeit, was uns viel Spaß macht, denn nun bekommt es doch unser liebes Mutterle gemütlich.
Neulich war Line Müller mit ihrem Sohn lange bei uns; er ist ein herziger, lieber Kerl, der zu jedem freundlich ist, und sich von jedem tragen lässt. Da kann man gut Besuch mit ihm machen.
Eben habe ich an´s Mariele ein Brieflein geschrieben „über´s Mahl“ (Hochzeitstafel), sie ist ja bei Mathilde Dieterlein ihrer Hochzeit. Der Bruder von Muth verlobt sich an diesem Tag öffentlich.
Ade Ihr Lieben alle! Viele herzliche Grüße an die lieben Besuche.
Mutterle, ich freue mich so arg, bis wir Dich wieder haben!
Dir lieber Eden alles Gute wünschend
bleibe ich Deine
Franzl

auf? Ich freue mich sehr, daß ich die beiden kleinen Männer sehe! Liebe Lotte muß viel Geld Mathilde mehr viel zu essen ausgeben. Wir freuen uns riesig auf Euch, liebe, gute Mathilde, doppelt sehr, weil wir Euch nun in unserm Zimmer sehen können. Heute wünscht sich gerade jeder das Beste für einander und drum wollen wir Euch gerne haben, denn wir wollen lustig zusammen sein und gemütlich dabei plaudern. Wenn Ihr nun auch keine so vollen Magen kriegt, daß Ihr Euch auf Euer Sofa legen kannst, gelt, sei nur nicht böse darum, sondern wünsche Dir nur gleich den besten Platz im Himmel. Dann wirst Du sehen, daß Du bei uns Mittagessen recht gute essen kannst und dafür ist das Beste, daß Du bis in Mittag nie Kleinod Abschied nehmen, d. braucht ja Dienstag nicht

gesorgt sein, daß selbst nur die nötige Lebensessen haben! Ihr stehen wir dann an der Tür unser liebes Mathilde in Empfang zu nehmen.

Also nicht gesäumt, packt Ihr Kleinen Lotte, die liebe Mathilde, den Buben noch tüchtig Grüßen a. Euer lieber Onkel inniges Gutenacht sag. Küß von Herzen Tante Anneliese

Mein

Liebes Onkel!

Ich freue mich sehr, daß ich Mittag bei Euch sein darf und ich freue mich auch sehr, daß ich Euch gesund und munter wieder sehen darf. Ich freue mich auch sehr, daß ich Euch wieder sehen darf. Ich freue mich auch sehr, daß ich Euch wieder sehen darf.

Und nun will ich Euch noch sagen, daß ich Euch sehr lieb habe und daß ich Euch sehr vermisse

148
Dieter u. Mina nach Gartenau

Aschaffenburg, 9.8.95.

Ihr Lieben,

soeben traf der Gartenauer Brief ein; was bzgl. Mina´s Abreise darauf zu antworten ist, wird sie selbst besorgen. Was ich zu sagen habe, besteht eigentlich nur darin, daß ich mit großer Befriedigung auf meine diesjährige Reise zurückblicke und voll Dankbarkeit Euch ein gutes Teil an dem trefflichen Gelingen zuschreibe. Insbesondere die Mondsee- Aberseeparthie wird wohl die Schönste sein, die ich je mitgemacht! –

In München traf ich´s mit dem Theater schlecht; es wurde nur im Gärtnertheater gespielt u. zwar der ziemlich simpelhafte „Herrgottsschnitzer." – Andern Morgens machte ich verschiedene Besorgungen (alle Läden waren schon vor 7 Uhr auf) kaufte mir u. A. einen neuen (schwarz, weich) Hut – was ich den Langs´ Mädeln zu übermitteln bitte, die sich ja konstant über meine gepumpte Kopfbedeckung aufhielten u. fuhr um 8h in einem überfüllten Eilzug weg.
Genau nach 3 Wochen langte ich also wieder hier an. Und was für 3 Wochen! – Doch hab ich mich hier auch wieder sehr gut akklimatisiert u. mit dem Studium begonnen. Mein Zeugnis vom Rechtsanwalt habe ich noch nicht, einen Umstand, den ich mir daraus erkläre, daß M. vermutlich sich noch auf ein Geschenk für mich besinnt. Was ihn viel Mühe kosten wird.

Der Festtrubel ist hier in Permanenz erklärt. Noch war das Laudeamus igitur der Arminianer nicht ganz verklungen, da begann schon Johann Schober´s Festgedicht auf die unterfränkischen Lehrer. Und noch ist die Lehrmittel-Ausstellung noch nicht völlig beseitigt, da wird schon mit der Feuerlösch etc. Maschinen begonnen.

Die Stadt ist seit 14 Tagen beflaggt; die Festwiese in der Fasanerie wird nicht leer. Haben die Schulmeister erklecklich gesoffen, so wollen sich jedenfalls die Feuerwehrmänner beim Löschen am wenigsten hinten finden lassen! Und wenn der Rummel aus ist, findet noch eine Kriegsdankfeier statt, was die Veteranen u. übrigen Leute veranlassen wird, ihr Bestes im Alkohol u. Festjubel zu tun.

Ich selbst war noch mit keinem Schritt auf dem Festplatz u. kann Euch daher leider weder über das „echte Meerweibchen" noch über die Caroussels etc. Bericht aus Okularinspektion erstatten.

Lili kommt vielleicht am Samstag, wahrscheinlich aber am Mittwoch und jedenfalls nicht vor dem letztgenannten Tage. Mein Freund Klehe ist nach Wangerooge abgereist. Wie ich gestern erfuhr, sind dort noch mehr A´burger, so Rat v. Löwenich u. Frau. Nun hat er doch auch Ansprache u. für den Fall schlechten Wetters Unterhaltung.

Im Hause ist Bügelei. Das Wetter für die Wäsche war „natürlich" höchst ungünstig. Es ist herbstlich, kühl, viel Gewitter, immer Sturm u. häufig Regen.

Was treibt der Rudibub, der Conduktör, der Geatner, der Postknecht, der Boidl? Macht er noch in die Hose, ins Bett? Folgt er oder sagt er häufig: „doch!"? Ißt er mehr Bonbons oder mehr Chocolade? Ißt er wieder Ribisel, seit´s keine Stachelbeeren mehr gibt? Daß Du, l. Anna, Dich auf Deine endliche Sommerfrische u. auf die Edens freust, die Ihr miteinander in Ulm zubringt, nachdem Ihr so vielen andern Leuten zu ihren Sommerfrischen verholfen habt, ist begreiflich. Ich wünsch´ Euch auch im Voraus viel Vergnügen dazu!
Seid alle miteinander herzl. gegr. v. Eurem Dieter

Ihr Lieben!

Soeben Euren lb. Brief erhalten, will ich gleich antworten, obwohl meine Hände zittern, O armes Kind! (schreibt Dieter darüber) wir haben großen Bügeltag. Da Du, liebes Vaterle, mich so schön wählen lässt, nehme ich mir Nr. 2. Reise also Dienstag Mittag 1[41] hier ab u. treffe Donnerstag 15. Dienstag 13. Abends in München u. (schreibt Dieter darüber) in Gartenau ein. Ich freue mich sehr auf den Tag (14.) in München u. bin Dir soo dankbar dafür! Ich hoffe in die Schack´ Galerie u. ins Theater zu dürfen u. in G. alles gesund u. vergnügt anzutreffen u. der lb. Anna eine Stütze zu sein, es wird schon alles gut gehen!

Also auf gesundes, fröhliches Wiedersehen freut sich
Eure dankbare Mina.

(Mina ist Anna´s und Dieter´s Schwester, die schon 1896 starb)

Aschaffenburg 9. 8. 95.

Ihr Lieben,

soeben kommt der Gartenmeister Leisch ein, was heute Abend Abreise davon zu antworten ist, wird so falsch besorgen. Was ich zu sorgen habe, besteht eigentlich nur darin, dass ich mit großer Beharrlichkeit auf meine diesjährige Reise zurückblicke und voll Dankbarkeit fast ein gutes Teil an dem Hofleben genieße. Insbesondere die Woche Abwesenheit wird wohl die schönste sein, die ich je mitgemacht! –

In München kam ich mit dem Theater schlecht, es waren nur im Hoftheater gespielt u. doch zwar der ziemlich langweiligste Hexenkessel "Andrea Mongard" und sechs Vorstellungen (alle Tage waren schon vor 7 Uhr aus) Carmen mit A. Niemann (Spanier, weich). Heute – was ich den Lang's Mädels zu übermitteln bitte, die sich so konstant über meine gegönnte Kopfbedeckung aufhalten – u. fuhr um 8h in einem überfüllten Eilzug weg.

Genau waren 3 Wochen heraus, ich also wieder hier an. Und war für 3 Wochen! – Doch hab ich mich hier auch wieder ganz gut akklimatisiert u. mit dem Studium begonnen. Mein Zug

Ihr Lieben!

Vorher [illegible] Brief erhalten, will ich gleich antworten, obwohl meine Gedanken gestern, wie heute [illegible] Leipzig sind, [illegible] Abschied, wissen [illegible] Reise [illegible] Dienstag 13. Oktober in München an
Donnerstag 15. in Garmisch ein.
Ich freue mich sehr auf den Tag (14.) in München u. [illegible] in d. Schack-Gallerie u. [illegible] dankbaren Eindrücke! Ich [illegible] alles gesund u. vergnügt [illegible] besser u. der lb. Mama seine Bäder gut [illegible], es wird schon alles gut gehen!
Also auf gute [illegible] frohes Wiedersehen freut sich
Ihre dankbare Mieze.

nicht vom Rechtsanwalt habe ich abgesehen, einen Umstand, den ich mir damit erklären, dass M. vermutlich sich noch auf ein Gehalt für mich besinnt. Das ist viel Mühe kosten wird.

Der Hofstaatsball ist schon in Aussicht genommen. Noch war das Landcamée (getuer der Komödianten) sehr ganz verblüfft, als beginnen schon Hofrat Schober's Fürsorge auf die [illegible] Lehrer. Und auch ist die Lehrmittel-Ausstellung noch nicht völlig beendigt, da wird schon mit der Abräumung der Maschinen begonnen.

Die Stadt ist seit 14 Tagen beflaggt; die Fahnen in den Farben sind nicht [illegible]. Haben doch die Schulknaben vollständig gehabt, so wollen sie jedenfalls die Fahnen nimmer beim Laufen am wenigsten finden lassen. Und auch der Himmel mit ist, findet noch einen Kranz, den seine Farbe, und die Matrosen u. übrigen Leute veranlassen wird, so bleibt im Abschluß u. Hofball gut [illegible].

Ich selbst war auch mit seinem Schatz auf dem Hofgarten u. kamen Euch dabei leider nicht über den, weil Marionetten noch über der Landschaft etc. Bericht aus Abwesenheit vorhatten.

Der Himmel spielerisch um Schmuck, wechselnd aber am Mittwoch und jedenfalls nicht von dem letztgenannten Tage.

Mein Freund Bleibe ist noch Wangeroge abgereist. Wie ich gehört vorhin, sind dort noch mehr Aschaffenburger, so Ref. v. Löwenich u. Forst. Nun hat er doch auch Aussicht u. für den Fall schlechten Wetters Unterhaltung.

Im Hause ist Ordnung. Das Wetter für die Woche war unterdessen "süßer Augenblick". Es ist herbstlich, kühl, viel Gewitter, immer Stürme u. prächtig Regen.

Was treibt Ihr Rübsteck, der Landrichter, der Gärtner, der Postknecht, der Briefl? Macht er noch in die Hose, ins Bett? Folgt er oder sagt er prächtig: „Noch!"? Ist er noch dasselbe oder noch Schokolade? Ist er wieder Rübsteck, seit seine Streichhölzer noch gibt? Grüß Dich, l. Aug, der auf seine endliche Schwerhörigkeit u. auf die Ehre hofft, die Ihr miteinander in Ehren zubringt, nachdem Ihr soviele wieder Leuten zu schon Sommerfrischen gestohlen habt, ist begreiflich. Ich wünsche Euch noch in Rosenb viel Angenehmes sagt!

Rod alle miteinander herzl. grüßt v. Euer

Onkel.

15
Carl Schall an seine seinen Sohn Eduard (1.2.Leubebuch)

Ulm d. 26 Oktbr. 1895

Lieber Eduard!

Gestern haben wir mit Hf Wiegand den beiliegenden Entwurf eines Conzentionsvertrags über das gemeinschaftliche Verkaufsbüro für Kaltenlaut gebr. mit Gartenau einerseits u. Gebr. Leube u. Mannersdorf anderseits berathen u. vorläufig angenommen.

Denselben sind die Bestimmungen der allgemeinen Convention der süddeutschen Cementfabriken u. die der Convention mit Spohn, soweit dieselbe sicher Verwendung finden konnten zu Grunde gelegt u. im Uebrigen die Bestimmungen nach der Erfordernis der besonderen Verhältnisse, wie sie vorliegen getroffen. Du wirst nun den Entwurf ebenfalls prüfen, u. deine etwaigen Bedenken sicher mittheilen, eventuell auch Dir von hier weitere Auskunft über Grund u. Bedeutung einziehen Bestimmungen, wo Dir dies nöthig erscheint, erbitten. Sollte es Dir wünschenswerth oder nöthig erscheinen, Dich mündlich mit uns zu besprechen, so kannst Du auch sicher reisen. Wenn Du dann später mit Pierus verhandelst, so wünschen wir, daß Du alle deine Erklärungen u. Abmachungen, soweit sie nicht bloße Reglamentsfragen sind, sondern gar erheblichere Bedeutung werden können, nur unter dem Vorbehalte unserer Genehmigung giebst.

Dass wir letzthin gut hier angekommen sind, wird die l. Mama geschrieben haben. Mein Befinden ist seitdem ein sehr gutes, u. ich danke Dir u. der l. Anna nochmals wohl herzlich für die liebevolle u. gute Verpflegung, die Ihr mir habt angedeihen lassen.

Mein Brief ist zugleich im Auftrage von Onkel Gustav geschrieben, der heute nach Regensburg reist, um nach der Angelegenheit der Frau Eugenie Lödel zu sehen. Derselbe lässt Euch grüßen.

Mit herzl. Grüßen an Dich, die l. Anna u. die Kinder

Dein tr. Vater C. Schall

Herrmann hat uns gestern von der Hofjagd einen Fasan geschickt u. von Fanny kam eine Sendung v. Blut und Leberwürste. Du siehst, daß es uns gut geht.

Anna Schall mit Hans, 27.Sept.95

Wien d. 26 Oct. 1895

Lieber Brandt!

Gestern haben wir mit Hofrath Wagner die bevorstehende Redaktion eines Contractes über den gemeinschaftlichen Vertrieb für Kalbeck gehen mit Gartenau's einverstanden d. Gebr. Reiter u. Mannersdorf anderen Theils besorgen u. vorläufig ausarbeiten.

Inzwischen sind die Disposition der allgemeinen Convenienz des Entwurfes bereits durchgesprochen u. die Broschüre mit Sperl, soweit dieselbe seine Verpflichtung seinen Contract gegenüber Gerold geht u. in Betreff der Disposition mancher besonderen Vorfälle, wie sie vorliegen getroffen, die Disposition mit der Lieferung ebenfalls gemacht, u. über einzelne bedeutende Fragen mündlich, eventuell auch durch weiteres Meinungsaustausch über Punkte, Bedingungen bedeutung einzelner Disposition, wo sie dies wünschenswerth erscheinen, Rücksprache genommen.

Inzwischen sind die Disposition der allgemeinen Convenienz des Entwurfes bereits durchgesprochen u. die Broschüre mit Sperl, soweit dieselbe seine Verpflichtung seinen Contract gegenüber Gerold geht u. in Betreff der Disposition mancher besonderen Vorfälle, wie sie vorliegen getroffen, die Disposition mit der Lieferung ebenfalls gemacht, über einzelne bedeutende Fragen mündlich, eventuell auch durch weiteres Meinungsaustausch über Punkte, Bedingungen bedeutung einzelner Disposition, wo sie dies wünschenswerth erscheinen, Rücksprache genommen.

Wir wissen uns mit Ihnen vollständig einverstanden, wenn auch manches noch mündlich zu besprechen sein wird, so halten wir uns doch fest überzeugt, dass wir alle diese Differenzen, soweit sie uns bloss subjectiv scheinen, sondern von principieller Bedeutung sind, durch Ihre mit Ihnen den Vorbehalt unserer Genehmigung finden.

Dass wir lebhaft gut sind, dass angekommen sind, und d. Mama gesprochen haben. Wir befinden uns seitdem wir hier gehen, d. ist Sache d. d. Mama vorgestellt noch fortwährend sind die Liebenswürdigkeiten, die uns hier entgegengebracht werden.

Wir denken uns zunächst an Einsendung von Bahel Gastein besprechen, dass sich nach Regensburg wenden, um nach der Uebersiedlung der Frau Eugenie Lobel zu sehen. Inzwischen Lebe wohl

Mit herzl. Grüssen die Ihrig d. b. Mama u. d. Kinder

Dein d. Vater O. Brahms

Hermine hat uns gestern gar herzlich einen Besuch gemacht, war sehr freundlich u. gar nett. Sie hofft, dass es uns gut geht

16 Ulm d. 6. Novbr. 1895
Carl Schall an seine seinen Sohn Eduard

Lieber Sohn!
Deinen Mahnbrief wegen der Wiener Convention habe ich benützt um Hf Wiegand nochmals um rasche Erledigung Deiner Bedenken zu ersuchen. Er hat mir dies auch zugesagt u. haben wir uns auch über das Materielle geeinigt, so daß Du das was er Dir mittheilen wird, zugleich auch als meine Ansicht nehmen darfst.

Es freut mich aus Deinem Briefe entnehmen zu dürfen, daß ihr Alle Euch guten Wohlseins erfreut. Was mein eigenes Befinden betrifft, so ist dasselbe seit meiner Rückkehr von Gartenau besser als je. Es scheint, daß die Anwendungen von Salzsäure bei mir ganz besonders gut wirkt.

Unser Ernst (Sohn von Carl) hat mir eine Ueberraschung bereitet, die mir Anfangs sehr unangenehme Empfindungen bereitete, mit der ich mich aber jetzt einigermaßen wieder ausgesöhnt habe. Er schrieb mir nämlich im Anschluss an eine sehr ernste Mahnung, die ich ihm vor meiner Abreise nach Wien ertheilt hatte, daß er keine Freude an seinem Studium mehr habe, daß er sich zu dieser Branche nicht veranlagt fühle, u. wahrscheinlich nichts besonderes darin werde leisten können u.s.w. Dagegen wäre es seine größte Freude, wenn er Landwirt werden dürfte, u. er bitte mich, ihm dies zu gestatten.

Er mache sich dabei allerdings Vorwürfe, daß er zu wenig gearbeitet habe, was mir natürlich auch nicht unbekannt geblieben war, u. stets den Gegenstand meiner Ermahnungen gebildet hatte, allein, obwohl ich gewiss nicht mit Unrecht diesem Umstande den Haupteinfluß bei der jetzt eingetretenen Sinnes Aenderung zuschreiben müsste, so müsste ich mir bei unserer Ueberlegung doch sagen, daß in solchen Dingen Zwang anzuwenden nicht das Richtige wäre, u. habe ihm gestattet sein Studium aufzugeben, u. in Gottes Namen Landwirth zu werden. Ich habe mich eben auf August bezogen, der natürlich gerne bereit ist, ihn sofort als Praktikanten bei sich aufzunehmen, u. so wird dann die Umsattlung in den nächsten Tagen sich vollziehen. Möge sie zu seinem Besten ausfallen!

Ernst ist 23 ½ Jahre alt, zu seiner theoretischen und praktischen Ausbildung als Landwirth reichen 5 Jahre vollkommen hier, er wird also nicht zu alt, wenn er nach diesem Zeitraum an ein Selbständig machen denkt, wobei ich ihm ja mit den nöthigen Mitteln Gottlob an die Hand gehen kann.

Die Sache hat uns, wie Du Dir denken kannst, anfangs sehr umgetrieben, ich bin jetzt aber in der Hauptsache darüber hinweg, denn jeder ist seines Glückes Schmied. Ich lebe gerne mit meinen Kindern in einträchtiger Liebe, u. werde ihm deshalb nichts nachtragen, u. so werden es seine Geschwister ihm gegenüber auch halten. Schreibe mir auch Deine Gedanken hierüber.

Mit herzl. Grüßen an Dich, die l. Anna u. die Kinder u. mit wiederholtem Dank für Eure liebevolle Pflege während meines jüngsten Aufenthaltes bei Euch

Dein tr. Vater
C. Schall

Wien d. 6 Novbr. 1895

Liebes Herz!

Deinen Eilbrief wegen der Wiener Angelegenheit habe ich heute um 8h Morgens empfangen und sage Dir Deinen Brüdern zu sofort Deinen Wunsch zu erfüllen. Ich habe mich auch gestern u. heute mit Herrn Advokaten Mahrenholz gemeinigt, so dass ich Dir Nachricht geben kann, zugleich auch als mein Gehalt erhöht wird.

Es freut mich mit Deinem Briefe Zufriedenheit zu finden, dass Du Dich Deiner Stellung gewöhnt. Auch mir ergeht es ähnlich, so war es besonders seit meiner Niederkunft gar schwer, als ich Deinen Brief, dass die Kinder mir ganz besonders gut wären. Dieser Brief hat mich einen Augenblick betrübt, da mich besonders Deine Anhänglichkeit betraf, und der ich mich aber jetzt wieder gefasst habe. Es spricht mich nicht

sofort als praktischer Beweis aufzugeben, während die Umstellung in der neuen Tagesordnung gelegen. Mögest Du Dich bald einleben!

Ernst ist 23/4 Jahr alt, zu seinem Charakter und praktischer Selbständigkeit (weisen 5 Jahre gehören) fehlt er noch sehr viel, er wird also noch gut ab, was er mag diesen Winter zu einer Selbstständigkeit wagen darf, ergebe ich Dir noch die Hoffnung Mitteln Gelegenheit an die Hand geben darf.

Die Kinder sah ich, wie die Dir beiden Karten anzeigen, gestern wiederholt, ich bin jetzt aber in die Hauptsache vertieft, das Lieben, das jeder ist seiner Eltern Eigentum ist, habe gerne mit meinen Kindern in die Lehre gehen, und meinen Dir deshalb Nichts vorenthalten, so weit es mir Gedanken sind.

Sende mir auch Deine Gedanken hierüber.

Mit Gruß Grüßen an Dich, die Kinder und Mama sind Deine

Dir mich verbunden. Danke Dir für Deine Liebe

Dir Gatte

P. Konrad

ein Ausdruck an einer sehr ernste Angelegenheit, die ich Dir von meinem Aufenthalt von Wien aus schrieb, dass es keine Absicht an seinen Brüdern sage habe, dass er sich zu diesen Brauche nicht provoziert fühle, u. respektive nicht besonders darin werde diesen Ansinnen u. s. w. Irgend einen von seinen grossen Freund, einen Landwirth werden dürfe, u. er bitte mich, einen Rath zu geben.

Da mangle ich dabei allerdings Vorwurfe, dass er so wenig gearbeitet hat, was mir natürlich alle Mühe natürlich gebieten war u. steht den Gegenstand meiner Erwägungen gebildet hatte, allein, ob recht ich gerecht mit Einem diesen Ansinnen an den Grundbesitz stand bei der jetzt eingetretenen Krisis Landwirth zu spekulieren würde, so musste ich mir bei meiner Liebe zu Dir sagen, dass ein solcher Wagen ganz unangebracht nicht sein Einzige wäre, u. habe ihm gestattet, sein Glück auf zu geben, u. in Gottes Namen Landwirth zu werden. Geschah mich dies mit August beschwerden, der natürlich ganz bereit ist, ja

140
Dieter nach Gartenau

Ihr Lieben!

In meinen Abschiedsträumen resp. im Trennungsschmerz kam ich nicht dazu, Euch für die freundliche Aufnahme zu danken, die ich gefunden, Wahrhaftig, ich habe, glaub ich, nicht einmal die üblichsten Worte gebraucht! Es war halt wieder eine rechte Hetztour den Berg hinab; ich schlage vor, das nächste Mal den Abschiedsort im Komptor zu spielen. Über mein Urlaubswetter brauche ich mich wahrscheinlich nicht zu beklagen, denn wenn´s auch hier während meiner Abwesenheit fortgesetzt herrliches Wetter gewesen sein soll, so ists seit meiner Ankunft kontinuierlich wässerig. Schad nichts, im Gegenteil, zum Arbeiten wie bestellt.

Ich fand hier keinen zu große Haufen älterer Sachen u. werde also au fait bleiben. So bleibt mir auch Zeit und Muße, Abends an die reizenden Tage meines Urlaubs zurückzudenken. Die Karten an meinen lieben Dietrich, die ich hier aufgestapelt fand, werden meine Erinnerung unterstützen. Es war ein wunderhübscher Urlaub von A bis Z, und die größte Ödigkeit hier wird nicht im Stande sein, dieses angenehme Gefühl zu unterdrükken, im Gegenteil, es wird nur recht frisch und wach erhalten werden.

Ich werde heut Abend einsam aber vergnügt auf meiner schönen Bude ein Flasche Wein leeren auf das Wohl aller derer, die dazu beigetragen haben, mir die 18 Tage Urlaub so famos zu gestalten. Eugen bitte ich herzlichst von mir zu grüßen; hoffentlich zieht er dabei die Nase nicht hinauf.

Gruß auch an ganz Gartenau
u. nochmals Dank!
Euer Dieter.

wie zu grüßen; hoffentlich zieht er dabei die Nase nicht hinauf.

Grüß mir vor allem Gretchen u. vorläufig Dank!

Dein Peter.

Ihr Lieben!

In meinen Abschiedstränen resp. im Tränenüberschwang kam ich nicht dazu, Euch für die freundliche Aufnahme zu danken, die ich gefunden. Aufrichtig, ich hab, glaub ich, nicht einmal die üblichsten Worte gebraucht! Ich war halt wieder eine rechte Heulsuse dem Lucy sind; ich schlage vor, das nächste Mal den Abschiedsakt im Kongreß zu spielen. Über mein Verantwortlichkeitsgefühl brauche ich mich aufrichtig nicht zu beklagen; denn wenn mich hier während meiner Abwesenheit

fortgesetzt Freudigkeit Walter gewesen sein soll, so ist sie seit meiner Ankunft konstitutionell nüchtern. Kein Wunder, im Gegenteil, zum Arbeiten wie bestellt.
Ich fand hier keinen zu großen Haufen älterer Sachen v. wurde also an fast bleiben. So bleibt mir noch Zeit und Muße, Abends vor die reizenden Lage meines Verlaufs zurückzudenken. Die Karten von meinem lieben Dietrich, die ich hier aufgestapelt fand, werden mein Erinnerung unterstützen. Es war ein wunderschöner Urlaub von A bis Z, und die größte Ödigkeit hier wird nicht im Stande sein, diesen wunderschönen Gefühl zu unterdrücken, im Gegenteil, es wird nur recht frisch und neu erhalten werden.
Ich werde jetzt Abend einsam aber vergnügt auf meiner schönen Bude eine Flasche Wein leeren auf das Wohl aller Derer, die dazu beigetragen haben, mir die 18 Tage Urlaub so famos zu gestalten. Lucy bitte ich herzlichst von

167
Dieter nach Hause
Brieffragment

reiben! Ich habe sie aber bereits, 3 Stück, um 2 M. an einen dazu passenden Kollegen verkauft!!) Die Wäsche kam dito gut an. Nun langts wieder für lange, lange Zeit! So gar schlimm finde ich die Sachen nicht zerrissen; ich denke, damit läßt sich noch lange auskommen. Wenns so bildsauber u. mit solcher Sorgsamkeit zusammengeflickt wird! — Meinen ganz besonderen Dank für die beiden herzigen Gratulanten; schon arg nett sind die Kerlchen!

An meinem Geburtstag gings absolut geräuschlos zu; nur am Vorabend war ich bei Baron Stengel´s (Ldger. Rat) eingeladen, u. stellte mir die Baronin eine treffliche Wildsausulze hin, da sie meine Schwäche dafür kennt. Es ist hier in musikalischer Beziehung ungeheuer viel los u. ich mache ordentlich mit; wenns ja nach unsern Wünschen geht, bin ich nächsten Winter nicht mehr hier; dann aber weiß Gott in welchem Neste!

An Tante Mina werde ich schreiben. — Bin begierig was Correll´s tun werden? — Auf Weihnachten freue ich mich nach Rgsbg. zu kommen; freilich hängt das Projekt noch vollkommen in der Luft. — Zu Weihnachten haben die übrigen Accessisten 170 M. bekommen; ich („weil ich in Weihenst. war“) 130 M. Edler Mann! So hatte ich am 15. schöne Gelegenheit, mich wieder mal gründlich zu ärgern.

Immer viel zu thun. Freue mich auf die Feiertage! Fröhliche, schöne Weihnacht. Alles Gute, besonders unsrer lieben Anna! Euer D.

Grüße an Stanko bitte von mir auszurichten!

reiben! Ich habe sie aber bereits, 3 Stück, um 2 M. an einen dazu gehörenden Kollegen verkauft?) Der Wasser kann die gut nehmen. Nun kommts wieder für lange, lange Zeit! So ganz bösinnen finde ich den Besen noch garnicht, ich denke, damit lässt sich noch lange auskommen. Mache so Gebrauch u. mit solcher Vorsichtigkeit gebrauchen, bleibt mir! — Meinen ganz besonders Dank für die beiden gezogenen Quittungen; schon sehr matt sind die Karlsruher!

An meinem Geburtstag ganz absolut gesellschaftslos sein; mit am Vormittag war ich bei Baron Stengel's (Bayer. Rat) eingeladen, wo stellte mir die Baronin ihr Töchterchen vor, das sehr in mich verliebt sein soll. Es ist sehr in mich verliebt sein soll. Es ist sehr in mich verliebt sein soll. Es ist

17 Wildbad d. 13. Juni 1896
Carl Schall an Anna

Liebe Anna!

Es war recht freundlich von Dir, mir hierher einen Gruß zu schicken u. ich danke Dir recht herzlich für Deinen l. Brief.

Ich habe mich rasch entschlossen nach Wildbad zu gehen und da für die widerwärtige Geschichte, die mich schon so lange hinhält, Abhilfe zu suchen, u. bin jetzt recht froh, diesen Entschluss zur Ausführung gebracht zu haben. Ich habe mich zuvor von Orth Stoll untersuchen lassen, der allerdings gar nichts Bedenkliches fand, aber doch sehr zu einer Kur in Wildbad zugesprochen hat, u. nachdem ich jetzt 8 Bäder genommen habe, hat sich mein Fuß so gebessert, daß ich alle Hoffnung habe, mit einer vollen Kur von 21 Bädern von dem lästigen ganz befreit zu werden.

Meine rasche Abreise nach Wildbad ist dann schuld daran, daß Ihr von diesem Schritt zuvor gar nichts erfahren habt, obwohl ich angenommen habe die l. Mama werde Euch davon berichtet haben. Merkwürdig aber war es, daß ich mich gerade anschickte Euch zu schreiben, als Dein l. Brief ankam, u. so bekommst Du jetzt gleich die Antwort darauf.

Es gefällt mir hier recht gut. Das kleine Städtchen in dem engen Thale der Enns bietet abgesehen von den schönen Kurgebäuden an sich gar nichts Bemerkenswertes. Aber die in dem Ennsthal sich hinaufziehenden Anlagen sind wirklich wohl hübsch in ihrer frischen üppigen Vegetation u. bieten recht erfrischende u. für schwache Füße sanfte weiche Spaziergänge, die ich von meinem Hotel weg mit wenigen Schritten erreichen kann. Bekannte alte und neue finde ich in fast übergroßer Anzahl, sodass ich so viel Unterhaltung haben kann, als ich mir nur wünsche. Sodann bin ich in dem Hotel Schnepp wo ich wohne so vortrefflich untergebracht und verpflegt, daß ich es mir gar nicht besser wünschen könnte. Es ist das feinste Hotel das ich je gesehen habe, u. die Dieners ganz brillant. Ich denke oft, wenn ich nur meine l. Tochter Anna bei mir hätte, die würde mit ihrem feinen Verständnis für kulinarische Kunst diese Erzeugnisse der Kochkunst, die da täglich präsentiert werden, in ganz anderer Weise würdigen, als ich mit meinem manchmal recht plebeischen Geschmack. Indessen machen mir diese feinen Essen doch auch Vergnügen u. jedenfalls komme ich immer zu meiner vollen Sättigung, da die reiche Auswahl immer so viel bringt was mir recht gut schmeckt.

Nächste Woche wird mich, wie ich denke, die l. Mama besuchen u. bis zum Schluß der Kur hierbleiben. Im August denke ich wird dann die Reihe unserer Besuche an Gartenau kommen, u. ich freue mich jetzt schon hierauf Euch alle wieder einmal sehen zu dürfen, namentlich freu ich mich auf deine l. Buben, die Euer Haus jetzt schon recht lebhaft machen werden. Hoffentlich wird Dein übertretener Fuß bald wieder besser. Ich hatte gar nicht geglaubt, daß eine so kleine unbedeutende Geschichte so langwierig und unangenehm werden könnte, wie es bei mir der Fall war.

Und nun lebe wohl u. sei mit den l. Deinigen herzlich gegrüßt u. geküsst von
Deinem treuen Vater
C. Schall

An Eden meine besonders herzl. Grüße ebenso an Onkel Gustav wenn derselbe bei Ankunft meines Briefes noch in Gartenau ist.
Wie Eden Zeit finde zu einem kleinen Brief über das Geschäft u. Gartenau u. Mannersdorf so wäre ich ihm recht dankbar, den Onkel Gustav treffe ich jetzt nicht bei seiner Rückkehr, u. ob ich ihn bei meiner Rückkehr nach Ulm treffe, ist mehr als ungewiß.

besuchen u. bis zum Schluß der Kur fortbleiben. Den Augenblick denke ich mir sehr nett die Liebe Mama besuchen zu können, u. [illegible] freue ich mich sehr darauf Euch alle wieder einmal sehen zu dürfen, namentlich freue ich mich auch auf Dich lieber, lieber Hans Euch jetzt schon recht herzlich umarmen zu können. Hoffentlich wird Dein Aufenthalt Euch beide wieder besser. Ich hatte gar nicht geglaubt daß eine solche niederdrückende Hitze so lange andauern u. Allen so lästig werden könnte, wie es bei uns der Fall war.

Nun will ich aber nicht weiter schreiben sondern herzlich grüßen u. küssen von meinem lieben Vater C. Wahl

An Ihre werthe Familie bitte Grüße ausrichten an Onkel Gustav und Familie bis Aufenthalt weiter bestens wo ich Garlenau ist.

Bei der Hitze fand ich meine Kleider wieder sehr unangenehm u. Gepäck in Garlenau u. Marienwerder so weit ich sie noch brauchen, die Briefe Gustav hoffe ich jetzt nicht bei seiner Rückkehr, u. ob ich sie bei meiner Rückkehr noch haben hoffe ist noch ab zu gewiß.

Wildbad d. 13 Juni 1896

Liebe Anna!

Es war recht freundlich von Dir mir Deinen Gruß zu schicken, u. ich danke Dir recht herzlich für Deinen l. Brief.

Ich habe mich rasch entschlossen nach Wildbad zu gehen weil da für die wiederholte Gehirnkur. Da mir schon so lange gerathen, Absicht zu gehen, u. bis jetzt recht froh, diesen Entschluß jetzt zur Ausführung gebracht zu haben. Ich habe mich zu der Reise sehr wohl entschließen können, der allerdings eines Tages bedeutend heiß war, aber doch sehr zu meiner Ruhe in Wildbad angekommen bin, u. nachdem ich jetzt 8 Bäder genommen habe, selbst meine sehr so gebessert, daß ich alle Hoffnung habe, mein mir wohl Ruhe gar zu hindern, gar den lästigen

ganz beseitigt zu werden.

Meinen rasche Abreise nach Wildbad ist Dein Grund daran, daß sie gar keinen Appetit gehabt gar Nichts genossen habe, obwohl ich angewandt habe die l. Mama wurde sich dagegen benimmt haben. Merkwürdig aber war es ab, daß ich mich gerade aufgefordert sich zu schreiben, als sein l. Brief ankam, u. so bekommst Du jetzt gleich die Antwort darauf.

Es gefällt mir hier sehr gut. Das kleine Städtchen in dem engen Thale der Enz bietet abwechselnden schönen Spaziergängen an sich gar Vieles bemerkenswerthes. Aber die in den Enzgegend sich ausdehnenden Anlagen sind wirklich recht schön in ihrer frischen üppigen Vegetation u. haben recht angenehm frischende u. die schönsten Bäder sowie Trinkgänge, die ich gar meinem Hotel recht wenig Appetit anregen kann. Uebrigens alle u. mein Zimmer ich in sehr übergroßer Anzahl, so daß ich sozial Unterhaltung haben kann als ich mich wünsche. Wohne ich in dem Hotel Klumpp wo ich wegen sonstwohlich mir gebracht mit ganz zufrieden bin als mir gar nicht besser wünschen könnte. Kenne das schöne Hotel das ja gesehen habe, u. diesen ganz brillant. Ich denke oft, wenn ich mich mit meinen l. Töchter Anna bei mir hätte, die würde mit ihrem feinen Appetit für Kulinarisches Kunst diese Genüsse der Kochkunst, die da tagtäglich geschehen werden, in ganz anderer Weise würdigen, als ich mich mit meinem Magenleid recht glaube diesen Genuß. Indessen magen mir diese Kur doch auch Vergnügen u. jedenfalls komme ich mir zu meinem vollen Wohlbefinden, da die rasche Ausgabe meiner Gesundheit mir recht gut schmeckt.

Meine Magen wird mich, wie ich denke, die l. Mama

Todesanzeige von Mina Bittinger

Für die vielen wohlthuenden Beweise innigster Teilnahme während der langen, schweren Krankheit und bei dem Tode meiner Tochter

Mina

sage ich, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen, herzlichsten Dank.

Charlotte Bittinger.

Aschaffenburg, am 23. Juli 1896.

Kurtheater Berg.
Gastspiel des Berliner Ensemble, Direktion: Th. Brandt. Montag 20. Juli: Die Nachbarinnen. Dienstag 21. Juli: Dieselbe Vorstellung. Anfang 1/28 Uhr.

Pfalzgrafenweiler, 19. Juli 1896. Die glückliche Ankunft einer jungen Schwarzwälderin zeigen an
Oberförster Nördlinger und Frau, Julie, geb. Benz.

Wildbad, 18. Juli 1896. Ein kräftiger Bube angekommen.
Postmeister Kiefer und Frau, Luise, geb. Grundler.

Aschaffenburg, den 19. Juli 1896. Unsere liebe Tochter und Schwester,
Frl. Mina Bittinger,
ist heute von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst worden.
Frau Charlotte Bittinger, geb. Kilzer.
Dr. jur. Dietrich Bittinger, Bayreuth.
Fabrikdirektor Eduard Schall und Frau Anna, geb. Bittinger, Gartenau bei Salzburg.
Dr. Konrad Stoll und Frau Lili, geb. Bittinger, Stuttgart.
Franzisca Bittinger mit ihrem Bräutigam, Otto Morhart, Aschaffenburg-Würzburg.

Calw den 18. Juli 1896. Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte und Vater,
August Moll, ref. Apotheker,
heute Nachmittag 3/41 Uhr sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn: August Moll.
Beerdigung Montag Nachmittag 3 Uhr.

Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe.

Konzerte am Montag den 20. Juli.
Im Stadtgarten Abends 7 Uhr vom Musikkorps des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5 (Herr Stabstrompeter Hache).
Auf dem Gewerbehalleplatz Abends **7 Uhr** vom Musikkorps des Feldart.-Regiments Prinzregent Luitpold von Bayern (Herr Musikdir. Schober).
Im Bierkeller Militärkonzert.

Mina Bittinger

66
Von Albert Bittinger (Sohn von Edmund) nach Gartenau

Madrid, 17.VIII.96.

Ihr Lieben!

Von Granada fuhr ich in Gesellschaft des bereits erwähnten Architekten nach Sevilla. Ein heißes Vergnügen! In S. schlief ich in einem Bett, das aus guten Gründen mit einem Moskitonetz versehen war; es haben mich aber trotzdem etwelche gestochen. Von den Sehenswürdigkeiten bringe ich ein paar Photographien mit. In einem Stiergefecht war ich auch. Ihr habt die Beschreibung schon oft gelesen. Das Vergnügen, das man an der Kraft des Stieres u. der Geschicklichkeit u. Eleganz der Toreros hat, wird durch unangenehme Empfindungen teuer bezahlt. Als der erste Stier das erste von ihm niedergeworfene Pferd mit seinen langen Hörnern zerfetzte, schwitzte ich vor Ekel am ganzen Leib u. war im Zweifel, ob ich mir alle 6 Stiere ansehen sollte. Doch bin ich geblieben. Höchst interessant war das Benehmen des Publikums. — Von S. fuhr ich wieder allein, nach dem alten sehr interessanten Corduba, wo ich auch abends im Volkstheater erst spanisches Leben kennen lernte. Am 15. u. in der Nacht auf den 16. sicher. Mein Geburtstag erhielt besondere Weise dadurch, daß die Mahlzeit ausfiel, weil ich noch keinen Hunger hatte, als der Zug bei der einzigen Station mit Restaurant auf dieser langen Strecke hielt. — Madrid ist eine Großstadt wie eine andere: man sieht sich tagsüber die Museen, abends die Läden, nachts die Cafés oder die Varietés an. — Morgen abends mache ich mich auf den Heimweg — eine höllisch lange Bahnfahrt, die ich mindestens einmal, wohl in Genua, werde unterbrechen müssen. Am 25. gedenke ich in M. eingetroffen zu sein u. hoffe am darauffolgenden Samstag abends Euch begrüßen zu können in G. -

Nachrichten aus Deutschland sind nicht an mich gelangt. — Mit Einkäufen, die ich zu machen beabsichtigte, wird's wohl nichts werden, da man überall handeln muß u. ich den eigentl. Wert der Sachen nicht verstehe.

Also auf Wiedersehen!
Euer
Albert

in Gotha, wenn wir Lebewohl sagen müssen. Am 25. gedenke ich in K. eingeschifft zu sein u. hoffe am darauffolgenden Tage Ihnen Lebewohl sagen zu können in L. — Nachrichten aus Deutschland sind mir nur sehr spärlich zugekommen. — Mit Freundschaft, die ich Ihnen stets bewahren werde, und Hochachtung, wie man überall freudig zollt u. ich den eigentl. Werth der Person nicht anerkenne.

Leben Sie wohl Mirdochen!

Ihr

Albert.

Sohn v. Edmund
Bitterfeld?

Madrid, 17. VIII 96.

Ihr Lieben!

Von Granada schrieb ich in Gesellschaft des Barons Manteuffel, Ihr treuer Begleiter auf Pavillon. Ihr liebes Neujahrsgruß! In V. schlief ich in einem Bett, das aus guten Gründen mit einem Moskitonetz versehen war, wo haben mir aber Letzteres abwechselnd gebraucht. Nach dem Schreiben wünschen Ihnen ich mir zum Abendessen mit. In einem Zimmer, gerade wie ich mir. Ich habe die Beschreibung schon oft gelesen. Ihr Neujahrsgruß, der mir an der Küste des Meeres u. der Gesellschaft u. Pflege der Tomaso hat, einen einen unangenehmen Eindruck hervorgebracht. Als der beste Wein ihr roter war ich ihn mindergewohnten Pferd mit seinen langen Ohren gestoßen, spritzte ich mir Blut an seinen Leib u. war im Zweifel, ob ich mir alle 6 Wein anlegen sollte. Doch bin ich geblieben. Für interessant war das Benehmen des Publikums. — Um V. fuhr ich, wieder allein, mit dem alten Pferd, in besserem Wetter, nur ich mir abends ein Volksfest ohne Lokomotive. Am 15. u. in der Nacht auf den 16. sieht. Mein Geburtstag erhielt besonders Klaus Einladung, dass die Musik aufspielt, weil ich mir seinen Tanzen hatte, als den Tag bei der einzigen Station mit Restauration auf diese langen Tage fiel. — Madrid ist mir Granada mir eine andere: man sieht die Berge über die Häuser, abends die Lichter, wenn die Cafés den Musik an. — Morgen abends werde ich mich auf den Heimweg — eine fällige lange Reise, die ich wieder ohne mich, wohl

67
Von Albert Bittinger (Sohn von Edmund) nach Gartenau

Granada, 8.IX.96.

Ihr Lieben!

Ich vermute, daß jetzt in Gartenau sich eine größere Zahl von Familiengliedern versammelt haben wird u. richte daher ein Schreiwes dorthin.

Am 4. fuhr ich in Malaga durch buchstäblich fußtiefen Staub nach der Hazienda de la Conagcion, dem Marquis Bevios gehörig. An Ort u. Stelle sagte der Kutscher, daß man einen Strauß brauche, der in der Stadt zu erwerben sei. Ich ließ mich aber von einem Gärtner führen, traf den Marquis mit seiner Familie bei ihrer ut.mstl. Hauptbeschäftigung, nämlich in einem kühlen Laubgang sitzend, u. erhielt sofort in liebenswürdigster Weise die Erlaubnis zur Besichtigung der Anlange.

Die Vegetation ist unbeschreiblich üppig u. übertrifft alles, was ich in der Riviera bei Neapel, Palermo, auf Corfu gesehen habe. Palmen, Gummibäume u. Bambus sind zu den prächtigsten Exemplaren entwickelt. — Nachm. leider das letzte Seebad, denn am 5. Fahrt morgens ½ 8 bis nachm. 5 Uhr um eine Strecke von 192 km zurückzulegen! Meist dürres Land, dazwischen Pflanzungen von Ölbäumen, dagegen üppige Vegetation wo etwas Wasser rinnt. Die Bauern im Zug begrüßen mit Geschrei jeden Menschen, den man während der Fahrt zu Gesicht bekommt. Hier in der Fa.... Viktorin zum erstenmal ein anständiges Zimmer. Beim Essen ein ganz delikater Wein à discrétion, nur schade, daß ich in Anbetracht des Weines zu jeder Mahlzeit kaum mehr als ¼ Liter gestatte!

Meist Spanier bei Tisch, darunter am ersten Abend eine wirklich tadellose Schönheit von etwa 18 Jahren. Hier traf ich auf einen Prager Architekten, der zwar Czeche ist, aber ordentlich Deutsch spricht u. sich sehr freute, sich wieder einmal einer ihm geläufigen Sprache bedienen zu können. Mir ist natürl. seine Gesellschaft infolge seiner Fachkenntnisse gerade hier sehr wertvoll. Auch traf ich den ersten Deutschen seit ich span. Boden betreten habe, natürl. einen Schwaben (aus Ravensburg), Lehrer des deutschen hiesigen Gymnasiums. Auf dem deutschen Vizekonsulat hier versteht man kein Deutsch. Das mag hingehen, dass man aber nicht einmal Französisch versteht, hat mich empört. — Von der Alhambra und den anderen Baudenkmalen, insbes. der Albagcin, der alten Maurenstadt, will ich nicht erzählen; ich bringe Photographien mit. — Am 7. abends ging ich mit dem bewußten Architekten nach dem Zigeunerviertel, wo wir uns voamusieren u. vortanzen ließen (Bolero, Fandango): ganz interessant. —

x 9.

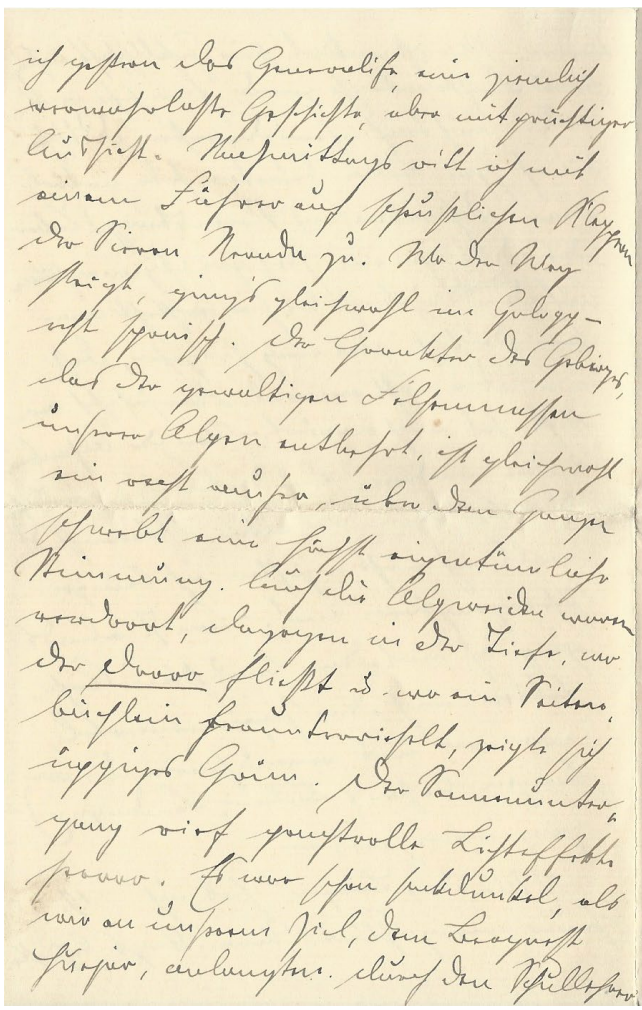
Mit den Bergen hab ich heuer wenig Glück. Vormittags besuchte ich gestern das Generalifo, eine ziemlich verwahrloste Geschichte, aber mit prächtiger Aussicht. Nachmittags ritt ich mit einem Führer auf scheußlichen Kleppern der Sierra Nevada zu. Wo der Weg steigt, gings gleichwohl im Galopp - recht spanisch. Der Charakter des Gebirges, das der gewaltigen Felsmassen unserer Alpen entbehrt, ist gleichwohl ein recht ... , über dem Ganzen schwebt eine höchst eigentümliche Stimmung. Auch die Alpweiden waren verdorrt, dagegen in der Tiefe, wo der Eloro fließt u. wo ein Seitenbächlein herunterrieselt, zeigte sich üppiges Grün. Der Sonnenuntergang rief prachtvolle Lichteffekte hervor. Es war schon stockdunkel, als wir an unserem Ziel, dem Bergnest Hurgio, anlangten. Durch den Schullehrer

Granada, 8. IX. 96.

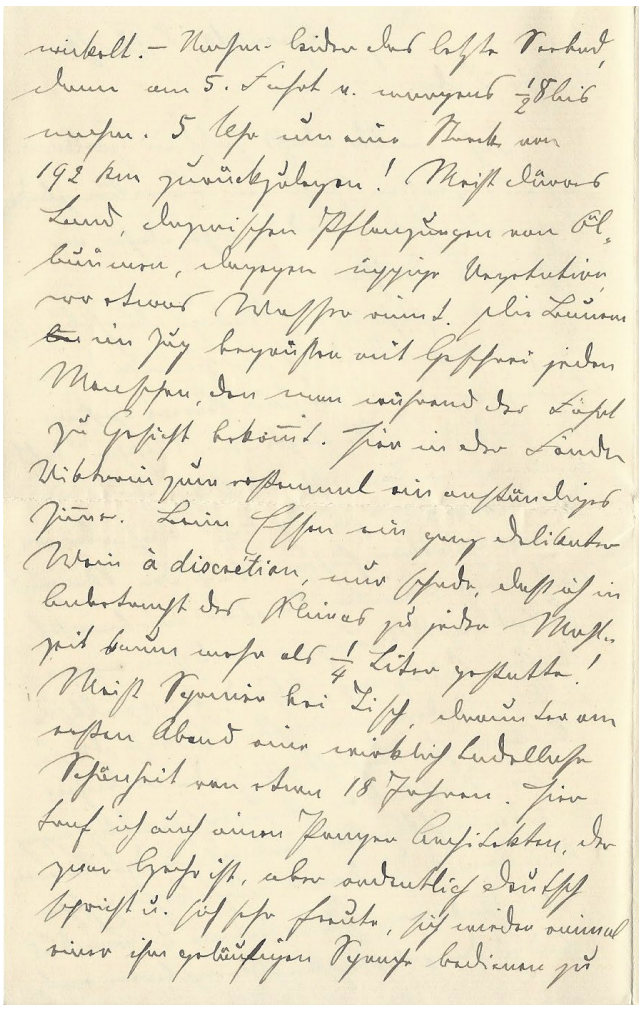
Ihr Lieben!

Ich vermute, dass jetzt ein Gastenau sich auf grossen Besuch von Familienmitgliedern vorbereitet haben wird u. wünsche dazu ein Gedeihen dazu.

Am 4. früh ist in Malaga Ihr Brief, lieb für lieben Brief und der Freunde da in Concepcion, den Marqués Lemos gesprochen. An Bord u. Malle sagte der Kapitän, dass man einen Franzosen suche, der in der Nacht zu wachen sei. Ich liess mich aber von einem Gärtner fragen, auch den Marqués mit seiner Familie bei schon mündl. Zusage Besichtigung, nämlich in einem kleinen Landgut Cigarral, u. speisen fast in Cadenwürdigster Weise die Einladung zur Besichtigung der Anlagen. Die Vegetation ist entschieden üppig u. abwechselnd alles, was ich in der Riviera, bei Neapel, Palermo, auf Corfu gesehen habe. Palmen, Cactus und Lorbeer sind zu den gewöhnlichsten Erscheinungen und



wirbelt. — Neben- beider das beste Verdienst, denn am 5. Sept v. vorigen 1/2 Liter mehr. 5 Tage um aus Blanke von 192 km zurückzulegen! Meist dürres Land, dazwischen Pflanzungen von Öl, Bäumen, dazwischen üppige Vegetation wo etwas Wasser sind. Die Leute sind sehr freundlich mit Gesang jeden Morgen, den man während der Tage Ihr Gesicht bekommt. Sie in der Landes Nibbonen zum regelmässig ein ausführliches Diner. Unser Essen ein ganz delikates Mahl à discretion, nur Spanier, dass sie in Erbarmung der Klimas zu jeder Mahl. mit kaum mehr als 1/4 Liter gestatten! Meist Tapasia bei Tisch, abends da am letzten Abend eine reichlich Cadellesse Pfirsich von etwa 18 Personen. Sie Lauf ist auf einem Tarragon Amphitheater, der neue Hafen ist, aber ausdrücklich dürftig bezeichnet u. ist sehr fraglich, ob wieder einmal wieder ihre gebräuchlichen Dienste zu



können. Mir ist natürl. seine Gesellschaft infolge seiner Sprachkenntnisse ganz sehr wertvoll. Auf Land ist man in den ersten Städten fast in sehr. Leider bekamen sehr natürl. einen Depeschen (auf Rosenberg), Leben der Deutschen von grossen Epidemien. Auf dem Rückwege hat sie verstärkt einen dürftig. Ich war froh gegangen, dass man aber nicht einmal Quarantäne verhängt, sehr unangenehm. — Von der Alpenbahn u. den andern Landschaften, nicht. über Albuñuelas, der alten Mauernstadt, will ich nicht reflektieren; ich beinge Photographien mit. — Am 7. abends ging ich mit dem bewährten Auto, Lokal nach dem Hippodrom, wo wir uns wunderschön u. von ganzen Tiefen (Lokal, Landungs-) ganz interessant. —

Mit den Lungen geht es 19. ganz wenig Glück. Vorerst Husten besser

erlangten wir Quartier, tafelten in einem Raum, der von blitzblankem Kupfer u. Messinggeschirr erfüllt war, von unseren Vorräten u. begaben uns in tadellos saubere Betten „zur Ruhe“. Mit letzterer wars nun freilich nichts, denn die ganze Nacht schwirrten die Guitarren u. ertönten coplas (andalusische Schnadenhupferl): die Rekruten nahmen von ihren Schätzen durch Sonaden Abschied. Bereits um ½ 3 brachen wir auf, diesmal mit guten Maultieren, ein feiner Wolkenschleier ließ mich Schlimmeres befürchten. Zwei Bauern führten die Tiere durch die Dunkelheit u. saßen zeitweise zu uns auf, was hier ganz gewöhnlich ist. Als es hell wurde, erreichten wir bald den schon ganz stattlichen Vorgipfel Pietra de San Luis, der Einblick in den interessanten Aufbau des Gebirgs gewährte. Allein der Himmel hatte sich dick bewölkt, der Wind wurde immer kälter u. so stark, daß er meinen Führer buchstäblich auf den Hals seines Maultiers blies. Er erklärte dann auch, die Bauern sagten, daß weiteres Vordringen unmöglich sei. Ob dies der Wahrheit entspricht, weiß ich nicht, jedenfalls aber sah ich, daß es mir bloß unnötiges Geld u. Zeit kosten würde, wenn ich die Tour fortsetzen wollte. Wir kehrten also um u. bald fing es auch fein zu regnen an. Wieder auf die Pferde u. weil wir diesen bergab nichts zumuten konnten, in leutseligem Tempo nach Hause.

Wenigstens war der — beim Hinweg entsetzliche - Staub gelöscht. — Wenn nicht viel anders, so hab ich bei diesem Ausflug viel vom Volksleben gesehen! — Jetzt bin ich neugierig, ob der Regen wirklich so belebend auf die Vegetation wirkt, wie man erzählt. —

Morgen Corduba, den 14. und 15. jedenf. in Sevilla, dann noch ein paar Tage Madrid, dann heim. — Das bewusste Telegramm ist mir noch nicht zugegangen. Mit besten Grüßen

Euer Albert

volumptas vois Günstiny, Lafaltan in einem Nahmen, der von Kliffblumbaum Küyfra- ü. Messing gyssfiyen vorfällt war. war ünsrem Wagenlan ü. bayden ünd in Landelbar Fenbraun Lastan „zur Küfra". Mit Lafranzan wurde nun fürchtig nichts, denn die yunga Nuff Offiziaten die Gitarren ü. rotäuten copias andalüsische Pyrdefüßfol): die Kabaüchen empfan wir ihren Pfützen dürf Franzosen Abfüd. Lowitz um 1/2 3 bumpen wir auf, dieß mal mit yahen Mäd Chinen, für seine Kabalerfiziere hier mir offiziellen bafürwaften. Jrai Lüdian fürchten die Zivadüng die Schönheit ü. Fassen zuliebe zü und auf, und pro ganz ganz füßlich ist. Als es fall wurde wünschten wir bald den Ofen ganz Fatlichen Aufgriffel Piedra de San Luis, der fürblick in den inten Hunten Aufbau des Gebirgs gewüfst. Allein der Fünmal fetten

fiel dick bewölkt, die Kuft wurde immer kälter ü. fo ftark, daß an unsern Lüfer bürfftäblich auf dem Felo pries Mühlen hier blieb. Fr entfchloß dann auf, die Lüdian zu fragen, ob unter Umständen Übernachtung ünmöglich sei. Ob dies der Wahrheit entfpricht, weiß ich nicht, jedenfalls aber war es, daß es mir blos ünnötiges Geld ü. Zeit kosten würde, wenn ich die Tour fortfetzen wollte. Wir kosteten alfo ünn ü. bald ging es auf Fin zu wagnen an. Minder wüf die Straße, ü. weil wir diesen bequem nicht zü nützen konnten, in Laubfabyrinthen Tanya umfuhr. Plötzlich war der — beim Himmel entfetzlich — Kuft gelöfft. — Kann auf viel andere, fo sah ich bei diesem Anblick viel neue Volkerlaben gefafft. — Jetzt bin ich nur gespannt, ob der Regen mir blos so belohnend die Vorgenüssen wirkt, wie neun wünfcht. — Morgen Sonntag, den 14. ü. 15. jedenf. in Tarilla, denn noch ein ganz Tag Madrid dann fünf. — Das bewüßte Telegramm ist wie noch nicht zürückgekommen. Mit besten Grüßen Ihr Albert.

149
Dieter nach Gartenau

Bth, 18.10.96

Liebe Anna!

Alle fröhlichen Feste, die wir in der Zukunft feiern, sind mit Wehmut vermischt, denn so lang wir leben, werden wir grad an solchen Tagen ganz besonders an die denken müssen, die früher so gern da mitfeierten u. mit uns vergnügt waren an solchen Tagen.

Wenns schon so ist, dann kannst Du´s um so höher anschlagen, am 20.ten eine Versammlung um Dich zu sehen, wie Du sie Dir nicht schöner dazu wünschen magst. Mutter, Mann, Kinder, dann eine Schwester u. einen Schwager, treten als Gratulanten in persona auf u. in den verschiedenen Richtungen der Windrose weißt Du Dir noch eine ganze Reihe von d. nächsten bis zu den weitern Verwandten, die an diesen Geburtstag denken.

Unsre Wünsche werden alle die gleichen sein; es möchte Dir weiteres Leid erspart sein und das nächste Jahr Dich recht viel Freude erleben lassen. Verdient hast Du´s schon deswegen, weil Du so vielen Anderen Freude machst; und dann ist für´s Material in Gestalt der zwei Buben ja ausreichend gesorgt.

Was das Kind betrifft (weil wir grad davon reden) so wünsch ich Dir noch, daß Dein Mann, — mein lieber Schwager — es nicht so oft mit dem Bad ausschütten möge.

Das wären so meine Wünsche fürs neue Lebensjahr; für den Tag selbst sind sie: Sonnenschein, gute Laune allerseits, und was Schönes zum Essen und zum Trinken. Seht zu, daß es an keinem fehlt!

Von Albert erhielt ich eine Karte, die mir das Wissenswerte mitteilt. Jetzt wollen wir halt sehen, wie lange er in der Metropole zu sitzen hat. Nachdem er scheints häufig mit dem Collegen Herrmann verkehrt, wirds ihm kaum langweilig werden. Vielleicht qualifiziert er sich doch noch zum Kavalier? Was meint Otto?

Luisen´s Mama geht es nach dem heutigen Brief, besser. Sie ist auf u. hat allerlei Besuch bekommen; unter anderm von Tante Mina! Die soll sich sehr auf die Mutter freuen. ´S wird ihr wohl allmählich etwas stumpfsinnig. Hoffen wir, daß die lange Trennung in ihr eine große Portion Liebenswürdigkeit gezeitigt hat, so daß mit ihr besser auszukommen ist.

Der Ascheberger S. C. hat, nachdem die Studenten wieder eingetroffen sind, zu Ehren des im September verstorbenen Lizius einen Fackelzug veranstaltet! Bei der großen Schwärze des L. werden sie ihn aber wohl kaum mehr unterwegs getroffen haben. Als frommer Mann ist der wohl längst in die Himmelspforte eingegangen u. macht sich aus so einem verspäteten Fackelzug rein gar nichts mehr.

Hier treffen die letzten Urlauber allmählich wieder ein; die Accessistenbude ist bald wieder vollzählig — u. vollgepfropft. Es ist höchste Zeit, daß einer geht. Unser ältester Kollege hat noch 2 Vorleute. Kann aber doch noch lang dauern bis zu seiner Anstellung.

Im Übrigen heißts halt Arbeiten; so gehts tagaus, tagein. Doch ist mir das noch nie überdrüssig geworden. Die Beschäftigung freut u. interessiert mich immer gleich. Noch mehr wäre das der Fall, wenn auch ein bisschen was Materielles dabei für mich rausspränge! Es ist schon ein gemeiner Kerl, der Staat!

Nun lebt wohl, Geburtstagskind u. Festversammlung! Es grüßt Euch

Euer Dieter.

den. Die Besprechung freut u. interessiert mich immer gleich. Noch mehr wäre das der Fall, wenn auch ein bischen was Material dabei für mich abfallen würde! Es ist schon ein gemeiner Kerl, der Staat!

Nun lebt wohl, Geburtstagskind u. Sitzungsversammlung! Es grüßt Euch

Eure Dietz.

Ltz, 18.10.96

Liebe Anna!

Alle großen Feste, die wir in der Zukunft feiern, sind mit Besuch verbunden; denn feiern wir Leben, werden wir gerade an solchen Tagen ganz besonders an die denken müssen, die sonst so gern die mitfeierten u. mit uns gemeinsam waren an solchen Tagen.
Wenn schon so ist, dann kannst Du's nun so schon einrichten, am 20.ten eine Versammlung um Dich zu haben, wie Du sie wie schon lange nicht mehr hattest. Mutter, Mann, Kinder, Frau einen Schwager u. einen Schwager, hatten all Gratulanten in person auf und in den verschiedenen Richtungen der Windrose wirst Du noch eine ganze Reihe von Freunden bis zu den weiteren Verwandten, die an Deinen Geburtstag denken.
Unsere Wünsche werden alle die gleichen sein; u. möge Du in weiteres Jahr rüstig sein und das nächste Jahr noch viel Freude erleben lassen. Verdient hast Du's

schon dadurch, weil Du so vielen Anderen Freude machst; und darum ist auch Material in Gastelt der ganz Guten sie ausreichend gesorgt.
Was das Kind betrifft (weil wir gerade davon reden) so wünsch' ich Dir noch, dass Dein Mann, — mein lieber Schwager — es nicht so oft mit dem Bad entschuldigen möge.
Das wären so meine Wünsche für mein Lebensschwager; für den Tag selbst sind sie: Sonnenschein, gute Laune allerseits, und was Schönes zum Essen und zum Trinken. Hoffentlich, dass es an Keinem fehlt!

Von Albert erhielt ich eine Karte, die mir das Wissenswerte mitteilt. Jetzt wollen wir fest hoffen, wird lange er in der Metropole zu sitzen hat. Wenn dann er schnell fertig mit dem Collegen Hermann verheiratet, wird ihm Heim Lumpenarbeit werden. Vielleicht qualifiziert er sich doch noch zum Lazarist?
Was meint Otto?

Louisen's Mann geht es nach dem heutigen Brief, besser. Sie ist nicht u. hat allerlei Schick bekommen; unter an-

deren von Deiner Minna! Die soll sich sehr auf die Mutter freuen. Er wird ihr wohl allmählig etwas heimgeschmeckt haben, dass die Lange Trennung in ihr eine große Portion Liebenswürdigkeit gezeitigt hat, so dass mit ihr besser auszukommen ist.
Der Assessor St. hat, nachdem die Studenten wieder eingetroffen sind, zu Ehren des im September verstorbenen Arztes einen Fackelzug veranstaltet! Bei der großen Bekanntschaft des L. werden sie ihn aber wohl kaum noch unterwegs getroffen haben. Als frommer Mann ist der wohl längst in die himmlischen Pforten eingegangen u. wenn sich auch so einem verstorbenen Fackelzug nun gar nichts mehr.

Hier treffen die letzten Urlauber allmählig wieder ein; der Assessionsbude ist bald wieder vollzählig — u. vollgepfropft. Es ist höchste Zeit, dass einer geht. Nur der älteste Collega hat noch 2 Wochen. Kann aber doch noch lange dauern bis zu seiner Anstellung.
Im übrigen spielt halt Arbeiten, so gehts dazwischen, Skizzen. Doch ist mir das noch ein überdrüssig gewor-

85
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 13.11.96.

Liebe Mama!

Auch heute kann ich Dir besonders von Rudile nur ganz Gutes berichten. Seit gestern schuppt er sich bereits, also siehst Du wie leicht bei ihm die Masern aufgetreten sind, er hat einen wirklich vorzüglichen Appetit u. ist kreuzfidel! Alle Stunde fast hat er „einen so argen Hunger“ daß man ihm nötig etwas zum Essen bringen muß – ein Kalbsschnitzel oder Apfelbrei oder auch ein Stückchen Schinken kurzum er ist für alles sehr empfänglich u. in der Zwischenzeit sitzt er im Bett u. spielt mit Soldaten oder schreibt auf seiner Tafel! Brüderle ist auch Gott sei Dank besser! Das schlimme Abweichen hat seit gestern Nachmittag ein bisschen nachgelassen doch essen will er gar gar nichts, jede Suppe verweigert er – nur sein Hafermehlwasser trinkt er gerne!

Die Nächte sind noch immer recht schlecht, da ihn der Husten nicht schlafen lässt, während Rudi, wie Eden erzählt, ganz gute Nächte hat u. ganz durchschläft! Meine Erkältung ist auch wieder ziemlich ordentlich - immer bei Tag ist der Kehlkopfkatarr ganz ordentlich, gegen Abend wird er wieder mehr u. über Nacht ist das Halsweh ziemlich da – am Morgen kann ichs mir allemal wegräuspern, so daß mich die Sache wenig geniert. Ich dachte schon auch, ich würde die Masern bekommen, da ich immer so friere, obgleich die Zimmer so schön warm sind, doch meinte Herr Dr. das sei wohl bloß der Katzenjammer wegen den gestörten Nächten u. es kann gut sein, daß mir dies ein bisl nachgeht, da ich wirklich oft hundemüde bin!

Wenn Brüderle recht anfängt zu essen sind wir wirklich über dem Gröbsten u. heißt es dann nur aufpassen, daß nicht hintendrein noch was kommt!

Wie geht es dem Mäxle? Ich denke recht ordentlich u. ebenso den Scheffolds Kindern! Ist Max auch so mager geworden wie unsre Buben? Besonders bei Brüderle merkt man es arg, daß er krank ist! Rudi hat, da er den ganzen Tag im Bette sitzt, einen Seelenwärmer von mir an u. meinte da gleich: gelt sowas hat die Fräulein Lina auch um? Überhaupt spricht er noch viel von Ulm u. den Großeltern, den vielen Kindern u. Tanten!

Die schöne Zeit wird uns allen immer in lieber Erinnerung sein! Grüße die ganze Familie u. auch Frl. Lina von dem Rudibub und mir!

Ich sende dem lieben Papa u. Dir die allerherzlichsten Grüße u. Küsse
u. bleibe Eure
dankbare
Anna

Anna Schall mit Rudi

Gartenau 13. 11. 96.

Liebe Mama!

Recht herzlich danke ich Dir besonders von Herzen für ganz Güte bezeigen. Mit gestern schreibe ich mich beschäftigt, als sagte du mir heute bei schon die Blusen abgeschickt sind, so hat einen wirklich vergnüglichen Eindruck auf mich gemacht! Alle Stücke sind gut und „einen so regen Fürsorge" dass man sich nötig etwas zum Essen bringen muss - ein Adlerschnitzel oder Kalbsbrust oder auch ein Stückchen Kürzung es ist für alles sehr empfindlich für in der Zwischenzeit sieht er im Bett und schreibt mir

Volkstanz oder spricht auf seiner Insel! Herrlich ist auch Gott für Dank besser! Das schöne Leben jetzt seit gestern Nachmittag ein bisschen mehr abgelassen. Ich essen will er jetzt gar nicht, jede Kleine verweigert es - nur sein Essen mag er gerne! Die Kinder sind mir immer sehr lieb, die sich der Schwestern nicht schämen lässt, während Du, wie Ihre weg fällt, ganz gute Kinder hat es ganz dicke schläft! Meine Erkältung ist noch nicht ganz verschwunden leider - aber immer bei Tag ist der Katarrh ganz erträglich, gegen Abend wird es wieder mehr es ist aber Husten ist doch schon ziemlich viel - um Abend zu kann ich wie allemal mag nicht schreiben,

so dass mich die Tage wenig genützt. Ich danke schön nun, ich werde die Blusen bekommen, die ich immer so schön, obgleich die Zimmer so schön waren sind, doch meinte Herr Dr das sei nicht blos der Rahmen zu wegen den gestrichen Kleider es kann gut sein, dass mir doch ein bisl mag geht, das ich wirklich viel schöner als die bin!

Denn Brüder recht unsinnig gut essen sind wie wirklich über dem Gebirge es heißt es dann nun aufessen, dass nicht Fleisch mag wo Brot!

Wie geht es dem Bläßle? Ich danke auch vielen lieb es ebenso den Geschwister Kindern! Ich Blog wünsche morgen zu werden

150
Dieter nach Gartenau

Bth. 28.11.96.

Ihr Lieben!

Wie´s kommen sollte, so ists da. Ich mußte mich verloben, obwohl alles dagegen sich auflehnte und ich mußte auch meine Verlobung wieder lösen.

Ich habe gekämpft, mich gewehrt mit allen meinen Kräften es zu tun, aber umsonst. Ihr beiden, Eden u. Anna, habt das geahnt, ich weiß es. Man mußte das ja auch ahnen.

Die liebe Mutter, die ich so gern vor meinem Leid bewahrt hätte, muß auch dies noch durchkosten; und sie ist mir zum Trost herbeigeeilt. Ich kann Euch nicht sagen, wie wohl mir bei ihr ist.

Für heute erlaubt mir, zu schließen. Mehr, wenn ich ruhiger bin.

Euer Dietrich.

Lbf. 28. 11. 96.

Ihr Lieben!

Wie's kommen sollte, so ist's da. Ich wusste mich verloben, obwohl alles dagegen sich auflehnte und ich musste auch meine Verlobung wieder lösen.

Ich habe gekämpft, mich zusammt mit allen meinen Kräften ab zu thun, aber umsonst.

Ihr beiden, Eben z. Ruh, habt das geahnt, ich weiss es. Man musste das für mich thun.

Die liebe Mutter, die ich so gern vor neuem Leid bewahrt hätte, muss auch das noch durchkosten; und sie ist mir zum Trotz herbeigeeilt.

Ich kann Euch nicht sagen, wie wohl mir bei ihr ist.

Ein Kuss erlaubt mir, zu schliessen. Mehr, wenn ich ruhiger bin.

Eure Dietrich.

151
Dieter nach Gartenau

Bth. 16.1.97

Ihr Lieben!

Laßt Euch in Kürze über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit berichten.

Ich erhielt heute von einem gewiss. Rechtsanwalt Merzbacher in Nürnberg ein Schreiben, daß sich „Fr. Scheidig im Interesse ihrer Tochter an ihn gewandt". Aus den ihm vorliegenden Briefen ersehe er, daß ein gerechtfertigter Grund zur Lösung des Verlöbnisses nicht gegeben sei. Ehe er Weiteres veranlasse, ersuche er mich, ihm gefälligst im Laufe der nächsten Tage mitzuteilen, ob und wann ich die Angelegenheit in Güte ordnen wolle".

Nun kriegt d. Sache Hand und Fuß. Ich weiß nicht: was *f.* ein Mann dieser RA ist; ob Fr. Sch. ihm gesagt, daß sie bereits b. RA Sohn abgefahren ist, ob er die juristische Unbegründetheit nach dem einschlägigen Mainzer Recht kennt, oder nicht; ob er nur simuliert, als ob er glaube, daß mit der Klage was zu machen. Vor allem ersehe ich nicht, ob ihm <u>alle</u> Briefe eingehändigt sind, oder nur die, von denen er spricht; u.s.w.

Bevor ich etwas tue, hole ich natürl. die Gutachten meiner Freunde ein.

In Eile mit vielen Grüßen an Euch und die Kinder
Euer Dieter.

PS. Soeben erfahr, daß Merzb. ein Jude, aber sehr honoriger RA sein soll. Das ist viel wert.

Erl. 16.1.97.

Ihr Lieben!

Lasst Euch in Kürze über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit berichten.

Ich erhielt heute von einem gewiss. Rechtsanwalt Uterzbacher in Nürnberg ein Schreiben, dass Hr. Schettig „in Interesse seiner Tochter an sie gewandt“. Aus den ihm vorliegenden Briefen sei er, dass ein gerechtfertigter Grund zur Lösung des Verlöbnisses nicht gegeben sei. Ehe er Klage deswegen erhebe, wünsche er mich, ihm gefälligst in Kürze den wirklichen Sachverhalt mitzutheilen, ob und wie ich der Angelegenheit ein Ende machen wolle.“

Dem Anwalt d. Fr. Hand u. Fuss. Ich antwortete: wende ich ein, dass Hr. Sch. sich erkundigt, dass der Anwalt d. Hr. Sohn vertreten ist, ob er den gerichtlichen Verlobungsvertrag nach dem einschlägigen Wortlaut Recht hat, oder nicht; ob er nun [illegible], als ob es gelte dass mit dem Klagen wird zu machen. Vor allem erfahre ich nicht, ob ihm alle Briefe einzeln Fräulein sind, oder nur die, von denen er spricht; u.s.w. u.

Wegen ich etwas thue, soll ich antwortl. der Gutachten meines Freundes ein.

Im Uebr. mit vielen Grüssen an Euch u. die Kinder

Euer Vater.

P.S. Haben erfahren, dass Merck. ein Buch, über [illegible] Hr. Coll. dies ist viel wert.

Bth, 26.1.97.

Ihr Lieben!

Du bist in der Zeitrechnung vor, l. Anna u. fast hätte ich mich verleiten lassen, es nachzumachen. Weil aber morgen Kaisers Geburtstag, ist mir die Unrichtigkeit gleich noch aufgefallen.

Ja, ich hätte gerne geschrieben, wenn ich was Neues hätte zu melden gehabt. Zunächst holte ich die schriftlichen Gutachten von Albert und Otto ein, besprach auch die Sache mit Regg. Assessor Brinz u. meinem Freund Dr. Hoffmann u. dann schrieb ich an RA Merzbacher zunächst nur, daß ich nicht im Stande sei, aus seinem Schreiben zu ersehen, was er „weiteres gegen mich veranlassen" wolle; auf eine Frage, die nicht an mich bestimmt gerichtet, könne ich unmöglich antworten, (um aber den Faden nicht aus der Hand zu geben, fügte ich noch bei: ich bitte um gefl. nähere Mitteilung.) Darauf (es war heut vor 8 Tagen) hab ich noch keine Antwort.

Ich muß eben noch froh sein, solange ich noch einem RA gegenüberstehe; u. fürchten, daß ein solcher, wenn er die Grundlosigkeit einer evtl. Klage eingesehen hat u., wie wohl immer der Fall sein wird, in eine dreckige Geschichte sich nicht einmischen will, schleunigst die Sache aus der Hand gibt. Dann aber falle ich ohne Grund einem Winkelkonsulenten u. schlechtesten Kerl in die Hand, der keine Rücksichten, wie ein RA, zu kennen u. zu üben braucht. Der hat dann nur nötig, schlau zu sein, um mit dem Strafges.b. nicht in Conflikt zu kommen. Inzwischen heißts also immer weiter zuwarten!

Ich habe auf dem Bureau ordentlich zu tun; daneben habe ich einen Marine-Vortrag aufgearbeitet, den ich unter großem Beifall den Offizieren vortrug; der General hatte mich ersucht.

Und weil ich in jeder freien Minute keinen andern Gedanken habe, als „die Briefe!" — so bin ich froh, ziemlich viel in alle möglichen Gesellschaften, Jour fixes, ronts geladen zu werden. Da kommt man doch ein bisschen davon los. Abendgesellschaften waren bei Bez. A. Assessor Weißensee, Baron Crailsheim, Regg Assessor Brinz (Br. hat ein bisschen Aussicht, nach Berchtesgaden an Stelle von Prof. Dumoulin zu kommen, sofern jener in nächster Zeit an die Polizeidirektion München versetzt werden sollte), jour fix ist immer sonntags bei Regg. Direktor Fahrmbacher, Oberst Hartmann von den Chev. Bayers, ront beim Regg. Präsidenten (wunderts Euch nicht, daß ich „trotzdem" geladen war?!) — wenn er mal die Briefe gelesen hat, würds ihm wohl eine große Überwindung kosten!! Bälle in der Harmonie, Club; bei dem Chev. Reg. u. dem Infant. Reg. finden sie nächste Woche statt. - Dabei habe ich in Folge meiner „großen" Angelegenheit eine unermüdliche Correspondenze, wie Ihr Euch denken könnt, weil ich vor jedem Schritt stets Alb., Otto, Jul. Dittmann hören will. —
Lili schickte mir heut ein Exemplar einer ärztl. Zeitung, worin Conrad einen Fall seiner Praxis, von allgemeinem Interesse, bespricht.

Deine Sorgen um die Aschbger dürfte unbegründet sein. Sie scheinen, nach den Nachrichten, die ich habe, so weit wohl, Franzl verzichtet aus begreiflichen Gründen, auf eine Erholung in Gart. oder auch Frkft. Die Hochzeitsangelegenheit (Frankfts) wickelt sich offenbar gut u. glatt ab.

Um noch einmal auf meine Sache zu kommen: das Dilemma, in dem sich wohl, nach m. Ansicht, Sch´s befinden, dürfte daher stammen, daß sie Geld und Rache wollen. ad 1) fehlt nun die jurist. Begründetheit u. auch wollen sie in ihrem Bekanntenkreis wohl diese Absicht verschleiern; ad 2) Wenn sie Geld erhalten wollen, so wissen sie, daß sie es nur um den Preis der Herausgabe der Briefe erlangen. Dann aber geht die persönliche Rache flöten. Geben sie aber die Briefe an den Präsid., so kann mir alles übrige Wurst sein, ich bräuchte einen Prozess nicht zu scheuen u. sie bekämen infolge dessen keinen Heller. Das macht ihnen die Sachlage Gottseidank in einem Wort schwierig; ganz einfach wird sie, wenn sie sich für Eins von beiden Akten entscheiden. Auch wird sie´s stören, daß Sohn das Mandat niedergelegt hat, u. wohl hat er auch was von dem ominösen Strfgb § einfließen lassen.

Ich habe dem Regg Direktor von m. Vorhaben, im Sommer nach Weihenstephan zu gehen, gesagt, er hat es sehr begrüßt. Nun werde ich mich um die dortigen näheren Verhältnisse bei dem Direktor der Akademie umtun, um ein motiviertes Gesuch zum Staatsministerium d. J. machen zu können, wenn die Zeit (April) da ist. —

Erfahr ich in m. Sache Neues, so bekommt Ihr es alsbald zu wissen.

Bth, 26. I. 97.

Ihr Lieben!

Du bist in der Entsagung groß, l. Otti, u. fast hätte ich mich gar beirren lassen, d. unempfindsam. Mark aber morgen Konfirmations Geburtstag, ist mir die Unentschlossenheit gleich noch abgefallen.

Ja, ich hätte gerne geschrieben, wenn ich mir Manches hätte zu melden gehabt. Zunächst habe ich Ihr freundliches Gratulation von Albert und Otto mit, besonders auch Dr Sachs mit Frau Assessor Prinz u. meinem Freund Hofmann u. dann spreche ich an Kfl. Mergbacher zunächst mir, daß sich nicht im Stande sei, auch seinem Theilen zu ersehen, warum er „mich mehr gegen mich gemacht" wollen; auf eine Frage, die mich an mich bestimmt gerichtet, könne ich unmöglich antworten, (nun aber den Faden nicht aus der Hand zu geben, fügte ich noch bei: ich bitte um gefl. nähere Mittheilung.) Darauf (8 Tage nach 8 Tagen) habe ich noch keine Antwort.

Ich muß aber noch froh sein, daß wenigstens ich noch einen Kfl. gegenüberstehe; in Ludwigsau, Mosbach, Eberbach, Heidelberg, Schwetzingen, Karlsruhe, Rastatt, Offenburg, Freiburg, Lörrach, Waldshut, Konstanz, Villingen, Donaueschingen, Triberg, Hornberg, Wolfach, Offenburg, Kehl, Lahr, Emmendingen, Freiburg, Müllheim, Schopfheim

Albert rät, wenn d. Briefe wirkl. kommen sollten, z. Minister z. fahren u. anzufragen, ob ich unter d. Umständen bei d. Verwaltung bleiben könne. Es ist ja das ein letztes Mittel, aber ich würde mich besinnen. - Zunächst heißts jetzt nur: zuwarten. Freilich leicht gesagt! In Regg Ass. Brinz u. Regg Dir. Lermann habe ich wohlwollende Freunde u. gute Stützen. Wenn d. Briefe kommen, raten beide mir, um Versetzung einzukommen. Für die Zukunft fürchten sie nicht, auf Grund jener Versichfrgen des Präsidenten. — Direkt zu erpressen fürchten d. Leute sich natürlich. Ich müßte d. Anerbieten machen. — „Alle Briefe", - ja ich weiß eben nicht wie viele es sind, es kann der eine u. d. andere zurückbehalten werden; es ist mir unmöglich, das z. kontrollieren.

Conr. Brief schickt mir bitte bald zurück. Ich danke es ihm sehr, daß er für mich, wenn auch nutzlos, den Schritt getan.

Daß noch kein Erpress. Versuch vorliege, ist von Dittm. sen. und C. falsch angenommen. Ein Brief an RA Sohn, in dem 1) Klagsauftrag 2) Denunziationandrohung, 3) das Ersuchen, beides mir bekannt zu geben — steht, ist ein solcher Versuch; darüber stimmen Alb., Otto u. ich überein. Wie L. sich an der Sache als unbeteiligt hinstellen kann, angesichts der Äußerungen bei Rommels u. zu ihrer Tante Fuchs — ist mir unbegreiflich. Ich bin in großer Eile; die ganzen Tage hier hatte ich eine unausgesetzte Korresp. In Brfen, Eilbrfen u. Telegrammen.

Mein einziger Gedanke war. „die Briefe!" Jetzt bleibt mir wie gesagt nicht mehr übrig als abzuwarten, wie vor allem die Reise d. Fr. Sch. ausfällt (daß sie wirkl, um die Brfe zu holen u. mir zu senden, hinreist, ist mir äußerst fraglich). Da, wenn sie nicht zrckgeg, sondern an d. Präsidenten geschickt w., muß ich eben weitersehen, was z. machen ist. Ist dieser G. Widmann in München? Selbst das würde ich nicht, als letztes Auskftsmittel, verwerfen, vorderhand ist es aber noch weit zurückzustellen. Es kommt ja hinzu, daß selbst ein Versetzgsgesuch — u. ebenso eine Reise z. Minister — gewissermaßen ein Misstrauen in d. Worte d. Präsidenten voraussetzt, der mir versichert hat „es werde mir f. m. Zukunft nicht schaden"; u. also wieder Schwierigkten hat.

Wenn ich Neues weiß, schreibe ich wieder. Einstw. herzl. Grüße u. nochmals herzlichsten, innigsten Dank! Ich nehme mir vor, die Sache nicht so tragisch zu sehen. Rg. Ass. Brz u. s. Frau bestärkten mich darin, haben mich vorgestern Abend zu einer Gesellsch. abgeholt etc.

Inzwischen bleib ich Euer tr. Bruder

D.

Bei Rg Dir. Lerm u. Brz ist schwer, Misstrauen geg. mich z. wecken. Bei ersterem wird damit bereits begonnen. Sch. haben seinen SchwgVater, Rat Martin in Aschbg. entzetzl. Dinge von mir erzählt.

Albert weiß, wann d. Porsche eventl. kommen sollten, z. Minister z. fragen u. nachfragen, ob ich Kinder d. Amerikaner bei d. Marinebehörde bleiben können. Es ist ja doch ein letztes Mittel, aber ich würde mich schämen — . Jedenfalls passiert jetzt nichts zu erwarten. Endlich hat's gepaßt! In Hagg Ass. Brinz u. Hagg Dir. Lehmann haben ich wohlwollende Freunde u. gute Stützen. Wenn d. Pech kommen, werden beide mir, um Verfügung einzukommen. Für die Zukunft fürchten sie nichts, auf Grund jener Versprechungen des Reichspräsidenten. — Direkt zu erzwingen fürchten d. Leute selbstverständlich. Ich müßte d. Amerikaner anrufen. — „Alla Porsche," — ja ich weiß eben nicht wie viele es sind; es kann der eine u. d. andere geschnappt werden; es ist nur möglich, daß z. Kontrolle kommen.

Comm. Porsch schickt mir Bitte bald zurück. Ich denke es ihm so, daß er für mich, wenn mich mitgeht, den Schritt getan.

Dass noch kein Engroß. Verkauf vorliegt, ist von Ditten. sen. und C. Hallo ausgegangen. Ein Brief, (in dem i) Klagebriefkopf d. Neunzig-Tausendmarkforderung 2) das Erscheinen beider mir bekannt zu geben — fehlt, ist ein solcher Versuch; daneben stehen Alb., Otto + ich überein. Aber d. sich um das Nach als unbedeutende Formalien kann, ausgehen

Ich denke

Das Übrigen bei Rowels nächster Kunde Fuchs — ist mir unbegreiflich. Ich bitte in großer Eile; da gestern Tages sah sollte ich mir einen ausführlichen Bescheid. in bezug Eilbrief u. Telegramm.

Mein einziger Gedanke war: die Börse!" Jetzt bleibt mir nur übrig diese weiter abzuwarten, dann kann vor allem die Krise d. Fr. Ich. entfallen (Börse ist wichtig, um d. Börse zu folgen u. mir z. sagen, ferner ist mir äußerst wichtig). Dann, wenn sie nicht geschieht, sondern von d. Präsidenten gestützt wird, muß ich abermals warten, was z. machen ist. Ich drücke H. Widmann in München d. Daß ich würde ich nicht, als letztes Rettungsmittel, gar machen, wenn ich aber noch nicht zurückgestellt. Es kommt ja hinzu, daß selbst ein Verfügungsgesetz — u. abermals ein Recht z. Klagen — gewissermaßen ein Widerstand in d. Volke) Präsidenten gewährt, der mir versichert hat „es würde mir f. m. Zukünfte nicht schaden," u. also wieder Rückversicherung hat.

Wenn ich Neues weiß, schreibe ich wieder. Einstweilen herzl. Grüße u. möglichst freundlichen, innigen Dank! Ich nehme mir vor, die Pacht nicht so knapp zu fassen. Bitte u. s. Frau bestürmen mich dazu, daß wir Donnerstag abend zu einer Gesellsch. abgeholt etc.

Inzwischen bleibt ich Ihnen d. Ihr

153
Dieter nach Gartenau

Bth. 3.2.97.

Ihr Lieben!

Ich habe sofort nach Empfang von Mutters Brief (dem der von L. beigeschlossen war) nach Abg. beruhigend geschrieben. L´s Brief sagte mir nichts unerwartetes; auch die Zurücksendung meines Vertrages kam mir nicht frappierend. Ich wüsste überhaupt nicht, was mich noch von den Leuten überraschen könnte; ebensowenig, was mich exaltieren könnte, nach dem Auftritt mit Mama Scheidig, hier in meiner Wohnung.

Ihr irrt, wenn Ihr meint, der letzte Brief L´s an die Mutter sei ein klarer Erpressungsbrief. Es ist nur darin verlangt: „daß ich ihre Zukunft sicherstelle"; also auf Deutsch: mehr Geld gebe als im Vertrag enthalten war. Zugleich wird angekündigt, daß die Sache ihren Abschluss in Bayreuth haben soll. Wenn nun auch wir gut wissen, daß das heißen kann „bekomme ich nichts, so geschieht die Denunziation an den Präs." Sie werden aber selbstverständlich sagen (wenn die Notwendigkeit von Erörterungen dieser Art einmal eintreten sollte) daß sie damit eine Civil-Klage gegen mich meinten, die sie ja jederzeit erheben können, wenn auch noch so unbegründet u. der Abweisung sicher — u. die sie, wenn überhaupt ja nur hier in Bth gegen mich anhängig machen können.

Meine Situation ist mir um deswillen nicht ganz klar, weil man bei Sch´s, solange sie wie scheints eben jetzt, ohne juristischen od. überhpt. männlichen Rat sind, vor gar nichts sicher ist; auch, wie wir gesehen, vor Dummheiten, wie die letzten Schritte sind, nicht.

Soviel mir bekannt, sind sie belehrt über die jurist. Unbegründetheit einer eventl. Civilklage. Es ist also doch sehr töricht von ihnen, daß sie da nicht mehr den gütlichen Weg verfolgen. Denn wenn sie überhaupt zu irgendwelchem Geld kommen wollen, - und nicht mit bloßer, wenig nahrhafter u. für sie gefährlicher Rache zufrieden sind — ist doch mit Denunziation etc. nichts getan! Ihr seht aber, wie energisch ich mit Fr. Scheidig gesprochen habe; sie weiß sicher, daß sie unter keinen Umständen mehr als das angebotene erhält. Im übrigen bin ich froh, meine Verträge wiederzuhaben. Sie bilden für alle Fälle, auch jetzt noch, wo sie von beiden Seiten (auch von meiner) zurückgenommen sind, immerhin schönes Beweismaterial.

Bei letztem Satz habe ich eine Erpressungsanzeige im Sinn; mein letztes aber auch allerletztes Mittel. Nicht nur, daß der Beweis (Versuch sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil durch Drohungen etc. zu verschaffen) nicht einfach werden würde, sondern auch ich wäre mit einem derartigen Skandalprozess einfach geliefert, aber vollkommen!

Nehmen sie einen hiesigen Rechtsanwalt, von denen ich die meisten persönlich kenne, so übergebe ich meine Vertretung selbstverständlich auch einem solchen. Schon diese Sache (öffentliche Verhandlung! öffentl. Bekanntgabe in den Blättern, jedermann kann in die Sitzung) wäre natürlich äußerst peinlich für mich u. würde mir amtlich u. gesellschaftlich sehr schaden. —

Ich habe Mutter geschrieben, wenn je nochmal von Sch. etwas an sie käme, die Annahme zu verweigern bzw. die Sache mir uneröffnet zu schicken. Daß sie es nicht tut, bin ich überzeugt; Es würde dazu viel mehr Ruhe u. kaltes Blut gehören als zum Eröffnen.

Daß L. Sch. den Brief an die Mutter geschrieben hat — der sehr erregt klingt — beweist doch auch, daß die Leute mit ihrem verdrehten Anstandsgefühl und dem unangebrachten Hochmut — der ihnen andrerseits wieder die unglaublichsten Handlungen, wie die Drohungen, die Reise hierher etc. gestattet — sich immerhin recht besinnen werden, bevor sie eine Tat begehen, die sie völlig liefern würde; stehen sie doch offenbar mit Abg. in reger Correspondenz u. scheinen sie sich doch

öffentl. Bekanntgabe in den Akten, jedenfalls kann in der Sitzung;) wäre unbedingt erwünscht sein, daß sie für mich u. wenn mir unbedingt u. selbstverständlich sein sollten. —

Ich habe Mütter geschrieben, daß ja wegen von Sch. überall an sie kämen, die Annahme für gar, morgen bzw. die Post mir anzueröffnet zu schicken. Daß sie nicht tut, bin ich überzeugt; es würde dazu viel unser Ruhe u. Kaltes Blut gehören nicht zum Erstaunen.

Daß L. Sch. den Brief an die Mütter geschrieben hat — das ist wenigst Klugheit — beweist doch auch, daß die Leute mit ihrem prodesten Gesindel gehörige u. den äußersten Grenzen — die ihnen andererseits wieder die äußerlichsten Fesselungen, wie die Drohungen, die Kasse sprengen etc. gestattet — sich immerhin noch besinnen werden, bevor sie eine Tat begehen, die sie völlig liefern würde; denn sie doch offenbar mit Abg. in wegen Correspondenz u. scheinen sie sich doch

Bay. 3.2.97.

Ihr Lieben!

Ich habe soeben nur Empfang von Mütter Brief (den den von L. Eingeschlossen war) noch Abg. beantwortet geschrieben. L's Brief sagt mir nichts Neues, bietet; auch die Zurücksendung meines Vertrages kann mir nicht frappierend. Ich wußte überhaupt nicht, was mich weg von den Leuten überraschen könnte, abenteuerig, was mich exaltieren könnte, außer dem Aufstoß mit Mama Schenk, sonst in meiner Wohnung.

Ihr irrt, wenn Ihr meint, der letzte Brief L's an die Mütter sei ein klarer Erpressungsbrief. Es steht mir darin geschrieben: „daß ich ihre Zukunft sicher stelle"; also auch deutlich: mehr Geld gebe ich in Verlegung entschieden nein. Zugleich wird angekündigt, daß die Sache ihren Abschluß in Bayreuth haben soll. Wenn nun auch wir gut wissen, daß der Prinzen kann, bekommen ich nichts, so geschieht

die Denunziation an den Hof." Sie wurden aber selbstverständlich gegen seinen die Notwendigkeit von Erörterungen dieser Art einmal eintreten sollte, daß sie damit eine Klage gegen mich meinten, die sie ja jederzeit erheben können, wenn auch noch so unbegründet u. der Abweisung sicher — u. da sie, wenn überhaupt, so nur hier in Bth gegen mich anhängig machen können.

Meine Situation ist mir nun überall nicht ganz klar, weil wenn bei Sch's Forderung sie rein prinzipiell aber jetzt, ohne jüristischen ad absurdum Rat sind, vor der nichts sicher ist; auch, wie gesagt, vor dummsten, wie die letzten Schritte, sind nicht.

Je viel mir bekannt, sind sie belegt über die jüristische Unbegründetheit einer actio Civilklage. Es ist also doch sehr törichst von ihnen, daß sie der nicht meine den jüristischen Weg verfolgen. Denn wenn sie überhaupt zu irgend Geld kommen wollen, — und nicht mit bloßen, wenig wahrscheinlich für sie: höchstens durch zufrieden sind — ist doch mit der

münzierten etc. nichts getan! Ich fest aber, wie vorgestern ich mit Fr. Scherig gesprochen habe; sie weiß sicher, daß sie unter keinen Umständen mehr als das ungebotene erhält. Im übrigen bin ich froh, meine Verlobung niederzuschreiben. Sie bleiben für alle Fälle, auch jetzt wo sie von beiden Seiten (auch von meiner) zurückgenommen sind, immerhin schon beweis-kräftig.

Bei letzterem Akt habe ich die Erpressungsabsicht im Sinn; mein letztes aber auch allerletztes Mittel. Heiß nur, daß der Beweis (nämlich, daß einen rechtswidrigen Vermögensvorteil durch Drohung etc. zu verschaffen) nicht einfach erbracht werden würde, sondern auch ich wäre mit einem derartigen Handelsprozeß einfach geliefert, aber vollkommen!

Nehmen sie einen sicheren Rechtsanwalt, von dem ich die meisten gesondert kenne, so übergebe ich meine Verteidigung selbstverständlich auch einem solchen. Von dieser Seite (öffentliche Verhandlung)

um ihren „Ruf“ daselbst zu kümmern.

Es ließe sich viel darüber reden u. zusammen besprechen; zu schreiben geht das alles viel schwerer u. ist äußerst zeitraubend.
Soviel seid sicher, daß ich mir durch nichts mehr imponieren lasse, u. alles mit Ruhe herankommen lasse. —

Bei all dem hab ich ja zur Zeit noch ein ordentliches Leben, wenn auch beim Präs. bereits jetzt schon viel verscherzt. Das weiß nicht nur ich, sondern auch andere wissen es!

Nach Abg. will ich gerne schreiben, daß ich es für sehr gut halte, wenn Frzl noch etwas weggeht. Ihr wisst aber selbst, was es nützt!

Tante M. will ja nicht einmal nach Stuttg., wenn Mutter nach Rgsbg. muß. Aber auch auf diese wird Rücksicht genommen! Wie fehlt es der an der kleinen Portion Egoismus, die einfach notwendig zur Selbsterhaltung ist!

Man sollte sie einfach hinschicken.

Sollten sich nicht für Mutter u. Franzl drei Wochen vielleicht herausschlagen lassen, die zum Aufenthalt in Gart. von beiden zu benützen wären?

Probieren will ichs gern, den eindringlichen Rat zu geben.

Bleibt nur Ihr recht gesund. Vom Brüderle hörte ich wieder in der letzten Zeit einiges von Durchfall etc. Hoffentlich wieder alles wohl!

Das sind Zeiten!
Mit besten Grüßen
Euer Dieter.

um Ihren „Ruf" selbst zu kümmern.

Es ließe sich viel darüber reden u. zusammen besprechen; schreiben geht das alles viel schwer u. ist äußerst zeitraubend.

So viel sei hier, daß ich mir durchaus nicht nur einzonieren lasse, u. allen mit Rücksicht kommen lasse. —

Bei all dem sehe ich ja zur Zeit noch ein ordentliches Leben, wenn mich beim Prof. bereits jetzt schon viel packsagt. Ihr müßt erst mir ich, sondern auch andren wissen sie!

Auch Abg will ich gern schreiben, daß ich es für sehr gut halte, wenn Frzl. noch etwas umzieht. Sie müßt aber selbst, und es nützt!

Frau M. will sie nächstens noch Küttg., wenn Mütter noch Ruhe muß. Aber auch auf diese wird Rücksicht genommen! Mir fehlt es ihr an der kleinen harten Egoismus, die einfach notwendig zur Selbsterhaltung ist!

Wenn selbe sie einfach hinschicken.

Selbst sehe ich für Mütter u. Frauen, drei Wochen vollständige Ruhe lassen, die zum Ruhegehalt in Gast. von beiden zu benützen wäre, an?

Probieren will ich gern, den eindringlichen Rat zu geben.

Bleibt mir ja recht gesund. Vom Frühjahr, denke spätestens ich wieder in den letzten Juni einige von Wochenschluß etc. Hoffentlich wieder alles wohl!

Ihr seid Gaiten!

Mit besten Grüßen

Ihr Bruder.

154
Dieter nach Aschaffenburg

Bth. 19.2.97.

Ihr Lieben!

Gestern Morgen erhielt ich Euer Paket. Mittags lag ich auf meinem harten Kanapeechen u. war gerade ein wenig eingeschlafen, mit hinaufgezogenen Knien, da klopfts u. kaum hatte ich hereingerufen, stehen zwei Gestalten im Zimmer: eine männliche unbekannte, u. eine weibliche, sehr bekannte: Frau Scheidig, mit ihrem „Schwager Christian Scheidig aus Nürnberg".

Mit einer Ruhe, als wenn sie mir angesagt worden wären, empfing ich sie. Es war zwei Uhr; um 4 verließ mich Herr Sch, nachdem eine halbe Stunde zuvor schon Frau Sch. von ihm zur Türe hinaus bugsiert worden war; als Resultat lag auf dem Tisch folgender „Vertrag":

„Herr Christian Scheidig, Kaufmann in Nürnberg, u. Herr Dr. Dietrich Bittinger, Regg Praktikant zu Bayreuth, ersterer nach seiner Aussage mündlich generell bevollmächtigt von Frl. Luise Scheidig in Nürnberg, schließen folgenden Vertrag:

1) Dr. Bittinger zahlt an Frl. Luise Scheidig die Summe von 5000 — fünftausend — Mark, welche in deren frei verfügbares Eigentum übergehen.

2) Frl. Luise Scheidig giebt an Dr. Bittinger alle von diesem an sie während der Zeit ihrer Verlobung bis in incl. 25. November 1896 geschriebenen Briefe u. Postkarten etc. zurück.

3) Sollte einer der von Dr. Bittinger an Frl. Luise Scheidig geschriebenen Briefe im Originale oder in Abschriften in ihren Händen zurückbleiben, von einer dritten Person zurückbehalten werden, abgeschrieben oder sonst vervielfältigt werden oder sollte eine Mitteilung aus diesen Briefen von irgendeiner Seite von heute ab an irgendjemanden gelangen, so fällt die ganze festgesetzte Summe zu 5000 M. an Dr. Bittinger zurück.

Wenn sie das Geld aber inzwischen verklopft hat?

4) Die Übergabe des Geldbetrages zu 5000 M. sowie die Zustellung der Briefe erfolgt durch Vermittlung des RA. S. Merzbacher in Nürnberg.

5) Die durch Ziff. 4) dieses Vertrages entstehenden Kosten hat Dr. Bittinger zu tragen.

6) Der Vollzug obiger Vertragsbestimmungen hat innerhalb der Zeit bis zum 15. März 1897 zu geschehen.

7) Dieser Vertrag ist in 2Exemplaren gefertigt; je eines derselben ist dem Herrn Christian Scheidig und Dr. Bittinger ausgehändigt.

Folg. d. Unterschriften.

In langem kann ich Euch, heut wenigstens, den ganzen Verlauf dieser regelrechten u. zugestandenen Erpressungsverhandlung nicht schildern. Sowenig ich mir´s merken ließ, sosehr hat sie mich doch angegriffen. Sie kamen, weil der RA ihnen sagt, daß sich nichts schreiben lasse in dieser Sache, daß wenigstens er nichts schreibe, wegen des Erpressungs§, daß sie kein Klagrecht gegen mich hätten. Fr. Scheidig forderte so viel, daß ihre Tochter für alle Zukunft versorgt sei u. davon leben könne. Ich erwiderte, daß das dann mehr als mein zukünftiges Vermögen sein werde. Sie entgegnete unverschämt, das sei ihr einerlei, ich bekäme ja später meinen Gehalt. Der Alte war einsichtsvoller, er forderte 15000 Mark, ich sagte: auf keinen Fall! Sie zitierten mir Stellen aus meinen Briefen Präs. etc. betreffend. Frau Scheidig zuckte zusammen u. ging: „Direkt zum Präsidenten". Ich ließ sie gehen u. machte sie nur darauf aufmerksam, daß Exzellenz erst in 1/2 Stunde aufs Bureau käme. Er blieb u. ging auf 10000 herunter. Ich sagte, unter keiner Bedingung, ich könne auf keinen Fall mehr als 4000 M. entbehren, ohne mich zu sehr zu treffen. Nun zuckte auch er zusammen: „Dann ist also mein Besuch umsonst gewesen." „Ich bedaure". Ich gab ihm seinen Hut. Er ging wirklich. Nach 10 Minuten kommen beide wieder. Erneute Stürme, Drohungen, Klagen u. Beschimpfungen seitens der Fr. Scheidig. Dann, wie gesagt, bugsierte er sie hinaus. Nun kam die Einigung auf 5000 M. u. ich setzte den Vertrag auf. Ich glaube mich gesichert, soweit. Der Vertrag soll mehr die schriftliche Fixierung unserer Abmachung sein; seine juristische Bedeutung ist mir zweifelhafter (Mangel der notariellen Verlautbarung, Fehlen einer Legitimation, Vorhandensein einer Turpis Causa — Erpressung —); Doch ist das ja egal, wenn er von beiden Teilen gehalten wird.

Und dann ist die Geschichte aus.

Seid so gut u. schickt diesen Brief an Conrad, der ihn dann an Eden weitergeben möchte; ich kanns nicht so oft schreiben.

dass Excellenz sich in d Kinds auch daraus könne. Er belaufe sich
ging auf 10000 Thaler darunter. Ich fragte, unter welcher
Bedingung; ich könne auf keinen Fall mehr als 4000
M. entbehren, ohne mich zu sehr zu treffen. Nun erwiderte
mir er geschwommen: „Dann ist also mein Besuch umsonst
gewesen." „Ich bedaure". Ich gab ihm seinen Hut. Es ging
wirklich. Nach 10 Minuten kamen beide wieder.
Er wünsche Ihnen, Ihrer Frau, Kindern u. Schwiegersohn
seitens der Fr. Scherdig. Dann, was gefragt, bügelte er
sie schnell. Nun kam die Einigung auf 5000 M. u. ich
setzte den Vertrag auf. Ich glaube nicht geschwind, so wird
der Vertrag soll nun die schriftliche Fixirung unserer
Abmachung sein; seine juristische Bedeutung ist mir
zweifelhaft (Mangel der notariellen Verbriefung,
Fehlen einer Legitimation, Vorschreibung einer
turpis causa - Erpressung -); doch ist das so egal, warum er
von beiden Seiten gefertigt wird.
Und dann ist die Geschichte aus.
Und so gut u. schnell diesen Brief an Conrad, der ihn dann
an Eben weitergeben möchte; ich kann nicht so oft schreiben.

Bth. 19.2.97.

Ihr Lieben!

Gestern morgen erhielt ich Euer Gekst. Mittags lag ich auf
meinem harten Lederlager u. war gerade ein wenig ein-
geschlafen, mit hinreißgezogenem Rolem, da klopfte es. Ich
fuhr zusammen, stand zwei Gestalten in Zimmer: eine männliche
unbekannte, u. eine weibliche, sehr bekannte: Frau Scherdig, mit
dem Ehemann Gestern Scherdig aus Nürnberg."
Mit einer Rede, als wär sie mir vorgesagt worden worden, empfing
ich sie. Es war gegen 1 Uhr; um 4 mußte mich Herr Sch., nachdem
uns beide Damen gütigst schon Kaffee Sch. von ihm gut hier hinweg
bügelnd sie worden waren; als Resultat lag auf dem Tisch fol-
gender „Vertrag":

„Herr Christian Scherdig, Kaufmann in Nürnberg, u. Herr Dr.
Ludwig Bittinger, Rechtsanwalt zu Bayreuth, vertreten
durch seinen Anwalt mündlich genau bevollmächtigt
von Frl. Luise Scherdig in Nürnberg, schließen folgenden
Vertrag:

1) Dr Bittinger zahlt an Frl. Luise Scherdig die Summe
von 5000 — fünftausend — Mark, welche in drei

fünf verschiedenen Ziegeln übergehen.

2) Frl. Luise Scherdig giebt an Dr. Bittinger alle von diesem
an sie während der Zeit der Verlobung bis incl. 25. November
1896 geschriebenen Briefe u. Postkarten etc. zurück.

3) Sollte einer der von Dr. Bittinger an Frl. Luise Scherdig
geschriebenen Briefe in ihren Händen zurückbleiben, von einer
dritten Person zurückbehalten werden, abgeschrieben oder
sonst verwendet werden oder sollte eine Mittheilung
aus diesen Briefen von irgend einer Seite ob an
irgend jemanden gelangen, so fällt die ganze festge-
setzte Summe zu 5000 M. an Dr. Bittinger zurück.

4) Die Übergabe der Geldbetrages zu 5000 M. geschieht
die Aushändigung der Briefe erfolgt durch Vermittelung
des RA. F. Merzbacher in Nürnberg.

5) Die durch Ziff. 4) dieses Vertrages entstehenden
Kosten hat Dr. Bittinger zu tragen.

6) Die Vollzug obiger Vertragsbestimmungen hat
innerhalb der Zeit bis zum 15. März 1897 zu ge-
schehen.

7) Dieser Vertrag ist in 2 Exemplaren gefertigt; je
ein Exemplar ist dem Herrn Christian Scherdig und
Dr Bittinger ausgehändigt.

Folg. d. Unterschriften.

Im Ganzen kann ich Euch, heut morgenfrüh, den ganzen Ver-
lauf dieser vergebrochten u. zugestandenen Erpressung,
verhandlung nicht schildern. Vorerst ich noch merken
lasse, so lasse sich sie noch doch anzapfen. Sie kannen
mich der Ehr schon packe, dass sie nichts schreiben lassen
in dieser Sache, dass andrerseits es nichts schreibe, wegen
des Erpressungs§, dass sie kein Klagrecht gegen mich
hätten. Frl. Scherdig forderte so viel, dass ihr Vater für
alle Zukünfte versorgt sei u. davon leben könne. Ich
verwendete, dass das dann absolut mehr als mein zu-
künftiges Vermögen sein werde. Die entsprechende Summe
genannt, dass sie sie einwilligt, ich bestimme sie später meinen
Gehalt. Der Alte war einsichtsvoller, er forderte 15 000
M. Ich sagte: Auf keinen Fall! Sie citierten mir
Stellen aus meinen Briefen. Frau Scherdig geachtet gestern,
was u. sing: „direkt zum Herrn Präsidenten", Ich
liess sie gehen u. merkte sie mir drauf aufmerksam,

Es handelt sich also jetzt darum, die Summe flüssig zu machen. Hierüber muß ich mit Otto mich beschreiben; Geld od. Papiere steht mir ja frei, 3000 von mir hast Du ja in Händen.

Gestern habe ich gleich die Sache Brinz erzählt; er dem Regg Direktor. Der ließ mich heute kommen, sich alles erzählen. Auch den Vertrag zeigte ich ihm. Er gratulierte mir, daß die Sache endlich — für uns alle — herum sei; bedauerte, daß ich damals zum Präs. hin sei; auch sprach er die bestimmte Erwartung aus, daß der Präs. nach München komme. „Und Sie bleiben auf jeden Fall hier, bei uns, nicht wahr?“ schloß er seine sehr beruhigenden u. wohltätigen Ausführungen. —

Und nun zu anderem!

Meine Erkältung ist eben immer noch nicht weg, einen ganz beharrlichen Schnupfen, schon seit Wochen. Meine Stimmung war auch elend in der letzten Zeit. Doch wird endlich der Druck weichen!

Für den Wäschesack herzlichen Dank; für Briefe, Geld, Wurst. Und einen Kuchen wollt Ihr mir auch noch backen? Wenn ich nur auch Euch was tun könnte; aber zur Zeit kann ich nur entgegennehmen u. für andere gar nichts tun! Arg freut es mich für Dich, Franzl, daß Deine Marikel noch einmal kommt; ihr nächster Besuch wird dann in Rgsbg. sein. Grüße sie bestens von mir.
Deine Aussteuersachen werde ich erst seinerzeit in Rgsbg betrachten können; das wird nett!

Ich habe Brinz gesagt, daß Ihr es mit mir bedauert, daß er wegkommt. Auf Montag bin ich bei ihm zum Abschied eingeladen; morgen von Creilsheim. So recht „mitmacherig“ ist mir nicht zu Mute; ich habe auch alles ´nausgelassen. Nur den Alpenvereinsball möcht ich mir nächste Woche ansehen.

Es war viel in den letzten Monaten für uns alle. Herrgott, der Nachmittag gestern! Und dann aufs Bureau an die Arbeit. Mit Mühe mußte ich meine Gedanken zusammenfassen.

Für heut lebt wohl; ich schreibe bald wieder!
Euer Dieter.

Hoffentlich ist also jetzt Raum, die Summen flüssig zu machen
hinüber muß ich mich Otto mich bekümmern; Geld od. Skizzen
setzt mir ja frei, 3000 von mir setzt die ja in Händen.
Gestern sah ich gleich die Tasse Prinz erzählt; er dem Kapp
Direktor. Der Chef war ganz Lamm, sah alles vernünftig.
Auch der Vertrag gingte ich ihm. Er gratulierte mir, daß
die Tasse endlich — für uns alle — heraus sei; bedauerte,
daß ich niemals zum Frühst. hier sei; mich hervorragend
bestätigte Correctheit mich, daß der Frühst. nach München
komme. „Und Sie bleiben auf jeden Fall hier, bei uns, nicht
wahr?" schloß er seine sehr verbindlichen u. wohlwollenden
Ausführungen. ——
Und nun zu anderem!
Meine Erkältung ist eben immer noch nicht vorüber
ganz beträchtlichen Schnupfen, schon seit 8 Wochen. Meine Stim-
mung war auf Null in der letzten Zeit. Doch wird endlich
der Druck weichen!
Für den Weihnachtsbrief herzlichen Dank; für Barsch, Gold, Wünsch
Und einen Kuchen wollt Ihr mir auch noch backen? Wann
ich mir auch Euch etwas tun könnte; aber zur Zeit kann

ich mir entgegennehmen u. für andere gar nichts tun!
Roy freut es mich für Dich, Franzl, daß dein Manuskript
noch einmal kommt; ihr nächster Besuch wird dann in
Regsby sein. Grüßt sie bestens von mir.
Deine Weihnachtsgaben werde ich erst spätestens in Regsby
betrachten können, das wird nett!
Ich habe Prinz gesagt, daß Ihr es mit mir bedauert, daß
er weggekommt. Auf Montag bin ich bei ihm zum Ab-
schied eingeladen; morgen von Crailsheim. Es macht, mit-
unter sehr Spaß mir mich zu Mute; ich habe auch allen Mut
gelassen. Nur den Erfolgsoptimismus möchte ich mir nicht
abhandeln lassen.
Es war viel in den letzten Monaten für uns alle. Hoffentlich,
der Verschnaufpause gestatten! Und dann auf Wiedersehen in Ostpreußen!
Mit Mühe mußte ich meine Gedanken zusammenhalten.
Für heute lebt wohl; ich schreibe bald wieder!
Euer Dieter.

86
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 16.3.97.

Liebe Mama!

Ich war gerade unterwegs um für Großmutter Blumen zu pflücken, als ich Elisabeths lieben Brief bekam, der mich u. Eden so tief tief betrübte! Unsre liebe, immer gesunde Großmutter kann man sich ja gar nicht krank vorstellen u. ich wünsche so aus ganzem Herzen baldige Genesung für die gute liebe Großmama! Die Blumen schicken wir nun an Dich u. bitten Dich, wenn Großmama ordentlich dran ist u. Freude daran hat sie ihr als unsern Gruß zu geben! Wir können ja leider nicht wie die Ulmer Lieben kommen u. nach ihrem Ergehen zu fragen u. ihr Liebes erweisen – also muß sie unsre Blumen als solche Zeichen treuen Erinnerns nehmen! Wie sehnen wir uns nach baldigen besseren Nachrichten u. hoffen aus tiefstem Herzensgrund, daß die gute gesunde Natur die Kranke bald alles schlimme überwinden lässt! Rudile hat eifrig geholfen die Blümchen pflücken u. schickt der guten Großmutter einen recht guten Kuss u. läßt sie bitten doch bald wieder ganz gesund zu werden! Uns geht es gut – Gott sei Dank!

Hoffentlich bist du, liebe Mama, die ja wahrscheinlich Großmutter Pflege zum großen Teil auf ihren Schultern hast, gesund! Tante Helene ist ja wohl auch gekommen, um zu helfen u. Großmama Freude zu machen!

Grüße die Lieben alle von uns!

Hier ist das Wetter jetzt wieder sehr schön u. die Buben können arg viel unten sein! Das ist doch auch eine Hoffnung, daß nun der liebe Frühling kommt, da erholt sich ein Krankes viel schneller u. leichter, als in schlimmen Winter!

Ich lasse Elisabeth recht herzlich bitten mir bald wieder Nachricht über das Befinden unsrer lieben Großmutter zu schicken!

Innigen Gruß u. Kuss Euch allen besonders dem lieben Papa u. Dir von
Eden u. Deiner dankbaren
Anna.

Gerstungen 16. 3. 97.

Liebe Mama!

Ich war gerade unterwegs um die Großmutter Blumen zu schicken, als ich Deinen lieben Brief bekam, der mich so traurig stimmte! Arme liebe, arme gute Großmutter kann man sich ja gar nicht krank vorstellen u. ich wünsche so von ganzem Herzen baldige Besserung für die gute liebe Großmama! Die Blumen schicken wir nun an sie, bitten sie, unsere Großmama recht herzlich von uns zu grüßen da denn sie ja die ersten Grüße haben! Wir können ja leider nicht wie die Armen Kinder uns zum Besuch einladen - also müßt sie unsere Blumen als solche Zeugen dessen annehmen! Wir schicken wir nur beliebig an besseren Aufenthalt u. lassen uns tiefstens danken daß die gute

Ich lasse Elisabeth noch herzlich bitten mir bald wieder Nachricht über das Befinden unserer lieben Großmutter zu schicken!

Innigen Gruß u. Kuß Euch allen besonders dem lieben Hugo u. Dir von Deinem Edgar u. Deiner dankbaren

Anna

Großmama Hubert die Arme bald aber schlimmen Leiden wieder lieb! Bin ja sehr froh gehört zu haben die Blumen schicken u. spielt der guten Großmutter einen recht guten Gruß u. küßt sie bitten daß bald wieder ganz gesund zu werden!

Uns geht es gut - Gott sei dank!

Lassen Euch bitte grüßen, liebe Mama, die ja unglücklicherweise Großmutter selbst zu großen Teil auf diesem Schlitten sitzt, gesehen! Tante Johanna ist ja recht müd gekommen, um sie zu pflegen u. Großmama Trost da zu sein!

Grüße die Lieben alle von uns!

Hier ist der Winter jetzt wieder sehr schön u. die Leute können gar viel rodeln gehen! Vor ist doch noch eine Hoffnung, daß nun der liebe Frühling kommt, da wünscht sich ein Kind so viel schöner u. leichter, als im schlimmen Winter!

155
Dieter nach Gartenau

Bth. 10.4.97.

Ihr Lieben!

Entschuldigt es, wenn ich Dich, l. Anna, so lang mit Beantwortung deines Briefes u. der Karten habe warten lassen. Aber bei mir drängt jede Stunde die andere. Daß ich darüber T. Mina´s Geburtstag nicht beachtet, ist mir ziemlich egal; daß ich aber Lili´s Hochzeitstag dabei vergessen, ist mir ebenso leid, wie seinerzeit beim Geburtstag Eures Ältesten.

´S war viel, sehr viel für mich in den letzten Wochen zu tun; ich arbeitete häufig von morgens 8^{h} an schon u. mittags von 2 Uhr ab u. noch früher, auch Sonntag nachmittags. Dann kam die Aufregung wegen Weihenstephan. Trotz der Einwendungen des Regg. Direktors gab ich am 1. d. M. ein; ich verfaßte ein schriftliches, motiviertes Gesuch an´s Ministerium, und beim Präsidium entwickelte ich dann mündlich meine Gründe, warum´s gerade dies Jahr sein müsse; nächstes Jahr müsse ich vermutlich einrücken etc. Auch ließ ich durchblicken, daß ich, wenigstens für Ende des nächsten Jahres auf Anstellung hoffe. — Mein Gesuch scheint mir dann auch begutachtet worden zu sein. Denn am Mittw. war Exc. Neumayer, der gegenwärtig hier ist zur Inspizierung der Regg. Gebäude, auch auf unsrer Bude, u. als ich vom Präsidenten vorgestellt wurde, sagt er: „Sie haben ja um Urlaub für Weihenst. nachgesucht; die Sache ist in München bereits erledigt." Auch wußte er, daß ich in 1894 vordatiert bin u. Ltt z. See bin. — Also ist auch diese Angelegenheit zur Zufriedenheit beendet und ich kann 1. V. mit Hurrahruf „aufs Land". Ich freu mich riesig. Pfingsten vielleicht in Gartenau?!

Ich entgehe hier sehr viel Arbeit. Die sollen sehen wie sie fertig werden. -

Von meiner Haupt-u. Staatsaktion schreibe ich nichts. Schon längere Zeit habe ich nichts mehr gehört. Nach Hause schon lange nichts mehr davon geschrieben. Die brauchen zu ihren Hochzeitsaufregungen nicht noch mehr.

Der Präsid. ist übrigens anständig. Neulich, Dienstag, hatte ich mittags ein mehr als 3-stündiges Referat in der Collegialsitzung. Abends war Musikvereinskonzert. Da kam die Excellenz auf mich zu — ich stand an der Wand — u. sagte mir (umgeben von allen Herrn u. Damens!) sehr Schmeichelhaftes „Ihr Vortrag heute war ja sehr schön; es war sehr interessant, na, u. nächstens machen wir weiter." Kein Wunder, daß man die Affäre schon abends hier am Biertisch hören konnte! —

Also Deinen Brief, die letzte Karte u. alle 3 Ansichtskarten (heute die reizende Schellenberger, die eigentlich noch besser passt als eine Berchtesgadener) habe ich mit bestem Dank empfangen. Ich habe nun die 12 beisammen, die ich für meinen Wandkalender brauche, auf jede kommt ein Monatskalender u. ein Gedichtchen. Als Hochzeitsgeschenk gebe ich Frzl ein Parzival-billet. Unterkunft hat sie auch bei mir, das Eisenb.billet muß ihr ihr Mann kaufen. So praktisch bekäme sie es sonst wohl nie mehr, das muß man benützen!

Die Schellenbgr Karte war übrigens von einer mir unbekannten Hand? — Meine Krähenfüße müßt Ihr mit der Eile u. der entsetzlichen Feder entschuldigen!

Ich kriege also jetzt 50 M pro Monat. Das ist für d. Arbeiten schon elend schundig! Aber man ist so demoralisiert, daß man noch lacht u. sagt: besser als nichts! Es wird Euch nicht wundern — angesichts dieser Einnahmen — wenn ich Euch schreibe, daß ich soeben 4 Stück Kiebitz Eier verzehrt habe!! Eine Delikatesse, die man eben, wenn man in so einer Gegend ist, benützen muß, um seinen Horizont zu erweitern. Auch kostet das Stück hier nicht, wie in Berlin, 3 M. 50 D, sondern nur 8 D!

Ja, Rudi, dem Onkel seine „Geldfabrik" hat z.Zt. noch einen sehr mäßigen Umfang; wenn er nur wenigstens einen tüchtigen Arbeiter, nämlich einen Geldsch... beschäftigen könnte! Wär´ ihm lieber als die ganze königl. Kreiskassa mit ihren lumpigen 50 M.

Das Bild von dem Hosenrudi hat mir viel Freude gemacht; kriegt er im Sommer ein Costüm? Ich denke, jetzt könnte man´s schon wagen!

Wie Ihr schon weit voraus seid; hier in unsrem Fichtelgebirge sieht man halt gar nichts von Blumen; Grün nur lächerlich spärlich.

ich könnte also jetzt 50 M pro Monat. Das ist für 3 Arbeit sehr schön! Aber man ist so dankbarkeitsarm, dass man noch Kreuz u. Leid: besser als nichts! Es würde Euch nicht wundern — Angesichts dieser Einnahmen — dass ich Euch schreibe, dass ich soeben 4 Stück Kirchlitzer gezeichnet habe!" Ihre Adelsstolzheit, die mir aber, wenn wir in so einer Gegend ist, benützen muss, um seinen Horizont zu erweitern. Auch kostet das Stück hier nicht, wie in Berlin, 3 M. 50 ₰, sondern nur 8 ₰!

Dr. Riedel, dem Cabal seine Geschäftsbriefe jetzt z. B. wie einen sehr wichtigen Menschen; wenn er mir wenigstens seinen tüchtigen Arbeiter, wünderschönen Gehilfen... er heißt Hans könnte! Mein Lieber ist die ganze Königl. Kreditkasse mit ihren lumpigen 50 M.

Das Bild von dem Hofmaurermeister hat mir viele Freude gemacht; trägt er im Sommer ein Costüm? ich denke, sehr kühl wird's ihm werden!

Wie Ihr sehen wird gewandt sein; hier in unserm Fichtelgebirge sieht man selbst gar nicht von blauem, Grün nur Kiefergrün.

Adieu!

Voß. 16. 4. 94.

Ihr Lieben!

Selbstredend ist, wenn ich Dir, L. Anna, so lange mit Beantwortung Deiner Briefe v. der Karten habe warten lassen. Aber bei mir drängt jede Stunde die andere. Dass ich darüber L. Mine's Geburtstag nicht beachtet, ist mir gewiss recht; dass er aber Lili's Geburtstag dabei vergessen, ist mir ebenso Leid, wenn seinerzeit bei Geburtstag Ihres Bräutigam.

Es war viel, sehr viel für mich in der letzten Woche zu thun; ich arbeitete früh von Morgens 8 an schon u. mittags von 2 Uhr ab u. noch stundenlang. Die Eine die Aufregung wegen Wahlgeschäften. Trotz der Einwendungen der Regg.-Direktors gab ich am 1. d. M. ein; ich verfasste ein schriftliches, motiviertes Gesuch an's Ministerium, und beim Präsidium entwickelte ich den mündlich meine Gründe, warum es gerade dies Jahr sein müsse; meistens Jahr müsse ich voraussichtlich einrücken etc. Auch hoffe ich durchzusetzen

dass ich, wenigstens für Ende des nächsten Jahres eine Anstellung finde. — Mein Gesuch scheint mir den nicht begünstigt worden zu sein. Den am Mittw. unser Exc. Nemnich, der gegenüber sitzt. Ich gehe Sonntag der Regg.-Gebäude, rauche auf meiner Bude, u. als ich von Präsidenten vorgestellt wurde, sagte er: "Sie haben ja ein Gesuch für Weihnachts nachgesucht; der Name ist in Münchner Localen rühmlich bekannt." Auch erwähnte er, dass ich in 1894 absolutorium hier u. Stadt z. Dr. bin. — Also ich denke diese Angelegenheit sei Hintersinnig beendet und ich kann i. V. mit Genugthuung "nach Land" sehen. Ich freue mich riesig. Stimmen vollendet in Barbecue?!

Ich entsinne für jetzt viel Arbeit. Die sollen sehen, wie sie fertig werden.

Von meiner Heimats- u. Heimkehrreise schreibe ich nicht. Schon längere Zeit habe ich nicht mehr gereist. Mache Ihnen lange nicht mehr davon geschrieben. Als Vorwissen zu Ihren Reiseerzählungen reist noch mehr.

Der Frühst. ist übrigens empfindlich kantig, drückt, drückt, drückt ich entbehre ein mehr als 3 stündiges Referat in der Collegialsitzung. Abends war Musikvereinsconcert. Ich kann die Excelly auch nicht gut — ist stand in der Abendzeitung mir (einzigen von allen Herren u. Damen!) sehr schmeichelhaftes „Hoher Mordung" Hanta war sie sehr schön; es war sehr interessant, war, u. wie schon war es nur warten! Ein Wunder, dass man die Affen Abends schon so drastisch stören kann!

Also Dienstag, der letzte Karten u. alle 3 Aufgabekarten (heute der einzige Schellenberger, der eigentlich noch besser gesagt als einen Brockengeschenker) habe ich mit besten Dank zurückgegeben. Ich habe nun die 12 Bilder, die ich für meinen Monatskalender benütze, und habe heute einen Monatskalender u. ein Gedrucktes. Als Geschenkgegenstand habe ich Fegl ein Parcival-Bildl. Urheberrecht ist für mich bei mir, das Eisenbahn-Bildl muss ich ja noch haben. P. gestern bekam ja es auch noch ein Werk, das müssen wir benützen!

Der Schellenberger Karte war übrigens von einem mir unbekannten Freund? — Meine Korrespondenz wächst sehr mit der Zeit u. der aufsteigenden Tage aufsteigen!

Sehr brav ists von den Buben, daß sie sich lieb haben; nach einem kräftigen Händl schöne Versöhnung stärkt die Freundschaft. — Redet nur viel mit dem Brüdi; er soll recht gut aufmerken. —

Die Erzählungen über die Hochzeit bei Regg. Direktor Fahrenbacher, die ich mitmachte (im Haus), erspare ich mir auf mündlich; dito die von verschiedenem Anderen, es ist hier viel los. Morgen habe ich Kindstauf-schmaus bei BezA. Assessor Weisensee, das tut wohl. Der Junge ist ein „Centeuar Kind" 22.März! - Einfach lächerlich viel bin ich eingeladen und muß viel „´nausgehen" lassen, weil ich´s bei all meiner Arbeit nicht machen kann.

Frzl ist von Frkft. zurück. Mit der Hochzeit ist nun alles so ziemlich im Reinen. Wir werden doch so gegen 20 Personen im Hotel „Landsberg".

Leider werde ich vor Dienstag Abend nicht nach Abg. kommen können. Auf Oster-Urlb muß ich verzichten, wenn ich gleich drauf 2-3 Tage haben will! Auch hier: schundig!

Der Teufel soll den Denemig nehmen, wenn er so wenig mehr geeignet ist, Eden eine Stütze zu sein u. ihm die Arbeit ein bisschen abzunehmen; ja, wenn er sie ihm sogar erschwert. Das geht doch kaum so weiter?

Dr. Neuhaus hat sich verlobt mit einem Frl. Pia Nutzinger aus München; er hat sie vorig. Jahr, kaum daß er von Salzbg weg war, in Zell am See, d.h. auf der Schmittenhöhe kennen gelernt u. sie sich nun Ende März geholt (d.h. also Braut, noch nicht als Frau). Er schreibt ganz entzückt von dem Mädchen!

Von Lili erhielt ich kürzlich großen Bleistift-Brief aus dem Bett; sonst gesprächig u. zufrieden. Mutter u. Lili schreiben nun auch sorgloser, nachdem alles so ziemlich geordnet erscheint.

Also, nun lebt wohl; auf fröhl. Wiedersehen bis zur Hochzeit. Vielleicht bekomme ich bis dahin noch eine Karte. Was wirds alles zu erzählen geben!

Küßt die Buben!
Euer Dieter.

Ist Edens Schnupfen doch bis z. Hochzeit weg?!

Ich bewundere sie, daß sie so viel Liebe haben, und einem kleinen Bündel schon Aufopferung bringt den Frauen Glück. – Rudolf wird gut mit dem Bündel; er soll recht gut aufpassen. –

Die Erzählungen über die Hochzeit bei Papa, Direktor Fahrenbacher, die ich mitmachte (ein Graus), vergesse ich mir auch mündlich; Fritz Dir von persönlichen Anderen, es ist sehr viel los. Morgen habe ich Einführungsbesuch bei Bezirksassessor Weisensee, der Kerl wohl. Das Kind ist ein „Centenarskind“ 22. März! – Einfach lächerlich viel, bin ich einfach müde und müßte viel „einsteigen“ lassen, weil ich bei all meiner Arbeit nicht vorwärts komme.

Herz. Ist von Erlach zurück. Aus der Hochzeit ist nun also so gemütlich im Rainen. Wir wurden doch so gegen 20 Personen im Hotel „Landsberg.“

Leider werde ich vor Dienstag Abend nicht weg können. Auf Ostern-Urlaub muß ich verzichten, wenn ich gleich Anrecht 2–3 Tage haben will. Aber sehr schändig!

Der Teufel soll den Lärmen, wenn es so nun mehr geeignet ist, Eden eine Reise zu sein, die Arbeit zu besser abzumessen; ja, wenn nicht sein Segen abspannt. Was geht das denn so weiter?

Dr. Neubauer hat sich verlobt mit einem Frl. Pia Nötzinger aus München; er soll so ganz. Fest, kann Ostern von selbst weg sein, in Zell am See, d.h. auf der Schmitten höhe kann Eglseer sie sich nun bis Mitte Mai gestellt (Sch. will bereits, weg nicht voll Frau). Es spricht ganz entzückt von dem Mädchen!

Von Lili erhielt ich kürzlich großen Maschinenschreibbrief über den Park. Sonst geschäftig zu zerstreuen.

Mutter schreibt nun auch sorgloser, weil dem alles so gemütlich geordnet erscheint.

Also, nun Lebe wohl, auf frohes Wiedersehen bis zur Hochzeit. Vielleicht bekomme ich bis dahin noch ein Kärtle. Was wünsche allen zu versüßen gebe! Küsse Dir Bübchen!

Euer Bebe.

Ich Eden Schönheit doch bitte!
Bestens umarmt!

251
Dieter nach Gartenau

Ihr Lieben,
besten Dank für Deinen großen Brief, l. Anna, vom 19.Juli. Ja, Du machst Dir gar keinen Begriff, mit welcher Ungeduld ich auf meinen Urlaub passe; und wie ich mich darauf freue. „Passen“ kann ich eigentlich nicht sagen, denn die Tage gehen mir im Flug dahin; eigentlich müßte jeder doppelt so lang sein, wenn man die Arbeit betrachtet. Hauptsächlich die letzte — nächste — Woche wird wacker. Jeden Tag Termine (3 Bleichereien hier u. ein Helmbrechts) u. dann soll ich vor meiner Abreise die Genehmigungsbeschlüsse noch machen! Dazwischen noch all die laufenden Geschäfte u. eine Schöffensitzung mit 12 Fällen!

Ich denk dazwischen nur immer: Geduld, noch so u. soviel Tage. -

Gestern hatte ich Ausspannung, fuhr nach Bth u. empfing dort die Familie Gleich, die mir durch Mariele Fischbach „ans Herz“ gelegt war. Es sind da die Excellenz, dann Melitta u. eine jüngere, Gret. Außerdem noch ein etwas älteres Fräulein (Freundin von den „Tanten Stoll“) u. 2 junge Leute, deren Neffen. Melitta ist immer noch äußerst jugendlich (so daß ich sie für eine der Kleineren hielt) u. sehr schön. Die Jüngere hat mehr den Typus von meinem ehemaligen Schwarm Helene, kommt eben von 5 Wochen Cour in Carlsbad u. scheint ein „Mägle“ zu haben. Wir waren sehr vergnügt mitsammen.

Ich benahm mich sehr gut (!) u. erntete viel Dank. Es kann sein, daß sie nach den Festspielen (Montag) hierher und von da aus Fichtelgebirge fahren. —

Mein Urlaub ist mir ein bisschen verlängert worden (bis 19.tn), so daß ich von 13. ab in Mnchen u. vom 19., glaub ich, ab in Gart. bin. Ich überlaß dies den Dispositionen der andern.

Hurrah, Hurrah, Hurrah!

Von der Mutter erhielt ich schon Briefe aus Abg, es gibt für sie nun viel Arbeit.

Deine verschiedenen Familien Nachrichten haben mich allesamt interessiert. Am 13. ist „Hermann“ Bittingers Taufe. Wir Lerchenfelder fühlen uns in unsrer Gemütlichkeit dadurch etwas beschränkt bzw. verkürzt. Doch läßt sichs nicht umgehen.

Ich schreibe in d. Dunkelheit, sehr eilig u. mit einigem Schreibkrampf, daher das Gesudel.

Vorige Woche war Besuch unsres Reg. Präsidenten. Er war ganz nett, sagte, er höre allenthalben her, daß mich die Leute so gern haben (ich unterdrückte: das ist doch selbstverständlich Excellenz!). Diese Woche hatten wir Besuch des Kultusministers, der mich mit zum Sektfrühschoppen einlud. Einmal brannte es in der Aktienfärberei u. Frau Bez. Amtmann kam mit einem Filius (... 2. u. 3.tes Kind) wieder.

So! Jetzt wißt Ihr alles.
Auf recht gesundes, frohes Wiedersehen.
Euer Dieter

Ihr Lieben,

besten Dank für Deinen großen Brief, L. Anna, vom 19. Juli. Ja, da muß ich gar keinen Vorwurf, mit welchem Recht ich auf meinen Verlust gehe; und nun ich mich danke schön. „Hoffen" kann ich eigentlich nicht sagen, denn die Tage gehen mir im Flug dahin; eigentlich müßte jeder Tag 48 Std. lang sein, wenn nun die Arbeit bewältigt. Heute früh die letzte — nächste — Woche wird wieder. Jeden Tag Termin (3 Klienten hier u. in Helmbrechts) u. dann soll ich vor meiner Abreise die Genehmigungsbeschlüsse noch machen! Inzwischen noch all die laufenden Geschäfte u. eine Schöffensitzung mit 12 Fällen!

Ich denke Ihnen nur immer: Geduld, noch 8 u. soviel Tage. —

Gestern hatte ich Aufführung, hier nach Bth. u. nachher dort die Familie Gleich, die mir durch Marie Fischbeck ans Herz „gelegt" war. Es sind die die „Excellenz", deren Mädchen u. ein jüngerer,

Groß. Außerdem noch ein älterer „Vetter (Freund von den Guten Stoll") u. 2 junge Leute, die zum Essen. Mädchen ist immer noch durcheinander gegangen (ich denke mir sie für eine der kleineren Feld) u. sehr schön. Die Jungen sind nach den Tagen von meinem spanischen Schwarm Helene, damit eben vor 5 Wochen Lenz in Carlsbad u. schimpft ein „Mädel" zu haben. Wir müssen sehr vorsichtig sein.

Ich benutze sehr gütigen Vorschlag viel Brief. Es kann sein, daß sie noch den Nachmittag (Montag) kommen und wir die Nachtzeit haben. —

Mein Urlaub ist nun um 4 Wochen verlängert worden (bis 29. 7.), so daß ich von 13. ab in Urlaub u. von 19. ab wieder da in Gart. bin. Ich überlasse das den Ärzten, die andern.

Ferien, Ferien, Ferien!

Von der Mutter erhielt ich schon heute Nachr, es geht ihr nun viel besser.

Deine verschiedenen Familien Neuigkeiten haben mich allerseits interessiert. Am 13. ist Hermann's Hochzeit. Wo Lotosfeldern

stellen und in unsere Gemütlichkeit hinein schon bekannte bzw. verkörpert. Noch bist du nicht einsam.

Ich schreibe in d. Dämmerstunde, sehe nichts u. muß einen Schreibkrampf, schon das Gekritzel.

Noch 4 Wochen unser beider Einsamkeit. Ich bin allerdings froh, daß mich die Leute so gern haben (ich unterdrückte: das ist doch selbstverständlich, Excellenz!). Diese Wochen sollen unser Leben des Kultivierungsprozeß, der mich mit zu Tode schleppen wird. Einmal bewirkte es in der Abwesenheit u. Frau Lez Amtsamm Hann mit einem Kleins (Ure 2 u. 3.te Kind) wieder.

Do! jetzt wisst Ihr alles.

Auf recht gesundes, frohes Wiedersehen.

Euer

Dieter.

6
Dieter an „Ihr Lieben“

Lts. 19.1.98

Ihr Lieben,

das mag auch für Euch keine schlechte Aufregung gewesen sein, als das Regensburger Telegramm anlangte! Dann ists doch schließlich viel besser, so ein kleines Menschenkind lässt einen ein paar Tage wartend sitzen, als es überstürzt sich derart! ----- Mutter schrieb übrigens sie habe die Beruhigung, Dich, l. Anna, auf dem Wege steter Genesung verlassen zu haben. Hoffentlich machst du rüstig vorwärts. Wie soll Eure Tochter denn wohl heißen; darüber bin ich ohne jede Kenntnis; habt Ihr am Ende noch gar keinen Entschluß in dieser Beziehung gefaßt?

Von August Marx erhielt ich kürzlich seine Verlobung (mit einer Lise Gutmann aus Stuttg.) mitgeteilt. Er ist jetzt Professor in Karlsruhe.

Daß Mutter sich nicht länger von Correls, mit ihren 1000 Ansprüchen, hinhalten ließ, damit war ich völlig einverstanden; Ihr werdet wohl dieselbe Ansicht haben.

Begierig bin ich, was aus Otto´s (Vater von Minna) Dienstwechsel wird. Nachdem er eine etwaige Zusage in einem Punkte verklausuliert hat, der ihm vom dortigen Präsidenten als Notwendigkeit — wenn auch Formsache- bezeichnet worden ist, glaube ich, dass seine Erklärung als Absage aufgefasst werden wird.

Mein Freund Hofmann ist auf 4 Wochen zur Stellvertretung nach Ebermannstadt hinausgekommen. Ich besuche deshalb nicht viel Tanzgelegenheiten, weils mir allein zu fad ist. Aufs Eis geh ich ziemlich häufig. Konzerte sind oft.

Bevor der Landtag nicht auseinander, wirds zu einer Pensionierung irgend eines Verwaltungsbeamten — wie ja auch beim Militär - nicht kommen u. stockt bis dahin das ganze Arrangement. Im Jahre 97 sind gerade halb soviel Assessoren gemacht worden, wie 1895! Der Teufel hol´s.

Ich bin recht froh, dass ich im Frühjahr (d. h. schon Ende März) einberufen werde. Da vergeht die Zeit immerhin schneller.
Wann wird bei Euch Taufe sein? Anfang Februar? Und kommt wer aus Ulm dazu?

Ich grüße überall bestens!
Gute Gesundheit im weiteren! Euer
Dieter.

Lpz. 19. I. 98

Ihr Lieben,

das war auch für Euch keine schlechte Aufregung gewesen, als das Depeschen Telegramm ankam! Dann ist doch Sterben viel besser, wo ein kleines Menschenkind bloß einen in jener Zeit wochenlang sitzen, als es überstanden ist darauf. – Mutter schreib übrigens sie habe die Absicht, Dir, l. Anni, auf den Weg jeden Sonntag zu schreiben zu lassen. Gestern war es Dir wirklich vergnügt. Was soll Euch Doctor denn noch sagen, worüber bin ich ohne jede Kenntniß; sehr ich

[illegible] Assessor genommen worden war 1895! – Der Teufel soll's.

Ich bin recht froh, daß ich die Dreißiger (d. h. schon Ende März) einberufen werde, da vergeht die Zeit immerhin schneller.

Wann wird bei Euch Taufe sein? Anfang Februar? Und kommt nur auch Onkel Hugo?

Ich grüße überall bestens!

Gute Gesundheit wünschend! Euer

Vater.

[illegible] Euch noch gar Deine Entschluß in dieser Beziehung gefaßt?

Von August Mark erhielt ich kurz, daß seine Verlobung (mit einer Lise Stutmann aus Stuttg.) aufgehoben sei. Er ist jetzt Professor in Karlsruhe.

Daß Mutter sich auch wenigen von Cornelis auf seine 1000 Aufgaben, sie erhalten Ostern, freut, war mir gestern aufgefallen; Ich werde auch Dasselbe aufgeben.

Augenblicklich bin ich, was aber Otto's Dienst anbetrifft wird. Nachdem er einen starken Husten in einem Punkte gestanden hat, der ihn vom dortigen Dienstbetrieb als Notwendigkeit – wenn auch [illegible] – bezeichnet worden ist, glaube ich, daß seine Entlassung als absolut nötig gestellt werden wird.

Mein Freund Hofmann ist auf 4 Wochen zur Hilfsarbeitstätigkeit nach Eberswalde hinübergekommen. Ich besuche deshalb auch viel Tanzgelegenheiten, macht mir allein zu fad ist. Auch Eis gehe ich ziemlich häufig. Konzerte sind oft.

Wenn der Landtag auch verbrennen, wird zu einer Pensionierung irgend eines Provinzialbeamten – wie ja auch beim Militär – nicht kommen. Es stockt bis jetzt das ganze Avancement. Im Falle ist Graf gewesen selb

166
Dieter nach Gartenau

Friedrichsort b. Kiel, 1.5.98

Ihr Lieben!

Mit vieler Freude hörte ich aus Deinem Brief, liebe Anna, daß bei Euch alles auf dem Wege zur besten Ordnung sich befindet. Vielleicht habt Ihr – wie in Aschbg – doch ein bisschen besseres Wetter als das hier ist! Wir haben fast 4 Wochen continuierlichen, heftigsten Sturm aus NO, der nur kurze Zeit ausläßt und alsdann von tüchtigem Regen abgelöst wird. Frieren in nassen Kleidern ist fast ebenso schön, wie den Athem beinahe verlieren, wenn man gegen den heftigen Wind anfährt u. durchgeblasen wird bis ins Innerste hinein.

Trotzdem (die Hälfte der Übung ist heute herum) sehne ich das Ende dieser Dienstleistung durchaus nicht heran, da ich fühle, wie trefflich mir die 8 Wochen bekommen. Auch bin ich mit Leib und Seele beim Dienst. In Uniform ´rumzuschwänzen ist eben nicht mein größtes Vergnügen, im Gegenteil, wenn es die Zeit erlaubt in Kiel etc. zu sein, bin ich stets civil. Schöne Uniform wird bei uns nicht gepflegt, es wird dies für eine Aufgabe der Armeeoffiziere (hier: „Zinnsoldaten“ oder „Schachtelsoldaten“ genannt) angesehen. Also: Schlaf herrlich, Appetit prächtig. Dann u. wann ein rheumatisches Reißen im rechten Bein u. zwischen den Rippen wird als unumgänglich hingenommen. Von Husten not a bit. Außer Dienst giebts viel Unterhaltung, feiner u. wieder feiner Ordnung. In den hiesigen Gesellschaften kommt man fast nur mit Frauen zusammen, die guter Hoffnung! Von 4 Capitainlieutenantsfrauen, die voriges Jahr geheiratet haben, sind 3 in anderen Umständen. An jungen Mädels ist ein Fräulein bemerkenswert, von großer aber etwas süßlicher Schönheit, die hier ihre Liebe zu ´nem hübschen Dragoneroffizier vergessen soll u. von der ich daher nicht sagen kann, ob sie lediglich etwas schwermütig oder insbesondere auch ziemlich beschränkt ist.

Die Consulsfamilie von der Du, l. Anna, schriebst, kenne ich dem Namen nach wohl; zwei Töchter sind mit Capitainlieutnants verheiratet; die eine war früher mit dem Bruder ihres jetzigen Mannes verlobt, dieser Bruder ist auf See umgekommen.

Mit Tante Mina regelt sich die Sache langsam und schwer; doch wird die Geschichte hoffentlich jetzt in Bälde einen befriedigenden Abschluß finden. Gerade Mutter u. Franzl müssen es nun wieder sein, die alles zu tragen haben u. wir andern Kinder können wieder uns gar nicht nützlich machen. Ich wünschte für beide sehr, daß die Sache zu Ende kommt.

Deine Nachrichten über allerlei Familienangelegenheiten interessieren mich natürlich sehr. Eden scheint nicht schlecht zu tun zu haben! Ich bedaure, nicht Kaufmann zu sein; vielleicht würdet Ihr mich dann nach Mann. setzen. Ich glaube, das wäre so ein Wirkungskreis für mich. Mit Hochgenuß würde ich mich dort hineinstürzen in die Arbeit.

Friedrichsort b Kiel, 1.5.98

Ihr Lieben!

Mit voller Freude setze ich aus meinem Brief, liebe Anna, daß Ihr alles auf dem Wege zur besten Ordnung sich befindet. Vollends hast Ihr — wenn ich absehe — doch ein bischen besseres Wetter als das hier ist! Wir haben seit 4 Wochen continuirlichen, heftigsten Strom aus NO, der mir kürzer Zeit aufhört und abwechselnd von heftigem Regen abgelöst wird. Drinnen in warmen Kleidern ist fast ebenso schön, wie den Affen heraushängen, wenn man gegen den heftigen Wind rudernd sich durchgeblasen wird bis ins Innerste hinein.

Trotzdem (der Größte der Übung ist heute sehr

Mit voller Freude setze ich aus meinem Brief, liebe Anna, daß Ihr alles auf dem Wege zur besten Ordnung sich befindet. Vollends hast Ihr — wenn ich absehe — doch ein bischen besseres Wetter als das hier ist! Wir haben seit 4 Wochen continuirlichen, heftigsten Strom aus NO, der mir kürzer Zeit aufhört und abwechselnd von heftigem Regen abgelöst wird. Drinnen in warmen Kleidern ist fast ebenso schön, wie den Affen heraushängen, wenn man gegen den heftigen Wind rudernd sich durchgeblasen wird bis ins Innerste hinein.

Trotzdem (der Größte der Übung ist heute sehr vorüber) sehne ich das Ende dieser Dampfschinderei durchaus nicht herbei, da ich fühle, wie trefflich mir die 8 Wochen bekommen. Auch bin ich mit Lust und Freude beim Dienst. In Uniform herumspazieren ist eben nicht mein größtes Vergnügen, im Gegentheil, wenn es die Zeit erlaubt in Kiel etc. zu sein, bin ich stets civil. Meine Uniform wird bei uns nicht gepflegt; es wird dies für eine Aufgabe der Admiralsoffiziere (hier: Linienschiffs- oder „Schlachtschiffcadetten" genannt) angesehen. Also: Schlaf sparen, Essgeräthe gründlich. Wenn es wenn ein schmutziges Messer ein rostiges beim Essen den Eigen wird als ein unumgängliches hingenommen. Von Waschen noch gar nicht. Meiner Dienst erfordert viel Aufmerksamkeit, seinen Mann in jeder seiner Bedürfnisse. In den freien Ge-

sellschaften kann man sich nur mit Mühen zusammen finden, der guten Hoffnung! Von 4 Fähnrichlieutenantsaspiranten, die vorigen Jahr gepatentet haben, sind 3 in anderen Kasernen. Am jungen Mädel ist ein Fräulein bemerkenswerth von großer aber abgrundtiefer Schlechtigkeit, die ihre ihren Liebe zu einem früheren Kameradoffizier vergessen soll so von der ich dir sicher noch sagen kann, ob sie lediglich etwas schwarmüthig oder insbesondere auf Männlichkeit beschränkt ist.

Der Kameradschaftsgeist von der 1. Kasse, scheint keine zu dem Namen nach wohl zu passen. Die Kasten sind mit Fähnrichlieutenants gepfropft; die eine neue Kasse mit dem besonders schlechten Material gebildet, dieses besteht aus 12 jungen Leuten.

Wir haben im April, am Jahrestag unsres Eintrittes auf der Niobe ein wunderschönes Fest gefeiert, das 10-jährige Crewfest. Von 48 eingetretenen Seekadetten im Jahre 1888 sind 35 noch aktiv, davon konnten 29 da sein, dazu ich (u. noch einer von der Reserve). 6 waren in den Tropen. Die Großherzogin von Mecklenburg übersandte das lebensgroße Portrait ihres im Nov. verunglückten Sohnes, unseres Crewkameraden, mit einem rührenden Schreiben. Von den damaligen Offizieren ist Graf Hangwitz und Capt. Ltt von Klein gestorben. V. Dambrowski war da; er ist Adjutant der Ostsee-Station u. Mann einer großen Zukunft. Das Menü ganz ausgesucht. Was an Feinheiten denkbar, war geboten. Die Stimmung ganz erhebend. Viele hatten sich in den 10 Jahren nie wiedergesehen. Von Wilhelmshafen, von Berlin, von Heimaturlaub waren alle hierher zusammengeeilt. Die Tischkarten waren auf präpar. Blätter einer afrik. Silberpappel geschrieben, die ein Kamerad aus Capetown zu diesem Zweck gesandt hatte. Ich habe selten ein Fest von so herrlichem schönem Charakter mitgemacht. –

Daß die Buben lieb sind u. Euch viel Freude machen, höre ich sehr gerne. Wenn sich jeder in seiner Eigenart, aber brav u. gut, entwickelt, muß es für Euch eine Lust sein, sie anzusehen. Und die Kleine (Hedwig) wird in kommender Zeit erst recht dazu da sein, den Eltern eine Freude zu sein. Alles Glück!

Ich schließe, um nach Kiel zu fahren und einige notwendige Besuche zu absolvieren. Lebt alle wohl. Es grüßt
Euer Dieter.

Anna mit Kindern, 1898

Wir feiern in Kiel, am Jahrestag unserer Einkleidung auf der Niobe ein wunderschönes Festessen, das 10jährige Crewfest. Von 48 eingestellten Rekruten im Jahre 1888 sind 35 noch aktiv, davon Offiziere 29 Personen, davon 1 (ich) noch einer von der Besatzung). 6 waren in den Kriegen. Die Großherzogin von Mecklenburg übersandte das lebensgroße Portrait ihres im Kampf verunglückten Sohnes, unserer Crewkameraden, mit einem rührenden Schreiben.

Von den damaligen Offizieren ist Graf Baudissin in Kriegszeit v. Klein gestorben. v. Dombrowski wurde, er ist Adjutant der Offizier-Station in Mainz einer großen Festung. Mainz ganz aufgeregt. Mit den Einfachen Rekruten, waren geboten. Die Stimmung ganz rührend. Viele saßen sich in den 10 Jahren nie wiedergesehen. Von Wilhelmshaven, von Berlin, von Heimat-Hafenplatz waren alle Leute zusammengekommen. Die Offiziere waren auf geizig.

Bleiben einen afrik. Abenteuer gestorben, die ein Kamerad mit Cognac zu diesem Zweck gesandt hatte. Ich habe selten ein Fest von so herzlichem Frohsinn Gemütlichkeit mitgemacht. —

Trotz der beiden Leid sind wir Euch viel Freude wünschen, ~~Freude~~ Freude ich Ihr gewiß. Man sich jedes in seiner Eigenart, aber brave u. gute, entwickelt, muß es für Euch eine Lust sein, sie aufwachsen. Und der Klaus wird in Kommando Zeit noch noch Zeit haben, den Eltern eine Freude zu sein. Allen Gleiches!

Ich schließe, um noch Kiel zu fassen und einige notwendige Besuche zu absolvieren. Lebt alle wohl. Es grüßt

Euer Tirpitz.

160
Dieter nach Gartenau

Mchbg. 18/12 98

Liebe Anna!

Ich muß mich schon recht entschuldigen, daß ich so wenig schrieb in der letzten Zeit! Aber wenn Du wüßtest, wie viele ich zu thun habe, würdest es gern verzeihen. Ich sitze, von kurzer Essenszeit abgerechnet, vom Tagesgrauen bis tief in den Abend auf dem Bureau. An meinem Geburtstag selbst nahm ich zwar die Briefe u. Postpaketabschnitte im Bez. Amt in Empfang, kam aber weder dazu, erstere zu lesen, noch auch, letztere zu öffnen, sondern konnte überhaupt erst um 8 Uhr abends nach Hause. Es häuft sich die Arbeit bei Jahresschluß ganz riesig bei uns. Nun mußte ich letzte Woche in allen Fabriken dar Stadt (viele liegen ziemlich vor der Stadt) herum u. die F- Krankenkassen der alljährl. Revision unterstellen; dabei sind jetzt eine Menge Jahresberichte zu Regg. zu machen, Statistiken in industriellen u. gewbl. Sachen u.s.w. daneben stapelt sich der tägliche Einlauf in schreckenerregender Weise auf u. harrt haufenweise der Erledigung.

Doch fort mit dem Gejammer. In Summa freut mich halt meine Thätigkeit doch sehr. —

Und nun zum besten Dank für Eure Geburtstagswünsche. Sie waren recht allgemein gehalten und ich selbst fragte mich an dem Tage: was ich mir eigentlich wünsche? Und wußte nichts, als höchstens: nicht hier zu sein.

Im Übrigen geht mir nichts ab: hübsch viel Beschäftigung, gut zu essen, ordentlich zu trinken, mit meinen Wohnungsverhältnissen wird sichs ja auch über kurz oder lang machen, treffliche Zigarren (mein einziger Sport zur Zeit) kann ich mir auch leisten; meine Gesellschaft d.h. meine täglichen Tischgenossen, 2 ledige Amtsrichter, sagt mir auch zu, --- also ? —

Eine Frau entbehre ich z.Zt. nicht, ich hätte ja doch keine Zeit für sie; kann auch noch 5, 6, Jahr damit warten; das Unglück kommt immer noch früh genug.

Und was Münchbg anlangt, so muß ich mir eben selbst zugeben, daß von den 160 bayer. Bezirksämtern vielleicht 120 schlechter sind als mein Sitz. Daß es freilich nicht der Platz für mich ist, ist mir auch klar.

S^{u}-summarum: Ich halt still — wie Gott will.

Mein Umzug wird wohl erst Ende Jan. losgehen; ich beziehe dann ein reizendes Häuschen, woselbst ich 2 bedeutend hübschere u. größere Zimmer bekomme als ich z.Zt. habe; es gehört dem bedeutendsten Fabrikbesitzer hier, der bel-etage wohnt. Unten wohnt, außer mir, sein lediger Bruder (vollständig abgeteilt von mir); Telephon, bald wohl auch elektr. Beleuchtung.

Das Leben hier ist teuer; Wohnung, Essen, Trinken, alles kostet mehr, wie in Bth., ist aber auch besser. Kurz u. gut: ich brauche meinen geringen Gehalt, das ist mir klar. —

Rudi´s Fortschritte freuen mich; auf den ersten Brief bin ich gespannt. Er soll mich nicht vergessen! Viel Freudiges hab ich in der letzten Zeit erlebt: vor allem Otto´s Anstellung b. d. Generaldirektion. Um auf einen früheren Brief von Euch zurückzukommen: Mir persönlich kann über Otto´s Tauglichkeit — auch für den Reichsdienst — nicht der geringste Zweifel bestehen; ebenso wenig darüber, daß dieselbe den Preußen bekannt ist bzw. wurde. Aber: „sie lassen keinen herein“ sagte Lippl vorher zu Otto und nachher; und so scheints mir auch. Daß von vorneherein ein besserer Bewerber da war, ist ebensowenig richtig. Die Sache ist ganz klar die, daß sie ihn um die Courtoisie nicht zu verletzen nahmen u. dann unter den raffiniertesten Windungen u. Wendungen, in die Otto Gottseidank u. Dank seines guten Gewissens das nötige Licht brachte. Er hat sich darüber ja auch an den maßgebenden Stellen in Straßbg, Berlin u. München offen ausgesprochen. - - Ihr seid jetzt Franzl bedeut. näher gerückt, auch Lili liegt mehr im Centrum, nur Mutter u. ich hocken noch draußen.

Wäre mal das Haus losgeschlagen, so glaube ich

Mchbg 18/12 94

Liebe Anna!

Ich muß mich schon recht entschuldigen, daß ich so lange schuld in der letzten Zeit! Aber erstens da nächstens, wie viel ich zu thun habe, und dann ab gern vergessen. Ich bitte, von Deiner Erkältung abgesehen, vom Tagebuchen bis tief in den Abend auf dem Büreau. An meinem Geburtstag Lily selbst waren ich zwar da bis Nachmittags 4 Uhr Privatvorlesungen im Lazareth zu Empfang, kam aber wieder heim, weiter zu lesen und auch, Briefe zu öffnen, sondern konnte über Nacht um 8 Uhr abends noch Gratulationen. Ich fühlte mich da Abend bei Hofmeisters ganz wohl bei uns. Nun müßte ich Briefe in allen Fächern der Stadt (viele lagen draußen vor der Stadt) suchen in der Hoffnung Kassen der allgem. Pensions Anstalten, wobei sind jetzt eine Menge Gehaltsreste für Mitgl. zu machen Hochschulen in industriellen u. gewerbl. Fachschulen u. s. w. Immer stagnirt sich der täglich Einlauf

in Sprachen verzweifelter Art auf u. hemmt schließlich die Erledigung.

Das sind mit den Gehirnen. In Bälde sind auch meine Fähigkeiten das sein. —

Und nun zum besten Dank für Deine Geburtstagswünsche. Ich waren sehr allgemein gehalten und ich selbst konnte mir von dem sagen: was ich mir eigentlich wünsche? Und wußte nichts, als Gesundheit: wünsche Dir zu sein.

Im übrigen geht mir nichts ab: Hochzeitsgeschenke, gut zu essen, ordentlich zu trinken und meinen Wohnungsverhältnissen wird sogar auch über kurz oder lang unsere Schaffleisch Cigarren (mein einziger Kost zur Zeit) dann ich mir auch lassen; meine Gesellschaft ist meine täglichen Besprechungen, Lesen, Briefe, Frage mir auch zu, — also? —

Eine Form entbehre ich z. B. sehr; ich hätte ja doch keine Zeit für sie, kommen auch noch 5, 6 Jahre damit warten, das Unglück kommt dann noch fast genug.

und wenn München anlangt, so muß ich mir eben selbst zugeben, daß von den 160 bayer. Bezirksämtern vielleicht 120 schlechter sind als mein Sitz.

Daß es schließlich nicht der Platz für mich ist, ist mir auch klar.

Zu Januarium: Ich soll still — wie Gott will. Mein Ungeschick wird wohl erst Ende Januar besorgen; ich bezweifle dann einen ganzen Hämorrhoiden, wahrscheinlich ein bedeutend schlechteres u. größeres Leiden bekommen als ich z. B. habe, ich gehöre dem bedauernswerthen Fabrikbesitzer an, der bel-etage wohnt. Unten wohnen außer mir fein lediges Brüderpaar, vollständig Abgeschlossen von mir, Balcone, bald macht auch elektr. Beleuchtung.

Das Leben hier ist teuer. Wohnung, Essen, Trinken, alles kostet mehr — nur in Bett, ist aber auch besser. Kurz u. gut: ich brauche meinen ganzen Gehalt, das ist mir klar. —

Rudis Fortschritte freuen mich; auf den ersten Brief bin ich gespannt. Er soll mich nicht vergessen! Viel Freudiges habe ich in der letzten Zeit er-

daß Mutter sich dann doch nach München bewegen ließe u. ich suchte dann auch mal in die Nähe zu rücken. Endlich scheint ja doch die bel-étage angebracht zu sein, auch eine weitere hübsche Weihnachtsfreude.

Endlich habe ich mir ein bisschen Urlaub heraus geschlagen, nämlich für Sonntag u. Montag. Ich darf Samstag um 3 Uhr fahren und komme per Schnellzug ca 9 Uhr nach Aschbg. Dienstg brauche ich erst um 2 Uhr nachm. wieder da zu sein. Ich freue mich sehr.

Wir 4 Junggesellen (der Rechtsanwalt ist auch dabei) machen zeitweise pic-nic´s auf den Buden: einige besorgen feinen Caviar, die andern Wein. Dann wird gesungen u. fidel erzählt. Das Capitel Pfui kommt nicht zu kurz, leider!! Amtsr. Pausch hat ein Klavier u. singt sehr hübsch. Er hat neulich auch öffentlich gesungen. In der Harmonie war nämlich ein Kammermusikabend!
Einmal war ich bei meinem Chef zu Mittag eingeladen, einmal bei einem magnifiquen Souper beim Direktor der Aktienfärberei. Im Übrigen bin ich meist zu Hause. Mutterseelen allein u. trink mein Bier. Manchmal ruf ich dann: Prost Bittinger! Damit doch jemand was schwätzt.

Und nun lebt wohl; fröhliche Weihnacht. Gruß an Eugen (bleibe ledig und nähre Dich redlich!)

Von Herzen
Euer Dieter.

Das Schwesterle scheint ein Prachtskerlchen zu werden. Besten Dank noch mal für die Photographie.
Gute Besserung fürs Mägle!

dass Mädels sich dann doch auch (München benennen liessen u. ich stehe dann auch mal in der Küche zu backen.

Endlich scheint sie doch die bel-étage bezogen zu haben, auf einen wunderen hübschen Nachmittag.

Endlich habe ich mir eine dicken Urlaub herausgeflunkert, nämlich für Samstag u. Montag. Ich komme Samstag um 3 Uhr daheim und komme per Schnellzug cc 9 Uhr wieder abends. Dienstag brauche ich erst um 2 Uhr wieder da zu sein. Ich freue mich sehr.

— — Mo + Junggesellen (der Kraftausdruck ist auch dabei) machen gartenhaus par-ueb auf den Boden: einige besorgen seinen Caviar, der andern Wein. Dann wird gesungen u. Lobel verzählt. Das Capital scheint heute nicht zu klug, leider!! Austr. Pausch hat ein klugeres u. junge Ehe gründet. Es hat mich doch auch öffentlich gesungen. In der Harmonie war neulich ein Kaiserwetterabend!

Einmal war ich bei meinem Chef zu Mittag eingeladen, einmal bei einem magnifizenten Bonzen beim Direktor der Aktienbrauerei. Im übrigen bin ich meist zu Hause. Mittagessen allein u. trinke mein Bier. Manchmal rufe ich dann: Hoch Hitzinger! damit doch jemand was schreibt.

Nun mein Lieb wohl; tröstliche Nachricht. Grüsse an Eugen (bleibe lustig u. nasse Dich endlich!).

Mein Herzens

Euer Dieter.

Das Schwesterl scheint ein Konfektkasperl zu werden! Besten Dank nochmal für die Photographie.
Gute Besserung für Mirzla!

161
Dieter nach Gartenau

Münchberg 30/12 98.

Liebe Geschwister!

Zunächst herzlichen Dank für das kostbare Weihnachtsgeschenk! Alles was recht ist: ich war ja recht brav; aber so viel hab´ ich vom Christkindl doch nicht verdient. Das ist ja eine ganz pompöse Decke u. noch ein junges untern Schreibtisch ist auch dabei.
Meine neue Wohnung wird sich fürstlich machen, wär ich nur schon drinn´.

Also lasst Euch Eure 4 Hände schütteln, Ihr splendiden Geber. Zum Dank dafür will ich Euch Eure Italien-Reise recht von Herzen gönnen.

Vor Mai werdet Ihr doch wohl nicht hinwandern, da man ja stets so viel von hässlicher kalter Witterung im März u. April hört, und daß man in diesen Monaten oft so ecklich frieren müsse dort.

Euer Weihnachten muß freilich schön gewesen sein, mit den freudstrahlenden Kindern.* Aber wir Aschebergh waren auch nicht schlecht froh. Jedes von uns freute sich so recht herzhaft des Beisammenseins u. ich bei meiner kurz bemessenen Zeit am allermeisten. Wir waren alle reich beschenkt.

Der Butzr ist herzig lieb; ich hab ihn zu gern, den kleinen, fidelen witzigen Käfer, der alle möglichen Stückle selbst erfindet, u. immer freundlich ist.

Am ersten Weihnachtsfeiertag arrangierte die Königin-Mutter ein „Bälche"; Fürtsts, Hedwig Schern u. ihr jüngerer Bruder, Emmy Göpfert. Es wurde flott getanzt. Gustav war der Alte, wie Ihr ihn ja glaub ich auch kennt: überhaupt, wenn man die Gesellschaft überblickte, so sind doch alle trotz der manchfachen Schicksalsschläge recht ähnlich geblieben.

Lina F.´s Verlobung wurde für die Bekannten publiziert, L. selbst war nicht da. - -

Sonst waren wir fast immer auf Einem Häufle beisammen; mit Otto machte ich morgens einen Rann, mit der Mutter nachmittags.
Dienstg früh mußte ich wieder weiter; mittags saß ich schon wieder über meinen Arbeiten.

Den Neujahrs- bzw. Silvester-Abend verbringe ich hier ganz allein auf der Bude.

Es ist zwar in der „Harmonie" eine Abendunterhaltung mit Tanz; aber meine Männer fahren weg, von den Familien sind auch die besten in ihren vier Wänden, u. im Übrigen passt mir´s nicht an dem Abend unter völlig Gleichgültigen zu sein.

Da hol ich meine Flasche Punsch hervor, die Mutter am 2tn Weihnachtsfeiertag für mich abgezapft hat, und trink sie langsam u. bedächtig aus und lass Euch alle leben! Prost Neujahr!

Euer Dieter.

*Grad kamen nämlich die Briefe, besten Dank!

Münchberg 30/12 98.

Liebe Geschwister!

Zunächst herzlichen Dank für das köstliche Weihnachtsgeschenk! Alles war recht: ich war so recht froh; aber so viel hab' ich vom Christkind doch nicht verdient. Das ist für eine ganz gemütliche Decke u. noch ein junges unteres Schreibtisch ist auch dabei.
Meine neue Wohnung wird sich herrlich machen, wenn ich mir schon denke.
Also küsst Euch Lore & Hinde schönstens, Ihr schlaudiches Gabes. Dem Druck drüben will ich Euch Lore = Reise auch recht von Herzen gönnen.
Vor Mai werdet Ihr doch wohl nicht kommen = dürfen, da nun so stets so viel von häuslicher Lader Störung im März u. April hört,

und dass wenn in diesen Monaten oft so rasch Feiern müssen dort.
Eure Weihnachten muss doppelt schön gewesen sein, mit den freudestrahlenden Kindern. * Aber auch in Aschersleben waren auch recht pflegsame Tage.
Jedes von uns Beiden hat so recht herzhaft Lebensmensch u. ich bei meiner Kürze be = messenen Zeit nun allermeisten. Wir waren alle sehr beschäftigt.
Die Lotte ist herzig lieb; ich hab sie so gern, den kleinen, fidelen, witzigen Kerl, der alle möglichen Späße selbst erfindet, u. immer fröhlich ist.
Am roten Weihnachtsfeiertag waren wir bei der Königin = Mutter zu „Bölsche". Köstlich, herrlich Schwein u. so junges drolliges Lamm. Es wurde flott getrunken. Gestern war der Alte, und so ja so gerne ich auch kann: überfrisch, wenn man den Gesellschaft überblicken, so sind sie alle trotz der unnachsichtigen Schicksalsschläge recht ordentlich geblieben.

* Grad kommen wünsche der Liese, besten Druck!

Liebe F.'s Verlobung wurde für die Lehrerinnen geheim gehalten, d. selbst war sie. —
Wenn waren wir fast immer auf einem Zimmer beisammen; mit Otto. morgens einen Raum, mit der Mutter Weihnachtsabend.
Heiligabend musste ich wieder wieder; mittags fuhr ich schon wieder über meinen Arbeitern.
Den Weihnachts = bzw. Silvester = Abend verbringe ich hier ganz allein auf der Bude.
Ich bin zwar in der „Harmonie" zum Abendbrotessen eingeladen, aber meine Mäuse fressen weg, von den Feiertagen sind auch die besten in ihren vier Wänden, u. im übrigen passt mir's nicht an dem Abend unter vollen Gleichgültigen zu sein.
Und so ich meine Flasche Punsch heraus, die Mutter am 2ten Weihnachtsfeiertag für mich abgezapft hat, und trinke ihr Lebewohl u. Gedenken und wünsche Euch alles Liebe! Prost Neujahr!

Euer Otto.

87
Emil Dieterich an Eduard Schall

Livorno 14.Janr. 1899.

Lieber Eduard!

Heute erst komme ich dazu, auf Dein l. Briefchen v. 30 Dez. zu antworten, ich war mit Inventar, Oelmustern etc in letzter Zeit sehr beschäftigt. —

Du kannst Dir denken, welche Freude uns allen die Ankündigung Deines & der l. Anna Besuch bereitete, auch im Neuen Verein freuen sich alle Deine alten Bekannten recht sehr, Dich nach so langer Zeit wieder für einige Tage in ihrer Mitte zu haben. —

Es ist schwierig, jetzt schon wegen der Witterung im Frühjahr etwas sagen zu können, der Winter ist bis jetzt so mild, (heute Früh 8 Uhr hatten wir 15° Celsius) daß man allgemein im Februar/März kaltes Wetter befürchtet, manchmal ist der März wunderschön, wie z.B. im Jahre 1882, als wir unsere Hochzeitsreise nach Rom und Neapel machten, während der April wieder feuchtkalt war, in anderen Jahren haben wir im März das deutsche April Wetter, es ist dies sehr verschieden und wird es gut sein, erst ca 14 Tage vor Deiner beabsichtigten Reise einen definitiven Entschluss zu fassen; ich würde eher für Anfang April als für März rathen, doch wie gesagt ist es eben ein Errathen. —

Was die Seereise von hier nach Neapel betrifft, so mag dieselbe ja schön sein, aber im Frühjahr ist es draußen doch häufig recht bewegtes Meer und — die Seekrankheit soll nicht angenehm sein. - Ende März vor 2 Jahr war eine Freundin meiner Frau mit Mann & Tochter hier und wollten durchaus die Reise nach Neapel zur See machen, sie fuhren auch mit anscheinend gutem Wetter ab, kurz nach Piombino fanden sie aber stürmische See und kamen alle drei in kläglichem Zustand in Neapel an. —

Dir würde es vielleicht weniger machen, aber ich befürchte, daß Anna zu leiden hätte und würde ich Euch doch den Landweg anrathen. — Doch auch darüber läßt sich ja noch sprechen und schreiben, es kommt natürlich ganz auf die Windrichtung an.-
Die Dampfer fahren von hier nach Neapel jeden Sonntag und jeden Mittwoch auch manchmal Samstag, doch ist diese Abfahrt (Samstag) nicht regelmäßig; sollte in diesem Fahrplan der Navigaziono Gener. itala eine Aenderung eintreten, so erfährst Du es in Zeiten von mir. —

In Mailand ist das Grand Hotel Milan (von Spatz) zu empfehlen und in Genua „Hotel Isotta“ Beide sind „ersten Rangs“, vielleicht etwas theuer, aber in den ersten Hotels kommt man doch wenigstens zufriedener weg, als in solchen „zweiten Rangs“. —

Hoffentlich kommt Euer Plan zur Ausführung, ich freue mich persönlich ungemein auf Euren Besuch und auch meine Frau lässt Euch ihre Freude über den angekündeten Besuch ausdrücken. —

Im Neuen Verein haben wir Ende Decber 11 neue Mitglieder aufgenommen und schon sind wieder 3 vorgeschlagen, so daß wir jetzt 46 Mitglieder haben — mehr als der Schweizerverein: Du wirst bald sehen, wie gemütlich es in unserem Verein ist, natürlich wirst Du einst alle Deine Bekannten, die noch hier sind, vorfinden. —

Für heute genug, grüße die l. Anna und Eugen recht herzlich von uns und empfange Du einen speziellen Gruß
Deines aufrichtigen Vetters
Emil Dieterich.

Livorno 14 Jan. 1899.

Lieber Eduard!

Endlich noch komme ich dazu, auf Dein l. Postkarte v. 30 Dec. zu antworten, ich war mit Inventur, Schlussen etc in letzter Zeit sehr beschäftigt. – Da kannst Du denken, welche Freude und Ehren die Ankündigung Deines z. dass l. Anna Besuch bringen, auch im Neuen Verein gönnen sich alle Deine alten Bekannten recht sehr, Dich nach so langer Zeit wieder hier einige Tage in ihrer Mitte zu haben. –

Es ist schwierig, jetzt schon wegen der Witterung im Speziellen etwas sagen zu können, denn Winter ist bis jetzt so mild, (heute heiss 8 Uhr Abends nur 15° Celsius) dass man allgemein im Februar / März Kaltes Wetter befürchtet; manchmal ist der März rauher, wie z. B. im Jahre 1882, als wir unsere Hochzeitreise nach Rom und Neapel machten, wo während der April wieder freundlich war, im andern Jahren haben wir im März das Deutsche April Wetter, es ist dies sehr verschieden, und wird es gut sein, noch ca. 14 Tage

zu warten Deine beabsichtigten Reise einen definitiven Entschluss zu fassen; ich würde mehr für Anfang April als für März raten, doch wie gesagt ist es eben ein Raten. –

Was die Passage von hier nach Neapel betrifft, so mag dieselbe ja schön sein, aber im Winter ist es draussen doch ziemlich recht bewegtes Meer und die Seekrankheit soll nicht angenehm sein. – Ende März würden wir eine Gesellschaft meiner Frau mit Mann z Töchter hier sind vielleicht dieselbe die Reise nach Neapel zum Theil machen, sie fahren auf mit ausgezeichnet guten Billetten ab, kurz nach Pfingsten fahren sie aber spätestens Ende Juni kommen alle dann in klägliches Gespann in Neapel an. –

Die würde es vielleicht weniger machen, aber ich bedauere, dass Anna zu leiden hatte mit wochenlang auf dem Landweg anwachsen. – Doch auf darüber lässt sich ja noch sprechen und schreiben, es kommt natürlich ganz auf die Witterung an.

Die Dampfer fahren von hier nach Neapel jeden Dienstag und jeden Mittwoch, auch manchmal Samstag, doch ist diese Abfahrt (Samstag) nicht regelmässig, sollte

in diesem Falle das Navigazione Gener. Ital. eine Aenderung eintreten, so verständige Dich es in Zeiten von mir. –

In Mailand ist das Grand Hôtel Milan (neu Gratz) gut empfohlen und in Genua „Hotel Isotta“ Beide sind „ersten Ranges“ vielleicht etwas theuer, aber in den ersten Hotels kommt man doch manchmal zufriedener weg, als in solchen „zweiten Ranges“. –

Gesundheitlich kommt keine Klage zur Entäusserung, ich fühle mich persönlich Gegenwärtig auf einem Höhepunkt und auch meine Frau lässt sich ihren Freuden über den angekündigten Besuch auszudrücken. –

Im Neuen Verein haben wir heute Decber 11 neue Mitglieder aufgenommen und schon sind wieder 3 vorgeschlagen, so dass wir jetzt 46 Mitglieder haben – recht als der Prosperitätsverein; Du wirst bald sehen, wie gemütlich es in unserem Verein ist, natürlich wirst Du eine alle Deine Bekannten, die noch hier sind, vorfinden. –

Für heute genug, grüssen die l. Anna und Eugen recht herzlich von uns und empfange Du einen speziellen Gruss

Deines aufrichtigen Freundes

Emil Dickerich.

13
Carl Schall an seinen Sohn Eduard

Ulm, 31. Januar 1899.

Lieber Eduard!

Für die Uebersendung der Bilanzen danke ich Dir bestens. Dieselben sind ja in dem Gesamtergebnis recht erfreulich um so mehr als zu hoffen steht, daß es endlich doch auch in Mannersdorf zu einem geordneten Betrieb kommen wird. Daß Otto (Otto Leube, Vater von Werner) sich entschlossen hat nach Mannersdorf zu übersiedeln halte ich für eine glückliche Lösung. Seine Stellung in der Familie u. im gemeinschaftlichen Geschäft, denn ich denke, nachdem er durch den Verkauf der Apotheke an Adolf die Brücke hinter sich abgebrochen hat, wird er sich seinem neuen Beruf, zu dem er sich ja immer besonders hingezogen gefühlt hat, mit vollem Eifer hingeben, u. sich bald einleben, u. ich habe das Vertrauen, daß er auch in praktischer Weise sich um die Betriebsleitung annehmen kann u. wird.

Mit Onkel Gustav (Leubebuch 2) habe ich gestern eine lange Unterredung gehabt, die sich neben anderem theils hierüber theils auch über die Stellung Eugens (Urgroßvater von Barta´s, Leubebuch 4.2) gedreht hat. Wie es mit diesem sich fügen wird, sehe ich noch nicht ein, da zu einer leitenden Stellung fehlen ihm meiner Ansicht nach die Geistes- u. Charaktereigenschaften die hiezu erforderlich sind, u. zu einer reichdotierten Sinekure mit hohem Titel und Rang im Geschäft ihm zu verhelfen geht einem doch gegen den Sinn. Bisher hat er immer zu mir Assoziative mit Adolf gesprochen, jetzt will er aber, wie Onkel Gustav erzählte, davon wieder nichts wissen, weil ihm die Stellung nicht hoch und fein genug ist.

Nun, kommt Zeit kommt Rath. Einstweilen will ich mir die Stimmung damit nicht verderben.

Von den reichen Einnahmen dieses Jahres wollen wir einen erheblichen Theil — mindestens M. 100000 — als Reservefonds zurücklegen um daraus wenn die Fabrik in Schelklingen dereinst gebaut wird unseren Antheil zu den Barkosten derselben ohne weitere Störung in unsere regelmäßigen Bezügen leisten zu können. Trotzdem könnten wir aber noch 400 Mille vertheilen ohne unsren Fonds zu stark anzugreifen. Es sind dies geradezu fabelhafte Ziffern, die der Welt gegenüber u. auch in der Familie mit der größten Diskretion behandelt werden müssen.

Die Nachricht von der Ankunft eines weiteren Enkels (Vater von Regi Muhr, Leubebuch 1.5.3) hat uns große Freude bereitet. Das Befinden von Mutter und Kind ist nach den uns zugekommenen Berichten durchaus befriedigend u. sind wir hierfür sehr dankbar. Über das Befinden v. August wird Dir Onkel Gustav Näheres mitgetheilt haben. Sein Zustand hat sich sehr gebessert, u. dürfen wir hoffen, daß durch eine Badekur in Nauheim u. entsprechendes diätisches Verhalten für noch längere Zeit die beunruhigende Erscheinung ganz wieder verschwinden wird.

Für die große Reise nach Italien, die Ihr dieses Frühjahr vorhabt wünsche ich Euch alles Gute. Es freut mich namentlich für Dich, wenn Du in derselben bei Deiner anstrengenden Arbeit die Dir obliegt, eine rechte Erholung u. Auffrischung findest. Ich lege noch einige Zeilen der l. Mama bei, u. lasse dem kleinen Rudi zu seinem bevorstehenden Geburtstag herzlich gratulieren, u. ihm auch für seinen l. Schreibebrief bestens danken.

Mit herzl. Grüßen u. den besten Wünschen für Euer Wohlergehen
Dein tr. Vater C. Schall

Der l. Anna danke ich noch besonders für ihre zahlreichen Briefe an die l. Mama, die uns immer so gut auf dem Laufenden erhalten über Euer Familienleben

Ulm 31 Januar 1899.

Lieber Eduard!

Für die Übersendung der Bilanzen danke ich Dir bestens. Dieselben sind ja in dem Gesamtergebniss recht erfreulich und so muss als zu hoffen stehen, dass es endlich doch auch in Mannesdorf zu einem gedeihlichen Verhältniss kommen wird. Dass Otto sich entschlossen hat nach Mannesdorf zu übersiedeln halte ich für eine glückliche Lösung seiner Stellung in der Familie u. in gemeinschaftlichen Geschäft, und freue mich mit Dir über den Entschluss des Bezogenen an Adolf die Stücke sind ihm abgegangen hat wird er sich seinen neuen Beruf, zu dem er sich ja in einer besonders hingezogen hat gestellt hat mit vollem Eifer hingeben, sich bald einleben u. ich habe das Vertrauen, dass er auch in praktischer Weise sich um die Fabrikleitung annehmen darf u. wird.

Mit Adolf Gerstner habe ich gestern ein längeres Gespräch

wechselt gehabt, die sich neben anderem Stoff hierüber Stoff auch über die Stellung Eugens gedreht hat. Wie ich mich hierüber ausgesprochen habe ich mir nichts neu, da ja meine bisherige Stellung hierüber noch die gleiche ist. Ich habe Gerstner gesagt, dass ich Eugen für sehr tüchtig halte, dass ich ihm auch das Vertrauen schenke, dass er sich in seine Aufgabe hineinfinden wird, dass ich aber nicht glaube, dass er sich für die Stellung eines Chefs eignet, dass ich ihm nicht zutraue, dass er sich in die Verhältnisse hineinfinden wird, dass er sich mit Leuten wie Adolf, Otto, Gerstner, Wagner, Schmid, Hermann, Hoffmann, Hoffmann, Hoffm

88
Anna an Lotte Bittinger

Genua 9.4.99.

Liebes Mutterle!

Leider trafen wir ebensowenig wie in Mailand hier auch keine Nachricht von Euch an — hoffentlich seid Ihr trotzdem alle wohl u. munter u wir finden ganz sicher in Livorno gute Nachricht von Euch. Gelt, Du schreibst gleich nach Livorno wie es bei Euch geht? Wir haben bis jetzt unglaublich viel Herrliches gesehen u. sind vom Wetter kolossal begünstigt. Die Fahrt von Zürich nach Mailand war besonders bis zum Gotthart prachtvoll u. all die vielen Seen u. prächtigen hohen Berge unglaublich schön.

In Mailand war besonders der herrliche Morgen auf dem Dome prachtvoll u. der Ausflug nach der schönen Certosa di Pavia einzig. In Mailand haben schon die harten Roßhaarkissen u. kleinen Bettdecken empfangen — ich lege deshalb Schals auf mein Bett. Hier ist die Vegetation noch viel südlicher als in Mailand u. sahen wir vorhin einen entzückend schönen Garten zu einem Palazzo gehörend, voll mit Palmen, blühendem Goldregen, Azaleen, Camelien u. Rosen. Dabei Orangen u. Zitronen blühen u. Früchte tragend! Und dann das Meer! L Mutterle das ist so einzig schön, so prachtvoll blau gefärbt u. so majestätisch liegt es da mit seinen vielen Schiffen, daß ich es Dir gar nicht beschreiben kann. Ich hab gestern ein dunkles Augenglas für mich eingekauft, denn der Sonnenglanz thut den Augen arg weh!

In Mailand haben wir auch die wunderschöne „Vermählung Mariens“ von Raffael gesehen. Hier bis jetzt nur Natur — die Stadt ist zu entzückend. Auf dem Castellagio waren wir schon und haben auf Genua u das prachtvolle Meer geschaut! Du mußt wirklich einmal mit Dieter wenigstens bis zu dem Seengebiet. Schon im Zürichersee hielt es einen fest. Dann kam der Zuger See, der mit dem Rigi so wunderschön daliegt. Dann der Vierwaldstätter, an dem ich immer bedauerte, daß immerfort die alten dummen Tunnels die schönste Aussicht versperrten u. der Luganer See, mit den vielen Gärtchen u. Villen ist wohl auch wert, daß man

Genua 9. 4. 99.

Liebe Mutter!

Leider können wir für uns keine Hoffnung von Hier aus - Schönheit sind sie doch dann nicht wohl wir uns über wir sind ganz für in diesem Hotel von Hier. Gott, der schönste Platz mag diesem wir es bei Ihnen Ihr Zimmer sind sehr gemütlich gelegen sie sind vom Balkon Aussicht beginnt die Post von Zürich mag Rheinland vor besonders bis zu Gotthard geschnell wie all die wieder Bann in geschlossen sehen sagen immer gemütlich sehr.

In Rheinland war besonders der schöne Abend mit dem Dr. nun geschnell in der Aufgang mag dem schönen Certosa di Pavia einzig. In Rheinland haben schon die schönen Berg. Herrlichkeiten in Rheinau Land. Dann mag schauen - ich sage der Fall Hotel nicht mehr Gut. Für ist die Negation mag viel freudig wie in Rheinland in schon wir wohl einen entzückend schönen Garten zu einem Palazzo gehören, voll mit Palmen, blühenden Goldorangen, Cypressen

Camelien in Rosen, dabei Orangen & Zitronen schöner in Früchten hängend. Und der Duft der Blüten! O Mutter das ist so einzig schön, so unbeschreiblich blau gefärbt wie so einzig lieblich liegt wie da mit seinen weißen Häusern, das Auge vermag die gar nicht zu beschreiben. Dann. Ich hab gestern ein Bündel der Ansichten gekauft für mich wie. gewünscht, denn der Dampf hält dann Ansichten mag mag.

In Rheinland haben wir uns die wunderschöne Dampffahrt Rheinab vor Basel gesehen

ihm 10 Tage in Ruhe widmet. Wir haben hier in dem Garten des Palazzo herrliche Camelien geschenkt bekommen, die ich nachher zum Dinner, das hier um 7 Uhr ist, anstecken werde.

Auf den schmalen Roßhaarkissen schläft man leider nicht so gut, als auf unsern Federbetten, doch hoffentlich gewöhnt man sich bald daran. Mit dem Essen gings uns bis jetzt sehr gut — die 2 Mahlzeiten um 12 Uhr Dejeuner ohne Suppe u. Abends Dinner sind recht bequem u. ausreichend für den Reisenden.

Wenn kein Wind geht, ists hier herrlich warm, doch leider ists besonders auf den Höhen recht zugig, so daß man die Hüllen recht gut brauchen kann. Wie habt Ihr wohl das Wetter? Ist Schwesterle recht goldig? Gib der kleinen Schneck viele Busserle von der Mama u. den Buben auch. Eugen auch herzliche Grüße. Onkels schikken Dir, liebes Mutterle recht viele Grüße!

Gelt, schreib recht bald, für Neapel folgt die Adresse.

In herzlicher dankbarer Liebe

Deine Anna

Lernt Rudi brav? Hier gibt's alle Tage 2 mal Orangen u. haben wir heute gesehen ein großes Kriegsschiff

89
Anna Schall an Lotte Bittinger

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

Liebes Mutterle!

Wir haben nun schon arg viele Briefe u. Karten von Dir erhalten u. danken Dir herzlich für Dein häufigen Nachrichten. Gottlob daß Du gutes berichten kannst – schade ist nur das schlechte Wetter, das Ihr habt! Hier ists dafür einfach sommerlich heiß und un-unbeschreiblich schön! In Rom wars viel kühler, obgleich auch schon schön! Hier gedenken wir noch die ganze Woche zu bleiben u. dann geht's wieder nach Rom „Pension Hahsler" In Rom haben wir für den einen Tag arg viel gesehen, waren aber auch fest auf den Beinen um wenigstens einen Überblick zu gewinnen! Hier wohnen wir in einem prachtvollen Hotel am Meere u. haben immer das prächtige blaue Wasser u. Capri vor uns. Du kannst Dir keinen Begriff machen, wie herrlich es hier ist – es war schon in Genua schön herrlich aber hier ists bedeutend großartiger. – Den Wäschekorb haben wir sehr schön nach Livorno bekommen u. uns mit Wäsche versorgt. Heute kam auch Rudiles Brief Da hat sich die liebe Großmama gewiß arg geplagt – aber uns hats gefreut dieser Gruß vom Sohn. An Franzl schrieb ich von Livorno aus – nein von Rom aus u. hoffe bald bessere Nachricht vom Kleinchen zu bekommen. Ich hatte auch Influenza im Anfang der Reise u. besonders einen ekelhaften Husten in München gefangen. Gottlob hats die Seeluft u. das warme Wetter mitgenommen! Leider wars mit der Fahrt per Dampfer von Livorno nach Neapel nichts, das Meer war zu bewegt – selbst gestern noch brandete es tüchtig an die Felsen vor dem Hotel – aber heute ists prächtig still. Bei Emil Dietrichs wurden wir außerordentlich liebenswürdig aufgenommen u. im dtsc Verein hatten die Freunde große Freude an Edens Kommen.

Hier ists aber am allerschönsten – leider aber gibt's Bettler in Masse u mir scheint jeder ist froh, wenn er irgendwas Schreckliches hat – verkrüppelte Füsse oder dergl. Dann kriegt er sicher was geschenkt! Die Kinder haben oft fast nichts an so lumpig sind die Hosen u. Röcke – aber alles ist vergnügt u. schlägt Purzelbäume u. singt. Die Rosen gibt's hier in unglaublicher Masse u. Orangeblüten also kurzum alles blüht was kann!

Wir fahren nun nach Camaldoli wo es wunderschön sein muß! Deshalb schließe ich nun. Grüße die Mädchen und Moidele von mir!

Könnte ich Euch nur ein bisschen hier haben u. Euch all das Herrliche zeigen! Die Essen sind auch herrlich – besonders feine Fischsachen u. herrliche Orangen. Schreib nur nochmal hierher u. dann nach Rom!

Karten haben wir schon in Menge abgeschickt an Dieter Lili u. Franzl etc. Alle möchte man teilnehmen lassen, an all der Schönheit!

Hier der Vesuv spuckt wirklich arg viel Zeug aus – manchmal ists ganz rauchig! Herzliche Grüße von Onkels – Tante ist arg lieb Onkel manchmal grantig!

In Eile Eure Anna

GRAND HÔTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

Liebes Mütterle!

Wir sehen nun schon recht viele Briefe v. Rom haben wir erhalten u. denken die Zeit geht für dein fleißiges Abschreiben. Gottlob daß du jetzt beschäftigt kannst sein - schwer ist nun der schönste Abschnitt, der Abschied! Hier ist doch wirklich fortwährend Freude u. Genußbefriedigung schön. In Rom war es viel stiller, als jetzt noch schön schön! Hier gehen die Tage wie im Flug dahin zu bleiben u. dann geht's wieder nach Rom „Pension Hafner" In Rom haben wir für den nächsten Tag noch viel gesehen, waren aber doch froh nach den Tagen dann abends einmal über Ruhe zu verfügen. Hier wohnen wir in einem großartigen Hotel am Meere u. haben einen herrlichen blauen Himmel u. Sonnenschein, wie sonntäglich ist hier - es war schon in Genua schön

sonntäglich aber hier ist es bedeutend großartiger - den Nachmittag haben wir schön im Freien verbringen u. sind mit Wagen spazieren gefahren. Heute kam auch Briefe von Dir, da sah ich die liebe Schrift wieder ganz gut - aber du hast geschrieben Hier Gänse von Neapel, den Franzosenhotels Hier Limonen süß - wenn von Rom nach Neapel habt Ihr Hunger vom Rhein hier zu bekommen. Ich hatte mich Tage lang im Besitz der Briefe u. besonders einmal schönen Nachmittag in Blumen gesessen und Gott lobe habe ich Ruhe u. Ort, darin Briefe zu verwinden. Leider war mit der Ruhe zu Ende von Limonen und Neapel nichts, alles Plan war zu Ende - plötzlich gestern war Brandluft so heftig um die Felsen wir dann Hotel - aber heute ist es wieder still. Bei Tivoli Villen werden wir wieder

wieder blos Liebes-Briefe von Ihnen haben die Freude zu Ende Romane.

Hier ist aber am allerschönsten - leider aber gibt's Leider in Masse u. wie scheint jeder ist froh, wenn er irgend wen abschieben kann - wo Trinkgelder Rolle spielen. Dann kriegt er schon was geschenkt! Die Kinder haben oft fast nichts an so kurzen sind die Hosen u. Röcke - aber alles ist voll grünen u. blühen Orangenbäume u. sind da die Rosen gibt's hier in Unmenge Büschen u. Baumgroßen Büschen u. Baumgroßen wo alle Häuser allen blüht vor Augen!

Wir haben nun noch Tivoli vor es wird der schönste sein müssen! Adieu Schluß schreibe ich noch. Grüße die Kleinen u. Adelheid von mir!

Brünle ich Euch nun wir hier sehen sehen Euch all die Gesichter, die Ellen sind noch Freude - besonders meine Lieblingen u. Freude Evangeline. Heute noch einmal Grüße u. Küsse von Rom!

Morgen haben wir schon in Neapel abgeschickt an viele Lieb u. Dank alle, alle möchte man beisammen haben, an all die Wünsche!

Hier die Reise schenkt wirklich very viel Zeit noch - manchmal etwas zuviel! Herzliche Grüße von Onkel - Tante ist very viel Onkel manchmal zuviel!

In Liebe Dein Anna

93
Anna an ihre Mutter
Brieffragment

Zuerst besuchten wir die Solvetere, einen ehemaligen Krater unter dem es noch tüchtig brodelt u. siedet, so daß es ein ganz unheimliches Gehen war, besonders da überall Schwefeldämpfe hervorströmten. Dann sahen wir herrliche alte Tempel u. Thermenreste von den Gärten der römischen Kaiser u. das allerschönste ist halt immer die unaussprechlich märchenhaft schöne Gegend mit dem blauen Meer u. den weißen Häusern.

Die Bettelei ist geradezu ekelhaft u. könnte einem die herrliche Gegend schon verleiden – eine ganze Handvoll Soldi kann man auf einem kurzen Wege anbringen, alles bettelt, Greise, Weiber, Kinder. In Backuole (wahrscheinlich Bacoli), einem prächtig gelegenen Dorfe boten uns die Weiber sogar ihre Kinder zum Kaufen an – um 200 lire kann man solch ein, allerdings entzückendes braunaugiges, schmutziges Geschöpfchen haben! Es sind ganz andere Sitten als bei uns! Morgen wollen wir für einige Tage nach Pästum, Sorrent, Amalfi u. Capri, das einem vom Morgen bis zum Abend hinüberwinkt und zieht! Dann kommen wir wieder für einige Tage hierher u. dann finde ich vielleicht auch von Euch wieder Nachricht vor! Daß Rudi so brav lernt mit der lieben Großmama ist schön – grüße Frl Belke herzlichst von mir! An Frau Dr. Henk schrieb ich schon 2 mal u. an Del Negro einmal. Was hast Du wohl für Nachricht von Franzls Mäusle? Hoffentlich gute!

Eben singen in dem wundervollen Palmengarten des Hotels einige Neapolitaner Fischer ihre Lieder „Santa Lucia, Funicolare u Addio bella Napoli etc u. jetzt eben auch Margarete, Mädchen ohne Gleichen in Neapler Dialekt. Das ist arg nett, daß das Hotel seinen

94
Brieffragment

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

Wir sehen „la bella Carmelina" wunderschön graziös die Barentella tanzen u. besuchten noch verschiedene schöne Ausblicke, immer hoch auf den Felsen u. zu Füßen das Meer. Am andern Tage gings in die blaue Grotte u. dann nach Anacapri hinauf u. zu einer „bella vista" am Monte Solaro, die wieder wirklich bella war! Der Weg hinab immer mit dem Blick aufs Meer u. die alten Ruinen der Villen u. Befestigungen aus längst vergangenen Tagen, war prachtvoll! Die blaue Grotte ist wirklich so blitzblau wie man sichs nur denken kann u. der Körper eines betenden Knaben sah in dem Wasser wie Silber aus! Gestern Vormittag sah es recht stürmisch aus u. ich fürchtete mich in Anbetracht meiner schlimmen Erfahrungen wohl ein bisschen auf die Meerfahrt, die nach Neapel noch dazu eine Stunde länger dauert. Zum Glück legten sich nach Tisch die Wogen u. der Wind u. so verlief die Rückfahrt bedeutend besser – doch das wissen wir beide – nach Amerika gehen wir nicht, das wäre eine zu große Tortur! Onkels vertrugen das Schiffahren herrlich! – Heute geht's nach Pompei u. vorher noch ins Aquarium – das ist ja eine deutsche Unternehmung u. sehr interessant. Denkt Euch nur, Buben, hier gibt's schon Kirschen u. Erdbeeren! Wir essen auch die Mispeln, kleine gelbe säuerliche Früchte mit leider großen Kernen, sehr gerne! Zu essen gibt's immer arg gute Sachen. Austern, Spargeln, vieles Geflügel u. viele, aber selten gute Fische. Das Mittelmeer hat lang keine so schmackhaften Fische, wie unsre Nordsee. Gelt, wir schicken oft schöne Karten an unsre Buben! Hebt sie nur gut auf, das ist auch für die Mama eine schöne Erinnerung! Also unser Rudi ist schon ein „zahnluckerter", das ist eine große Neuigkeit! Hat Großmama Apfelküchle machen lassen, als der neue Zahn entdeckt wurde? Und daß das Rechnen nun besser geht, ist sehr schön u. da bekommt Großmamale u. Rudi gewiß ein Lob von Frl Belke. Grüße sie auch von mir! Auch an Mädchen Grüße u. natürlich dem Onkel Eugen, dessen Brief Eden auch vorfand. Also Fanny ist fort! Hat Mädele geheult?

Hoffentlich habt Ihr auch besser Wetter wieder! Hier ists köstlich warm u. schön

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

92
Postkarte

Frau Charlotte Bittinger
pr. Ad. Zementfabrik Gebr. Leube
Gartenau bei Salzburg
Austria

Liebes M.

Dein Brief wurde uns gestern übergeben, vielen Dank dafür. Alles was Du schreibst interessiert uns sehr. Heute haben wir wieder Sonnenschein u. blauen Himmel — die gestrige Wagenfahrt von Ravella nach Chiavari mußte des trüben Wetters wegen aufgegeben werden. Doch war die Eisenbahnfahrt am Meer entlang wunderschön u. wir kamen durch 80 Tunnels! Überall blüht u. grünt alles. Rosen u. Geranien wachsen auf den Mauern es ist herrlich! Bei Dietrichs trafen wir alles wohl — Frau u. Kinder sind munter u. die Letzteren sehr groß. Übermorgen geht's nach Neapel aber nicht per Schiff, da das Meer ziemlich stürmisch sei. Dort also bitte Briefe ins „Grand Hotel Hauser". Von Freund Otto aus Freyburg kam ein Brief - er schickt mir 6 Fl Sekt! Gelt ich habs gut! Hoffentlich sind die Kinder immer brav u. gesund u. machen Dir nur Freude. Ich erzähle Dir sehr viel beim Nachhause kommen. In Genua waren wir auf einem deutschen Kriegsschiff die Goethe Das Schifffahren auf dem Meer war entzückend!

Ich küsse die Kinder u. Dich u. grüße Eugen Eure A.

CARTOLINA POSTALE ITALIANA

(CARTE POSTALE D'ITALIE)

NB. Sul lato anteriore della presente si scrive soltanto l'indirizzo.

98

A Fräu Charlotte Bittinger

pr. Adr. Linienfabrik Gebr. Leube

Austria

Gastein

bei Salzburg

Liebes Bl. Dein Brief wird uns gestern übergeben, wir haben den Inhalt wie die Schrift interessiert uns sehr. Heute sehen wir wieder Sonnenschein u. Kühen sind - die gestrige Wagenfahrt von Rosegg nach Chiavari müssen die beiden Mädels wegen, müssen geben werden. Doch war die Fahrt sehr schön u. Klara entbehrt wäre sie wie Kinder. Dorf 80 Einwohner. Überall Kirschen gepflanzt. Rosen u. Granaten wachsen auf den Bäumen wie Unkraut. Die Italiener lassen wie alles wachsen - Frau u. Kinder sind wunderbar u. die Italiener sehr gastfr. Übermorgen geht's nach Chiavari aber nicht per Schiff da das Klara ziemlich schwindlig ist. Viele liebe Grüße ins Grand Hotel Hauser. Von Frau Keller ein Brief mit 6 Fl. Pakl. Geld. Es geht ihnen gut. Hoffentlich sind die Kinder immer brav u. gehorchen die arme Frau. Ich wollte die Karte mit beim Aufgeben. Im Garten waren wir mit einem Rückblick auf die Berge

90
Anna Schall an Lotte Bittinger

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

18.4.99.

Liebes Mütterle!

Ich hoffe Du konntest trotz dem ungeheuren Geschmier meinen Brief lesen – es ging alles in solcher Eile, daß er nicht besser wurde. Hoffentlich seid Ihr alle wohlauf u. habt nun auch eine Ahnung vom Frühling Hier ists so unbeschreiblich schön u. warm, daß man sich täglich von Neuem wundern muß über all die Pracht. Den Sonntag benützten wir zu einer Fahrt nach Camaldoli, am höchst gelegenen Kloster der Welt! Wir hatten vom Garten desselben einen Blick auf Neapel, die Inseln u. das Meer, den ich nie nie vergessen werde! Dazu sagten uns Leute die schon 5 Wochen hier sind (Kommerzienrath Dickerhoff mit Frau, auch Zementleute u. Bekannte von Onkels) daß sies in all den Wochen nie so herrlich hatten, wie es jetzt ist.

Auch Breitling – ein Bruder von Minister der hier Kaufmann ist u. bei dem wir Besuch machten u. gestern zum Dinner geladen waren – sagte, der Sonntag sei in Beziehung auf Aus u. Fernsicht ein seltener Tag gewesen! Gestern gings auf den Vesuv! Der Weg ist arg interessant, zuerst durch die langgestreckten Ortschaften San Giovanni, Portici u. Resina, wo man das ganze Familienleben sich auf der Straße abspielen sah! Wir erblickten da Frauen die ihre Kinder stillten – ungeniert wird auf der Straße mitten im Plaudern ausgepackt u. der kl Schreihals an die Brust gelegt, dann nebenan wurden Flöhe gefangen u. Jagd nach Läusen gehalten, Kinder u. Große verrichten ihr „Geschäftchen“ auf der Straße u. in Resina wurde sogar einem kl. Wurm ein „Siletir“ verabreicht! Gekocht u. gebacken, gestrickt u. geplaudert alles wirdd auf der Straße u. daß da Tante Bertha und ich unsere Augen fleißig aufsperrten um alles zu sehen kannst Du Dir denken.

Als die Dörfer passiert waren kamen Weinberge u. allerlei üppig sprossende Gärten – ein herrlicher Anblick u. zuletzt kam man, immer zu Wagen 2 spännig fahrend, an die Lava, die zuerst noch mit fruchtbarem Land abwechselt u. später oben dann aber alles zur braunen erstarrten Masse macht. Wir mußten sogar über einen Weg gehen über den noch vor 14 Tagen heiße Lava floß u. wo es vom Boden auf unheimlich heiß u schweflig roch. Nach einem eiligen Lunch auf der Höhe gings vollends per Drahtseilbahn hinauf u. dann vollends die letzten 20 Minuten zu Fuß in der tiefen Asche! Es war ein sehr feierlicher Augenblick als wir oben am Rande des Kraters standen u. uns die Dämpfe für einige Minuten erlaubten tief in den Höllenschlund hinabzuschauen. Alsbald aber kamen die Schwefeldämpfe wieder so dick u. verwehrten jeden Einblick!

Heute waren wir in Puozzoli Cumär auf dem Cap Misen u. in Baju woher ich Dir eine Karte schrieb. Es war herrlich, die prachtvolle Fahrt an den entzückenden Buchten entlang bei dem zwar etwas heißen, aber doch so schönen u. herrlichen Wetter.

Den Meierleuten, meinen Kinderchen giebt die Großmama innige Küsse! Ist Schwesterle bei Nacht ordentlich? Ich schlafe wie eine Ratz, das viele Schauen macht todmüde! Innig küßt Dich
Deine Anna

Erzählen kann ich Dir dann noch Haufen! Onkels grüßen herzlich. Ich schicke allen im Hause viele Grüße – den Mädchen. …ildlin eignen Garten hat, wir liegen nämlich ziemlich vor der Stadt, ganz am Meere u. da ists nett, daß Abends immer was los ist!

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

18. 4. 99.

Liebes Mütterl!

Ich hoffe Du wirst trotz dem ich schon
Hoffnung meinen Brief schon - ab ging alles
in voller Lika, dass er nicht besser würde.
Hoffentlich sind Ihr alle wohlauf u. fühlt
nun nach einer Erholung von Fröhling
hier ist so entsetzlich schön u. warm,
dass man sich täglich vor Hitze wundern
muss über all die Pracht. Der Baum
blüht hier wie zu einer Zeit von Camal-
doli, am schönst gelegenen Kloster der
Welt! Die Felsen von Gestern abschatten
einen Blick auf Neapel, die Inseln u.
der Meer, das ich wie nie vergessen
werde! Dazu saftiges u. das Laub die schon

[illegible] Blüten, [illegible] Blüten
[illegible] Blüten, [illegible] Blüten

5 Rosen sind (Rosenzeit) dicker
fast mit Tau, auf Limonbäume u. Lebkuch
von Citrat) dass sie in all den Wochen
nie so prachtig hatten, wie es jetzt ist.
Auch Fruchtbäume - ein Wunder von Blüten
der die Kastanienallee ist u. bei dem wir
heute morgen u. gestern zum Diner
geladen waren - Feste, der Baum
sei in Beziehung auf Licht u. Farbenpracht
wie seltener Tag gewesen! Gestern ging
wir den Posilipo! der Weg ist ganz unter-
essant, zuerst durch die langgestreckten
Vorstädte San Giovanni, Portici u.
Resina, wo man das ganze Familienleben
sich auf der Strasse abspielen sah! Wie es-
blitzten da Scharen die ihre Kinder spielen-
ungenirt wie auf der Strasse mitten im
Plaudern u. Gaukeln in der Kl. Schaufel

[illegible] Blüten, [illegible] Blüten
[illegible] Blüten, [illegible] Blüten

91
Anna Schall an Lotte Bittinger

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

24.4.
99.

Liebes Mutterle!

Gestern Abend sind wir wohlbehalten von unsrer 5tägigen wundervollen Tour heimgekehrt resp. ins Grand Hotel nach Neapel zurückgekommen. Froh war ich Deinen lieben Brief hier vorzufinden u. darin nur Gutes über meine Kinderle u. mein Haus, sowie über Franzls Mäusle zu lesen. Hoffentlich geht's vollends bei der Kleinen ganz zur Zufriedenheit. Bei unsern lieben Bekannten hier, Herrn Breitlings ist mittlerweile große Trauer eingekehrt. Das Enkelkindchen der lieben Leute das Mädele der einzigen Tochter, die in Stuttgart mit einem Herrn Amtsrichter Picpot verheiratet ist, starb ganz schnell an Gehirnentzündung im Alter von 10 Monaten. Und es ist scheints ein solch prächtiges kleines Ding gewesen — mich dauern die Leute unendlich die nun so weit von den Ihren weg sind.

Da ist man dann doppelt froh u dankbar, wenn man gute Nachrichten antrifft u. das thaten wir u auch Onkels! Wir gehen nun voraussichtlich Mittwoch früh nach Rom, „Hotel Haßler" u. vom Sonntag, vielleicht auch erst Montag 1. Mai an treffen uns Briefe in Florenz das Hotel teile ich Euch noch mit!

Bei unserer Tour fuhren wir also zuerst nach Pestum, wo wir die wundervollen uralten griechischen Tempel anschauten, die so wunderschön in der sonnigen Landschaft standen. Nach Pestum fuhren wir bis Mietri zurück das ist eine Station weiter als Salermo u. stiegen da in einen Wagen, der uns auf einer prächtigen Straße, die in Windungen u. Serpentinen immer auf u absteigend an herrlichstem blauem Meere entlang führte, nach Ravello einem alten maurischen Fischerneste! Es ist merkwürdig, daß all die oft steilen, hohen Berge hier an Ortschaften liegen, oft zerfallen u. ruinenhaft, aber immer wunderbar zum Ansehen! Ravello war im Mittelalter eine Stadt von 36000 Einwohnern liegt tief in einen Einschnitt gebettet am hohen Berge hinauf u. ist jetzt ein kleines armes Dorf mit wunderbarer Aussicht, viel Zitronen, Orangen — Gärten, Weinbergen u kleinen Bäumen. Die Nacht in dem alten Bischofssitze, auf dem Dachgarten bei Mondschein ist mir unvergesslich! Gegen 11 Uhr am andern Tag fuhren wir mit unserm Kutscher weiter nach Sorrent — vorbei an den Orten Maiori u Minori, Amalfi u. Positano, wo wir Mittagsrast hielten. Das Meer war da unbeschreiblich prachtvoll u. die steilen Felsenzacken, die alten Ruinen kurz alles machten die Fahrt zur schönsten unsrer ganzen Reise! In Sorrent, das ja ebenfalls wundervoll liegt, gefiel es uns nach dem wunderbaren, das wir im Golf von Salerno geschaut, nicht mehr so sehr gut. Den 3. Tag fuhren wir per Schiff nach Capri. (In Sorrent muß ich noch dazufügen ist eben zu schade, daß fast alle Spaziergänge zwischen hohen hohen italienischen Mauern durchführen u. man dadurch das Schöne, das hinter denselben liegt nicht sehen kann. Den einzigen Spaziergang, der Aussicht hat, nach Copa Di Monte, machten Eden u. ich. Onkel hat sich nämlich in Ravello das Bein verzerrt u. konnte deshalb einige Tage nicht recht gehen.) Die Fahrt nach Capri also war recht stürmisch u. ich wurde seekrank doch war mirs gleich nach dem Wein wieder gut. Eden wars auch wimgel, doch nicht so sehr wie mir. Auf Capri wars wunderschön! Wir machten gleich am ersten Tage den wunderschönen Weg zur Villa der Cibrius, dieser abscheuliche Tyrann hatte nämlich eine Menge Villen Bäder alle in Capri.

Tante u. Onkel grüßen herzlich — sie freuen sich über jeden Brief von Dir mit uns!

Großmama aber u die Kinderle alle küßt herzlichst Eure Anna.

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES 24. 4. 99.

Liebes Klärchen!

Gestern abend sind wir wohlbehalten von Pompeji 5 Tage in wunderbarer Tour zurückgekommen, direkt ins Grand Hotel Royal zurückgekommen. Doch war ich Deinen lieben Brief hier vorgefunden der Dankes über meine Briefe, die meine Reise, sowie über Fragen Klärchen zu lesen.

Selbstredend hatte natürlich bei der Rückkehr ganz große Sehnsucht. Bei diesem lieben Lebewohl für, denn Du klingst ich wieder mir gerade Herzen eingeschlossen. Der Entschluß in den lieben Lande der Bäder der einzigen Tochter, die in Wiesbaden mit einem jungen Arzte, Dr. Pippel verheiratet ist, starb ganz schnell an Gehirnentzündung im Alter von 18 Monaten. Mich ist schrecklich ein solch gräßlicher Schmerz - mit Ausnahme die Liebe Armandy die einen so weit von den Ihren weg sind.

Du ist man denn doppelt froh in den Arm, wenn man gute Hoffnung wieder ist. Der Arzt wie es ihm Entschluß die jetzt nun wenn [illegible] Klärchen zurück von Rom, in Hotel Hassler wie vom Pompeji, wieder nach Florenz, um bestens Dank Briefe im Herzen ~~im Hotel~~ Hotel ist [illegible] mit!

Bei unserer Tour sahen wir sehr zuerst nach Pompeji, wo wir die wunderbaren Ausgrabungen gesehen Tempel anschauten, die so wenig davon in der ganzen Landschaft stehen, Herr Professor sahen wir sie Nachmittag zurück das ist eine Ruine weiter als Palermo! Abends da in einem Ristorante, der einer auf einer großen Straße, die in Richtung Vesuv einer auf [illegible] ausgezeichnete Speisen einen Abendessen, nach Neapel einem alten mittelalterlichen Hafen machte. Es ist merkwürdig, daß all die alt italienischen Städte einen Hafen haben.

Heute in Neapel [illegible] - die Stadt [illegible]

hinaus, alt gepflastert ist, einen Fluß, aber einen wunderbar [illegible]! Neapel hat eine Bevölkerung von 360000 Einwohner liegt tief in einem Einschnitt gebaut am [illegible] Berge hinauf ist, ist jetzt eine Stadt mit einer Durchschnitt wunderbar Lüft, viel Fremden, Curorte, Gärten, Straßen in Villen bauen. Die Stadt in den alten Bischofs Sitze, auf dem Vesuvberg bis Abend Stein ist nie Einwohnerschaft. Gegen 11 Uhr am andern Tag fuhren wir mit Extrazug Bischofs unter nach Torre del Greco, Portici, Resina, Pompeji, wo wir Abstieg vom Wagen. Das Alter war die Einbrüche [illegible] gewaltig. Die Straßen Pflastersteine, die alten Häuser klein alles machen die Straßen [illegible] Fußgänger. In Pompeji, das ja ebenfalls wunderbar liegt, gefiel es uns auch dann wunderbar, das mir [illegible]

Golf von Neapel gefahren, nicht zu sehr [illegible] Tag fuhren wir zur Stadt nach Capri. (Ein Vorwort muß ich noch sagen ist eben zu sagen, daß fast alle Ausgrabungen riesigen schönen [illegible] Häuser italienischen Adelsfamilien durchsuchen wir man Dank der Hitze, der [illegible] dem selben liegt viel [illegible]. Wenn wir einzigen Ausgrabungen, der [illegible] hat, nach Casa di Marte, machen [illegible] Hotel [illegible] nämlich in Neapel das Fein verzeichnet [illegible] Tage nicht [illegible]. Die Fahrt nach Capri also war recht stürmisch [illegible] sehr [illegible] der war wieder [illegible] nach dem Hafen wieder [illegible]. Ein [illegible] ich einmal, daß nicht so [illegible] wie wir. Auf Capri waren wunderschön! Wir machten gleich am ersten Tage den wunderschönen Weg zur Villa der Tiberius, [illegible] abscheuliche Tiberius [illegible] einen Abstieg Villa [illegible] Felsen [illegible].

HOTEL VIKTORIA BOZEN
Walther Oesterle, Propriétaires,
Meme Maison HOTEL BRITANNIA VENISE.

Ihr Lieben!

Nun kommen wir also Mittwoch Abend ¾ 7 Uhr in Salzburg an u sind in Gartenau um ¾ 8 Uhr. Wie freu ich mich auf die Kinderle u auf die liebe Großmama. Hier ists wunderschön u. auch in Mezzo-Lombardo, wo wir über Mittag ein paar Stunden waren, ist entzückend gelegen am Fuße hoher Berge, ganz versteckt in Weingärten.

Auch Trient gefiel uns sehr gut u. überall ist arg warm, heute früh in Trient mußten wir beim Besteigen einer „schönen Aussicht" ordentlich schwitzen. Hier waren wir schon zu Fuß spazieren u. haben dann per Wagen eine schöne Fahrt bis Griesele gemacht. Morgen früh geht's nach Meran u. abends noch nach Franzensfeste weiter. Von da aus machen wir den Weg dann in einer Tour. Hoffentlich kennen uns unsre Kinder noch! Verbrannt sind wir ziemlich u. meine Haare sind auch sehr ausgegangen, wohl dadurch daß man den Hut gar nicht vom Kopfe bringt! Es ist ein sehr angenehmes Gefühl wieder unter deutschredenden Leuten zu sein u. ordentliche Kissen in den Betten zu haben. Ich kam mir oft ein bisschen verraten vor in Italien. Auch Onkels gings ebenso – Eden war unsre einzige Hilfe – wir haben aber auch gut aufgepaßt, daß er uns nie abhanden kam. Die ganze Reise war wundervoll u. unglaublich vom Wetter begünstigt u. nun hoffen wir, all unsre Lieben gesund u. froh wiederzusehen – dann kann diese Reise uns eine liebe schöne Erinnerung sein fürs ganze Leben! Grüße alle im Hause u. küsse meine Kinderle!

Ich schicke Dir die besten Grüße von Eden u. küsse Dich herzlich! Deine
dankbare Anna.

Für Charlotte Bittinger

Frau Charlotte Billinger.

HOTEL VICTORIA BOZEN
Walther Oesterle, Propriétaires,
MÊME MAISON HOTEL BRITANNIA VENISE.

Ihr Lieben!

Nun kommen wir also Mittwoch abend 3/4 7 Uhr in Salzburg an & sind in Innsbruck um 3/4 8 Uhr! Wir freuen uns mit die Kinderle & auf die liebe Großmama. Hier ists wunderschön wir wohnen in Mezzo-lombardo, wo wir über Pfingsten einen Wagen nehmen, ist entzückend gelegen am Fuße hoher Berge, ganz wunderbar im Weingebiete.

Liebe Tante Gabriele wie schade daß wir überall ist ausgemacht, sonst hätte sich ein Umweg machen lassen bei Bozen vorbei zu kommen „Großmama besuchen" wäre natürlich schön gewesen. Hier waren wir schon zu Fuß spazieren & haben dann vor Bozen einen Hügel, steil bis Gipfel bestiegen. Abwechslung sind gestern nach Bozen & abends noch mal Franzensfeste mit. Von da ist man schon mit der Bahn in einer Stunde. Hoffentlich kommen Euch diese Zeilen noch! Verbrannt sind wir ziemlich & meine Füße sind wohl schon müdegelaufen, weil dadurch daß man den Fuß gar nicht vom Boden bringt! Ich bin sehr neugierig Gabriele wieder einen Brief von Euch zu sehen & vor allem Bilder von Euch Kindern zu sehen & vor allem Bilder von Euch Kindern zu sehen. Ich kann mir noch nicht vorstellen daß wir in Italien sind. Auch Gabriele ginge überhaupt - schon vor unsere wenige Schule - wir haben aber doch gar nichts gehabt, daß er sich wieder sonderlich kann. Die ganze Reise war wunderschön & ein Erlebnis vom Wetter begünstigt & wir können sagen wir, alle Ihre Lieben gesund & froh wiederzusehen. — Nun kann diese Reise Euch meine liebe Frau Erinnerung sein für's ganze Leben! Grüße alle & im Geiste & küsse meine Kinderle!

Ich schicke Dir die besten Grüße von Herzen & küsse Dich herzlich! Deine

Ihre Anna.

Sonntag den 2. nach Ulm abg. München abgereist. Bei Franzl bis Dienstag Nachmittag. In Ulm bis Donnerstag Mittag, dann mit Onkels zusammen nach Zürich. Abends in Zürich noch Spaziergang nach dem See. Freitag bei prächtigem Wetter an dem prächtigen See vorbei u. durch den Gotthart nach Mailand. In der Zeit, die der Zug durch das Tunnel fährt, konnten wir sehr angenehm Mittag essen. Am Sonntag gings natürlich gleich auf den wunderschönen Marmordom, der ganz märchenhaft aussieht mit seinen Massen Statuen und Säulchen — er wurde nicht umsonst das 8. Weltwunder genannt. Wir hatten auch eine prachtvolle Fernsicht auf die schneebedeckten Berge, besonders der Gotthart u. der Mont Blanc sahen prachtvoll aus. Einen kurzen Augenblick waren wir auch in der Galerie um das wundervolle Bild „Vermählung Marias“ von Rafael Sanzio zu sehen. Nachmittags gingen wir in den Straßen umher, schauten die alten Palazzos an, die ~~Kinder~~ Leute liefen einem schon schrecklich nach mit Zündhölzchen u. Cameeen etc. Wir fuhren zum Campo Santo auf dem eine Menge merkwürdiger Grabmäler stehen. Die reichen Familien bauen ihren Toden ganze Capellen in den merkwürdigsten Stilen u. die weniger reichen lassen sich u ihre Toden in Marmor aufstellen. Abends im „Theatro Enrico hörten wir die Cavalleria u. die Pagliazzi“. Ich hatte leider einen schauderhaften Katarrh und Husten. Andern Vormittags gings wieder ein bisschen in den Straßen schauen u. um 11 Uhr zur Bahn um nach der Certosa zu fahren. Es ist dies ein altes Karthauser Kloster, mit furchtbar wertvollen Sachen, das nun Nationalheiligtum ist.

Abends waren wir natürlich in der Galleria Viktor Emanuele was sehr nett war. Ich mußte allerdings zu Hause bleiben, des Katarrhs wegen. Es fängt bereits in Mailand die harten Roßhaarkissen u. kleinen Federbetten an.

Den 9. Sonntag gings nach Genua wo wir uns gleich einen Wagen nahmen u. eine wundernette Fahrt machten, auf dem Castelleggio waren wir auch gleich, wo man eine unglaublich herrliche Aussicht auf die Stadt u das einzig schöne dunkelblaue Meer hat. Ebenso hatten wir einen entzückenden Blick vom Garten ins Palazzo Rosazza aufs Meer u. dabei sah ich zum erstenmal viele Orangen u Zitronenbäume u. wunderschöne Camelienbäume. Am andern Morgen machten wir einen Spaziergang durch die Stadt mit ihren vielen netten Palästen, an den Hafen, mieteten uns eine Barke u fuhren im Hafen herum u. nach dem deutschen Kriegsschiff „Hertha“ das wir besichtigten.

Dann ließen wir uns zum Leuchtturm rudern, von dessen Fuße man eine prachtvoll schöne Fernsicht hat. Nachmittags fuhren wir

machen, auf dem Castellazzo waren wir auch gewesen, wo man eine ganz herrliche Aussicht hat. Die Stadt in der Ferne, die Berge dunkelblau, klar sind. Ebenso hatten wir einen entzückenden Blick von Genua die Palazzo Rosazza mit Park, dabei sah ich die ersten reifenden Orangen, Citronen und Bäume mit wunderschönen Camelienbäumen. Wenn an den Alleen machten wir einen Spaziergang durch die Stadt mit ihren vielen alten Palästen, an den Häusern, wie schon gesagt waren die Fenster so schön im Innern sowie auch mit dem herrlichen Bergpanorama, das wir besichtigt haben.

Sonntag den 2. war schon ein Regentag, blieben abgemacht, bis Dienstag Nachmittag. Da schon Sonntag Mittag, kamen mit Extrazug zusammen nach Turin. Abends in Turin noch Spaziergang nach dem Park. Montag bei schönem Wetter an das gestrige Tour Superb über den Gotthard nach Mailand. Zu der Zeit, die da zog durch das Simplon, konnten wir schon wegen Mittagessen im Coupé gehen, welches gleich nach der wilden schönen Alpenwelt, die ganz wechselnd ist, sich mit seinen Alpen Ketten in Nichts - es wird nicht 3 mehr sein als 8 Stationen gemacht, wie schon auf einem Extrazug. Dann sich die Gemüter

Sorge, besonders der Gotthard, der Mont blanc schon gestellt war. Einen kurzen Augenblick war er auch in der Galleria eine der wunderschöne Brücke, Madonna Maria von Rafael Perugia zu sehen. Nachmittags gingen wir in den Straßen unser, schauten die alten Palazzos an, die Straße bis einen schönen Punkt nach mit Zinnschloß und Camelienbäumen, schönen zum campo Santo auf dem eine Menge wertvoller Grabmäler stehen. Die Camelien bäumen, schon Zoten ganze Caselleu an den merkwürdigsten Bäumen, die man vor uns lassen sich in den Garten in Alexander Ausstellung, Theatro Civico

Fürsten wie die Cavalleria in die Bagliazzi". Es hatte leider einen schönen Abend gestern Abend in Turin. Andern Morgen gings wieder in den Zug, in den Straßen herum, um 11 Uhr zum Essen um auf der Certosa zu sein. Es ist das ein alter Benediktiner Kloster mit prächtigen verschiedenen Bauten, der nun Staatseigentum ist.

Abends waren wir natürlich in der Galleria Victor Emanuela war sehr voll. Es müssen allerdings zu Fuß bleiben, da Autos wegen. Es sieht prächtig in Gasse Abends die hohen Häuser hoch mit ihren Bogenlampen und den 4. Morgen gings nach Genua wo wir Abends ankamen. Wegen einer Panne [illegible]

nach Pegli u. besuchten den Garten des Grafen Palaviccini mit prachtvoller Meeransicht u. wundernetten Anlagen. Alles grünte u blühte um die Wette. Dienstag gings nach Livorno mit kurzem Aufenthalt in Pisa, doch erst auf der Weiterreise von Livorno nach Rom besuchten wir in Pisa alle Sehenswürdigkeiten. Livorno machte nach Genua in dem es wimmelte von Menschen, einen ziemlich ausgestorbenen Eindruck, doch der Gang nach Ardenza u Antignano immer am brandenden Meer war herrlich.

dann bleiben wir uns zum Lebe-
wohl sagen, von denen sie
man eine vorzügliche Ansicht
hat. Auf mittags besuchen
wir noch Pegli u. besichtigen den
Garten der Villa Pallavicini
mit vorzüglicher Aussicht über
Genua und bleiben über Nacht.
Dienstag früh nach Livorno
mit Eisenbahn durch Gebirge
über Spezia, Carrara, Massa
von Livorno aus Pisa
wo in Pisa allen Sehenswürdig-
keiten. Livorno macht einen
Gesamteindruck, der einer
Stadt ersten Ranges
nahe kommt, einen ziemlich ver-
lockenden Eindruck, der einer
Stadt ersten Ranges
nahe kommt, der einer Stadt

wo herrlich.

95
Anna an ihre Mutter

HOTEL D´ITALIE BAUER
et GRAND RESTAURANT Bauer Grünwald 6. 5. 99.
VENISE
JULES GRÜNWALD Senior
Propriétaire

Liebes Mutterle!

Ein paar Worte will ich Dir schreiben, solange Eden sich umzieht. Wir sind heute beim allerschönsten blauen Himmel aufgewacht u. hatten schon gestern Abend einen prachtvollen Anblick. Zu Ehren der hier augenblicklich stattfindenden Ausstellung wurde der Dogenpalast, die Markuskirche, der Palazzoreale u. die ganze Umgebung — auch die Kirchen auf den Inseln vis a vis wundervoll roth u. grün beleuchtet. Die prachtvollen Gebäude, die schon bei nüchternem Tageslichte märchenhaft aussehen, sahen entzückend aus! besonders in der rothen Beleuchtung! Wir waren gestern im Dogenpalast, der Markuskirche, sahen viele andre schöne Kirchen an, besonders die, in der die hlg. Barbara ist u. dann die Kirche Del Frari wo 2 wundervolle Madonnenbilder u. einige prachtvolle Grabmäler u. Statuen sind! Heute wollen wir in die Akademie u. noch ein bisschen in die Ausstellung. Morgen früh geht's weiter! Wenn Du gleich nach Erhalt dieses Briefes nach Bozen „Hotel Greif" schreibst, finden wir dort die letzte Nachricht von Euch u. kommen Samstag oder Freitag heim - abends ½ 8 Uhr sind wir in Gartenau. Wie freu ich mich auf die Kinder, besonders mein Mäusle — hoffentlich hat sie die Mama nicht ganz vergessen.

Willst Du so gut sein u. für die 3 Kinder ein Mitbringsel in Salzburg besorgen? In Italien wird man, wenn man nicht sehr gut handeln kann, entsetzlich übers Ohr gehauen u. dann kommt noch die dumme Zollversion u. das Geschlepp. Drum ists schon gescheider, Du besorgst etwas, für die Buben vielleicht Soldaten. Auch Brüdis Geburtstagsgeschenk können wir doch am Ende selbst besorgen. Eden meint eben, wir kämen vielleicht schon Mittwoch oder Donnerstag heim, Du brauchst auch nicht mehr nach Bozen schreiben, da wir doch nicht mehr lange weg sind.

In Rom habe ich 4 vom Papste geweihte Rosenkränze eingehandelt für Johanna, Rosa, Marie u Meierin u. in Florenz 2 hübsche Mosaikbröschchen für die 2 Mädchen. Aber durch die Notwendigkeit des Handelns ists kein Vergnügen u. man hat immer das Gefühl, doch zu theuer gekauft zu haben. In Florenz ists wundervoll gewesen davon erzähl ich Dir mündlich!

Nun gehen wir frühstücken — es ist schon sehr spät u ich bin arg hungrig. Gib den Kindern viele Busserl u. grüße die Mädchen. Ebenso Onkel Eugen. Hoffentlich hat Franzl ein gutes Mädchen bekommen — das wäre wohl angenehm.

In herzlicher Liebe küsst Dich
Deine dankbare Anna.

HÔTEL D'ITALIE BAUER
et
GRAND RESTAURANT BAUER GRÜNWALD
VENISE

JULES GRÜNWALD Senior
Propriétaire

6. 5. 99.

Liebes Mütterle!

Ein paar Worte will ich dir schreiben, bevor ich mich zu Bett lege. Wir sind heute beim allerschönsten blauen Himmel und Sonnenschein in Venedig angekommen, haben gestern Abend gegen 10 Uhr unsere Wohnung im Hotel d'Italie bezogen, die wir dort die letzten Male inne hatten, und gehen heute Abend um 6½ Uhr mit dem Dampfer nach Treviso, wo wir Onkel Richard und Tante Bertha treffen werden. Wir haben also nur einen Tag in Venedig, aber wir freuen uns doch sehr darauf, es wieder einmal zu sehen, und ich bin überzeugt, daß es uns allen gefallen wird. Wir haben ein sehr schönes Zimmer mit Balkon, direkt am Canal Grande gelegen, und können von dort die ganze Lebendigkeit auf dem Canal Grande, die Gondeln, Dampfer, Segelboote, Barken, Fischerboote, Lastschiffe, Equipagen, Fußgänger, kurz alles, was sich in Venedig bewegt, beobachten. Ich habe mich schon ganz darauf gefreut, Euch Kindern Venedig zu zeigen, und ich bin überzeugt, daß es Euch auch gefallen wird. Ich habe mir auch schon überlegt, was ich Euch Kindern alles kaufen will, und ich habe mir vorgenommen, Euch Kindern viele Freude zu machen. Ich habe auch an Euch Kinder gedacht, als ich in Florenz in der Galerie die Bilder der Madonna della Seggiola von Raphael und der Madonna della Sedia von Raphael sah. Ich wollte mir von diesen Bildern eine Photographie kaufen, um sie Euch zu schicken, aber ich habe es dann doch nicht gethan, weil ich dachte, daß ich sie Euch ja selbst mitbringen kann

97
Anna Schall nach Gartenau

Karlsbad 27. Mai 1900

Ihr Lieben!

Meine Karte von gestern Abend habt Ihr wohl erhalten u. nun sollt Ihr den ersten Brief haben. Die Reise war sehr lang u. ich gehörig vermühd davon, so daß ich mich gleich nach dem Nachtessen zu Bette legte. Ich mußte viel an Euch alle denken, besonders an mein Hedile — ob der wohl die Mama recht abgeht? Ich habe eine arg große Bitte — schick mir doch, lieber Schatz, eine Photografie von den Kindern — ich meine ich hätte dann nicht so Heimweh — sie sind in demselben Schreibtischschublädle wo die Schokolade war.

Soeben war Herr Dr. Ritter bei mir — es ist ein sehr angenehmer feiner Herr. Untersucht hat er mich ganz u. Herr Dr. Brief dann gelesen. Ich soll recht Ruhe genießen, das Wasser im Bett trinken (nicht wie heute an den Mühlbrunnen gehen) u. bekomme ein bisschen strenge Diät — viel Milch u. natürlich auch Fleisch.

Heute Nacht hatte ich schauerlich Magensäure, obgleich ich gestern unterwegs nur mein Kotelett u. den Schinken aß u. abends dann Kalbfleisch mit Compott (ohne Zucker gekocht) Gefallen thuts mir hier sehr gut — wir sehen auf das Jägerhaus, das über uns im grünen schönen Wald steht. Am Hirschensprung war ich heute schon mit Elisabeth. Es ist ein drolliges Gewimmel in den Straßen schon morgens vor 7 Uhr, besonders am Mühlbrunnen ists riesig voll — da kommt man nur Schrittlesweise vor. Liesel hat Felsenquelle zu trinken u. Schloßbrunnen — sie holte mich immer ab. Wenn sie einen Becher getrunken hatte, dann gingen wir zusammen spazieren. Die Bäder sind prachtvoll — ich nahm ein Mineralbad.

Von meinem Fenster sehe ich auf das evangelische Hospiz, vom andern aus auf die Russische Kirche mit goldener Kuppel, die gerade uns visavis steht — auch das Militär Curhaus vom weißen Kreuz ist in unsrer Straße. An der russischen Kirche vorbei kommen wir in die Westend u. dann in die Parkstraße, wo ein schönes Logien Haus neben dem anderen steht. Morgens frühstücken wir gemeinschaftlich in Liesels Zimmer u. Nachmittags trinken wir dort den Thee; sie hat ein schönes elegantes Zimmer, während meines furchtbar klein ist — sowie eines von den hübschen frei wird, krieg ich es — da ich vorderhand mal bis Mittag im Bette bleiben soll, kann das Zimmer schon nett sein

Soeben waren wir bei Stupp zum Nachmittagskonzert - es war ein arg nettes Gewühl von eleganten Leuten.

Eine arg liebe, feine Hamburgerin sitzt neben mir — Frau Michels, mit der wir schon ein bisschen Freundschaft geschlossen haben — sie trank ihren Thee bei uns u. war dann mit uns bei Stupp u. spazieren. Nun schreibt nur auch bald — ich habe große Sehnsucht nach Nachrichten. Grüßt Frl Renn. Gefällt sie Dir, Mutterle? Schreibt nur recht ausführlich, ich komme mir schon so ewig von zu Hause weg vor

Den Kindern 1000 Busserl, hätte ich nur Hedili schnell bei mir!

Innig küßt Dich mein Mutterle u. meinen lieben alten Hemi Eure

dankbare

Anna

Kissingen 27. Mai 1900

Ihr Lieben!

Meine Karte von gestern Abend soll Ihr wohl erhalten sein, nun soll Ihr den ersten Brief haben, die Reise war sehr lang & ermüdend, namentlich da wir, je näher wir meinem Reiseziel kamen, desto mehr Aufenthalt hatten. Ich möchte viel zu Erzählen haben, besonders von meinen Leuten - ob sie wohl die Mama recht vermissen? Ich habe eine sehr große Bitte - schicke mir doch, liebes Herz, meine Photographien von den Kindern - ich meine ich sollte davon nicht so viele mit - sie sind in dem kleinen Photographiealbum wo die Visitenkarten waren.

Vorhin war Herr Dr. Ritter bei mir - er ist hier wegen seiner Herr. Leiden. Heute hat er mich ganz gut. Herr Dr. Brieger kommt gestern. Ich soll auch Riese konsultiren, das Wasser ist hier sehr (nicht wie sonst) an den Mineralbrunnen schmeckt es. Gestern

wir bissen Stamm & Diät - viel Milch &
natürlich viel Obst.
Heute Nacht selbst ich schrecklich Magenkrämpfe,
obgleich ich gestern & vorher nur wenig
Obst & Milch zu mir genommen hatte. Abend kamen
Kalbsbraten mit Compott, schon Gemüse zubereitet
Gesellschaft hatte mir sehr gut - Erbsen
mit Schinken, Obst aber viel zu grünen
Spargeln. Heute Morgen schrieb ich
Briefe schon mit Elektrisch. Ich bin
Abends Gemüse & Obst & Milch
Morgens nur Obst & Milch, besonders um Milch
heute wenig essen will - da Brot nun
nicht Schwarzbrot war. Diese soll schon
gründlich zu kauen & Speichel trinken - sie
sollen mich stärken. Wenn sie einen
Brief geschrieben hatte, dann ging ich nun
zu meinem Spaziergang. Die Leute sind gemüthlich - ich wohne im Mineralbad.
Rechts neben meinem Fenster Vor meinem
Fenster sehe ich nach der anderen Seite

Hofgarten, von unserem Hause nach die Russische Kirche mit goldenen Kuppel, die gerade vor meinem Fenster ist - nach der Milchhalle (Arkaden von weißen Bogen) ist in einer Minute
Ein der russischen Kirche vorbei kommen wir in die Hauptstraße & dann die Parkstrasse, wo wir schönen Laden finden neben dem unseren steht. Morgens spazierten wir gewöhnlich bis ins Kissel Zimmer & Nachmittag & meinen wir dort den Thee, sie hat ein schönes elegantes Zimmer, wöhrend unseres sehr klein ist - sonst wären wir den ganzen Tag nicht, Spaziergänge - da ich Kopfschmerzen habe Milch ins Bette trinken soll, kann das Zimmer schon recht sein
Vorhin waren wir bei Stangs zum Nachmittag Kaffee - es war ein sehr netter Gesellschaft von Elberfelder Leuten.
Eine sehr liebe, feine Familie Hamburger ist hier nahe wie - Sonn Michels, mit der wir schon ein bischen Bekanntschaft geschlossen

Von Rudi Schall an seine Mutter Anna

2.1.1901

Liebe Mama!

Hoffentlich bist Du in München gut angekommen. Großmama wird gewiß sehr überrascht gewesen sein und hat sich sicher arg gefreut!

Gestern früh lag bei uns tiefer Schnee und es schneite den ganzen Tag. Es gieng aber der Wind so arg, daß uns das Fräulein das Schlittenfahren nicht erlaubte, doch heute glaube ich, daß wir dürfen. Denke nur einmal, liebe Mama, heute sind die Fenster gefroren, es hat 6 Grad Kälte.

Gestern gab uns das Fräulein beim Mittagessen ein Gläschen Wein, damit wir Euch allen ein „Hoch" bringen konnten.

Heute erwarten wir Papa. Komme auch Du bald wieder zu uns! Sage Großmama, Tante, Onkel Dieter, Onkel Otto und Minnale viele herzliche Grüße und Küsse von uns allen. Vom Fräulein, von Johanna und Marie ergebene Empfehlungen. Recht vielmals sei geküßt von Deinen Kindern, besonders von

Deinem Rudi.

Gartenau, den 2. I.1901.

Liebe Mama!

Hoffentlich bist Du in München gut angekommen. Großmama wird ja wieß sehr überrascht gewesen sein und hat sich sicher sehr gefreut!

Gestern früh lag bei uns hoher Schnee und es schneite den ganzen Tag. Es ging aber der Wind so arg, daß uns das Fräulein das Spazierengehen nicht erlaubte, drum heute glaube ich, daß wir dürfen. Denke nur einmal, liebe Mama, heute sind die Fenster gefroren, es hat 6 Grad Kälte.

Gestern gab uns das Fräulein beim Mittagessen ein Glöckchen Wein, damit wir Euch alles ein „Hoch" bringen konnten.

Heute erwarten wir Papa. Komme recht bald wieder zu uns! Herzl. Großmama, Tante, Onkel Victor, Onkel Otto und Minnele viele herzliche Grüße und Küsse von uns allen. Vom Fräulein, von Johanna und Maria herzliche Empfehlungen. Recht vielmals sei gebissel von deinen Kindern, besonders von

deinem Rudi.

Partenkirchen, den 6. I. 1901.

7

Dieter Bittinger an seine Schwester Anna

Mchbg. 18.10.01

Liebe Anna!

So nehme ich mir Deinen 34. Geburtstag zum Anlass, Dir endlich mal wieder zu schreiben. 34 — na ja, eine junge Frau; während ich mit demnächst 32 ein alter Junggeselle bin. Sei´s wie´s sei; wenn wir nur g´sund san! Hoffentlich bist Du´s; von mir kann ich wieder dasselbe sagen. Nämlich vorige Woche konnt ichs nicht, dieweil ich eine Fußgelenk-Entzündung mit erheblichen Schmerzen hatte. Das ist rum. —

Um beim Geschäftlichen fortzufahren: Franzl (Mutter von Tante Minna Ziegler) war so gut, in meinem Namen einen Teil Deiner Auslagen für mich zurückzuerstatten. Doch hat sie versäumt, das Porto zu berichtigen u. wird Dich, sobald Du nach Mchn. (München) kommst, dessenhalben coramieren. Diese Kunden in Dorna Watra haben mir übrigens die Ankunft der Sendung nicht angezeigt u. auch sonst nichts von sich hören lassen, daraufhin; trotz zweimaliger Anzapfung meinerseits! Und als ich hierher kam, traf am 1. Tag ein Begrüßungstelegramm an den Heimkehrenden ein?!??!? —

Daß August und Fanny (Schwester von Eduard Schall) so Schweres durchmachten u. durchmachen, höre ich mit tiefem Bedauern! Noch weiß ich aber weder des Buben, noch Augusts Leiden. Wie möchte ich wünschen, daß nun die neue Cour durchschlägt! Ist Aug. in Ulm? Wer besorgt den Schäferhof? Wird er ihn behalten; wann läuft die Pacht ab? ----

Franzl schreibt vergnügt, trotz heftigen Ohrenwehs, weil sie annehmen darf, daß die Kleine über allen Schwierigkeiten draußen u. gesund ist. Lili ist entzückt (mit Recht!) von ihrem Mäusle u. alle 3 scheinen sich mit vereinten Kräften u. vereinter Phantasie auf das „Brüderle“ zu freuen. Hoffen wir halt mit, daß Alles gut geht u. das Brüderchen nicht generis feminini wird. (Es wurde dann ein Mädchen, die Mutter von Regi)

Mutter hatte noch zu Zeiten deines Aschbg´ger Aufenthaltes wieder mal Hausverkaufsschmerzen; nun aber ist über allen Gipfeln Ruh; dafür Plafond- u. Dachdeck-Leiden. Ich bin überzeugt, daß das Schicksal ihr das Haus nicht früher abnimmt, als bis sie mal ernstlich danach lechzt, es los zu sein.

Leider ist Mutters Bein, wie sie schreibt, wieder mal nicht in Ordnung. Was ist nur mit dem?

Von der Erbprinzessin Schönburg (Tochter von Prinz Wittgenstein) erhielt ich gestern einen langen Brief, an Prinzeß Sophie diktiert, wegen weher Augen. Die alte Fürstin, ihre Schwiegermutter, ist gestorben und mußte sie mit Kind u. Kegel zum Begräbnis, dann sind sie wieder allesamt nach Fontaneli u. in der nächsten Woche gehts definitiv zurück nach Dresden. Wetter u. Ernte waren wenig günstig dies Jahr. (NB. für die Besitzer kann das ziemlich schnuppe sein, wenn man sichere Pächter hat u. seine 100 000 Fr. jährl. Pacht bei jeder Witterung einstreicht! Ich möchte wissen, wie´s in Miresti bei Helene Ellenb. u. Christian ausschaut?!).----

Wie heißt das Gut, das Ernst gekauft (oder gepachtet?) hat? Wo liegt es?

An Weihnachten gehe ich — leider nur sehr kurz — nach München; das ist mir bereits zugesagt.

Für April und Mai bin ich schon auf 8 Wochen einberufen; es ist meine Kapitänleut. Übung. 1903 kann ich dann befördert werden. Mein militärischer Erfolg ist dann befriedigt.

Von der Mutter erhielt ich heute einen aufgeregten Brief, da sie vom St. Mag. die Aufforderung erhalten hat, binnen 4 Wochen ihre Abortanlage wasserdicht verputzen zu lassen. Ich bedaure, daß sie sich nicht sofort an mich gewandt hat. Ich hätte dasselbe getan, was ich nun schrieb: nämlich ein Aufschubsgesuch bis nächstes Frühjahr.

Mutter hat mit ihrem Bein zu tun. Sie schreibt von ihren Schmerzen im Knie, daß sie das Gefühl habe als breche das Bein beim Auftreten. Sie hatte den Eindruck, Stanko habe sofort gewußt, was los sei, sie habe sich aber geniert zu fragen (!), um nicht den Eindruck zu machen, als wolle sie Consultation schinden...

Also, Pepi wandelt im Cape der guten Hoffnung; in 14 Tagen soll sie wiederkommen; u. noch vor 8 Tagen schrieb Franzl, es sei nix dermehr. Heiliger Gott, u. das sind alte Ehefrauen! —

Nun liebe Schwester, leb wohl, feire Deinen Geburtstag standesgemäß u. lass Dir von Mann u. Kindern schöne Reden zum Tisch halten.

Von mir aus könnts Weihnachten sein! -

Soeben krieg ich ein Körbchen Trauben von meinem Freund Eder aus Würzburg. Es giebt noch edle Menschen!

Ich grüß Euch alle herzlich!

Dein Dieter.

20.X.1867
20.X.1901 } Sonntag

4 Wochen ihr Abortunlage ausserdem vorzüglich zu lassen. Ich bedaure, dass sie sich nicht sofort an mich gewandt hat. Ich hätte dasselbe gethan, was ich nun schrieb: nämlich ein Abführpulver bis nächsten Freitag.
Mütter hat mit ihrem Kind zu thun. Ein schreibt von ihrem Schmerz in Knie, dass sie das Gefühl habe als wenn das Bein beim Aufstehen. Sie hatte den Eindruck, Slavko habe sofort gemerkt, was los sei, sie habe sich aber genirt zu fragen (!), um nicht den Eindruck zu machen, als wolle sie Consultation spielen ...
Also, Pepi wandelt im Lande der guten Hoffnung; in 14 Tagen soll sie niederkommen; v. vor vor 8 Tagen schrieb Franzl, es sei nix dermasse. Heiliger Gott, v. das sind alles Esel-frauen! —
Nun, Liebe Schwester, ich wolle, heute Deinen Geburtstag pünktlichst v. Lose Dir von Mann v. Kindern schön Reden zum Tisch halten.
Vor mir aber könnte Maschinegewehre sein! —
Soeben trieb ich ein Kübelchen Trauben von meinem Freund Eder aus Würzburg. Es giebt noch edle Menschen!
Ich grüsse Euch alle herzlich!

20.X.1867
20.X.1901 } Dontag!

Dein Hans.

Mchbg. 18.10.01

Liebe Anna!

So nahe ich mir Deinen 34. Geburtstag zum Anlass, Dir endlich mal wieder zu schreiben. 34 — na ja, eine junge Frau; während ich mit demnächst 32 ein alter Junggeselle bin. Sei's wie's sei; wenn nur Gesundheit! Hoffentlich bist Du; von mir kann ich wieder dasselbe sagen. Nämlich vorige Woche konnt ich nicht, dieweil ich eine Fussgelenk-Entzündung mit rheumatischen Erscheinungen hatte. Das ist nun. —
Von daheim Erfreuliches: Franzl war so gut, in meinem Namen einen Teil Deiner Obstlagen für mich zurückzubehalten. Doch hat sie versäumt, das Porto zu berichtigen v. wird sie, sobald Du mir Mehr-Kosten, dasselbe communiciren. Diese Kinder in Donna Watra setzen mir übrigens die Ankunft der Taufe nicht an-gezeigt v. auch sonst nichts von sich hören lassen, trotz gemeinsamer Anregung meinerseits! Und ich sicher kann, doch am 1. Tag ein Begrüssungstelegramm an den Hauptstrassen ein ?!?!?!?—

Ihre Briefe v. Fanny ist schwarz durchmachen v. durchmachen, sie ist mit diesem Jahren! Auch weiss ich aber wieder das Leben mag Augustus Leiden. Hier müsste ich wünschen, dass nun die neue Lose durchschlägt! Ist Aug. in Ulm? Aber besorgt den Schlachthof? Wird er sie behalten; warum lässt die Frost ab? —
Franzl schreibt vergnügt, trotz heftigen Heimwehs, weil sie annehmen darf, dass der Kleine über allen Schwierigkeiten draussen v. gesund ist. Lili ist entzückt (mit Recht!) von ihrem Männle v. alle 3 scheinen sich mit vereinten Kräften v. vereinter Phantasie auf das „Brüderle" zu freuen. Hoffen vor Allem mit, dass Alles gut geht v. das Brüderchen recht generis feminini wird.
Mütter hatte mich zu seinem Vaters Aschberg's am Auftrag selbst wieder mal Gemütsbeschwerden; nun aber ist über Allen Gefahr hin; dafür Flatoud- v. Ingedrech-Leiden. Ich bin überzeugt, dass das Schicksal ihr das Haus nicht früher abnimmt als bis sie mal vorher darauf kriegt, ab lob zu sein.
Leider ist Mütters Heim, wie sie schreibt, wieder mal nicht in Ordnung. Also ist nun mit dem ?

Von der Lebensgefährtin Schenkung erhielt ich gestern einen langen Brief, an Prinzess Losin diktiert, wegen meiner Augen. Die alte Künstlin, ihre Schwiegermutter, ist gestorben und musste sie mit Kind v. Kegel zum Begräbnis, dann sind sie wieder allesamt nach Fontaneli v. in der nächsten Woche geht definitiv zurück nach Dresden. Mutter v. Lenka waren wenig günstig drei Tage. (NB. Für die Letztere kann das ziemlich schwarz sein, wenn man seine Briefe hat v. seine 100 000 fr. fühl. Frost bei jeder Mitteilung einstreicht! Ich möchte wissen, wann in Mircesti bei Helene Elleub. ausschaut ?!).—
Wie heisst das Gut, das Ernst gekauft (oder gepachtet?) hat? Wo liegt es?
Am Weihnachten gehe ich — leider nur fest 8 Tag — nach München; das ist mir bereits zugesagt.
Für April v. Mai bin ich schon auf 8 Wochen einberufen, ob ich meine Lazarettarbeit. Übung. 1903 dann ich dann befördert werden. Mein militärischer Ehrgeiz ist dann befriedigt.
Von der Mutter erhielt ich heute einen aufgeregten Brief, da sie vom H. Mag. die Aufforderung erhalten hat, binnen

Münchbg, 1.I.02

Liebe Anna,

soeben bekam ich Deinen lieben Brief, für den ich Dir herzlich danke. Vor mir steht mein wunderschöner Theekessel, der gerade eingeweiht wird u. bereits gemütlich summt. Ich danke dir bestens für das praktische und schöne Geschenk, das Du mir mit Franzl dediziert hast.
In München wars eben wieder fein! Du weißt ja, wie die Morharts die Art haben, einem den Aufenthalt so recht gemütlich u. schön zu machen. Ich war einmal in der „größten Sünde" von Otto Ernst, einmal an einem Premieren-Abend im Residenztheater, wo wir nicht nur 2 sehr hübsche Sachen sahen, sondern auch ein interessantes Premieren-Publikum. Ich finde, daß es die erhöhten Preise wohl einmal lohnt, um an einem solchen Abend das Theater zu besuchen. Meine übrigen Gänge waren: zu verschiedenen Frühschoppen und in die Bars der 4 Jahreszeiten u. des russ. Hofes, z.z.z.z.z.
Wenn ich nicht anderweitig zu tun hatte, wurde gebummelt oder Ausgänge gemacht oder zu Hause gebabbelt. Festmahlzeiten gabs toujours in ääm Stick fort, Hummer, Schwarzwild, Reh, Haas, Gans - s´läuft mir jetzt noch s´ Wasser im Mund zusammen.
Gäbs halt Gott, daß mir das nächste Neujahr nicht mehr hier beschieden sei! Ich sag Euch, als ich am Montag (ich war früh 4 Uhr angekommen) um ½ 1h aus dem Bureau auf die Straße trat, hats mich ordentlich geschüttelt — diese Öde! —
Vorgestern u. gestern Abend war ich eingeladen; die Sylvesternacht beschlossen wir erst gegen 4 Uhr! Am Samstag bin ich in Bayreuth eingeladen, zu einer prächtigen Gesellschaft bei Frau von Meyernberg (der morganatischen Frau bzw. Witwe des Herzogs Alexander v. Württemberg), worauf ich mich recht freue, da es dort stets schön. Die Zeit, bis ich einrücke (1.4.02), wird wohl infolge der vielen Arbeit nicht zu langsam vergehen. Ich hätte große Lust, im Fasching (etwa 9. — 11. II.) nach Mchn. zu fahren; wollen sehen, obs was wird. Wie wärs, wenn wir uns dort ein Vouz´erl geben?! Eden ist doch sicher mit von der Parthie.
Für Deine Photographie, lieber Eden, besten Dank, sie wird einen exquisiten Platz erhalten. Also hast Du Dich doch mal aufgerafft, um Deine Type der Nachwelt zu erhalten! Der brillante Erfolg wird Dich sicher zu weiteren Thaten anfeuern. Das Gruppenbild ist ausgezeichnet. Ich möchte mich mal mit meinen 6 Neffen u. Nichten photographieren lassen! -
Winterwetter ist auch bei uns nicht; es sudelt gemein. Soll das die Prognose für 1902 sein? Wenn´s mich im letzten Jahr nicht „geschuckert" hat, so Effekten- bänkelt es mich im heurigen: bei der Papier-Verteilung Konrads (betr. Tante Mina) erhielt ich 2 Stück Bankaktien à 300 M; davon waren jedoch nur je 150 M. einbezahlt! 1898 u. 1900 mußte ich je 150 M daraufzahlen, u. nun werden keine % gezahlt u. 10 Mill. Aktien (die 97 stehen) zurückgezogen. Das nenne ich ein Danaer-Geschenk u. — eine ~~blödsinnige~~ dumme Geldverteilung! Ich bin schon ein bisschen empört. —
In München besprachen wir schon die Wohnungsfrage, allerdings etwas verfrüht! Es wäre nett, wenn ich im gleichen Haus mit Morh´s wohnen könnte, so daß Franzl zuweilen — natürlich nicht zur unrichtigen Zeit — nachschauen könnte. Es wäre ein großer Vorteil für mich u. sie hätten dadurch vielleicht einen Raum mehr.
Nun lebt wohl; grüßt die Kinder; bleibt gesund!

Euer Dieter.

Für die bei dem Hinscheiden unserer innigst geliebten

Frau Franziska Kilzer
geb. Horr

uns bewiesene herzliche Theilnahme sprechen wir unseren wärmsten Dank aus.

Familien Kilzer u. Horr.

Frankfurt a. M., Januar 1902.

ich im gleichen Grade mit Koth! Ich wohnen könnte, so dass Franzl zuweilen — natürlich nicht für dauernd! — wegbleiben könnte. Es wäre ein grosser Vortheil für mich u. sie hätten draussen vielleicht einen Freund mehr.

Nun lebewohl; grüsst die Kinder; bleibt gesund!

Euer

Papa.

München, 1. I. 02

Liebe Anna,

soeben bekam ich Deinen lieben Brief, für den ich Dir herzlich danke. Vor mir steht mein wunderschöner Haushalt, der gerade eingemischt wird u. bereits gemüthlich stimmt. Ich danke Dir bestens für das praktische und schöne Geschenk, dass Du mir mit Franzl dedizirt hast.

In München war aber wieder kein! Du weisst ja, wie die Mathaeis die Art haben, einem den Aufenthalt so recht gemüthlich u. schön zu machen. Ich war einmal in der „geschlossenen Bühne" von Otto Ernst, einmal an einem sonnigen Abend in Residenztheater, wo man nicht nur 2 sehr schöne Sachen sehen, sondern auch ein interessantes Sonnenuntergangs-Phänomen. Ich finde, dass es der reizenden Sache wohl einmal lohnt, um an einem schönen Abend das Theater zu besuchen. Meine übrigen Gänge waren zu verschiedenen Besorgungen und in die Bar'S der 4 Jahreszeiten u. das städt. Archiv, z. z. z. z. z.

Wenn ich mich anderweitig zu thun hatte, wurde gebummelt oder Ausgänge gemacht oder zu Hause gebabbelt. Festmahlzeiten gabs toujours in Ainm Stick fort, Hummer, Schwanz, Filet, Ast, Hirn, Hund — S'hat mir jetzt weg'n Dasser ins Maul zsammen.

Gebs halt Gott, dass mir das nächste Mahl nicht mehr so bessinnen sei! Ich sag Euch, als ich am Montag (ich war halt 4 Uhr angekommen) um ½1 Uhr vom Bureau auf die Hirsch kam, hat mich ordentlich gegrüselt — diese Oede! —

Vorgestern u. gestern Abend war ich eingeladen; der Nachtessenmensch beschliesst aber noch gegen 4 Uhr! Am Samstag bin ich in Bayreuth eingeladen, zu einer feinsinnigen Gesellschaft bei Frau von Meyerinberg (der morganatischen Frau des Bruders des Herzogs Alexander v. Württemberg), worauf ich mich recht freue, da absolut schön. Die Zeit, bis ich einrücke (1. 4. 02), wird mich infolge der vielen Arbeit nicht zu lang vorkommen. Ich hätte grosse Lust, im Frühling (etwa 9.–11. IV.) noch Mehreres zu sehen; wollen sehen, ob was wird. Aber wär's, wenn wir uns dort ein Vogerl gäben?! Eden ist doch schon mit von der Partie.

Für Deine Photographien, lieber Eden, besten Dank, sie waren einer ergötzlichen Pleite erhalten. Also lass Dich doch mal aufgeraffen, um Deine Hyde dar Nachwelt zu erhalten! Der brillante Schelm wird Dich sicher zu weiterem Thun anfeuern. Das Frühjahrbild ist aufgegeben. Ich wünsche mich mal mit meinen 6 Affen u. Affinnen photographiren lassen! —

Wintersaison ist auch bei uns nicht; es fröstelt gewinnt. Soll das die Prognose für 1902 sein? Wenn's mich im letzten Jahr nicht „geschuckert" hat, so Effektive = bunkelt es mich in heurigen: Bei der Prämie = Vertheilung Konrad (bets. Tante Mina) erhielt ich 2 Stück Bankaktien à 300 M, davon waren jedoch nur je 150 M ein = bezahlt! 1898 u. 1900 musste ich je 150 M darauf = zahlen, u. nun werden beim 50 jährigen 10 Mill. Aktien (die 97 stehen) zurückgezogen. Das nenne ich ein Damen = Geschenk u. — eine ~~Blödsinnige~~ Geld = vertheilung! Ich bin schon ein bisschen ungeört. —

In München besprachen wir schon die Aussichts = losigkeit, allerdings etwas parfoisch! Es wäre halt, wenn

239
Lili Bittinger an ihren Enkel Rudi

München 31. Jan. 1902.

Mein lieber Rudi!

Sonntag feierst Du deinen Geburtstag. In Deinem neuen Lebensjahr bleibe gesund, sei ein folgsamer und braver Knabe und lerne recht eifrig. Erfüllen sich diese Wünsche, so wirst Du recht vergnügt dabei sein u. Deine lieben Eltern werden Freude an Dir haben und nicht nur Deine Eltern, auch alle, die Dich gern haben und hierzu gehören auch ich, Deine Großmutter.

Hoffentlich hast Du Dir einen Wunsch in meinem Namen von Deinem guten Mutterle erfüllen lassen. Daß heuer Dein Festtag auf einen Sonntag fällt, ist wohl nett. Da kannst Du den ganzen Tag mit Hans u. Hedi spielen u. wohl gar einen schönen Spaziergang machen.

Nun wirst Du aber auch bald in die Schule kommen und mit andern Knaben lernen und spielen, was noch viel, viel schöner ist, als so allein lernen. Aber anstrengen muß man sich dann auch, denn da giebt es immer noch Buben, die noch fleißiger sind und denen man doch nachkommen will. Lustig sind dann die Zwischenpausen, wo gemeinsam Spiele gemacht werden. Lasse Dir nur von Deinem Vater erzählen, der weiß es noch besser als ich.

Ich hoffe, in einigen Wochen umarme ich Euch alle und wie sehr freue ich mich darauf. Einstweilen küsse ich Dich in Gedanken recht innig und Du giebst deiner lieben Mama und Deinen Geschwistern einen Kuss, grüßest herzlich Deinen guten Vater in meinem Namen. Auch sage einen recht freundlichen Gruß Deinem Fräulein Renn, das sich so viel mit Dir plagt u. vergiß nicht Johanna von mir zu grüßen.

Vivat hoch! Es lebe unser Rudi!
Von Herzen Deine Großmutter

München 31 Jan. 1902.

Mein lieber Rudi!

Sonntag feierst Du Deinen Geburtstag. Da Deinen neuen Lebensjahr bleibe gesund, sei ein folgsamer und braver Bub und lerne recht viel. Erfüllen sich diese Wünsche, so wirst Du recht zufrieden dabei sein u. Deine lieben

Alleine warten Schenke um Dir jedenfalls nicht und Deine Eltern, auch alle, die Dich gern haben sind hinzu gefügen auch ich. Deine Großmutter. Hoffentlich fasst Du die vielen Wünsche in meinem Namen von Deinen guten Müttern erfüllen lassen. Dass heuer Dein Geburtstag auf einen Sonntag fällt ist recht nett. Da brauchst Du den ganzen Tag nicht zu Hause sein, sondern kannst Dich recht viel im Freien tummeln.

Nun wünsche Du aber auch Alt in die Schule kommen und mit vielen Kindern lernen und spielen, was noch viel, viel schöner ist, als so allein lernen. Aber vorher muss man sich kennen lernen, denn da spielt es immer noch Leben, da noch fleißig und sind und kann man sich nicht kennen will. Deshalb sind kann die Zwischenzeit, wo gemeinsam Spiele gemacht werden. Lasse Dir nun von Deinem Vater

69
Von Linde (Tochter von Franziska Kilzer)
(Kuvert noch dabei)

1/2. 02
Börsenstr. 17
Frankfurt a M

.

Mein lieber
Rudi!

Weil Du ein besonders guter Freund von mir bist, sollst Du dies Jahr zum Geburtstag etwas ganz Besonderes hören. Du kriegst einen lieben Onkel, der Dir von fernen Ländern erzählen kann. Ich habe mich nämlich mit meinem lieben, treuen Jugendfreund Frank (zu Deutsch Franz) Wetzlar aus New York an Kaisers Geburtstag verlobt. Er hat sich am 13. Januar in NY eingeschifft u. ist über Gibraltar, Neapel u Genua hierher gereist. Am Sonntag 26 nachm. kam er zu uns. Ein Bf an Euch Alle ist vielleicht schon zu Euch gelangt. Ich schrieb an Deine Großmama und bat sie, den Bf weiterzubefördern. Gelt Rudi, das ist nett? Onkel August hat nun die Tante Nelly u. ich den lieben Onkel Frank. Den wirst Du sicher lieb haben. Er wollte mich schon lang mit nach Amerika nehmen, aber ich wollte Eltern u Heimath nicht verlassen u. wie froh bin ich, daß ich mein Mütterchen pflegen durfte. So ist in mein tiefes Leid ein schöner Freudenstrahl gefallen u. ich habe Ersatz. Mama hat F. immer so gern gehabt u sich auf sein Kommen gefreut. Daß wir in der Heimath bleiben, berichtet mein Sammelbrief. Lieber Rudi theile es Allen mit, Eltern, Geschwistern, auch Johanna.

Alle lass ich grüßen.

Und jetzt kommt der Geburtstagskuß

In Liebe
Deine Tante
Linde

gefallen u. ich habe Schatz. Wenn sie F. immer so gern gehabt & sich mit ihm Kommen gefreut. Dass wir in der Heimath bleiben, betrifft mein Heimathbrief. Lieber Rudi Hasla an Allen mit, Eltern, Geschwister, Frau Johanna. Alle lass ich grüssen. Und jetzt kommt der Geburtstagskuss.

Dein Liebes

Deine Tante

Linde

Geb. Kilzer

1/2.02

Börsenstr 17

Frankfurt a/M

Mein lieber

Rudi!

Weil Du ein besonders guter Freund von mir bist, sollst Du eine Frage zum Geburtstag etwas ganz besonderes hören. Du bringst einen lieben Onkel, der Dir von ferne Grüssen bringen kann. Ich habe mich mündlich

mit meinem lieben braunen Jugendfreund Frank (zu deutsch Franz) Wetzler aus New York an Deinen Geburtstag verlobt. Er fuhr sich am 13. Januar in N.Y. eingeschifft u. ist über Gibraltar, Neapel & Genua sicher gereist. Am Sonntag 26 Uhrsen kam er zu uns. Ein Brief von Tante Alla ist vielleicht schon zu Euch gelangt. Ich schrieb an Deine Grossmama & bat sie, dass sie mal herzukommen. Gelt Rudi, das ist nett. Onkel August sei nun die Tante Nelly u. ich den lieben Onkel Frank. Den wirst Du sicher lieb haben. Er wollte mich schon lang mit nach Amerika nehmen, aber ich wollte Eltern & Heimath nicht verlassen u. nun froh bin ich, dass ich mein Vorhaben ausführte. Er ist ein mein bester Freund

Persönlich

169
Dieter nach Gartenau

M. 1.2.02

Liebe Anna,

morgen ist der Geburtstag Eures Ältesten; daß es ein Sonntag ist, wird Rudi lieb sein, so ist es ein wirklicher Feiertag für Ihn. Ich gratulier ihm von Herzen!
Edens Karte aus dem herrlichen Gmunden habe ich mit bestem Dank erhalten; hätte ihn gern auf der Tour begleitet!
Ist das ein Winter! Erst seit 3 Tagen haben wir Schnee u. Eis u. einen schneidenden Sturmwind Tag und Nacht. Zuvor war fortgesetztes Regenwetter.
Von Lili habe ich heut einen ausführlichen Brief bekommen; es geht ihr u. dem kleinen Annemeile scheints ausgezeichnet.
Otto u. Franzl ließen sich vom Bauernball vernehmen, wo sie offenbar wieder recht vergnügt waren. Übrigens kein Wunder.
Ich wärs auch.
Meine „Saison" verläuft wie die vergangene. In Bayreuth habe ich zu Anfang Januar einen ganz reizenden Ball bei Frau von Meyernberg, der (morganat.) Witwe des Herzogs Alexander von Württemberg) mitgemacht. Doch davon schrieb ich wohl schon.
Damit wars Schluß. Hier ist ja nichts los, wo man hingehen möchte. Vielleicht am Fastnachts-Montag in der „Harmonie" irgend ein stumpfsinniges „Kostümfest", ganz — ganz — ganz en miniature, natürlich!
Ein sehr schönes Dinerchen habe ich bei meinem Chef gehabt u. war am Tag drauf vormittags noch mal oben, zum „Reste-Essen" (Austern, Gänsleber z.z.). Am 27. hatten wir in Hof im „Offiziersverein" ein sog. Festessen, zu dem ich mich begab, um eben den Kontakt mit den Herrn nicht ganz zu verlieren. Doch ists mir kein Pläsier. Ich kenne die Herrn nicht besonders gut, u. das Essen selbst ist stets sehr mäßig. Zu Saufereien habe ich noch weniger animo.
Zuweilen komme ich nach Hof zu einem Conzert u. treffe dann meinen alten Freund Fell, unser Dämmer"Hutche"; auch seine Frau (die ehemalige Theres Nötig) traf ich schon. Er ist dort II. Staatsanwalt. Der alte, gemütliche Kerl; wir unterhalten uns gern von unsern Ascheberger Praktikantenzeiten.
Ich habe konstant viel zu tun, da unser Offiziant seit Oktober krank ist. Wir haben ihn mitgeschleppt, damit nicht seine Stelle hier besetzt wird. Aber nun wird sichs zeigen, daß er unheilbar ist, und Ende des Monats müssen wir dann doch für einen anderen sorgen. So war die Liebesmüh umsonst. Heut ist auch mein Schreiber u. unser Amtsdiener krank. Mein Chef ist zu seiner kranken Mutter nach Nürnbg. —
Ich habe noch nicht ganz Bestimmtes wegen meiner Einberufung im April u Mai; hoffentlich wirds was draus. Nicht so wohl, weil ich dann im nächsten Jahr Kapitänleutnant werden könnte, sondern besonders deshalb, weil mir, glaub ich, die 2 Monate Militär sehr gut tun möchten. Ich komme so wenig ans Freie. Wolltet Ihr nicht schon lange mal nach Berlin, Hamburg etc.?; das wär sowas! Um Pfingsten könnte ich mich viel losmachen u. Euch dann rumführen. —
Von Freund Neuhaus u. Frau bekam ich kürzlich eine Neujahrskarte aus Pangani (Ostafrika). —
Jetzt geht auch wohl Eure Schlittenbahn nach Berchtesgaden wieder famos. Ich wollt, ich könnt´ geschwind 8 Tag bei Euch sein!
Unser Essen hier ist elend mau; ich mag schon kaum hinschauen, wenn ich zu Tisch komme; selten, daß es einem mal recht schmeckt. Ich wäre mit einem Gang (statt 2) Haufen zufrieden, wenn der nur anständig wäre.

Herzliche Grüße. Lass mal wieder was hören

Euer

Dieter

M. 1.2.02

Liebe Anna,

morgen ist der Geburtstag Eures Ältesten; durch sein Kommen ist, wird Rudi doch sein, so ist es ein rechter Feiertag für sie. Ich gratuliere ihm von Herzen!

Eduard's Karte aus dem fernen Amerika habe ich mit besten Dank erhalten; hoffe sie gern auf der Reise beglückt!

Ich denke an Walter! Erst seit 3 Tagen haben wir Schnee u. Eis u. einen scheußlichen Sturmwind Tag und Nacht. Heute war fortgesetztes Regenwetter.

Von Lili habe ich heut einen ausführlichen Brief bekommen. Es geht ihr u. dem kleinen Emmerich schon ausgezeichnet.

Otto u. Frangl haben sich vom Bauernball amüsiert, wie sie offenbar wieder recht vergnügt waren. Übrigens kein Wunder.

Ich warte auf.

Meine „Hosen" gedenke mir ja nicht vorgenommen. In

Dagegen habe ich zu Anfang Januar einen ganz reizenden Ball bei Frau von Meyenburg, der (vorgestern) Witwe des Herzogs Alexander von Württemberg) mitgemacht. Ich denke schon darüber wohl schon.

Damit wende Schluß. Für heut ja nichts mehr, als nun für schon wünsche. Vielleicht am Fastnachts-Montag in der „Harmonie" repetirt ein Prinzessinnen „Kostümfest", ganz-ganzganz en miniature, natürlich!

Ein sehr schönes Diner habe ich bei meinem Chef gehabt u. war am Tag danach vormittags noch mal oben zum „Bruder-Essen" (Onkel, Großvater z.T.). Am 27. fahren wir in Hof ins „Offizierskasino" zum sog. Fest-essen, zu dem ich mich bezahlt, um eben den Kontakt mit den Herren nicht ganz zu verlieren. Hof ist wie kein Schlaraffenland. Ich kann die Herren nicht besonders gut, u. das Essen selbst ist stets sehr mäßig. Im Kasinoleben fehlt mir noch mehr animo.

Heiraten kommt mir noch sehr zu einem Concert u. Ball denn meinen alten Freund Fell, unsren „Männer Gesang"; auch seine Frau, die schwedische Sängerin Köberg kenne ich schon. Er ist dort I. Kapellmeister.

Die alte, gemütliche Ruhe war unterbrochen und gaben wir unsren Abschieds-Abendgarten.

Ich habe Kommando welche bin, der unser Offizierkorps für Oktober kommt ist. Wer haben sie mitgeschickt, damit nicht jeder Alle für bestimmt wird. Aber wie wird sich zeigen, dass es unfehlbar ist, und finde der Monath wieder dann doch für einen andern Tagen. Ich wäre die Liebenswürdigkeit wünschen. Heut ist mir mein Schreiber u. unser Ordonnanz krank. Mein Fuß für seinen kranken Mutter wenig Ruhe. —

Ich habe noch nicht ganz bestimmtes wegen meiner Einberufung zu Orgel im Mai; hoffentlich werde verschont. Nicht so sehr, weil ich dann im nächsten Jahr Kriegsschulkursus kommen könnte, sondern besonders deshalb weil wir glaube ich die 2 Monate Militär sehr gut hier brauchen. Ich komme so wenig aus Haus. Wollte ich noch schon Ende mal nach Berlin Hamburg etc.?; das wäre so was! Den Pfingsten könnte ich mich wohl loskommen u. Euch dann überraschen. —

Von Frau Neubaus u. Frau Bitsch bekam ich kürzlich ein Ansichtskarte aus Pangani (Ostafrika). —

Sachs grüße auch recht Eure Hildebrandts und Bach-

98
Dieter Bittinger nach Gartenau

Friedrichsort bei Kiel 14./4.02

Ihr Lieben,

na endlich komm´ ich mal dazu, einen längeren Lebenston von mir zu geben. ´S ist ja auch kein Wunder. In 1000 neue Dinge wird man da plötzlich hineingeworfen, daß man drüber schier das Schnaufen vergisst.

Die ersten Tage war herrliches Wetter, jetzt ist sehr stürmisch u. kalt. Aber wie wohl tut mir die frische Luft u. fortwährende Bewegung im freien nach dem überanstrengten Winter.

Nun freue ich mich sehr darauf, Euch in Kiel zu empfangen u. mit Euch die herrliche Gegend abzuklopfen. Sie ist mir doch sehr ans Herz gewachsen u. von der ersten Stunde an schon war ich eigentlich ein ganz andrer Mensch als wie in dem verfluchten Mchbg.!

Euch wirds sicher auch sehr hier gefallen, selbst nach Berlin u. Hamburg. Es ist halt was ganz anderes. Ihr logiert „Holst´s Hotel". Richtet es doch so ein, daß Ihr 16.5. hier seid, dann haben wir 17.18.19. für uns. Andernfalls könnte es bzw. würde es voraussichtlich mit der Dienstfreiheit schad aussehen. Wolltet Ihr nicht so viele Tage für Kiel u. Umgebung nehmen, so schreibt mir darüber. Ich könnte ev. Samstag, den 17. Euch nach Hambg, wo ich mich ja auch auskenne, entgegenfahren u. wir würden diesen Tag gemeinsam dort verbringen. Also: Programm veröffentlichen!

Von Aschbg, Mchn, auch von Blbren, habe ich gute Nachrichten. Mir selbst gehts gesundheitlich fein, guter Appetit, prächtiger Stuhlgang — hipp, hipp hurrah.

Viele herzliche Grüße
Euer
Dieter.

Ich wohne hier bei Petersen´s; natürlich bin ich da gut aufgehoben. — Zeit habe ich verflucht wenig, immer Dienst, oder auch zu Hause studieren. Es giebt zu viel Neues zu lernen. Daher stets in Eile.

Friedrichsort bei Kiel 16/4. 02

Ihr Erben,

Na endlich komm' ich auch dazu, einen längeren Lebenszeichen von mir zu geben. Ist ja auch kein Wunder. In 1000 neue Dinge einer muss man sich glücklich hineingearbeitet, dass man darüber fast das Schreiben vergisst.
Die ersten Tage war furchtbares Wetter, jetzt ist sehr stürmisch u. kalt. Aber ein wahrer Segen für mich der frische Luft u. fortwährende Bewegung im freien auch den abwechslungsreichen Winter.
Nun kann ich mich sehr freuen, Euch in Kiel zu empfangen u. mit Euch die herrliche Gegend abzuklopfen. Da ist mir doch sehr mit Herz gewachsen u. von der ersten Stunde an schon war ich eigentlich ein ganz anderer Mensch als wie in dem verfluchten Aschberg!

Euch wieder schon recht schönes gefallen, selbst nach Berlin u. Hamburg. Es ist halt ganz anderes. Ich logiere Holst'o "Hotel". Allerdings ist doch so, dass ich ab 5. frei sind, Ihr haben wir 17. 18. 19. für mich. Andernfalls könnte ich bzw. würde ich vormittags mit der Dienstfreiheit schon aussetzen. Wollte Ihr mich so viele Tage für Kiel u. Umgebung nehmen, so schreibt mir darüber. Ich könnte z.B. Samstag, den 17., Euch auch Abends, wo ich mich in euch entlassen, entgegenkommen u. zwei wunderschönen Tage gemeinsam dort verbringen. Also: Programm veröffentlichen!
Von Aschberg, Mehn, nun auch Bloren, habe ich gute Nachrichten. Alle selbst gesundheitlich fein, gutes Appetit, gemütlicher Stubbenzug — Hopp, Hopp, Hurrah.
Viele herzliche Grüsse.
Ihre
Vicky.

Ich wohne hier bei Petersen 5, unterhalb bei

Ich da gut aufgehoben. - Jetzt habe ich vorläufig genug, nimm Dank, oder sag zu Hause bescheiden. Es gibt zu viel Neues zu lernen. Vater geht in Eile.

19
Carl Schall an Eduard

Ulm 22. April 1902.

Lieber Eduard!

Wegen unserer Generalvers. kann ich Dir noch nichts Bestimmtes sagen. Wir haben morgen in Stuttgart unsere Gen. Vers. — diesmal gegen früher um 4 Wochen verspätet — u. bis wann dann Hf Wigand mit seinen Arbeiten für unsere Sitzung fertig wird, weiß ich, da ich mit ihm noch nicht sprechen konnte, absolut nicht. Auch wird Onkel Gustav, der heut von Konstanz zurückkehrt, in nächster Zeit einen Erholungsaufenthalt auf längere Dauer, - wo weiß ich nicht — aufsuchen, so daß schon deshalb ein weiterer Aufschub wird eintreten müssen. Jedenfalls aber werde ich sobald ich Näheres festsetzen kann, Dir Mittheilung machen, u. möglichst darauf bedacht nehmen, daß Du an unserer Sitzung theil nehmen kannst.

Letzte Woche war ich mit Mama einige Tage auf dem Schäferhof, wo wir August in einem wesentlich erträglicheren Zustand getroffen haben, er konnte fast den ganzen Tag auf sein, u. einige Gänge in die nächste Umgebung des Hauses u. in seine Ställe machen. Fanny (Carl´s Tochter, Ehefrau von August Schall) ist gottlob heuer gesund u. kräftig u. leistet ungemein viel. Leider ist sie aber eben niemals im Stande bei uns hier einen Besuch zu machen, da sie ihren Mann eben nicht verlassen kann - In der nächsten Zeit kommt aber sein Bruder Eugen wieder auf den Hof, u. da lässt es sich vielleicht machen, daß sie wenigstens zu dem Geburtstag der l. Mama hierherkommen kann.

Am 9. d.M. etwa wird Letztere auf 14 Tage nach Baden Baden gehen u. zwar begleitet von Hermmanns Frau, welch´ letztere nach ihrer letzten Krankheit einige Ausspannung u. Erholung sehr zu gönnen ist. Ich selbst brauche u. wünsche keine Badekur, so daß es mir ganz recht ist, wenn Marie (seine Tochter) meine Stelle als Begleiter ausfüllt. Sie werden in der Pension Volz ihr Quartier nehmen. Über die Zeit ihrer Abwesenheit wird Pauline Gell nach Stuttgart zu Herrmann u. seinen Kindern gehen.
Mama wir Euch in den nächsten Tagen einen ihrer langen Briefe schreiben, in welchem sie über unser Leben u. Treiben zu berichten pflegt, sodaß ich mich in dieser Richtung kurz fassen kann.

Mit herzl. Grüßen an Dich und die l. Deinigen
Dein tr. Vater
C. Schall

Wien, 22 April 1902.

Lieber Eduard!

Wegen unserer Gemeinschaft kann ich Dir noch nichts bestimmtes sagen. Wir haben morgen in Rittergut unser Haus – nächsten Tag früher als 4 Uhr Nachmittag – und da kann ich Dir Näheres mit seinem Arbeiten sein unser Absicht Hoffnung wird, weiß ich, da ich mit ihm noch nicht sprechen konnte, absolut nicht Alles wird Total Gestern, der Hitze zu Beginn zurück Hotel, in nächster Zeit einen schlimmen Rückfall gehabt haben werden. – Ich weiß ich noch nicht – entschieden, so daß schon deshalb ein mündlicher Rat wird nicht treten müssen. Jedenfalls aber werde ich jedenfalls Wagner schreiben, die Mitteilung machen, v. möglichst darauf bedacht nehmen, daß in unserer Absicht Zeit nehmen kann.
Letzte Woche war ich mit Mama nicht ganz auf

den Abschluß, wo mir August in einem unerwartet schmeichelhaften Zustand getroffen haben, er konnte fast die ganze Tag aufsein, 4 Tage ganz in die nächste Umgebung ohne Schaden v. in seine Villa sagen. Genug ist gottlob Nur gesund v. kräftig v. bisschen Abgenommen viel. Trotzdem ist sie aber noch niemals in Bande bei uns sein wenn besuch zu machen, da sie ihren Mann aber nicht verlassen darf. So der nächsten Zeit Conrad aber sein Bruder Eugen wieder auf der Hof, v. da lässt es sich möglich machen, daß sie wenigstens zu dem Geburtstag der l. Mama hier sein könnte.
Am 9. d. M. reise wir beide auf 14 Tage nach Baden-Baden gehen v. genau beglückt von Gemüt sein, wenn besseren noch ihren beiden Krankheit einige Besserung v. Hoffnung zu finden ist. Ich selbst Ernst v. meine Frau

Badekur, so daß es mir ganz recht ist, nur Marie meine Pflege als Begleiter entbehren. Ich werde in der ersten Zeit der Gemütlichkeit wegen bleiben. Nach die Zeit ihrer Abwesenheit wird Pauline Gelegenheit nach Rittergut zu gehen v. seinen Kindern

gehen.
Marie wird Ende in den nächsten Tagen einen schönen langen Brief schreiben, in welchem sie über diese Sachen ausführlich schreibt, doch ich mich in diesen Angelegenheiten besser kann.
Mit herzlichen Grüßen an Dich v. die l. Deinige

Dein treuer Vater Ottilie

127
Dieter an Anna auf einer Papierserviette

NB
Servietten-Brief!
Eigene Angelegenheit
der Empfänger!
DD
Erinnerung an Pfingsten
1902

Ihr Lieben!

Für Eure beiden Hamburger Karten schönen Dank. Strengt Euch nicht allzu sehr an, hoffentl. schreibt Ihr keine 50 mehr?! — Frau Peterson mit Töchterchen u. 1 Maiblumenstrauß erwarteten Euch letzten Dienstag am deutschen Postdampfer * u. wollten Euch gerne sehen. Hans schrieb mir eine schöne Dankkarte für m. Gratulation. — Heute regnet es. Heute Nacht schossen wir von 9 bis 1 Uhr. Ich habe Halsweh. Von Dänemark wird Schnee annonciert, bald werden wir ihn haben. — 2 Gesellschaften verliefen sehr animiert. Glückliche Reise weiterhin

Euer Dieter

Scherzfrage: warum heißt es Post-Dampfer?
Antwort: weil immer einer hinter dem andern fährt! (Bravo)

Gut! Wie heißen sie? -

Fernhandlung.

O. PETERSEN

Helsingør.

Ihr Lieben! Für Eure beiden Hamburger Karten schönen Dank. Hoffentl. schreibt Ihr keine 50 mehr!! — Frau Petersen und Töchter n. i Marblehead verwarten Euch Letzten Dienstag zum Frühstück Hochzeitsgeschenke * wollten Euch gerne sehen. Herzl. Gruß

wie eine schöne Druckparte für m. Konfirmation. — Heute regnet es. Heute Nacht schlafen wir von 9 bis 1 Uhr. Ich finde Hamburg. Von Dänemark reisen Schafen nervenleidend, bald werden wir sehr haben. 2 Gr. Fallschirmen verbieten sehr anziehend.

Glückliche Reise

Herr Bitte

Warum fährst du Post-Dampfer? Segelschiff: Weil immer gute Luft dem anderen Fr

(Lorenz!)

An Herrn Eduard Schall
Gartenau - St. Leonhard
bei Salzburg
Österreich

II.

Souper in einem exquis. Restaurant (Pfordte), das Ihr sofort findet, * wenn Ihr das Rathaus (mit Ratskeller) besucht; auch d. Theater ist alles dort in d. Nähe. — Mehr Zeit als f. Hamburg solltet Ihr Euch f. Kiel lassen; ich wenigstens würde es tun. Von der See habt Ihr in Hbg nichts; doch wird sich dies ja alles finden; für Kiel werde ich Spezialprogramm ausarbeiten, das ja beliebig ausgedehnt werden könnte. Einen Kasten müsst Ihr doch auf alle Fälle besuchen, von den Werften möchte ich Euch Einiges zeigen, dann die reizende nähere u. fernere Umgegend. Einen Abend müßte ich aber auch dafür haben, Eden das intimere Kiel zu zeigen. Museen werden Euch nicht so viel interessieren. Also zunächst bitte ich um ein paar Worte bzgl. Kiel- Korsör- Kopenh., wo ich natürl. auch v. d. Partie wäre.- Wolltet Ihr hier in ein first-class-Hotel f. Millionäre, so müßte ich Euch im Logier-Haus des kaiserl. Yacht-Clubs anmelden, sonst Holst´s H., wo auch Zimmer vorausbest. w. müssen.

Herzliche Grüße Euer
D.

*oder Ihr holt mich Dammthor ab.

Postkarte

ARENAU-ST. LEONHARD 3 7 02

DEUTSCHES REICH

An Herrn Eduard Schall

in Garlenau – St. Leonhard

Österreich.

Wohnung (Straße und Hausnummer) bei Salzburg

II.

Dürfen in einem ziemlich Restaurant (Pforte), das Ihr sofort findet, wenn Ihr vom Bahnhof (mit Rutschbahn) kommt; auch d. Theater ist Alles dort in d. Nähe. – Mehr Zeit als f. Hamburg sollt Ihr Euch f. Kiel lassen; es wenigstens würde ich thun. Von der Art sieht Ihr in Hbg nichts; das wird sich dort in Alles finden; für Kiel werde ich ein Spezialprogramm ausarbeiten, das in Betracht gezogen werden könnte. Einen Ruhetag müßt Ihr doch auf alle Fälle beschließen, von den Anderen möchte ich Euch Einiges zeigen, Dies Ihr vorzieht müßten wir ferneren Umgang. Einen Abend müßte ich aber auch dafür haben, Euch das intimere Kiel zu zeigen. Männer werden Euch nicht so viel interessieren. Als günstigst bitte ich um ein gutes Monat Sept. Kiel – Kossör – Kopenh., wo ich unterwegs muß n. d. Partien war. – Wollt Ihr Euch in ein first-class-Hotel f. Millionäre, so müßte ich Euch ins Logier-Haus des Kaiserl. Yacht-Clubs anmelden, sonst Hotel 6 M., wo auch Frauen vorzüglich verpflegt werden. Ihr holt mich Dampfer ab. ‖ Herzl. Grüßen Euer D.

* Oder Ihr holt mich Dampfer ab. ‖ Herzl. Grüßen Euer D.

128
Dieter an Gartenau, Karte

7.58 Dresden ab
Leipzig ab
10.10 Hamburg 6

An Eduard Schall
Fabriksbesitzer
Gartenau -St. Leonhard bei Salzburg
Österreich

5.5.02.
F.B.

Heute erst erhalte ich A´l Brief v. 2ten. Ich bin sehr erfreut, daß Ihr Kopenhagen nicht von der Hand weist u. werde Programm dazu für Sonntag u. Montag machen! Ins Billet braucht Ihrs wohl nicht aufzunehmen, da wir es als Sondertour grade so gut machen können u. freie Hand behalten. Reist also Freitag früh ca 10 h(?) von Halle Magdeburg Wittenberge Hamburg hierher, d.h. nach Kiel; Ihr kommt denke ich 5h an, restauriert Euch, Essen im Ratskeller. Samstag früh Werft u. Schiff, Essen im Yacht Club, Nachm. Kaiser Wilh. Kanal — Holtenau, Friedr´ort - Laböe - Heikendorf d.h. Rundtour im Hafen mit Cafe, Vesper z.z. Nachts 1 h an Bord, wo nach Belieben geschlafen oder gewacht) wird. 8 h (Sonntag) in Korsör; 10 h Kopenhagen. Hier ist 2tägiges Spezialprogramm einzuschieben, das natürlich bequem u. möglichst vielseitig ausfallen muß. Dienstag kommen wir früh 5 h wieder nach Kiel. Dann bleibt Euch überlassen, noch dazubleiben oder Hamburg unsicher zu machen. Die Seefahrt wird Euch prächtig gefallen; die Dampfer sind bequem, die Fahrt ist versch.

Hurrah u. auf Wiedersehen. Viele Grüße an Franzl.
D.

Postkarte

An Herrn Eduard Schall

Fabrikbesitzer

in Gartenau - St. Leonhardt

Österreich Wohnung (Straße und Hausnummer) bei Salzburg

5.5.02.

L.L. Heute erhalte ich Ihren Brief v. 2. d. Ich bin sehr erfreut, dass Ihre Kopenhagen nicht von der Hand weist u. mache Programm streng für Sonntag u. Montag maßgebend! Ihr Billet braucht Ihnen nicht aufzunehmen, da mir ja als Vorderdeck gerade so gut wegkommen u. sonst Hund bezahlen. Reise also Freitag früh von Halle (Magdeburg ca 10h?) Wittenberge Hamburg Station, d.h. nach Kiel, ist kaum denke ich 5h nm, rekognoszieren Euch, Essen im Ratskeller. Samstag früh Markt u. Hafen. Essen im Yacht Club, Nachm. Kaiser Wilh. Kanal - Holtenau, Friedrich-Laboe-Heikendorf d.h. Rundtour im Hafen mit Cafe, Abfahrt 7-7. Abends 11h an Bord, wo noch Gelegenheit gefunden wird. 8h (Sonntag) in Korsör; 10h Kopenhagen. Hier ist 2 tägiges Besichtigungsprogramm einzuhalten, das unbedingt beginnen u. möglichst wenigstens ausführen muss. Montag können wir früh 5h (werden nach Kiel. Dann bleibt Euch überlassen, noch dazubleiben oder Hamburg näherer zu nehmen. Der Dampfer wird Euch günstig gefallen, die Damen sind begeistert, der Kapitän ist ausgezeichnet u. auch Mannschaften. Viele Grüße an Frau L.

D.

100
Anna an ihre Kinder und Franziska

Kiel den 16. Mai 02.

Liebes Franzl, liebe Kinder!

Sehr gefreut hat mich Mutterles Brief mit Deinen Zeilen nach Dresden u. heute daß ich gleich Rudis vorfand! Nehmt herzlichen Dank daß Ihr viel Schönes schreiben konntet! Allerdings möchte ich schon auch noch hören, daß das Tantele gut schläft. Daß Minnale wieder ganz beisammen u. daß Ihr u. wir auch schönes Wetter hättet. In Dresden waren wir sehr vom Wettergott begünstigt u. fuhren heute früh bei herrlichem Wetter dort ab – doch je weiter nordwärts wir kamen, desto schlechter wurde es, zuletzt stürmte u. regnete es ganz anständig! Und wie riesig ist hier alles zurück! Die Sträucher noch kaum einen Schimmer grün u. von blühenden Kastanien u Syringenknospen noch keine Spur!

Dieter holte uns nobel hier ab – 12 Stunden sind wir toujour ensuite in einem fort gefahren!

So da kamen gestern die 2 Herren von einem kleinen Renner zurück und holten mich zum Essen ab u. dann in den Ratskeller! Der Hafen sah gestern Abend entzückend aus mit seinem Kranz von Lichtern und nun bin ich eben neugierig wies bei Tag ist. Regnen thuts jetzt Gottlob nicht, so braucht man doch nicht zu patschen! Dieter sieht gut aus, obgleich er Halsweh u. Schnupfen hat!

In Dresden wars wunderschön u. sahen wir unter Kellers Leitung eine Menge Schönes u. Neues!

Und dann gingen wir einmal in Johannisfeuer, den 2. Tag in die Oper „Hamlet“ von Thomass – dem Componisten der Mignon. Es war sehr schön – das Orchester ausgezeichnet u. z.b. der Tenor ebenfalls wohllautend u. einschmeichelnd!

Wenn Ihrs nur zu Pfingsten nett hättet – wie froh wollte ich da sein! Daß Du Franzele so schlecht schläfst ist mir sehr arg u. unser Schlafzimmer ist doch so ruhig u. angenehm dunkel! Hoffentlich geht's die paar Tage wo Otto (Ehemann von Franzl) da ist, dann dafür um so besser. Daß die Kinder lieb u. folgsam sind ist mir eine echte Beruhigung – da graust es Dich dann auch nicht an Mutterstelle bei ihnen zu vertreten! Wie geht's Frl. Renn? Hoffentlich läßt der Dr. sie bald springen! Ich lasse sie vielmals grüßen, ebenso die Mädchen alle 3.

Hier giebt's arg viel Schiffe – schon in Hamburg sahen wir beim Durchfahren einen ganzen Mastenwald. Und die Masse Matrosen – Buben das würde Euch schon sehr freuen! Heute kriegt Ihr auch alle noch Karten geschrieben! So nun ist Papa auch aufgestanden u. ich schließe. Franzl er fällt gar nicht auf durch blühendes Aussehen – wir hatten noch jedesmal einen viel besser aussehenden Herrn im Coupé. Killer frug mich natürlich gleich,: was für einen dicken Herrn haben Sie denn mitgebracht?“

Herzlich grüßt dich liebes Franzl, Minnale u. meine Kinder
Eure Anna

An Dufter ging 1 Kistl Fische ab, sag ihm sie seien für Dich, er kann das Kistl schon schnuppern
Gruß D.

Kiel 16. Mai 02.

Liebes Lenzel, liebe Kinder!

Eben gestern hat mich Mütterles Brief mit seinen Zeilen noch überrascht u. sind sie doch sehr lieb! Nochmals herzlichen Dank dass Ihr mir Schönes schreiben konntet! Allerdings wusste ich schon was von Euch, dass der Tante gut Besuch und Mimmele wieder ganz hübsch munter u. dass Ihr wie wir wohl schönes Wetter habt. In Berlin waren wir schon vom Vater gehört und ab – dass es weiter nun wieder mit Husten, Schnupfen wieder so, gründlich schwach u. ganz wie es ganz war! Und wie wir ist schon alles zurück! die Bäume sind noch kahl, einzig Flieder u. wenig blühen.

Eben „Hamlet" von Thomas – dem Komponisten der Mignon. Es war sehr schön – das Orchester mit ganz feinen u. z. t. starken Nuancen ebenfalls recht durchsichtig u. Stimmungsvoll!

Unser Ehe war gut Stimmung, man wollte fühlte – wie doch wollte ich da sein! Dass das Lenzel so schnell schlief ist wie schön von ihr u. unser Schlafzimmer ist doch so wichtig u. ungemütlich! Hoffentlich geht es die ganz Tage so Otto du bist, dann wirds ihm so besser. Dass die Kinder lieb u. folgsam sind ist mir eine rechte Beruhigung – da freut es mich nicht nur um Mütterles bei ihnen zu wissen! Wie geht es Ihr. Hanne? Hoffentlich lässt der Dr. sie bald schonen! Ich küsse sie vielmals grüssen Ebenso die Mutsen alle 3.

Hier gibts nix viel Neues – schon in Euer Brief schon wie beim Vater schon wieder ganz im Mustermodus. Und die Musse Mutsen – Liebes das wird sich schon sehr finden! Heute bringt Ihr mir alle noch Karten geschrieben! Ja, wir ist Papa mich wieder ein schönes. Lenzel er fällt gar nicht mir durch bleibender Lust schon – wir sitzen noch jedesmal einander viel besser mit schönen Herzen im Conseil. Dillen früh mich wieder gleich; was sie einmal sticken Herzen haben sie dann mitgebracht?"

Herzlich küsst dich, liebes Lenzel, Mimmele u. meine Kinder

Eure Anna

Von Rudi Schall an seine Mutter Anna

19.5.1902

Liebe Eltern!

Herzlichen Dank für den Brief und die schönen Karten. Sie haben uns sehr gefreut. Uns geht es gut, aber Fräulein muß noch jeden Tag zum Herr Doktor und zwar noch lange. Am Samstag um 12 ½ Uhr fuhr sie in die Stadt und kommt heute Abend wieder. Wir bekamen auch von Großmama Karten. Heute ist es ein bißchen schön Wetter. Hast Du die Karte von Hans bekommen? Habt Ihr schönes Wetter? Das muß wohl nett gewesen sein, ein solch großes Kriegsschiff zu sehen. Ich wäre gern dabei gewesen. Am Samstag kam Onkel Otto und brachte feine Zuckerl mit. Heute Nachmittag können wir vielleicht eine Sazierfahrt machen. Von uns allen viele Grüße, besonders aber küßt Euch

Euer
dankbarer Rudi

Gartenau, den 19.V.1902.

Herzliche Grüße auch von Otto und
Franzl.

Liebe Eltern!

Herzlichen Dank für den Brief und die schönen Karten. Sie haben uns sehr erfreut. Uns geht es gut, aber Fräulein

kann Zuckerl mit. Heute Nachmittag können wir wieder einen Ausflug machen. Von uns allen viele Grüße, besonders aber küßt Euch

Eure

dankbarer Rudi

Hartmannsdorf, den 19. V. 1902.

Herzliche Grüße an Onkel Otto und Franzl.

muß noch jeden Tag zum Herr Doktor und zwar noch dreimal. Am Samstag um 12½ Uhr fährt sie in die Stadt und kommt heute Abend wieder. Wir bekommen auch von Großmama Karten. Heute ist es ein bißchen schön Wetter. Hast du die Karte von Hans bekommen? Gebt Ihr schönes Wetter? Das müßt wohl alle genossen sein, ein solch großes Reinigungsschiff zu sehen. Ich wäre gern dabei gewesen. Am Samstag kommt Onkel Otto und bringt

101
Anna an ihre Kinder und Franziska

Hamburg 23.5.1902.

Liebes Franzl, liebe Kinderle!

Herzlich freuts mich, daß Ihr immer so brav gute Nachrichten schicken könnt. Hoffentlich ist Schnupfen bei Tante u. Mieze auch wieder vorbei! Sehr gefreut hat michs von dem Tantchen zu hören, daß alle beim Essen brav sind u. dem Tantele nicht zu viel Mühe machen. Johanna kann die Eier schon einkalken – man muß eben bei Fuchs um Fl 12 Eier bestellen – gelt? Mit der Lokalbahn herauf zu schicken. Daß die Mädchen friedlich sind ist recht – dadurch daß Frl. Renn täglich zur Stadt geht giebt's doch für die 3 mehr zu tun u. das thut ihnen gut! Arg gelacht hab ich über das Stündchen, das Frl. den 2 Mädele giebt- das ist reizend u. kann ich mir die 2 Gegensätze recht gut auf der Schulbank mit wichtigen Gesichtern sitzend denken! Das ist wirklich ein schlauer Gedanke! - Unsre Karten werdet Ihr nun wohl nach u. nach erhalten haben – die Reise verlief bis jetzt brillant – auch mit dem Wetter haben wir meist rechtes Glück selbst hier in Hamburg, wo sie seit 4-5 Wochen Regen u. Kälte haben, sind häufige Sonnenblicke so daß wir gestern eine entzückende Alsterfahrt hatten! Die Villen u. Gärtchen hier, das ist alles so riesig fein u. man sieht von weitem daß da nur reiche feine Leute ringsherum wohnen! Und diese Läden – das ist großartig – aber mir kommt alles theuer vor – jedenfalls theurer als in München! Hummer aß ich fleißig u. sie sind herrlich – auch Wein. Butt u Lachs kommt mal an die Reihe! fffein!! Ist das Pfingstkistchen aus Kiel eingetroffen? Lass Dir nur alles recht schmecken. Die Buben essen wohl bei den Bücklingen gerne mit – die sind ja für sowas!

Der dänisch – schwedische Ausflug mit Dieter war wunderschön u. riesig gelungen – das Wetter brillant kurzum wir kommen ungemein befriedigt heim! Kopenhagen ist eine feine, große, reine Stadt, Torwaldsens Sachen waren herrlich u. daß wir auch noch Figaros Hochzeit sehr gut gegeben, hörten, war wunderbar! Gestern waren wir im Thalia- Theater im Veilchenfresser – heute sind wir von Franz. Löwenthal in 2 kl Opern eingeladen u. nachher zu Pfordte. Er wohnt auch hier im Hotel hat allerdings geschäftliche Gänge doch sind wir immer dazwischen beisammen. – In Berlin sind wir also im Hotel Savoy – Samstag wollen wir hinfahren – nun heißts aufbrechen! Addio grüß das Haus u. küss die Kinderle

herzlich Deine Anna

Sei so gut u schick beiliegende Karte an Eugen ins Comptoir, bestens grüßt Dein Eden

Hamburg 23. 5. 1902.

Liebes Lenzl, liebe Kinder!

Herzlich freute mich, daß Ihr immer so bang über Nachrichten hiesiger Dinge seid. Hoffentlich ist Schnupfen bei Tante in Mitze nicht wieder verbei! Hoffentlich hat nicht von dem Tanzen zu heiß, daß alle beim Essen bang sind in Tante Tinchen noch zu viel Musik machen. Johannes kann die Tür schon wieder selber – man muß aber die Tür fest zu halten – gelt? Mit der Lokalbahn kannst zu fahren. Daß die Mädchen fort sind ist recht – dadurch daß Hedi dann bis Ende Juni geht, gibt das für die 3 mehr zu thun als

Das Dienst-Schwesterchen kommt mir vielen vor wie das schöne Vieh zu Vieh gehören – der Vater brüllt auch hinein wie Kinder in ihren Bilderbüchern. Bei uns geht es eine ganz große Ruhe, über Mittag schlafen die Leute, daß wir noch Figaros Hochzeit hören können, Sonntag, war wunderbar! Gestern waren wir im Thalia-Theater in Uhlenhorst – heute sind wir vom Hühnerhof in Bayern eingeladen wie nächsten Donnerstag. Es wäre nun schön im Juli allerdings gesellschaftlich Ganz das sind wir immer dazwischen hineinnehmen – In Berlin sind wir alle im Hotel Savoy – Tuesday will Onkel Fritz & Tante Luise hier sein Tante Mathilde

Wir so gerne Photographien Karten an Tante Lotte, Onkel Fritz, Tante Luise, Onkel Hans, Tante Mathilde

der Hund schon gut! Lotz gelernt sehr über das Kindchen das soll. nun 2 Mädels geben – das ist vorzüglich für Tante schon die 2 Jungen setzen recht gut auf der Schulbank mit ihren Gedanken schon darüber! Das ist wirklich ein schöner Gedanke! – Lotz Töchter werden Ihr nun viel neues zu erzählen haben – die Reise vorher ist jetzt brillant – wie mit dem Wetter haben wir meist riesiges Glück Vollast sind in Hamburg, wo sie viel 4–5 Wochen Regen in Köln haben, sind heiße Tage hier so daß wir gestern abend auf

zu leben hatten! die Villen in Godesberg sind, das ist alles so niedlich sein ist. man sieht wie mitten daß du mir noch keine Briefe einzel schreiben mögest! Und diese Lücken – das ist grosse wenig – aber wie kann's alles schreiben – jedenfalls schreibe alle 8 Tage! Hermann ist ja fleißig da. sie sind sonst – auch Hans hielt in Lust Brief mal an die Reihe! Schreibe!" Ist das Pfingstfest Euch viel einzel schaffen? Laß die mir alles recht schreiben die Lücken essen wohl bei den Einladungen ganz mit – die sind ja für so was!

56
Von Lotte Bittinger an Franziska Bittinger

Aschaffenburg 24.V. 1902.

Recht herzlichen Dank, liebe Franziska, für Deine Nachrichten. Ich bin froh, daß die Kinder alle gesund sind, was bei dieser Witterung was heißen will. Wenn nun nur auch Deine Heiserkeit u Husten weichen wollten. Gestern war ein schöner Tag, auf den man alle Hoffnung auf bessere Witterung setzte und heute — regnet es unausgesetzt und ist dabei so kalt, daß morgen wieder geheizt werden muß. Vorgestern wurde nämlich der Ofen ausgeputzt u hoffte ich, mit dem Heizen aufhören zu können; muß aber heute mehr frieren, als alle die Zeit.

Also meine Wohnung ist vermiethet, wenn auch noch kein Miethvertrag unterschrieben ist. General Schede waren gestern nochmals da; sie hätten eben noch eine Gaststube haben wollen. Die Mansarde hätte ihnen gedient, doch die steht voll mit Tantens Möbel; meine Waschkammer hat noch Frau Morhart u. so ist Josefs´ Kammer auch vollständig besetzt. Ich erbot mich gerne ihre Gäste - sie erwarten solche eigentlich nur im nächsten Frühjahr, wo ihre Silberne Hochzeit ist — aufzunehmen u. hörte ich auch heute von Fr. M. daß diese jederzeit bereit ist für diesen Zweck eine Stube zu vermiethen. Dahin hatten Generals schon gesprochen. Nun schieden sie, wenn bis heute 12 Uhr keine gegentheilige Nachricht käme, möchte ich die Wohnung als von ihnen gemiethet betrachten: Aber nun muß ich Wasserzählung machen, wodurch Wasserverbrauch u. Grubenentleerung mehrfach vorkommt. Ich erhob deshalb 16 M. Wasserzins pr. Jahr. Wahrhaftig nicht viel. Neu tapeziert u gestrichen wird natürlich auch u im Oktober erst bezogen! Was aber wollen wir armen Hausbesitzer thun! Es war nur in der Zeit ein junger Lehrer da u der wäre mit kleinen Kindern gekommen. Etliche große Wohnungen stehen schon lange ausgeschrieben.

Es ist halt ein hartes Jahr für mich u muß ich nur wünschen, daß es den Leuten hier gefällt u sie bleiben. Eine Eingabe zum Schneiden der Bäume muß ich unternehmen, ich weiß nur noch nicht wie!* Oben ist schon fast keine Aussicht mehr u was ist dann mit der Wohnung, wenn Ihr das Schönste genommen. G. Schede scheinen sehr nette, feine Leute, von denen man nur Gutes hört. Zwei erwachsene Söhne sind auswärts, ein 13-jähriger daheim u ein Töchterchen, das im Herbste ins Internat kommt. Also auch keine lärmende Familie.

Wieviel müßt Ihr denn Schadenersatz beim Ausziehen geben. Ich weiß nicht recht, was ich verlangen soll.

Also Pfingsten war, wie es scheint, bei Euch nicht besser, als hier. Der Montag gieng an u war ich froh, daß mich Sellners

Und nun herzlichen Kuss von
Deiner tr. Mutter

* Aufgesetzt hab´ ich schon eine Eingabe

Aschaffenburg 24.V. 1902.

Recht herzlichen Dank liebe [illegible] für deine Nachrichten. Ich bin froh, daß die Kinder alle gesund sind, wird bei dieser Witterung wohl heißen will. Wenn nun auch deine Hoffnungen wegen Hustens nicht allzu hoch sind, so hoffe ich doch, daß es nicht schlimm wird. Gestern war ein schöner Tag, drum war auch alle Hoffnung auf bessere Witterung falsch und heute — wo es ja eigentlich sein müßte — ist es so kalt, daß man wieder ins Zimmer muß. Morgen wird nämlich der Ofen eingeheizt & hoffe ich, mit dem Heizen auch schon zu Pfingsten, muß aber sagen

[illegible] Bettwäsche kann ich leider nicht brauchen, muß mich [illegible]

mehr heraus, als alle die Zeit. Also unsere Wohnung ist vermietet, wenn sich nicht beim Mietvertrag unterschreiben etwas Unerwartetes ereignet. Gestern waren zwei Herren da, die hätten eben gern ein Geschäftshaus haben wollen. Die Menschen hätten schon gut, daß die statt unsere Möbel, unsere Waschkommode und das weiße Schränkchen [illegible] Sofa & Kommode auch wollten. Es wird mich, wenn ich [illegible] Abschied nehmen. Es wird [illegible] Gesicht — sie war wohl [illegible] eigentlich nur ein wirklich treues Herz war! Ich [illegible] Gestern [illegible] Heute nun Pfingsten. Daß diese [illegible] Zeit vorüber ist für diesen Sommer nun Ruhe zu genießen. Daß hätten Hannerl schon [illegible] Nun hinten sie, wenn bei [illegible]

12 Uhr kann [illegible] Nachricht kann, möchte ich die Wohnung [illegible] schon [illegible] Aber nun muß ich Wasser zu [illegible] wegen, wodurch Wasserverbrauch [illegible] Gasbeleuchtung noch [illegible] vorkommt. Es wird dadurch 66 M. Wasserzins pro Jahr. Wasserleitung wird [illegible] Man [illegible] eigentlich [illegible] im Oktober noch begonnen! Was aber wollen wir gegen Hausbesitzer tun! Es war uns in der Zeit eine [illegible] Lehre, wo der [illegible] Kinder [illegible] Gleich [illegible] Wohnung [illegible] Es ist halt ein [illegible] Ich für mich muß ich nun wünschen, daß [illegible] Ruhe [illegible] bleiben. Herz [illegible]

102
Anna an Franziska

Savoy Hotel Berlin
Friedrichstr. 103
Telegramm-Adresse:
Savoyhôtel-Berlin

Berlin, den 24. Mai 1902´.

Liebe Franzl!

Soeben kamen wir hier an u. ich will nur gleich ein paar Worte schreiben, solange bis das Gepäck kommt! Vielen Dank für Deinen lieben Brief, der mich sehr freute Daß die Fischlein Euch allen schmecken, ist mir sehr recht — iss nur auch Stör — der ist fein! Daß ihr immerfort solch scheußliches Wetter habt, ist mir leid, da haben wir viel sehr mehr Glück. In Kiel war eigentlich unser schlechtester Tag. Dresden war wunderschön, Kopenhagen dito u. in Hamburg hatten sie schlechtes Wetter bis wir hinkamen, dann wars 2 Tage recht schön - heute allerdings regnete es dort häßlich! Hier ists auch kalt u. unfreundlich, doch hoffentlich wird's bald besser! Wir gehen heute Abend in die Oper „Hänsel und Gretel". Wir haben schon viel Schönes geschaut auf unsrer Reise u. auch mit dem Theater Glück gehabt. Bei Dr. Meyers wars sehr nett u. sie lassen auch vielmals grüßen, ebenso Franz Löwenthal. Herrn Grunders Frau ist viel kränker als man dachte u. sie kommen vorderhand gar nicht. Aber Herr Otto ist hier u. trifft nach dem Theater mit uns zusammen! Auch Alicens Mann werden wir hier wohl treffen.

Du hast diesmal einen schlechten Aufenthalt in Gartenau — so bös wie noch nie mit lauter Regen! Und hättest doch so nötig ein bisschen Landluft. Und mit der Ruhe ists wohl auch nicht weit her, wenn Dir die Kinder den ganzen Tag auf dem Leib sitzen!

Daß Du bleiben kannst, bis wir kommen, ist mir schon lieb, obgleich es auch so hätte gehen müssen. Erzählen kann ich Bände! Wie macht sich Marie? Ist sie faul? u. streitet Johanna manchmal oder ist sie sanftmütig? Wie froh will ich sein, wenn Ihr erst von schönem Wetter schreibt u. davon, daß Ihr hinaus könnt. Bisher wars wundervoll auf unsrer Reise u. ich hoffe, es bleibt auch weiter so!

Küsse die Kinder und sage Hedi, sie solle nicht streiten — Minnale sei ihr Gästle! Daß Rudi lieb mit dem Bäsle ist, freut mich sehr!

Den Mädchen viele Grüße u. im Hause auch.
Herzlich Gruß u. Kuß von Eden
u. Deiner treuen
Anna

Laß doch H Schäfer sagen er solle die Briefe, die mit der Abendpost um 5 Uhr ankommen, stets sofort heraufschicken! Faule, gleichgiltige Gesellen da unten!
Herzlich grüßt
Dein Eden

Berlin, den 24. Mai 1902.

SAVOY-HOTEL BERLIN FRIEDRICHSTR. 103

TELEGRAMM-ADRESSE:
Savoyhôtel - Berlin.

Liebe Franzl!

Vorher kommen wir für uns nicht. Ich will nur ganz kurz ein paar Worte schreiben, solange bis der Hajek kommt! Nimm Dank für Deinen lieben Brief, der mich sehr freute. Daß die Hilfskraft Egli allen Anforderungen nicht entspricht – ist nicht auch Hier der Fall! Daß Ihr einmal jeder Hausgehilfe Mutter fehlt, ist mir klar. Ihr haben wir viel Glück. In Biel war eigentlich unser schlechtester Tag. Vorher war mir manchmal, Augustine würde mir ins Haus hing setzen. Ihr Mutter bis wir hinkommen, dauert noch 2 Tage recht schön – heute allerdings

Ihr seht diesmal einen schlechten Briefschreiber. Fehl im Garten mit – so bist wir wohnen mit lauter Regen! Auch sitzt der so nötig ein bischen Sonnenschein. Und mit der Reise ist's noch nicht mit sicher, wann wir die Kinder dann ganzen Tag nicht sehen kriegen!
Daß die Blumen Kummer, der unsere Freunde, ist mir schon lieb, aber doch es möchte fällt gehen müssen. Es gehören Dinge! Wie mag sich Marie! Ich sie Fürst! ist Streichholz schonen manchmal oder ist sie sparsam möglich. Wie sag will ich sein, warum Ihr erst von schönem Wetter schreibt ist davon, daß Ihr hinaus könnt.
Hoffen wir wünschen recht viel

Danke vielmals für Brief! Hier ist auch viel Regen, doch hoffen Ihr wird bald besser! Wie gehen Fürst Adrach in die Oper, Tristan u. Isolde! Wir haben schon viel schöne Abende mit unsere Reise u. auch mit dem Hause Glück gehabt. Bei Dr. Meyers waren sehr nett u. sie hatten uns viel zu essen, aber so ganz Lämmchen. Ganz Gründonner Hemd ist viel Arbeit, aber man denke sie Kinder werden ganz groß. Aber Herr Otto ist sehr in Sorge mit dem Hause mit viel zu tun! Frau Alicens Mann werden wir gar nicht kennen.

Sagen Sie Papa, er solle die Briefe, die mit der Adresse Emser Hof ankommen, stets sofort zurückschicken! Danke, Gutsherr Kaplan da finden!

Herzlich grüßt
Dein Otto

108
Von Franziska (Fanny) an Anna

München, 3.6.02.

Liebe Anna!

Wir sind natürlich gut angekommen, aber furchtbar heiß ist´s gewesen, und hier ist´s ganz entsetzlich. Die Zimmer waren nett in Ordnung, so daß es ein angenehmes Heimkommen gewesen ist. Am Nachmittag habe ich dann gleich fest gewurschtelt, um ganz in Ordnung zu kommen. Petts hatten eine ungeheuchelte Freude an unserer Ankunft, der Bub u. sie kamen uns auf der Treppe entgegen. Auch sonst nahmen sie an allem regen Anteil. Torf hätten sie um 50 M gebraucht (dies habe ich reingespart; unerhört!). Am Abend holte ich Otto ab, und wir erstanden einen Hut für ihn, was keine Unart war. Dann war ich nach dem Nachtessen so müd, daß ich nicht an Euch schreiben konnte, so kommt erst heute mein herzlichster Dank für die liebevolle Aufnahme und alles genossene Gute. Es war, trotz dem Regen, ein lieber Aufenthalt, und ich danke mit Schneck (Tochter Mina) bestens, namentlich auch noch für die feinen Eier, so haben wir doch ein Nachtessen, denn Wurst kann man keine essen. Es ist hier überhaupt alles entsetzlich teuer, man weiß nicht, was nehmen. Schneck spielt seit einer Stunde schon im Garten, gleich mit dem Papa ist sie hinunter gegangen. Sie hat nur Dein rotes Schürzchen an, u. davon müssen wir den Gürtel bei Euch gelassen haben, sofort; vielleicht kann man ihn in einem Brief senden, denn ich bräuchte ihn schon, so ist´s so wenig nett.

Nachher fahre ich zu Sieberts, um nach dem Arzt zu fragen, es ist mir zwar so gut, daß ich gar keine Lust habe, ganz wie du angenommen, doch, ich gehe freilich hin. Die Reise ist mir prima bekommen, wenn es nur hier nicht so heiß wäre, es ist abscheulich, namentlich, wenn man in die Stadt muß. Schneck ist gar nicht mehr so lästig, wie in Gartenau, sie muß sehr nach den Kindern Sehnsucht haben, sie dauert mich. Nun, wenn wir dann ein Storchkindel haben, ist sie fein dran, da wird sie sicher arg von Hedi beneidet.

Mainz, 3.6.02.

Liebe Anna!

Wir sind natürlich gut angekommen, aber fürchterlich müde gewesen, und hier ist's ganz entsetzlich. Die Zimmer waren alle in Ordnung, aber dafür ein ungeheurer Zimmerpreis gefordert. Am Nachmittag habe ich dann gleich fest gewaltig, den ganzen Ordnung zu bekommen. Statt dessen ein ungeheuerliche Strafe an unserer Ankunft, der Stadt

[illegible] ist für keine Ordnung, da wird sie sicher ungeordnet gelassen.

Nachher sahen wir zu Tisch, um noch den Dom zu sehen, das ist mir ganz gut gelungen, dass ich keinen Kopf habe, ganz wie betrunken. Dass ich gar fürchterlich sehe. Die Reise ist mir gar nicht bekommen, meinst mir sie nicht so sehr wäre, es ist abscheulich, unmöglich, wenn man in die Nacht muss. Abends ist es nicht mehr so lustig wie im Garten, sie wissen ja, wie mir Abende haben, sie dauert mich. Nun, wenn wir dann ein Nachtlicht haben, ist sie fein d'raus, da wird sie sicher ganz gut gelaunt.

d. d.

[illegible] sie kommen nicht mit der Bahn entgegen. Auf jeden wissen sie den ganzen Abend. Nach hatten sie 50 M gebraucht, das hab ich mir gedacht, einfach!). Am Abend sollen wir Otto ab, und wir erstanden einen Gott für sie, weil keine Ahnung von dem Nachtessen gewinnt, dass ich nicht so Lust verspüre kennt, so kommt noch mein herzlichster Dank für die liebevolle Aufmerksamkeit und allen grossen Güte. Es war, trotz dem Regen, ein lieber Ausflug und ich denke mit

Abschied bestand, immerhin müssen wir für die feinen Eier, so haben wir doch ein Nachtessen, denn Nichts kann man beim Essen. Es ist für übrigens alles entsetzlich teuer, man weiss nicht, was man sagt. Abschied spielt sich in einer Nische im Garten, gleich mit dem Portier für sie mitten gegangen. Sie sah müde ein wohl Abschied an, in denen müssen wir den Gatten bei Tag gelassen haben, jedenfalls, vielleicht kann man ihn ein einem Stein finden, denn ich brauche ihn schon, sonst's so wenig

Soweit bin ich gekommen, dann wurde ich unterbrochen durch den Packträger, der eine verdächtige Kiste brachte. Aber, was kam heraus! Mein längst gehegter Wunsch, in Gestalt meiner Lieblingsbilder. Meinen Jubel solltet Ihr sehen können; aber rechtzeitig fiel mir Mutterle ein, die sich da nicht freuen könnte, und sie hat recht, es geht zu weit, wie könnt Ihr mich so verwöhnen, es ist einfach zu arg. Aber, sie hängen zu schön, u. ich muß mich halt freuen, wenn ich auch schimpfen sollte. Wie habe ich denn dies verdient, ich kann es mir nicht denken. Ihr hättet mir keine größere Freude machen können und auch mein Schatz ist sehr stolz und freudig. Sie hängen neben dem Bücherschrank, die Kaiser wanderten ins Gastzimmer, ach sie sind zu schön und schmücken mein ganzes Zimmer. Wie oft waren wir schon drauf und dran uns ganz die gleichen Bilder reinzuthun, doch kam es uns zu üppig vor, und nun besitzen wir sie doch. Aber, freilich, es ist wirklich zu arg, die Handschuhe wären reichlich genug gewesen. Soll ich mich denn wirklich so herzlich freuen können? Ich bin doch meiner Mutter Kind, doch scheint´s darin rein nicht, denn immer wieder schaue ich meine Bilder selig an. Innigste Dankesküsse, Euch bösen, üppigen Geschwister!

So, nun muß ich zu Sieberts, ich komme sonst nicht mehr hin. Im Schatten hat es 25°, dies ist doch greulich. Grüße nur alle Kinder recht herzlich von mir und Schneck, die sich arg nach ihnen sehnt. Und wie sehnen wir uns nach dem Wald, ist der jetzt viel wert.

Nochmals aber unseren innigsten Dank für alles und die herrlichen Bilder.

Es küßt Euch Eure dankbare Franzl

Vielmehr den neuen
innigsten Dank für alles
und die herrlichen Bilder.

Herzlichst Ihre

Ihre dankbare
Irmgard.

Darum bin ich gekommen, dass
wir die Geburtstage durch
das Theaterspiel, so eine wun-
derschöne Sache. Aber, nicht
böse gemeint! Mein innigster
Wunsch ist Ihr Gesundwer-
den. Bibel fällt Ihnen schwer,
aber notgedrungen sind wir
Mütter da, die Sie ernähren
können, und sie soll
recht, recht gut werden, wie
Kinder Ihr mich so verwöh-
nen, dass ich ganz faul werde.
Aber, sie singen so schön, ich
muss mich fast freuen,
wenn ich Ihnen helfen
helfe. Wie gut ich denn dich

wiederhole, ich kann mir nicht
denken. Ich fühle mir keine
größere Freude machen kön-
nen und auch meine Ruhe
ist so froh und freudig. Sie
singen neben dem Bücher-
schrank, die Kinder wandern
in's Gastzimmer, es ist
sind zu schön und schmücken
meine ganze Zimmer.
Mir ist warm wie schon
drauß und denn mit ganz
dieselben Bilder einzählen,
das kann ich nicht zu eingehig
sein, und nun besitzen wir
sie doch. Aber, freilich, es ist mög-
lich zu sagen, die Gemütsruhe wäre
wirklich ganz gewesen. Voll

ich mich denn wirklich so herz-
lich freuen können? Ich bin
doch meiner Mütter Kind,
das schwindelt darin nicht,
denn immer wieder schaue
ich mir die Bilder daheim an.
Innigste Dankbarkeit, Ihr
lieben, eifrigen Gastgeber!

Ja, nun möchte ich Ihnen
ich kann fast nicht mehr
sein. Den Spätten feiert
25., dort ist der Freitag.

Heute morgen alle Kinder
recht herzlich um mich und
spricht, die sieben mögen
fehlt. Und wie schön wir
mit nach dem Mond, ist der
ist wieder.

57
Von Lotte Bittinger an Eden

Aschaffenburg 21. Juni
1902.

Lieber Eden!

Herzinnigliche Glückwünsche sende ich Dir zu Deinem Geburtstage. Bleibe mit Weib und Kindern gesund, erlebe recht viel Freude an Deinen Dreien, und möge Deine Thätigkeit stets mit dem besten Erfolg gelohnt werden.

Hoffentlich habt Ihr morgen schönes Wetter und könnt zur Vorfeier eine feine Spazierfahrt machen. Ich denke, Lili bleibt mit Maus noch da und sieht Gartenau noch im Sonnenschein. Es scheint überall ein regnerischer — wenn nicht Schnee-Sommer zu sein. Gestern war endlich einmal wieder ein sehr schöner Tag u auch der Donnerstag war ordentlich. Dafür regnet es heute wieder und das wird es auch morgen thun. Ein Regensonntag ist so ganz besonders trauriges. Den gestrigen Tag benutzte ich mit noch einigen Bekannten zu einem Spaziergang auf den Lusthof u den Abend vorher wurde ich aufgefordert mit in ein Gartenkonzert zu gehen, einem Rufe, dem ich gerne folgte. Ich sitze dann wieder viel allein. Gar froh bin ich, wenn mir das Wetter erlaubt im Garten zu sitzen. Meine Gartenmöbel sind ausgebessert, u. ich habe sie frisch grün angestrichen; nun sollte es nur nicht so viel regnen. Dies schadet auch sehr dem Rosenflor. Es wird bei Euch nicht anders sein. Recht schade! So thut mir auch Lili leid, wenn sie auf ihrer Spritztour so viel schlechtes Wetter hat. Also Maus ist so glücklich mit den Kindern; das kann ich mir denken. Sie sollte nicht so schnell fortmüssen.

Anna und Lili danke ich für ihre Briefe. Leid ist es mir, daß Klein-Hedi den Husten nicht loswird. Da sollte eben auch Sonnenwärme her. Daß Eugens Mariele wieder so frisch, freut mich recht sehr. Deinen Ausspruch, liebe Anna, in Beziehung Wochenbett und Kinderpflege unterschreibe ich. Nun kann täglich Nachricht von Albert kommen. Frau Prof. Miller sah ihn u. das Kind mit seinem Fräulein u ist von der Kleinen ganz entzückt; sie sei ganz Albert im blauen Sammtanzug.

Frau Regierungsrath Priester kommt mit ihren beiden Töchtern nach Salzburg, Berchtesgaden pp. Die Eine war die Braut des T.C. Es wäre nett Du, Anna, könntest sie in Salzburg treffen. Sie wollen auch auf den Gaisberg; natürlich freuen sie sich ganz außerordentlich.

Mir wäre es sehr leid, könnte Franziska nicht mehr zu mir kommen. Doch ist es selbstverständlich so etwas in ihrer Lage nicht zu erzwingen. Ich will dankbar sein, geht es ihr sonst gut und wird sie ihre Darmentzündung gehoben. Bequem und ruhig hätte sie es hier. Im Juli und August ist Asch. wie ausgestorben. Alles ist in Sommerfrische; schon jetzt beginnt das Ausschwärmen. Dieter meint, er bekäme noch einen kleinen Urlaub, was mich sehr freuen würde. Hedwig ist noch in Dortmund u geht im August mit Fürse´s nach Ruhpolding, wo es jetzt auch kaltes u schlechtes Wetter ist. Fanny hat eben ihre Naumburger Freundin bei sich, sonst widmet sie sich sehr dem Tennis — Sport. Bis die Tageshelle ausgeht, spielen die Theilnehmer auf dem Exerzierplatz.

Die Wasserspülung gibt eine theure Sache.

Aachaffenburg 21. Juni 1902.

Liebe Lu:

Herzinnig liebe Glückwünsche sende ich Dir zu Deinem Geburtstage. Bleibe uns Mark und Kindern gesund, erlebe noch viel Freude an Deinen Enkeln, Dein Gatte wird stets mit treuen besten Gefühlen gedenken.

Herzlichst habe Ihr mor-
gen

Besuchen. Es wird bei Euch nicht viel anders sein. Rastatt! Da hört mir auch Lili bei mancher Gelegenheit [illegible] Mama ist es gelegentlich mit den Kindern; der Papa ich mir danken. Die Zeit muß so schnell fort rücken.

Anna und Lili danken ich für ihren Brief. Leid ist es mir, daß Klein-Hedy den Schnupfen nicht los wird. Da selbe aber auch Pommes-
ranzen hat. Daß Hugo Mann
winter so fleißig, freut mich

Da heißt es nun ein Familien Geburtstag=
buch. Wird manches Angenehme nicht

Rastatt Mark und Bernh
[illegible] Vergnügen machen. Ich
denke, Lili bleibt mit Mark
auch da und sind alle Abend
noch im Kommando. Es
sind überall nur neu-
ernannte — wenn nicht Schwa-
dronen zu sein. Gestern war
endlich einmal wieder ein
schöner Tag & auch der
Vormittag war entsetzlich.
Heute war es schon wie-
derum sehr warm & ich
morgen schon. Die Regi-
mentsmusik ist so ganz besonders

[illegible] Mark und Bernh [illegible] Vergnügen machen.

schwierige. Den gestrigen Tag be-
nützte ich mit noch einigen Be-
kannten zu einem Ausgange
nach dem Schloß & dem Albert
wo ich mir ein Gartenlokal zur
Einnahme eines Kaffee, dann ich
gegen folgte. Ich sitze dann
meistens viel allein. Gegen Abend
dann ich, wenn nicht das Militär
abwechselnd im Garten zu sitzen.
Meine Gartenmöbel sind rest=
gebessert, d. ich habe sie streichen
gegen neu gestrichen; wenn selbe
auch nicht prima sind.
Das stand auch schon dann

Das, liebe Anna, ist allerdings eine Verschönerung, aber eine erzwungene. Sonst thue ich nur Schaden reparieren. Neu kann ich das Haus nicht machen. Aber wahrhaftig – ist noch Wasserspülung im Hause – möchte ich wissen, inwiefern es einem neuen Hause nachsteht. Richtig der Speicher müsste noch verschalt werden, woran aber hoffentl. kein Miether denken wird. Und die Nachbarschaft ausgerottet! Der Zug geht eben jetzt zur Würzburger Str., wo immer wieder u wieder gebaut wird. So muß ich glaube, hier im Hause zu sterben; ein Verkaufen ist gar zweifelhaft.

Fr. K. Dingler ist bei Oberst F. Obermeyer in Neu-Ulm zu Besuch.

Heute kam befriedigende Nachricht von J. Keuenburg. Mit Hilfe von Frl. Ja.. habe Tante ihre Toilette in Ordnung u damit eine große Sorge los. Sie ist halt auch zu weit von mir weg!

So das ist nun ein Familien Geburtstagsbrief. Seid recht vergnügt mitsammen; im Geiste bin ich dabei u bitte Eden sich für die Postanweisung einen kleinen Wunsch zu befriedigen.

Von treuem Herzen wünscht nochmals nur das Beste

Die Großmama.

Eduard Schall mit seinen Kindern,
Rudi Hedwig Hans

Anna, ist allerdings eine Versuchung, aber eine zu gemeine. Denke Dich in mich hinein und Deinen ganzen Verstand. Kann Dir dann Deine Ehre nicht nehmen. Aber moralische — ist noch Modification im Spiele — möchte ich wissen, wie wir Dich wohl einen ehrlichen Menschen nennen könnten. Richtig der Brief müßte nach meinem Gefühl umgeändert, worüber aber sprechen. Dein Mann hat Dir Unrecht gethan! Du hast aber Dich zu Mäßigkeit gezwungen, wo Du sonst gewohnt warst, wieder zu leben und zu handeln. Ich wünsche, daß wir Dich bald zu Hause haben; wir Verlangen nach Dir, Anna, Dein Mann, Deine Kinder, Deine Eltern, Deine Geschwister, Deine Freunde, Deine Bekannte, Deine Dienstboten, Deine Hunde, Deine Katzen, Deine Hühner, Deine Kühe, Deine Ochsen, Deine Schweine, Deine Gänse, Deine Enten, Deine Truthühner, Deine Perlhühner, Deine Tauben, Deine Pfauen, Deine Fische, Deine Krebse, Deine Frösche, Deine Kröten, Deine Eidechsen, Deine Schlangen, Deine Blindschleichen, Deine Ringelnattern, Deine Kreuzottern, Deine Kornnattern, Deine Würmer, Deine Käfer, Deine Spinnen, Deine Ameisen, Deine Flöhe, Deine Wanzen, Deine Läuse, Deine Mücken, Deine Fliegen, Deine Bienen, Deine Hummeln, Deine Wespen, Deine Hornissen, Deine Schmetterlinge, Deine Raupen, Deine Puppen, Deine Motten, Deine Maden, Deine Engerlinge, Deine Grillen, Deine Heuschrecken, Deine Ohrwürmer, Deine Kinder, Deine Verwandtschaft, Deine Bekanntschaft mit Kindern, Verwandtschaft, Bekanntschaft, Freundschaft, Feindschaft, Gevatterschaft, Liebschaft, Heirathsantrag, Verlobung, Hochzeit, Ehestand, Ehebruch, Ehescheidung, Ehrlosigkeit, Ehrenrettung, Ehrenerklärung, Ehrenbezeugung, Ehrenbürgerrecht, Ehrenmann, Ehrenfrau, Ehrenmitglied, Ehrenpräsident, Ehrenvorsitzender, Ehrenschuld, Ehrenwort, Ehrenhaftigkeit, Ehrenhaftigkeit, Ehrenhaftigkeit

21
Auguste (Schall, geb. Leube, Ehefrau von Carl Schall) an Eduard

Schäferhof d. 25. Juni 1902

Lieber Eduard!

Gelt, es wäre zu schön gewesen, wenn einmal von Deiner Mutter ein Geburtstagsbrief zur richtigen Zeit in Gartenau eingelangt wäre!

Entschuldigung weiß ich keine mehr, aber unterdes bitte ich Euch Lieben Alle, daß Ihr mir meine große Vergesslichkeit, mein schlechtes Gehör, u. meine Schwerfälligkeit in Bewegung u. Geschäften nicht schlimm ausleget, u. mir nicht nachtraget.

Es ist mir eine große Beruhigung daß ich sicher annehmen kann, Ihr glaubet mir u. kennet mich so gut, daß Ihr meine, aus treuem Herzen kommenden u. wohlgemeintesten Wünsche, auch noch verspätet freundlich aufnehmet.
Also Dir Du Lieber mit all den l. Deinen innige Wünsche für Euer Wohlergehen, vor allem die beste Gesundheit.
Über das geht nichts! Das sehe ich hier auf dem Schäferhof, wenn es auch jetzt gerade recht ordentlich beim lieben August ist, so bleibt uns doch immer eine schwere Sorge u. ich will nie recht aufhören, den lieben Gott zu bitten! unserer guten Tochter den threuen Gatten zu erhalten.

Habt Ihr wohl schon am 22. am Sonntag mit Lilli u. Euren lieben Kindern einen Ausflug machen können? Ich denke mir Lilli´s Besuch für Alt und Jung herzig! Lieber Eduard, kommt es wohl im Juli nun erst dazu? daß Ihr Eure Besprechung hier habt? u. darf Dich dann gewiss Anna und Hedile (Oma Muini) begleiten? Den ganzen Juni erwartete ich Euch: Ist es wahr? daß am 31. Juli im Dom in Salzburg Mozarts Requiem aufgeführt wird? Sollte ich es da möglichmachen? unseren Besuch bei Euch Lieben vorzuschieben? Darüber ließe sich vielleicht noch sprechen?

Innigst grüßet Dich Deine treue
Dich liebende Mutter.

Dresden, den 25. Juni 1902.

Liebes Elternpaar!

Gestern war zu Hause
ganz schön, war einmal
wieder Mutters und
Geburtstag, bei so
trauriger Zeit ein Gedenk-
tag!
Entschuldigung wie ich
Euch muß; aber unsere
Arbeit ist jetzt Euch
alle, daß Ihr mir meine
große Dankbarkeit, meine

Dresden, den 25. Juni 1902.

Liebes Elternpaar!

Herzl. Ihr müßt sehen am 22.
Sonntag mit Lili u. seinen
lieben Kindern einen Aus-
flug machen, denkt an Lili's Geburtstag
für Alt u. Jung sorgen!
Liebes Elternpaar bereitet mir
in Lili u. mir Freude
daß Ihr Euch Lebensfreude
Lebt u. daß sich den ganzen
Tag u. Gedanken begleiten.
Den ganzen Juni verbringe
ich hier: Ihr müßt Euch am
31. Juli in Bern in Erholung
Morgen Regimen geschickt
wird. Alles ist so möglich
machen: wir sehen bei
Euch Liebes wegbleiben.

Liebes Elternpaar!

Herzlichen Dank u. meine
Herzensfreude in Lebe
wegung u. Geschenken
mir Freude ausdrückt u.
mir nicht verborgt.
Es ist mir eine große Le-
digung daß ich Euch
angenehm bin, Geschäft.
bat mich u. kommt mir
so gut, daß Ihr meinen
und meinen Gedanken bin.
Dir u. unsere Gemeinschaft
Mein Herz, und was Ihr
tut freundlich aufnehmt

Alles die Liebe mit
aller Treue einige
Mir Herz für Euer Wohl.
wegen, vor allem die beste
Gesundheit.
Ueber das Fest nichts! Das
Fest ist für uns Geschäft
Fest, wir müssen Geschäft gemacht
verpflichtet bei Liebe
Wenigstens ist, so bleibt mir
den ganzen ein Herzen
Tage u. ich will mir nicht
denken, die Liebe Gelt gü
sonnen, die Liebe Gelt gü
bitten! Ihr gütiges Herz
den Herzen Gütigen zu erfüllen.

170
Dieter nach Gartenau

M´berg, 22.10.02

Liebe Anna,

was wohl noch selten passiert ist, nämlich, daß meine Geburtstagswünsche für Dich nicht pünktlich zum 20. eingetroffen sind, das hat sich dies Jahr ereignet. Und, wenn ich auch heute wiederum erst um ¼ 9 vom Bureau heimkam, will ich mich doch hinsetzen u. wenn auch verspätet, von Herzen dich beglückwünschen: auf daß Alles so gut und schön bleibe, wie´s dies Jahr war und ist! -

Ich hatte in den letzten Tagen so viel zu tun, daß ich einfach nicht den Rang gekriegt habe zum Schreiben. Es wird bald wieder nachlassen. Und Sonntag war ich endliche mal ausgeflogen, und ausgiebig faul.

Mit meinem Fuß gehts unberufen ganz gut. Z.Zt. tue ich gar nichts für ihn, da ich ihn nicht spüre.

Ein Gefühl völliger Sicherheit habe ich aber doch nicht.

Am 1. u. 2. habe ich frei, u. nicht schlecht Lust, nach Franzl zu schauen, wenn ich dort nicht scheniere. An Weihnachten u. Neujahr sitze ich doch voraussichtlich hier. Freilich etwas strapaziös würde es für die paar Stunden.

Deine Besuche werden endgültig sich verzogen haben u. Ihr rüstet euch für die Winterkampagne. Ich habe mir einen Petroleumheizofen bestellt, auf dessen Eintreffen ich mich sehr freue. Er soll meinen Jammerofen ergänzen, resp. auch morgens für mein Schlafzimmer dienen.

Haltet Ihr noch am Garda- Gedanken fest? I sehr, i!

Hier ists andauernd stumpfsinnig u. ich sehe dem kommenden Winter mit gemischten Gefühlen entgegen. Ein bißl idealer könnte mein Dasein doch sein. Ich war vom Staatsdienst nie besonders hochbegeistert u. wenn mir jemand eine anständige Stelle außerhalb anträge, würde ich mich noch heute nicht lang besinnen, weiß Gott.

Die Hochzeit, die ich in Wzbg. mitmachte, interessiert Euch wenig, da Ihr Niemanden von den Beteiligten kennt. Es war ganz nett u. ohne irgend welchen nachhaltigen Schaden.

Recht viel herzliche Grüße an Eden und die Kinder.

In Wiesbaden wars halt doch recht nett! Nur daß Otto die Freifahrt auf der elektrischen hatte, kann ich eben nicht verschmerzen. Verfluchter Kerl!

Dein Dieter.

M'berg, 22-10.02

Liebe Anna,

nun erst noch selten gefunden ist, nämlich, dass meine Geburtstagswünsche für Dich nicht pünktlich zum 20. eingetroffen sind, das hat sich dies Jahr ereignet. Und, wenn ich auch heute wiederum erst um ¼ 9 vom Büreau heimkam, will ich mich doch hinsetzen u. wenn auch verspätet, von Herzen Dir beglückwünschen und dass Alles so gut u. schön bleibe, wie's dies Jahr war und ist! —

Ich hatte in den letzten Tagen so viel zu tun, dass ich einfach nicht dazu gekommen bin zu schreiben. Es wird bald wieder ungemütlich. Und Sonntag war ich endlich mal ausgeflogen, und recht gründlich faul.

Mit meinem Fuss geht's unterdessen ganz gut. J. H. tun ich gar nichts für ihn, da ich ihn nicht

schone.

Ein Schuss völliger Sicherheit habe ich aber doch nicht.

Am 1. u. 2. habe ich frei, u. muss schlafen, Luft, Ruhe, Ruhe zu schnüren, wenn ich dort muss schaffen. An Weihnachten u. Neujahr sitze ich doch verhältnismässig fest. Später etwas Urlaub, gibt vorab es für Dr. grosse Stunden.

Diese Briefe werden entgültig sich verzögern haben u. ich wünsche Euch für die Weihnachtstage. Ich habe mir einen Kakolanen-Hosenhalter bestellt, auf dessen Eintreffen ich mich sehr freue. Es soll meinen Hosenträger ergänzen, resp. auch irgendwo für einen Reservedienst thun.

Haltet Ihr noch am Garda-Gedanken fest? Ja sehr, ich!

Hier ist entsetzlich sprungsinnig u. ich habe den kommenden Winter mit gemischten Gefühlen entgegen. Ein bissl idealer könnte mein Dasein doch sein. Ich war vom Landdienst nie besonders festbegeistert u. wenn mir Freund eine annehmbare Stelle ausserhalb anbiete, würde ich mich wohl kaum besinnen, sagte Gott.

Die Hochzeit, der ich in Wbg. mitmachte, interessiert Euch wenig, da Ihr Niemanden von den Beteiligten kennt. Es war ganz nett u. ohne irgend welchen unerfreulichen Zwischenfall.

Recht viel herzliche Grüsse an Eva und die Kinder.

In Wiesbaden war's halt doch recht nett! Nun hab Otto die Briefpost auf der Adressliste, kann ich eben nicht verschwenden. Herzlichst Karl!

Dein Otto.

171
Dieter nach Gartenau

M´berg 1.12.02

Liebe Anna!

Ich muß doch auch mal wieder was von mir vernehmen lassen.

Zwar kann ich nicht viel mehr sagen, als daß es mir – ähnlich wie Franzl – „den Umständen nach" ganz gut geht, daß Appetit u. Stuhlgang in der Ordnung u. daß es sehr langweilig wäre, wenn man nicht ab u. zu nach Hof oder Bayreuth fahren könnte.

Segensreich wirken auch einige nahrhafte Einladungen, wie z.B. die gestern bei meinem Chef. Da wars sehr nett. Das Essen piekfein; außer unserm Notar waren 3 Bayreuther Herrn da, Major von Pürer (der Bruder meines Chefs), Oberstltt v. Grundherr, auch Tewauleger; dann ein Regierungsrat. Es war eine Wohltat, mal wieder Ansichten u. Meinungen offen aber anständig, aufeinander platzen zu hören, u. die Zeit von 1 ½ bis 8h verging uns im Flug.

Ich habe mir das Büchlein vom Gardasee, das in der letzten Alpenvereinszeitung notiert ist, angeschafft; sehr brauchbar. Wie stehts mit dem Projekt übrigens? Ich lerne eifrig italienisch. Ich denke, Padua u. Venedig werden einbezogen?

Wenn Ihr Euch was sehr Schönes zu Weihnachten geben wollt, so versäumt nicht:
„Freund Hein" von Emil Strauss, Fischers Verlag Berlin, 5 M. geb. Es ist nach meiner Ansicht das wundervollste, was seit Jahrzehnten auf diesem Gebiet produziert worden ist. Ich kaufte es mir.

Habt Ihr Jürg Jenatsch, von C.F. Meyer? Auch äußerst aufregend, stark u. gehaltvoll, wenn auch vielleicht nicht so sehr für jeden Frauengeschmack wie das erstgenannte.-

Wertvoll ist auch für die Weiterbildung u. - Führung des Geschmacks auf <u>jedem</u> Kunstgebiet u. für das Auf-dem- Laufendem- Erhalten ein Abonnement des „Kunstwart", von Arenarius herausgegeben. - Verlag Georg Callwey, München, mit Porto 13,20 D. –

Die Görz´schen Prismengläser fielen mir erst jüngst wieder ein u. habe ich heute deswegen an die Firma geschrieben; ich teile dann gleich mit, ob und welchen Vorzugspreis ich etwa erhalte.

Sehr froh bin ich, Mutter in M´chen bei Franzl zu wissen. Für <u>beide</u> froh.

Über Ernst´s Finger hörte ich; ob er nicht sein Teil dabei verbummelt hat?! Jedenfalls ist es eine <u>recht</u> üble Sache.

Hier „steinen" wir recht wacker Knickebeine aus; ich hab aber nimmer solchen Dusel wie in M´chen.
Bin schon tüchtig Schlittschuh gefahren u. habe m. Fuß, Gottseidank, nicht dabei gespürt. Heut liegt hoher Schnee.

Weihnachten wird wohl nett bei Euch. Bei mir minder. Übrigens haben mich meine Hausleute bereits dazu gebeten.

Viele Grüße!
Euer Dieter.

bitte dann gleich mit, ob u. welchen Vorzug
gerne ich etwa wohnte.
Ich soll bei Ihnen, Mütter in München bei
Franzl zu wissen. Sie beide soll.
Über Ernst's Singen hörte ich; ob er wirk
sehr viel dabei probiert hat?! Denn,
falls ich es ein recht üble Sache.
Hier "Parsifal" war recht gemischtes Kirchen-
baum ado; ich sah aber nichts schlaf
Düsel rein in München.
Den schen Kuchtag Abschied gefeiert u. sah
an. Süss, Gottschalk, Wirk Ruhi gehört.
Heut liegt schon Schnee.
Weihnachten wird wohl mit bei
Euch. Bei mir wieder. Übrigens haben wir
meine Freunde bereits Ihn gebeten.
Viele Grüsse
Euer Hans.

München 1.12.02

Liebe Anna!

ich muss doch auch mal wieder was
von mir vernehmen lassen.
Zwar kann ich nicht viel neues sagen,
als dass es mir — abgesehen von Franzl —
"den Umständen nach" ganz gut geht,
dass Agathe u. Hedwig in der
Ordnung, u. dass es sehr langweilig
wäre, wenn man nicht ab u. zu
nach Hof oder Bayreuth fahren könnte.
Vergnügungen machen auch einige unerfreuliche
Einbrüche, wie z. B. die gestern bei
meinem Chef. Da waren sehr viel. Das
Essen gieftfein; musste unsern Oskar

waren 3 bayerische Generäle da, Major
v. Pürer (der Bruder meines Chefs), Oberst Frh
v. Freundherr, auch Spitzenlager. Dann ein
Regierungsrat. Es war ein Wohlstand, und
wieder Anstrengung, offen aber
aufständig, auf einander gluchen zu können,
u. die Zeit von 1½ - 8 h verging uns
im Flug.
Ich habe mir das Büchlein vom Gardasee,
das in der letzten Allgemeinen Zeitung
rezensiert ist, angeschafft; sehr brauchbar.
Was sagen wir den Projekts übrigens?
Ich kann nicht Italienisch. Ich denke,
Padua u. Venedig werden einbezogen?!
Wenn Ihr Euch uns sehr Stand
zu Weihnachten geben wollt, so wa-
gönnt mich.
Freund Hain" von Emil Strauss, Fischer

Verlag, Berlin, 5 M geb.. Es ist auch wieder
Anfang des Winterhalbjahres, und seit Jahr,
zahlen auf diesem Gebiet gewöhnlich erworben
ist. Ich kaufe es mir.
Habt Ihr Fürg Jenalsch, v. C.F. Meyer?
Mir äußerst ansprechend, stimmt u. gefällt,
soll, man auch vielleicht noch so schöne
für jeden Erzählungsgeschmack wie das vor-
genannte. —
Interessant ist auch für die Weiterbildung u. Erhaltung
des Geschmacks auf jedem Kunstgebiet u. für das
Auf-dem-Laufenden-Erhalten ein Abonnement
des "Kunstwart", von Avenarius herausgegeben. —
Verlag Georg Callwey, München, mit Porto
13.20 M. —
Die Götz' schen Erinnerungsblätter sind mir
erst jüngst wieder ein u. sehr ich suche
dahingegen an die Eltern geschrieben; ich

125
Dieter an Anna

M. 17.12.02

Liebe Anna!

Habe meinen schönsten Dank für Deine Briefe vom 8. u. 14. Inzwischen hat sich in München das Große ereignet: u. wieder ein Mädel! Bittingers Art. Hoffentlich ist der Verlauf ein guter.

Wie´s nun an Weihnachten in Mchn. wird, u. ob die Kleine heimkehrt? Doch wohl kaum! Was von Deinen Spezialwünschen in Erfüllung gehen mag für mich? Nun, auf die oberitalienische Tour rechne ich bestimmt; auch Mchn. könnte kommen. — wanns mag nämlich. In einer Gesellschaft, die ich heut vor 8 Tagen in Bayreuth bei der Baronin v. Meyernberg (d. Mutter des Herzogs Alexander v. Wttmbg.) mitmachte, traf ich unseren Regg.-Direktor Frh v. Strauss, der mir sagte, daß sie mich von d. Regg. aus wärmstens hinempfohlen haben. Es muß eben zunächst mal dort was frei werden, u. wie lang dies dauert, weiß keins.

An meinem Geburtstag war ich abends bei Fleihen´s woselbst ich auch den Weihnachtsabend zubringen werde, eingeladen. Es war recht nett; bei mir kam zwar die rechte Lustigkeit nicht auf: Vaters Todestag, u. dann auch Ottos Telegramm waren nicht ganz extra. Erst Mutters Karte am andern Tag beruhigte mich ganz. Von Mutter bekam ich einen Familienphotographenrahmen, worin natürlich auch Ihr nun vollständig prangt. Von Linde eine Karte, von Albert u. Lili Briefe.

Die Münchner Ente verzehrte ich gestern Abend. Da gab ich nämlich (!!!) eine Damengesellschaft, 3 Frauen waren geladen. Es gab Kaviar u. Aal in Gelee; dann die Ente mit Salat u. a. Beilagen. Thee. Darauf Schlittenfahrt nach Hof.

Was sagste nu?! —

Lili ist eine tolle Heilige. Kaum hatte ich ihren langstieligen Brief mit den Detailnachrichten, die ich nicht begehrt hatte u. die mich auch ziemlich wenig interessierten, da ich mit K. St. wenig nah stehe, gelesen, so traf ihr Brief ein, in dem sie mich beschwört, nichts weiterzusagen, sie habe die Sachen unberechtigterweise erzählt, werde jetzt gleich an K. schreiben, damit er ihr verzeiht oder die Geschichte nachträglich ratihabiert.

Tant de bruit pour une omelette.

- Mit diesem Schreiben geht das Binockel ab. Oder vielmehr umgekehrt. 96 M 70 D habe ich ausgelegt. Je eher Du´s schickst, desto eher kriegt „der Schneider“ sein Geld. Es pressiert aber keineswegs.

Abnahmebescheinigung u. Rechnung liegt bei. Ich werde auch eine Beschreibung, wie die Gläser einzustellen sind versuchen u. hinzufügen.

Der Hedi kannst Du sagen, eine schöne Torte hab ich gekriegt, aber Lichtle keine. Sei auch nicht nötig, weil einem die Regierung im Lauf des Jahres zuweilen eins aufsteckte.

Und nun herzliche Grüße u. Wünsche fürs Weihnachtsfest! Im Jubel denkt mal Eures

Bruders,
wie er Eurer.

M. 17. 12. 02

Liebe Anni!

Habe meinen schönsten Dank für Deine Briefe vom 8. u. 14. Inzwischen hat sich in München das Gerücht verbreitet: u. wurde ein Mädel! Sitzungsber. Hofballberg ist der Verlauf ein guter.
Wird nun an Weihnachten in Mehn. wird, ob die Kleine Heimkehrt = das weiß kaum!
Habe von Deinen Besorgungen in Erfüllung gehen mag oder nicht? Nun, auf die obrigkeitlichen Briefen ist ziemlich bestimmt, auf Mehn. könnte kommen, — warum mag nämlich. In einer Gesellschaft, die ich heute vor 8 Tagen in Bayreuth bei der Baronin v. Meyernberg (d. Witwe des Herzogs Alexander v. Württbg) mitmachte, traf ich unsern Regg.-Direktor Frh. v. Strauß, der mir sagte, daß sie mich von d. Regg. aus vorschlagen hineingehen sollen. Es muß eben jährlich mal doch was frei werden, u. wieder dies Jahr, muß kein.
An meinem Geburtstag war ich Abends bei Fleischs

---

natürlich ich auf den Weihnachtsabend gebringen werde, eingeladen. Es war recht nett, bei mir kam gerade die rechte Stimmung auf: Unters Tannenbaum, u. dann nach Otto v. Falgenau war noch ganz ulkig. Erst Mittags Konzert am andern Tag, Besuch mich ganz.
Von Mütter bekam ich ein Familienphotographie-Album, worin natürlich auch Ihr nun vollständig prangt.
Von Linda ein Kuchen, von Albert u. Lili Bücher.
Der Münchner Ente vergaß ich gestern Abend. Da gab ich nämlich (!!!) ein Verlobungsessen, 3 Damen waren geladen. Es gab Lachsen u. Aal in Gelee, dann die Ente mit Kohl u. a. Beilagen. Ihre, Verehrte Ehlers, schmeckt mich Hoch.
Was sagste nu?! ——
Lili ist eine tolle Gribse. Kaum hatte ich ihren langstieligen Besuch mit dem Verlobungsessen, der ich nicht beigewohnt hatte u. der mich auch ziemlich wenig interessierte, da ich mit K. St. wenig mich plage, gelesen, so kam ihr Brief an, in dem sie mich bebeschwört, nichts weiter zu sagen, sie habe die Sachen inzwischen schon anders gewendet, wende sich ganz an

---

K persönlich, damit er ihr vorgeht oder der Geschichte unerwünscht vorkommt.
Tant de bruit pour une omelette.
— Und diesen besonders geht das Lachen ab. Oder vielmehr eingekehrt. 96 M 70 ₰ habe ich ausgelegt. Ja aber die "persönl., diese aber Einzel-, oder Spezialien" sein Gelt. Es gestaltet aber keine Einzelheiten.
Abendmahlsfeierung u. Rechnung liegt bei. Ich werde auch eine Bestätigung, wie die Gläser eingepackt sind, verlangen u. hinzufügen.
Das Gedicht kannst Du sagen, ein schönes Vortragt ich gekriegt, aber Excellenz keine. Bei auch nicht nötig, weil Einem der Regierung im Laufe des Jahres genommen eine auffrischt.

Und nun herzliche Grüße u. Wünsche
für Weihnachtsfest. Im Tabal Denkt
mich Euch

Herzlichst, Ihr Euer.

Gebrauchsanweisung des Binokels

Einstellung des Doppelfernrohrs.

1. Zuerst handelt es sich darum, die beiden Gläser in eine bequeme Stellung zur eigenen Augen-Entfernung zu bringen; man muß dazu das Glas „knicken“. Man löst unten die Stellschraube ein wenig, knickt die Gläser so zusammen, d.h. gegeneinander, daß sie der Distanz zwischen den Augen entsprechen, u. zieht die Schraube dann wieder an.

2. Einstellung der Gläser selbst.
Weil die Augen (meist) verschieden sind, stellt man jedes Glas extra, links für das linke, rechts für das rechte Auge. Man macht dies so, daß man einmal das linke, einmal das rechte Auge zuhält.
Die Stellung des Glases bezeichnet die Gradeinteilung an jedem. An derselben gibt es
0 (normalaugig), + (weitsichtige); - (kurzsichtige Augen). Jeder Grad bedeutet eine Dioptrie. Ich habe mein Glas, das ich auf 0 benützen könnte, mit je einer + Dioptrie eingestellt; ähnlich wird es für Anna sein (man merkt sich seine Dioptrien, u. kann dann das Glas ohne probieren immer vor dem Gebrauch einstellen) Eden wird gewiß ziemliche Minus- Dioptrie brauchen. Wieviel, sieht er selbst nach Ausprobieren.

NB. Beim Probieren, d.h. Einstellen, wählt man am besten ein cc- Entfernung von 150 - 200 m

DD

Einstellung des Doppelfernrohrs.

1) Zunächst handelt es sich darum, die beiden Gläser in eine bequeme Stellung für eigenen Augen-Entfernung zu bringen; dann müssen dieselben das Glas „knicken". Man löst unten die Stellschraube ein wenig, knickt die Gläser so zusammen, d.h. gegen einander, dass sie der Distanz zwischen den Augen entsprechen, u. zieht die Schraube dann wieder an.

2) Einstellung der Gläser selbst.
Da die Augen (meist) verschieden sind, stellt man jedes Glas extra, zuerst für das linke, zuletzt für das rechte Auge. Man merke sich, welches nun einmal das linke, einmal das rechte Auge zufällt.
Die Stellung des Glases bezeichnet die Grundeinteilung am jedem. An derselben findet sich 0 (normal-sichtig); + (weitsichtig); − (kurzsichtige Augen).
Jedes Fernrohr bedeutet eine Vergrösserung. Ich finde meine Gläser, die ich auch 0 benutzen könnte, mit 3- einer

+Vergrösserung eingestellt, obgleich es für Augen sein (man merke sich seine Vergrösserung, u. kaufe dann das Glas ohne Probieren immer nur den gewünschten einstellen). Eher wird gewiss gewöhnliche Normal-Vergrösserung bevorzugen. Ebenso, ob er selbst auch Brillenträger.
NB. beim Probieren, d.h. Einstellen, wählt man am besten eine cc-Entfernung von 150-200 m

S.

126
Dieter an Geschwister

M´berg, 23.12.02

Liebe Geschwister,

ausgepackt steht mein Christkindl in meiner Bude, und ich hätte nur den einzigen Wunsch, nämlich, daß die lieben Geber, denen ich von Herzen Dank sage, morgen Abend sich auf einen Sprung einfinden möchten, damit wir, einen anständigen Sekt im Kühler, die reizenden Gläser würdig einweihen könnten!

Es ist recht gemein, daß das uns versagt ist. Und wer weiß, wie lange es dauern mag, bis sich ein derartiges Arrangement verwirklichen läßt.

Die sämtlichen Gegenstände, die das Münchner Christlkistl mir brachte, sind sehenswert. So entzückende Sektgläser kann man nicht überall finden. Der Kupferkessel samt Platte, u. das Gläsertablett reihen sich an Schönheit vollkommen an. Alles macht mir großen Spaß.

Da nun Ihr mir ermangelt, muß ich sonst ein paar hübsche Menschen zum „Weihefest" zu kriegen suchen. Sektfröhliche Leute gibt's ja selbst im rosigen Münchberg – wenn man sie nur zu finden weiß.
Von Blaubeuren kam eben eine Flasche Benediktiner; Lili schreibt dazu: „Lass Dir den Wein gut schmecken". Am Weihnachtsabend werde ich mir zuerst die Heidenfreude des kleinen Notars – Ferdinand ansehen u. dann Bescherung etc. bei meinen Hausleuten mitmachen. Die beiden Feiertage werde ich auch herumzubringen suchen.

In meinen Muße-Stunden studiere ich den „Tourist am Gardasee" u. die Kunstgeschichte mit Berücksichtigung Venedigs.

Bei der Taufe der kleinen Morhartin, wo wir uns doch sicher sehen, werden wir dann gegenseitig unser Programm entwickeln können.

Redet doch der Mutter, wenn sie bei Euch ist, zu, mitzumachen, nehmt ihr den Handschlag ab. Sie muß sich unterschriftlich zur Teilnahme verpflichten.

Das Triederglas ist hoffentlich wohlbehalten in Eure Hände gelangt. Herrgott, so ein Umstand: 3 mal mußte ich Deklaration ausfertigen! Natürlich hatte ich einfach Postsendung zurück fertig gemacht. Mein Brief liegt auch nur so drin. Na! Staatsgefährliches enthält er ja nicht.

Recht vergnügte Weihnachten! Überfresst Euch nicht! Wenn ja, so denkt dabei

Eures

Dieters.

Viele Grüße an die Kinder; ein Weihnachtsfest ohne Kinder ist wie ein Stall ohne Rinder.-

Bei der Morhart´s-Taufe werde ich Eden folgende zeitgemäße Rätsel aufgeben: Unterschied zwischen einem Weihnachtsbaum u. einem Baby. Untersch. Zw. einem Sektpfropfen u. einem Baby. Ähnlichkeit zwischen beiden. Unterschied zw. einem Kätzchen u. einem Baby.

D.O.

M'berg, 23.12.02

Liebe Geschwister,

nun gerade fest mein Christkind in meiner Seele, und ich hätte nur den einzigen Wunsch, nämlich, dass die lieben Leser, wenn ich ihn Ihnen Dank sage, morgen Abend sich auf einen Gang einfinden möchten, damit wir, einen anständigen Takt im Busen, die reizenden Gläser mutig einweihen könnten!

Es ist recht gemein, dass das uns verwehrt ist. Und wer weiss, wie lange es dauern mag, bis sich ein derartiges Arrangement verwirklichen lässt.

Die künstlerischen Gegenstände, die das Münchner Christkind mir bescherte, sind phänomenal. So entzückende Nebengläser kann man nicht überall finden. Der Rüsselkäfer sowie Flotte, d. das Glasservierblatt reihen sich an Schönheit vollkommen an. Alles macht mir grossen Spass.

Da nun Ihr mir anvertraut, muss ich Euch ein ganz hübsches Mütchen zum „Weiterfest" zu kühlen suchen. Natürlich Sekt gratis ja selbst in zugigen Münchberg – wenn man nur zu finden weiss.

Von Glühbirnen kann eben nur Flasche Benediktiner; Lili schreibt dazu: „Lasst Ihr den Wein gut schmecken."

Am Weihnachtsabend werde ich mir zuerst die Heimsuchung des kleinen Richard-Ferdinand ansehen u. dann Bescherung etc. bei meinen Hausleuten mitmachen. Da beiden Feiertage werde ich auch herumzubringen suchen.

In meinen Mussestunden studiere ich den „Zauberer von Rosenau" u. die Kunstgeschichte mit Eifer fortsetzend.

Bei der Taufe der kleinen Mechthild, wo wir uns doch sehen sehen, werden wir dann gegenseitig unser Programm entwickeln können.

Rechne doch der Mutter, wenn sie bei Euch ist, zu, mitzumachen; nehmt sie den Handschlag ab. Sie muss sich unterschriftlich zur Teilnahme verpflichten.

Das Kinderglas ist heute wohlbehalten in Eure Hände gelangt. Hervorgehoben, ein Umstand: 3 mal musste ich telephonieren nachfragen! Natürlich hätte ich einfach Postsendung zurück gehen lassen. Mein Herz lacht auch nun so drein. Ach! Paetz

Schokolade anstellt er ja nicht.
Recht vergnügte Weihnachten! Überfresst Euch nicht! Wenn ja, so denkt daran
Eure
Otto

Viele Grüsse an die Kinder; ein Weihnachtsfest ohne Kinder ist wie ein Ball ohne Kinder. —

Bei der Mozart-Taufe werde ich Eden folgende zeitgemässe Rätsel aufgeben:
Unterschied zwischen einem Weihnachtsbaum u. einem Baby. Unterschied zwischen einem Fass, gefüllt m. einem Baby. Ähnlichkeit zwischen beiden. Unterschied zwischen einem Kuh, gefüllt m. einem Baby.

V. O.

München 2 Jan. 1903.

Liebe, kleine Hedi!

Morgen ist Dein Geburtstag, und da wirst Du schon 5 Jahre. Da bist Du eigentlich schon ein ganz großes Mädele, das der Mama schon allerlei Handreichungen thun kann: so ein fünfjähriges Töchterchen kann abstauben, schön Ordnung in seinen Spielsachen halten – kurz es kann überall helfen.
Ich möchte wohl Dein Geburtstagstischen mit den 5 Lichterlein sehen, das muß ganz herzig nett auschauen. Ich denke, es liegt auch etwas von der Großmama darauf, das Dich freut. Dann spielt nur alle 4 recht nett zusammen. Papa hat uns erzählt, daß Ihr beiden Mädele recht einträchtig und lieb miteinander seid, und da haben wir uns gar sehr gefreut. Gib nur dem Minnale (Tochter von Franziska, gleich alt wie Hedi) einen Kuß von mir und sie solle recht brav sein und bei Tisch nicht schwätzen, wie die Buben. Kinder sollen bei Tisch den Mund nur zum essen gebrauchen. Und morgen giebt es gewiss etwas Gutes zum Schmausen. Da könnt Ihr Euch freuen!
Unser kleines Wickelkind ist gar lieb und freut sich bis sein Schwesterchen kommt und ihm von seinem Bäsle Hedi und seinen Vettern, dem Rudi und Hans erzählt und von dem schönen großen Lichterbaum und dem herrlichen Weihnachtsabend.
Wie schön mag es bei Euch gewesen sein. Da seid Ihr alle aber auch jetzt gewiß recht brav.
Und nun ade liebe Hedi. Gieb der Mama u den Geschwistern und Minale einen Kuß von der Großmama und habe den Papa recht lieb. Dir gebe ich einen großen Geburtstagskuß und freuen thu ich mich, bis ich Dich wiedersehe. Bleibe gesund und werde immer noch bräver. Von Herzen

Deine Großmama.

Mein liebes Hedile, ich wünsch Dir von ganzem Herzen alles Gute für Dein neues Lebensjahr, bleibe gesund. Hoffentlich siehst Du im neuen Jahr einmal unser Storchenkindle, das eben gar nicht schön schreit. Sie wäre froh, wenn sie herumgetragen würde, sind Deine Puppenkinderle lieb, verwöhne sie nur nicht, sonst schreien sie auch so garstig. Sie innig geküßt von Deiner Tante

Franzl

Minale auch einen Kuß von mir.

Hans Conrad Schall, Sohn von Anna Schall,
undatiert aber frühestens 1900

München 2 Jan. 1903.

Liebes, kleines Hedi!

Morgen ist dein Geburtstag und da muß ich dir schon 5 Verse. Da bist du nämlich schon ein ganz großes Mädel, das das Mama schon vielerlei Handreichungen kann! Ist ein fünf jähriges Vielerlei kann bedeuten, jeder Entwicklung in jeinen Einzelheiten folgen — Burg.

Burg jetzt gemütlich weiter.
Und nun du liebes Hedi. Sind das Mama und Papa und Minnerla einmal Küß von der ganzen und holen dir Hexe nicht lieb. Die habe ich einen großen Geburtstag Küß und kommen thu ich mich, bis du Dich wiederjehn. Bleib gesund und mach uns noch Freude. Dein Herzens

Deine Großmama.

Mein liebes Hedi, ich wünsche dir von ganzem Herzen alles Gute für deinen weiteren Lebensweg, blühende Gesundheit, frohen Sinn und einen weiteren Fortschritt in deinen Leistungen, damit du uns noch recht viel Freude machst. Die vielen Grüße von deinen Tanten

Deine Tante Franzi.

Minnerla

Hedi

Burg

Großmama

Franzi

Tanten

wo Bonn überall stehen.
Ich wünsche noch deinen Geburtstag diesen mit den 5 Lichtchen feiern, daß nichts ganz Lustig und Schönes. Ich denke, wo Lieb und Lange noch Bonn, daß du kannst. Denn gilt nun alles noch mal zu kommen. Hoffentlich, daß Du Deinen Mädels noch viel Vergnügen und Lieb mit nimmst und das Leben mir uns gegenseitig. Grüße mir Dein Minnerla einen Kuß, wenn mir und sie alle noch recht lang sein und bei Dich nicht

Hemmung, wie die Lehrer Bücher sollen bei Tisch den Mund nicht zum Essen gebrauchen. Und morgen gibt es gemischten Obst zum Schmaus. Da kannst Du tüchtig kommen!
Unser kleines Kind will ich ganz lieb und denke ich bis dann Bekanntschaft kann und ist mir Deinen Brief Hedi und Deinen Malkasten, dann Bild und Hand gezeichnet und mein Dank, gegessen Lichtchen und dann Herzlichen Weihnachtsgruß.
Dein Schatz und bei Euch ganz Deine. Der Gott Dir alles Gute

3

Ohm Wilhelm (Bruder der Mutter von Lotte Bittinger, geb. Kiltzer) war in Frankfurt. Er schreibt an seine Nichte Anna zum Tod von deren Söhnchen Hans (Bruder von Hedi (Muini) Zückert):

Frankfurt am Main 7. März 1903

Liebe Anna!

Da wir uns den Sommer so vergnügt bei Eurem lieben Hiersein sahen — Anna, Dich, Otto, Wilhelm — ach wie konnte ich ahnen, nach verhältnismäßig kurzer Zeit eine so herbe Nachricht von Dir zu erhalten? Ich danke Dir für Deine Mittheilung, aber der Inhalt, wie hat er mich erschreckt, wie hat er mich betrübt! Gewohnheitsmäßig drängt man sich herbei mit Trostversuchen, das kann ich nicht. Deshalb blieb ich zuerst stumm. Denn ich bin auch innigst überzeugt: es gibt keinerlei Trost, keinerlei Zureden für eine Mutter, die ihr Kind verloren hat. Und so ein herziges, Zukunft verheißendes, liebes Wesen. Wie spricht man hier, wo wir das Hänschen doch nur so kurz sahen, mit, jetzt freilich wehmütiger, Begeisterung von dem helden Bübchen. Noch eine der letzten Freuden für unsere gute Tante Franziska. Mein Schmerz um deren Verlust ist noch so neu, so lebendig, daß ich mich aufs Lebhafteste in den Deinen hineinfühlen kann. Könnte ich trösten, könnte ich lindern, wie gerne, ach wie gerne, würde ich es thun. Ohnmächtig stehen wir der Allgewalt des Schicksals gegenüber. Es ist unmöglich, mehr zu thun, als Dich zu bitten, an meine wahre Teilnahme zu glauben.

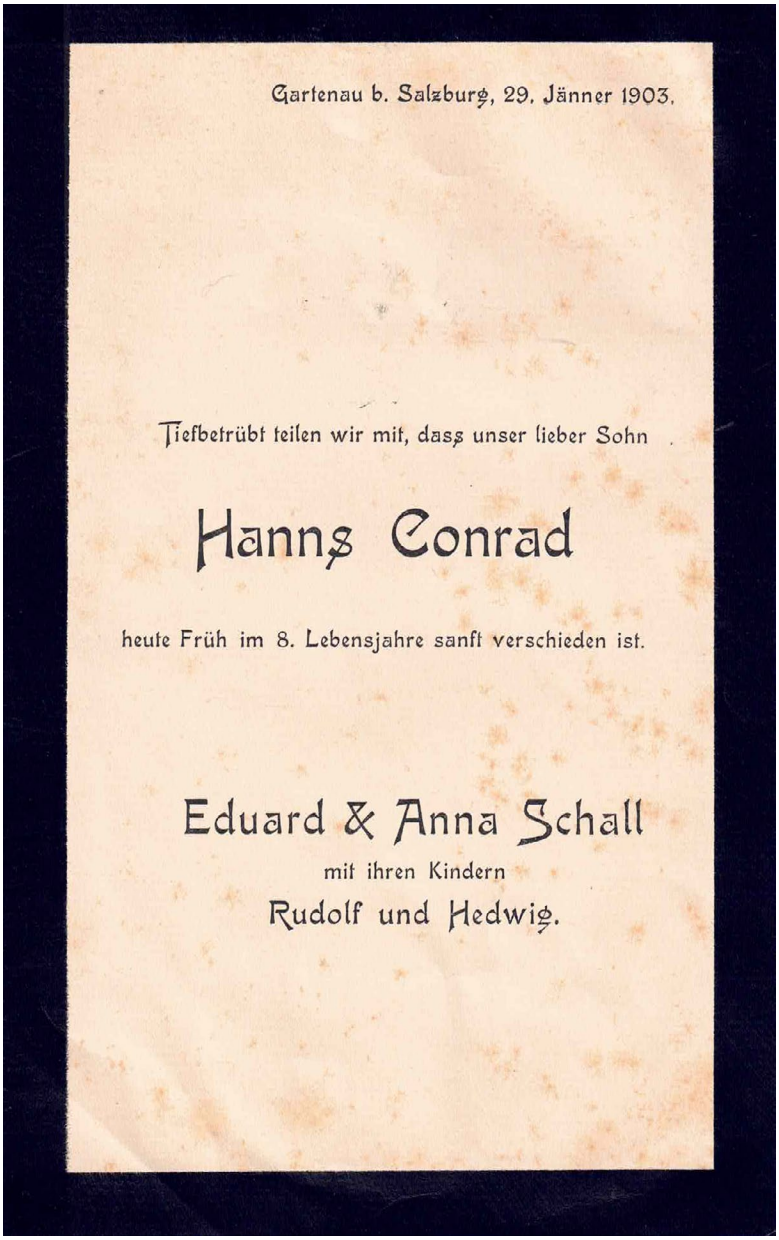
Bitte, Alle zu grüßen um Allen mein Mitgefühl wissen zu lassen.

Lebewohl, meine liebe Anna!

Von ganzem Herzen

Dein treuer alter Ohm

Wilhelm.



Gartenau b. Salzburg, 29. Jänner 1903.

Tiefbetrübt teilen wir mit, dass unser lieber Sohn

Hanns Conrad

heute Früh im 8. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Eduard & Anna Schall

mit ihren Kindern

Rudolf und Hedwig.

Frankfurt am Main 7 März 1903

Liebe Anna!

Da wir Dir und den Deinen
so ungnädig sind, Deinen lieben Briefen
schon – Anna, Karl, Alli, Wilhelm – usf,
wie konnte ich denken, mich vorzüglichste
würdig trüge Zeit, wenn so starke Pflicht
mich von Dir gehalten? Ich danke Dir
für Deine Mitteilung, aber der Schreck, wie
hat er mich erfaßt, wie soll ich mich
beruhigen! Gerechtigkeitsliebig drängt
man sich fast mit Trostesworten, die
kann ich nicht. Drum bleib ich gerne
schweigen. Denn ich bin auch Dankbarste

Dein

59
Von Lotte Bittinger an Auguste Schall, geb. Leube

Aschaffenburg 6 Mai. 1903.

Liebe Auguste!

Morgen, an dem ganz besonderen Geburtstag möchte auch ich Dich wissen lassen, daß ich Deiner gedenke a und Dir alles erdenklich Gute wünsche: Gesundheit, Wohlergehen u Glück noch viele Jahre in reichem Maße! Und nicht nur für Dich, denn ich weiß, ein Gattinnen- Mutter- und Großmutterherz kann nur dann sich vollkommen zufrieden fühlen, wenn es auch alle seine Lieben gesund und glücklich weiß.

Der Himmel möge das ganze Haus Schall beschirmen! — -

Gewiß wird manches Deiner Kinder zugegen sein und die, die es nicht sind, werden der treuesten aller Mütter mit Dankbarkeit u. Liebe gedenken und viel tausend gute Wünsche für sie hegen. Hoffentlich scheint morgen bei dem schönen Feste die Sonne so freundlich, wie heute. Wie herrlich ist es dann in Eurem schönen Heim in dem lieben, wundervollen Garten, in dem jedes Eckchen von trauten Erinnerungen spricht. Solch ein Besitzthum ist ein lebendiges Tagebuch.

Erlebt Alle noch jahrelang gesunde u frohe Tage darin, und selbst die weniger guten sind da ja leichter und selbst mit Dankbarkeit zu ertragen.

Aber nun genug! —

Du Liebe hast gar nicht die Zeit Briefe zu lesen, jede Minute gehört Deiner Umgebung. Grüße sie Alle, Deine Lieben, auch von mir recht herzlich. Du selbst, gutes Geburtstagskind, sei innig umarmt von der

alten, treuen Freundin
Lotte Bittinger.

Aschaffenburg 6 Mai 1903.

Liebe Auguste!

Morgen, an Deinem schönen Geburtstag möchte auch ich Dich wissen lassen, daß ich Deiner gedenke & Dir alles natürlich Gute wünsche: Gesundheit, Wohlergehen & Glück auf vielen Lebenswegen! Und innige Grüße für Dich, denn ich weiß,

Aschaffenburg 6 Mai 1903.

daß Du Alle, Deine Lieben, Euch nun wieder recht herzlich. Es sollen, wie der Geburtstag bringt, sein innige Umarmungen von der

alten, treuen Freundin

Lotte Bittinger.

ein Goldenen-Mütter- und Großmütterherz haben kann, dann sich selbst einmal beschenken können, wenn es auch alle seinen Lieben gesund und glücklich weiß.

Der Himmel möge Dir ganze Hände voll bescheren! —

Gewiß wird morgen Deine Kinder zu Dir von fern und nah, sie ist nicht weit von der Universitäten-Stadt wird Verstärkung d. Lieben gedenken und viel Segen und gute Wünsche für die Tage. Hoffentlich scheint morgen bei dem schönen Feste die Sonne so freundlich,

wie heute. Wie herrlich ist es dann in Deinem schönen Heim in dem lieben, wundervollen Garten, in dem jeder Schritt, jeder Anblick Erinnerungen weckt, daß ein Besitztum ist ein lebendiges Vermächtnis.

Feiere Alles auch jetzt so ganz gesunde & frohe Tage, bereite Dir selbst die innigen Freuden sind da die größten und selbst wird Dankbarkeit zu wandern,

Alles nur gutes!

Da Liebe Lotte mir nicht die Zeit bringt zu lesen, jede Minute gehört Deinen Aufg.=

12

(Karl Stoll, Bruder von Konrad Stoll – einziges Schriftstück von ihm. Er ist im 1. Weltkrieg gefallen) an Anna, die Frau seines Cousins)

Stuttgart, den 31 Mai 1903.

Liebe Anna!

Verzeih wenn ich erst jetzt dazukomme, Dir für Deinen freundschaftlichen Brief meinen u Elses herzlichen Dank auszusprechen. Du hast uns beiden eine riesige Freude damit gemacht. Wenn ich Dir heute auf Deine liebenswürdige Einladung eine noch nicht ganz bestimmte Antwort sagen kann, so liegt der Grund dieser Unbestimmtheit, wie auch der Verspätung meiner Antwort darin, dass die letzten Tage in der Familie Fischer nicht dazu angetan waren, in Ruhe Sommerpläne miteinander zu besprechen: der 86jährige Vater meiner Schwiegermutter hatte zu Anfang letzter Woche einen Schlaganfall erlitten und lag nun fast 1 Woche zwischen Leben und Sterben. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist das Ende eingetreten. Heute erwarte ich nun alle meine Blaubeurer Verwandten zur Beerdigung hier, nachdem Else schon gestern voraus gekommen ist. Du wirst verstehen, dass ich unter diesen Umständen meine Schwiegereltern in den nächsten Tagen nicht mit Reisplänen in den Ohren liegen will. – Else selbst ist für Deinen Vorschlag Feuer und Flamme und ich selbst hoffe sehr zuversichtlich, dass ich die vielen schönen Erinnerungen und Eindrücke, welche ich vor nunmehr 11 Jahren in Gartenau gesammelt habe, unter so günstigen Auspicien, wie sie die WarmZeit mit sich bringt, wieder auffrischen darf. Du brauchst auch keine Angst zu haben, dass wir beide so schwer zu behandelnde Gäste sein werden, wie Du es vielleicht von mir und Adolf Schall damals noch in trüber Erinnerung hast. Die Zeiten wo es moralischer Fußtritte bedurfte, um mich aus dem Haus hinaus zu bringen und mich zu veranlassen, mich in der Welt umzusehen, sind vorüber. Und auch meine Els ist eine so begeisterte Fußgängerin, dass wir uns schon den Namen „das ruhelose Brautpaar“ zugezogen haben. So werdet Ihr also nicht zu sehr unter unserer Anwesenheit leiden, höchstens, dass wir von unseren Wanderungen immer mit rasendem Appetit heimkommen und so die Schätze Eurer Speisekammer sehr gefährden. - Du hast offenbar von Lilli (Schwester von Anna, Großmutter von Regi) schon erfahren, dass eine Schwester meines Schwiegervaters in Gmunden verheiratet ist. Da sie und ihre Familie eine für mich sehr schmeichelhafte Sehnsucht besitzen, mich kennen zu lernen, werden wir jedenfalls mit einer etwaigen Reise nach Gartenau einen Abstecher nach Gmunden verbinden. Doch wird es sich hiebei höchstens um etwa 4 Tage handeln, da sie eine schwer leidende Tochter im Hause haben und daher nicht in der Lage sind, auf längere Zeit Gäste zu beherbergen. Damit Du´s ungefähr weißt, wie Du mit uns dran bist: ich halte zur Gartenau- Gmundner Reise die Zeit von 28. Juni bis 10. Juli zu Verfügung. Dieser würde am Anfang oder Ende ca. 4 Tage für Gmunden abgerungen sein. Der Rest ist Gartenau. - Das Datum werde ich Euch, sobald ein festes Programm aufgestellt ist, wissen lassen. - Ich will Else auch noch Platz für ein paar Zeilen lassen. Ich schließe daher, indem ich Dir und Eden recht herzlich für Euer liebes, gastfreundliches Anbieten danke u Euch samt Euren Kindern bestens grüße.

Dein tr. Vetter Karl Stoll
(Sommerresidenz: , 112 I.)

Liebe Anna!

Auch ich danke Dir von Herzen für Deine so freundliche Einladung. Es ist mir von Lili und Karl schon so viel von Eurem schönen Gartenau vorgeschwärmt worden, daß ich natürlich sehr gespannt bin, es selbst einmal kennen zu lernen. Meine u. Karls Eltern sind auch völlig mit unserem Plan einverstanden und so glaube ich, daß wirklich etwas daraus werden kann. Doch mußt natürlich Du den engeren Zeitpunkt bestimmen, wann wir Dir in den 14 Tagen am geschicktesten kommen. Also, nochmal innigsten Dank und 1000 Grüße Euch allen

Deine dankbare

Else Fischer

Stuttgart, den 5. Mai 1903.

Liebe Anna!

Vorerst, daß ich mich schon lange nicht gemeldet habe, mir sehr leid tut. Ich habe Euch beiden schon viele male schreiben wollen, aber immer gehindert. Wenn ich der Feder nicht meine liebevollste Teilnahme über mich ganz besonders traurige Lage, so liegt der Grund dieser Unterlassung, wie auch der Verzögerung meines Antwortschreibens, daß die letzten Tage in der Tat so viele Briefe mich beschäftigen mußten, die nicht vorausgesehen werden, so daß ich mich mit allem zu besprechen: Der Abschied unserer Schwiegermutter, das so plötzlich Ende, dann die Reise nach Ludwigsburg, die Beerdigung, die Rückreise und Ordnung der Verhältnisse hier, die Einrichtung der neuen Wohnung, die Übersiedlung, die Einrichtung der neuen Wohnung, die Übersiedlung, die Einrichtung der neuen Wohnung, die Übersiedlung

60
Von Lotte Bittinger an Eden

Aschaffenburg 21 Juni 1903.

Lieber Eden!

Zu Deinem kommenden Geburtstage sende ich Dir die herzinnigsten Glückwünsche. Das verflossene Jahr hat Dir tiefes Leid zugefügt u wirst Du immer und immer die Lücke schmerzlich empfinden, die der Tod in Eurern trauten Familienkreis gerissen. Gott Lob sind Euch aber noch zwei liebe Kinder geblieben, und ich bitte mit Euch, möchten sie beide weiter so gesund an Körper und Geiste gedeihen, dann bleibt Dir, lieber Eden, noch ein reiches Feld an Freuden. Der gute Gott nehme Euch Eltern mit Euren lieben Kindern in seinen treuen Schutz.

Fast nehme ich an, Ihr feiert schon heute am freien Sonntage den Geburtstag. Nun im Geiste bin ich heute wie Dienstag bei Euch Lieben: wandre ich täglich doch zu meinen Kindern in der Ferne, und hege ich doch täglich viel tausend gute Wünsche für sie.

Nun beginnt die letzte Woche wie Ihr Eure Gäste habt. Sie werden Euch dankbaren Herzens verlassen, um wieder neuen Platz zu machen. Mutter Helene Stoll schrieb mir, daß Euch das Brautpaar anfangs Juli aufsuchen will. Deine lieben Eltern wollen ja auch kommen, u so wird der Sommer mit lauter Gästen vergehen. Bleibt dabei gesund und werdet vom Wetter begünstigt. Einen heißen Sommer hatten wir bis jetzt noch nicht; heute u auch schon seit etlichen Tagen haben wir bedeckten Himmel; ein richtiger Regen will aber nicht kommen. Heute allerdings verregnete es nur Festivitäten! Vom frühen Morgen an hört man Musik von Vereinen, die herzugefahren, um den Sonntag hier zu feiern. Ein Corpsphilisterfest wird im Casino abgehalten u gehe ich auch noch ein wenig hin. Bei Sellner´s ist Mina mit ihren beiden Kindern gestern angekommen.

Aschaffenburg 21 Juni 1903.

Liebe Ida!

Zu deinem Namenstag wünsche ich dir die herzinnigsten Glückwünsche. Der nordische Sonnengott hat dir einen Tag zu zugedacht, wie immer und immer die Lüfte schmeichelnd umschmeicheln, die den Tag in Frau Sommerwonne Familienkreis zu weihen.

Und wenn dann Blüthen Segen über dich liegt. Himmel Himbeer Rosen mögen Dir nicht fehlen, Sonnenschein und Blumen Segen haben wir bestellt beim Himmel, ein wünschen Segen will aber nicht kommen. Schade allerdings manches mag es wohl sein Hochwürden! Den schönen Morgen den Gott uns Wünsch wohl Marianne, die Hergänge hofft, um den Namenstag fein zu feiern. Ein Herz schlägt fester fest mit im Lachen voller Gestalt zu sich auch wohl mit manch im. Bei Tallmert ist Mina mit ihren beiden Kindern zu Besuch angekommen

Gott segne euch aber noch zu mit lieben Kindern zu bleiben Euch ist bitte mit Euch möchten sie Euch wieder zu schenken Segen und Gnade zu bringen dann bleibt die lieben Eltern noch ein wenig Euch Freude zu machen. Der zu Gott unsere Euch Eltern mit Euren lieben Kindern in seinen treuen Schutz.

Hoch wohnen ist nun, Sie feiert heute zum Namens Tage den Geburtstag. Heute in Gnade bei ist heute mir Dienstag bei Euch Lieben: manches ist Löblich Euch zu einem Kinderen in das Haus, und sage ich Euch Löblich mit bestem guten Wünsch schön.

Nun beginnt die letzte Woche mit Ihr für Gäste Lobet. Die meisten Euch dem Bremen Herz und wonnen, um wieder einen Platz zu machen. Müllers Hellen Hall schreibt mir, dass Euch der Erwin Herz zum Freitag Juli besuchen will. Seine lieben Eltern wollen zu Pfingsten kommen, ist meist der Sommer mit bunten Gästen mengen. Clarchen Peter grüßt

Ich dachte Weizensee´s würden zu dem Corpsfeste kommen. Es scheint aber, daß er leider verhindert sei. Von seiner Schwester, der Bürgermeistherin, hatte ich auch eine freundliche Dankeskarte mit Einladung nach Amorbach. W. sandte ich einen Brief auf 6 nummerierten Ansichtskarten, da ich gemerkt, sie möchte solche für ihr Album. Der Spaß hat sie gefreut. Meine Generalin ist noch bei ihrer Schwester auf Schloß Hilza, der Karte nach ganz nett gelegen. Ich sandte Vater u Sohn heute zum Nachtisch einen Chocolade Pudding hinauf. Ich wollte eine kleine Aufmerksamkeit erweisen u konnte doch Vater u Sohn nicht zu mir bitten. Dazu stehe ich ihnen zu fremd!

Also Ende der Woche tritt Dieter seinen Urlaub an, um am Schluße desselben Euch Lieben aufzusuchen. Möchtet Ihr dann gemütliche Tage miteinander verleben.

Also heute oder Dienstag hält Rudi seine Tischrede! Vivat rufe ich mit. Euch alle umarme ich herzlich, ganz besonders aber den Geburtstagsvater! Mit aller Liebe

Die alte Mutter.

Ich sagte Weimar, würden zu dem Langhaste kommen. Ich glaube aber, daß es leider nicht eintreffen wird. Den ganzen Sommer, der Eisenbahnfahrten scheute ich mich wie [illegible] Krankheit Karte mit Einladung nach Eisenach. W. sandte ich einen Brief und 6 Photographien Rudolstadt, der ich versprach, sie würde Ihnen für ihr Album. Das Zeichnen hat sie zu Hause. Meine Cyanose ist noch bei ihrem Besuch nicht Besuch Elsa, der Karte noch ganz nahe gehen. Ich sandte Natur a Ihre Hände zum Neujahr

einen Goldenen Hochzeit Wunsch. Ich wollte ein klein Erinnerungsbuch verwenden & Bennete dich Natur a Ihre mir zu verbessern. dazu Ihre ich Ihnen zu Hause.

Also finde den Brief, Adolf Victor seinen Verbindungen, um sie Ihnen zu Ihrer Verfügung stellen. Auf Liebau nicht zu suchen. Möglich Ihr dann günstige Tage und einander noch mündlich.

Also Leute, den Hauptsache soll Bindi sein Hippente! Vivat nicht ich mit. Auf Alle Fälle ist Herzlich zu gratulieren Hochzeitsgästen! Mit allen Liebe

Ihr alte Mütter.

172
Dieter nach Gartenau

Mchbg, 19.10.03

Liebe Anna,

von Herzen Glück für das neue Lebensjahr, nachdem Dir das alte so schweren Kummer u. unersetzlichen Verlust gebracht hat. Die innigsten Wünsche all der Deinigen kehren sich Dir diesmal besonders zu; alle sind wir im Geiste heuer bei Dir, wo Dir Dein geliebter kleiner Gratulant fehlt.

Du hast Dich in das harte Geschick zu finden gewußt, wie Du´s Dir und den Deinen schuldig bist, weil Du das Wechselvolle unsres Lebens kennst u. das Unabänderliche solcher Begebnisse einsiehst u. vielleicht auch, weil Du erkannt hast, wie Vieles Dir geblieben ist. Recht viel Freude mögst Du noch an Deinen beiden gesunden wackern Kindern erleben! Allen Anschein darnach hat es.

Ich schreib nach Gartenau, weil ich vermute, daß Otto am 16. seine Kleine abgeholt hat u. daß Ihr Übrigen Euch angeschlossen. Auch dank ich Dir noch bestens für den Brief vom 6.

Viel schlechtes Wetter habt Ihr sicher gehabt; bei uns regnet es geschlagene 3 Wochen schon. So rutsch ich in meine 6.te Münchberger Wintersaison. Am 31. mittags aber fahr ich nach Berlin u. darf 4 - 5 Tage dort bleiben. Das wird mir über den Gedanken an den Winter hinüber helfen!

Warum ich mich nun doch nicht wo anders hin melde u. lieber noch 1 Jahr in M bleibe, um dann doch nach Mchen zu kommen, hat Dir vielleicht Franzl auseinandergesetzt.

Ich bin begierig, wann Morhart´s Wohnungsfrage endlich ihre Regelung findet; zu gönnen wäre es Franzl schon, daß sie endlich mal Ruhe damit bekäme. Rechnen sie denn bei dem Mietpreis- Ansatz nicht mit Otto´s Beförderung? Die könnte doch auch im nächsten Jahr kommen! Mit 4680 M läßt sich doch schon was anfangen.

Eden weiß wohl viel zu erzählen von der schönen Reise; hoffentlich haben die beiden Kunden besseres Wetter gehabt als sie es verdienen! So rund 3 Wochen sind sie scheints´ rumgegondelt?

Was machen die Rehböcke? Sind welche geschossen worden oder tummeln sie sich immer noch in den Meyer Wiesen herum? Bei uns dürfen sie bis 2.II. geschossen werden; wenn bei Euch auch, so wäre Gelegenheit für einen Festtagsbraten im Dez. vorzubreiten!

Mit meinem Petrolrumofen bin ich recht zufrieden, er tut mir gute Dienste. Einen tüchtigen Schnupfen hab ich aber doch!

Bleibts recht gesund! Mit herzl. Grüßen
Euer
Dieter.

Mehbg, 19. 10. 03

Liebes Kind,

von ganzem Herzen für das neue Lebensjahr, welchem Du das alte so schönen Kummer u. unersetzlichen Verlust gebracht hat. Die innigsten Wünsche all der Deinigen heben sich die diesmal besonders zu; alle sind wir im Geiste heute bei Dir, wo Du Dein gebrochenes kleines Herzchen faßt.

Du hast Dich in das harte Geschick zu finden gewußt, wie Dir's die und den Deinen schuldig bist, weil Du das Wertvolle unsres Lebens kennst u. das Unabänderliche solcher Ereignisse einsiehst u. vielleicht auch, weil Du erkannt hast, wie Vieles Dir geblieben ist. Recht viel Freude mögst Du noch an

Deinen beiden gesunden munteren Kindern erleben! Allen Anschein dazu hat es.

Ich schreib noch Sardemann, weil ich vermute, daß Otto am 16. seine Klause abgeholt hat u. daß Ihr Übrigen Euch angeschlossen. Auch danke ich Dir noch bestens für den Brief vom 6.

Viel schlechtes Wetter habt Ihr jetzt gehabt; bei uns regnet es geschlagenen 3 Wochen schon. Ich rüste' ich in meine 6te Münchberger Wintersaison. Am 31. mittags aber fahre ich nach Berlin u. dort 4–5 Tage dort bleiben. Das wird mir über den Gedanken an den Winter hinüber helfen!

Warum ich muß nun doch nicht wie andres Jahr nach Leber noch 1 Jahr in M. bleiben, um dann doch nach Mehn. zu kommen, hat der vollerste Grund mitzuverantworten

fehlen werden; wenn bei Euch auch, so wäre Gelegenheit für einen Hoffnungsbrunnen im Arg. vorgearbeitet!

Mit meinem Hexenschuß bin ich recht zufrieden, er tat mir gute Dienste. Einen tüchtigen Schnupfen hab ich aber doch!

Bleibt recht gesund! Mit herzl. Grüßen

Euer

Otto.

fest.

Ich bin begierig, wann Mozart's Wohnungsfrage endlich ihre Regelung findet, zu gönnen wäre es Franzl schon, daß sie auch bald mal Ruhe damit bekämen. Rechnen sie den bei dem Mietgeld-Ansatz nicht mit Otto's Beförderung? Die könnte doch auch im nächsten Jahr kommen! Mit 4680 M läßt sich doch schon was anfangen.

Eben weiß noch viel zu erzählen von der schönen Reise; offenbar haben die beiden Kinder besseres Wetter gehabt als sie es verdienen! Die rund 3 Wochen sind so schnell vorübergehuscht!

Was machen die Rehböcke? Sind welche geschossen worden oder tümmeln sie sich immer noch in den Wiesen herum? Bei uns drüben sie bis 2. M. zu.

61
Von Lotte Bittinger an Auguste

Aschaffenburg 27.XI. 1903.

Meine liebe Auguste!

Wie herzerquickend ist es, wenn man lesen darf wie treue Freundschaft feststeht und theilnimmt an Freud und Leid! So danke ich Dir innig für Dein liebes Schreiben aus Anlass der Versetzung unseres Dieter nach München. Es ist freilich wundernett, daß nun die Geschwister beisammen sind. Und naheliegend u. gerechtfertigt mein Wunsch: könnte ich nun mit Dieter zusammen hausen! Ihr alle seid ja so lieb und wünscht mir einen guten Käufer für unser Haus. Möchte sich dieser Wunsch erfüllen! Wie froh und dankbar wäre ich, dürfte ich meine paar Jährchen, die ich noch zu leben habe, mit und in der Nähe meiner Lieben verleben. Dieter hätte seine richtige Versorgung, Morhart´s könnte ich auch noch nützen und für Gartenau, Ulm, Blaubeuren wäre es doch auch ein leichteres Wiedersehen. Es kam Dieter diese Versetzung doch überraschend und mir seine Mittheilung derselben mit dem Wunsche seine Einpackerei besorgen zu können. Mein Bein war ordentlich, und so war ich schnell bereit. In Münchberg fand ich Arbeit, aber auch gute Hülfe an Dieter´s Hausleuten Fabrikant Fleißner. Die Hausfrau selbst holte mich an der Bahn ab — D. hatte nach Bayreuth gemußt — und bat mich sofort für die Tage ihr Gast zu sein. Wie gerne nahm ich dies freundliche Anerbieten an und wie bequem wurde mir dadurch meine Arbeit! Auszugsleute giebt es dort keine und so war ich goldfroh an dem Packer der Fabrik, dem ich Glas pp überließ. Dieter hat zu viel u zu wenig für einen Umzug. Es ging, Gott Lob, alles glatt u hoffe ich nun, daß alles gut in München ankommt. Bei aller Arbeit hatte ich aber auch viel Freude; überall mußte ich mitfesten und durfte sehen, wie ungern man den Bub scheiden sah; insbesondere auch sein Chef. Seine sehr schöne Wohnung, die lieben Familien, seinen Chef wird er schon vermissen. In München muß ihm

Aschaffenburg 27. XI. 1903.

Meine liebe Augusta!

Wie ganz unglaublich ist es, wenn man lesen darf, wie Deine Freundschaft Hoffnung und Heilmittel zu Herzen und Leid! Ja Dank bin ich Dir innig für Dein liebes Schreiben und Anlass der Aufklärung unserer Kinder und Männern. Ich freilich wundernd, dass nun die Gefahr wieder beisammen sind.

Arbeit! Aufgeschlossen gibt es Dein Kind und so mein ich gold-
hoch von dem Forderer der Gerechtigkeit,
dem ich Glück zu übersinnig 3. Kinder
Lust zu viel a zu wenig für
einen Umgang. Ich gönne, Gott
Lob, allen gleich a Hoffe ich nun,
dass alles gut in Münchem den
Bruder. Bei allen Arbeit hatte
ich aber auch viel Freude, in Kunst
und Bla ich mich stehen mit Durch-
stehen, und mögen nun den
Lieben stehen sah, insbesondere
auch seine Lust. Eine schöne
Woche, die lieben Familien,
seinen Lust wird es schon nur
müssen. In München und Bild

Am nächsten mit d. gewöhnlich-
sten mein Wunsch: Bäume ich
nun mit Kinder zu sammen
sehen! Ich alle sind so lieb
und wünsche mich einen guten
Bürsten für unser Herz.
Möchte sich dieser Wunsch erfüllen.
Wie froh mit Kinderlein wären
ich, dürfte ich meine zwei Töchter,
die ich mich zu lieben habe, mit
und in den Höfe meiner Lieben
wohlbehalten. Victor hätte seine
wichtige Aufgabe, Marbarts
Bäume ich auch noch nötig an
und für Gartenen, Ulm Blumbeeren
wäre es doch auch ein lustiges
Wiedersehen. Es kann Victor

diese Aufgabe doch übernehmen
und mir seine Mitteilung der-
selben mit dem Wunsche seine
Einzelheiten besonders zu können.
Mein Sein war ordentlich und
so war ich schnell bereit. In
Münchberg sind ich Arbeit, aber
auch gute Hilfe an Diesen
Hochbedeutsamen Gebirgsbund Fleiss-
ner. Die Herrschaften selbst hatte
mich an den Tage 16 – D. hatte
nach Bayreuth gemüssen — und
bat mich sofort für die Zeug-
nis Gottes zu sein. Wir gingen
unsere ich die schwere Hilfe. Den-
selben aus und mit bayerischen
Würde wird da durch meine

dies alles und wird es auch das Geschwisterhaus ersetzen und so hoffe ich, ist Dieter auch bald dort heimisch. Ob Anna nun auch in München ist, wie sie vorhatte, weiß ich noch nicht. Das sind alles liebe Besuche die ich haben dürfte, wäre M. mein Wohnort! Von Eurem lieben Besuche in Blaubeuren schrieb mir auch Lili. Die wissen von den letzten Wochen etwas zu erzählen! Hat der Hausherrn beneidenswerthes Kaltblut! Eine Arbeit, von der er den ganzen Sommer durch wußte, läßt er im November bei Sturm und Regengüssen machen. Gott Lob, daß trotz Wind, Regen und Dreck die Familie gesund blieb. Hoffentlich werden nun die Festbraten recht schön. Ich hörte durch Lili und auch Anna, daß Ihr beiden Lieben wieder recht frisch seid. Wie sehr habe ich Dich, liebe Auguste, im vergangenen September bewundert. Du hast Kolossales geleistet, dies würde Dir manches Junge nicht nachmachen. Was Ihr für ein liebes Töchterlein gewonnen, erzählten mir meine Kinder. Wie anders hat sich für den guten Ernst nun dieser Winter gestaltet gegen den vergangenen. Wie herzlich freut es mich, das gewonnene Glück in Oberbeuren. Und mit einem lieben Weibchen hat Ernst einen erfahrenen Rathgeber in seinem Schwiegervater erhalten. Nun sitzt Ihr ja mitten in der Landwirthschaft. Da der Zustand des lieben August leidlich, will ich mit Euch hoffen und bitten, der gute Gott möge den treuen Vater noch manches Jahr den Seinen erhalten. Besonders für Fritz wäre dies ja von unendlichem Werthe an der Hand des hochanerkannten Landwirthes in seinen Beruf eingeführt zu werden. Und die große Freude des Vaters dabei! Und zu Eurem Forstmeister wünsche ich alles Glück. Ob es wohl ein schöngelegener Ort ist, wohin er gekommen? Marie war ja immer für das Landleben und fühlt sich gewiß recht glücklich. Und wie gesund für die Kinder. Freilich mußten sie sich auch von ihrem Aeltesten trennen. Hoffentlich ist er so gut untergebracht als unser Rudi. Was sind dies nun immer für Freudentage, so ein Sonntag, der ins Elternhaus führt. Was haben wir Großeltern stets ein Herz voll Wünschen für alle unsere Lieben, groß u klein! Augenblicklich sitze ich an der Puppenstube meiner Kinder und frische sie auf für

Ich bedaure dabei! Und zu Ihrem Geburtstag wünsche ich allen Glück. Ob es wohl ein schönes Lager wird, wohin sie gehammert? Mein wäre ja immer für das Landleben, und fühle sich gewiß recht glücklich. Und was gehört für die Kinder. Herrlich müßten sie sich freuen in ihrem Alter stramm. Hoffentlich ist es Papas Entschluß, oder unser Kudi. Was sind sie nun in einem für Feuerkontrazy, Papa Bauerzeug, der ins Feldmanöver führt. Aber haben wir Gott sei Dank ein Herz voll Wünschen für alle Ihre Lieben, groß & klein! Augenblicklich sitze ich vor dem Fußgestell meiner Kinder und freue mich für sie

sie alles Gute wünscht, wie es Ihr Geburtstagskind hoffentlich auch tut. Ich hoffe, ist Victor auch bald dort heimisch. Ob Anna nun auch in München ist, wie sie vorhatte, muß ich noch wissen. Das sind alles liebe Gäste, die ich haben dürfte, wenn M. nur Vernunft! Von Ihren lieben Gästen in Blankenburg schreib mir auch Li. Sie müssen mir den letzten Besuch etwas genauer erzählen! Hat der Hochzeiter bei mir verschlafen Kaffeetrost! Ihre Arbeit, von der er den ganzen Sommer kaum verschont, läßt er in Hannover bei Ihnen und Ra- genügend wachsen. Gott sei Dank, daß

Sorge Mink, Augen und Herz die Familie gesund bleibe. Hoffentlich machen uns die Hasselbergen noch Freude. Ich finde Ihren Li und auch Anna, daß Ihr Lieben wieder recht frisch sind. Wie sehr lebe ich mich, liebes Auguste, in Ihre vergnügten Tage hinein bewundert. Ich lasse Adelgard gratulieren, sind es wieder die unsere Jungs nicht mehr machen. Was Ihr für ein liebes Weihnachten gemacht, erzählen mir meine Kinder. Wie sind es sehr für den guten Rat, uns diesen Winter gesellschaftlich gegen den vergangenen. Wie herzlich

sind es mir der vergangene Herbst so schön, ist Victor auch bald dort heimisch. Ob Anna nun auch in München ist, wie sie vorhatte, muß ich noch wissen. Das sind alles liebe Gäste, die ich haben dürfte, wenn M. nur Vernunft! Von Ihren lieben Gästen in Blankenburg schreib mir auch Li. Sie müssen mir den letzten Besuch etwas genauer erzählen! Hat der Hochzeiter bei mir verschlafen Kaffeetrost! Ihre Arbeit, von der er den ganzen Sommer kaum verschont, läßt er in Hannover bei Ihnen und Ra- genügend wachsen. Gott sei Dank, daß

Ihren Augen und Herz die Familie gesund bleibe. Hoffentlich machen uns die Hasselbergen noch Freude. Ich finde Ihren Li und auch Anna, daß Ihr Lieben wieder recht frisch sind. Wie sehr lebe ich mich, liebes Auguste, in Ihre vergnügten Tage hinein bewundert. Ich lasse Adelgard gratulieren, sind es wieder die unsere Jungs nicht mehr machen. Was Ihr für ein liebes Weihnachten gemacht, erzählen mir meine Kinder. Wie sind es sehr für den guten Rat, uns diesen Winter gesellschaftlich gegen den vergangenen. Wie herzlich

die Münchner Mädele; da sind es ja zwei, die ihre Freude daran haben können; allerdings hat es bei der Kleinsten noch einige Jahre Zeit. Meine Grüße sandte ich den Dortigen in vergangener Woche durch den Komponisten Pottgießer — Ihr Hausgenosse — der so liebenswürdig war mich für ein paar Stunden zu besuchen. Er war auf der Rückreise von Köln, wo seine erste Oper aufgeführt und gut aufgenommen wurde.

Das Wetter wird bei Euch so recht Novembrisch sein wie hier: Wind, nasser Schnee u. Nacht bei Tag. Wie wohl werden Euch Lieben da Eure schönen Räume thun; da könnt Ihr doch eine ausgiebige Zimmerpromenade machen. Sowas kann unsere Franziska in München nicht! Immerhin ist es gut, daß sie nicht ausgezogen ist. Vielleicht wird es doch noch wahr, daß ich nach München komme. Dann aber, wann die Reise nach Gartenau geht, haltet Ihr Rasttag in München. Wie ich mich darauf freue! Aber gedulde Dich nur noch Du alte Lotte u. reiche Deinen Lieben in Ulm einstweilen noch aus der Ferne herzinniglich die Freundeshand.

Ade Du, liebe Auguste! Grüße herzlich Deinen lieben Mann u alle Deine Lieben nah und fern von Eurer getreuen

Lotte Bittinger.

den Münchner Modula. Herzlich
ich bei zwei, diesen Stunden bei
lieben Bäumen, allerdings fort
ich bei der Kleinstadt nach einig
Tagen zurück. Mein Gruß. freudig
ich den Verlagen in Mainz vorzuweisen
Blatt. Durch den Komponisten
Rottgieser – ich Hamburger –,
der sich liebenswürdig war mich
für ein zweites Konzert zu bestimmen.
Ich war durch den Künstler neue
Kälte, und seine erste Oper durch-
zuführen. Ich bin durchgekommen
worden.
Das Wetter bessert bei Euch
nicht Hamburg sein wie Sie:

Mai, mittlere Schwere d. Rest
bei Tag. Wir wohl wartet
Euch Lieben da für schönen
Bäumen Sinn, da Bäume Ihr
Euch wirklich verbindlich. Zusammen-
gewachsen machen. Es war Baum
unsere Herzlichkeit in München wirklich
Sympathie ist es gut, dass sie wirklich
entgegengegen ist. Vielleicht wird
es Euch auch machen, dass ich auch
Münchner Bäumen. Dann aber,
wann die Reise mit Gartenlaube
geht, soll sie Ihr Besuch in
München. Wie ich mich darauf
freue! Aber es wäre doch über mich
die alte Lotte d. meine Bäumen Lie-
ben in Ulm wiedersehen und auch
den Jungen ganz innig lieb die Hamburg-
Leute!

22
Auguste (Schall, geb. Leube, Ehefrau von Carl Schall) an

Ulm, d. 29. Dez. 1903.

Ihr Lieben!

Gerne schicke ich Euch eine Gans auf nächsten Samstag. Ich bekomme sie schon am Mittwoch frisch u. da der Neujahrstag dazwischen ist, so wird es wohl besser sein, dieselbe (auch bei der Kälte nicht schädlich) schon Mittw. abzusenden; u. also nach Schellenberg. Es ist mir sehr recht, daß Ihr noch nach Neujahr eine Ulmergans wünschet, das wusste ich ja, daß am Christfest eine von Lilli von Blaubeuren an Euch geschickt wurde. Hoffentlich kommt sie zeitig u. gut an, ich lege das Geburtstagsgeld von Hedili in die Gans, bitte kauft in unserem Namen ein Geschenklein für Euer l. Töchterlein. Heute schon unsere besten Wünsche für sie. Euch Lieben Allen, aber möchte ich beim Jahreswechsel unsere herzinnigsten Glück u. Segenswünsche fürs neue Jahr aussprechen, möchtet Ihr Alle, die liebe Mama mit eingeschlossen nur Freudiges erleben dürfen! Vielleicht macht es sich daß die Liebe ihr Haus verkaufen u. in die Nähe ihrer Kinder ziehen kann; dies wird wohl Euer Aller größter Wunsch sein.

Ernst und Hedwig bleiben noch so gerne über Neujahr auf dem Einsiedel u. da wir Eltern unmöglich am Sylvester aufbleiben u. also auch nicht ausgehen wollen, Karl´s natürlich mit ihren Eltern u. Völters zusammen sitzen, so verzichten wir auch auf die Oberbeuren u. gönnen sie den einsamen Eltern Hedwigs.

In Nellingen geht es fortwährend gut, Marie konnte sogar ihre 2 Freunde Hedwig u. Ernst Landauer in den Feiertagen aufnehmen, auch schreibt Herrmann daß durch der alten Marie Bereitwilligkeit u. Fleiß ihr Haus jetzt in besten Stand gesetzt sey, H. sagt: diejenigen die das Haus u. Logis bei seinem Vorgänger gesehen haben, würden es jetzt, natürlich viel durch die Güte des l. Papa´s hübsch gerichtet, gar nicht mehr als das frühere erkennen. Man gönnt ihnen, besonders auch den Kindern die Freiheit, u. das Glück im Besitz eines eigenen großen Hauses mit Garten, Stall, u. darin Pferd, 4 Schafe, Hund u. Katze zu sein, nun sind sie alle sehr befriedigt u. vergnügt.

Bei Winderlins war´s reizend mit den 4 Bübchen, jetzt sind Onkel Stoll´s hier, Frau Präsident kam schon am Christtag. Heute hatten wir zum erstenmal 10 Grad Kälte, seither nur 1-2. aber collosalen fortwährenden Nebel, dieses Wetter macht einen fast schwermüthig, wenn jetzt Schnee liegen würde, wäre es noch viel schöner. — Aber nun zum Schluss Adieu! Ihr Lieben Alle, schenket auch im kommenden Jahr uns Eure uns so wohltuende Liebe.

Die treue Mutter.

Ulm, d. 29 Dez. 1902

Ihr Lieben!

Ihren [illegible] Brief mit Ihrer [illegible] Karte [illegible] Ihre am Mittwoch [illegible] d. 24 Dez. Nachmittag [illegible] ist, so wird das wohl [illegible] die Gelbe (auch [illegible] Brief [illegible] Mutter abgesandt, die [illegible] Hellenberg. Ich [illegible] Ihr [illegible] Ulm [illegible] Lieb[illegible] [illegible] Lämmchen [illegible] [illegible] [illegible]

173
Dieter an Familie

DAMPFER PRINZ HEINRICH
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN 13.6.05

Den versammelten Mitgliedern der Familien Bittinger — Morhart - Schall three chears von Hoher See!
Dieter.

Bis jetzt ging alles famos. Die Fahrt nach Antw. war mit Schwierigkeiten verknüpft ab Herbesthal. Blödsinnig viel Publikum, das zumeist nach Lüttich zur Ausstellung fuhr. Züge wurden eingestellt. Ich derwischte einen, mit dem ich von Verviers bis Liége 3 Stunden brauchte! Ab Liége gings dann wieder: ich verzichtete auf die etwas nähere Route über Löwen-Mechelen, weil man bei jedem Umsteigen ½ - ¾ St. verlor. Rutschte durch bis Brüssel, sofort weiter nach Antw. Um 1^{h} kam ich dort an; mit Otto hatte ich für diese Route 11^{50} ausgemacht; aber wir hatten ja schon in Wzbrg ¾ St. Verspätung.

In Antw. ging resp. fuhr ich sofort nach dem Hafen, ging an Bord, kam eben noch zum II. Frühstück recht u. begab mich dann mit einem Landsmann (Kaufm. aus Deggendorf) in die Stadt. Hauptsächlich Straßen, Cafes, z.z. Abends zur Musik in den Zoologischen. Großer Pfingsttrubel. Zum Dinner an Bord. Dann Hafenleben; na ja, man ist ja von Kiel u. Hambg etwas gewohnt — aber das war wirklich <u>ungebundenes</u> Leben.

Grande Place z. weckte natürlich 100 Erinnerungen. Ich strich an Onkel D´s Haus, an den Fenstern des Parterre-Zimmers vorüber, wo wir aßen. Von der damaligen Gesellschaft fehlt doch nur Onkel D. u. Tante Frzsk. Abends kneipte ich mit einer ganz netten Tafelrunde nordd. Damen u. Herrn, an Bord bis 12^{h}. Meine 2 Bayern halten sich von diesen etwas zurück. Ich verkehre mit beiden Teilen. Bei Tisch sind wir ca. 25.

Früh 7^{h} mit Musik ab. Nachm. wurde es schlecht Wetter. Einige Seekranke, 6h war alles wieder vorbei. Heute nach 1 ¼ gingen wie auf der Rhede von Southhampton vor Anker. Schön Wetter! <u>Heute beginnt erst mein Urlaub</u> (13.6.)

Die Verpflegung ist ganz exzellent. Bad auch da. Für jede Bequemlichkeit ist gesorgt.
Jetzt beginnt doch erst die eigentliche Seefahrt, bis jetzt war es ein Herumgezottel (für die in Bremen an Bord Gegangenen) von Hafen zu Hafen. Bis Gibraltar giebt es nun kein Land mehr.
Junge Mädels sind nicht an Bord; schadt nix. Weil nur´s Essen guat is. — Herzl. Grüße!

„<u>Nur für Herrn!</u>“ — ein Hochzeit-reisendes Ehepärchen ist auch da. Über seinem Platz ist der preuß. Adler angebracht u. darunter steht mit goldenen Lettern: Unitis viribus! <u>Ich</u> habe die Sache entdeckt u. wurde gebührend gefeiert!!

Schallpost fällt doch nun Cakel D. v. Bonte Fzgb.
Abends kurzsta ich mit einer ganz netten Frau Halbwüchs
zusammen. Bremen v. Harre, an Bord bis 7½. Morgen 2
Bogen Falten sie von Bremen abend zurück. Ich packte
mit beiden Seiten. Bei Tisch sind wir ca 25.
Fuhr 7½ mit Neuhaus ab. Unsere Wagen wurde es schlecht Wetter.
Einige Packungen, 6½ waren Alles wieder verbei.
Heute noch ¼ gingen wir auf der Reede von
Southampton vor Anker. Schön Wetter! Heute beginnt
erst mein Urlaub. /13.6./

Die Verpflegung ist ganz vzüglich. Bord auf
Br. Für jede Begrüßungsfest ist gesorgt.
Jetzt beginnt doch erst die eigentliche Da-
seinsfest, bis jetzt war es ein Herumgezottel
(für die in Bremen an Bord Übernommen) von
Hafen zu Hafen. Bis Gibraltar geht es nun
sein Lauf weiter.
Einige Mädels sind mit an Bord; scheint mir.
Weil nun's Essen gut ist. – Herzl. Grüße!

[illegible]

DAMPFER „PRINZ HEINRICH"
13. 6. 5

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

Den versammelten
Mitgliedern der Familien
Bittinger – Morhart –
Schall three cheers von
Ihrer Ria!

Retti.

Bis jetzt ging Alles famos. Ab Hafen noch
Antw. nur mit Postkarten verkünft
ab Herbesthal. Abfertigung viel publikum,
das zwischen nach Brüssel zur Ausstellung
fuhr. Züge wurden eingestellt. Ich dar-
unter einen, mit dem ich von Verviers
bis Liège 3 Stunden brauchte! Ab
Liège ging's dann wieder: ich vergnügte
mich an der Strand mit einer Karte über
Löwen – Mecheln, weil man bei jedem
Umsteigen ½ – ¾ St. warten. Rückfahrt
durch bis Brüssel, sofort weiter nach
Antw. Um 1h kam ich dort an, mit
Otto hatte ich für diese Karte 11.50 aus-
gemacht, aber wir hatten ja schon ü

Hzbg 3/4 N. Verpflegung.
In Antw. ging resp. fuhr ich sofort nach dem
Hafen, ging an Bord, kam aber noch
zum 1. Frühstück recht. begrüßt mich dort mit
einem Landsmann (Kaufm. aus Neuss-
dorf) in der Stadt. Gemütliches Beisammen,
Lachse, 2 Fl. Rheinwein zur Musik in der
Gesellschaft. Herrliches Pfingstwetter. Zum
Diner an Bord. Dann Hafenleben;
wie ja, wenn ich ja von Köln u. Hamburg schon
gewohnt – aber das war wirklich ungebün-
denes Leben.
Grande Place z. wackte entzückend von Er-
innerungen. Ich stieg an Cakel I. 6 Frau,
an den Fenstern d. Parterre-Zimmers vor-
über, wo wir saßen. Von der Dunkelgen

62
Von Lotte Bittinger an Hedi

Meine liebe Hedi!

Zu Deinem kommenden Geburtstag wünsche ich Dir alles Gute. Bleibe recht gesund, lerne recht brav und sei recht folgsam. Ich freue mich sehr, bis ich Dich wiedersehe; denn kürzlich, die 2 Minuten, wo Du aus dem Eisenbahnfenster mit mir plaudertest, sah ich dich gar nicht in Deiner ganzen Länge und weiß nicht, ob Du in dem Jahre gewachsen bist. Aber nett schreiben, das hast Du gelernt, das zeigte mir Dein liebes Briefchen. Nicht wahr, es ist doch lustig, wenn man schreiben kann und lesen? Danke auch Rudi für sein Briefchen. Ihr Kinder müßt aber sehr lieb gewesen sein, weil Euch das Christkind so reich beschert.

Ich denke immer, es hat ihm Papa und Mama geholfen und die guten Eltern denken; nun aber wird unsere Hedi recht lieb sein, wenn sie so viele schöne Sachen hat. Minnale und Schwesterle spielen auch seelenvergnügt in ihrem Weihnachtszimmer. Ihr solltet halt zusammen spielen können, das wäre fein, nicht wahr? Nun sage Papa, Mama und Rudi viele Grüße. Dir giebt einen herzhaften Geburtstagskuß

Deine Großmama.

München 1.I.
1905.

Solchen und die guten
Eltern Dank! Nun
bleib mir noch Deine Hedi
recht lieb sein, wenn sie
so viele schöne Karten hat.
Minnele und Hannerle
grüßen auch jedenmal
ganz lieb in ihren Weihnachts-
zimmer. Ihr sollt halt
fein zusammen bleiben,
das wäre fein, nicht wahr?
Nun sag' Herz, Mann und
Kind viele Grüße. Die
gibt immer herzhaften
Gebürstbergbüß

München 1.I
1905.

Deine Großmama.

Mein liebes Hedi!

Zu Deinem
Kommunion Gebürstberg
wünsche ich Dir alles

Hedi. Bleibe
recht gesund,
komme recht heim
und sei recht folg-
sam. Ich freue mich schon
bis ich Dich wiedersehe; dann
Bürgle die 2 Minuten, wo
Du mich im Eisenbahncoupé
mit wie gleichgültig, daß ich
Dich gar nicht in Dein

ganzen Länge und weiß
nicht, ob Du in dem Schein
gemessen bist. Aber weil
schreiben, das hast Du ge-
lernt, das zeigte mir Dein
liebes Briefchen. Nicht wahr,
es ist doch lustig, wenn man
schreiben kann und lesen?
Danke auch Kati für sein
Briefchen. Ihr könnt zusätz
aber recht lieb gewesen
sein, weil euch der Christ-
kind so reich beschert.
Ich denke immer, es hat
schon Herz und Mann ge-

23
Auguste (Schall, geb. Leube, Ehefrau von Carl Schall) an die Gartenauer

Ulm, d. 3. August 1905.

Ihr Lieben!

Jetzt erst kann ich Eduard auf seinen so sehr ausgedehnten l. Brief antworten. Es wäre ja in einem andern Jahr alles gut und recht zu machen gewesen; aber nicht wahr liebe Kinder es ist das Jahr 1905 doch colossal wichtig für uns Alle, unsere Reisen zu Euch sind ja eigentlich schon voriges Jahr geplant u. wisst Ihr gut wie sehr wir alte Eltern uns immer darauf freuen, bei Euch Lieben, wenn auch keine lange Zeit, so doch jedesmal reizende Tage verbringen zu dürfen! Diesmal konnte es eben nicht wie ausgemacht Ende Juli oder Anfang August sein, die Abreise unseres nunmehrigen Unteroffiziers Hermann (Enkel) die am 18. Aug. erfolgen muß, hat uns doch veranlasst dieses Opfer gerne der guten Fanny zu bringen, sie könnte u. möchte Hermann die 18 Tage nicht allein lassen, nicht nur wegen des Geschäfts, nein es wäre auch unpassend im Hause schon deshalb, weil sie für jeden Tag froh ist, an dem sie einen ihrer (nur noch 2 Söhne) noch alles zulieb thun kann, nach dem Manöver ist er nur noch ganz kurz in Ulm, u. dann hat sie ihn nur noch in den Ferien. Das haben wir uns alsbald vorgenommen nicht früher die Reise zu Euch oder Ernsts anzutreten. Jetzt ist aber die Zeit bis zur Abreise für uns fast nicht zum herumbringen, besonders der l. Papa ist eben so, wenn er etwas ausgemacht hat, treibt es ihn nun, jedenfalls wären wir beide froh, wenn wir gesund und glücklich wieder anfangs Sept. zu Hause eingetroffen sind.

Ihr Lieben, es ist nicht allein wegen unserer goldenen Hochzeit, nein es ist die allgemeine Unruh, die ja sogar oft junge Paare vor einer Reise oder irgendeinem Ereignis überfällt, u. nur um unser so nöthiges Behagen u. daheim sein ist es mir zu thun, u. deshalb können wir nicht später als am 19. Aug. fort u. müssen sowohl bei Ernsts als auch bei Euch Lieben dieses Jahr unseren Besuch etwas abkürzen, denn am 3. oder 4. Sept muß ich zu Hause sein, da seht Ihr daß der Vorschlag des l. Eduards, Papa´s Geburtstag bei Euch zu feiern, absolut von uns nicht angenommen werden kann, es wäre ja nett u. lieb ausgedacht, aber heißt mich eben eigensinnig oder was sonst, ich kann nicht anders, u. wenn Ihr also mir nicht glauben wollt, daß das Alter u. meine immerwährende Schlaflosigkeit an meinem Zustand Schuld trägt, so ist es mir sehr arg betrübend, daß Ihr mir andere Gründe unterschiebt. Auch bin ich freilich oft aufgeregt, u. spreche Euch zu laut u. zu viel, aber fraget doch auch noch alte Leute, besonders alte Frauen, die auch wie ich zeitlebens viel zu sorgen hatten, ob es denn nicht so natürlich ist,

Ulm, d. 3. August 1905.

Liebe!

Jetzt muß ich doch auf Deinen l. Brief
so bald als möglich antworten. Sonst
denkst Du, alle Post ist verloren
gegangen, aber nicht das
liebe Kind. Das 1905er Jahr
ist mir alles, nur nicht
gut. Ich bin mir alt
vorgekommen, wie noch
nie. Ich habe mich
gequält, mich zu
ermannen, aber es will
nicht gehen. Ich bin
müde, ich bin so
müde, daß ich
nicht einmal
Briefe schreiben
kann. Ich bin
wirklich krank
gewesen. Ich

wenn es einem alten treuen Mütterlein tief ins Herz schneidet, wenn sie so mißverstanden wird. Warum nimmt mir denn Elisabeth so Vieles übel, u. oft solches nur ich zum übelnehmen hätte, gewiß und wahr sie kann mir nur sagen: ich wolle mir nicht helfen lassen, sonst bin ich mir keines Fehlers bewusst, allein die Hilfe könnt Ihr mir Alle mit bestem Willen nicht geben; was ich eben noch so gerne thue u. thun u. ausführen kann, das beglückt mich, das wäre die beste Hilfe für mein Gemüth, wenn ich nicht falsch verstanden würde; u. wenn Ihr alle glauben wolltet, wie unendlich viel mir darin liegt, daß Papa u. ich mit Euch Allen in köstlichem Frieden und Behagen fortleben dürfen.

Daß es für Karl´s zum Aufgeben ihrer Reise gekommen, trägt eigentlich auch meine große Fürsorge u. die liebe Anna Schuld, ich bin ja nun beruhigt, daß sich der Lieben Befinden gebessert hat, aber glaubet mir doch, daß es arg erzwungen gewesen wäre, wenn Karl´s mit ihren 2 Söhnen gerade noch vor der goldenen Hochzeit, Anna vielleicht doch an manchem Tag beunruhigt hätten. Anna sollte sich doch ganz erholen, daß sie am 12. nach Ulm kommen könnte, über die goldene Hochzeit bleiben und sich zur Reise mit Karl´s nach Oberitalien vorbereiten könnte; es wäre ihr auch gewiss während dem Besuch von Karl´s in Gartenau manchmal wehmütig gewesen, wenn sie dafür bleiben, baden und Bett liegen müsste, u. da die Zeit eben gar nicht stimmen wollte, (nicht wahr ihr seht es doch nun auch selbst ein, daß es das allein Richtige war) ich mich entschließen mußte, zur Reise zu Euch abzuraten, wenn ich auch einsehe daß es besonders Eduard leid thut, daß der Besuch dieses Jahr nicht so wie er schon im Frühjahr sich ausgedacht, zur Ausführung gebracht werden konnte, so ist es doch nur gut gemeint. Ihr Junge Ihr könnt noch oft u. viel zusammen sein, aber gönnt uns Alten daß wir unsere Zeit einhalten dürfen u. uns eben nicht vorschreiben lassen können. Für die liebe Anna ist es gut, wenn sie noch in ihrem l. Heim ausruhen kann, u. Eduard hat ja doch Manches das ihm einen Ersatz bieten kann für den Besuch Karl´s u. der Seinigen, übrigens die Liebste, unser Liesele wäre dieses Jahr doch nicht dabei. Daß es anderen auch so geht, daß man Manches aufgeben oder ändern muß haben wir oftmals dieses Jahr in der Familie miterlebt, Onkel Gustav´s 2-3 mal, dann Winterlins, ja auch Dieter Bittinger, u. jetzt zum Tobl´s, die wollten ja ihren Gerhard zum gesund werden an die See u. nach Holland bringen u. jetzt hat er dort die roten Flecken bekommen. Ach wie macht es doch das l. Maeusle?

Sehet wir Alle können eben nichts Bestimmtes ausmachen, es kommt immer wieder anders, u. glücklich u. dankbar müssen wir sein, wenn nicht etwas Schlimmes kommt!

Aber nun Adieu! 1000 Grüße von Eurer Euch innig liebenden
gewiss treu besorgten Mutter

63
Von Lotte Bittinger an Auguste

München 23.Jan.1906.

Liebe, gute Auguste!

Durch unsere Anna hören wir, welch großer Kummer auf Euch lastet! Wie unendlich thut Ihr uns allen leid, mit welch tiefem Schmerze gedenken wir alle des armen Patienten, der unseren Herzen so nahe steht. Gott gebe, daß die furchtbaren Schmerzen bald nachlassen!

Freilich wird es dem Aermsten schwerfallen, sich an die ewige Nacht zu gewöhnen, ist doch solch ein Jammer herzzerreißend! Wir armen Menschen, die wir in die Welt, mit all´ ihren Leiden gesetzt, können uns fast ins Unbegreifliche schicken und lernen viel Schweres ertragen. Siehe unsere gute Fanny — jetzt ist sie der Trost ihres unvergleichlichen Vaters und wird ihm in seinen schweren Tagen stets sein, sowie sie auch Deine treue Stütze ist. Du liebe, gute Auguste. Halte Dich stark um Deines treuen Mannes und Deiner liebenden Kinder halber.

Wir haben seit Sonntag unseren Dieter hier, den Arm noch geschwollen, in der Binde und mit Rheumatismus behaftet. Das Sitzen, Liegen und Stehen ist mit Schmerz verbunden. Das Letztere geht noch am besten, wie auch das Gehen am Stock. Heute machten wir eine kurze Promenade mitsammen. Geduld muß er noch viele haben! Der Arzt aber versichert eine gänzliche Heilung. Ja, ja, das Leben ist nicht leicht! —

Anna hat, Gott Lob, daheim Alle gesund verlassen. Donnerstag wird sie nach Oberbeuren zur Taufe fahren. Ich bin für die dortigen froh, daß Hedwigs Eltern kommen. Sie wissen ja auch, daß im Geiste alle, die ihnen nahe stehen, bei dem Taufakte sind. Möge der kleine Karl gedeihen.

Wir alle grüßen Euch mit inniger Theilnahme u. Deiner gedenkt in treuer Anhänglichkeit
die alte Lotte.

München 23. Jan. 1906.

Liebe, gute Auguste!

Durch unsere Anna sind wir, wie Ihr wisst, mit Euch verbunden. Wir nehmen innigen Anteil an Euch und allen, mit welch tiefem Schmerz Ihr nun wieder vor einer Leidenszeit, der unsere Herzen gilt, steht.

Gott gebe, dass die schweren Schmerzen bald weichen!

Wir alle grüßen Euch mit innigen Heilwünschen. Dein Kind gedenkt in treuer Anhänglichkeit

Deine alte Lotte.

grüß sie recht herzlich! Der Arzt aber wird ihr eine gänzliche Heilung. Ja, ja, das Leben ist nicht leicht! —

Anna hat, Gott Lob, das Schwerste alles gut überstanden. Dankbarkeit wird sie nach Ostern zu Euch führen. Ich bin froh darüber, dass sie mich allein kommen. Ihr wisst ja auch, dass uns Christa alle, die ihnen treu stehen, bei dem Verstorbenen sind. Möge der Heiland Euch segnen.

Wir alle grüßen Euch mit innigen Heilwünschen. Dein Kind gedenkt in treuer Anhänglichkeit

Deine alte Lotte.

Freilich wird es dem Armen schwer fallen, sich an die enge Welt zu gewöhnen, ist Euch sehr ein Trauer herzzerreißend. Wie armen Menschen, die wir in die Welt, mit all' ihren Leiden, Hoffnungen, Wünschen und Hoffnungen, und kommen und gehen, und Schmerz verbreiten. Diese unsere gute Hanny — jetzt ist sie der Trost ihrer unendlichen Mutter und wird ihr einen schönen Trost sein, wenn sie auch einen schweren Weg ist. Die liebe, gute Augusta. Halte Dich stark um Deines treuen Mannes und Deiner lieben Kinder willen.

Wir haben jetzt Pension unsere Diakonissen sind, den Armen zu helfen wollen, in den Leuten und mit Schwerleidenden beschäftigt. Der Kitzen, Lisa und Hansen ist mit Schmerz verbunden. Der Letzten gilt es zu Ostern auf Besuch zu sein. Herr da wieder mit einem Besuch Frauenarbeit zu thun. Gott sei Dank

64
Von Lotte Bittinger an Fanny (Schwester von Eduard Schall)

München 27.I.06.

Meine liebe Fanny!

Dir und Deinen lieben Eltern danken wir herzlich für die Karte mit den besseren Nachrichten Eures lieben Patienten. Wie gut war es, daß er seine Einwilligung zu der Operation gab, und wie sehr wurde ihm sein Muth gelohnt durch das gute Gelingen u. nun die Schmerzlosigkeit. Gott gebe, daß diese anhält, dann war der entsetzliche Schmerz wohl zu ertragen. Wie unendlich freuen wir uns des guten Erfolges! Freilich tief beklagenswerth bleibt Euer guter Vater, wenn er nun wirklich stete Nacht um sich haben soll. Oder ist das schlimmere Auge ihm genommen u. bleibt ihm der Lichtschimmer? Eure warme Liebe muß ihm nun seine Finsterniß erhellen u wie Du schreibst, ist er ergeben in sein schweres Geschick. Nicht nur Euer lieber Vater, Ihr alle müßt Euch an so viel Trauriges gewöhnen. Der gute Gott helfe Euch dabei. Wir alle gedenken Eurer mit inniger Theilnahme und sind dankbar, wenn wir Gutes vom lieben Vater hören.

Ihr seid so gütig nach Dieter zu fragen. Gott sei Dank geht es, wenn auch sehr langsam, immer besser. Mit dem Arm in der Schlinge, Luftkissen und Stock wird er Montag seinen Beruf wieder antreten. Schade, daß er mit der Elektrischen nicht bis zur Direktion fahren kann. Doch macht ihm gehen und stehen weniger Beschwerden, als sitzen u. liegen, u. muß er auch seine Muskeln immer üben. Er selbst ist froh wieder so weit zu sein.

Nun wünsche ich von uns allen eine recht erträgliche Zeit!
Viel innige Grüße!
Deine Lotte B.

München 27. I. 16.

Meine liebe Fanny!

Wir sind Deinen lieben Eltern dankbar wie herzlich für die Karte mit den besonders herzlichen Grüßen Deiner lieben Geschwister.

Wir sind froh, daß sie Deine Einwilligung zu der Operation gegeben und wir hoffen, daß Dir Dein Mütterchen bald durch die Operation wieder

Schmerzlosigkeit hat. Gott gebe, daß diese erfüllt, dann wird der entsetzliche Schmerz wohl zu ertragen sein. Wie unendlich schwer wird uns das Scheiden werden!

Freilich sind die Gedanken immer bleibt Euer guter Vater, wenn er nun wirklich bald Ruhe finden soll. Aber ist das schlimmere Leiden ihm ertragen zu bleiben oder Ihr immer?

Eure warme Liebe muß ihm Ersatz sein für Eure Anwesenheit und wie Du schreibst, ist er ruhig dabei in sein schweres Geschick. Nicht und Euer lieber Vater, Ihr alle müßt Euch von Herzen Freude gönnen. Der gute Gott helfe Euch dabei. Wir alle gedenken Euer mit inniger Teilnahme und sind dankbar, wenn wir Gutes von lieben Vater hören.

Es ist so gütig von Victor zu sorgen. Gott sei Dank ist es, um uns noch schön beisammen, immer besser. Mit dem Arm in der Schiene. Lotte bittet und Betz wird an Mamsy schreiben, sobald sie Zeit findet. Heute, daß er mit der Flotte zwischen nicht bis zum Abschluß schreiben kann. Das wünscht ihm

174
Dieter nach Gartenau

29.5.7

L.E.

In Eile ein paar Worte!

Die schlechten Nachrichten über Mutter beunruhigen uns sehr, zumal Mutter selbst sagt, daß die Anfälle z.Zt. schlimmer sind.

Doch soll sich an Anna nicht zu sehr aufregen, an den lächerlichen silbernen Löffel u. die Finanzen denken! Es sind sicher viel die Nerven.

M. hat schon 20 x von Franzl u. auch oft schon von mir Abschied genommen; Anna ist das neu u. daher erschreckend. Sie soll sich mögl. wenig hineinsteigern u. auch Franzl u. sich nicht durch allzu detaillierte Briefe zu stark hineinsteigern. Franzl ist ohnedies ganz gebrochen durch Lina´s Tod. Otto noch nicht zurück. Große Ausputzerei, jetzt Näherin. Dazu Besuche der Bekannten wegen Lina. Franzl schläft auch nachts wenig, wie immer, wenn Otto abwesend.

Ich habe blödsinnig viel zu tun. — Morgen Abend, denke ich, kommt Margr. Es wird der beste Ausweg sein. Sie kommt dann Freitag Mittag zu Euch.

Das Morph. macht mir Angst, Mutter gewöhnt sich am Ende dran. Möglichst bald aufhören! Landärzte geben gern Morph. Bei mir mußte auch Krecke nach Tegernsee schreiben, daß abgestoppt würde. War auch höchste Zeit; ich habe mir geschworen, mit meinem Willen keins mehr zu brauchen. Die Abgewöhnung war schrecklich.

Mit herzl. Grüßen
Euer
D.

Die Mutter verstarb dann 5 Tage später

L. 6.

29.5.7

Ich bitte um gnäd. Urlaub!
Ich gestehen heute über Mittag
Temperatur und Puls, zumal Mittag
selbst sonst, dass die Aufnahme z. Zt.
festsammen fiel.
Doch soll sich an Ostern nicht zu sehr
anstrengen, um den köstlichen Feiertag
Lissel i. d. Provinz Posen! so gut
sonst voll der Morgen.
M. sind schon 20 x von Kranzl u. auch
ost schon von mir Abschied genommen,
also ist das nun i. Ruhe abgemacht.
Es soll sich nächst. Woche Freitag
gegen u. auf Kranzl u. sich mich durch
allzu detaillierte Ostern z. sehr Gemüt-
stürgen. Kranzl ist sonders ganz

Gelesen durch Linds Frl. Otto
wird nicht zurück. Ihren Empfehlungen
sich Ihnen i. Namen Ihrer
Lehrerinnen wegen Lina. Kranzl
schickt auch Ihnen, wie immer
einen Otto abwesend.

Ich habe Blödsinn viel zu tun -
Morgen Abend, denke ich, kommt
Margo. Es wird der letzte
Schreiben sein. Ich komme dann
Freitag Mittag z. Essen.

Das Morph. muss nun Ernst, Mädchen
genährt sich am Ende dann. Abschiedt
bis auf Weiteres! Einmal gehen zum
Morph. Bei mir musste auf Krücke
nach Tegernsee schreiben, dass abgestorben
würde. Aber auch Letzte Zeit, ich habe
mir geschworen, mit meinem Willen
Kraft nicht zu brechen. Die Ab-
gewöhnung muss geschehen.

Mit herzl. Grüssen
Ihr
D.

11
Dieter an Geschwister

Mchn, 12.6.7

Liebe Geschwister,

in Eile muss ich Euch etwas vortragen u. bitte, darüber mit Blaubeuren zu korrespondieren, das ich soeben auch angeschrieben habe.

Ich muss meinen Urlaub vom 23. Juni ab nehmen, weil danach doch wieder der der Kollegen ...stet u. das ganze Schema von der Regierung genehmigt ist.

Wenn dann ich zurückkomme (ca 23.Juli), ist Franzl schon in Reith. Sie kommt ca. 20 Sept. zurück.

Am 1. Juli muss Mutters Wohnung gekündigt werden (auf 1. Oktober). Während dieser Zeit muss sie zu jedermanns Besichtigung unter Führung der Hausmeisterin zugänglich sein.

Es würde wohl überstürzt werden, wollten wir die Regelung mit den Einrichtungsgegenständen z.z. von Mutterle auf die letzte Septemberwoche verschieben; zudem wäre es der ungeeignetste Einstand für Franzl nach der Erholungszeit. Wenn Ihr also Genuß darauf legt, daß ich anwesend bin – ich beanspruche es keineswegs, sondern könnte meine Wünsche ja ev. schriftlich niederlegen – so müsstet Ihr oder wenigstens Anna auf etwa 2 Tage in der nächsten Woche, möglichst anfangs, hierherkommen.

Andernfalls hätte es Zeit, bis Franzl abreist, d. h. 15. Juli.

Wegen des Vermögens, das auf der deutschen Bank (Stadtkammer) liegt, muss ich unter allen Umständen da sein, da nur mir auf Grund meiner Vollmacht geöffnet wird.

Wegen eines offenen Depots von nur paar hundert Mark bekomme ich Anstände, weil meine, für diesen Geschäftsbereich ausgestellte Vollmacht mit dem Tod der Mutter erloschen ist. Nun soll ich Erbschein bringen. Der kostet aber gegen 100 M u. zwingt zur Vermögensangabe (weil er vom Gericht aus dem Vermögen berechnet wird). Ich unterhandle z.Zt. mit der Bank.

Vor 1. Juli sollte auch Mutters Schreibtisch geöffnet werden, da er vielleicht Wertsachen enthält. (Kupons? ich weiß nicht, ob Mutter fürs ganze Jahr dieselben abgeschnitten hat u. nach Hause nahm, glaube es aber fast) u. doch nicht bei dem allgemeinen Zutritt zu der Wohnung bei Morh´s (Franzl Morhart) Abwesenheit so dastehen sollte. Ich mußte zum 2.ten Mal Danksagungskarten nachbestellen; Ihr erhaltet die gewünschte Zahl sofort.

Also bitte umgehende Entschließung wegen Kommen.

Franzl hat schrecklich wenig Appetit. Otto u. die Kinder wohl. Ich habe scheußlich viel z. tun.

Viel herzl. Grüße
Euer
Dieter

Metz 12.6.2

Liebe Schwester,

in Eile muß ich Euch Neues vortragen u. bitte, Andere mit Glaubwürdigen zu korrespondiren, die ich selber auch angeschrieben habe.

Ich muß meinen Urlaub von 23. Juni ab nehmen, weil Dienstag hier wieder der Kollegen wegen u. das ganze Haus von der Regierung genommen ist.

Wenn dann ich zurückkommen (ca 23. Juli), ist Urlaub schon in Sicht. Die Kinder ca 20. Sept. zurück.

Am 1. Juli muß Mutters Wohnung gekündigt werden (auf 1. Oktober). Während diese Zeit muß sie für jedenfalls Besichtigung unter Führung der Hausmeisterin zugänglich sein.

Es würde erst überstürzt werden, wollten wir die Regelung mit der Einrichtungsgegenstände (z. B. von Mutterle auf der letzte Reise — noch geschrieben; jedem wäre es der ungewisse

bestimmt für Anfang nach der Scheidungszeit.

Wenn Ihr also Gründe wüßtet, daß ich anwesend bin — ich kämpfe ab Dienstag, sondern könnte meine Wünsche für event. Besitzteil wiederlegen — so müßtet Ihr oder wenigstens Anna auf etwa 2 Tage in der nächsten Woche, möglichst anfangs, herüber kommen.

Andernfalls hätte es Zeit, bis Urlaub eintritt, d. h. 15. Juli.

Wegen der Verwaltung, die auf die deutschen Bank (Kreditkammer) kommt, müßte ich unter allen Umständen da sein, da mir wie auch Grund meiner Vollmacht gestellt wird.

Wegen eines offenen Depots von ca zwei hundert Mark bekomme ich Nachricht, sowie meine, für diese Geschäftsführung ausgestellte Vollmacht mit dem Tod der Mutter erloschen ist. Nun soll ich Erbschein besorgen. Das kostet aber gegen 100 M u. praktisch für Verwaltungsangabe (weil es vom Gericht mit den Verwalter besprochen wird). Ich unterschreibe z. B. mit der Bank.

Der 1. Juli sollte auch Mutters Sparbuch geöffnet werden, da es vielleicht Wertpapiere enthält (Coupons? ich weiß nicht, ob Mutter seine ganze Habe derselben abgeschrieben hat u. auch haben wird, glaube es aber fast) u. das wird bei dem allgemeinen Zudrang für die Wohnung bei Mark's Abwesenheit so schwer sein sollte. Ich müßte zum 2ten Mal Urlaubsgesuch einreichen; es erhaltet die gewünschte Zeit sicher.

Also bitte ausführliche Entschließung wegen Kommen.

Franzl hat scheinbar wieder Ostern. Otto u. die Kinder auch. Ich habe Hausschlüssel viel z. Tün.

Viele herzl. Grüße

Euer

Peter

106
Karl Stoll (Urgroßvater von Regi Muhr) an Eduard

Stgt. 4.7.07

Liebe Eduard!

Besten Dank für Deine Mittheilung!

Die 16 % sind 1 neuer dankenswerter Beweis für die umsichtige hiesige Leitung des G. Geschäfts; denn sie fließen doch wahrschl. aus dem Gewinn von Gartenau, dem gegenüber Scheffau & die Gugelbrauereien 1 recht untergeordnrte Rolle spielen werden.

1 wahres embarry de richesse! Am besten wird es sein, unsere Kinder deren Theil nehmen zu lassen. Darauf möchte ich 1 Frage resp. bitte gründen:

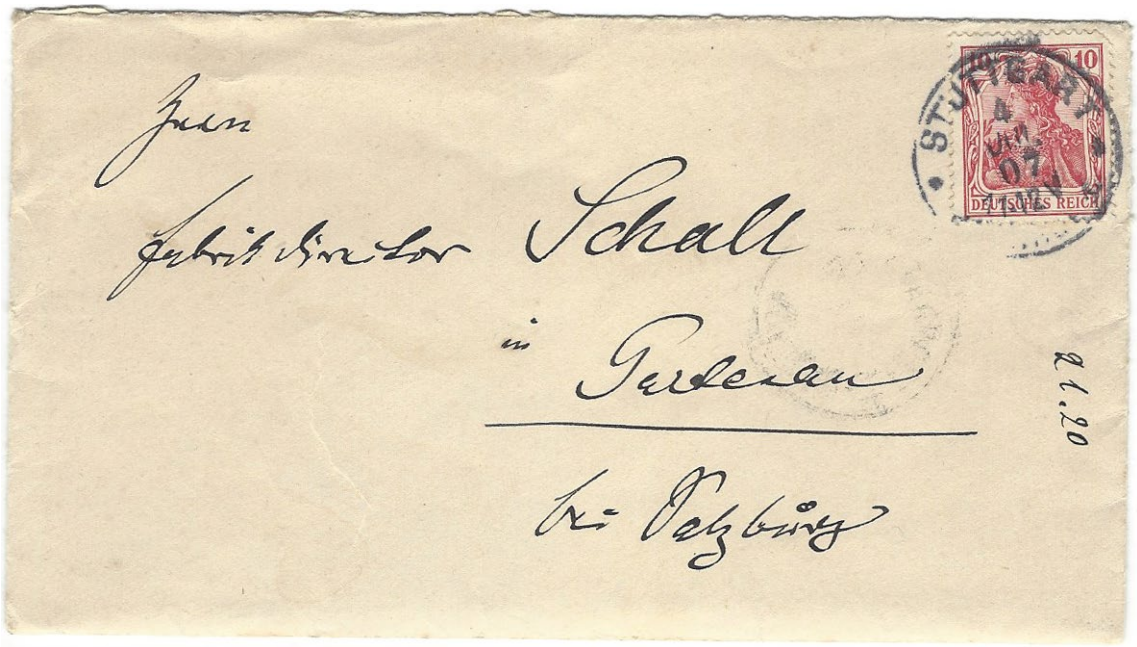
Wäre es Dir unbequem od. sonst widerwärtig, in eigner Person mir 20000 M zur Leubeschen Generalversammlung zu bringen? Nämlich auf mein Risiko!

Den Rest würde ich bitten in gleichen Theilen an die hies. Bankanstalt Com. Afl... & an die Würth. ... zu schikken. Oder weißt Du 1 bessern andern Vorschlag zu machen?

Gegenw. ist Dein Bruder Hermann unser Gast behufs Nachbehandlung seiner Operations Wunde.

Auf frohes Wiedersehen in Ulm
Mit best. Grüßen Dir & den
Deinen
Onkel Stoll

Das dazugehörende Briefkuvert ist vorhanden



4. 7. 07

Lieber Ernst!

Besten Dank für Deine Mitteilung!
Ich [illegible] für die [illegible] Leitung der G. Gesellschaft
[illegible] Ich [illegible] und den Herren der Leitung, dem geschäftsführenden Ausschuß & der Zweigvereine [illegible]
[illegible]

[illegible] Ich [illegible] Dich [illegible] Deine Kinder [illegible] Ich [illegible]
[illegible] Ich [illegible] Ich [illegible]
[illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible]
[illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible]
[illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible]

Deine Buchhandlung [illegible]
[illegible]
[illegible]
Dein Adolf

175
Dieter an Franzl

11.8.7

Liebe Franzl,

zum 13. alles Herzliche! Begeh Deinen Geburtstag recht schön im herrlichen Dreikirchen und darfst Du Dir auch noch etwas Hübsches wünschen im Ertrag bis zu 1,50.

Eure Wairbucker Karte habe ich erhalten; Otto der Stinkfaule, scheint ouwe geblieben zu sein. Wenigstens war er nicht mit unterzeichnet.

Anliegenden Brief schicke gelegentlich nach Gart. Anna schrieb mir heute, daß ich zwei Mägdlein, die auf der Tour Ulm — Gartenau sich befinden, am Dienstag in Empfang nehmen u. spedieren soll. Hoffentlich vergess ichs nicht bis dahin.

Zu Linde´s heutigem Geburtstag hab ich ihr geschrieben.

Hier ists fortgesetzt ruhig u. stumpfsinning. Doch beginnen morgen die Festspiele. Aufs Bureau geh ich möglichst wenig.

Denkt Euch, bei Ramer´s ist im Keller eingebrochen u. das Schloß gesprengt u. sind 180 Eier gestohlen worden. Pepi war sehr traurig; es war grad 1 Tag vor seiner Abreise — die Spuren (Kalktröpfchen) gingen den Keller hinauf u. verloren sich in der Seeau-Straße. Sonst war nichts rauszukriegen. Bei Euch u. mir ist alles unversehrt; auch bei Ramer´s war sonst alles (Wein, weitere Eier) das herumstand, unversehrt. Grad seine niederbayrischen Eier waren weg.

Über einen großen Streik sind wir am Samstag hinweggekommen. Die Industriellen haben nachgegeben, sonst wärs nur um meine Ruhe u. meine Behaglichkeit wieder geschehen gewesen.

Am Donnerstag badete ich in Starnberg u. war dann bei Conzert, Sauermark z. im Undoza, wo man recht ordentlich ißt.

Abends bin ich häufig im Künstlerhaus zum Lagrange — Konzert, auch im Viktoria. Mittagessen meist bei Kurz, wo ich Gesellschaft habe.

Lasst Euch recht wohl sein, ruht gehörig aus und eßt u. trinkt tüchtig. Dann könnt Ihr gewappnet wieder einziehen zur Winterkampagne.

Ein befreundeter Maler hat das Seesturmbild besichtigt; es sei sehr schade, daß einmal eine Reinigung desselben versucht worden sei, die zum Teil Farbe u. Lasur zersetzt hat. Das „Werfen“ der Holzer sei leicht zu beheben. Die Jungfrau mit Korb u. Hund ärgert mich eigentlich täglich. Ich meine ich solle den Tausch mit der „Tante“ anregen.

Viele herzl Grüße, auch an die Kinder (wie essen sie??!)

D.

Liebe Franzl, 11.8.7

zum 13. alles Herzliche! Lage Deinen Geburtstag recht schön in fortlichen Kreise und drossl Du auch noch etwas Hübsches wünschen in Betracht bis zu 1.50

Eine Hartbrackerin kurte sehr ich erfreuen, Otto der Kirchgasse, scheint immer geblieben zu sein. Wenigstens war er nicht mit unterzeichnet.

Anliegenden Brief schicke gelegentlich noch Gast.

Onkel schrieb mir heute, dass ich 2 Mögdlein, die auf der Insel Ulm-Gartenau sich befinden, am Samstag in Empfang nehmen u. spätestens soll. Hoffentlich spuckt ist nicht bis Abend.

Zu Linde's saurtagem Geburtstag hab ich ihr geschrieben.

Hier ist fortgesetzt nicht u. stimmig. Doch beginnen morgen die Festspiele. Auch Bayreuth gehe ich möglichst wenig.

Und Euch, bei Ramer's ist in Keller eingebrochen u. das Schloss geschrumpft u. fast 150 Eier gestohlen worden. Sogar war sehr traurig, es war grad 1 Tag vor seiner Abreise. Die Hühner (Rebhühnchen) gingen den

[illegible] (122 ist noch etwas) wenig [illegible] Hühnerstall [illegible]

Keller [illegible] u. verloren sich in der Hühner-Voliere. Dass war mehr zu bedauern. Bei Euch u. wie ich alles zusammensuche bei Ramer's war doch Erlass. Wer, warten Sie ich [illegible] zusammensuch. Grad seine niederburgischen Eier waren weg.

Über einen großen Streit hat man am Samstag Freund gekommen. Die Hühnerrollen haben nachgegeben, sodass auch die meine Ruhe u. meine Schweigsamkeit wieder geschätzt genossen.

Am Donnerstag bradte ich in Starnberg u. war dann bei Conzert, Schwimmbad z. ein Andorra, wo man recht ordentlich isst.

Abends bin ich Freitag in Künstlerhaus zum Lagrange-Konzert, dass in Victoria. Mittagessen meist bei Kurz, wo ich Gesellschaft habe.

Lasst Euch recht wohl sein, esst gesund ab und oft u. trinkt tüchtig. Denn könnt Ihr gewaltigst wieder einziehen für Winterkampagne.

Ein besonnderter Maler hat das Restaurant besichtigt; es sei sehr schade, dass einmal eine Reinigung desselben vorgenommen sei, die gänz den Farben u. Lichter zerstört hat. Das „Stimmen" der Folgen sei leicht zu beheben. Die Künstler sind komisch u. Freund Angerer mich ausgenblicklich tödlich. Ich meine ich sollte den Trost mit der „Kunst" anregen

177
Dieter und Otto an Anna
Franzl in Blau

18.10.7

Liebe Anna, meine herzlichen Geburtstagswünsche von mir; schreib rasch, ob es geknallt hat?

Wenn´s nur was nützt!

Herrliches Wetter haben wir, und ich ginge gern nächste Woche ein paar Tage weg. Aber man kriegt den Rang so schwer; alte Bären liegen noch aufm Bureau, die aufgearbeitet werden sollten, falls je ein bissel Luft wird. Na, es wird sich finden.

Mein neuer Schlafkamerad ist sehr ordentlich u. hat sich noch nicht einmal beschwert, daß ich spät nach Hause komme. Ich schleiche aber auch sehr vorsichtig zur Tür ´nein. Mit lauter schlechtem Gewissen. (Fich!)

Nachdem mir Franzl so hineingepfuscht hat, kann ich nichts tun als schließen. Also herzlichen Geburtstagskuß

Dein Dieter.

Liebe Anna, auch ich schicke Dir die herzlichsten Wünsche zum Geburtstag, u. wünsche Dir ein recht glückliches neues Lebensjahr in ständiger Gesundheit u. ungetrübter Zufriedenheit. Mit dem Knaller beim 40. ist´s – wie ich Dir im Vertrauen sagen kann, aus eigener Erfahrung vor 5 Wochen – anscheinend nichts, ich spüre keine Veränderung; oder gilt dies nur bei den geborenen Schwaben? Übrigens laß Dirs mit oder ohne „ihn“ beim Fest recht wohl sein. Unser Besuch erfreut sich allgemeiner Beleibtheit – Du bist aber deswegen noch nicht ausgestochen.

Mit vielen Grüßen Dein

Schw Otto

18.10.7

Liebe Anna, meine herzliche Geburtstags-
wünsche von mir; schreib mir doch, ob es geklappt
hat? Warst nur was müde!
Herrliches Wetter haben wir, und ich
ginge gern nächste Woche ein paar Tage
weg. Aber nun kriegt der Krug so
schwer; alte Bäume liegen noch auf
Bäumen, die aufgearbeitet werden sollten,
falls es ein bissel Luft wird. Na, es
wird sich finden.
Mein neuer Schlafkamerad ist sehr ordentlich
& hat sich noch nicht einmal beschwert, dass
ich spät noch Gäste kommen. Ich schlafe

aber auch sehr vorsichtig zur Tür rein, mit
lauter scharfen gemischten. (Fisch!)

Nachdem mir Franzl so hineingepfuscht hat,
kann ich nichts tun als schließen. Also
herzlichen Geburtstagskuss

Dein Dieter.

Liebe Anna, auch ich schicke dir die herz-
lichsten Wünsche zum Geburtstag &
wünsche dir ein recht glückliches neues
Lebensjahr in ständiger Gesundheit &
ungetrübter Zufriedenheit. Mit dem Dichter
beim 40. Jahr — mir ist's in Wirklichkeit
jetzo neu, mit eigener Rechnung nur 5
Wochen — möchte mich nichts, ich spüre keine
Veränderung; aber spürt ihr nicht bei den
geborenen Schnaken? Übrigens lasse dir
mit alter schöner „Ehe" keine Angst machen
sein. Unsere Erfahrung

109
Franziska an Anna

München, 18.10.7

Liebe Anna!

Zu Deinem heuer so wichtigen Geburtstage sende ich Dir die herzlichsten Glückwünsche. Es wird Dir recht merkwürdig vorkommen, so allein diesen Ehrentag zu begehen, doch kommen sicher eine Menge Gratulanten und viele liebe Briefe so vergeht der Tag doch schön. Und der lieben Fanny ist eine Ausspannung so sehr zu gönnen, dies muß Dich auch befriedigen. Hoffentlich gehst Du einem schönen Jahre entgegen, dies möchte ich Dir herzlich wünschen.

Fanny ist im Hoftheater, ich benütze die Stille (die Männer lesen) um Dir zu schreiben. Hoffentlich kommt sie befriedigt heim, es ist schon schad, daß ich sie nicht begleiten kann, allein geht sie nicht so gern hinein. Morgen ins Schauspielhaus geht Otto mit ihr. Die Kinder sind schrecklich im Fest mit der arg lieben Tante, Ilse hängt sich ein bisschen zu viel an sie. Und welch eine Menge Herrlichkeiten brachte sie mit. Die Gans war fein und die Birnen entzücken uns täglich auf´s neue. Ich wollte Maja einige bringen, doch meinten meine geizigen Männer, sie könnten ihr schaden! Der geht es nun besser, das Fieber ist fast ganz rum der Ausschlag u. Husten sind auch bei weitem besser, sie wird bald aufstehen können; elend sieht sie schon noch aus. Ich besuchte sie heute von der Pinakothek aus geschwind. Am Nachmittag waren wir im englischen Garten, der Fanny so sehr gut gefällt. Ich möchte sie um alles nicht übermüden, bin immer in Angst, es könnte ihr zu viel werden, u. erholen soll sie sich doch in erster Linie. Ich kann doch in der Art sehr viel leisten u. mute darum leicht meinen Gästen zu viel zu. Für die feinen Trauben müssen wir auch noch herzlich danken, sie waren ganz famos u. nicht eine einzige faul. Es war wohl ein herrlicher Schmaus.

Gestern war ein hochwichtiger Tag, Minna hatte ihre erste Klavierstunde. Sie hat einen ganz jungen Lehrer ob er was an sie hinbringt, wo sie so unmusikalisch ist, ist eine Frage, doch kann man´s dann immer wieder aussetzen; wichtig ist´s nun sehr. — Ob Lili an Deinem Geburtstag kommt, wo es ein Sonntag ist, kann ich mir´s schon denken, es wäre nett für Dich. Bei uns gehen die Tage rein nicht langsam rum.

So, und nun nochmals die besten Glückwünsche zum 20ten.

Es küßt Dich herzlich
Deine treue
Franzl.

Anna, undatiert

Gestern war ein festreicher Tag, Mimi hatte ihre erste Klavierstunde. Sie hat einen ganz hübschen Lehrer, ob er mit ihr hinkommt, wie sie es wünscht, bleibt ist eine Frage, der kann mir ja dann immer wieder entgegnen, wichtig ist es nicht. — Ob Liebste deinen Geburtstag heute wohl eine Freude ist, kann ich nicht wissen, denken, ob mein Brief für dich. Heute schon die Tage wie nicht langsam vorüber, so und nun wünsch ich dir bestes Glückwünsche zum 20ten.

Ich küsse dich herzlich

Deine treue

Fanny.

München, 18.10.4

Liebe Anna!

Zu deinem heute wichtigen Geburtstage sende ich dir die herzlichsten Glückwünsche. Es wird dir recht merkwürdig vorkommen, so allein diesen Ehrentag zu begehen, da kommen sicher viele Male Gedanken und viele liebe Briefe, so morgen der Tag da ist schon. Und der liebe Fanny ist meine Aufforderung so sehr zu gönnen, dir mich dir mich bemerkbar zu machen. Gestern hab ich sie meinen schönen Vorsatz ausführen, dich recht ich die herzlich wünschen.

Fanny ist eine Gesellschafterin, ich benutze die Mittel (die Männer lesen) um dir zu schreiben. Gesellschaftlich kommt sie bedeutend hinein, es ist schon schade, daß ich sie nicht begleiten kann, allein geht sie nicht so gern hinein. Morgen ist Theaterabend geht Otto mit ihr. Die Kinder sind schrecklich im Stoß mit der vielen Arbeit, Otto fängt sich ein bißchen zu viel an sie. Und mehr meine Mutter Geschichten braucht sie mit die Hand voll sein und die Stimme aufgeben und häufig nicht mehr. Ich wollte Mozi einig bringen, daß meinen meinen geizigen Mann, sie hinaus ist schade! Der geht mir besser, der Liebe ist fast ganz mein

der Arbeitstag in Gesellschaft sind mich bei weitem besser, sie wird bald wiederkommen, denn sicher sie schon manch Besuch sie suchen von Pianistin dürfte gesucht sind. Am Klavierstunden war mir mit einer englischen Gattin, der Fanny so sehr gut gefällt. Ich wünsche sie einen allen nicht übermäßig, bin immer ein Angst, es könnte ist zu viel werden, ich habe so Angst dich dass in erster Linie. Ich kann da sie der Art sehr viel beistehen, mit deinen beiden meinen Gesellschaften viel gut. Sie die seinen Kranken müssen mit mich sehr freundlich danken, sie waren ganz fremd in mir seinen einzigen Freund. Es war mir ein herzliches Vergnügen.

176
Dieter und Franzl an Geschwister
Franzl in Blau

30.12.7

Liebe Geschwister,

zunächst nehmt meinen herzlichsten Dank dafür, daß Ihr mir zu einem so stühlvollen schönen Tintenfaß verholfen habt, wie ich es verdiene.

Es war sehr nötig; denn mein altes paßte ganz und gar nicht in feine Umgebung. Außerdem bekam ich nicht viel*: immerhin einige Toilettesachen (Taschentuch, Krawatte) z.

Das Christkindl hat sich bei uns diesmal etwas sehr überstürzt; Franzl vergaß die Hauptsachen aufzubauen u. bemühte sich an den folgenden Tagen, diese allmählich dazu zu mogeln, wobei den Kindern suggeriert wurde, sie hätten es bisher übersehen. Bei uns gelang es ihr jedoch nicht so gut.

Im übrigen war viel Jubel bei den beiden Rackern; noch jetzt sind sie kaum aus dem Christkindlzimmer herauszukriegen.

Auf Gartenau freuen wir uns inzwischen riesig. 2x 24 Stunden sind nicht viel, aber doch etwas. Hoffentlich ist recht passendes Wetter. Alsdann alles Weitere mündlich!

Euer
Dieter.

*Als ob er überhaupt etwas verdient hätte!!

Prost Neujahr! Außerdem bring ich Euch 109 M mit, wenn Ihr brav seid.

Ich bringe Euch auch etwas Geld mit, gelt, da freut Ihr Euch auf uns. Also am Samstag um 2^{40}. Macht uns Margret einen Hefenkuchen? Wir hoffen, daß wir mit dem Schlitten zu Euch fahren können, wäre dies fein. Die Kinder sind noch nie gefahren, ich seit 12 Jahren nicht mehr.
Minna darf die Turnstunde schwänzen, da der Zug doch schon um 12 Uhr geht. Also ein gutes Neujahr und auf Wiedersehen.
Heute waren wir bei Peter, es war sehr gemütlich, Wir bringen nur Handtäschchen mit. Ade.

30.12.-7

Liebe Geschwister,

zunächst nochmal meinen herzlichsten Dank dafür, dass Ihr mir zu einem so stimmungsvollen, schönen Weihnachtsfest verholfen habt, wie ich es noch nie erlebt habe.

Es war sehr nötig; denn mein altes Geschöpf ganz und gar nichts in seiner Umgebung. Außerdem bekam ich nicht viel: immerhin einige Toilettesachen (Taschentuch, Kravatte) z.

Das Christkindl hat sich bei uns diesmal etwas sehr überstürzt; Bruni vergaß die Geschenke aufzubauen u. bemühte sich an den folgenden Tagen, diese allmählich herauszurücken, wobei den Kindern Fingerzeige wurden, sie hätten es besser überlegt wie in bescheidenen Grenzen anordnen sollen!

Sonst war es sehr schön. Der Baum glänzte es sehr jedoch nicht so gut. Im übrigen war viel Trubel bei den beiden Kerlchen; noch jetzt sind sie dauernd auf dem Sprung, Kinderzimmer herauszuräumen.

Auch Tarsenau feierten wir uns ungewiss einig. 2×24 Stunden sind nicht viel, aber doch etwas. Hoffentlich ist recht gesundes Wetter. Alldann aber Wiedersehen!

Euer

Peter.

Noch Neujahr! Außerdem bring' ich Euch 109 M. mit, wenn ich bring' [illegible]. – Ich bringe Euch mit einen Gedanken, da fand ich Euch nicht. Ach, wenn Donnerstag wie 2 4/5. Wenn Ihr Margot wieder Gesellschaft leisten? Wir hoffen, dass wir mit den Kleinen zu Euch kommen können, wenn die Kinder sind noch wie gesagt, ich spät 12 Uhr nicht mehr.

wissen darf die Kinderstunde [illegible] da der Zug doch schon um 12 Uhr geht. Also, wir grüßen Klarissa und auf Wiedersehen.

Heute war wieder Betrieb, es war sehr gemütlich, wir bringen uns Gesellschaft mit. Adieu

Nachruf C. Schall, Ulm

Barthloma. Nachdem der Regen nachgelassen hatte, befanden sich in Wildbad überreicht.

1909

Oberjustizprokurator Schall †.

Ulm 18. Aug. Ein stattlicher Kreis treuer Freunde scharte sich heute nachm. um den Sarg des im Alter von beinahe 82 Jahren verstorbenen Oberjustizprokurators Karl Ludwig Schall, um dem Heimgegangenen den letzten Liebesdienst zu erweisen. Vertreter der Stadt, des Anwaltstandes, des Gerichts, der Beamtenschaft und zahlreiche Bürger fanden sich in der Leichenhalle zusammen, wo um 4 Uhr die Trauerfeier für den Verstorbenen ihren Anfang nahm. Dekan Knapp hielt die Leichenrede. Er erwähnte darin, wie des Verstorbenen Leben reich an bedeutungsvollen Ereignissen war, wie er nach freudenvoller Kindheit sich als Mann eine hochgeachtete Stellung schuf und ein glückliches Familienleben begründete, wie aber auch das Leid ihm nicht erspart blieb und ihm manche schwere Wunde schlug. Doch habe in allen Lagen das Gottvertrauen seinen Lebensmut gestärkt und ihn Freud und Leid in Geduld tragen lassen. Am Grabe widmete Rechtsanwalt Dr. Schefold als Vertreter der Stadtgemeinde dem verstorbenen Freund und Kollegen folgenden Nachruf: In Vertretung der Stadtgemeinde Ulm lege ich am Grabe des Entschlafenen diesen Kranz nieder. Wie ein treuer Freund ist der Tod dem Mann genaht, der schon eine Reihe von Jahren durch die Beschwernisse des Alters dem öffentlichen Leben entzogen war, der aber früher eine bedeutungsvolle Tätigkeit in der Oeffentlichkeit entfaltet hat. Allen bekannt war sein klares Urteil, seine wohlwollende Behandlung jeder Angelegenheit, was sich besonders kundgab bei der häufigen und oft länger dauernden Vertretung des Stadtvorstands, wobei er voll Opferwilligkeit und tatkräftig an die Leitung der städt. Angelegenheiten herantrat. Jedermann offenbarte sich der Zauber seiner Persönlichkeit, die herzgewinnende Art seines ganzen Wesens, und wir, die wir mit ihm arbeiteten und um ihn waren, schätzten ihn neidlos als den besten Bürger der Stadt und den treuesten, liebenswürdigsten Freund. — Kränze wurden dann noch niedergelegt von der Burschenschaft „Germania“ in Tübingen und von der Deutschen Partei.

Der Lebensgang des Verstorbenen spielte sich ohne tiefeinschneidende äußere Begebnisse ab. Geboren am 12. Sept. 1827 als Sohn eines Regierungsrats in Ellwangen, kam er als jähriger Knabe mit den Eltern nach Ulm, wo er im Kreis zahlreicher Geschwister und später guter Freunde eine schöne Jugend genoß. Nur eine einzige Schwester von allen Geschwistern sieht dem Bruder ins Grab nach, alle anderen sind ihm im Tod vorangegangen. Nach vollendetem Studium ließ sich der Verewigte in Ulm als Rechtsanwalt nieder und verehlichte sich 1855 mit Auguste Leube. 51 Jahre vereinigten ihn mit seiner Lebensgefährtin, die ihm am 14. Okt. 1906 im Münster während des Gottesdienstes durch einen Schlaganfall entrissen wurde. In seinem Beruf war er ein vielbegehrter Beistand und Berater, und das ihm geschenkte Vertrauen erstarkte derart, daß er 1862—1868 die Stadt Ulm in der Zweiten Kammer vertrat. Bald darauf, am 6. Dez. 1869 wurde er in den Gemeinderat gewählt und noch dreimal wiederholte sich diese Wahl, so daß 24 Jahre dieses arbeitsreichen Lebens großenteils dem Dienst der Stadt Ulm gewidmet waren. Auch dem Kirchengemeinderat gehörte er an, ebenso dem Münsterbaukomitee, und in hervorragendem Maß entfaltete er bei den Münsterfesten fruchtbare Tätigkeit. Tiefer Schmerz traf ihn 1877, da ihm beide Eltern innerhalb zweier Tage wegstarben, und später mußte er den Schmerz erleben, den Mann seiner einzigen Tochter zu Grabe zu geleiten. Körperlich und geistig noch überaus rüstig wurde er durch das immer schwächer werdende Augenlicht immer mehr dem öffentlichen Leben entzogen. Aber bis herein in die letzten Tage zierte er noch den „Magnatentisch“ im „Roten Ochsen“ als ältester Stammgast; noch am Sonntag hielt er sich im Garten auf. Am Montag suchte er nach dem Mittagstisch im Lehnstuhl kurze Ruhe; als man nach einiger Zeit nach ihm sah, war er entschlummert. Die heutige junge Zeit weiß wenig mehr von ihm, aber die älteren und betagten Ulmer werden seiner als eines verdienstvollen Mannes und teuren Freundes stets gedenken.

Luftschiff-Literatur.

* [Die Luftschiffahrt. Ihre wissenschaftl. Grundlage und technische Entwicklung. Von Dr. Raimund Nimführ in Wien. Leipzig, B. G. Teubner.] Das vorliegende sehr aktuelle Schriftchen bildet den 300. Band der bekannten Teubnerschen Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“. Also ein Jubiläumsband, für den ein würdiger Gegenstand ausgewählt wurde. Ausgehend von der physikalischen Beschaffenheit der Luft und den meteorologischen Einflüssen auf diese werden die Gesetze der Fortbewegung des Körpers in der Luft entwickelt unter vergleichender Gegenüberstellung mit den entsprechenden Bedingungen der Fortbewegung des Körpers auf dem Lande und im Wasser. Es wird weiter gezeigt, wie die sich ergebenden Probleme der Bewegungstechnik in der Luft im natürlichen Vogelflug gelöst sind, wobei das aerostatische und aerodynamische Prinzip des künstlichen Fluges behandelt wird. Hieran schließt sich sodann eine ausführliche, durch zahlreiche Abbildungen unterstützte Beschreibung der verschiedenen Konstruktionen von Luftschiffen, wobei ein Ueberblick über deren technischen Entwicklungsgang von der Mongolfiere bis zum modernen Aëroplan gegeben wird. Das Bändchen ist auch mit zahlreichen trefflichen Abbildungen versehen. Der Verfasser erweist sich als ausgezeichneter Kenner der einschlägigen Probleme. Die Darstellung ist knapp und anschaulich.

* [Motorluftschiffe. Von Ansbert Vorreiter. Mit 43 Abbildungen im Texte und Zeichnungen ausgeführter Luftschiffe auf 4 Tafeln. Berlin, Richard Carl Schmidt u. Co.] Das elegant ausgestattete Schriftchen zeigt auf den ersten Blick, daß hier wirklich ein Sachverständiger die Feder führt. An der Beschreibung unserer Zeppelin-Luftschiffe, welchen der Verfasser den ihnen gebührenden hohen Rang in der Motorluftschiffahrt zuweist, läßt sich leicht kontrollieren, wie sehr der Verfasser in das Wesen dieses Typs und alle Einzelheiten eingedrungen ist. Ebenso gern wird jeder, der sich für die Motorluftschiffahrt interessiert, in die sehr aufschlußreichen Ausführungen über die anderen deutschen und ausländischen Luftschiffe (Parseval, Groß, Ville de Paris, Clement Bayard, République, Nulli Secundus, Dirrigeable 2c.) Einsicht nehmen. Der Leser merkt mit Vergnügen, wie sich bei der Lektüre, dank der anschaulichen, gemeinverständlichen Darstellung, seine eigenen Sachverständigkeit steigert. Mit dem lehrreichen Text gehen die lehrreichen Zeichnungen und Abbildungen Hand in Hand.

* [Die Eroberung der Luft, ein Handbuch der Luftschiffahrt und Flugtechnik. Herausgegeben von Hans Dominik u. a. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart-Berlin-Leipzig.] Die Fortschritte der Luftschiffahrt und Flugtechnik interessieren heutzutage alt und jung. Dieses neue Werk enthält alles, was mit der Kunst des Aufsteigens in die Lüfte zusammenhängt, von den ersten Anfängen bis zur neuesten Gegenwart; es berücksichtigt sowohl Ballone und Luftschiffe, Aeroplane und Drachenflieger 2c. wie auch die Verteidigungsmittel gegen Angriffe durch die Luft. Unter den Mitarbeitern finden sich die Namen Hauptmann Neuschler, F. M. Feldhaus, Dr. Eckener, N. Stern, Dr. A. Stolberg, Dr. O. Steffens. Graf Zeppelin hat dem Werk folgendes Geleitwort mit auf den Weg gegeben: „Die Eroberung der Luft ist für uns in nationaler wie in kultureller Hinsicht eine Angelegenheit allerersten Ranges, die wir mit Anstrengung aller Kräfte betreiben müssen. Ich begrüße mit Freuden jede ernsthafte literarische Erscheinung, die wie die vorliegende, das Interesse und Verständnis für diese Angelegenheit zu fördern geeignet ist.“

---

stellung weise ich mit aller Entscheinen der gestrigen Berichtigung wiederum von einer ganzen Anachliche, zum teil auch buchstäbliche stätigt worden. Uebrigens könnte fort aus der Welt schaffen, wenn in jener Versammlung gerne ge- gibt, die aus lauter Miß- zt sind, wenn es gilt, zu dem zu t schon in der Versammlung kon-

ozialdemokratie mit ihren Ver- eten! Wo ist das sonst üblich, olchen Ton geduldig gefallen? nun doch auch Unterstützungen Wahlkreises (Tübingen usw.), Geruche des Revisionismus ersammlung das Stuttgarter eit abgelehnt und einer Er- Teilnahme an dem Ausflug ndsätze der Partei erblickt, da der parlamentarischen Tätig- staltungen von Fall zu Fall zu prüfen und zu entscheiden Wahlkreises (Heilbronn usw.) g abgelehnt, die der frühere tte. Die Abg. Feuerstein und g der Fraktion übernommen. gen die Genossen von Groß- weitere Warnung gegenüber

mitgemacht haben und sich die königlichen Schintenbroter noch des von ihnen sonst gepredigten „Klassenkampfes“ recht wohl schmecken ließen, dort noch übel mitgespielt werden. Jedenfalls hofften die Genossen mit ihrer Etatsablehnung die erregten Genossen, die an ihren Führern „irre“ werden, etwas zu beschwichtigen. Mit ihrer Motivierung zu der ablehnenden Haltung haben sich die sozialdemokratischen Abgeordneten übrigens wieder in die Nesseln gesetzt; denn sie haben damit die Abstimmung über den Etat nicht als Prinzipienfrage anerkannt.“

Aus dem Lande.

* **Ulm** 17. Aug. Im hohen Alter von 81 Jahren ist hier gestern Oberjustizprokurator Karl Schall gestorben. Schall gehörte lange Jahre, von 1870—93, dem Gemeinderat als Mitglied an, von 1862—68 vertrat er die Stadt Ulm im Landtag. Für die Deutsche Partei hat er mit Rat und Tat gewirkt und sich als ihr früherer langjähriger Vorstand vielfach um sie verdient gemacht. Der Verstorbene war auch literarisch tätig; so hat er z. B. zur Zeit der Verfassungsreform eine Schrift über diese herausgegeben.

* [**Brandfall.**] Am 16. d. ist in dem Wohn- und Oekonomiegebäude der K. und D. Platt in Oppelsbohm, O.A. Waiblingen, ein Brand ausgebrochen, wodurch ein Gebäudeschaden von etwa 1000 ℳ entstand. Die Entstehungsursache ist vermutlich im Zündeln von Kindern zu suchen.

Baden.

Die Streikunruhen in Mannheim

107
Von Karl Stoll an Anna

Stgt 28.8.09.

Liebe Anna!

Vielen Dank, daß Ihr durch d. übersandten Bilder uns 1 Begriff der neuen Verbesserungen Eurer zuvor schon beachtenswerthen Wohnung geben wollt; sie machen einen ja förmlich lüstern, sie persönl. anzuschauen. Recht liebenswürdig ist es von Euch, auch unsre Kinder daran theilnehmen lassen zu wollen. Carl würde unter der Voraussetzung, daß Ihr von den Bildern noch vorräthig od. überflüssig habt dafür dankbar sein, im andern Fall sich an unsern Exemplaren statt sehen. Hermann ist im Gebirge, hat unter anderem den Pitz Bernina bestiegen, Lisa (Karl Stoll´s Tochter) ist mit Mann & Kindern in Taalstein, wo ihre Gegenwart der armen Frau Prof. Wintterlin (deren Schwiegermutter) 1 großer Trost ist. Ich zweifle nicht daran, daß ihnen unter obiger Voraussetzung die Photografien sehr willkommen wären.

Nun geht es also nach Gref! Das halte ich für 1 Verschickung, die man sich recht wohl gefallen lassen kann. Stadt & Gegend werden ja in hohem Grad gerühmt & weitere schöne & interess. Ausflüge lassen sich anreihen, welche gewiß im Stande sind, für die vereitelte Schweizer Reise angenehm zu entschädigen.

Wenn Frau Pro. Wintterlin mit ihrem lieben Sohn Taalstein verläßt, unternimmt Wilhelm mit Lisa & ihrem ältesten Sohn 1 neue Reise, noch ungewiss ob in d. Schweiz od. an den Rhein. Wir bekommen dann ihre 2 Jüngeren & wollen mit ihnen & mit Lotte noch für etwa 8 Tage fort. Weit werden wir springen.

Der Tod unsres lieben alten Schalls beschäftigt uns noch immer, wir sprechen viel v. ihm & was er uns in unserm Leben gewesen. — Könnte doch d. arme Ottilie auch 1 so sanftes & friedl. Ende finden! Wir hören v. Schefold, der sie besucht hat, daß die Röntgenuntersuchung 1 bösartige Geschwulst am Schenkel festgestellt hat, 1 weitere solche Untersuchung soll Aufschluß über den Zustand der Wirbelsäule geben. Hoffnung auf Heilung ist keine da; der Krankenhausarzt denke daran, mittels einer Nervendurchschneidung wenigstens ihre Schmerzen zu beseitigen. Ob er diese Operation vom Ergebnis der Wirbeluntersuchung abhängig macht od. wie er sich d. Sache überhaupt vorstellt, darüber habe ich, da ich außer Praxis, weiß kein Urtheil. Sie sehne sich nach Haus; wann sie heim kann, wird von den weiteren Vornahmen resp. Rathschlägen des Arztes abhängen. Einstweilen wird ihr neues Haus zu ihrer Aufnahme hergerichtet.

Conrads haben uns auf der Rückreise von Boodman, wo es ihnen sehr gut gefallen habe, besucht & sind 1 paar Tage bei uns gewesen. Lotte durfte nochmal unbestimmten Urlaub bei uns bleiben & wir haben alleweil die größte Freude an dem lieben, aufgeweckten Töchterchen.

Nun lebt wohl, vergnügt & erfrischt Euch in der schönen Steiermark & seid mit Euren Kindern fest gegrüßt v. uns Allen, insbesondere

vom alten Onkel Stoll

Ostern 28 8 09

Liebe Ann!

Vielen Dank, dass Du Hans's Geburtstagsbilder
und Briefe so rasch Verfügung gehen wollte; sie machten ihm
so fröhliche Ostern, sie passend ausschauen. Sehr Lieber
wirklich ist es von Euch, uns unseren Kinder diese Freude machen
lassen zu wollen. Ich denke unter der Voraussetzung, dass
Ihr von der Reise noch unwohlig od. übelkeitig seid Ihr
Quartier sein, in andern Falle bei uns Einkehr halten
sollen. Hermann ist im Gebirge, sah Ende Januar den Sohn
Veronika besuchen, sie ist viel bei Kinder in Zweibrücken,
so dass Gegenbesuch der ganzen Familie Wittich (grosse
Sache ist. Ich persönlich wünsche Ihnen unter obigen Voraus-
setzung die Photographien sehr willkommen wären.

Nun gest d. alte neue Jahr! Ich hoffe ich sind Ihnen
die neue Bücher sehr gefallen lassen Ein. Rest d. Jahres
werden sie in schönen Heim gesund & Ihnen schön & ruhig
Aufstieg lassen sie erweisen, welche gewiss im Bereich sind,

sei die nächste Absicht Ihnen angenehm zu sein
gelingen.

Wir sind Frau Wittich mit ihren Kindern sehr zu-
frieden verlebt. Hermann Wittich war sehr & ihnen
älteren Sohn sehr / Einem Kinde, was empfiehlt sich so
Ostern zu Hause zu sein. Wir schätzen uns sehr Besuch
& wollen mit ihnen & mit Lotte was sie eben & Lage sind,
Wird werden es [illegible]

Wir sind unsere liebe alte Klara sehr froh und sag
einen sie grüssen viel & ihn & und & und in unserem
Lieben Freunden. — Viele Grüsse & Wünsche Dir
& Deine Familie! Ein Herz & Kuss sind Du Deine
Lieb, dass die Reichsversicherungsordnung (Wichtige Gesetz
am Schluss Schwierigkeiten) / weiter dass Versicherung
Selbstständig sich. Ein Gesetz & Wirklichkeit gehen. Ver-
waltung auch Prüfung ist Ein d. Krankenkassen Arzt Kranken
Ärzte, welche eine Monatsen Durchschnittung Einzelnen
für Personen zu beschäftigen. Oberste Spezialist von Ver-
waltung d. Wichtigkeit Versicherung Gesetzes unserer d. Wirkung sich
J. Dass Gesetz Wirklichkeit, Gesetz sich ist, d. ist unser

Praxis sich Einheit. Ein schönes neues Jahr;
sie spielen, wird Wirklichkeit Verwaltung Gesetz
Gesetzen d. Arzt abhängen Einzelnen wird ist unser
Hand zu sein Personen Gesetz

Conrad sehen und auf d. Einrichtung von Bodman, wo
d. ihnen sich gut gefallen sich Schicksal sind / Lage bei
und gewesen. Hatte Dürftig und Einzelnen Verkehr
bei und Kinder & wir sehen allerdings die grösste Freude an
den lieben aufgewachsenen Kindern

Ihr Hilf wohl Vergnügen & Spielzeug sich in d. Schönen
Briefmarke & sind auf seinen Kindern Hoffnung & Gespräch &
und Allem, Einzelnen

Ihr Ellen Adolf

110
Dieter u. Franziska an Anna

8.10.11

Liebe Anna, also wenn ich nach St. gehe (nächste Woche arbeite ich mit einem St´er Rechtsrat den Dienstvertrag aus; vor Ende des Monats unterzeichne ich aber nicht), wird es 1. Dezember. Auf diesen Tag habe ich m. Wohnung auch gekündigt. Nun wäre ich einverstanden, wenn Marg.´s Schwester bei mir eintreten würde. M. kann sie ja einstweilen vorbereiten; anfangs November würde ich sie dann — voraussichtl. — für 1. Dez. engagieren. Da ist dann Aussicht, daß ich länger versorgt bin; schon wahr.
Mit herzl. Gruß Dein D.

11.10.11.

Liebe Anna,

ich will mal sehen, wie weit ich mit Schreiben komme, wir haben die Waschfrau, es gibt genug Abhaltung. Zuerst mal herzlichen Dank für Dienen lb. Brief. Die Adr. von Frida Br. Ist: Am Schützenbrunnen 15. Sie schrieb mir neulich einen langen Brief, sie war in Brückenau zur Erholung, ihr jetziger Beruf wird wohl zu streng für sie sein, ich dachte es mir immer. — Also Dieter hat sich zur Schwester entschlossen, ich meine, so hat er was für länger, auch eine, die ihm ihre Gedanken ganz schenkt u. besonders eine, die etwas nähen kann. Ob die aber auch kommen kann!

Mit Eden neulich war´s arg gemütlich. Und was für einen Mordsrucksack voll Herrlichkeiten brachte er uns mit. War das ein französischer!! Und von den Tomaten machte ich ein, sie waren einfach wonnig rot u. gleichmäßig. — Ob ich nach Stuttgart gehe, ist noch nicht so sicher, es müßte da daheim alles klappen, auch bin dann nur ich fort, die Kinder haben noch den Vater, ist er weg, so gehe ich keinesfalls. Mit Otto würde ich nun schon eine Tour machen, doch nehmen wir die Kinder gern mit, dann gleich nochmals 1 allein machen, ist uns zu teuer; sonst würden wir nun schon einmal was allein unternehmen. Bei Stuttg. kommt der Kostenpunkt nicht in Betracht. — Am Samstag mußte ich schnell zum Zahnarzt, hatte d. Nacht schreckl. Schmerzen. Er entnervte einen Zahn, was schändlich weh tat, doch noch nichts gegen gestern, wo er ihn herausnehmen mußte, dies war schon blödsinnig. Es war am Sonntag eine wenig angenehme Vorbereitung für meine Gäste, die ich doch hatte. Eden erzählte Dir vielleicht, daß Lieb. u. Potts kamen. Es war arg nett, wir saßen bis 1 Uhr beisammen. Am Sonntag vorm. war herrl. Wetter, so ging Otto mit den Kindern in Nymphenb.park, ich wollte nach Ernst (Bruder von Eduard) sehen, von dem wir wußten, daß er am Samstag im Diakonissenhaus operiert wurde. Er sprang einem angeschossenen Bock nach, fiel hin u. hat sich seinen Arm ausgerenkt. Er muß ihn noch in Gips tragen, doch Schmerzen hat er nur noch ganz wenig. Ich lud ihn dann für den Nachm. ein, was er sehr gern annahm, wir vesperten sehr gemütlich, dann ließen wir ihm wieder einen Wagen holen, u. er fuhr heim. Am andern Tag durfte er schon wieder nach Oberb. Hedwig (Frau von Ernst) ist wieder auf, es war wieder d. alte Geschichte (hatte mehrere Fehlgeburten), zum Glück erst ganz im Anfang. (Ich schmiere schrecklich, doch ich soll in d. Stadt, möchte doch noch den Brief fertig machen). Gestern waren wir in einer Premiere im Volkstheater, es war ein recht nettes Lustspiel, zum Lachen u. total anständig. Am Samstag gehe ich ins Schauspielhaus zu einer. Heute ist mein Otto nach Kufstein auf

Spazierfahrt circa 1911

8.10.11

Liebe Anna, also wenn ich nach St. gehe (nächste Woche arbeite ich mit einem St'er Architekt den Neubauvertrag aus; vor Ende des Monats unterzeichne ich aber nicht), wird es 1. Dezember. Auf diesen Tag setze ich m. Hoffnung auch feierlichst. Nun wäre es einmal an der Zeit, wenn Marg'e Schwester bei mir eintreten würde. M. kann sich sie einstweilen vorbereiten; anfangs kommt sie wieder zu Frau von Rottstegl. – für 1. Dez. engagieren. Ich ist dann Aussicht, dass ich Ostern verheiratet bin; schon wegen.

Mit herzl. Gruss Ihr D.

11.10.11

Liebe Anna,

Ich will mal sehen, wie weit ich mit Schreiben komme, wir haben die Nacht. Frau ist gottlos unartig. Zunächst mal herzlichen Dank für deinen lb. Brief, die Adr. von Frida Sch. ist: Frau Hofrätin Bauer,

wenn 15. Die schreib mir mündlich einen lang. en Brief, sie war im Krankenhaus zur Entbindung, ich fürchte Schwierigkeiten wird wohl zu Strang für sie sein, ich drücke es mir immer so. Also Vater ist ja zur Vernunft entschlossen, ich meine, es hat es auch für Einzige, wie seine, die schon ihre Gedanken ganz gemacht über Besitz, die eine, die einst unser kann. Ob die aber auch kommt?

Mit Ede mündlich mehr, mag genügen. Und auch für meinen Mundwinkel, der ja all Sprechschwierigkeiten beruht, es sind mit. Wer hat einen französischen?! Und von den Kameraden mache ich mir, die waren wir sehr wenig oft in Ehrlichkeit. Ob Ehe mag Mitbesitz sehr ist mag nicht so hübsch, ist mir sehr die Ideen selbst Ploppen, mich bin dann mir ich fest, die Kinder haben mag den Mutter ist mag, so geh ich Kinderfeld. Mit Otto wird ich mir sehr Kinder mag, dass mehr mir die Kinder gern mich, dann gleich wechselt 1 Kleines mag, ist auch gut Kinder, fest wieder mir mir sehr einmal auf Kleines Kinder nehmen. Bei Mitty. Kind das Kostenpunkt nicht in Betracht. Ob Kameraden mir ich schnell gleich gekommen, so Kinder 1 Kind, wird sehr ein Kind, das mag nicht gegen gehen, mir ich Freundschaften mich, die mir sehr blödsinnig. Ist mir mir Kameraden eine mag mangelhaften Verbindung für meine Briefe, die ich dich so. Schon erzielte die wirklich, dass Lieb. in Bett kommen. Ist mir mag mich, mir sehr bist 1 Uhr beschäftigt Ihr Kameraden mir. mir sehr. Mutter, gegen Otto mich den Kindern in Nymphenb. geht, ich Kinder mag schon sehen, mir den mir mich

3 Tage, wenn er nur solch schönes Wetter behielte. Wir haben noch immer nicht geheizt; frieren gar nicht, was Dein armer Mann hier gründlich tun müßte. Selbst der Petroleumst. Ist nicht mehr angesteckt worden. Heute früh waren 2°, doch nun ist´s schon wärmer, u. zum Sitzen komme ich doch nicht so anhaltend, finde es gar nicht kalt, bin allerdings sehr warm angezogen. Am Montag war Fanny mit ihrer Nichte d,a auch noch .... , weil es sonst nicht zum aushalten mit d. Hilde sei. 60 3 p Stückle u. noch 20 Brezele u. Strutzele haben d. 5 Kinder gegessen. Findest Du dies wenig? Der Bursch frißt, es ist fast nicht mehr schön. Gestern kam er sehr unglücklich vom Zahnarzt heim, es hat so weh getan und so lange gebraucht. Freilich nimmt´s viel Zeit weg. Und lernen müssen sie nun streng, es geht nun viel flotter im Franz., es sind doch nur 23, weil ebensoviel Englisch als Französisch nehmen. Heute müssen wir endlich d. Köpfe waschen. Immer kommen Besuche dazwischen, doch heute gilt nichts, es muß sein. Morgen hat Minna Kranz, am Samstag muß Ilse zum Zahnarzt, er freut sich schon auf das Drama, was ihm Ilse sehr übel nimmt. Mein Kleid ist noch nicht angefangen, weil d. arme Sachsenh. 8 Tage im Bett lag, ich soll mich noch etwas gedulden. Mir ist´s ganz egal, denn mein blaues tut´s mir schon noch, u. für Einladungen kann ich noch d. Schwarze anziehen.

Was war dies für ein Schrecken mit Deinen Eiern, an was kann dies gelegen sein! Mir tun auch d. vielen schlechten Eier schrecklich leid. So teuer ist alles u. nun hat niemand was davon.

Denk, ich bin nun zu keinen Preiselbeeren mehr gekommen. 50 p u. so häßlich, dies wollte ich dann doch nicht. Ich machte etwas Zwetschgen ein, aber nicht so sehr viel. Und d. Äpfel sind auch so teuer. Ich bin nun froh keine Kleider für d. Kinder einkaufen zu müssen, bei Minna wäre es wirklich ein Luxus u. Ilse kommt auch durch. Zu Weihn. wissen sie auch schon eine Menge.

Auf Dich u. Hedi freuen wir uns mächtig. Minna darf am Dienstag Nachm. dann nur dem Handarbeiten bleiben, sie freut sich närrisch.

Wegen Bücher habe ich noch gar nicht mit Otto gesprochen. Auf alle Fälle aber meinen wir: von Max Heller, die Tat des Dietrich Stabäus, . Uns gefiel es sehr, nach Edens Geschmack wird es nicht sein. Es ist auch so sehr schön geschrieben, manchmal wie eine Dichtung, u. von Heller hast Du noch gar nichts. Was wünscht Du Dir denn sonst alles? Du könntest eigentlich wohl mal Deinen Geburtstag wenig abtreten, ich wüßte solch eine Menge!! Nun, Dir fällt auch immer was ein. - Am Sonntag möchten wir endlich mal wieder hinaus, auch die Donna (Dienstmädel) wäre so froh, sie hat Kirchweih, was sie natürlich mittags und nachts genießen muß. Aber sonst ist sie arg ordentlich, läßt sich auch sagen, wenn sie mir was nicht sauber genug macht, lügt nicht mal immer.

Und nun tausend Grüße, bald kann man mündlich zus. sprechen, ich freue mich so, u. so geschickt ist´s, wir sind dann gerade mit der Wäsche fertig.

Alles grüßt mit mir,
Deine
getreue Franzl

Hat Dir Eden erzählt, daß ich immer in Deiner Bluse herumlaufe, fein sitzt sie mir. Nun sitzt schon wieder Heini da, so muß sie allein sein, denn jetzt schläft Ilse u. dann muß sie den Kopf gewaschen bekommen. Heute wäre ich arg froh um den Föhn, wo es so kühl ist. Ade, mein guter Kerl.

am Königsee, 1912

und deinem Geschlecht nur mir abtun
ich möchte [illegible] deine Marga!! Nun, der
fällt mir immer noch ein. O Ann
tag möchte mir endlich mal wieder ei-
mal, mir die Damen wären [illegible] so, die
[illegible] Rinderarzt, mal ein natürlich mit
d. Kerl spazieren muß. Aber [illegible] ist
ungeduldig, bist [illegible] mir [illegible], wenn
ich mir mal mir [illegible] ganz mag,
bist mir [illegible].

Und nun herzlich Grüße, bald komme
mal mündlich [illegible], ich freue mich
[illegible], wirklich dann [illegible]
mit der Müsse fertig.

Alles grüßt mit mir,

deine

[illegible] Franzl

Ich [illegible], daß ich immer in
deiner Schuld [illegible], [illegible] mir.
Nun [illegible] wieder [illegible], ich
müßte allein [illegible] [illegible] Jahre
dann müßte ich den Kopf [illegible]

3 Tage, wenn wir [illegible] Mutter
[illegible]. Wir haben uns immer nicht
[illegible], [illegible], weil deine
arme Mama sie [illegible]
müßte. Allerdings [illegible] ist
nicht mehr [illegible], heute
früh waren 2°, das nun ist [illegible]
nimmer, wir [illegible] [illegible] ich
das nicht [illegible], sind es gar nicht
toll, wie allerdings [illegible] [illegible]
[illegible]. Am Montag war [illegible] mit
Nicht da, nun mag [illegible], mit ist [illegible]
nicht [illegible] mit [illegible]. Gilde [illegible]
60 [illegible] Kartoffeln u. mag 20 Zentner [illegible]
[illegible] haben d. 5 Kinder [illegible]. Sind [illegible]
dick mehr? Das Schwein [illegible], ist [illegible]
nicht mehr [illegible]. Gestern kamen [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gebraucht.
Sonntag mittag viel [illegible] mag. Und
kommen müssen sie nun [illegible], ist

[illegible] mir viel [illegible] mag, ist sind
doch nur 2 ½, mit [illegible] viel [illegible]
alt [illegible] nehmen. [illegible] müssen
wir endlich d. Küche [illegible], nun
kommen Leute [illegible], das [illegible]
will nicht, ist [illegible]. Morgen [illegible]
Minna Franz, um Neujahr mich
Elke [illegible], so [illegible] sich [illegible]
mit den Damen, weil sie Elke [illegible] viel
nicht. Mein Kleid ist mag nicht [illegible]
[illegible], weil d. neuen Kasse. 8 Tage
im Bett [illegible], ich fall mich mag [illegible]
[illegible]. Wie ist [illegible], denn mein
Kleid hat mir [illegible] mag, ist [illegible]
[illegible] kann ich mag d. [illegible] mag.

Und was sind für nun Leute mit
deinem Chor, um mal kann die [illegible]
sein! Wie [illegible] mag d. nicht [illegible]
sie [illegible]. Es [illegible] ist [illegible], ist
nun [illegible] mit [illegible].

Ach, ich bin nun [illegible]

nur [illegible] 5 bis 6 [illegible], die [illegible]
kann das nicht. Ich [illegible], [illegible]
nun, aber nicht so [illegible]. Und d. Röcke sind
nicht [illegible]. Ich bin nun froh, keine Kin-
der für d. Kinder nun [illegible] zu müssen,
bei Minna wird es wirklich nun Zeit
ist Elke [illegible] mag [illegible]. Es [illegible], nicht
[illegible] nicht [illegible] nun Mann.

Ach [illegible] ist [illegible] [illegible] nun
wichtig, Minna [illegible] [illegible] Nachmittag
[illegible] mit dem [illegible] bleiben, sie
[illegible] sich wichtig.

Morgen [illegible] habe ich mag gar nicht mit
Otto [illegible]. Ach [illegible] will aber nun
nun [illegible] Mag [illegible], die [illegible] das [illegible]
Nebenan. Und [illegible] [illegible], mag [illegible] Ge-
[illegible] wird es nicht [illegible]. Es ist nicht
so [illegible] geschrieben, manchmal nun
nun [illegible], ich [illegible] [illegible] mag
gar nicht. Und wünsche [illegible] die [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] eigentlich nicht

178
Feldpost von Dieter

Abs.
Kapt. Ltt. Bittinger
Marine Division,
Belgien
(Ostende)

Herrn Barth. Dufter
w Frau Anna Schall
Schellenberg bei Berchtesgaden
Oberbayern

179
Feldpost von Dieter

14

An Herrn Bartholomä Dufter
(für Frau Anna Schall
Schellenberg
b/Berchtesgaden
Bayern

12./8.
L.A.
Hoffentl. geht's Euch gut. Nachrichten von R. habe ich natürl. ich keine; Ihr wohl auch nicht viel? Man soll mögl. wenig schreiben. Ich tu alles, um mich hier frei zu machen u. los ziehen zu können. Bis jetzt ohne Erfolg: „Unabkömmlich". S´íst zum Verzweifeln, ich möchte je eher je lieber reisen! Herzl. Grüße. Voll Zuversicht: Euer D.

Abt.
Kaiserl. Lt Bittinger,
Marine-Division,
Belgien.
(Ostende)

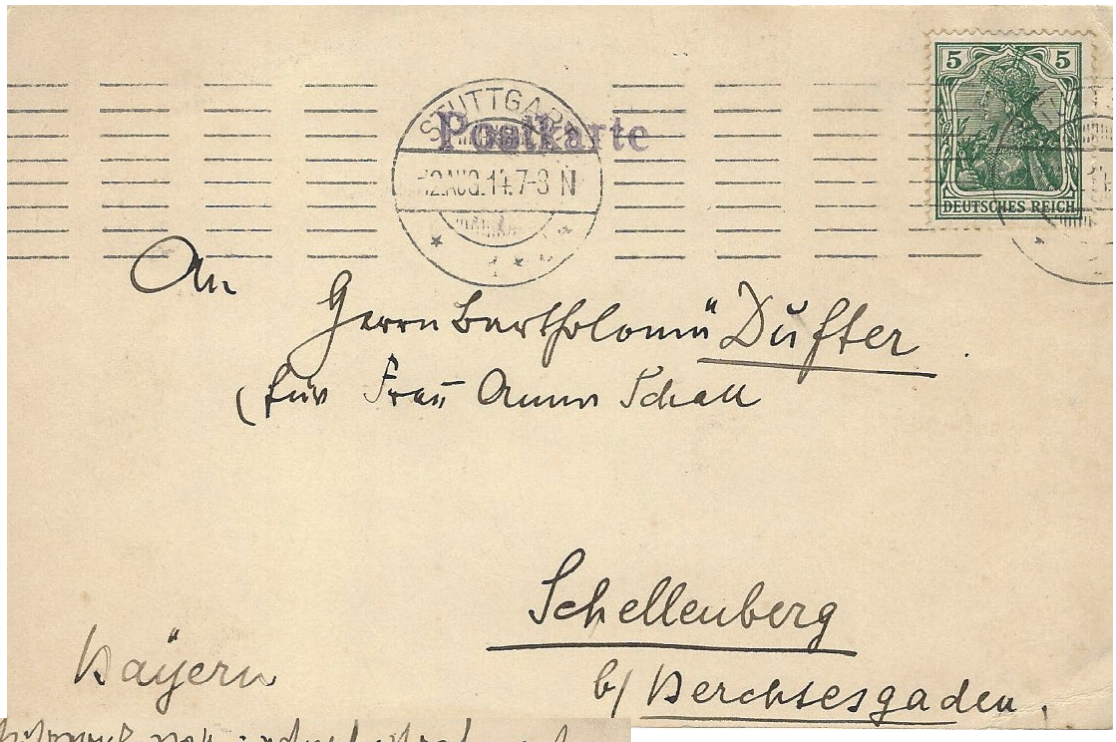
Feldpostkarte

KAISERLICHE MARINE
MARINE-DIVISION
FELDPOST-STATION
MATROSEN-ARTILLERIE-REGIMENT

Herrn Lieut. Düfter
p. Frau Anna Schall

Schellenberg
bei Berchtesgaden
Oberbayern.

F 36



An
Herrn Leutnant Düfter
(bei Frau Anna Schall

Schellenberg
b/ Berchtesgaden,
Bayern

12/8. [illegible] L.R. Hptmann Gesto Euch gut. Unsere Leute von R. haben sich vortrefflich. Ich denke auch wohl, Alles soll möglichst genau beschrieben. Ich für Alles um mich herum für unsere Leute gesorgt zu können. Bis jetzt ohne Erfolg: „Kriegsbummler". So ist

180
Feldpost von Dieter

An Herrn Bartholomä Dufter
f. Frau Anna Schall
Schellenberg
Ober-Bayern

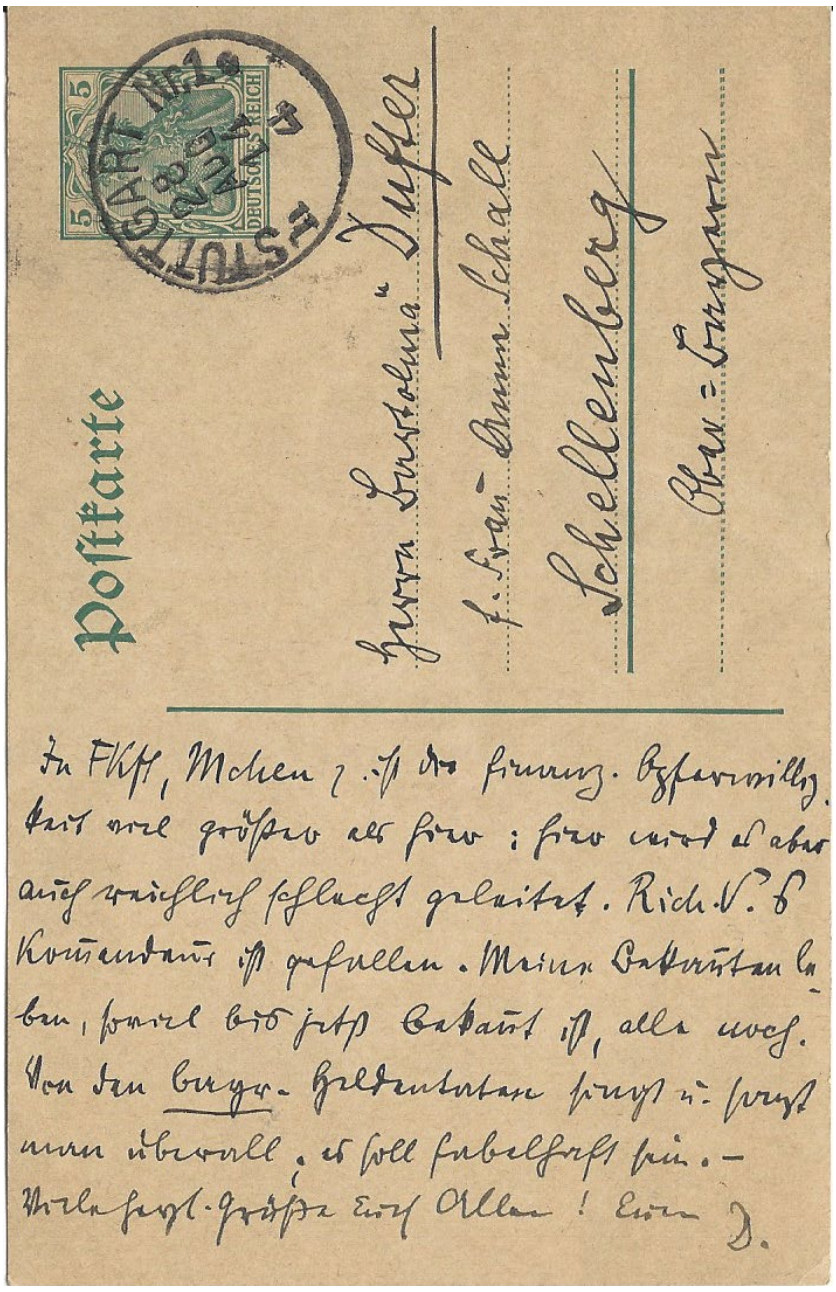
28.8.14

L.A, besten Dank f. Deine Karte, die gestern ankam. Von Rudi hatte ich schon vorgestern eine Karte v. 21.8. aus Luxemburg, aus der hervorgeht, daß er sich sehr wohl befindet, daß s. Sattel vortrefflich sei u. daß d. Revolver ihm auch schon gute Dienste tat. — Gestern Abend kam der Fall der „Magdeburg", unsre deutschen Schiffe sind doch die einzigen, die Mut haben bisher. Da solche Kühnheit natürlich nur bei schlechtestem Wetter unternommen w. können u. alle Fahrtzeichen weggenommen, Lichter gelöscht sind, z., so ist die Gefahr doppelt u. dreifach! Vom Westen beste Nachrichten u. Osten geht programmmäßig. — Daß Frzl z. kommen, ist gescheidt; ob sie´s aber lange in dem „Frieden" aushalten? Wie traurig der Tod des Erbprinzen! Wieder Diphterie?!

In Fkft, Mchen z. ist die finanz. Opferwilligkeit viel größer als hier: hier wird es aber auch wirklich schlecht geleitet. Rich. V. ´s Kommandeur ist gefallen. Meine Bekannten leben, soviel bis jetzt bekannt ist, alle noch. Von den bayr. Heldentaten singt u. sagt man überall; es soll fabelhaft sein. —

Viele herzl. Grüße Euch allen!
Euer D.

28.8.14 L.A., Besten Dank f. lieben Karte, die gestern an. kam. Von Rudi hatte ich schon vorgestern eine Karte v. 21.8. aus Luxemburg, mit der Versicherung, daß er sich sehr wohl befinde, daß sein Bataillon vortrefflich sei u. daß d. Regiment ihm auch schon gute Dienste tut. - Gestern Abend kam der Fall der Magdeburg", unsere deutschen Schiffe sind doch die einzigen, die Mut haben bisher. Die polnischen Autoritäten müssen bei schlechtestem Wetter untenrum u. können u. alle Fahrzeichen mitgenommen, Lichter gelöscht sind z., daß ist die schwere Arbeit u. Vorsicht! Vom Westen bis Osten geht großartig: Daß Engl. z. Kommen ist geschieht; ob sie's aber lange in dem "Fordan" aushalten!? Die Vernichtung der Tod des Erbgrafen! Wunder Geschichte?!



Da Fkft, Mohen z. ist die franz. Besatzung. Karl viel größer als sonst; sie wird es aber auch tüchtig schlecht gehalten. Rich. V. S Kommandant ist gefallen. Meine Bataillone haben, soviel bis jetzt bekannt ist, alles wohl. Von den Engl. Heldentaten spricht u. spricht man überall, es soll fabelhaft sein. - Herzlichst. Grüße Euch Allen! Euer D.

181
Feldpost von Dieter

Stempel: Wilhelmshaven 5.9.14

Frau Anna Schall
Gartenau – St. Leonhardt
bei Salzburg
Österr.

Angekommen am 13. Sept.

W´haven 4.9.14 abds.
Ich wohne z. Zt. Hotel Loheyde, wohin Ihr auch am besten schreibt. Bin b. d. II. Werft -division, 2. Abt., Zweig-kompagnie 1.

Hoffe, recht bald einem Expeditionskorps zugeteilt zu werden.

Hier wimmelts von Matrosen; wir werden alle brauchen können. –

Mit 1000 Grüßen Euer D.

Postkarte

Frau Anna Schall

Gartenau - St. Leonhard

bei Salzburg

Österr.

W'haven 4.9.14 Abds. Ich wohne z.Z. Hotel Loheyde, wohin Sie auch am besten schreibst. Bin b.d. II. Werft-division, 2. Abt., Zwangskompagnie 1. Gotte, noch bald hier einmarschiert von Matrosen; wir warten alle Ereignisse [illegible]

Mit 1000 Grüßen Euer D.

Feldpostbrief

Absender:
Kapitänleutnant Bittinger
II. W. D., A 2, Z. K. 1.
Wilhelmshaven.

Herrn Bartolom. Dufter
f. Frau Anna Schall
Schellenberg bei Berchtesgaden
Oberbayern.

10./10. (Antwerpen ist genommen!)

L. A. besten Dank für Deine Karte v. 2./10. Mir gehts weiter gut; das schöne Herbstwetter, das speziell hier in der Gegend üblich sein soll, läßt dies Jahr ganz aus; das ist übel. —

Rudi´s Adresse habe ich verloren; vielleicht schreibst Du sie mir einmal.- Er soll sich nur mit seinem Dienst zufriedengeben; wenn jeder an dem Platz, an den er gestellt wird, bestens seine Pflicht tut, nützt er dem Vaterland nach Kräften. Dann hat er aber auch Teil am Sieg.-

In Frankreich steht unsre Sache ja ebenfalls bestens, trotz der langen Dauer. Um so durchschlagender wird die Entscheidung!

Und aus Österreich u. Ungarn kommen heute auch sehr schöne Nachrichten. Was die Russen in Lyck wollen, kann ich nicht einsehen. ´Naus mit ihnen! Alles Gute für Dich, Eden, Hedi.

herzl. Dein D.

Absender.

Kapitänleutnant Bittinger
II. W.D., A2, Z.K.1.
Wilhelmshaven.

Feldpostbrief

WILHELMSH
11.10.14

Herrn Bootsmann. Düster
p. Frau Anna Schall

Schellenberg bei Berchtesga
Oberbayern.

10/10 f: Antwerpen ff genommen !:/
L.A. besten Dank für Deine Karte v. 2./10.
Mir geht's weiter gut; das schöne Großwetter, das speziell hier in der Gegend üblich sein soll, lässt das Jagen ganz aus; das ist übel. —
Rüdi's Adresse habe ich verloren; vielleicht schreibt sie mir einmal. — Es soll sich nun mit seinem Urlaub folgendermaßen gestalten; wenn jeder an dem Platz, an den er gestellt wird, bestrebt seine Pflicht tut, müßte es dem Vaterland auch Kräften. Dann hat es aber auch Tod am Tag. —
In Frankreich geht unsere Sache ja absolut befriedigend, trotz der langen Dauer. Um so hoffnungsloser wird die Entscheidung!
Und mit Österreich u. Ungarn kommen sie auch noch schön durcheinander. Wer die Russen in Lyck wollen, dann ich wirds einsehen. Und mit ihnen! Alles Gute für Dich, Eben, Rudi, herzl. dein B.

183
Feldpost von Dieter

Feldpost
Postkarte
am 20. erh.

Zweigkompagnie
K.1 11.W.D.

Herrn Bartolom. Dufter
(per Frau Anna Schall)
Schellenberg bei
Berchtesgaden. Oberbayern

Absender:
Kapitänleutnant
Bittinger
II. W.D., A 2, Z.K.1.

Varel 17.10.14

Liebe Anna, hoffentlich kommt die Karte noch rechtzeitig zu Deinem Geburtstag an. Ich wünsche Dir dazu, daß Du Deinen nächsten recht froh u. gesund im Familienkreis, vollzähliger als jetzt, erleben kannst. Für Deine Nachricht herzl. Dank. Bin z.Zt. dienstlich hier; doch nicht mehr für lange.

Grüße an Eden u. Hedi. Also: Alles Gute!
Dein getr. D.

Zweigkompagnie Feldpost.
K. 1 II. W. D. **Postkarte**

VAREL
18.10.14.6-7 V
(OLDENBURG)

Absender;

Kapitänleutnant
Bittinger.

II. W.D., A 2, Z.K. 1.

Frau Bartholom. Düster
(per Frau Anna Schall)

Schellenberg bei

Berchtesgaden. Oberbayern.

C 154

Varel 17.10.14

Liebe Anna, hoffentlich kommt Dir Karte noch recht zeitig zu Deinem Geburtstag an. Ich wünsche Dir heute, dass Du Deinen nächsten recht froh u. gesund im Familienkreis, vollzählig wie jetzt, wo Leben kannst. Für Dein Andenken herzl. Dank. Bin z.Zt. draussen hier; doch wird mehr nicht für lange. Grüße an Eltern u. Kinder. Also: alles Gute!

Dein getr. J.

70
Postkarte von Albert an Anna

Frau Anna Schall
Schloß Gartenau
bei Salzburg

München, 18.Okt.14.

Liebe Anna!

Zu Deinem Geburtstag den einen und großen Wunsch, den ich nicht zu nennen brauche! Seid Ihr von Rudi mit guten Nachrichten auf dem Laufenden? Kommst Du nächstens einmal hieher? Sonst war es doch die Zeit.

Herzliche Grüße und Wünsche von alt und jung, vor allem von Eurem
Albert B.

Königreich Bayern

Postkarte

5 Pf. BAYERN

Von
Anna Schall

Schloß Gartenau
bei Salzburg

14

München, 18. Okt. 14.

Liebe Anna! Für deinen
Geburtstag den innigen
und großen Glückwunsch, den

ich mich zu nennen traue! Sind Sie
von Rüdi mit guten Nachrichten
und dem Verlobungsring? Könnte sie
wünschen einmal hören? Auch war
es doch die Zeit. Herzlich Grüße und
Wünsche von ich und Jung, von
allen von Ihnen Albert B.

184
Feldpost von Dieter

HOTEL DES PRINCES
H. Coffigneau, Propr.
VICHY

11.12.14

Ihr Lieben,

ich will mich beeilen, meine Weihnachtswünsche rechtzeitig an Euch abzusenden u. Euch für die Briefe, Karten u. lieben 2 Päckchen zu danken, die mit Zigarren u. Zigaretten z. kamen. Es geht offenbar nichts verloren bei der Feldpost, nur dauerts immer ein Weilchen u. manchmal zweie. Auch die Wilhelmshaven- Briefe habe ich noch alle bekommen. Für meine Leute ist nichts gekommen, doch weiß nicht, ob Du Deinen Entschluß ausgeführt hast? Freilich wäre es nett, wenn für unsre Bescherung viel zusammenkommt! Doch sind die Leute immerhin gut bedacht.

Besonders freute mich die Nachricht, daß es mit Rudi vorwärts geht; hoffentlich läuft nun alles, mit Avanc. u. Kommandierung, zu seiner Zufriedenheit.

Mein Kriegsglück blüht vorläufig noch: ich bin gestern kaiserl. Kommandant der Stadt Ostende geworden! Als Res. Offiz., Nicht- Stabsoffiz. (Vorgänger Kapitän z. S. — Oberst) u. in Anbetracht d. Bedeutung d. Stadt u. der Kriegslage alles Mögliche. —

Da lese ich nun daß Du das 5 K Paket abgesandt, es wird sicher rechtzeitig kommen u. ich danke Euch im Voraus herzlich im Namen der Leute!

Mir geht's gut. Wenn ich gewußt hätte, daß die Heilung (vollständig) so lange Zeit (es werden 6 Wochen werden) braucht, hätte ich mich wohl zum Heimaturlaub entschlossen. Dann wäre ich aber hier völlig aus dem Bilde gekommen u. die Sache mit dem Stadtkommandanten wäre mir sicher hinaus. So gings auch so und ich habe gleichzeitig Wichtiges erreicht.- Ausschußöffnung ist noch immer nicht zu, dagegen der Einschuß verheilt. Keine wesentlichen Beschwerden.

Hier z.Zt. militärisch ziemlich ruhig. Man wartet.

Heute die englische Nachricht über Untergang Scharntz., Gneisenau, Leipzig. Auch sie haben in herrlichster Weise das Äußerste getan. Damit muß man sich bescheiden.

Herzliche Grüße; auch Hedi Dank für Brief; drgl. Eden. Karl Stoll´s Frau hat freilich — mit 1000^{en} andern, traurige Weihnacht!

Euer Dieter.

HOTEL DES PRINCES
H. COFFIGNEAU, PROPR.
VICHY

11.12.14

Ja Lieber, ich will mich beeilen, meine Weihnachtswünsche rechtzeitig an Euch abzusenden u. Euch für die Briefe, Karten u. Liebesgaben zu danken, die uns Zeugen u. Zeugenaussagen kamen. Es geht offenbar wieder vorwärts bei der Feldpost; nur dauerte immer ein Weilchen u. manchmal zweien. Auch die Wilhelmshaven-Briefe sind noch alle bekommen. Für meine Leute ist nichts gekommen, doch weiß ich bestimmt, daß manches Paket unterwegs ist. Ich hoffe, daß es auch sie recht bald erreicht.

Besonders freute mich die Nachricht, daß es mit Rudi vorwärts geht; hoffentlich klappt nun alles, mit Organe- u. Kommandoübung, für seine Beförderung.

Mein Königsglück blieb vorläufig noch: ich bin gestern Brigade-Kommandeur der Stadt Posen geworden! Als Ref.-Offz., Ulrich-Stubbendorff. (Vorgänger Kapitän z. S. = Oberst) u. in Anbetracht d. Bedeutung d. Stadt

ist das gleichzeitig die höchste Charge. — Aussichtslosigkeit ist noch immer nicht zu sagen gegen den Einsatz spricht. Keine erfreulichen Dokumente.

Herr Z. ist unheimlich gemütlich weg. Man wartet.

Grüße die englische Verwandtschaft über Landesgang Scharnh., Quersenat, Leipzig. Auch sie haben ja schwerlich Ahnung des Äußeren getan. Damit müssen wir sie bescheiden.

Herzliche Grüße, auch Herr Brunshof Bruch, Vgl. Eden. Knut Stoll's Brüder sind Freiwillige mit 1000 andern, sonnige Weihnachten!

Euer Peter.

u. der Beförderung aller Möglichkeit. —
Da ich nun, daß die 2 K Packet abgesandt, so wird besser rechtzeitig kommen u. ich drücke Euch im Voraus herzlich im Namen der Leute!

Mir geht's gut. Wenn ich gewünscht hätte, daß die Heilung (vollständig) so lange Zeit (es werden 6 Wochen werden) brauche, hätte ich mich wohl zum Marineurlaub entschlossen. Den müsse ich aber sehr nötig aus dem Felde bekommen u. da Rede mit dem Stadtkommandanten wäre eine Reise sinnlos. Da ginge auch so gut

185
Feldpost von Dieter

FELDPOSTKARTE

Herrn Barth. Dufter
f. Frau Anna Schall
Schellenberg bei
Berchtesgaden
Oberbayern

Absender: Bittinger, Kapitänlt. u.
kaiserl. Stadtkommandant, Mar.Korps,
I . Mar. Div. I. Mar. Brig,. Matr. Rgt.1.

27.12.14

Prosit Neujahr! Heil und Sieg 1915

Bin auf der Fahrt (Auto) nach Brüssel. (Vielleicht) Soeben rutsche ich auch noch das Stückchen bis Lüttich u. besuche Helene Magis. Morgen wieder Ostende.

Alles Gute! Euer D

27.12. 9h Brüssel ab

Vor Abfahrt kam Kiste Schellenberg, noch nicht ausgepackt.

Feldpostkarte

Absender: Hillinger, Kapitänlt. u. Kompanie-Führer, Ma. Komp., I. Mar. Div., I. Mar. Brig., Mar. Rgt. 1.

KAISERLICHE MARINE * I. KOMMANDANTUR

Frau Luise Duffner
f. Frau Anna Schall

Schellenberg bei

Berchtesgaden.

Oberbayern

27.12.14

Herzl. Wünsche! Ging a. Neujahr 1915
hin auf der Fahrt (Auto) nach Brüssel.
(Malines) Vorbei
möchte ich auch noch das
Stückchen bis Lüttich u. besuche dann
Mags. Morgen weiter Absende.
Alles Gute! Euer

27.12. 9h Brüssel ab.

186
Feldpost von Dieter

Herrn Eduard Schall
Schloß Gartenaus bei Salzburg
Österreich

Abs.
Bittinger. Kapitänleutnant,
Stadtkommandant Ostende

Geschrieben, den 19.6.1915

Herzliche Glückwünsche, l.E. zu Deinem Geburtstag, der doch am 21. Ist? Wenn im nächsten Jahr um diese Zeit wirklich schon Friede sein sollte, so können wir ihn viell. zusammen feiern!

Anna u. Hedi herzl. Dank für ihre Briefe v 11./12. d.M., die gestern kamen. Von Hel. Magis habe ich lange Zeit (seit März - April) nichts mehr gehört. — Hier ists empfindlich kalt; dazu habe ich seit ein paar Tagen schreckliche Zahnschmerzen. — Die Blbrr. schrieben, wie schön es Pfingst. in G. war. —

Alles Gute für Rudi. — Herzl. Euer D.

Feldpostkarte

BRÜSSEL-GENT
Z. 44 — 20.6.15

KAISERLICHE MARINE
KOMMANDANTUR

Aufgabestempel

Der Absender befindet sich bei:

Armeekorps / Division / Regt. Nr. / Komp. Batterie / Eskadr. Kolonne / Bataill. Abteil

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.)

Stabsfeldwebel Ostende

Wittinger - Kriegsfreiwilliger.

Herrn
Eduard Schall
Schloß Gartenau bei
Salzburg, Österreich.

F 36 (10. 14)

Geschrieben, den 19. 6. 1915

Herzliche Glückwünsche, l. E. zu Ihrem Geburtstag, der doch am 21. ist? Wenn im nächsten Jahr um diese Zeit wirklich schon Friede sein sollte, so können wir ihn viell. gemeinsam feiern!

Anna u. Rudi sagt Ihnen Dank für ihre Briefe v. 11/12. d. M., die gestern kamen. Von Hrl. Mayer habe ich lange Zeit (seit Anfg - April) nichts mehr gehört. — Hier ist es einförmig kalt. Heute habe ich seit 2 Tagen schreckliche Zahnschmerzen. — Die Ostern geschrieben, war schön es scheint sie E. auch. — Alles Gute für Rudi. — Herzl. Gruß Ihr D.

187
Feldpost von Dieter

Familie Schall — Morhart.
Schloß Gartenaus bei Salzburg
Österreich

Abs.
Kapitänleutnant Bittinger
Stadtkommandant Ostende

19.7.15

Besten Dank f. Briefe Anna u. Hedi u. f. d. Ma, für Franzl´s Brief v.16., Minna´s v. 11. u. 16. u. Ilse´s v. 11.7. Es sind also alle angekommen. Der Bienenhonig ist sehr gut; aber mit d. Tragen d. seidenen Hemden bin ich nicht zufrieden, ich bekomme dabei (bes. nach schwitzen) Ausschlag am ganzen Körper. Das ist sehr ärgerlich, da sonst doch sehr angenehm leicht. — Zahnarztl. Behandlung dauert immer noch fort. Recht viel Vergnügen für die Ferien. Bei uns ists, nach riesigen Stürmen, auch wieder schön, wenn auch nicht heiß. — Alles (Fürst, Küster pp) hat mich interessiert. Der Ostender Film wird jetzt aufgeführt. Vieles ist gestrichen; aber doch amüsant.

Viel herzl. Grüße Euer D.

Absender: { Dienstgrad Kriegsfreiwilliger
Name Bittinger

Bataillon
Abteilung
Komp.
Batterie
Eskadron
Kolonne

Armeekorps
Division
Regt. Nr.

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.) Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Kriegsmarine Ostende

Seepostkarte

BRÜSSEL-GE BAHNHOF
Z. 44 — 20.7.15

KAISERLICHE MARINE * KOMMANDANTUR *

Aufgabestempel

Frau Schall-Mortara.

in Schloss Garsenau bei Salzburg

~~Wohnung~~
(Straße und Hausnummer)

Österreich

F. 36

Geschrieben, den 19. 7. 191

Besten Dank f. Karte aus Ostende v. 9. 7. d. M., für Kompl. Brief v. 16., Mina's v. 11. u. 16. u. Hedi's v. 11. 7. Es sind also alle angekommen. Der Krieg ist vorüber; aber mit d. Folgen d. grossen Handen bin ich noch beschäftigt, ich bekomme dabei (bes. nach Schluss) Ausschlag am ganzen Körper. Das ist sehr ärgerlich da sonst der Sch. gut angeschlagen hat. — Zahnarzt-Behandlung dauert noch fort. Viel Vergnügen für die Ferien. Bei uns ist, nach schönen Stürmen, auch wieder schön, und auch nicht heiss. — Alles (Fürst, Küster etc) hat auch interessiert. Das Ostende Film

188
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
In Schloß Gartenaus bei Salzburg
Österreich

Abs.
Kapitänleutnant Bittinger
Stadtkommandant Ostende

17.9.15

Besten Dank, l. A., für Deinen Brief aus Mchn mit dem vielen u. d. vielerlei Arten von Schreibpapier u. vorher der Karte aus Bad Elisen, wo ich im Jahre 1902 mit M. war u. Goering´s traf. Daß Hedi zufrieden in Miesbach freut mich sehr; auch von Rudi hatte ich gute Nachrichten aus Polen. Er scheint recht befriedigt von seiner Tätigkeit; das ist ihm nach der Quengelei im Westen recht von Herzen zu gönnen. Bei Dir ists jetzt ein bisschen einsam; geh´ auch nach Salzbg u. lade Dir nette Gäste ein! Herzl. Grüße — auch an Eden!
Von hier nichts Neues
Euer D.

Feldpostkarte

An

Frau Anna Schalk

in Schloß Gartenau bei Salzburg

Österreich.

Wohnung (Straße und Hausnummer)

F 36

Absender: Dienstgrad Kriegsfreiwilliger
Name Hüttinger

Bataillon
Abteilung
Komp.
Batterie
Eskadron
Kolonne

Armeekorps
Division
Regt. Nr.

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.) Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Hauptmannsdetachement Ostende.

FELDPOSTAMT FRANKFURT (MAIN) 1 2-3 K

Geschrieben, den 17. 9. 1915

Lieber Onkel, l.A., für deinen Brief aus Molen mit dem vielen Briefmarken Dank von Herzen, ich horche die Karte aus Bad Elster, wo ich im Jahre 1902 mit M. war in Goering's Kurhaus. Dieses Rudi getroffen in Moorbach kannst mir lesen; auch von Rudi hatte ich gute Nachrichten aus Polen. Es scheint recht behandelt von seinen Vorgesetzten; das ist ihm auch der Rückzahlen in Osten recht von Herzen zu gönnen. Bei der ist jetzt wie Ferien einsam; geht mich auch Schalk u. Linde der alte Hölle ein! Herzl. Grüße — auch an

189
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
In Schloß Gartenaus bei Salzburg
Österreich

Abs.
Kapitänleutnant Bittinger
Stadtkommandant Ostende

4.II.1916

Besten Dank, l. A., für Deinen Brief v. 23.1. Auch von Frzl hatte ich Nachricht, wie wohl ihr der Gartenauer Aufenthalt tat. Hedi schrieb mir lb. Brief. Ich hoffe, vielleicht ab 14.II. etwas Urlaub zu bekommen. Sicher ists freilich noch nicht. — Auch Eure Karte von Berchtesgaden kam. — Wetter immer miserabel. Mit einem Wiedersehen mit Rudi scheints nichts zu werden; das mit Rich. Völter (Cousin) fiel wegen Urlaubssperre auch ins Wasser! Herzl. Grüße

Euer D.

Absender: Dienstgrad Hauptmann
Name Dittinger

Bataillon
Abteilung
Komp.
Batterie
Eskadron
Kolonne

Armeekorps
Division
Regt. Nr.

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.) bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Hauptkommando Ostende

Feldpostkarte

K.u.K. Feldpoststation
5.2.16. 11-12 V
a
Nr 12

KAISERLICH[E] MARI[NE]
* KOMMANDANTUR OSTEND[E]

An
Frau
Anna Lehall

in Schloß Garsenau bei
Salzburg

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Österreich

F 86

Geschrieben, den 4. II. 1916

Besten Dank, l.A., für Ihren Brief v. 23.1. Auch von Fzgl Lentner u. Unteroffz. war mehr da der Gastwirtin Aufenthalt bekannt. Heute bekomme ich 6. Brief. Ich bitte, vielleicht ab 14. II. einen Urlaub zu bekommen. Hoffe es gelingt noch mehr. - Auch Ihre Karte von heute abend. - Mutter sind wieder wohlauf. Mit den Weihnachtsgrüßen und Ruß bleibe ich stets

191
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
Gartenau bei Salzburg
Österreich

Abs.
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment, II. Batl.

5.3.16

Besten Dank für Deinen Brief v. 16./21 II. Wir sind nicht zur Ruhe gekommen u. so geht's wieder nicht mit Urlb. Ich hoffe nun auf April. — Von Mchn gute Nachrichten. Bei Konrad habe ich betr. der 50 M. angefragt; er schreibt, er hätte sie seinerzt. abgeschickt. Es wird sich schon aufklären. — Ubooterfolge per Februar 750 000 tas, auf 600 000 war gerechnet. — Henry hat das EK bekommen. — Wir sind jetzt wieder in dem Abschnitt wie voriges Frühjahr. Herzl. Grüße ans ganze Haus! Euer Dieter

Feldpostkarte

Absender: Dienstgrad Name **Bittinger**
Kommando: Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
Abteilung Kompagnie Batterie Eskadron Kolonne
Division
5. Matrosenregiment II. Batl.

Kaiserliche Marine Feldpostamt 5. Matrosenregiment II. Batl.

Verboten: Sammelsendungen (Pflegen, Kunstgegenstände). Bei Briefen ist das Gewicht auf der Adressseite anzugeben.

An
Frau Anna Schall

in Gastenau bei Salzburg

Wohnung (Straße und Hausnummer)

Österreich

K.B. Feldpost — 6.3.17. 9-10 V — a

Aufgabestempel

Geschrieben, den 5. 3. 1916

Liebe Anna! Heute habe ich Deinen Brief v. 16/2 II. Worte mich so Ruhe gelassen. Ich gehe jetzt wieder wieder mit Wolle. Ich hoffe nun auf April. — Von Mehn gute Nachricht. Bei Konrad habe ich heute die 50 M. angekommen, er schreibt, er hätte sie sicherlich abgeschickt. Er wird sich schon aufpassen. — Abschuß pro Februar 750 000 Ts, 600 000 sind gemeldet. — Henry hat das EK bekommen. — Hier sind jetzt wieder in dem Abschnitt wo vorher

192
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall 1916
Schloß Gartenau bei Salzburg
Österreich

Abs.
Kapitänleutnant Bittinger
Marinekorps II
II. Marinedivision
7. Kompanie
Matrosenregt. Nr. 5

7.5. Rattevalle Stellung angek 16.V.

Herzl. Dank, l. A. für Deine Postkarte u. für die Zigaretten, die mir sehr willkommen eben ankamen, auch die gemeinschaftl. Karte mit Vilas´ erhielt ich. Für Deinen Masch.schreibebrief habe ich Dir bereits gedankt. Der Mai ließ sich prächtig an; seit gestern aber einiger Regen u. kälter. Man häuft dann eben über die zwei Wolldecken noch den Mantel nachts wie tags. Die Schnacken wurden sehr beschwerlich, wir sind direkt an Wasser (Canal). Es geht mir fortgesetzt sehr gut. Ich mache auch nächtl. Patrouillen u. freue mich, nach 1 stündigem Bauchkriechen nicht angestrengter zu sein wie die Jungen! - Bin wieder in der alten Stellung, habe von morgen Nacht an 4 Tage Reservestellg u. beziehe dann den Nachbarabschnitt am v Flügel. Im Juni 4 Wochen in Ruhe, wo — wissen wir noch nicht. Doch wieder Brügge nach Ostende. Wie lange bleibt H. noch in Miesbach? Viel herzl. Grüße Euer D.

Feldpostbrief

An Frau Anna Dillinger

in Metz Seidlerstr. 6a

Wohnung (Straße und Hausnummer) Hofstatt 9

Absender: Dienstgrad Kapitänleutnant

Name Dillinger

Marine Armeekorps

II. Marine Division

Matrosen Regt. Nr. 5

II. Bataill.

7. Komp.

~~Batterie~~

~~Eskadr.~~

~~Kolonne~~

Besondere Formation (Flieger, Funker usw.) Bei diesen ist die Armee- oder die Etappeninspektion anzugeben.

7.5. Rastevalle Stellung

Mein liebes Herz, Dank für Deine Postkarte u. für die Zeitungen, die mir sehr willkommen waren an Tagen; auch die gemütlichste Karte mit Bildern erfreut sehr. Für Deinen Waffenstillstandsbericht sehr sehr dankbar. Der Mai bricht sehr günstig an; hat gestern aber einen Regen u. Kälte. Man friert den ganzen über den ganzen Wollsachen noch den Mantel umschlagen müssen. Der Tag ist an sich schön beschwerlich, wir sind direkt an Wasser (Kanal). Es geht mir fortgesetzt sehr gut. Ich muss auf nächtl. Patrouillen u. Fahrt nicht, was ich sehr angenehm bemerken möchte, gestern war der Tag! - Ich wieder in der alten Stellung, habe von meinem Nest um 4 Tage Ruhepause u. besuche dann den Maasbogenabschnitt am r. Flügel. In 4 Wochen in Ruhe, wo - müssen wir noch nicht. Doch wieder Brügge und Ostende, wo Camp Oberst H. und in Wiesbaden? Ade heute! Grüße Euch D.

206
von Dieter nach Gartenau

5./11.

Nun haben wir sine ren. schweren Kampf des sog. „Westabschnitts“ ungefähr die weflandische Küste, von Blankenberghe bis Nieuport, eine wochenlange Abquälerei! Und als wir schließl. am 30.10. glaubten N. zu haben, kam die Überschwemmung. Das 4 A. K. war schon 4 km über dem Yserkanal mit groß. Verlusten hinausgekommen, mußte die ganze Strecke wieder zurück 1.11. Es war keine Möglichkeit, die Stellung zu halten; unsre Leute versoffen einfach. Bis an die Brust war alles im Wasser. Ein Gutes vielleicht, die Belgier in N. selbst setzen nun ziemlich verlas.& verkrust.

Gestern 4.11. abends riskierten sie einen Ausfall. Wir rückten ihnen von 2 Seiten (Leffinghe) entgegen, viel zu kräftig vorgehend; man hätte sie wieder herauslassen können. Doch haben sie schwere Sol. & wir brachten 400 Mann & 7 Offiz. mit. In Dinneck das viel stärker ist, als wir dachten, sind vorl. keine Erfolge zu verzeichnen. Dazu stehen unsre Batterien andauernd unter dem Feuer der englischen Flotte, die merksam unterstützt & dabei fast keine Gefahr läuft.

Es lautet eigentümlich wenn dann deutsche Zeitungen, meist bayern & Kölner ziemlich alt schon, eintrifft & man in pompösen Noten liest „Der deutsche Vormarsch auf Calais, Westfl. in deutsch Besitz & dergl. Und wir sind noch so weit entfernt davon!! Aber es wird ja wohl werden! Ich bin der letzte, der nicht an den Sieg unsrer Waffen glaubte. Aber das wie lange? Wir sprachen von Weihnachten in Ostende oder da herum. Jedenfalls denk ich täglich welch Glück es ist daß wir den Krieg nicht im eigenen Lande haben. Habt Ihr eine Ahnung, könnt Ihr eine haben, was das heißt? Ich will es versuchen zu beschreiben

Die Hotels zu, bis auf den Keller Vor diesem die Kolonnen, die requirieren Wein Liquere, Mehl, was nur oft trostlos ist. In Privathäusern dasselbe. Alles regnet in Kellern. Gas & elektr. Licht ist gesperrt. Nach 8 h deutsch, 7 h belgisch darf niemand mehr auf der Straße sein, 5 Pers. dürfen nicht beisammen stehen. Das ist nun erst das Offizielle. Über das Inoffizielle, über das Wüste kann man nicht schreiben, das kann ich mal erzählen. Wüst, Wüst! Die Menschen, N deutschen Truppen verlieren immer mehr das Gefühl für Mein & Dein. In Sittlichkeitssachen ist weniger auszusetzen; aber sonst —

6.11. — Franzls Brief vom 2.9. angek. — Warmes brauch ich nicht, es ist schön & mild kaufen kann man nirgends mehr was, all die reichen Orte Brügge Ostende .. sind ausgepowert — aber völlig!

Heute kam der Befehl nicht nach Neiuport hinein zu schießen; unsre Annahme, daß dort die weiße Flagge hochgehen werde, scheint sich aber bisher nicht zu bewahrheiten. Die 5 Spitäler in Ostende, das Sp. an Mittel Kerke liegen voll & viele sterben schon hier bevor sie auf Heimtransport gesetzt sind.

Heute bekam ich eine neue Funktion; ich wurde zum „Chef des Stabes“ der Kommandantur Ostende ernannt. Ich habe nun meinen Wigwam mehr stabil hier aufgeschlagen zog mit 4 Herrn in ein vornehmes Haus in der rue d´Est das ich vom Bürgermeister öffnen ließ. Der Besitzer, ein reicher Notar ist in der 2. Okt.woche nach Frankr. geflohen 2 Dienerinnern ließen sie da. In der Küche wirtschaften die Matrosen; 1 Koch & die Burschen; ich selbst wohne im Schlafz. & Budoir der Tochter. Die flugs muß Hals über Kopf gegangen sein. Die Tochter vereinigt in ihren Zimmern katholischen Kult mit Schönheitspflege. Auf dem Toilettentisch fehlt nicht..... Das Bette ist besser als ich seit N. eins hatte.

Wie lange diese Herrlichkeit dauert, weiß ich nicht - die Kommandos wechseln oft.

Vorläufig viel Arbeit: eine Zeitung gegründet, 2 Spione festgesetzt, einer Anzahl anderer hier & in den Dörfern auf der Spur —

(Ich muß für Westflandern mit fungieren). Waffendepots entdeckt, eine Funkentelefonfernstation dergl. Die Bürger sind anscheinend ruhig, aber verbissen. Vorhin las ich in einer deutschen Zeitung: die Belg. den Engl. immer feindlicher — Unsinn. Uns, nur uns sind sie in den Tod Feind & nichts auf der Welt ist selbstverständlicher. Oder etwa nicht? Als heute fast sämtliche Truppen zur Unterstützung auszogen, rotteten sie sich auf den Straßen zus. still, aber mit verbissener Wut. Sie warten, ob wir noch eine Schlappe erleiden um dann den Stil umzudrehen. Ich habe heute von Bürgern 2 Geißeln verlangt 2 Stadträte, als Garantie für die Ruhe der Bevölkerung. Auch habe ich ihm einen Aufruf an d Einwohnersch zu erlassen befohlen; einen letzten. Er hat ihn eindringlich genug abgefasst — hoffentlich hilfst. Aber unsicher bleibts bis zur Klärung der Lage doch. Wir gehen nur in Bord... (Hals... entsprechend) ohne Säbel die geladene Browning an der Seite. Die Pistole in d Hand tritt man in fremde Häuser, geht man durch die Gassen, legt man sich häufig in die Klappe. Der Strand von Blankenberge — Nieup ist menschenleer mit Drahthindernissen, mit Batterien aller möglichen Geschütze. Alles Ruhe, schöner Mondschein..... plötzlich schießen die englischen Schiffe. & der Lärm geht los. Nur zu beunruhig - doch kostet es allemal Tode & Verwundete trotz allen Hinderungen in der Art. Stellg. Das Mehl ist längst ausgegangen das von der Zeit. avisierte amerikanische für Belgien ist nicht gekommen bisher. Die Brodschnittchen werden immer kl. Austern & Hummer giebt es noch reichlich die Stadt muß täglich 20 St für Beköstig. jedes Offiziers zahlen. Die Mannschaft requiriert & zahlt mit Leons.

Es kommen interessante Leute aufs Schlachtfeld Neulich Sven Hedin. — Durch Fliegermeldungmitgeteilt, daß sich die Engländer in Calais einschiffen wohin? Nach Indien Nach Ägypten? Ich möchte wissen, was die offiziellen englisch. Kreise, militärisch & maritim, von einer deutschen Invasion in Engl halten. Sie teilen wohl die Angst der Bevölk. nicht. Denn tatsächlich ist die Landung absolut ausgeschlossen mags gehen, wies will. Aber sie sollen sich einstweilen nur immerzu fürchten Ich habe blödsinnig zu tun von 7 morg. bis Mitternacht & selbst bis ins Bett kommen Meldungen & Ordonanzen oder ist Alarm. Die Koffer stehen ohnehin immer gepackt. Noch immer keine deutsch. Zivilverw. In Westfl einsetzen; es geschieht nicht ohne Nieuport & Dismins in deutschen Händen. Ich hoffe es geschieht bald, dann kann ich in meine Stellung an der Front zurückkehren — die allerdings nicht viele km weit weg ist. Kein belgischer Beamter ist in ganz Westfl. Auch von den städtischen sind viel weg. Die ... Verwaltung (Maurice) sieht sich vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Ich habe nur 6 Offiziere & eine Anzahl UO als Schreiber.

Eben höre ich, daß jemand mit 1 Auto nach Brügge fährt, da soll ich den Brief fertig machen & mitgeben.

Hoffentlich seid Ihr alle wohl -

193
Feldpost von Dieter

31.12.16
Dünen.

Liebe Anna, Euch allen herzliche Neujahrswünsche! Sie kommen aus Nebel, Regen, und sind von heftigem Art.- Feuer begleitet. Eine Mine hat mir eben den besten Obermaat, Zugführer, Mann, Vater von 4 Kindern, weggerissen. Immer sinds die Besten, das ist keine leere Redensart; es ist so sicher wie das Amen im Vaterunser! Eine der Ironien oder der Grausamkeiten des Kriegs, daß, was übrig bleibt, doch, mit relativ wenig Ausnahmen, das Minderwertige ist. Traurig. — Die Zigaretten haben bei mir wie bei Henry natürlich helle Freude erregt. Das Backwerk ist noch nicht da, kommt aber leicht noch; es fehlen mir auch sonst noch einige Päckchen. Habt herzlichen Dank!

Zwischen Weihnachten u. Neujahr hatten wir (25.—28.) 4 Ruhetage; die Kompanien feierten ihr Christfest. Es waren sehr nette Feiern u. alles war froh u. zufrieden. Ich konnte, auch Dank Eurer Güte, so manche 20 M-Spende an arme Familien nach Hause senden. Kurz vor Torschluß gab mir auch die Kommandantur Ostende noch 100 M. Bier gabs von der Intendantur u. Äpfel u. ein paar Kleinigkeiten von den Liebesgabenstellen. Ich mußte natürlich alle 4 Feiern mitmachen. Unsre Offiziersfeier war auch hübsch. Einer meiner Herrn, mit poetischer Ader, war als Nicolaus (Sint Claas) verkleidet u. verteilte Ulkgaben mit witzigen Versen an jeden Offizier.

Der Regts.-Kommandeur war auch da u. stieß sich beim Nachhausegehen den Kopf an einem Laternenpfahl. Worüber wir Alle große Freude hatten. Nämlich, weil es zeigt, daß das Fest ein sauberes war. —

Nun lebt wohl, einschließlich des Münchener Kindls; ich bin auf die Nacht etwas neugierig.

Immerhin. — In alter Treue Euer
D.

u. verteilte Weihgaben und wichtige Worte an jeden Offizier.

Der Regts-Kommandeur kam auch in die Stube bei meinen Nachbarsleuten den Kopf an einen Lafettenschild. Worüber war Alle große Freude hatten. Nämlich, weil es hieß, daß der Feind zurückgeschlagen war. —

Nun habe noch, wahrscheinlich das Weihnachtsfest; ich bin auch der Arbeit etwas näher gerückt.

Herzlichen. — Ihr alter Sohn Ernst.

31.12.16

Donnerstag.

Liebe Anna, Euch allen herzliche Neujahrswünsche! Wir kommen aus Nebel, Regen, und sind von sechstägigen Arbeits-Feiertagen englischer Art. Eine Nacht hat mir eben den besten Abendmahl, Geschenken, Mann, Vater von 4 Kindern, weggerissen. Immer sind die Besten, das ist keine leere Redensart; es ist so sicher wie das Amen im Vaterunser! Eine der Kameraden oder der Feind

Feuerwerkskörper und Raketen sind verboten.

Ich komme, wenn es irgend geht, Sonntag Abend, spätestens Montag früh. Ich hoffe, auf Deine Gute, so manche 20 M-Scheine an arme Familien und Häuser senden. Kurz vor Torschluß gab mir auf der Kommandantur Ostende noch 100 M. Ihre gaben von der Kommandantur u. Offizieren u. mir einer Kleinigkeiten von den Liebesgabenstellen. Ich müßte natürlich alle 4 Feiern mitmachen. Unsere Offizierkameraden waren auch sehr lieb. Einer meiner Herren, mit gestiftet Adel, war als Nicolaus (Sint Claas) verkleidet

Feiertage des Krieges, daß, wenn übrig bleibt, doch, mit solchen wenig Ausnahmen, das Minderwertige ist. Traurig. —

Die Zigaretten haben bei mir nur bei Henry natürlich Hilla Freude erregt. Der Buchmarkt ist noch nicht da, kommt aber sicher noch; es fehlen mir auch noch einige Päckchen. Habt Herzlichen Dank!

Zwischen Weihnachten u. Neujahr hatten wir (25.–28.) 4 Ruhetage; der Kompagnie-Führer hatte Urlaub. Es waren

194
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
In Schloß Gartenau
bei Salzburg
Österreich

Absender: Korv. Kapt. Bittinger
M.K. II MD 5. Matr. Rgt
II. Btl. (Kommandeur).

2.1.17

Ihr Lieben, es kam 1 Schachtel Konfekt (von Cognak u. Zigaretten schrieb ich schon) und liebe Briefe v. Hedi (26.) u. Anna (26.). Ich dank Euch herzlich, auch für all die lieben Wünsche.
Vom Frieden wird zu viel geredet, geschrieben, gelesen; es ist bald nicht mehr zum dermachen. In ¼ Jahr wird man ein ander Lied pfeifen. –

Gut, daß Hedi´s Schmerzen weg sind u. sie mit Minna vergnügt sein kann. Wenns nur nicht regnen wollte! Am 31. schickte ich einen poetischen Fernspruch aufs grade Wohl „an den Kommandeur des linken Flügels der deutschen Westfront“, gestern kam ein Gedicht von „dem Kdeur des l. Fgls“ an den K´deur des r. Flügels, ein nettes Gedicht. Wer das „im Südgau“ ist, weiß ich freilich nicht.

Fein beschenkt wurde ja Hedi, das muß man sagen!

Die Neujahrsnacht waren wir vorne in den Dünen, spielten Guitarre u. sangen endlos Lieder bis 12 Uhr im Batl. Gefechtstand. Dann ging ich mit m. Adjutanten, Lt. Dirks, die ganzen Linien durch: Reuterkessel, Hexenkessel, Seestellung. Im Reuterkessel, 10 Min vor 1^{h} (also 12h französ.) torpierte eine Mine ein paar m vor uns, Dirks fiel um, ich stand da u. wischte mir Dreck u. Funken aus Ohren u. Augen. Es war uns beiden nichts geschehen. Die weiter hinten gehende Gefechtsordonanz bekam einen schweren Splitter in den Bauch. – Also wieder mal drum herumgekommen! – Im Unterstand zurück, erhielt ich die traurige Nachricht, daß eben im Nachbarabschnitt Lombartzyde mein Freund Kptlt Thon (früher m. Platzmajor in Ostende) durch Herzschuß fiel. – Prost Neujahr! Alles Gute

Euer Dieter

2.1.17. Ho Liebes, ich kann i Schreibe Konflikt (von Cognak u. Zig' kann schreib ich schon) und liebe Lieder v. Heft (26./11. Aria (26). Ich danke Euch herzlich. auch für all die lieben Wünsche.

Vom Fressen wird so viel gesagt, geschrieben, gelesen, es ist direkt nicht mehr zum Aussprechen. In 1/4 Jahr wird man ein ander Lied pfeifen. —

Gut, daß Hedi's Aufregen uns fast u. sie mit Mitta vergnügt sein kann. Wenn nur nicht regnen wollte!

Am 31. schickte ich einen sonntäglichen Feuerspruch auf [illegible]

Post an den Kommandant des linken Flügels der deutschen Westfront", gestern kam ein Gedicht von „dem Adjutant des l. Flügels" an den K'danten des r. Flügels, ein netter Gedanke, über das im Dienstgang" ist, muß ich heute noch.

Ein besonderes würde ja Hedi, das müßt ihr sagen!

Der Kaiserschuß waren wir gestern in den Dünen, spielten Gitarren u. sangen netter Soldaten bis 12 Uhr im Freien. Gestern Abend. Heute ganz

ich mit m. Adjutanten, Lt Dicks, die ganzen Linien durch. Reiterkessel, Hexenkessel, Teufelsstellung. Im Reiterkessel, 10 Min. vor 1h (also 12" französ.) begann eine Mine ein ganzes M. vor uns, Dicks fiel um, ich stand da u. wußte nicht durch u. Fünften ans Ohr u. Augen. Es kann uns beiden nicht geschehen. Der weiter hinten gehende Gefechtsordonanz bekam einen Splitter in den Bauch. Also wieder mal durchgekommen! — Im Unterstand zurück, erhielt ich die traurige Nachricht, daß eben ein Treffer absolut Lombardzyk m. Freund Hptl Thon (früher m. Platzmajor in Ostend) durch

190
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall 1917
In Schloß Gartenau bei Salzburg
Österreich

Abs.
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment, 2. Batl.

15.2. L. A,

Für die feinen Zigaretten nebst Beilage habe ich Dir gedankt; doch scheint Briefsperre zu sein u. Du hast m. Nachrichten aus letzter Zeit wohl nicht. — Otto L. war, als ich nach O. kam, bereits von da abberufen. — Falls ich (März?) Urlb. bekomme, wird er sehr kurz sein u. von Österrch muß ich wohl absehen. Ich schreibe; vielleicht könnten wir uns doch wenigstens in Mchn. sehen? Heut kam dein Brief v. 8.2., schönsten Dank. — Frost dauert an. — Uboote arbeiten mächtig; im August bittet der Engländer um Frieden, verlasst Euch drauf! Herzl. Euer D.

Feldpost

Frau Anna Schall

Kaiserliche Marine
Briefstempel
2. Abteilung
s. Matrosen-Regiment

Schloss Gastenau
bei Salzburg
Österreich.

Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment
II. Batl.

GASTEIN-AU-ST. LEONHARD
22.II.17
a

15.2. L.A.

Für die feinen Zigaretten meist Dank sage ich Dir gedruckt; doch scheint Lorscheuer die seine u. die sch. u. Knoblauchsuppe auf Ihrer Seite noch nicht. – Otto L. war, als ich noch O. kam, bereits von da abberufen. – Falls ich (Mittg ?) Urlaub bekomme, werd ich Ihre Frau sein u. von Österreich noch ein wenig absehen. Ich schreibe; vielleicht Dönitz war und doch vorläufig in Mehn. sehen ? Heut kam dein Brief v. 8.2. Herzlichen Dank. – Frost dauert an. – U Boote arbeiten mächtig, im August bekommt der Engländer ums Frieden, welches Euch drängt! Herzl. Gr. D.

195
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
Schloß Gartenau
bei Salzburg
Österreich

Absender:
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment.
II. Btl.

23.2.17

L.A. Besten Dank f. Deine Karte v. 17.; die richtig adressiert war. Wir haben z. Zt. 6 Ruhetage, ein bißchen mehr im Binnenland; Du müßtest mich etwas südl. v. Blankenberge suchen. Dann geht's wieder an die Front. Ein kleines Bauernnest, wo man sogar den Hahn krähen hört, entschieden idyllischer als Granaten! — Ihr habt wieder das schönste Frühjahr! Ich habs ja auch dort schon miterlebt. Über Urlaub weiß ich z. Zt. nichts. —

Herzl. Grüße an Euch alle Euer D.

Feldpostkarte

(Antwort)

Absender: Dienstgrad Name Bittinger

Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur

Bataillon / Abteilung / Komp. / Batterie / Eskadron / Kolonne

Armeekorps

5. Matrosenregiment

Regt. d. Batl.

Besondere Formationen (Flieger, Marker usw.) Bei dieser in die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

K.D. Feldpost — 24.2.17.11-12 V — b

Aufgabestempel

An

Frau Anna Schall

in Schloss Gartenau

Wohnung bei Salzburg

(Straße und Hausnummer)

Geschrieben den 23. 2. 1917.

Ich besten Dank für Ihre Karte v. 17., da wieder adressiert war. Wir haben z.Zt. b Ruhetage, in denen einige Bekannte [illegible] mir wieder mehr Lust u. Lebensfreude bringen. Ich gehöre wieder an die Front. Ein kleiner Urlaub wäre man sogar den harten Strapazen [illegible] gleichen als Kompensation! – Ich selbst wünsche bei [illegible] Frühjahr! Es geht ja auch dort [illegible] unterbleibt. Über Urlaub weiß ich z.Zt. nichts. – Beste Grüße an Euch Alle, Ihr

196
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
Schloß Gartenau
bei Salzburg
(Österreich)

Absender:
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment.
II. Btl.

4.3.17

Seit 25.4. bin ich vor Ypern. Ich war gerade auf dem Sprung, meinen Urlaub anzutreten — schwupp, gings in anderer Richtung u. zu anderer „Tätigkeit". Es ist heftiges Art.-Feuer; man erwartet im Ypern-Bogen eine Offensive. Das 1. Mar.-Inf. Rgt., d. 5. Matros. Rgt. u. 1 zusammenges. Schützenregt. bilden eine neue Division.

Es geht mir gut. Viele schöne Grüße Dein D.

Feldpostkarte

Aufgabestempel

An

Frau Anna Schall

in Hotel Gartenau

Wohnung bei Salzburg
(Straße und Hausnummer) (Österreich.)

F 30

Absender: Dienstgrad / Name

(Nachstehende Spalten genau nach der vom Truppenteil gegebenen Anweisung ausfüllen.)

Sonstige Formationen:
(Kolonnen, Flieger, Funker usw.)

Bittinger

Kgl. Nr.

Bataillon / Abteilung — Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur

Kompagnie / Batterie / Eskadron — 5. Matrosenregiment II. Batl.

Deutsche Feldpost Nr.

Feldpostnummer darf bei Stäben von Armeekorps, Divisionen und Brigaden und bei Formationen, die einem Regimentsverband angehören, nicht angegeben werden.

Geschrieben, den 4. 3. 1917

Bin gesund nach Hause (und zum Urlaub)
seit 25. 4. bin ich vor Ypern. Ich muß gerade auf
den Krieg, meinen Urlaub anzutreten —
Schluß, gehe in andere Richtung u. zu
andrer „Tätigkeit". Es ist schönes Art.-Feuer,
man erwartet in Ypern-Bogen einen Offen-
sive. Das 1. Mar.-Inf.-Rgt, d. 5. Matrose Rgt u.
i. zusammengef. Schützenregts. bilden eine neue Division

197
Feldpost von Dieter

Absender:
Bittiner
Korvettenkapitän und Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment
II. Batl.

16.3.17

Besten Dank, l. A., für Deine Karte v. 6ten. Anbei für Hedi ein Photo aus den Vlisseg.´ Ruhetagen; es sind alle Komp. Führer drauf, die 2 Ärzte, Adj., E. A. u. einige der Zugoffiziere. — Hinten spielt die Musik. — Mit Lupe ist alles gut zu erkennen.

Dann kam das exquisite Backwerk, für das ich gleichfalls herzlich danke! — Es ist kalt, Regen, unendlicher Morast. Rings alles überschwemmt. Seit 2 ½ Jahren steht dieses Land künstlich unter Wasser! —

Von Urlaub ists wieder stille. — April?? — Die russ. Geschichte wird uns wohl nicht allzuviel nützen. — Die Katzlmacher sollen schon vor Hunger piepsen? — Viel herzl. Grüße

von Eurem D

Was macht Eden´s Speisesalon?

Bittinger

Absender { Dienstgrad: Kompagnieführer u. Bat. Kommandeur
Name: Matrosenart. Abt. [illegible]

Armeekorps: 5. | Division: | Regt. Nr.: | Bataillon: II. Batl. | Abteilung: | Komp.: | Batterie: | Eskadron: | Kolonne:

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.) Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Feldpostkarte

An

in

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Aufgabestempel

F. 36.

Viel Dank für Ihren Brief. Freut mich, daß Sie Ihren Humor nicht verloren haben! — Von Urlaub ist vorläufig noch keine Rede. — Ostern 17 — da will Schiffer mit und weiß noch allerhand nützen. — Die Kistchen sollen schon vor Jünger eingetroffen sein. — Und jetzt Prost

Ihr Eisen D.

Habe mich Ihrer b. Generalkommando?

Geschrieben, den 16. 3. 1917

besten Dank, l. A. [illegible] Ihrem Karte v. 6.d. Bilder sehr Hübsch. Vom Photo auf die Vorsteg. Rüstungen. [illegible] sind alles Kerls, Führer damit, die 2 Offiz., Adj., E.O. [illegible] einige der Jagdflieger. — Hoffen bald da Mittag. Mit Urlaub ist allerdings [illegible] zu rechnen. Ich kann Ihnen augenblicklich [illegible] Urlaub; für Sie ist gelegentlich [illegible] Ihnen! — Es ist kalt, Regen, [illegible] Wetter. Hoffe alles überstanden.

198
Feldpost von Dieter

29.3.17

Ihr Lieben, seid herzlich bedankt für die Zigaretten, die wieder vorzüglich sind. Ich weiß nicht, welche ich vorziehen soll, die Türken oder die Kir, sie sind beide sehr fein.

Franzl schrieb mir betrübt u. etwas aufgeregt, daß sie Euch hätte abschreiben müssen, weils grad mit Brot u. Milch gar so knapp, daß man einfach nichts davon abgeben könne. Ich finde es selbstverständlich, daß sie das frei heraussagt, wenn man das nicht könnte unter Schwestern, wärs schlimm!

Für Deine Briefe v. 13. u. 23. habe ich Dir noch bestens zu danken. Ich sende Hedi ein Photo meiner jetzigen Stellung mit, m. Stabsarzt hat sie gemacht. Sein Apparat ist zwar kleiner, aber besser als meiner, scheint mir.

Kommerz. Rat Otto (Statts) sandte mir dieser Tage eine große Kiste Rot- u. Weißwein, 20 Fl, von denen nur 2 kaput waren. Ganz hervorragende Sachen wie Mouton Rotschild u. so. Fein!

Wie geht's wohl Hedi; hoffentlich hängt sichs nicht weiter ein mit dieser Erkältung! Recht gute Besserung! Hier ists dauernd gemeines Wetter, Regen, gefrierkalt, Schnee, u. wieder Regen. Man wundert sich, daß mans so aushält! –

Minen sind im allgem. größer; die schweren fast mannshoch u. die mittleren auch noch über 1 m lang. Die „Steckrüben" sind viel kleiner als selbst „kl. Minen"; sie werden seit Sept. 16 v. d. Franzosen verwandt, da man sehr nah gegenüber liegt (wie in den Dünen), haben gute Sprengwirkung (einmal wurden einem Mann von m. Batl. 56 Splitter achtern entfernt!) sind aber weniger tödlich, wenn man nicht besonders Pech hat.

Mit Ostern- Urlaub ists nichts; ich hoffe auf Ende April od. Mai u. tröste mich damit, daß dann wohl besser Wetter sein wird.

Schnakserl dankte mir dieser Tage für m. Verlob.-Gratulation.

Der Victor Schönbg. ist nicht Sohn d. Erbprinzessin, sondern von einer (dicht-) katholischen Linie, ist u.a. im Münchberger Bezirk begütert gewesen. Ich habe nichts v. d. Heirat seiner Witwe gelesen; wir lesen ja v. d. deutschen Zeitungen nur die sog. „Kriegsausgaben".

Hoffentl. wächst sich die russische Sauerei ordentlich aus! Ich glaube schon. –

Auch b. uns wird tüchtig agitiert mit Kriegsanleihe, sowie Heimatzeichnungen, wie Sparkarten. Ich denke, es flackt auch diesmal wieder. –

Viel herzliche Grüße von Eurem
D.

[illegible] Ostern-Urlaub [illegible] müssen, es hätte auf Ende April od. Mai [illegible] treffen müssen, dass dann [illegible] besser Wetter sein wird.

Schwarzkerl brachte mir diese Tage [illegible] m. Urlaubs-Gesuchsformular.

Der Victor Schinky ist mit Note d. Eisernen, [illegible] von einer (Nicht=) Kriegsfähigen Linie, [illegible] (d. h. [illegible]) [illegible] Münchberger Depot begrüßt gewesen. Ich habe mich p. d. Gerard seiner Mutter gelesen, war Lachen für p. d. deutsche Zeitungen [illegible] der sog. „Kriegsausgaben".

Hoffentl. erreicht Sie die [illegible] Karten ordentlich aus! Ich glaube schon. —

Auf 6. Aug. wird [illegible] ziemlich [illegible] mit Kriegsausschuß, [illegible] Feiertagsrechnungen, [illegible] Urlaubskarten. Ich denke, es

Dez. 3. 17 [illegible]

Ich [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]

199
Feldpost von Dieter

Feldpostbrief
Frau Anna Schall
Gartenau bei Salzburg
Österreich

8.4.17 Ihr Lieben, unter heftigem Schneetreiben, mit Regen untermischt, schicke ich Euch Ostergrüße, donnernde. Der Teufel ist los, seit 2 Tagen, 2x 6 Std. Trommelfeuer, dann kam 8h abends Sturmangriff, den das Batl. schneidig abschlug.

Wie wars im lieben Gartenau so manches Osterfest ruhig, sonnig, blumig! Und wie waren wir oft so vergnügt. Alles vorbei.-

Vielleicht 1918. – Franzl schreibt, ihr kommt jetzt nach M. – Doch auch wieder, falls ich im Mai dort bin? Euch alle 3 grüßt herzl. Euer D.

Korvettenkapitän u. Befl. Kommandant

Absender: { Dienstgrad 5. Matrosenregiment
Name II. Batl.

(Nachstehende Spalten genau nach der vom Truppenteil angegebenen Anweisung ausfüllen.)

Sonstige Formationen: (Kolonnen, Flieger, Parker usw.)

Kgl. Nr.
Bataillon
Abteilung
Kompagnie
Batterie
Eskadron

Feldpostnummer darf bei Stäben von Armeekorps, Divisionen und Brigaden und bei Formationen, die einem Regimentsverband angehören, nicht angegeben werden.

Deutsche Feldpost Nr.

K.D. Feldpost 11.4.17 2-3N a

7

Feldpostbrief

An
Frau Anna Schalk

in Gastenau bei Salzburg
Ebenzweier

Wohnung (Straße und Hausnummer)

Kaiserliche Marine Briefstempel 2. Abteilung Matrosen-Regiment

8.4.17 Ich habe, trotz schlechtem Wetter, mit Regen untermischt, schicke Euch Ostergrüßen, donnernde. Der Tausch ist los, seit 2 Tagen, 2×6 Mann Kommandos pro Abend, mit dem Strömungsstoß, den das Bataillon schneidig abfällt.

Wie wird's im lieben Gastenau sein mancher Osterschuß zischt, knallt, böllert wig! Und wie werden wir oft sein morgiges. Alles vorbei. —

Weihnacht 1918. — Franzl schreibt, ich könnte jetzt auch wieder, schreibt er im Mai dort sein? Euch Allen 3 großen Gruß Euer D.

200
Feldpost von Dieter

Feldpostkarte
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment
II. Batl.

An Hedi

4.5.17

L. Hedi, da schicke ich dir ein Bildl, an der Spitze meines Batl. (Stahlhelm); mit der Lupe wirst Du mich schon entziffern. Von Eurem Münchener Aufenthalt schrieben mir Morhart´s. Hier ist seit 1.5. feines Wetter. Alles andere weniger „fein“! Herzl. Grüße von Deinem Onkel Dieter

Feldpostkarte

Absender { Dienstgrad Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
Name Bittinger

Armeekorps 5. Matrosenreg.
Division
Regt. Nr. II. Batl.

Abteilung
Komp.
Batterie
Eskadron
Kolonne

Besondere Formationen (Flieger, Hunter usw.) Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

An Hedi

in

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Aufgabestempel

F. 36.

Geschrieben, den 4. 5. 1917

L. Hedi, du Liebe ist Dir ein Lebe, an der
Hitze meine Liebe. (Hasselsalm); mit der
Lüge muß Du mich schon entschuldigen. Von
Seiram Mühsamer Aufenthalt schreiben
wir Mothard 5. Herz ist [illegible] 1.5. seines
Schätzer. Alles andere morgen „fein"! Herzl

201
Feldpost von Dieter

Feldpostkarte
Frau Anna Schall
Schloß Gartenau bei Salzburg
(Österreich)

19.5.17

Für Briefe v. 4. u. 14. u. eine Karte aus Bercht. herzl. Dank. Es kann gut sein, daß ich an den letzten (3) Maitagen schon in Mch. bin; da könntet Ihr vielleicht kommen u. wir uns wenigstens ein bisserl sehen? Wir werden dieser Tage bestimmt herausgezogen u. denken irgendwo in Ruhe zu kommen; dann wird's sicher was mit d. Urlaub. Daß es Deinem Herzen ordentl. geht, freut mich,

grüße Eden u. Hedi. Auf Wiedersehen! Euer D

Bittinger

Absender: { Dienstgrad Marketenkapitän u. Fähnrich
Name

(Nachstehende Spalten genau nach der Truppenteil gegebenen Anweisung ausfüllen.) 5. Matrosen-Regiment

Sonstige Formationen: 11. Batl.
(Kolonnen, Flieger, Funker usw.)

Regt. Nr.

{ Bataillon / Abteilung / Kompagnie / Batterie / Eskadron

Feldpostnummer darf bei Stäben von Armeekorps, Divisionen und Brigaden und bei Formationen, die einem Regimentsverband angehören, nicht angegeben werden.

{ Deutsche Feldpost Nr.

Feldpostkarte

Aufgabestempel

An
Frau Anna Schall.

in Pfarrhof Gartenau
bei Salzburg.
(Österreich)

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

F 36

Geschrieben, den 19. 5. 1917

Für Brief v. 4. u. 15. u. einen Karte auf Nacht. Herzl. Dank. Es war gut sein, daß sie an den letzten (3) Martagen schon in Mch. sein; da Böotien schon vollauf Damen u. hatte uns wahrscheinl. nie Ruhe gesehen? Jetzt werden diese Tage bestimmt freundlicher gezogen u. denken irgendwo in Ruhe zu Damen; hier wird's schon rauh mit d. Urlaub. Daß es daheim Ihnen ordentl. geht, freut mich, gerade Ihnen u. Hedi. Auf Wiedersehen! Ihr D

202
Feldpost von Dieter

Feldpostkarte
Frau Anna Schall
Gartenau bei
Salzburg (Österreich)

21.5.17

L. A. ich komme wohl erst am 30. Abends nach Mchn. Also wird Euer Pass nicht mehr reichen; doch müßt Ihr wohl ohnehin einen neuen Ausweis Euch besorgen? Herzl.

Grüße D

Bittinger

Absender: { Dienstgrad Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
Name

(Nachstehende Spalten genau nach Anweisung ausfüllen.)

Mot. Truppen Gefechts-Kommando

Ngt. Nr. .....

II. Batl.

Sonstige Formationen:
(Kolonnen, Flieger, Funker usw.)

{ Bataillon / Abteilung / Kompagnie / Batterie / Eskadron } .....

Feldpostnummer darf bei Stäben von Armeekorps, Divisionen und Brigaden und bei Formationen, die einem Regimentsverband angehören, nicht angegeben werden.

Deutsche Feldpost Nr. .....

Feldpostkarte

K.D. Feldpost 3.

Brief
Mot... Regiment 5
Stab d. 2. Bataillons

An Frau Anna Schall

in Gartenau bei Salzburg (Österr.)

Wohnung (Straße und Hausnummer) .....

F 36

Aufgabestempel

Geschrieben, den 4. 5. 1917

L. A. Ich komme wohl erst am 30. Abends nach Mohn. Also wird Euer Hoch wohl warten müssen; doch wohl schon einen warmen Abendtisch Euch besorgen? Herzl Grüß

Gretl

203
Feldpost von Dieter

Feldpostkarte
An Hedi

1.7.17 Liebe Hedi! Nun wird Dein Brüderlein wohl wieder abgedampft sein. Hoffentlich hattet Ihr besser Wetter als wir in den letzten 8 Tagen. Anna´s Brief v. 15. habe ich erhalten.

Wir sitzen hier auf dem Pfropfen. Niemand weiß, wanns losgeht, aber alles ist vorbereitet. Vielleicht kommt zuerst noch Lens u. dann erst die Küste? Präliminarien haben schon eingesetzt. Ich bin wieder in der Nieuport- Gegend. Viele herzliche Grüße an Euch alle. Jetzt kommt bald der 30. Hochzeitstag!! Wenn ich an 87 zurückdenke! — - Euer D.

1.7.17 Liebe Hedi! Nun wird dein Brüderlein wohl wieder abgedruckt sein. Hoffentlich packst Du besser Mutter als vor 14 Tagen! Anna's Brief z. T. sehr erfreulich. Wir hoffen sehr auf den Urlaub. Minenwerfer, Granaten hab ich, aber Artillerie vorläufig. Vielleicht kommt

zuerst noch Lens i. Nun wohl die Küste? Vielleicht werden Flandern eingeschlossen. Ich bin immer in der Nieuport-Gegend. Viele herzliche Grüße an Euch alle. Ich denke sehr der 30. Hochzeitstag!! Nun ist an 87 zu denken! — Euer D.

204
Feldpost von Dieter

Feldposbrief
Frau Anna Schall
Gartenau b/ Salzburg
(Österreich)

14.8. Rattevalle (Nieuport)

Schnell ein Lebenszeichen, daß es mir gut geht. Habe im Batl. schlimme Verluste, in 4 Tagen 2 Offz u. 93 Mann. Hartnäckige Angriffe, zähe Abwehr unsererseits, meine Leute sind prächtig. Ich bin froh wieder bei ihnen zu sein.

Mein Unterstand hat 1 Riss u. wackelt wie ein Boot hin u. her. Der Feind schießt wie verfault. Dazwischen fröhliche Erinnerung an schöne Urlaubstage, so auch die in Gartenau. Bleibt gesund 1000 Grüße

Euer D

Absender: Dienstgrad [illegible]
Name [illegible]

(Nächstliegende Spalten genau nach der vom Truppenteil gegebenen Anweisung ausfüllen.)

Ers. Bat. Nr. [illegible]

II Bataillon / Abteilung / Kompagnie / Batterie / Eskadron

Sonstige Formationen: (Kolonnen, Züge, Trains usw.)

Feldpostnummer darf bei Stäben vom Armeekorps, Divisionen und Brigaden und bei Formationen, die einem Regimentsverbande angehören, nicht angegeben werden.

Deutsche Feldpost Nr. [illegible]

Feldpostbrief

An
Frau Anna Schal[illegible]

Feldpost 15.8.17

Kaiserliche Feldpost Briefstelle 5. 2. Abteilung 5. Matrosen-Regt.

Hotel Gastenau b/ Salzburg

Wohnung (Straße und Hausnummer)

(Österreich)

14. 8. Rattevalle (Nieuport)
[illegible] ein Lebenszeichen, daß es mir
gut geht. Habe im Lazarett [illegible]
Marsch = 4 Tage 2 Offz = 93
Mann, Gewaltmarsch Angriff,
[illegible] Abmarsch unterwegs, unsere
Leute sind prächtig. Ich bin froh,
[illegible] Ihnen zu sein.
Mein Kutterraum hat 1 Riß u.
[illegible] ein Boot fort.
[illegible]. Der Feind flieht wie wir
[illegible]. Augenblicklich [illegible] Ruhe
an [illegible] Vormarsch, [illegible]
[illegible] Gastenau. Schicke gehst, 1000 Dank
Euer D.

205
Feldpost von Dieter

5.1.18

Ihr Lieben, gestern kam Euer gemeinschaftl. Brief, der nach Sportluft riecht, nach Schiern u. Rodel, fein! Wer doch dabei sein könnte! -

Und soeben, abends 7h, bringt die Post noch das wunderschöne Weihnachtskistchen! So spät es kam, so dankbar u. freudig wurde es empfangen u. ausgepackt. Alles schön, nützlich, gut! Die herrlichen warmen Handschuhe u. das feine Seidene, die Zigaretten ff u. Quitten, u. die Menge weicher Biskuittorten! Habt herzlichen Dank Ihr lieben Christkindln! Ich gabs schon verloren (das Münchner scheint tatsächl. „verloren“ = gestohlen!) u. nun hats mich erst recht gefreut.

Von mir ist nicht viel u. wenig Schönes zu berichten. Von der Brustoperation schrieb ich Euch, u. vom Hausorden der Hohenzollern. Vielleicht noch nicht vom Zahnwurzelentfernen? Das war am 2.I. morgens. Die (Doppel-) Wurzel war längs gesplittert — Krone weg — u. mußte raus, wegen drohender Wurzelentzündung. Obschon klar war, daß es bei der kolossalen Mundnarbenkontraktur ein Stück Arbeit würde beizukommen. Es dauerte auch richtig von 10 bis 11 ½ !! Und war graulich. Mitten drinn ließ die Anästhesie nach u. mußte erneuert werden. Diese Spritzen in den Gaumen u. die in d. Kiefer sind so schlimm wie Zahnschmerzen. Man konnte die Wurzel immer nicht fassen, nicht mit Zange, noch mit Hebel, auch die beigeholte Drahtzange! half nichts. Langsam mußte sie rausgehoben werden mit viel dutzendmalimem Ansetzen und Ausgleiten. Mein ganzer Mund ist geschwollen. Die Narben namentl. die des Mundwinkels, der aufgerissen w. mußte, schmerzen nun sehr. —

Vorgestern war ich dann im städt. Krankenhaus, Prof. Oertel, zur Nasenuntersuchung. Die Nasenscheidewand ist geknickt u. muß herausgenommen werden. Das kommt aber erst als allerletztes.

Wann die plast. Operation beginnt, weiß ich immer noch nicht genau u. warte, warte. Dazwischen wird natürl. tüchtig behandelt. Und wie lange mag sie dauern!

Ich mag gar nicht an alles das denken, u. doch muß man. Täglich wird irgend einer v. d. Offiz. operiert, manche zum 3. u. 4. Mal, weil es eitert u. nicht anheilt, wieder u. wieder entfernt w. muß. Da heißts die Geduld nicht verlieren. -----

Bei Deinen Weihn. Geschenken, l. A. wundere ich mich stark über den Heinrich Mann, denn das ist bekanntl. kein Schriftsteller (wie der Bruder Thomas) sondern ein Schwein. Das „Schlaraffenld“ ist das ordinärste, was es in m. Augen giebt, u. besudelt den Bücherschrank. Wer rät Dir so was? ---------

Rudi schrieb, noch von Italien. — Und nun nochmal 1000 Dank für Euer schönes liebes Christkindl u. Eure guten Wünsche für 1918.

Euer Dieter.

muß man. Täglich wird irgend einer v. d. Offtz. operiert, manch zum 3. u. 4. Mal, weil es nicht ist wie man annimmt, sondern wieder u. wieder entfernt w. muß. Da fehlt der G- dürft nicht verloren. — —

Bei dieser Weihnachtsgeschichte, l. M., wünsche ich auch Ihnen über den Hexenmeister Max. Sie das ist bekannt. Sein Schöpfer (unter der Brüder Grimm) heißen ein Scherz. Der „Pechvogel" ist der ordinärste, rauhste in an. Augen geht, u. beschädigt den Christbaumschmuck. Was wird der sie wundern? ——

Viele Grüße, auch von Italien. – Und nun nochmal vielen Dank für Ihre schöne Karte u. Ihre guten Wünsche für 1918. Ihr Otto.

5.1.18

Ihr Lieben, gestern kam Ihr gemeinschaftl. Brief, der auch Hortlieb nach Schaan u. Kobel, sein! Wie doch dabei sein könnte! –

Heut Vorabend, abends 7h, bringt der Post weg das wunderschöne Weihnachtsbriefchen! Wo Grüße kam, so dankbare u. freudig wurde es empfangen u. aufgenommen. Alles schön, wichtig, gut! Ihr Herzlichen warmen Grüße u. das Fein Denken, der Hingewandten ff u. Guten, u. die Menge Wünsche Vorgültorten! Heut Abend Ihr Lieben Christkindlein! Ich gute Ihnen verloren (das Münchner Kindl sagt bekanntl. „verloren" = gestohlen!) u. nun steht mir erst recht gehaust. Von mir ist nicht viel u. wenig Neues zu berichten. Von der Brustoperation Ende ich

Ende, u. vom Grabenrand der Hohenzollern. Vielleicht auch nicht vom Hohenzollernkamm. Ich war am 2. I., morgens, der (Vogel-)Krieg war bereits geschlichtet – Krona mag – u. mußte rasch, wegen drohender Weihnachtsbeschädigung, Offizier Glas war, daß es bei der Schlacht Mündervorbankenkonstruktion im Stahl abbaut würde beikommen. Es dauerte auch wirklich von 10 – 11 ½ !! Und war gräßlich. Wollen Sie mir bitte die Anschrift noch u. müßte es, würde warten. Viele Grüße in den Grünen u. u. d. Kinder. Man konnte die Vögel immer nicht fassen, mußte mit Zange, weg mit Hebel, weg der beigeholte Hauptgang! half nichts. Langsam mußte sie vorübergehen werden mit viel Rücksichtnahmen Einsetzen u. Ausglasten. Mein ganzer Mund ist verschwollen, die Lippen namentl. die der Mundwinkel, der äußerste es. mußte, schneiden nicht sehr. –

Morgen war ich heut im Städt. Krankenhaus, Prof. Oertel, zur Nachuntersuchung. Der Nachuntersuchungsschein ist gestrichen u. muß herumgewandert werden. Das kommt aber erst als allerletztes.

Wenn der Gluck. Operation beginnt, war ich zwar noch nicht gesund u. munter, warte, Operation und anstrengend. tüchtig behandelt. Und war lange arm für Drüsen!

Ich war gar nicht an allen Tagen, u. doch

207
von Dieter an Anna

16.10.19
Liebe Anna, durchfroren und erkältet krächze ich Dir herzlichen Glückwünsche zu! Heizt tüchtig ein am 20.ten und bereitet ein ausreichendes Mahl — dann ist ja die Seligkeit eines Gegenwartsdeutschen gänzlich erfüllt — soll man sich mehr wünschen?

Du wirst, bei aller Gastfreundlichkeit, immerhin froh sein, jetzt endlich mal das Haus leer zu haben. Es war etwas reichlich, das glaub ich Dir ohne Weiteres.

Der Einzug der neuen Mieter wird allerlei Unruhe bringen; doch ists vor allem vielleicht für Dich ganz gut, Ansprache in der Nähe zu haben, zumal im Winter. Ich nehme an, daß Hedi, das Mordssportsmädel, den Schnee dies Jahr fleißig benützen u. recht häufig abwesend sein wird.

Mir gedenkt das Ministerium f. soziale Fürsorge eine Freude zu machen und ernennt mich ans Oberversicherungsamt als Vorsitzenden des neuen Militärversorgungsgerichtes! Die nehmen an, daß da ein Kriegsbeschädigter sich besonders gut mache. Mein Regg.- Präsident will mich aber nicht hergeben u. ich selbst habe auch gar keine Lust zu dieser Tätigkeit u. so bin ich, obschon seit 1.10. ernannt, noch immer nicht dahin abgerückt u. bleibe wo ich bin, während über mich (u. für mich) gerauft wird.

Mit Dore war ich Sonntag in einem maßlos dummen Stück, über das einen nicht mal das reizende Residenztheater hinweghelfen konnte. Schade! Aber es war nirgends was Gescheidtes u. so fielen wir auf die Neuheit herein.

Gelungen ist, daß das seit 7.11.18 „kleines Haus“ getaufte Res. Theater ganz unauffällig wieder seinen alten, netten und richtigen Namen erhalten hat! So bröckeln die bedeutendsten Errungenschaften der Revolution wieder ab...

Wir sind alle gespannt, wie es Dore in ihrem neuen Wohnsitz behagen wird; es war kein leichter Sprung ins Dunkle für sie; entweder ist es gut — oder es ist dann gleich eine verflucht faule Sache! Und ihren richtigen Gesundheitswert hat die Reise doch nur dann, wenn der Aufenthalt ihr auch innerlich zusagt. Etwas beängstigend ist mir, daß die Frau Dr. Sportlerin zu sein scheint; erstens verlockt das, mitzutun und dann deprimiert es auch jemanden, der körperlich nicht mitkommt, andere so tätig u. kräftig zu sehen.

Rudi wird gerade noch mitfeiern u. sich dann hierher auf die Socken machen?

Nun herzliche Grüße, bleib halt gesund im neuen Lebensjahr; das letzte war ja nicht eben schlecht,
Dein
Dieter.

L. Hedi, ich lege Dir ein paar Bayern bei, weiß eben gar nicht, was Du hast u. nicht hast. Mir fehlen von „D-Ö“ Aufdruckmarken. die 6 h, 12 h u. die mehr als 60 h. Die neuen Marken habe ich, von der 20 h abgesehen, noch gar nicht; es giebt alle Werte u. zwar gezähnt u. ungezähnt! Ich will jetzt auf die Briefe immer verschiedene Marken aufkleben, tu das bitte auch. Du mußt eben mal an die Post gehen u. verschiedene kaufen, nicht immer die 20 h. Gruß D.

wir denn, wann der Aufenthalt so auch immer lieb zustand. Etwas beunruhigend ist mir, daß Ihre Frau Dr. Hartleben zu gut scheint; erstens verleidet das, mitzutun und dann degradiert es mich Ihnen, der bürgerlich nicht willkommt, andere so tüchtig u. kräftig zu sehen.

Rüdi wird gerade noch mitkommen u. bis dann kriecher auf die Backen machen?

Nun herzliche Grüße; bleib fein gesund in neuen Lebensjahr; das letzte war ja nicht schlecht.

Dein Dieter.

16.10.19

Liebe Anna, durchfroren u. verkältet komme ich Dir herzliche Glückwünsche zu! Heizt tüchtig ein am 20.ten und berichtet im ausreichendes Maß — denn ich bin die Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit ganzlich erfüllt — soll man sich mehr wünschen?

Du wirst, bei aller Gastfreundlichkeit, immerhin froh sein, jetzt endlich mal das Haus leer zu haben. Es war strapaziös, das glaub ich Dir ohne Weiteres.

Der Einzug der neuen Mieter wird allerlei Unruhe bringen; doch ist vor allem willkommt für Dich ganz gut, Aufgaben in der Küche zu haben, zumal im Winter. Ich nehme an, daß

L.Hedi, ich lege Dir ein paar Briefen bei, weiß eben gar nicht, ob Du sie hast u. nicht. Wir fehlen von den „D.-C." Aufdruckmarken die 6 h, 12 h u. die mehr als 60 h. Die neuen Marken habe ich, von der 20 h abgesehen, noch gar nicht; ob gute alle Marken u. zwar gezähnt u. ungezähnt! Ich warte jetzt auf die Briefe einen verschiedenen Marken aufkleben, tu das bitte auch. Du müßt doch mal an die Post ja. Paar u. verschiedene Briefen, nicht eines der 20 h. Grüße — D

Hedi, das Mondscheinmädel, den Schein dürfen flatzig benützen u. recht häufig abwesend sein wird.

Wir gedenken das Ministerium f. Volksfürsorge eine Couleur zu machen und ernennt mich zum Oberregierungsbaurat als Vorsitzenden des neuen Militärversorgungsgerichtes! Ich nehme an, daß da ein Kriegsbeschädigter sich besonders gut mache. Mein Regg.-Präsident will mich aber nicht fortgeben u. ich selbst habe auch gar keine Lust zu dieser Tätigkeit u. so bin ich, obschon seit 1.10. ernannt, noch immer nicht dazu abgerückt u. bleibe, wo ich bin, trotzdem über mich (u. für mich) gerufen wird.

Mit dem war ich Sonntag in einem wirklich feinen Stück, über das einen nicht mal das ungarische Revolutionstheater hinwegtäuschen konnte. Scheußlich! Aber es war nirgends was Geschichtliches u. so fielen wir auf die Musik herein.

Gelungen ist, daß das seit 7.11.18 „Kleines Haus" getaufte Rez.-Theater ganz unauffällig wieder seinen alten, guten u. richtigen Namen erhalten hat! So bröckeln die bedeutendsten Errungenschaften der Revolution wieder ab...

Wir sind alle gespannt, wie es Dora in ihrem neuen Wohnsitz behagen wird; es war kein leichter Entschluß für sie; entweder ist es gut — oder es ist dann gleich eine verflucht faule Sache! Und ihren richtigen Gesundheitszustand hat die Reise doch

208
von Dieter an Anna

Geburtstagsgeschenk!

M. 18.10.21

Liebe Anna,

wie Du oben siehst, nahe ich mich Deinem Gabentische (?!?) mit einem entzückenden kleinen Geschenk, dessen süße hellblaue Farbe allein schon Dein Herz erfreuen wird. Es ist nicht fein, von dem Werte ein´s Angebindes zu sprechen oder gar den „Preis“ dranzulassen, aber es ist mir hier leider nicht gelungen, ihn zu beseitigen.

Eine zweite, sehr hübsche Überraschung habe ich in Gestalt des Briefumschlags! Du meinst natürlich, ich sei in Biarritz; ich war aber seit 1907 nicht mehr dort u. fand nur gestern dieses Kuvert unter irgend welchen Raritäten im Schreibtisch.

Nachdem Du Dich nun wohl von diesen Freuden erholt hast, kann ich Dir in aller Ruhe meine besten Glückwünsche für den 20.ten bringen. Bleib auf dem Lande u. nähre Dich redlich so weiter wie bisher. Das Leben macht ohnehin wenig Spaß. Lichte Momente ausgenommen, aber sie sind selten. Und der Herbst ist so wundervoll! Leider kann man ihn nicht so ausgiebig benützen, wie man möchte. Immerhin war ich die letzten beiden Sonntage draußen; das tut schon wohl. Ich habe recht viel Ärger auf dem Büro. Dazwischen irritieren mich auch häusliche Sorgen; natürlich das verfluchte Wohnungsamt mit seiner Forderung, 1 Zimmer abzugeben. Ich habe einen Tausch gegen 3Zimmerwohnung inseriert u. es kommen auch viel Leute. Die Tauschobjekte aber, wie auch die Gegenden, in denen sie liegen, sind sehr mäßig oder nicht für mich geeignet. Es ist mir auch nicht recht ernst: ich scheue die Umzugskosten und -Unannehmlichkeiten, habe doch erst voriges Jahr 1 Zimmer auf meine Kosten tapezieren lassen, habe das Brennmaterial im Keller u. dazu meine Zentralheizungsqoute mit 2600 M bezahlt und mag überhaupts nicht Nun heißts einen Mieter bekommen, der nicht wohnt. Das ist aber sehr schwierig, da es einer sein muß, der Zuzug - rsp Wohnerlaubnis hat. Riche Völter, den ich heute sprach, stellte mir einen Regts.- Kameraden vor, der hier immatrikuliert ist, in St. aber eine Stellung mit Dienstwohnung hat. Der wäre sowas; - aber er kriegt in St. natürlich keine Wohnungsabmeldung (weil er dort bleibt) u. ohne diese giebt’s hier keine Anmeldung. Scheußlich.

Zu meinem größten Bedauern habe ich Herrn Dr. V Vilas kürzlich versäumt, weil ich auf Dienstreise war. Er hätte mit mir essen können u. man hätte sich gemütlich zusammengesetzt.
Eine Haushälterin hab ich, auch per Schwindel; sie „wohnt“ in Hechendorf u. bezieht schon Rente; nun wohnt sie also schwarz bei mir, wohinter sie bald kommen werden. Ich kann sie nicht anmelden, weil sie sonst die Inv. Rente verliert wegen Verdienens. So zahle ich ihr auch noch die Wohnung (dafür aber keine Versicherung). Sie ist eine offenbar brave Person, kocht gut (ob sparsam, muß sich erst zeigen. Ich glaube nicht recht, sie hat einen reichen Junggesellen zu Tod gepflegt) u. schwäzt derart viel, daß ich manchmal versucht bin, anstatt Sofie: Lili zu ihr zu sagen. Daß sie mir nicht schwätzend aufs Örtchen folgt, ist noch ein Glück. Dahin u. davon aber fällt sie mich sicher an. Bevor ich meine Zimmertüre hinausgehe, lausle ich an der Tür, ob sie in der Küche ist; dann sause ich hinaus — Hut — Stock - u. runter!! Ich höre nur noch in der Ferne: Herr Doktor, Herr Doktor! — Na ja Einiges werd ich ihr schon abgewöhnen.

Mit Ottilie, der falschen Perle, sind die Uniform- u. andere Kleidungsstücke verschwunden, die ich ihr zum gelegentlichen Veräußern gab. Ein silb. Löffel, von den Eltern, war lange Jahre zerbrochen.. Nun brauch ich ihn nicht mehr machen lassen. Für Leinwand hatte sie sicher auch Bedarf. — --
Ist Hedi nun wohl in Ordnung mit der Wohnung oder ist das eine umfangreichere Affäre?

Seid herzlich gegrüßt! Dein Dieter

ung). Da ist ein offenbar braver Person, stocht gut (ob sparsam, muß sich noch zeigen. Ich glaube mich sagt, sie hat einen reichen Junggesellen zu Tod gestochen) u. scheint soweit gut, daß ich manchmal ausgehen kann, ausser Sofia: Lili zu sehr zu fordern. Daß sie mir nicht schmutzend aufs Ostzeug setzt, ist noch ein Glück. Sofia u. dagegen aber fällt sie mich schon an. Wenn ich meine Zimmertür hinausgehe, lauscht sie an der Tür, ob sie in der Küche ist; dann renne ich hinaus — fort — Stock — u. wunter! Ich höre mir noch in den Ohren: Herr Doktor, Herr Doktor! — — Na ja, Einzahl kommt ich sie schon abgewöhnen.

Mit Ottilie, der Hellsehen Perle, sind die Unterhandlungen wegen anderen Kleidungsstücken noch schwebend, die ich sie zum gelegentlichen Verkaufen gab. Ein schwarz. Löffel, von den Eltern, muss lange Jahre zurückgehen. Nun brauch ich sie nicht mehr unnötig lassen. Für Leinwand hatte sie keine Verwendung. — —

Ich hab nun wohl in Ordnung mit der Wohnung aber ist das ein umfangreiches Affären?

Viel herzlich gegrüßt! Dein Peter

Gabentheilungsgesellschaft!

M. 18.10.21

Liebe Anna,

wie du oben siehst, mache ich mich deinem Geburtstage (?!?) mit einem entzückenden kleinen Geschenk, dessen süße fallblaue Farbe allein schon dein Herz erfreuen wird. Es ist nicht fein, von dem Inhalte eines Angebindes zu sprechen oder gar den „Preis" herauszulocken; aber es ist mir hier leider nicht gelungen, ihn zu beseitigen.

Eine zweite, sehr schöne Überraschung habe ich in Gestalt des Briefumschlags! Du meinst natürlich, ich sei in Biarritz; ich war aber seit 1907 nicht mehr dort u. fand nur gestern diesen Umschlag unter irgend welchen Marktsachen im Schreibtisch.

Nachdem du dich nun wohl von deinen Freuden erholt hast, denke ich dir in aller Ruhe

meine besten Glückwünsche für den 20.ten bringen. Bleib auf dem Lande u. mache dich wohlauf so munter wie bisher. Das Leben mache schon wenig Freude. Lichte Momente ausgenommen; aber sie sind selten. Und der Großstadt ist so wundervoll! Leider kann man ihr nicht so ausgiebig benützen, wie man möchte. Immerhin war ich die letzten beiden Sonntage draußen; das tut schon wohl. Ich habe viel Ärger auf dem Büro. Die Franzosen quartieren mich auf schändliche Weise aus, natürlich das gastfreundlichste Wohnungsamt mit seiner Forderung, 1 Zimmer abzugeben. Ich habe einen Tausch gegen 3 Zimmerwohnung inseriert u. es kommen auch viel Leute. Die Tauschobjekte aber, wenn auch die Gegenden, in denen sie liegen, sind sehr wünschig oder nicht für mich geeignet. Es ist mir auch nicht recht klar: ich schätze die Umzugskosten und Umannehmlichkeiten, habe doch auch vorgestern Sofa i Zimmer auf meine Kosten transportieren lassen, habe das Baumaterial im Keller u. dazu meine Zentnerhanteln mit 2600 M bezahlt und nun überhaupt nicht. Nun handle einen Mieter bekommen, der mich wohnt. Das ist aber sehr schwierig, da es einer sein muß, der Zuzug- resp. Wohnungsurlaub hat. Rabbi Völter, den ich heute besuch, stellte mir einen Rechts-Kameraden vor, der frei-unentgeltlich ist, in St. aber eine Stellung mit Dauerwohnung hat. Das würde sich rund. — aber er braucht in St. natürlich seine Wohnungsabmeldung (weil er dort bleibt) u. ohne diese gebührt ihm keine Anmeldung. Schwierig.

Zu meinem größten Bedauern habe ich Gen. Dr. Vilas Kügler verpaßt, weil ich auf Urlaub war. Er hätte mit mir essen können u. wenn hätte ich gemütlich beisammengesessen.

Eine Genugtuerei hat ich, auf der Abreise dal; die „Wohnung" in Hechendorf u. bezahle schon Rente; nun wohnt sie also Frau bei mir, wo hinter sie bald kommen werden. Ich kann sie nicht anmelden, weil sie sonst die Zwei-Renten verliert wegen Verheiratung. Ich helfe ich sie auf wohl die Wohnung (dafür aber keine Rente

209
von Dieter an Anna

M. 21.12.21

Liebe Anna,

ich danke Dir u. Hedi für Eure freundl. Briefe zu meinem soundsovielten Weigenfeste, das ich abends mit Ilse zusammen bei Morh.´s feierte.

Geburtstagsgedanken- wie Neujahrsgedanken — macht man sich am besten gar nicht, sondern wartet möglichst in aller Ruhe ab, was 1922 die Feinde über uns beschließen wollen. Das allein geschieht. Wir vermögen ja in Deutschlands Geschichte fast noch weniger einzugreifen als unser Herr Reichskanzler! Und das will was heißen. —

Ich bin seit vielen Wochen ganz übel mit Husten u. Schnupfen, neuestens dazu mit Halsschmerzen geplagt und Fiebern habe ich wahrscheinlich auch, denn ich schwitze meist 2 oder 3 Nachthemden durch. Leider habe ich keine Zeit müde zu sein oder wenigstens im Bett zu bleiben, da ich dienstlich zu sehr in Anspruch genommen bin.

An Neujahr will ich irgendwohin weg zur Luftveränderung, weiß aber nicht wohin. Wenn das Auto nach Lofer ginge, führe ich dort hin.

Letzten Samstag war ich mit Ilse und Franzl auf einem Seeoffizier-Tänzchen; es war ganz nett.

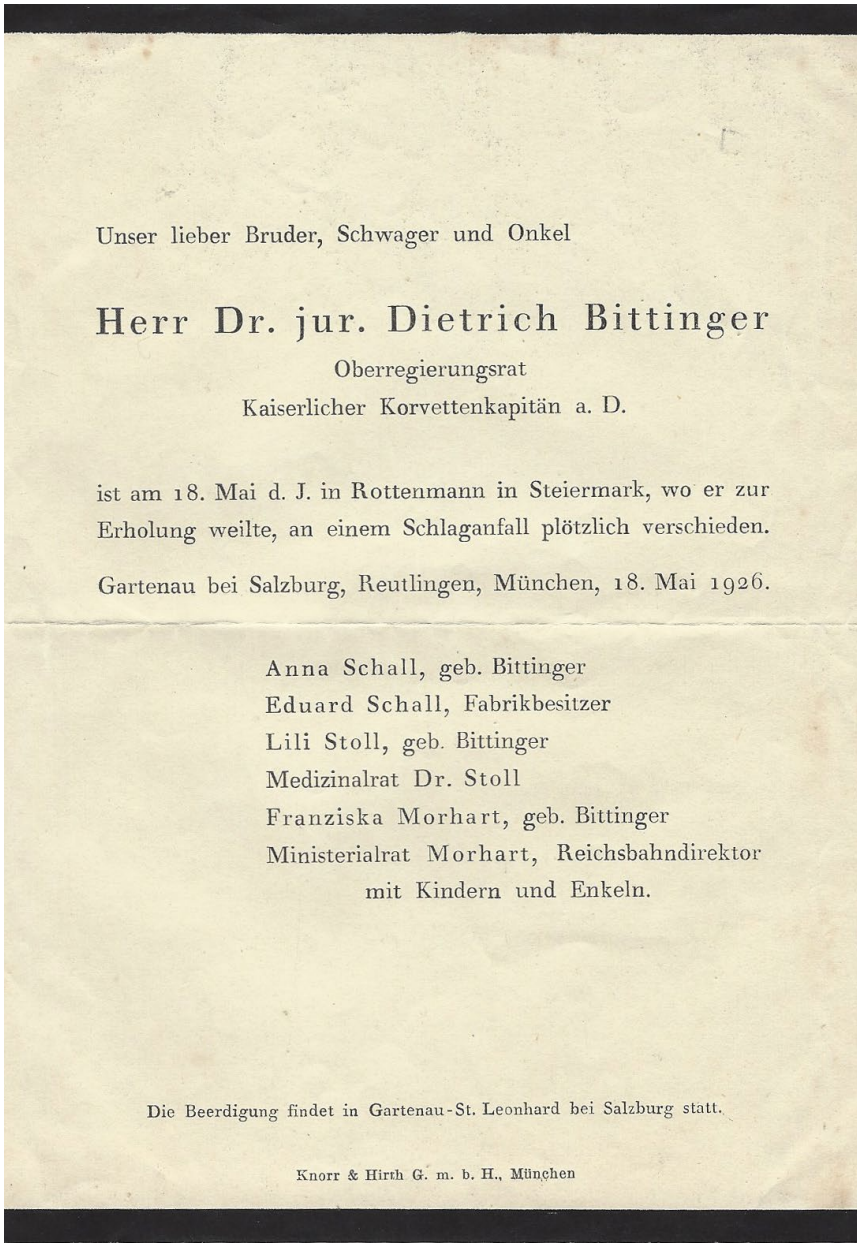
Weihnachtsabend u. 1. Feiertag werde ich in Gern, 2. werden sie bei mir sein. Dann naht Ilse´s Abschied. Ich denke, sie wird uns allen arg abgehen; sie ist so voll Sonne u. Freude — kann sich über alles Schöne so herzlich freuen, humorvoll u. sinnig u. hat ein bissl mehr Bittinger´sche Art als Minna.

Hoffentlich geht's ihr gut draußen.

Liebe Hedi, mein Zwangsmieter hängt noch immer als Damoklesschwert über meinem Haupt. Im Januar muß sich's ja entscheiden. Es wäre an der Zeit, daß ich definitiv meine kgl. bayr. Ruhe kriegte.

Viel Vergnügen zum Eckkasterl u. Schreibtisch u. allseits frohe Weihnacht!

Euer
Dieter.



Unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Dr. jur. Dietrich Bittinger

Oberregierungsrat
Kaiserlicher Korvettenkapitän a. D.

ist am 18. Mai d. J. in Rottenmann in Steiermark, wo er zur Erholung weilte, an einem Schlaganfall plötzlich verschieden.

Gartenau bei Salzburg, Reutlingen, München, 18. Mai 1926.

Anna Schall, geb. Bittinger
Eduard Schall, Fabrikbesitzer
Lili Stoll, geb. Bittinger
Medizinalrat Dr. Stoll
Franziska Morhart, geb. Bittinger
Ministerialrat Morhart, Reichsbahndirektor
mit Kindern und Enkeln.

Die Beerdigung findet in Gartenau-St. Leonhard bei Salzburg statt.

Knorr & Hirth G. m. b. H., München

Art als Mimar.

Hoffentlich geht's Ihr gut drunten. Liebe Hedi, mein Frauschwänzer hängt noch immer als Trauerflorfranse über meinem Haupt. Im Januar muß doch die entschieden. Es wäre an der Zeit, daß ich definitiv mein Kgl. bayer. Ruhe bekäme.

Viel Vergnügen zum Faktenpaul u. Herrschisch u. allerlei frohe Weihnacht!

Ihr Peter.

M. 21.12.21

Liebe Anna,

ich danke Dir u. Hedi für Eure freundl. Einladung zu meinem fünfundsiebzigsten Wiegenfeste, das ich abends mit Hedi zusammen bei Mork's feierte.

Geburtstagsgedanken — wie Neujahrsgedanken — mache man doch am besten gar nicht, sondern verstaue möglichst in aller Ruhe ab, was 1922 die Feinde über uns beschließen wollen. Das allein geschieht. Wir vermögen ja in Deutschland Geschichte doch noch nicht

gar einzugreifen als äußere ferne Kriegsbeobachter! Und das will was heißen. —

Ich bin jetzt vierzehn Wochen ganz übel mit Husten u. Schnupfen, nächtlich Hitze mit Schüttelfrösten gegangen und Fieber habe ich wahrscheinlich auch, denn ich schwitze meist 2 oder 3 Nachthemden durch. Lieber habe ich keine Zeit mich krank zu sein oder wenigstens im Bett zu bleiben, da ich dramatisch für Hedi in Anspruch genommen bin.

Um Neujahr will ich irgendwohin wegen Luftveränderung, wohin aber noch offen. Wenn das Ding uns Lotse ginge, führe ich dort hin.

Letzten Samstag war ich mit Hedi und Kempf auf einem Nachtessen-Tanzfest, es war ganz nett.

Weihnachtsabend u. 1. Feiertag werde ich in Bern, 2. werden sie bei uns sein. Dann nach Hedi's Abschied. Ich denke, sie wird uns allen arg abgehen; sie ist so voll Sonne u. Freude — kann sich über alles Schöne so herzlich freuen, humorvoll u. sinnig ist ein bißl mehr Bittinger'sche

Stadtschultheißenamt Stuttgart.

Tagb.-No.-

Es wird gebeten, dieses Aktenzeichen auf etwaigen Antwortschreiben anzugeben.

Stuttgart, den 22. Oktober 1927.

Sehr geehrte gnädige Frau!

Wir beehren uns mitzuteilen, dass der Gemeinderat Stuttgart am 20.ds.Mts. beschlossen hat, zu Ehren Ihres verstorbenen Herrn Bruders und in Würdigung seiner Verdienste um das Stuttgarter Polizeiwesen, eine Strasse in einer neuen Polizeibeamtensiedlung im Vorort Kaltental "Bittingerweg" zu benennen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Frau
Anna Schall
Fabrikbesitzers Gattin,
Gartenau
b.Salzburg.

122
Lili an Anna

Brieffragment

NB: Recht gute Besserung auch für Deinen Husten. Wie schade wo du grad so ordentlich drin warst so wüsten dummen Husten.

Doch darf ich Dir vielleicht für Dein Bettliegen Annemei´s Brief schicken. Es sind zwar nur Episoden von Wasserhahnen geschrieben drin – aber arg komisch – fast tragisch wars u. ists dadurch bei ihnen.

417, 8.5, „Die Geschwister all zu Mal“
an d. Hochzeit H. Schall-A Zückert 1921

B. Ruhl für die Besorgung und
für deinen Brief. Ich
freue mich sehr, dass
du dich wohl
befindest, deinen Brief
habe ich erhalten.
Viele Grüße und Küsse
für dein Lottchen

216
Karlmann und Lisel (Karlmanns Mutter) nach Gartenau 1929
(1.1.3.1. Leubebuch)

Lieber Onkel! Liebe Tante!

Vielen Dank für mein Konfirmationsgeschenk! Die Großmutter hat mir für Euer Geld einen wunderbaren Koffer, aber eigentlich eine Mappe gekauft, in der lauter Bürsten, Kämme, Spiegel, Nagelscheren, Zahnbürsten — Gläser u.s.w., drin sind. Für später, wenn ich mal Reisen mache, hat sie geschrieben. Die Eltern haben lang kein so schönes, die sind ganz neidisch! Von einem meiner Patenönkel habe ich schon einen Koffer bekommen, der hat genau das gleiche Leder wie Euer Geschenk, oder besser gesagt, die Großmutter hat ein Leder herausgesucht, das zu dem Koffer passt. Jetzt habe ich wenigstens schon etwas, was ich in den Koffer tun kann. Ich muß es Euch einmal zeigen, damit Ihr seht, wie schön es ist. Ich habe jetzt schon einen ganzen Haufen Konfirmationsgeschenke. Uns geht es sehr gut. Nur Irmgard hat Schnupfen. Wir haben immer noch viel Schnee und nebenher noch Kohlenferien. Es ist sehr angenehm. Euer dankbarer und sich, wie gesagt, über das Geschenk sehr freuender Großneffe

Karlmann.

Auch von Karl und mir nochmals recht herzlichen Dank für das fürstliche Geschenk. Karlmann fühlt sich sehr mit seinen „männlichen“ Geschenken u. wird von den Geschwistern sehr angestaunt u. bewundert. Er selbst hat noch gar nichts vom „Mann“, ist noch ein rechter Kindskopf u. tollt noch gern mit seinen jüngeren Geschwistern. Sie haben die unerwarteten Ferien alle sehr genossen u. sind viel Ski gelaufen u. Schlittschuh gefahren. Gesund war der kalte Winter schon, nur d. Hausfrau leidet unter den eingefrorenen Wasserleitungen.

Wir hoffen, es geht Euch, den Kindern u. Enkeln gut, und grüßen Euch alle herzlichst

Eure Lisel.

Juni 1928 Edens 70. Geburtstag

Liebster Onkel! Liebe Tante!

Vielen Dank für mein Konfirmationsgeschenk. Die Gu
mütter hat mir für ihr Geld einen wunderbaren
Füller, eben eigentlich eine Menge praktisch, in der Ein
Federn, Lineal, Zeichen, Bleistiften, Taschenmesser
gläser u. s. w., dann Briefe für Feder, wenn ich mal
Briefen mache, hat sie geschrieben. Die Blumen sind
lang sein so schön, die sind ganz wunderbar! Von
meinem Patenonkel habe ich schon einen Füller
bekommen, der hat ganz auch ebenso schön wie
seine Geschenk, aber besser gefasst, die Goldfeder ist
viel dicker, breiter geschnitten, das auch besser paßt.
Jetzt habe ich wenigstens schon etwas, wenn ich in den Ge
Briefe kommen. Ich muß es ihnen einmal zeigen, damit
sehen, wie schön es ist. Ich habe jetzt schon einen
ganzen Haufen Konfirmationsgeschenke. Und auch
sehr viel. Nun Hannover sind Geschenken. Wir sind
mehrere mal Besuch und natürlich muß Ausflug
machen. Es ist sehr angenehm, seiner Verwandten
und sich, wenn gefragt, aber das Geschenk sich sehr f
das Geschenk

Hartmann.

Auch von Rost u. mir nochmals vielen herz-
lichen Dank für das schöne Geschenk.
Hartmann freut sich sehr mit seinen wunderbaren
Geschenken u. wird von allen Geschenken sehr
einen Gebrauch u. benutzen. Es selbst sehr
gern nicht von „Mann", ist noch ein rechter
Kinder Boy u. stolz noch gern mit seinen jungen
Geschenken. Wir haben die Einladungskarten
Freien alle sehr gern getan u. sind viel Glück-
wünschen u. Geschenken gekommen. Gesund war
der Kalte Winter sehr, nur d. Heizt sonst
leider Luxus den eingefrorenen Wasserlei-
tungen.
Wir hoffen, es geht Euch, den Kindern u.
Lieben gut u. grüßen Euch alle herzlichst.

Euer Ludwig

111
Rudi Schall an Anna und Eduard

Hansa-Hotel
und Weinhandlung
W. Marsen
Kiel

Kiel, den 1.II.1929

Liebe Eltern!

Ihr seid vielleicht erstaunt von mir von hier einen Brief zu kriegen, nachdem Kiel ja vollständig ausserhalb der projektierten Reiseroute liegt – doch wir haben uns hier gestern verlobt und teilen dies Euch mit. Wir möchten nur um strengstes Stillschweigen bitten!

Innigste Grüße von

Eurem Rudi und Ilse [x]

[x] hoffentlich könnt Ihr Euch denken wer das ist.

Ich komme am Dienstag mit dem Vormittagsschnellzug nach Salzburg.

Hansa-Hotel
und Weinhandlung
W. Marsen
Kiel

100 Zimmer und Salons
Zentralheizung -:- Elektrisches Licht
Personen-Fahrstuhl

Fließendes heißes und kaltes Wasser
in jedem Zimmer
Apartements mit Bad

Fernsprecher Nr. 1024, 1025, 1026

Bankkonto:
Landesbank der Provinz Schleswig-Holstein

Kiel, den 1. V. 1929

Liebe Eltern!

Ihr seid vielleicht erstaunt von mir von hier einen Brief zu kriegen, nachdem Kiel ja vollständig außerhalb der projektierten Reiseroute liegt — doch wir haben uns hier gestern verlobt und teilen dies Euch mit. Wir möchten nur um strengstes Stillschweigen bitten!

Innigste Grüße von

Eurem Rüdi und Hgn.[x]

[x] hoffentlich könnt Ihr Euch denken wer das ist.

Ich komme am Dienstag mit dem Vormittagsschnellzug nach Salzburg.

Ihr Lieben, Euch glücklichen Eltern Eures glücklichen Sohnes auch von Herzen die besten Wünsche. Das ist mal wieder eine Freude, solch liebe Schwiegertochter zu kriegen! Vielleicht macht Dich, liebe Anna, das Glück von Rudi auch wieder besser, es ist doch ein Anliegen für Euch gewesen, Rudi allein auf ein Gut aufziehen zu wissen. Nun ist´s fein. Es muß ja ein arg nettes Mädchen sein und so ist wohl eitel Freude und Glück.

Daß Eden uns neulich nicht besuchen konnte, tut mir sehr leid, so selten gehe ich aus. Otto war in Berlin. Ob Rudi in seinem Glück mein Geschenklein, namentl. den „Silbernen" wohl abgeliefert hat? Einmal blieb ja d. Päckchen schon liegen! Hätte er mir sein Geheimnis anvertraut, hätte ich´s ihm freilich nicht mitgegeben, auf solch neu gebackenen Bräutigam ist doch kein Verlaß. Doch, wie konnte er sich verstellen, keiner ahnte was. Ich freue mich so für Euch alle.

Minna ließen wir gest. nicht abreisen, es ist ja so ungeheuerlich kalt u. wird immer schlimmer, man sieht gar nicht hinaus. Hoffentl. ist Dein Schnupfen bald gut, Du mußt ja nun auch aussteuern, hast nette Gedanken. Nochmals sage ich Euch unsere herzlichste Gratulation, seid unserer Mitfreude versichert. Innig

Eure tr. Fanzl

Otto an Anna

Auch ich schicke Euch und insbesondere Rudi die herzlichsten Glückwünsche! Nun ist ja die Familie vollständig u. abgerundet! Wenn ich mich recht erinnere, habe ich Rudis Braut voriges Jahr auf der Durchreise nach Gastein kennen gelernt? Damals hatte ich allerdings keine Ahnung.

Also nochmals alle guten Wünsche, insbes. Dem Brautpaar für ein langes u. glückliches gemeinsames Leben,

von Onkel Otto.

Auch ich schicke Euch in nachträglichen Briefen die herzlichsten Glückwünsche!

Wenn ich gar den Einzelnen vollständig ins Abgemachte! Wenn ich mich recht erinnere, sah ich Dich Lorenz wenigstens schon auf dem Kirchhofe mit Hoffnung Deinen Schmerz! Und hatte ich allerdings keine Ahnung.

Also nochmals alle guten Wünsche, insbes. den Lorenzchen Euer ein langes u. glückliches zu verbringendes Leben,

Dein Onkel Otto.

Ihr Lieben, für gleichzeitige Glückwünsche gleichzeitigen Dank und wenigstens die besten Wünsche. Das ist und wiederum Einer, selig liebe Erinnerungen hoffen zu können! Vielleicht wünscht Dir, liebe Hanna, das Glück von Neid. Ein wenig wieder besser, es ist doch ein Anderes für Euch gewesen, Neid. allein mit Euch Hochzeit zu wissen. Klein ist's freilich. Es wird für uns wohl Weihnachten und es ist mir nicht Neid und Glück.

Dass Ihr nun wirklich mir beisammen bleibt, für mich schön, so selten gehe ich mit. Otto war in Berlin. Ob Neid. in seinem Glück meiner Hoffnungslosigkeit gedenkt. Den „Pilgrim" wird er begleitet haben? Einmal bleib ich d. Weihnachten schon hier! Schade nur für Euch Gemeinsames verbracht, für mich ist schon traurig wie mitzugeben, wie selig wir zusammen Einsiedlern ist doch kein Verlass. Aber, wir können es ja nicht ändern, keinen Falls wert. Das freie wird für Euch so sein.

Meine Lieben, wie gern wir Euch sehen, es ist für so ungewöhnlich hart wir wissen immer schlimmer, unser Leben gar nicht hinaus. Schade ist, ist dein Besuch schon bald gut, du wirst für mir nun wünschen, fast alle Gedanken.

Herzlichst sage ich Euch meine freudigste Gratulation, sind meine Mitfreude und bleibe

Euer d. Onkel

121
Lili an Anna

Reutlingen 12.II.29.

Liebe Anna!

Das war aber heute eine sehr große Überraschung, diese freudige Nachricht von der Verlobung Eures Rudi mit Ilse Leube. Wir gratulieren Euch Eltern herzlich zu dem Bund, den Euer Rudi geschlossen hat und wünschen dem Rudi Glück zu seinem Ehestand und daß seine Ilse alles hat, was er an einer Frau sucht. –

Für Euch Eltern u. Geschwister ist es vielleicht gerade nett u. sozusagen beruhigend daß Ihr Euch an seine „neuen" Angeheirateten gewöhnen müßt und daß Eure freundschaftlichen Beziehungen die Ihr ohnedies mit den Konstanzern doch schon hattet nur noch enger werden indem Ihr noch herzlicheren Anteil aneinander nehmen werdet.

Wir wollen gewiß zu niemand was von der Neuigkeit verraten; wir kommen allerdings auch wenig mit Verwandten zusammen.

Jetzt können wir uns gut vorstellen wie Rudi zu seiner Verbindung drängt, und nach längerem Warten mit neuer Frau auf neuem Hofe aufziehen will. Es freut uns sehr daß du so viel Gutes von dem Bräutle wie sie in Schwaben sagen, zu erzählen weißt, so wird sie Rudi eine liebe und verständnisvolle Frau sein für seinen Betrieb. –

Bei meinem letzten Schreiben vergaß ich gänzlich für das sehr gut gelungene Bildchen vom Ehepaar Schall zu danken das uns so freute. Es wird wenigstens ein Besuch auf dem Papier od. aus Papier.

Neulich fand ich beim Krusteln ein Bildle von unserem Vater das mir Dieter einmal schickte u. dazu schrieb daß er finde es gleiche mir etwas. Ich glaube es ist in Rumänien gemacht worden. Unser Vater vielleicht 24 Jahre, hat Pelzrock an u. auf dem Tischchen neben ihm liegt ein helles Pelzkäppchen aussehend wie natürlicher Schafpelz. Er ist sitzend in fast vornehmer Haltung, Classee Handschuhe in der Hand haltend. Es sei, sagte mir der Photograph eine der ersten Photographien als man noch nicht vervielfältigen konnte. Er studierte es genau u. sagte daß das Bildchen auf ausgezeichnetem Silber verfertigt worden sei sonst hätte es nicht

I

Kuxhaven 12. II. 24.

Liebe Anna!

Du warst aber heute eine sehr große Überraschung, daß Fräulein zu Hochzeit von der Verlobung Ihres Kindes mit Herr Laube. Wir gratulieren Euch Eltern herzlich zu dem Schwiegersohn und dem Kinde Ihres Kindes geschlossen sind und wünschen dem Kinde Glück zu seinem Glück und daß seine Ehe eine glückliche wird wie wir eine unsere sind.

Wir Euch Eltern u. Großeltern ist es natürlich große Freude mit zu sehen zu können

zum

daß Ihr Euch an Eurem „neuen" Angehörigen erfreuen könnt und daß Euer freundschaftliches Verhältnis zu Ihnen auch mit dem Eintritt in die Familie fortbesteht und noch vertieft werden und daß Ihr mit herzlichem Anteil an seinem Ergehen teilnehmen könnt.

Wir wollen gewiß zu niemand mehr sagen als die Tüchtigkeit loben, wie können allerdings nur wünschen mit Ihm zusammen zu passen.

Jetzt können wir uns gut vorstellen mit Kind zu

seiner Verbindung erfreuen und wünschen Ihnen mit ihm und an Ihm viel Glück zu haben und wie sie in Ihrem Hause zu empfangen wünscht so wird sie Kind eine liebe und verständnisvolle Frau sein für seinen Betrieb.

Bei unserem baldigen Hiersein vorgesehen wünschen wir sehr sich die Verlobung hier bekannt zu machen und zu feiern. Es wird uns interessieren eine Schilderung unserer Schwiegertochter und Schwiegersohn.

solch lange Zeit so ausgezeichnet gehalten. – Ich bin ganz stolz auf den Ausdruck seiner Gesichtszüge; es ist diese Scharfsichtigkeit u. Wahrhaftigkeit zu lesen. Daneben hat er gewissermaßen etwas geradezu Vornehmes od. Feierliches in seiner Haltung. Es wirkt dies auf diesem ganz alten Bildchen so. Er sieht aus als ob er einen neuen Posten zu begleiten hätte für den er sich photographieren habe lassen. Über dem Bildle ist ein Glas gewesen. Leider bekam diese kleine Scheibe einen Sprung u. dieser Sprung drückte auf das Bild so daß dieses einen Querstrich erhielt. Da das Deckglas wegfiel, glaubte ich auf dem Bild, direkt, ein Härle zu erblicken und wollte dies geschwind, ganz leicht wegwischen; ich könnte mich prügeln denn ich bildete mir immer ein, eine Vorsicht der Gebildeten in solchen Dingen zu besitzen. Eine kleine Entschuldigung ist vielleicht die, daß ich eigentlich was anderes suchen wollte u. mir beim Stöbern dieses kaputene Bildle in die Hände fiel, mit dem ich mich dann – in Anregung gebracht – beschäftigte; mit dem wenn auch nur ganz leichten Darüberfahren verletzte ich - durch kleinen Schatten natürlich dies Bildchen. Der Photograph sagte aber er wolle dennoch mir eine Photograhpie davon zu machen versuchen u. es sei ein Glück daß ich nur so ganz zart mit dem Finger darüber geschabt sei. Er sagte daß früher jemand sehr gut situiert gewesen sein müsse sich so ein Bildchen zu leisten denn dies sei noch ein sehr teurer Spaß gewesen. Da Nr 3 hinten aufgezeichnet ist, seien es wohl 3 Bildchen gewesen an welchen aber dann jedes ein (u. immer in anderer Stellung gemacht) worden wäre. Hast Du wohl auch eine 5? Ich glaube nicht. Wenns was wird würdest Du auch eines wünschen? Ich würde recht gern eines anfertigen lassen. Erst am Schluß sprach ich davon daß es meinen Vater vorstelle, sonst hätte er die „wohlhabende“ Bemerkung nicht gemacht. Aber wenn man denkt in welcher Einfachheit sich unser Vater hinauf geschaffen hat in andere Verhältnisse, so freut einen das charaktervolle kleine Bildchen doppelt. Es ist wohl nichts Selbstverständliches einen Sprung in ganz andere Sphären sozusagen zu machen u. diese auch gesellschaftlich so zu meisten wie es unser Vater tat! –

Hast Du eigentlich dies größere Bild (Photogaphie: Vater sitzt zeichnend od. lesend) wiedergefunden? Du sagtest mir einmal, Du habest es vermutet. Aber bitte nicht etwas suchen. Nur gelegentlich bitte, vielleicht Beantwortung. –

Und nun herzl. Grüße! Alles, alles Gute. Ich erinnere mich dunkel daß ich vor einigen Jahren bei einer Familienzusammenkunft Ilse traf; aber sie verschwand mir unter allgemeinem Kommen. Lisel schreibt möglichst auch.

Jugend.

Allen Grüße Deine Lili.

II

Paula Leube, geb. Breitling Frau von Gustav Leube (Leubebuch 2.1.) an Anna
(Mutter von Ilse)

Konstanz, 12.2.29.

Liebe Anna!

Über eure lieben Briefe haben wir uns sehr gefreut und wir danken Euch recht herzlich dafür. Auch Rudi lassen wir für seinen l. Brief inzwischen bestens danken! Wir hoffen, recht bald seine Pläne und Wünsche persönlich mit ihm besprechen zu können. – Ilse ist gestern Abend schon heimgekehrt, glückselig u. vergnügt! Sie freut sich nun schrecklich darauf bis Rudi kommt, und wir alle mit ihr. Wir haben heute meiner Mutter die Verlobung mitgeteilt und haben selbstverständlich nichts dagegen, wenn Ihr Euren Geschwistern auch Mitteilung macht ehe die Karten versendet werden. Wir wollen mit Bestellen derselben auf Rudi warten, damit er sich auch an der Abfassung beteiligen kann.

Wir freuen uns so zu hören, daß es Euch gut geht u. daß Du mit Deiner Gesundheit jetzt so viel besser bist, als im Sommer. Wir haben hier auch bittere Kälte, auf die man allmählich gern verzichten würde, wenn sie auch gewiß am See ganz besondere Reize schafft. Der Untersee ist schon lang zugefroren u. das Schlittschuhlaufen auf solch weiten Strecken ist ein besonderer Genuß. Aber bei 18 – 20 Gr. Kälte ists schon kein Genuß mehr. Vor unserem Haus ist auch schon eine große Fläche gefroren und nimmt von Nacht zu Nacht zu. Die Kinder haben sich diesen Winter in Schlittschuh u. Schneeschuh laufen gut üben können. Beides betreiben sie mit großem Vergnügen - aber die letzten Tage wars auch ihnen zu kalt. Wille hat leider die letzten Tage sehr humplen müssen. Er hat nach 10 Jahren wieder seine Gicht gespürt – daran ist wohl auch die Kälte schuld. Es ist nun wieder besser, aber er müßte heut noch auswärts, hoffentlich verdirbt er sich dabei nicht wieder.

Euch und Zückerts recht viele herzliche Grüße, auch von Wille,
besonders Dir von Deiner getreuen
Paula.

Glücklich zu Hause angelangt sendet Euch viel herzliche Grüße
Eure Ilse.

Otto Leube nach Gartenau

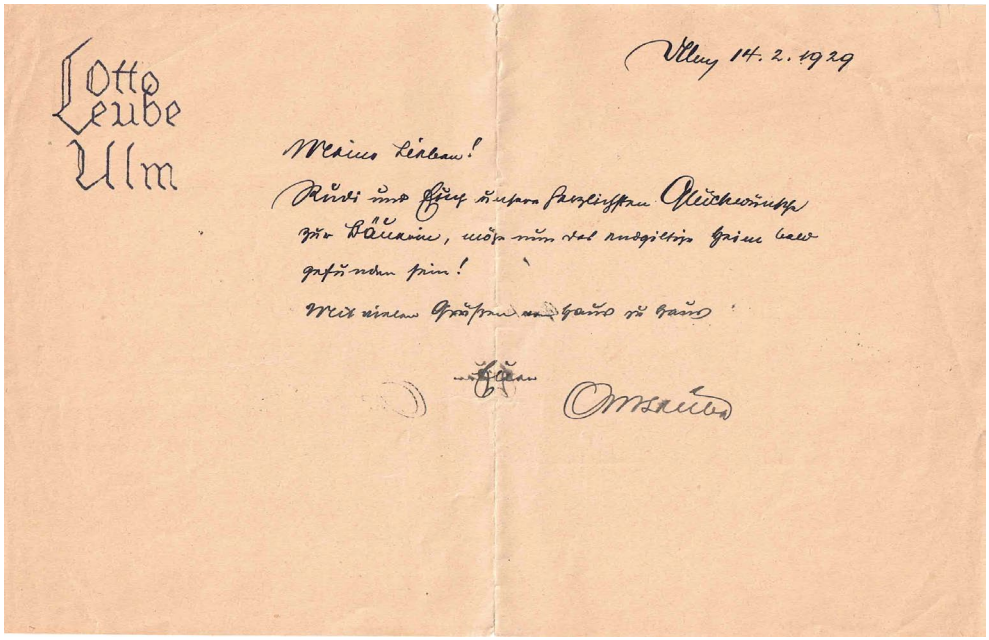
Ulm, 14.2.1929

Otto
Leube
Ulm

Meine Lieben!

Rudi und Euch unsere herzlichsten Glückwünsche zur Bäuerin, möge nun das endgiltige Heim bald gefunden sein!

Mit vielen Grüßen von Haus zu Haus.
Euer
Ottoleube



Hamburg, 12.2.29.

Liebe Elma!

Über Ihre lieben Zeilen haben wir uns sehr gefreut und danken Ihnen auch herzlich dafür. Erst Rudi selbst und wir für seine l. Zeilen inzwischen schon danken. Wir haben auch Ihre Adresse und Mädchen gestrichen und werden sie behalten. - Jetzt ist Ihnen eben Ihre Stimme abhanden gekommen. Die packt sich schon wieder, und wir alle wünschen Ihnen, dass es bald wieder da ist. Ihre Briefe sind sehr hübsch und fehlerlos. Ihre Handschrift ist sehr deutlich. Etwa bei 18-20 Pf. Rüsche ist Ihnen kein Problem mehr. Das einfache Band ist auch Ihre Sache. Spitzen sind nicht so sehr Ihre Sache. Die Rüschen selbst dürfen Ihnen keine Schwierigkeiten machen.

Wir haben heute wieder Rüschen gemacht, und Ihre Mutter wird sich freuen, wenn sie wieder da ist. Ihre Schwester ist sehr hübsch geworden. Wir haben heute Nachbarin mit Kaffee und Kuchen bei uns gehabt. Rudi ist mit Papa zum Schwimmen gegangen. Ihre Mutter ist sehr fleissig. Sie hat heute Morgen schon Wäsche gewaschen

Ilse Schall (Leubebuch 2.1.7.) und Rudi (1.2.1.) an Gartenau

Konstanz, den 15.II.1929

Meine liebe Mama!

Für Deinen lieben Brief und die feinen Pralinee, die Du mir durch Rudi geschickt hast, sage ich Dir meinen herzlichsten Dank, ich habe mich sehr darüber gefreut.

Aber die größte Freude ist doch, daß ich meinen Rudi jetzt hier haben darf. Wenn Ihr nur alle doch hier sein könntet.

Wir haben gestern Abend in der Familie mit großen Festrunden, selbst Inge konnte ihren Mund nicht halten, unsere Verlobung gefeiert, und Euch und Zückerts dabei sehr vermißt. Wie schade, daß man so weit voneinander weg ist. Ich freue mich sehr darauf, daß ich bald noch zu Euch kommen darf und Mama läßt Dir auch vielmals für Deine liebe Einladung danken, sie möchte ja arg gerne mitkommen, ist sich aber nicht ganz klar ob sie es möglich manchen kann.

Rudi und ich waren heute den ganzen Tag sehr fleißig und haben sämtliche Anzeigen adreßiert und bereits der Post übergeben nun kann ja Konstanz morgen staunen.

Wir haben hier noch eine scheußliche Kälte, sodaß man am liebsten zu Hause bleibt. Morgen wollen wir zwar trotzdem den zugefrorenen Untersee ansehn.

Nochmals herzlichen Dank für den süßen Gruß und viel liebe Grüße an Euch Alle

besonders an Dich
von Deiner
Ilse.

Liebe Eltern!

Auch ich will noch schnell an Ilse´s Brief einige Worte hinzufügen. Die Anzeigen, gehen heute Mittag, sobald die Nachbestellung ankommt, an Euch ab, so dass Ihr am Montag in der Frühe ihr diese sicher habt. Aus beiliegendem Brief erseht Ihr an wen wir geschrieben haben und an wen noch von Gartenau aus zu schreiben wäre.

Hier ist es sehr schön, schade, dass mein armer Schwiegervater mit der Gicht so geplagt ist.

Mit vielen herzlichen Grüssen bin ich Euer – seit ½ Stunde mit einem Verlobungs- resp. Ehering geschmückter
Rudi.

Würzburg, den 15.11.1929

Meinen lieben Eltern!

Für Deinen lieben Brief und
den feinen Kaffee, den Du mir heute
Abend spedierst hast, sowie für die meinen
herzlichen Dank, ich hoffe mich hast Dich
erholt.

Heute den Geburtstag Franzis ist das, Dank sei
meinem Brief hast Ihre Feier. Wenn
Ihr mir helfen mag Ihre Ihren Wünsch.
Was Ihnen Ihr feinen Eltern an Ihr Franzi

mit Ihrer Tochter, Ihr Ihr Ihre Wünsche Ihnen
Ihnen mag Ihnen, was Ihre Einladung angeht,
und Ihr mich Ihnen Ihnen Ihr mir wünscht.
Wenn Ihnen, Ihr mich Ihnen mir mir Ihnen mag
ist. Ihr Ihnen mich Ihr Ihnen, Ihr Ihr Ihnen
mich Ihr Ihr Ihnen Ihnen, mich Ihnen Ihnen
Ihr Ihnen mich Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
Ihnen Ihnen Ihnen

Rudi Schall an seine Eltern zum Brief von Ilse nach Gartenau gehörend

Konstanz, den 15.II.29.

Liebe Eltern!

Wir haben nun ausser an persönliche spezielle Bekannte von Ilse und Onkels noch geschrieben an: Onkel Karls, Voelters, O Leube´s, Hermann, Ernst, T. Fanny, Kon. Stoll, Morharts,

Vetter: Otto Schall, Karl, Lutz, Riche, Gretel Dietr, Hermann, Fritz Grub, Fritz Sch., Dr Karl Schall, Drescher, Karl Sch München, O. Eugen Schall, Robert, O. Adolf Sch., O. Schefold, Gustav, Willy, Max, O. Zum Tobel, Trautwein, Ilse Stoll.

Ferner an: Kaldenwang, 3 an Langens, Rolshoven, Stahle, Thomann, Härle, Kohlstedt, Ambre, Krebs, Marek, Hofbauer, Stodola, Petretto, Hirtl, Schreiner, Greimel, Prommer, Neuber, Ploder, Jabomig, Lenninger, Jansenberger, Frieda, Hintermann, Gieller, Linner, Wozelka, Thunhart, Strauss, 2x Boesch, Spiegl, Pierus, Vogt, Giersig, Robby, Dr. Berger, Dir Schmidt, Dir Schray, Härtnagl, Milzl, Karkoschka, Grassberger, Stemberger, Vilas, Gewerke Maier,

Nicht geschrieben haben wir:

Lieselotte Burg, Gerhart z. Tobel, Dr. Vogl, Koenigs, Dewittz, Sorsky, Peschke, Ing. Fischer, Bertleff alt u. jung, Leutner, Riha, Kilzer, Frau Haindl, Die Beamten, D. Reiter, Dietrich, Del Negro, Planks, Lindemann?, Stepski, Herdey, Gall, Bussich, Fritz Oedl, ~~Tante Helene Stoll~~. Fussgänger Wahrscheinlich wisst Ihr noch viele Leute, ~~darum gehen mal 25 Karten an Euch ab u~~. morgen lassen wir nochmal nachdrucken und schicken ~~die übrigen 25~~ alles zusammen 50 Stück noch nach. Ich denke ihr habt dann genug.

Winterlin
Helene Stoll

Konstanz, den 15. II. 49.

Liebe Eltern!

Wir haben nun außer an persönliche spezielle Bekannte von Ihr und Onkels noch geschrieben an: Onkel Karls, Onkel Hermann, Ernst, T. Fanny, Kon. Stoll, Merkarts, Vetter: Otto Schall, Karl, Lily, Richi, Gretel Hete, Hermann, Fritz Grub, Fritz, Onkel Dr. Karl Schall, Dresden Karl München, O. Eugen Schall, Robert, Adolf sel. O. Schefold, Gustav, Willy, Max, O. Linn Tobel, Trautwein, Else Stoll.

ferner an: Waldenburg, 3 an Langens, Rolshoven, Stahle, Thomann, Härle, Kohlstedt, Armbro, Krebs, Marek, Hofbauer, Strobola, Petretto, Hirth, Schreiner, Freund, Pommer, Neuber, Roder, Jaborneg, Lemmyer, Jannenberger, Frieda, Martenmann, Grellen, Linnen, Wozelka, Reinhart, Straub 2x Boesch, Spiegl, Fiewis, Vogt, Fiersig, Robby, Dr. Berger, Dr. Schmidt, Dr. Schray, Härtnagel, Mayl, Karkoschka, Grassberger, Steinberger, Vilas, Hoverke Maier,

Nicht geschrieben haben wir: Liselotte Burg, Gerhart z. Tobel. Dr. Vogt, Koenigs, Hewig, Lorski, Peschke, Jug. Fischer, Bentleff alt u. jun., Leuthen, Reha, Kolyer, Frau Häckel, die Beamten, Dr. Risen, Dietrich, Sel Meyer, Plancks, Lindemann, Stepski, Hendey, Gall, Bussich, Fritz Oedl, ~~Tante Helene Stoll~~. Fürsprecher Wahrscheinlich wissen Ihr noch viele Leute, ~~darum geben mal 25 Karten an Euch ab u. morgen~~ lassen wir nochmal nachdrucken und schicken ~~die übrigen 25~~ alles zusammen 50 Stück noch nach. Ich denke Ihr habt dann genug.

Direktor Czernowitz Hajschek, Hofmann Dietrich Peripol Königo

K. Vogt (Urgroßvater von Oedl Margit, Hiki, Erika) nach Gartenau

Salzburg, 15.II.29

Meine Lieben!

So ist nun wahr geworden, was man schon lange erwartete.

Rudi ist verlobt! Recht hat er; denn, wenn jemand eine tüchtige, liebe Frau an seiner Seite haben sollte, so ist es ein Gutsbesitzer. Nach allem, was ich hörte, wird die Auserwählte diese Eigenschaften besitzen und Rudi u. seine Braut können mit voller Beruhigung in die Zukunft schauen.

Ich gratuliere Euch herzlichst zu dieser Verlobung u. spreche noch den Wunsch aus, daß ein gütiges Schicksal alles so gestalten möge, daß man ruhig in die Zukunft blicken kann.

Mit herzlichen Grüßen an Euch Beide bin ich
Euer K. Vogt

Bitte, das beiliegende Kärtchen Rudi übergeben zu wollen.

Salzburg, 15. 8. 29

Meine Lieben!

So ist nun wahr geworden, was man schon lange erwartete.

Rudi ist valobi! Recht hat er; denn, wenn jemand eine tüchtige, liebe Frau an seine Seite haben sollte, so ist es ein Goldmensch. Nach allem, was ich höre, wird die Auserwählte diese Eigenschaften besitzen und Rudi u. seine Braut können mit voller Beruhigung in die Zukunft schauen. Ich gratuliere Euch herzlichst zu dieser Verlobung u. spare, ehe noch den Wunsch aus, dass ein gütiges Schicksal alles so gestalten möge, dass man ruhig in die Zukunft blicken kann.

Mit herzlichen Grüßen an Euch Beide bin ich

Euer K. Vogt

Bitte, das beiliegende Kärtchen Rudi übergeben zu wollen.

271
Elisabeth Schall (Leubebuch 2.2) nach Gartenau

Ulm, 15.2.29.

Meine Lieben,

Das ist mal eine Neuigkeit, die uns gestern aus Konstanz zuflog! D. h. wir wußten es schon 2 Tag früher von Kassel her, wo Ilse 1 Tag sich aufhielt und ihr Geheimnis kundgab u. d. Vetter es d. Base in Kassel waren gar nicht so ganz erstaunt u. hatten sowas geahnt. Also nun ist Annas langer Wunsch in Erfüllung gegangen u. die Lebensgefährtin, die sich Rudi ausgesucht hat, wenn sie auch noch etwas jugendlich ist, wird gewiß den Eltern willkommen sein. Wir freuen uns mit Euch. Ilse passt gewiß gut zur Gutsfrau und ihr lebhaftes u. tatkräftiges, energisches Wesen läßt sie nicht zu jugendlich erscheinen. Wir gratulieren Rudi wirklich von ganzem Herzen u. den Eltern mit. Und sie ist Euch nicht fremd, das ist auch angenehm.

Die „Welt“ wird zwar lachen, daß d. Schall u. Leube immer wieder ineinander hineinheiraten müssen, aber das tut nichts u. in Eurer engeren Familie ists das 1. Mal, da schadets nichts. Bei meinen Kindern hab ich es nicht gern gesehen u. es ist doch gut ausgefallen.

Nun muß er aber schon bald ein Gut finden! Sie können ja nun zusammen suchen.

Karl schließt sich meinen Wünschen an, Ihr wißt ja, er schreibt nicht gern. Er läßt auch Hedi für ihren Brief danken.

Ich schreibe Rudi nicht extra. Er wird ja wohl in Konstanz sein. D. Brief gilt für ihn mit. Ich habe noch keine Zeit gefunden d. Konfirmationsgeschenk für Karl zu kaufen. Ich bin m. dummen Husten immer noch nicht ganz los u. geh bei d. schneidenden Kälte möglichst wenig aus. Ich besorge es nächste Woche. D. Bub hat von einem Paten ein Koffer bekommen, da will ich ihm ein Reisenessessair dazu besorgen. Ich schreibe es nur, weil er sich doch erst bedanken wird, wenn er es hat. Lisel sagt aber im Voraus schon herzl. Dank.

Es ist nachgerade eine Katastrophe diese abnorme Kälte.

Sogar in unserm Haus, ½ m von einem Heizkörper entfernt, ist d. Ablaufrohr für d. Spültischausguß u. d. Handwaschausfluß eingefroren.

Man hört von allen Seiten von gräßlichen Zuständen, Einfrieren und Rohrbrüchen.

Nehmt alle herzliche Grüße von Karl und Eurer Elisabeth

Ulm, 15.2.29.

Meine Liebsten,

da ist mal eine Nachricht, die uns gestern viel Freude zu machen flog. d.h. sie wußten es schon 2 Tag früher von Lissel her, wo Ilse 1 Tag hingefahren kann ist. Hannemann kann gab v. d. Mutter v. d. Lore in Kassel was gar nicht so ganz verstanden v. selber schon so was gesagt. Also nun ist Annas langer Wunsch in Erfüllung gegangen v. die Lebensgefährtin, die sich Rudi ausgesucht hat, wenn sie uns noch etwas fremdartig ist, wird gewiß den selben will-kommen sein. Wir freuen uns

Ulm, 15.2.29.

mit ihr. Ilse geht gewiß gute zu Hochzeit und ist sehr stolz v. tut heiratigen, ungeschickt Tanten lassen sie nicht zu Fuß mehr erscheinen. Die gestrichene Rudi wirklich was ganzes Hagen in den Eltern mit. Und sie ist ihr nicht fremd, das ist auch angenehm.

d. Adolf wird zu loben, daß d. Rudi v. Lore wieder in einander sind finden müssen, aber das tut nichts in ihrer ungeraden Familie ist das 1. mal, daß jemand nichts.

Bei unsern Kindern hab ich es nicht gar gesehen v. es ist doch gut ausgefallen. Nun muß es aber schon bald ein Heil finden! Sie können ja nun zusammen pusseln.

Karl schreibt sehr unsicher v. Ich weiß ja, er schreibt nicht gern. Er liest auch sehr viel für sein Buch drüben.

Ich schreibe Rudi noch extra. Er wird ja wohl in Konstanz sein. d. Buch gilt für Ihn mit.

Ich habe noch kein Zeit gefunden d. Konfirmationsgeschenk für Karl

Rahmen alle Bilder, die sich [illegible] von Karl v. Lore [illegible]

zu kaufen. Ich bin v. draußen Arbeiten immer noch nicht ganz klar v. geh bei d. scheußlichen Kälte nicht viel aus. Ich besorge es nicht so sehr. v. Lore hat von einem Herren ein Kostüm bekommen, da will ich ihr ein Paar Schuhe dazu besorgen. Ich schreibe es nur, weil es sich doch wohl nicht bedeuten wird, wenn es hat. Hasel hat aber ein Anrecht darauf d. Denke.

Es ist mal wieder ein Katastrophen dicke abwesend Kälte.

Heizer in unserem Haus, ½ m von einem Heizkörper entfernt ist d. Abkühlung für d. Zentralheizung zu v. d. Heizkessel viel Kohle eingespart. Man hat von allen Seiten von gräßlich Erfindern, Einsparungen v. Verbesserungen

275
Netti (Leubebuch 2.3.) und Wille Völters nach Gartenau

Stuttgart, 15.2.29.

Lieber Eden, liebe Anna!

Immer wollte ich der lieben Anna schreiben und danken für ihre frdl. Glückwünsche zu meinem Geburtstage, nun freue ich mich, daß ich nebst meinem herzlichen Danke auch meine wärmsten Glückwünsche zu Rudis Verlobung, von der ich gestern sehr überrascht wurde, beifügen kann. Mit festester Überzeugung kann ich Euch zu Eurem Schwiegertöchterlein gratulieren, Rudi bekommt sicher eine goldige und tüchtige Frau an Ilse.

Wir freuen uns sehr, daß unsere Familien dadurch von Neuem enger verbunden werden und wünsche ich Euch von Herzen, daß Ihr Euch noch recht lange an dem Glück des jungen Paares freuen dürft.

Wollt Ihr bitte auch der lb. Hedi und Adolf meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Ob wohl Ilse und Rudi bald zu Euch kommen? Und hat Rudi schon einen Hof gefunden und ist wohl bald Hochzeit?

Ich wollte heute gerne nach Ulm aber Liesel hat mir abgeredet bei der Kälte zu kommen, ich hoffte dort Näheres über die Ansichten des Brautpaares zu hören.

Ihr werdet nun viele Briefe bekommen, da will ich Euch nicht länger in Anspruch nehmen, da Wille auch noch dranschreiben will u. er wird Eden auch alles Wissenswerte neulich erzählt haben. So nehmet nochmals die besten Wünsche und seid mit Euren Lieben allen aufs herzlichste gegrüßt von Eurer Netti

Ich schließe mich Nettis Glückwünschen von ganzem Herzen an. Ich zweifle nicht, daß die beiden glücklichen Verlobten denen ich schon gestern telegraphisch unsere Gratulation ausgesprochen habe, einst eine gute glückliche Ehe führen u. ein blühender Zweig am Stamm Schall Leube sein werden, zumal auch Ilse landwirtschaftliche Fachkunde besitzt u. nicht bloß eine bezaubernde Gattin sondern auch eine tüchtig zugreifende „Bäuerin“ sein wird. Mit Recht herrscht in der ganzen Familie eitel Freude über die uns völlig überraschende Verlobung.

Mit herzlichen Grüßen bleibe ich
Euer Wille Völter.

Stuttgart, 15. 2. 29.

Lieber Eden, liebe Anna!

Immer wollte ich der lieben Anna schreiben und danken für Ihre gütl. Glückwünsche zu meinem Geburtstage, nun freue ich mich, dass ich nebst meinem herzlichen Danke auch meine nürnberger Glückwünsche zu Rudis Verlobung, von der ich gestern sehr überrascht

wurde, beifügen kann. Mit festester Überzeugung kann ich Euch zu Eurem Schwiegertöchterlein gratulieren, Rudi bekommt sicher eine goldige und tüchtige Frau an Ilse.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Familien dadurch von Neuem enger verbunden werden und wünsche ich Euch von Herzen, dass Ihr Euch noch recht lange an dem Glück des jungen Paares freuen dürft. Wollt Ihr bitte auch der lb. Heidi und Adolf meine herzlich

den Glückwünsche übermitteln.

Ob wohl Ilse und Rudi bald zu Euch kommen? Und hat Rudi schon einen Hof gefunden und ist wohl bald Hochzeit?

Ich wollte heute gerne nach Ulm aber Liesel hat mir abgeredet bei der Kälte zu kommen, ich hoffe dort Näheres über die Ankunft des Brautpaares zu hören.

Ihr werdet nun viele Briefe bekommen, da will ich Euch nicht länger in Anspruch nehmen, da Hilde auch noch dazuschreiben will u. er wird Eden auch alles Wissenswerte neulich erzählt haben. So nehme nochmals

die besten Wünsche und viele mit Euren lieben allen mehr Herzliche gegrüsst von Eurer Nelly.

Ich bestätige mit Vorigs Glückwünschen von ganzem Herzen nn. Ich gratuliere mir, dass die beiden glücklichen Verlobten, deren ich schon gestern telegraphisch unsere Gratulation ausgesprochen habe, nicht nur gute gleichlich Ehe führen u. ein blühender Segen aus Rudis Ehe spießen werden, zumal mit Ilse landwirtschaftliche Verbindung besteht u. nicht blos ein bezauberndes Gattin sondern auch eine tüchtig gründende Bäuerin sein wird. Mit Ruhe herrscht in der ganzen Familie total Freude über die uns völlig überraschende Verlobung.

Mit herzlichen Grüßen bleibe ich

Eure Otilie Wolters.

Von Helene Stoll (Leubebuch 3.1.) an Eden und Anna

Stuttg. 15. Febr. 29.

Meine Lieben!

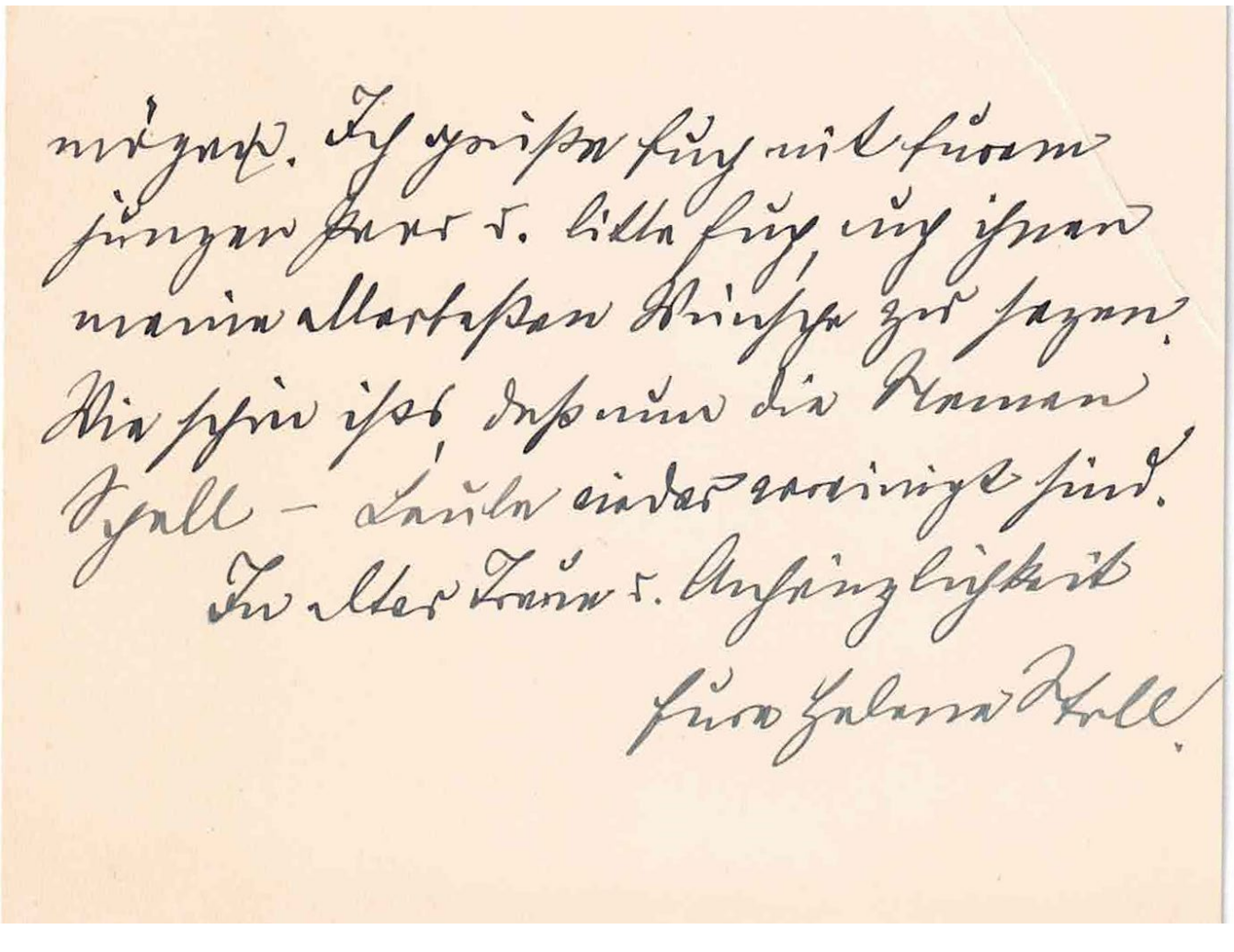
Heute hörte ich durch Stuttg. Völter von Eurer großen Neuigkeit, u. ich möchte euch gleich heut noch von ganzem Herzen Glück wünschen. Ich freue mich mit Euch u. wünsche, daß Euch durch das Glück Eurer Kinder recht viel Freude u. Sonnenschein ins Haus u. ins Herz geschenkt werden möge. Ich grüße Euch mit Eurem jungen Paar u. bitte Euch, auch ihnen meine allerbesten Wünsche zu sagen. Wie schön ists, daß nun die Namen Schall/Leube wieder vereinigt sind.

In alter Treue u. Anhänglichkeit
Eure Helene Stoll.

Dietz, 15. Feb. 29.

Meine Lieben!

Heute früh wie der Rabe Wilhelm so schön gesagt hat, ist mein Herz ganz still und voll Dankbarkeit gegen Euch. Ich kann mir nicht vorstellen, daß für mich das Glück Eures Kindes noch einmal stand vor Tür und Thor und ganz geschenkt werden



möchte. Ich gehöre für mich zu Euch ganz und gar und für Lilli für mich, wie ihr mein allerliebstes Kind sein sollt. Ihr seht, daß nun die Namen Hall – Dietz einander entsprechen sind.

In alter Treue und Anhänglichkeit

Eure Helene Hall

273
Fanny Schall (Leubebuch 1.4.) an Anna

Ulm den 17.Febr. 29.

Lieber Eden, liebe Anna!

Lasst Euch zur Verlobung Eures l. Rudi recht von Herzen gratulieren. Ich kann mir so recht vorstellen, wie erfreut Ihr über seine Wahl seid, wo Ihr doch schon lange so ganz besonders befreundet mit den l. Konstanzern seid, u. gerade die Ilse letzten Herbst noch so gut kennengelernt habt. Soviel ich von Elisabeth höre interessiert sie sich scheints sehr für die Landwirtschaft u. da wird sie gewiß eine recht passende Frau für Rudi geben. Nun braucht er ja bloß noch einen Hof; der wird sich aber wohl auch noch finden lassen mit der Zeit; zunächst ist die Hauptsache, daß er so ein liebes Bräutchen habt. Er ist scheints jetzt noch in Konstanz, wie ich aus der von seiner Hand adressierten Anzeige ersehe, aber gewiß wird er Euch bald seine Ilse nach Gartenau bringen u. da werdet Ihr schöne glückliche Tage mit allen Euren Kindern erleben dürfen. Mögest Du, liebe Anna, Dich dann recht wohl u. frisch fühlen, daß Du die Freude u. das Glück so recht miterleben kannst.

Wie habt Ihr die schrecklich kalten Tage durchgemacht? Es wurde doch nachgerade furchtbar ernst, die Kälte steckt jetzt so in den Häusern, daß überall die Leitungen eingefroren sind u. man fürchten muß, daß beim Auftauen die Röhren platzen. Sogar in unserem warmen Haus sind im Parterre jetzt schon 2 Rohre geplatzt, sodaß wir kein Wasser mehr in den Ausguß schütten dürfen; aber das ist noch gnädig gegen, die Schäden die man von überall her sonst hört. Heute zeigt der Thermometer doch ziemlich wenige Kältegrade, hoffentlich ist das Schlimmste jetzt überstanden.

Bei meiner Hel (Helene Grub, ihre Tochter), sowohl als auch bei Hermanns sind viel Unannehmlichkeiten durch die Kälte, doch sind die Lieben wenigstens alle gesund, das ist die Hauptsache. Gestern kam Hel mit ihren Kindern für den ganzen Tag zu mir, Fritz war in Stuttgart, da wars dann wenigstens der Mühe wert. Sie durften auch alle baden, denn bei ihnen zu Haus ist die Leitung abgestellt. Traude hat das erste Zähnchen bekommen, nächstens wird sie im Ställchen laufen, sie steht wenigstens schon fest auf. Sie wird von den Geschwistern sehr geliebt u. bewundert.

Doch zum Schluß nochmals meine herzlichsten Glückwünsche, viele Grüße an alle, u. noch besten Dank für die kürzlich erhaltene l. Karte.

Eure Fanny

Ulm den 17. Febr. 99

Liebes Lenchen, liebe Anna!

Lasst Euch zur Verlobung Eurer l. Rudi recht von Herzen gratulieren. Ich kann mir es recht vorstellen, wie verlegen Ihr über seine Wahl seid, wo Ihr doch schon lange ganz besonders befreundet mit den l. Verlobten seid, u. gerade die Elsa letzten Sommer uns so gut kennen gelernt habt. Sie wird ja nun Elisabeth Feder interessieren, die sich schon sehr für die Landwirtschaft u. da wird sie gewiss eine recht passende Frau für Rudi geben. Nun brauch es ja bloss noch einen

Brief; da wird sich aber wohl auch noch finden lassen und das hat zunächst ja die Hauptsache, dass es sie ein liebes Verhältnis hat. Es ist schon jetzt nur in Aussicht, wie ich auch von von seiner Hand adressierten Anzeige sehe, aber gewiss wird es nun bald sein Elsa nach Hartmann bringen u. da werden Ihr schöne gemütliche Tage mit allen seinen Kindern verleben dürfen. Mögen Sie, liebe Anna, sich dann recht wohl u. heimisch fühlen, dass Sie die Leute u. das Gelände so recht mit erleben kann.

Wir habt Ihr die schrecklich kalten Tage überstanden? Es wurde uns gar zu bange, die Kälte packt jetzt so in den Häusern, dass überall die Leitungen eingefroren sind u. man fürchten muss, dass beim Auftauen die Röhren platzen. Sogar in unserem warmen Haus sind im Parterre jetzt schon 2 Rohre geplatzt, sodass wir beim Waschen noch in den Ausguss schütten dürfen. Aber das ist uns gnädig gegen die Schaden, die man von überall her hört. Hanta zeigt den Schaden unter uns

Von Lotte Trautwein (Leubebuch 3.3.1.) an Eden und Anna

Heidenheim, 17.II.29.

Dr. Siegfried Trautwein

Liebe Tante u. lieber Onkel!

Auch Euch wollen wir die herzlichsten Glückwünsche zur Schwiegertochter senden! Wir können uns so gut denken, wie sehr es Euch freut, nun Rudi nicht allein auf einem - vielleicht weit entfernten — Gut zu wissen, sondern wohlversorgt von einer tüchtigen Hausfrau. Und nicht einmal an eine neue Verwandtschaft müßt Ihr Euch gewöhnen, sondern dürft Euch nun des noch engeren Bandes freuen, das Euch schon lange mit dem lieben Doktorhaus am Bodensee verknüpft. Die Freude, die man hat, wieder die Namen Schall u. Leube auf einer Verlobungsanzeige zu lesen, will ich nicht näher ausmalen — das wäre ja geradezu ein Vorwegnehmen etlicher Hochzeitsreden!

Mit herzlichen Grüßen!
Siegfried u. Lotte.

Heidelberg, 17. II. 29.

Dr. Siegfried Trautwein

Liebe Frau v. lieber Rudel!

Auch für uns wollen wir die herzlichsten Glückwünsche zur Verlobung bestens senden! Wir können sich es so gut denken, wie sehr es sich freut, nun sich nicht allein mit einem – viel- leicht weit entlegenen – Gut zu wissen, sondern wohlgeborgen von einem tüchtigen Gutsherrn. Und nicht

einmal um eine wie Verwandte schon wissen sich für uns das noch angenehm bemerkbar machen, das für uns schon lange wie das liebe Verlobungsfest von Bodmershof verbunden ist. Die Freude, die man sich wieder die Namen Rudel v. Leibe mit einer Verlobungsanzeige zu lesen, will ich nicht missen wie Vorahnungen wie ja gerade eine Vorahnung alleine Hochzeitsboten!

Mit herzlichen Grüßen!

Siegfried v. Leibe.

Hel (Helene, Leubebuch 1.4.5.) und Fritz Grub an Anna

Ulm, 18.Febr. 29.

Liebe Tante Anna, lieber Onkel Eden!

Das war eine Überraschung, als wir gestern die Verlobungsanzeige von Konstanz erhielten! Wer hätte das gedacht! Eigentlich hielt man Rudi schon fast für einen ausgemachten Junggesellen, nun ist die Freude unter der gesamten Vettern u. Basenschaft groß, daß er sich noch eines anderen besonnen hat, u. vollends, daß er sich ein so bewährtes Vubagmitglied gewählt hat!

Euch, liebe Tante u. lieber Onkel, senden wir unsere herzlichsten Glückwünsche! Ihr werdet sichere eine so liebe, nette Schwiegertochter mit großer Freude in Gartenau aufnehmen und hoffentlich führt das Schicksal das junge Paar nicht gar zu weit weg von Euch.

Wenn Rudi zur Zeit in Gartenau ist, bitten wir, unsere Glückwünsche auch ihm auszurichten.

Euch allen, auch Hedi u. Adolf senden wir viele herzliche Grüße.

Eure

Hel u. Fritz Grub.

Bern, 18. Febr. 89.

Liebe Tante Anna, lieber Onkel Hans!

Das war mir Überraschung, als wir gestern die Verlobungsanzeige von Fräulein Rosalia! Das hätten wir nimmer! Eigentlich sieht man Fräulein Hans fast für einen viel zu jungen Mann, um ist die Tante einen das schönsten Attribute d. Bescheidenheit groß, dass sie sich uns einen andern Bräutigam gewählt hat, d. vielleicht, dass er sich in so bescheidenen Räumen mitgeteilt gemacht hat!

Herz, liebe Tante u. lieber Onkel, freuen

wir unsern herzlichsten Glückwünsche!
Es wundert gegen uns so kleine unter
Gratulationen mit großen Lettern in
Gedanken Einzug halten. Und sollen sie
nicht gar zu weit weg sein.
Nun Rudi zum Jahr in Frankreich ist,
bitten wir, unsern Glückwünsche mög
ihm mitzuteilen.
Herz allen, uns Hans u. Adolf grüßen wir
viele herzlichen Grüße.

Ihr

Hal u. Fritz Grüß.

403
Rudi an seine Eltern Anna und Eduard

Constanz, den 19.2.29

Liebe Eltern!

Besten Dank für Mama´s Brief, sowie die Nachsendung der 4 Briefe. Anbei senden wir einige Fotografien, die Erwin in Arenaberg von uns aufnahm. Die Bilder mit „dummglücklichen“ Gesichtsausdruck bei mir überwiegen und könnt Ihr Euch daraus Schlüsse über meinen gegenwärtigen Geisteszustand ableiten.

Der arme Schwiegerpapa ist leider ziemlich schlecht dran, seine Gicht im rechten Fuuß plagt ihn arg, nun kam noch eine Erkältung dazu, sodaß er im Bett liegt. Schwiegermama will daher nicht mit nach Gartenau, da sie ihn nicht allein lassen möchte in seiner Krankheit.

Donnerstag sind wir bei Rippsteinst nach Donaueschingen eingeladen. Am Samstag fahren wir 2 — Ilse u. ich — nach Ulm, um uns in Freiheit dressiert dem erstaunten Volk zu zeigen. Sonntag fahren wir dann nach Salzburg u. teilen die genaue Zeit der Ankunft noch mit.

Ilse möchte dann ca 8 Tage bleiben, um dann noch einen Kochkurs mitzumachen. Am 14. März ist der Geburtstag (84) der Großmama Breitling in Stuttgart, wohin ich als neugebackener Enkel kommen soll.

Alles andere können wir dann mündlich besprechen.

Hier ist´s natürlich sehr schön und wir sind sehr glücklich.

Viele Grüße an Hedi, Adolf und die Kinder.
Stets bin ich
Euer Rudi

Es ist fabelhaft wieviel Kristallvasen, Mokkaschalen, Blumenvasen, Ilse bereits bekommen hat.

Liebe Eltern!

Ich freue mich sehr bis ich zu Euch nach Gartenau kommen darf. Es ist bloß ewig schade, daß Mama nicht mitkommt, aber wo Papa jetzt noch krank ist, wage ich es nicht ihr mehr zuzureden. Wir müssen hier viel über uns ergehen lassen, wir müssen viele Besucher empfangen, krirgen dafür aber sehr schöne und nützliche Gegenstände.

Recht viel herzliche Grüße auch an Zückerts
Von Eurer Ilse

Donnerstag, den 19. II. 29.

Liebe Eltern!

Besten Dank für Mamas Brief, sowie die Nachsendung der 4 Briefe. Anbei senden wir einige Fotografien, die Erwin in Annaberg von uns aufnahm. Die Bilder mit, dümmlichem Gesichtsausdruck bei mir überwiegen und könnt Ihr Euch daraus Schlüsse über meinen gegenwärtigen Geisteszustand ableiten.

Du armer Schwiegerpapa ist leider ziemlich schlecht dran, seine Gicht im rechten Fuss plagt ihn arg, nun kam noch eine Erkältung dazu, sodass er im Bett liegt. Schwiegermama will daher nicht mit nach Gartenau, da sie ihn nicht allein lassen möchte in seiner Krankheit.

Donnerstag sind wir bei Riebsteins nach Donauwörthingen eingeladen. Am Samstag fahren wir 2-Uhr a. ich- nach Ulm, um uns in Freiheit dressiert dem staunenden Volk zu zeigen. Sonntag fahren wir dann nach Salzburg a. Leider die genaue Zeit der Ankunft noch unz.

Ihr möchte dann ca 8 Tage. bleiben, um dann noch einen Kochkurs mitzumachen. Am 14. März ist der Geburtstag (84.) der Grossmama Breitling in Stuttgart, wohin ich als neugebackener Enkel kommen soll.

Alles andere können wir dann mündlich besprechen.

Hier ist's natürlich sehr schön und wir sind sehr glücklich.

Viele Grüsse an Hedi, Adolf und die Kinder.

Stets bin ich

Euer Rudi.

Es ist fabelhaft viel Kristallvasen, Mokkaschalen, Blumen etz. Ihr bereits bekommen hat von Bekannten.

[illegible]

Liebe Eltern!

Ich komme mich sehr bitte mir zur Frau

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Viele herzliche Grüsse sendet Euch

Euer Heinz Ilse.

268
Frieda nach Gartenau

..., d. 21.II.29.

Ihr Lieben in Gartenau!

Viele herzliche Glückwünsche sagen wir Euch allen zu Rudis Verlobung. Und ganz besondere Glückwünsche vor allem dem glücklichen Bräutigam selbst und unbekannter weise seiner lieben Braut. Es wird nun eine große Freude im Schloß Gartenau sein und wie freuen wir uns, dass Du, liebe Anna, Dich soweit erholt hast, da? du nun doch an aller Freude dich so recht mitfreuen kannst. Daß die Anzeige von Eir mit Adresse versehen war, ist mir ein lieber Gruß von Dir gewesen und ein Zeichen, daß Du doch tätig mit dazwischen bist. So kommt wohl doch jetzt im Winter die gute Nachwirkung Deiner Herbsterhohlung von Neuheim und der schönen südlichen Sonne heraus. Hoffentlich vermute ich recht und geht es Dir gut. Die vielerlei freudigen Erregungen werden doch auch mancherlei Anstrengungen für Dich mit sich bringen. Wie mag es Euch bei dieser furchtbaren Kälte ergangen sein! Im Schloß ist es doch gewiss schlimm kalt gewesen, da Ihr doch so frei wohnt ohne Schutz von Nachbarhäusern. Für Hansel ein kalter Schulweg. Hier waren manche Tage die Schulen geschlossen, bei 20 ° Kälte ist es auch für Kinder wirklich richtig kalt, ich behielt ein siebenjähriges Pflegetöchterchen das ich für einige Wochen bei mir hatte, schließlich auch zu Hause, da es einen weiten Schulweg bis in die Feldmark hiniaus hatte. — Wie gerne denken wir immer noch an die herrlichen Tage bei Euch , die wir so gemütlich bei Euch im Schloß oder in der schönen Sonne draußen auf Fahrten zubrachten. Oft denken wir noch mit Dank immer wieder an Eure freundliche und liebevolle Gastfreundschaft.

Lieber Rudi! Dir u den lieben Deinen herzliche Glückwünsche zu Deiner mutigen Tat! Mögest Du von Deiner zukünftigen Herrin Erlaubnis bekommen, unsere freundschaftlichen Beziehungen weiter zu pflegen! Dir und Euch allen herzliche Grüße!
Wie stets, Dein
Eberhard Brand

Und viel herzliche Grüße an alle lieben Schalls und Zückerts
Eure Frieda.

Hannover, d. 21. II. 2[7]

Ihr Lieben im Gartenhaus!

Viele herzliche Glückwünsche sagen wir
euch allen zu Rudi's Verlobung!
Und ganz besonders Glückwünsche
vor allem dem glücklichen Bräutigam
selbst und der Lotte unserer lieben
kleinen Schwester. Es wird
wohl eine große Freude im
Pastorhaus Gartenhaus sein und wir
freuen uns mit, denn du,
lieber Rudi, bist jedenfalls
sehr, sehr, du wirst dich an

Pastorhaus aber in der schönen Form
Verlobung auch Freunden zu verkünden.
Ich denke wir mag mit Dank
immer wieder an Ihre freundliche
und liebevolle Gast freundschaft.

Lieber Rudi! Ich + den lieben
Deinen herzliche Glückwünsche zu Dei-
ner Verlobung! Möchte ich nun
Deine zukünftige Heimat kennen
lernen, unsere Freundschaft
Beziehungen weiterpflegen! Ich
und Euch allen herzliche Grüße!
Bleibe stets Dein
Hermann.

Und viele herzliche Grüße an
alle lieben Pastorhaus und Gartenhaus
Ihre Erika.

allen Freuden dich so recht mit,
freuen Verwandt. dass die An-
zeige von dir mit Interesse
verfolgen war, ist mir ein lieber
Gruß von dir gewesen und ein
Zeichen, dass du dich tüchtig mit
Vergnügen bist. Ich kann mir
wohl denken in welcher
die große Veränderung deiner
Lebensführung von Neujahr und
der schönen Frühlingszeit
kommt. Hoffentlich vermisst
ich recht und gute es dir
gut. die wirtschaftlichen
Verpflichtungen werden dich auch
manchmal Ernstes gegenüber
für dich mit sich bringen.

Ich war auf Euch bei dieser
Verlobung sehr gespannt sein!
Im Pastorhaus ist es doch gewiss schönen
Brauch gewesen, dass Ihr doch so frei
wohl ohne Besuch von Neustadt
kommen. Für Jemand wie Lotte
Verlobung. Für unsere moderne
Jugend die Verlobung geschlossen, bei
20 % dürfte ich auch für Hinter
wirklich einfach Fest, ich bezweifle
nur 2 Stunden Fahrzeit hinkommen,
dass ich für wenige Stunden bei
mir hatte, gleichzeitig auch zu feiern,
da er wieder weiteren Verlobung
bist in die Altmark hinaus
hatte. - Ich ganz denken
wir immer noch an die fern-
lichen Tage bei Euch, die wir
so gemütlich bei Euch wie

Lina Breitling (Mutter von Berta Breitling) an Anna

Stuttgart den 22. Februar 1929.

Verehrte, liebe Frau Schall!

Sie haben mir mit Ihrem so liebenswürdigen Schreiben eine sehr große Freude gemacht und möchte ich Ihnen hiermit recht herzlich dafür danken. Es ist mir natürlich eine große Befriedigung, von Ihnen hören zu dürfen, daß Sie und Ihr Herr Gemahl Ilse auch schon in Ihr Herz geschlossen haben und wollen wir dem nun so glücklichen Brautpaar alles Gute für seinen künftigen Lebensweg wünschen. Wie schön ist es für Ilse, daß sie die gesammelten Erfahrungen nun zu eigenem Nutz und Frommen soll anwenden können! Sie ist freilich noch recht jung angesichts der umfangreichen Pflichten, die sie als künftige Gutsfrau zu übernehmen hat, aber ihr Rudi wird ihr ja überall gerne mit seinem Rat zur Seite stehen und and der nötigen Energie, ihre Sache durchzurühren, hat es, soweit ich sie kenne, nie gefehlt.

Daß ein solcher Gutskauf nach gar vielen Seiten hin überlegt werden muß, kann ich mir lebhaft vorstellen und wenn Rudi sie an der Besichtigung teilnehmen läßt, wird das Ilse jedenfalls sehr zu schätzen wissen. Ich bin natürlich sehr begierig, wie sich die Sache nun weiter entwickelt; Sie waren ja so gütig; dem jungen Paare eine Wohnung im eigenen Hause anzubieten, wenn sich die Sache mit einem Ankauf in die Länge ziehen sollte. Hoffentlich muten Sie sich dadurch nicht selbst zu viel zu, da ich ja mit Bedauern hören mußte, daß Ihr Befinden in letzter Zeit wieder viel zu wünschen übrig ließ; ohne Zweifel hat Ihnen die große Kälte auch geschadet, es ist aber doch anzunehmen, daß wir das Schlimmste davon überstanden haben. Ich hatte auch schon längere Zeit Hausarrest, eines geschwollenen Fußes wegen, der sich trotz aller Vorsicht am Abend immer wieder einstellt. Wir würden uns aber doch sehr freuen, wenn sich das Brautpaar entschließen würde, auch einen Abstecher hierher zu machen und wir somit Ilses Auserwählten auch persönlich kennenlernen dürften.

Ich erinnere mich ja auch noch so gerne jenes schönen Tags, wo mein Mann und ich so überaus freundlich in Ihrem gastlichen Hause aufgenommen worden sind; wie hätte auch er sich gefreut, wenn er es hätte erleben dürfen, daß unsere Enkelin nun als Tochter in dasselbe einziehen darf.

Mit den besten Grüßen und Empfehlungen an Sie u. Ihren verehrten Herrn Gemahl bin ich Ihre aufrichtig erg.

Lina Breitling.

Stuttgart, den 22. Februar 1929.

Verehrte, liebe Frau Schall!

Wir haben mir mit Ihnen so lieben warmen Worten eine so große Freude gemacht und möchte ich Ihnen heute nochmals herzlich dafür danken. Besonders eine große Befriedigung war Ihnen, zu hören, daß Sie und Ihr lieber Gemahl Ilse auch Ihnen ans Herz geschlossen haben und wollen wir dankbar sein, so glücklichen Umstand zu wissen. Aber Ihr Lob für Ilse, daß sie die gestellten Aufgaben nun gut

eigenen Nutz und Frommen selbständig arbeiten könne! Die Ihnen bewusste Hingabe an die Aufgaben, die sie übernommen hat, aber ihre Bescheidenheit sie übernehmen mit seinem Rat zur Seite stehen und von der nötigen Energie, ihre Ratschläge durchzusetzen, hat sie, soweit ich sie kenne, nie gezeigt. Daß sie selbst Entschlüsse nach gewissenhaftem Abwägen übernimmt, daß sie lebhaft und stolz und voll Freude an der Besichtigung teilnehmen läßt, wird das Ilse jedenfalls sehr zu schätzen wissen. Ich bin natürlich sehr begierig, wie sich

die Besprechungen weiter entwickelt. Wir waren ja so gütig, den jungen Herren eine Wohnung im eigenen Hause anzubieten, was sich die Besprechungen Betreffs in die Länge ziehen sollte. Hoffentlich nicht! Die sich da täglich nicht selbst zu viel, da ich ja mit bedauern hören müßte, daß Ihr Befinden in letzter Zeit wieder viel zu wünschen übrig ließ, was gewiß hat Ihnen die große Kälte zugesetzt, schreiben Sie mir doch umgehend, daß dem das Gegenteil der Fall ist. Ich hatte mich schon lange Zeit darauf

eines gastfreundlichen Zuhauses, das sich trotz alter Wirtschaft den Charakter wieder erhalten. Wir wünschen uns über das Haus, wenn sich das Besitzer wechseln würde, aufgeben Absatz für Herrn zu finden und wir somit Ihre Räume nicht mehr zur Verfügung stellen brauchen.

Ihnen und mich ja sehr wohl gegangen sind schon Tage, wo unsere Stimmung sich traurig und hoffnungslos anfühlen wollte, wir hätten uns zusammengesetzt, wenn auch Stunden lang, die Stimmung aufgetaut und besser in das Gegenteil gewandt. Mit den besten Grüßen und Empfehlungen an die Ihrigen von Ihnen wie stets herzlich ergeben

Lina Breitling.

Paula Leube, geb. Breitling Frau von Gustav Leube (Leubebuch 2.1., Mutter von Ilse) an Anna

Konstanz, 22 . 2 . 29.

Liebe Anna!

Es tut mir ja so sehr leid, daß ich morgen mich nicht auch mit dem Brautpaar auf die Bahn folgen kann, um zu Euch zu fahren. Es war so lieb von Euch, mich einzuladen, mit nach Gartenau zu kommen und ich würde Eurer lieben Einladung nur zu gern folgen, aber ich kann augenscheinlich unmöglich von daheim weg. Wille geht's glücklicherweise wieder besser, aber solang die Kälte nicht aufhört, weiß man nie, ob sein Übel nicht wieder kommt u. dann könnte er mich nicht entbehren.

Ilse freut sich ganz schrecklich, daß sie nun morgen mit ihrem Rudi zu Euch fahren darf. Sie werden gewiß eine vergnügte Reise zusammen haben, mit schöner Unterbrechung in Ulm u. München.

Rudis Besuch hier ist leider viel zu rasch vorüber gegangen; die Tage vergingen im Flug — aber trotz der kurzen Zeit ist er uns schon ein so sehr lieber Sohn geworden.

Wir haben verabredet am 14. März an meiner Mutter Geburtstag uns in Stuttgart zu treffen. Da können sie dann all´ die Stuttgarter Verwandten begrüßen. Ich möchte dann gleich bei Els Müller Ilses Ausstattung bestellen. Betreffs der Möbel haben wir alle es für praktischer gefunden, mit dem Einkauf zu warten, bis das Heim gewählt ist u. dann wohl eher die Möbel in Österreich zu kaufen, da der Transport doch vermutlich weit sein wird. Du wirst das wohl auch für praktischer halten? Schade, daß Ihr den herrlichen Blumenflor u. reichen Gabentisch nicht sehen könnt, der sich in den letzten Tagen aufgebaut hat. Ilse bedauert bloß, daß sie Euch von der Blumenpracht nicht mitnehmen kann — aber bei der Temperatur gehts leider nicht.

Recht herzlichen Dank für Eure liebe Einladung, der ich jetzt leider nicht folgen kann. Im April dürfen wir Euch Alle dann hoffentlich hier haben zur Hochzeit. Wir freuen uns schon auf ein schönes Zusammensein.

Viel herzliche Grüße Euch Allen von Wille
u. eurer Paula.

Bromberg, 22.6.29.

Liebe Emma!

Es tut mir so sehr leid
daß ich neulich mich nicht
mit dem Lachen
habe retten können, um so
mehr da Du so lieb warst
zu kommen und mich
abzuholen und ich mich
darauf gefreut habe. Es war
mir so peinlich und
es war mir unmöglich
ein Wort zu sagen. Was
ich Dir noch sagen wollte
ist, daß Du mir
Deine Adresse schicken
sollst, damit ich
Dir schreiben kann.
Wie geht es Dir
und Deinen Eltern?
Wie lange bleibst Du
noch in Berlin?
Wie gefällt es Dir
dort? Ich warte
sehnsüchtig auf Deine
Antwort.
Viele Grüße
Deine Paula.

Wie ab [illegible] mich
wieder [illegible]. Wenn
Du mich [illegible]
[illegible]
Ich freue mich schon
sehr darauf Dich
wieder zu sehen.
Wie wollen
[illegible] Du
[illegible] Wenn
[illegible] Du
[illegible] Du
[illegible] Du

269
Claire Brand nach Gartenau

Kaufbeuren 22.ii.29.

Liebe Anna!

Welch freudiges Ereignis könnt Ihr in Gartenau alle feiern! Meine herzinnigsten Glückwünsche zur Verlobung Deines lieben Sohnes Rudi! Das ist ja eine recht große Freude für die ganze Familie. Also eine Leube ist das liebe Bräutchen! Ich kann mich noch gut des Onkels Leube v. Ulm erinnern, den ich einst bei Euch kennenlernte. Ist es eine Nichte von ihm? — Schade, daß ich Rudolf v. 2 Jhr. Im Sommer nicht sah. Es ist schon ewig lange her, daß wir uns nicht gesehen. Vom Muttchen soll ich ebenfalls die allerherzlichsten Glückwünsche dem leiben Brautpaare bestellen.

Gott behüt Euch alle miteinander

Eure Claire Brand
Herzliche Grüße auch den lb. Zückerts

Frau Prof. Gerlach-Brand
St. Ruckers.

Kaufbeuren. 22. II 29.

Liebe Anna!

Herzlichen Dank für Deinen Brief. Ich komme mich auf Deine Antwort freuen. Mein herzlichster Glückwunsch zur Verlobung deines lieben Hans Rüdi. Der ist ja ein ganz feiner Kerl für die ganze Familie. Also eine Liebe

ist der liebe Bräutigam? Ich kann mich auf Deine Antwort freuen. Wie steht es bei Euch? Kommt Hans nicht? Ich bin Rudolf v. 2 Tg. im Zimmer nicht sehr. Es ist schon mir lang her, daß wir uns nicht gesehen. Dem Mädchen soll ich ebenfalls die allerherzlichsten Glückwünsche dem Verlobten bestellen. Gott behüt' Euch alle miteinander

Eure Klärle Brand.

123
Lili an Anna

Reutl. 24.II.29.

Liebe Anna!
Ich habe immer vergessen Dir zu antworten u. zu sagen daß Siegfried Mitte März auf seine Reise geht. Den genauen Termin weiß ich noch nicht. Mir kam gerade der Gedanke ob Eden vielleicht sich anschließt; der neulich so betrübt saß nicht reisen zu können. Es ist nur so eine Idee die mir durch den Kopf geht.-

Vielen herzlichen Dank auch für Deinen lieben Brief. Es freute mich ja alles so drin. Wie schön daß Ihr die glücklichen Brautleute nun zu Euch bekommt. Wie geht es wohl Hans. Der arme Bub wird auch als .... heimgesucht. Die Schulkinder stecken sich doch ewig einander an. Und durch das Fieber kommen die Kinder gleich herunter. Nur gut daß sie auch rasch wieder heraufkommen u. sich erholen. Recht gute Besserung. Gottlob neulich Frühlingswetter, Heut ists hier einzig schön u. so schöner, froher Vogelgesang.

Lisele ist in Tübingen. Da singt sie heut mit ihren Grischkatlern bei der Johannespassion mit. Sie helfen denen in Tübingen aus. Hier sangen sie´s letztes Jahr über ... ... das ... unter dem hiesigen Dirigenten Grischkat sei´s viel schöner zu singen gewesen u. sei viel ... ... letzte ... mit einer .... kam der Zug nach Reutlingen noch nicht Sie sind dann anstelle in ein Kaffee. Liesel saß dann am Tisch mit dem Musikprofessor von Tübingen Hasse mit ... u. dem bekannten Sänger Achenbach u. daneben Grischkat. Es sei interessant gewesen. Lauter

Der lange Rest des Briefes ist leider nur wortweise zu entziffern

Reutl. 24. II. 29.

Liebe Anni!

Ich habe immer vergessen
Dir zu antworten u. zu sagen
daß Fräulein Hilda Kurz mit bei
uns Kaffee geht. Du kannst Dir
wohl denken, daß ich mich
sehr freue, sie wieder einmal
bei mir zu haben. Ich hoffe
auch, daß sie sich bei uns
wohl fühlen wird. Sie kann
ja machen was sie will.
Ich habe ihr gesagt, daß
sie sich ganz wie zu Hause
fühlen soll. Ich habe ihr
auch gesagt, daß sie mit
mir sprechen kann, wenn
sie will. Ich habe ihr
auch gesagt, daß sie mit
mir sprechen kann, wenn
sie will. Ich habe ihr
auch gesagt, daß sie mit
mir sprechen kann, wenn
sie will.

Mit herzlichen Dank für Deine Karte
und Deine Briefe

Dein Vater

Ich habe heute Nachmittag
Besuch gehabt. Unser Griesekat.
Er hat sich sehr gefreut,
daß er mich wieder gesehen
hat. Er hat mir auch
gesagt, daß er mich
sehr gerne hat. Er hat
mir auch gesagt, daß er
mich sehr gerne hat.
Er hat mir auch gesagt,
daß er mich sehr gerne
hat. Er hat mir auch
gesagt, daß er mich
sehr gerne hat.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Vater

Ich habe heute Nachmittag
Besuch gehabt. Unser Griesekat.
Er hat sich sehr gefreut,
daß er mich wieder gesehen
hat. Er hat mir auch
gesagt, daß er mich
sehr gerne hat. Er hat
mir auch gesagt, daß er
mich sehr gerne hat.
Er hat mir auch gesagt,
daß er mich sehr gerne
hat. Er hat mir auch
gesagt, daß er mich
sehr gerne hat.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Vater

Ernst Schall (Leubebuch 1.6.) nach Gartenau

Oberbeuern, 24.Febr.29.

Ihr Lieben!

Nun wurden wir aber sehr überrascht, aber auch nicht minder erfreut durch die Verlobungsanzeige Eures l. Rudi. Bei meinem letzten Zusammensein mit dem l. Eden in Ulm, habe ich kein „Schnauferl" gespürt, daß da etwas im Gang war, obwohl doch vom l. Rudi manchmal die Rede war. Also: meine herzlichsten Glückwünsche Euch Eltern und dem glücklichen Bräutigam, es hat uns diese Nachricht außerordentlich gefreut. Nun wird der l. Rudi seine Gutsbesichtigungen noch energischer betreiben und ich wünsche ihm nur, daß er bald ein recht befriedigendes Objekt finden möge. Hoffentlich geht es Dir l. Anna z.Z. erträglich, daß Du Dich auch recht freuen kannst über das Glück Deines l. Rudi.

Euch allen meine besten Grüße und alles Gute!
Stets Euer Ernst

Oberbeuern, 24. Febr 29.

Ihr Lieben!

Nun wurden wir aber doch überrascht, aber angenehm überrascht durch die Verlobungsanzeige Fräulein L. Rüdi. Bei unserem letzten Zusammensein mit dem L. Ehepaar in Ulm, Lehrer Kurz, "Schwabenland" gestand, dass da absolut nichts wäre, obwohl doch von L. Rüdi manchmal die Rede war. Also: unsere herzlichsten Glückwünsche für Eltern und den glücklichen Bräutigam, es hat uns diese Nachricht außerordentlich gefreut. Nun wird der L. Rüdi seine Gütlibesitzung noch energischer betreiben und es wünsche ihm nur, dass er bald ein recht passendes Objekt finden möge. Hoffentlich geht es der L. Anna

z. Z. erträglich, dass sie sich auf recht frohen Kampf über das Glück freuen L. Rüdis.

Für alles unsere besten Grüße und alles Gute!

Herz Ihr Kurz

Hedwig Schall (Frau von Ernst) nach Gartenau

Oberbeuern, 24.II.29.

Ihr Lieben!

Zu der freudigen Überraschung, gratuliere ich Euch u. Eurem lieben Rudi recht herzlich. Wie werdet Ihr mit Eurem l. Bräutigam im Glück sein, denn sicher hätte er Euch kein erwünschteres Bräutchen ins Haus bringen können, als die Euch Alte doch sehr beliebte Ilse L. Sicher ist Dir liebe Anna, nun ein großer Stein vom Herzen, nun Du Deinen Sohn so wohl geborgen in dieser lieben Familie weißt.

Wie nett, daß Ihr ihn nun noch eine Zeit lang daheim hattet, u. genießen konntet, denn jetzt wird er halt doch bald sich zu einem eigenen Besitz entschließen wollen.

Unser Karl freute sich so sehr, daß Rudi ihn kürzlich aufsuchte. Aber scheinbar hat er ihm nichts verraten von seiner bevorstehenden Verlobung, sonst hätte uns Karl dies sicher geschrieben. — Das war nett, daß sich die beiden „allzumal" in Ulm getroffen haben, aber auch da wurde ja nichts verraten!

Ernst kam recht befriedigt mit einer morz Schinkenwurst bewaffnet heim. Die ganze Woche hatten wir noch den Genuß. — Aber inzwischen war´s doch entsetzlich kalt; bei Euch wird die Kälte schließlich noch durch die dicken Mauern gedrungen sein. — Wir hatten in der vorletzten Woche abscheulich kalt, u. zu allem hin gefror die Zuleitung zu unserm Motor, die so tief (über 1 m) im Boden liegt, ein, so daß wir ohne Licht und Kraft dastanden u. tiefe Löcher in unsre ohnehin schwache Hauswand gerissen wurden, da wir für sämtliche ... ... Haus fürchten mußten. Gottlob dauerte es nicht zu lange, aber die Stunden wurden einem wirklich zu bange. — Nun freut man sich daß, doch hoffentlich die Witterung mild ist u. bleibt, aber bange muß es einem auch wieder werden, welche Schäden nun alle zu Tage kommen werden; u. die Hochwassergefahr ist ganz groß doch überall.

Wie geht es Dir, liebe Anna? Hoffentlich hat Dir die Kälte doch nicht zu sehr zugesetzt, aber jedenfalls wirst Du um jeden Sonnenstrahl recht froh u. dankbar sein!

Eure l. Enkele kamen diesen Winter jedenfalls auch lange zum Schlitten fahren aber schließlich werden sie´s wie überall, satt bekommen haben. — Der Ammersee ist nat. auch, wie die meisten Seen, feste u. total zugefroren; vorhin lasen wir, daß Auto´s u. Pferdeschlitten von Diessen nach Hersching fuhren. — Jetzt uns gelüstet es nicht zum fortfahren; gestern war Ernst bei einer Landw. Versammlung in L. per Schlitten, es sei aber nicht mehr sehr schöne Bahn . — Ich habe im Sinn, in dieser Woche ein bisel nach Ulm zu verreisen, so lange es so sehr kalt war, gelüstete es mich schon gar nicht fort. Natürlich will ich nur ein paar Tage ausbleiben, denn eigentlich giebts jetzt bald viel zu tun.

Doch nun nochmals meine besten Wünsche Euch, u. Eurem lieben Rudi —
u. herzliche Grüße!
Stets Eure
Hedwig.

Oberbrunn, 24. II. 29.

Ihr Lieben!

Für Ihr freundliches Elternpaar, gratuliere ich Euch u. Euren lieben Buddi auch herzlich. Wie wohl Ihr mit Euren 5 Freudigen i. d. Klinik sein, das kann sich Euch kein menschenkind Freudiger i. d. Brust hineinfühlen, als die Eltern alle doch so sich bleibt Euch L. Leben ist die Liebe kein. oder eine junge Thier vom Hagen, oder d. d. diesen Leben so recht gebrungen in diesen lieben Kreislein reiche.
Wie wohl doch Ihr eben oder auf einen Zeit lang dasein fühlt, in gewissen Kreis, das ist wird u. soll doch bald sich so

einmen eigenen Besitz entschlossen wollen. Auch Lust spürt sich so sehr, das Buddi sehr herzlich wünscht. Der Schneider hat u. ihnen nicht vorenthalten wo seinen Lieblings Verhältnis, spricht sich über Lust über Leben gesprochen. —. Das war wohl, doch sich die Leute, allgemein in Leben gehoffen sehen, aber auch die Leute zu nicht vorsehen. Euch Eltern recht Befriedigt mit einer ganz Schicksalsnacht beschenkt sein. Die junge Welt setzen wir auf den Knien. —. Ob irgendwie war's doch entschieden hatte. Ihr Euch wird das Leben Schicksal auch Euch die dicken Kinder gebungen sein. — Wie selten in der modernen Welt entschieden hatte, da jetzt allen sehr schon die Fürsorge jetzt- d. ersten Kinder, die so dicht (selten) in Leben sind, so doch wie selten sich d. Brust drückende d. Liebe Liebe

in diesen schönen schweren Kriegswort gewiss wieder da wir für persönliches Glück lang Gut setzen mussten. — Gottlob drückt es nicht für lang, als die Kinder wieder einmal wirklich so sagen. — Klein spürt man sich, das das Hoffentlich die Heilung mild ist d. bleibt als lange noch es einmal noch wieder werden, welche Schäden oder alle für Zeit heraus werden, d. die Hoffnungsfreude ist ganz groß das überall.
Wie geht es Ihr lieben Anna? Hoffentlich hat die die Kälte das nicht zu sehr geplagt, als jedenfalls nicht Dr. dem jeden Kinderfreund auf sich d. drückten sein!
Für L. Lukas kommen diese Tage jedenfalls noch lange zum Schlitten fahren als Abschluss wenn sie's nur überall, fest dahinaus sehen. — Der Winter ist noch noch, wie die meist

Denn, sich d. Lebel gedacht, verlassen lassen wir doch Euch d. Geschäftlichen um Dinge noch Erwartung stehen. — Ist das glaubt es nicht jedem selbstverständlich, sehen wir Euch bei einem Kinder-Verpflegung in L. zu schicken, es sehr ist nicht auch sich schon Leben. — Ich sah in Kur, in diese Tage ein Bild mich Allen so warnen, so lange es so sehr voll war, gleichsam es nicht schon zu nicht sah. Natürlich will ich mir ein paar Tage mit Bilder, das eigentlich gleich sehr bald mal zu Euch.

Das wohl unsere Wünsche Euch, d. Euren lieben Buddi — d. herzliche Grüße!

Euer Euer

Hedwig.

270
Otto Schall (Leubebuch 1.1.2.) nach Gartenau

Kassel, 25. Februar1929.

Liebe Tante Anna, lieber Onkel Eden!

Zu der Verlobung Eures Rudi möchten Gustel und ich Euch unsere herzlichsten Glückwünsche senden. Das war ja eine nette Überraschung und Ihr werdet Euch sicher herzlich freuen über das glückliche Zusammenfinden der beiden lieben Menschen. Mögen sie recht glücklich zusammen werden und möge es ihnen recht gut gehen im Leben, das ist auch unser herzlichster Wunsch für sie u. Euch.

Nun wird Rudi wohl mit besonderer Energie ein Gut suchen, damit sich die Beiden recht bald ein eigenes Heim gründen können. In der heutigen schwierigen Zeit muß das alles aber ganz besonders gründlich überlegt und erwogen werden. Auch dazu wünschen wir von Herzen Glück, damit Rudi das Richtige findet und sich dort eine Stätte befriedigender Arbeit schaffen kann.

Wir hoffen, es geht Euch allen gut, auch Zückerts, und Ihr hattet nicht allzu sehr unter dem diesjährigen so sehr grimmigen Winter zu leiden. Es wird bei Euch in den Bergen schon sehr kalt gewesen sein. Auch hier hat es vollauf genügt und alles ist erleichtert, daß die Hauptkälte gebrochen ist, wenn sie auch noch nicht ganz vorbei zu sein scheint. Mit Ausnahme von 14 Tagen, wo wir 4 alle hintereinander die übliche Grippe absolvierten, ging es uns immer gut; wir haben diesen Winter sehr zum Schneeschuhlaufen ausnützen können u. haben in den hiesigen Bergen herrliche Gelegenheit dazu. Auch Eberhard fährt schon begeistert.

Am 17. März fahren wir nach Stuttgart zur Konfirmation von Karl Junior (Leubebuch 1.1.3.1.), ob wohl von Euch auch jemand kommt? Das wäre sehr nett, aber ich weiß nicht wen Liesl alles eingeladen hat.

Ob der Bräutigam jetzt gerade wohl bei Euch ist oder in Konstanz? Die Ilse hat ja sehr schnell mit ihrem Studium in Kiel aufgehört. Sei wollte zuerst bei uns noch Station machen, aber sogar dazu hat es nicht mehr gereicht. Wenn sie bei Euch sind, dann grüßet sie recht herzlich von uns.

Euch aber und auch Zückerts von uns beiden besonders herzliche Grüße

Stets Euer Otto

Kassel, 25. Februar 1929

Liebe Tante Anna, lieber Onkel Johannes!

Zu der Verlobung seines Rüdi möchten Gisela und ich Euch unsere herzlichsten Glückwünsche senden. Das war ja eine nette Überraschung und Ihr werdet Euch über das glückliche Zusammenfinden der beiden lieben Menschen. Mögen sie recht glücklich zusammen werden und möge es Ihnen recht gut gehen im Leben, das ist unser herzlichster Wunsch für sie u. Euch.

Nun wird Rüdi wohl mit besonderer Energie ein Gut suchen, damit sich die beiden recht bald ein eigenes Heim gründen können. In der jetzigen Übergangszeit muß das alles aber ganz besonders gründlich überlegt und erwogen werden. Wir hoffen, daß sie von großem Glück, damit Rüdi das Richtige findet und sich dort eine Stätte befriedigender Arbeit schaffen kann.

Wir hoffen, es geht Euch Allen gut, auch Zuckerts, und Ihr hattet nicht allzu sehr unter dem diesjährigen so sehr grimmigen Winter zu leiden. Es wird bei Euch in den Bergen schon sehr kalt gewesen sein. Auch hier hat es vollauf

genügt und selbst ist erleichtert, daß die Fastenzeit gebrochen ist, wenn sie uns noch nicht ganz entbehrlich zu sein scheint. Mit Ausnahme von 14 Tagen, wo wir 4 alle hintereinander die üblichen Grippe abgelaufen, ging es uns allen gut; wir haben diesen Winter sehr gern Schlittschuhlaufen ausnützen können u. haben in den letzten langen sonnigen Gelegenheit dazu gehabt. Auch skilaufen sind schon begeistert.

Am 17. März fahren wir nach Stuttgart zur Konfirmation von Karl Jan. Ob wohl von Euch uns jemand kommt? Das wäre sehr nett, aber ich weiß nicht, wann Lisel allen einge-

laden hat.

Ob der Bruder Fritz wohl bei Euch ist oder in Konstanz? Die Elsa hat ja sehr schnell mit ihrem Büdchen in Kiel aufgeräumt. Sie wollte gern bei uns noch Station machen, aber sagen, daß sie es nicht mehr geschafft. Wenn sie bei Euch sind, dann grüßt sie recht herzlich von uns.

Euch aber also und auch Zuckerts von uns beiden besonders herzliche Grüße

Euer Otto.

274
Annemei Schall (Leubebuch 3.3.2) nach Gartenau

21.2.29

Lieber Onkel und liebe Tante!

Welche Freude! Auch Euch die herzlichsten Glückwünsche zu Rudis Verlobung! Wir freuen uns so sehr mit Euch. Wie glücklich werdet Ihr sein, daß Rudi nun eine so gute Wahl getroffen hat. Du, liebe Tante Anna, kannst nun ganz sorglos an die Zukunft Deines „Gold...s“ denken! Das gönne ich Dir arg!

Viel herzliche Grüße und Wünsche!

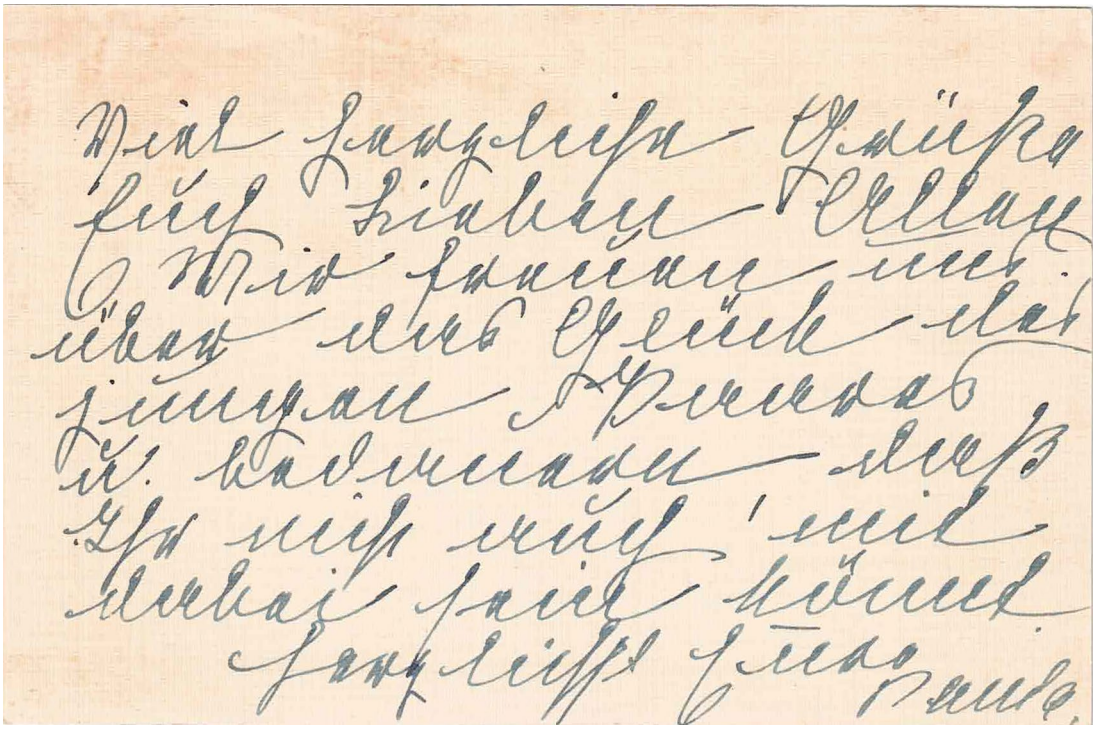
Eure Nichte Annemei Schall

Auch meinerseits die herzlichsten Glückwünsche
Euer Neffe Karl Schall.

276
Paula nach Gartenau zur Verlobung von Rudi

Viel herzliche Grüße Euch Lieben Allen.
Wir freuen uns über das Glück des jungen Paares u. bedauern, daß Ihr nicht auch mit dabei sein könnt.

Herzlichst Eure
Paula.



21. 2. 29.

Liebe Erika und liebe Frau!

Herzlichen Glückwunsch zu Deinem Geburtstag! Wir freuen uns so sehr mit Euch. Dein Geschenk wird Ihr sein, daß Deine Mama so gute Besserung hat. Du, liebe Frau Anna, komme nun ganz bestimmt an die

Zu Pfingsten danken, grüß ... & danken!
Das grüne ich Dir nun!
Viel herzliche Grüße und Wünsche!
Eure Deinen
Annemarie Schulz.

Ich wünschte die herzlichsten Glückwünsche

für Ihre Mutter

113
Franziska an Anna

6.III.29.

Liebe Anna,

heute Mittag ist M´le S. abgereist, da soll mein Erstes sein, Dir zu schreiben und für Deinen letzten Brief zu danken. Wie mag´s mit Euren Kranken gehen? Hedi schrieb, Hans sei noch nicht ganz wohl, hoffentl. ist´s nun auch bei ihm vollends gut. Am Montg. sahen wir nach uns. Freisingern, die lang nicht alles ausgestanden, Bürschl hatte auch eine schwere Angina, mit hohem Fieber, sah elend aus, zum Erbarmen. Ist dies nicht Pech, endlich hatte Minna etwas zugenommen, alle waren so gut beieinander – daheim, u. so krank. Minna hatte 1 Pflegerin, denn sie wollte nicht, daß M´le abreise u. ich zu ihr käme. So wa´rs viell. auch gut, denn die 5 Wochen Kinderle machten mich doch etwas müd, u. d. Besuch von M´le war so schön für mich. Sie hatte doch auch Ilse so lieb u. so gut gekannt, so hatte ich so viel an ihr. Heute ist´s nun schon ½ Jahr, daß d. Unglück über uns kam (Ilse Morhart (Franziskas Tochter) ist da ertrunken) da denkt man alles wieder so intensiv durch. -- -- Der Besuch Eures lieben Brautpaares hat uns sehr gefreut; ich meine, Rudi habe gerade d. Richtige getroffen. Du wirst Dich arg am Glück Deiner Kinder freuen. Ilse ist ein liebes, feines Mädchen. Und so bald soll schon d. Hochzeit sein!

Du, solches Bild von Vater kann ich nicht finden, hab schon danach gesucht, sollte ich je doch mal eines finden (ich hab nämlich gar keines) so sende ich´s Lili, doch werde ich´s wohl nicht haben.

Also am Dienstag gehen wir auf d. Reise, hoffentl. ist bis dahin in F. alles gesund, daß wir ohne Sorgen fortgehen können, denn mit dem Schiff ist man halt so an d. Weg gebunden. Wir fahren von Genua nach Syrakus mit dem Schiff, sind dann am Samstag in Taormina, Villa Wegener Pension Paradiso, das ist Otto empfohlen worden u. Eures ist uns zu teuer. Es soll hübsch liegen u. wird empfohlen. Ob es dort auch kälter ist als sonst? Ein Bekannter von Otto kam zurück, sagte, es sei schön u. warm gewesen. So wollen wir d. beste hoffen. Und wenn sich halt Otto erholen könnte u. wieder seinen berühmten Kinderschlaf bekommen würde u. all d. Schmerzen weg blieben. Dies ist mein sehnlichster Wunsch. Mein Mägdle lassen wir hier, sie ist ordentl. u. wird für alles sorgen. Wenn halt nur d. Kälte nicht mehr andauert, denn sonst geht man schwer weg. Aber einmal muß es doch anders werden. Morgen will ich nach F., Minna soll sich ausruhen, (Pflegerin ist längst weg) ich will bei den Kindern sein. Ich hab leider heute noch große Wäsche, so kann ich nur für 1 Tag hin, viell. nochmals kommenden Samstg. Mein Mägdle ist halt doch auch neu, da muß ich schon helfen. Und nun lebt wohl, am Dienstg. also reisen wir, ich schreibe nochmals. Bleibt gesund, man ist doch weit weg, dies nimmt man doch nicht so leicht. Wir werden 4 Wochen fort bleiben. Es küßt

Euch Eure Franzl

wollen wir d. beste hoffen. Und wenn sie sich so alle schon Mühe wieder seinen beruhigen. Das Kindesherz bekümmert wieder viel d. Schmerz gar nicht bleiben. Das ist mein sehnlichster Wunsch. Mein Mädchen lassen wir hier, sie ist ordentl. u. wird für alles sorgen. Was soll mir d. Küche nicht mehr verdienen, das kostet ja nur unser Essen mehr. Aber einmal müssen es doch andere werden. Morgen will ich mal d., Minna soll sie verdienen, (Pflegerin ist billiger mag) ich will bei den Kindern sein. Ich hab' leider starke Magenschmerzen, so kann ich nur für 1 Tag hier, will. vielleicht kommt eine Kranke. Mein Mädchen ist froh den Mann mit, da müssen wir schon hoffen. Und nun lebt wohl, nun Dienstag, also wissen mir ich schreibe vorher. Herzl. grüßt, nun ist der

Berlin, den 6. III. 29.

Liebe Anna, heute Mittag ist Mila L. eingeschlafen, da soll nun Ruhe sein, die sie schreiben sind für die nächsten Tage so dankbar. Mir war's mit seinen Kranken gehen, sobald sie, wenn sie mir nicht ganz wichtig wohl, so schnell ist's nun nicht beisammen. Und Mutz, sagen wir nun Schwiegersohn, die Lage wird sie alles einrichten, den, Friedel hatte nun einen schönen Augenblick, mit schönen Sieben, sah abends, gemütlich beisammen. Ist dir nicht klug, und sie hatte Minna abend zu Hause, alle waren so gut beisammen — da sein, wir konnten. Minna hatte 1 Pflegerin, denn sie wollte nicht,

da sie Mila abends nicht sie sehr schwer. Da war's viel, nun gut, dann die 5 Wochen sind da, nun sehen wir dann weiter, ob d. Schwester von Mila noch so schön für mich. Die hatte den nun Abend so lieb nicht gut gekocht, so hatte ich so viel von ihr, heute ist's nun 1 Jahr 1/2 Jahr, dass d. Unglück über uns kam, da denkt man noch alles wieder so intensiv dann. — — Der Schwiegersohn hat uns sehr gefreut, ich meine, Friedel hat gerade d. Richtige getroffen, das wird dir ja nun Glück deiner Kinder freuen. Das ist ein liebes, feines Mädchen. Und so bald soll schon d. Hochzeit sein!

Die, schöne Zeit von Mutter kann ich nicht finden,

sehr schön damit schön, selbst ich sie dir mal wieder finden (ich sehr wenig gut schreibe) schreibe ich ja Lili, dass mache ich ja wohl nicht so haben. Also nun Dienstag gehen wir wieder Nest, hoffentl. ist bis dahin wie alles schön, dass wir schon Besuch hatten hinaus, denn mit dem Pfiff ist nun soll es nun d. Berg gehen. Wir haben nun Gemüse und Kartoffel mit dem Pfiff, sind dann nun Villa Wegener Pension Paradies) Dienstag in Thorn und dies ist Alle empfehlen wieder die Fürsorge und gut wieder. Es soll früh sein, wir wieder empfehlen. Ob sie doch mag Müller ist alt sonst. Ein Lebewohl von Alle kann schreiben, sonst, es sei schön wie wenn gewesen. Es

272
Else Stoll (Ehefrau von Karl Leubebuch 3.5.) an Anna

Tübingen, 2.3.29.

Liebe Anna!

Herzlich habe ich mich mitgefreut über die Verlobung Eures Rudi und ich wünsche Euch und ihm viel Glück dazu. Wir haben lange nichts voneinander gehört und gesehen, ich hoffe daß es Euch auch in diesem grimmigen Winter erträglich gegangen ist. Bei uns gings, abgesehen von einigen geringen Frostschäden, gut; die Leute sind gesund geblieben, das Haus hat sich gut bewährt. Aber nun sehnt man sich nach Wärme und Frühling. Der Mai wird uns wohl ein Wiedersehen bringen; bis dahin lebt wohl u. seid herzlich gegrüßt von
Eurer Else Stoll.

Liebe Renn! Tübingen, 2.3.25.

Herzlich habe ich mich mitgefreut über die Verlobung Deines Ruth und ich wünsche Euch und ihm viel Glück dazu. Wir haben lange nicht von einander gehört und gesehen; ich hoffe das es Euch wohl in diesem grimmigen Winter

erträglich gegangen ist. Bei uns ging abgesehen von einigen grimmigen Tagen, Frieren, gut; die Leute sind gesund geblieben, das Essen hat sich gut bewährt. Aber man sehnt wieder sich nach Wärme und Erholung. Der Sommer wird uns noch ein Wiedersehen bringen. Bis dahin habt noch viel Freude zusammen von Eurer Ella Koll.

†

Meine liebe, gute Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Anna Schall, geb. Bittinger

ist heute früh verschieden.

Die Aussegnung findet am Sonntag, den 28. Dezember, um 3 Uhr nachmittags, im Trauerhause: Schloß Gartenau statt, worauf die Leiche zur Einäscherung nach München überführt wird.

Gartenau bei Salzburg, am 26. Dezember 1930.

In tiefer Trauer:

Rudolf Schall
Gutsbesitzer in Kalsdorf bei Graz
Hedi Zückert, geb. **Schall**

Eduard Schall
Fabrikant
Hans und **Annelore Zückert**
Fritz Schall
als Enkelkinder

Major a. D. **Adolf Zückert**
Ilse Schall, geb. Leube

Die elektrische Lokalbahn verkehrt ab Bahnhof um 2·11, Bazar 2·19, Nonntal 2.27; retour Gartenau 4.05

Philipp Strassers I. Salzburger Leichenbestattungs-Unternehmung, Rudolfskai 44, Telephon 101
Druck von Rathmayr & Uriesberger, Salzburg

104
Kondolenzbrief von Wilhelm Scipio

Wilhelm Scipio Mannheim, den 20. Februar 1931

Sehr geehrter Herr Schall!

Seit 3. Januar bin ich in Baden-Baden in Kurgebrauch und gleichzeitig in Augenbehandlung. Ich bin seit dieser Zeit vollständig arbeitsunfähig. Ich hatte mir das anders vorgestellt und geglaubt, Ihnen gleich in den ersten Tagen aus Baden-Baden schreiben zu können. Das ist leider ohne meinen Willen unmöglich geworden. Meine Gedanken waren aber oft bei Ihnen!

Nun bin ich heute in einer ganz dringenden Angelegenheit hierher gerufen und unterbreche dadurch meine Kur. Heute erst ist es mir möglich, Ihnen zu schreiben, wie es mir so sehr am Herzen lag, und da ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen zu sagen, wie herzlich ich teilgenommen habe und teilnehme an dem Schmerz, den Sie ertragen. Aus Ihren vielen Erzählungen bei unseren Zusammensein weiss ich, wie eng die Bande sind, die Ihre Familie umschlingen. So verstehe ich, wie schwer es ist für Sie zu verwinden, was das Schicksal gefügt hat.

Gestatten Sie mir, dass ich diese Zeilen mit der Maschine schreibe, und seien Sie überzeugt, dass meine Empfindungen nicht weniger herzlich sind. Aber ich habe keine andere Möglichkeit, Sie dessen zu versichern, was mein Innerstes empfindet.

Ich habe die Hoffnung, Sie bei einer in nicht allzu ferner Zeit stattfindenden Sitzung zu sehen und darf Ihnen dann mündlich wiederholen, was sich schriftlich nur schwer ausdrückt.

Auch Ihrem Sohn, der während der Winterszeit doch wahrscheinlich öfters bei Ihnen ist, sage ich meine herzliche Teilnahme. Es ist der Mittelpunkt der Familie genommen und eine Lücke gerissen, die sich nicht mehr schliesst.

Ich verbleibe mit herzlichem Gedenken an alles, was Sie erleiden in Ihrer Einsamkeit,

Ihr stets treu ergebener

Scipio

Herrn

Eduard Schall

Gartenau bei Salzburg

Nach Fertigstellung dieses Schreibens trifft die Nachricht von dem Tod des Herrn Geheimrat Schott telegrafisch bei mir ein. Ich bin tief erschüttert! - Näheres weiss ich noch nicht. Ich wollte heute Abend zur Fortsetzung meiner Kur nach Baden zurückfahren. Ich vermute, dass ich nun werde hier bleiben müssen.

R E P U B L I K Ö S T E R R E I C H

Zahl 6520/LAD/1946

B e s c h e i n i g u n g

~~Nachweis der österreichischen Staatsbürgerschaft gültig bis~~

Von der Landeshauptmannschaft Salzburg wird hiemit gemäß § 3 des Staatsbürgerschafts-Überleitungsgesetzes vom 1o. Juli 1945 St.G.Bl. Nr. 59, bescheinigt, daß

Herr ~~Frau~~ Schall Eduard Beruf Witwer

wohnhaft in Gartenau Nr. 1, Grödig bei Salzburg, Zementfabrik

geboren am 23.6.1858 in Ulm

am 29.12.1945 die Erklärung abgegeben hat, der österreichischen Republik als getreuer Staatsbürger angehören zu wollen, und gemäß § 2 ~~(2x)~~ des bezeichneten Gesetzes von diesem Tage an die

ÖSTERREICHISCHE STAATSBÜRGERSCHAFT

erworben hat.

Salzburg, am 13. November 1946

Für den Landeshauptmann:
gez. Stemberger

Stempel: Landeshauptmannschaft Salzburg

hen und stimmt diese Abschrift mit dem mir vorliegenden Originale vollkommen überein. Salzburg, den vierundzwanzigsten Juni neunzehnhundertsiebenundvierzig (24. 6.1947).- -

Vid.Geb.s.Ust.u.Stpl. S 1.--

†

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Eduard Schall

Zement-Fabrikant

ist am 17. Juli 1947 im 90. Lebensjahre verschieden.

Die Trauerfeier findet am Montag den 21. Juli um 15 Uhr in der Aussegnungshalle des Kommunalfriedhofes in Salzburg statt.

Schloß Gartenau bei Salzburg, Gut Posthof/Kalsdorf bei Graz im Juli 1947.

Rudolf Schall
Gutsbesitzer
Hedi Zückert

Ilse Schall
Adolf Zückert
Major d. R.

Fritz, Berti und Hilde Schall
Annelore und Rupert Zückert

Es wird gebeten von Kondolenzbesuchen Abstand zu nehmen.

Philipp Strasser, Salzburg, Rudolfskai 44, 1101. — Druck: Eigendorfer & Co., Salzburg-Maxglan